

V&R

enreihe

Eckert-Instituts  
Bildungsmedienforschung

mone Lässig

erich Henry und Wibke Westermeyer

Stephanie Zloch / Izabela Lewandowska (Hg.)

# **Das ›Pruzenland‹ als geteilte Erinnerungsregion**

Konstruktion und Repräsentation eines  
europäischen Geschichtsraums in Deutschland,  
Polen, Litauen und Russland seit 1900

Mit 30 Abbildungen

V&R unipress



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8471-0266-3

ISBN 978-3-8470-0266-6 (E-Book)

© 2014, V&R unipress in Göttingen / [www.vr-unipress.de](http://www.vr-unipress.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Titelbild: Ausschnitt aus der ›Descriptio Borussiae‹, in: *P. Bertii tabularum geographicarum contractarum libri septem* [Amsterdam 1616], Kartograph: Petrus Bertius (1565 – 1629)  
Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Polnischen Nationalbibliothek, Warschau ([www.polona.pl](http://www.polona.pl))

Druck und Bindung: CPI Buch Bücher.de GmbH, Birkach

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

---

## Inhalt

I. Einleitung ( <i>Stephanie Zloch und Izabela Lewandowska</i> ) . . . . .	7
II. Das Bildungssystem in Polen, Deutschland, Russland und Litauen im 20. und 21. Jahrhundert ( <i>Maria Korybut-Marciniak und Stephanie Zloch</i> ) . . . . .	39
III. Wo liegt das »Pruzenland«? <i>Mental maps</i> einer Region ( <i>Stephanie Zloch</i> ) . . . . .	67
IV. Das »Pruzenland« in Topoi . . . . .	115
1. Pruzzen ( <i>Grzegorz Białuński</i> ) . . . . .	115
2. Grunwald / Tannenberg / Žalgiris ( <i>Jan Gancewski</i> ) . . . . .	146
3. Migration ( <i>Stephanie Zloch</i> ) . . . . .	173
4. Konfessionen ( <i>Grzegorz Jasiński</i> ) . . . . .	204
5. Persönlichkeiten ( <i>Izabela Lewandowska</i> ) . . . . .	229
6. Wirtschaft und Gesellschaft ( <i>Maria Korybut-Marciniak</i> ) . . . . .	257
7. Landschaft ( <i>Stephanie Zloch</i> ) . . . . .	282
V. Schlussbetrachtung ( <i>Stephanie Zloch</i> ) . . . . .	311
VI. Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	331
1. Quellen . . . . .	331
2. Literatur . . . . .	367



---

## I. Einleitung

Stephanie Zloch und Izabela Lewandowska

Wenn es um die Zukunft Europas geht, ist immer wieder von einem »Europa der Regionen« die Rede. Dabei schwingt die Hoffnung mit, durch eine Stärkung von Regionen Werte wie Authentizität, Überschaubarkeit und Bürgernähe besser bewahren zu können, gerade in einer umfassend und rasant globalisierten Welt. Hinzugekommen ist in den letzten Jahren die Vorstellung, dass insbesondere die lange Zeit als »schwierig« geltenden, multiethnisch geprägten und mitunter sogar staatliche Grenzen überschreitenden Regionen Vorbilder für das alltägliche Zusammenleben in Europa abgeben könnten.

Schwierig ist es, die Hinwendung zu den Regionen methodisch zu fassen: Wie weit geht die politisch-gesellschaftliche Vision und wo beginnen wissenschaftliche Diagnose und Erkenntnis? Dass sich die Geschichtsschreibung jüngst stärker dieser Herausforderung annimmt, ist möglicherweise mit einer Umbruchssituation zu erklären: Die Zeit der großen historischen Synthesen und nationalen Meistererzählungen scheint vorüber zu sein, dafür wird umso fleißiger mit neuen, teilweise nicht weniger normativ unterfütterten transnationalen und postkolonialen Ansätzen experimentiert. Legitim ist daher die Frage, ob auch regionale Ansätze Potenzial für eine neue Erzählung europäischer Geschichte bieten. Noch fehlt es an beispielhaften Darstellungen, die – im wahrsten Sinne des Wortes – Schule machen könnten.

Die vorliegende Studie möchte nun erstmals für das Medium Schulbuch Narrativen, erinnerungskulturellen Fragmenten und Identitätskonstruktionen nachgehen, die sich nicht wie gewohnt auf einen Nationalstaat, sondern auf eine Region beziehen. Ausgewählt wurde eine Region im nordöstlichen Europa, die von vielfältigen kulturellen und multiethnischen Traditionen, aber auch von konkurrierenden nationalen Ansprüchen zwischen Deutschland, Polen, Litauen und Russland gekennzeichnet ist. Die Brüche und Komplikationen europäischer Geschichte zeigen sich hier in besonders drastischer Weise, am weitreichendsten wohl mit der Verschiebung der nationalstaatlichen Grenzen und dem nahezu vollständigen »Austausch« der Bevölkerung im Gefolge des Zweiten Weltkriegs. Angesichts dessen lässt sich sogar kritisch fragen, ob das Gebiet Klaipeða, das

Gebiet Kaliningrad und die Wojewodschaft Ermland und Masuren überhaupt noch Teile einer gemeinsamen Region darstellen?<sup>1</sup> Die Schwierigkeiten zeigen sich symptomatisch bei der Benennung: Was Deutschen als »Ostpreußen« gilt, ist für Polen vorrangig »Ermland und Masuren« (*Warmia i Mazury*), für Litauer das »Memelland« (*Klaipėdos kraštas*) bzw. »Klein-Litauen« (*Mažoji Lietuva*) und für Russen das »Gebiet Kaliningrad« (*Oblast' Kaliningrad*).

Gleichwohl ist festzustellen, dass in den nach 1945 neu besiedelten Gebieten in dem Maße, wie eine gesellschaftliche Konsolidierung voranschreitet, das Bedürfnis nach einer symbolisch-kulturellen Raumaneignung wächst. Der Umgang mit der Vergangenheit dient dabei als wichtige Ressource für die Suche nach regionaler Identität in Polen, Litauen und Russland.<sup>2</sup> So sprechen in jüngerer Zeit Polen und Russen häufiger von »Ostpreußen« (*Prusy Wschodnie* bzw. *Vostočnaja Prussija*) oder Deutsche von »Masuren«, verbinden damit aber durchaus unterschiedliche Deutungen und erinnerungskulturelle Einordnungen. Dieses Phänomen lässt sich sehr zutreffend in einer Formulierung fassen, die sich an die jüngst neu begonnene wissenschaftliche Diskussion zu Regionen und Regionalismen in Ostmitteleuropa anlehnt:<sup>3</sup> »geteilte Erinnerungsregion«. Das Partizip »geteilt« besitzt dabei eine semantische Zweideutigkeit, die sowohl auf Brüche, Grenzziehungen und Diskontinuitäten (vgl. englisch *divided*) als auch auf gemeinsame Erfahrungen und Wahrnehmungen (vgl. englisch *shared*) verweist.

Vor diesem Hintergrund eine Benennung der Untersuchungsregion zu finden, die möglichst prägnant ist, aber keine der jeweiligen nationalen Sichtweisen einseitig bevorzugt, war kein leichtes Unterfangen. Mit dem »Pruzenland« wählt die vorliegende Studie bewusst einen sprachlich unkonventionellen, verfremdenden Ansatz, der einen Bezug auf die mittelalterlichen baltischen Pruzzen anklängen lässt und dadurch eine möglichst große Distanz zu nationalen Konnotationen signalisieren soll. Der historischen Genauigkeit halber sei angefügt, dass dies freilich nicht bedeutet, dass nicht auch die Pruzzen unterschiedliche Spuren in den Erinnerungskulturen Polens, Litauens, Russlands und Deutschlands hinterlassen haben. Ein Kapitel der vorliegenden Studie wird den historiographischen und geschichtsdidaktischen Umgang mit den Pruzzen ausführlich problematisieren.

1 Ausführliche Überlegungen hierzu bei Stephanie Zloch. »Das Gebiet zwischen Weichsel und Memel«, in: *Historie. Jahrbuch des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften* 5 (2011/12), H. 12, S. 188–194.

2 Grundlegend hierzu: Andrzej Sakson. *Od Kłajpedy do Olsztyna. Współcześni mieszkańcy byłych Prus Wschodnich. Kraj Kłajpedzki, Obwód Kaliningradzki, Warmia i Mazury*. Poznań 2011.

3 Burkhard Olschowsky (Hg.). *Geteilte Regionen – geteilte Geschichtskulturen? Muster der Identitätsbildung im europäischen Vergleich*. München 2013.



Methodisch und theoretisch positioniert sich die international vergleichende Analyse von deutschen, polnischen, litauischen und russischen Schulbuchdarstellungen im Kontext aktueller Forschungen zu Erinnerungskultur und Region. Diese beiden Konzepte werden zunächst vorgestellt und in ihrer Bedeutung für das »Pruzenland« diskutiert, bevor dann der regionsbezogene Forschungsstand für den Bereich Bildungsmedien und Geschichtsdidaktik sowie die Vorgehensweise und der Aufbau der vorliegenden Studie erläutert werden.

## Erinnerungskultur

Die Erforschung von Gedächtnis, Erinnerung und Erinnerungskulturen zieht die Geistes- und Sozialwissenschaften nun seit fast zwei Jahrzehnten in ihren Bann. In Deutschland gibt es mittlerweile, ausgehend von den Impulsen Jan und Aleida Assmanns seit den 1990er Jahren, eine ganze Reihe von Überblicksdarstellungen und Systematisierungsversuchen zur Gedächtnis- und Erinnerungsforschung.<sup>4</sup> Aus der geschichtswissenschaftlicher Perspektive hervorzuheben ist die Definition von Christoph Cornelißen, der im Anschluss an die konstruktivistische Denkannehmung, wonach »jeweils die Gegenwart immer wieder neu darüber entscheidet, welche Personen, Ereignisse und historischen Zusammenhänge kollektiv erinnert werden«,<sup>5</sup> Erinnerungskultur »als einen formalen Oberbegriff für alle denkbaren Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse« ansieht.<sup>6</sup> In den polnischen Sozial- und Kulturwissenschaften werden die Überlegungen westeuropäischer Autoren neuerdings intensiv rezipiert,<sup>7</sup> doch kann sich die Beschäftigung mit Gedächtnis und Erinnerung auch auf einheimische Ansätze stützen, insbesondere auf Studien zum kollektiven Geschichtsbewusstsein und zum Begriff der »Tradition«, wie sie Barbara Szacka, Jerzy Topolski oder Stefan Kieniewicz schon seit den 1960er Jahren vorlegten. Neue methodisch-theoretische Impulse gaben in den vergangenen Jahren vor allem der Historiker Marcin

4 Jan Assmann. *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München 1992; Aleida Assmann. *Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*. Bonn 2007; Astrid Erll. *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen*. Stuttgart 2005.

5 Christoph Cornelißen. »Was heißt Erinnerungskultur? Begriff – Methoden – Perspektiven«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 54 (2003), S. 548 – 563, hier S. 563; in diesem Sinne auch A. Assmann, *Der lange Schatten der Vergangenheit*, 2007, S. 15.

6 Cornelißen, »Was heißt Erinnerungskultur?«, 2003, S. 555.

7 Pierre Nora, Paul Ricoeur und Aleida Assmann in Bartosz Korzeniowski. »Pamięć zbiorowa we współczesnym dyskursie humanistycznym«, in: *Przegląd Zachodni* 60 (2005), H. 2, S. 129 – 131; Jan Assmann in Robert Traba. *Ostpreußen. Die Konstruktion einer deutschen Provinz. Eine Studie zur regionalen und nationalen Identität 1914 – 1933*. Osnabrück 2010.

Kula, der Soziologe Andrzej Szpociński oder die Literaturwissenschaftler Maria Janion und Roch Sulima.<sup>8</sup> Eine für Polen erstmals geleistete Darstellung von Erinnerungsorten wird derzeit im Rahmen deutsch-polnischer wissenschaftlicher Zusammenarbeit realisiert.<sup>9</sup>

In Russland ist die Erinnerungsforschung dagegen weniger stark in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsgagenden verankert. Es überwiegen publizistische Auseinandersetzungen und kürzere Publikationsformate wie Aufsätze und Essays, die sich inhaltlich vorwiegend auf die historischen Perioden von Zweitem Weltkrieg und Stalinismus konzentrieren.<sup>10</sup> Die Schriften von Jan und Aleida Assmann werden in Russland allerdings ebenso rezipiert wie in der noch jungen litauischen Erinnerungsforschung, die vor allem mit dem Namen von Alvydas Nikžentaitis verbunden ist.<sup>11</sup>

Schon seit längerem etabliert sind die Konzepte Geschichtskultur und Geschichtsbewusstsein in der Geschichtsdidaktik.<sup>12</sup> In den vergangenen Jahren

- 
- 8 Marcin Kula. *Nośniki pamięci historycznej*. Warszawa 2002; Andrzej Szpociński. »Kanon historyczny«, in: *Studia Socjologiczne* 91 (1983), H. 4, S. 129–146; Marcin Kula. »Kanon kulturowy«, in: *Kultura i Społeczeństwo* 35 (1991), H. 2, S. 47–56; Maria Janion. *Prace wybrane*. 5 Bde. Kraków 2000, 2001, 2002; Roch Sulima. *Głosy tradycji*. Warszawa 2001. Ausführlicher Überblick jetzt bei: Kornelia Kończal und Joanna Wawrzyniak. »Traditionen, Konzepte, (Dis-)Kontinuitäten. Erinnerungsforschung in Polen«, in: *Osteuropa* 62 (2012), H. 5, S. 19–45.
- 9 Hans Henning Hahn und Robert Traba (Hg.). *Deutsch-polnische Erinnerungsorte*. 5 Bde. Paderborn u. a. 2011, 2012, 2013, 2014.
- 10 Alexei Miller. »The Turns of Russian Historical Politics, from Perestroika to 2011«, in: Alexei Miller und Maria Lipman (Hg.), *The Convolution of Historical Politics*. Budapest, New York 2012, S. 253–278; Igor J. Polianski. »Eisbrecher der Geschichte. »Heiße«, »kalte« und »warme« Erinnerung in der postsowjetischen Geschichtskultur«, in: Igor J. Polianski und Lars Karl (Hg.), *Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im neuen Russland*. Göttingen 2009, S. 65–84; Boris Dubin. »Erinnern als staatliche Veranstaltung. Geschichte und Herrschaft in Russland«, in: *Osteuropa* 58 (2008), H. 6, S. 57–65; vgl. hierzu auch das Sonderheft der Zeitschrift *Osteuropa*: Manfred Sapper und Volker Weichsel (Hg.). *Kluffen der Erinnerung. Rußland und Deutschland 60 Jahre nach dem Krieg*. Berlin 2005 (*Osteuropa* 55, H. 4–6).
- 11 Als erste Bilanzen zu lesen: Alvydas Nikžentaitis. »Nuo Vytauto didžiojo iki Molotovo-Ribbentropo. Kultūrinės atminties politika lietuvoje«, in: *Lietuvių-lenkų santykiai amžių tėkmėje. Istorinė atmintis/Stosunki polsko-litewskie na przestrzeni wieków. Pamięć historyczna*. Vilnius 2009, S. 363–374; Alvydas Nikžentaitis. »Die Epoche der Diktaturen. Erinnerungskonkurrenz in Litauen«, in: *Osteuropa* 58 (2008), H. 6, S. 159–166.
- 12 Bernd Schönemann. »Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur«, in: Bernd Mütter, Bernd Schönemann und Uwe Uffelmann (Hg.), *Geschichtskultur. Theorie – Empirie – Pragmatik*. Weinheim 2000, S. 26–58, hier S. 44 und 56; Kapitel »Aspekte der Geschichtskultur« in: Klaus Bergmann u. a. (Hg.), *Handbuch der Geschichtsdidaktik*. 5. Aufl., Seelze-Velber 1997; pointiert Wolfgang Hasberg. »Erinnerungskultur – Geschichtskultur. Kulturelles Gedächtnis – Geschichtsbewußtsein. 10 Aphorismen zu begrifflichen Problemfeldern«, in: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 3 (2004), S. 198–207; Jerzy Maternicki. »Świadomość historyczna«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Współczesna dydaktyka historii. Zarys encyklopedyczny dla nauczycieli i studentów*. Warszawa 2004, S. 376–378; Janusz Rulka. »Świadomość historyczna Polaków«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Współczesna dydaktyka historii. Zarys en-*

drehte sich die wissenschaftliche Debatte darum, ob das neue Interesse an Erinnerung und Gedächtnis hierzu eher eine Ergänzung oder aber eine grundsätzliche Neuausrichtung darstellte.<sup>13</sup> Wichtig aus geschichtsdidaktischer Sicht ist, dass beide Ansätze, sowohl des Geschichtsbewusstseins und der Geschichtskultur als auch der Erinnerungskultur, grundsätzlich auf die »Geschichtlichkeit von Bildung« verweisen, bei der Frage »nach dem Sinn und Ziel des Geschichtsunterrichts« eine methodisch-theoretische Orientierungshilfe geben und schließlich zur kritischen Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Umgang mit Geschichte anregen.<sup>14</sup> Demnach ist Vergangenes eine beständige »(Re)konstruktion«, abhängig von Fragen, Interpretationen und Wertungen, die sich von Generation zu Generation ändern.<sup>15</sup>

Für eine historisch-kulturwissenschaftlich ausgerichtete Schulbuchforschung haben Fragen nach Gedächtnis, Erinnerung und Erinnerungskulturen einen starken Stellenwert. Schulbücher transportieren die jeweils offiziellen Normgefüge in alle Bereiche der Gesellschaft und spiegeln nicht zuletzt infolge ihrer engen Bindung an staatliche Lehrpläne jene symbolischen Sinnwelten und Werte wider, über die Staaten darauf hinwirken, soziale Kohäsion zu stiften, kulturelle Traditionen zu vermitteln und politische Legitimation herzustellen. Die Analyse von Schulbüchern öffnet insofern einen Weg zur Erforschung von Identifikationsprozessen, von Inklusions- wie Exklusionsmustern und damit auch von »Integration« und deren »Grenzen«.<sup>16</sup>

---

*cyklopedyczny dla nauczycieli i studentów*. Warszawa 2004, S. 378 f.; Janusz Rulka. »Świadomość historyczna uczniów«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Współczesna dydaktyka historii. Zarys encyklopedyczny dla nauczycieli i studentów*. Warszawa 2004, S. 379–381.

- 13 So war konkret umstritten, ob Geschichtskultur allein die »kognitive Dimension des Geschichtswissens« meint – im Gegensatz zur Erinnerungskultur, die »alle Formen der Aneignung erinnerten Vergangenen als gleichberechtigt betrachtet« (Cornelißen, »Was heißt Erinnerungskultur?«, 2003, S. 555) oder ob mit Verweis auf jeweils spezifische Erkenntnis-Chancen eine Koexistenz der Begriffe Geschichtskultur und Erinnerungskultur möglich ist (Marko Demantowsky. »Geschichtskultur und Erinnerungskultur – zwei Konzeptionen des einen Gegenstandes. Historischer Hintergrund und exemplarischer Vergleich«, in: *Geschichte, Politik und ihre Didaktik* 33 (2005), S. 11–20).
- 14 Gerhard Velthaus. »Das »kulturelle Gedächtnis« und die narrativen Elemente in Bildung und Erziehung«, in: *Pädagogische Rundschau* 61 (2007), H. 2, S. 181 f.; Horst Kuss. »Geschichtskultur im Geschichtsunterricht. Eine neue Chance für historisches Lernen«, in: *Geschichte, Politik und ihre Didaktik* 29 (2001), H. 1/2, S. 1 f. und 10–21, hier S. 10 und 13; Ewa Chorąży, Danuta Konieczka-Śliwińska und Stanisław Roszak. *Edukacja historyczna w szkole. Teoria i praktyka*. Warszawa 2009, S. 28–31.
- 15 Michael Sauer. *Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik*. 9. Aufl., Seelze-Velber 2010, S. 20; Chorąży, Konieczka-Śliwińska und Roszak, *Edukacja historyczna*, 2009, S. 23–28.
- 16 Hierzu wichtig die Beiträge von Simone Lässig. »Wer definiert relevantes Wissen? Schulbücher und ihr gesellschaftlicher Kontext«, in: Eckhardt Fuchs, Joachim Kahlert und Uwe Sandfuchs (Hg.), *Schulbuch konkret. Kontexte – Produktion – Unterricht*. Bad Heilbrunn 2010, S. 199–215 und Simone Lässig. »Textbooks and Beyond. Educational Media in Con-

Erinnerungskulturen wurden lange Zeit ganz überwiegend national konstruiert und auch in einem nationalstaatlichen Kontext analysiert. In jüngster Zeit hat sich die Fokussierung auf die nationalen bzw. nationalstaatlichen Erinnerungskulturen zunehmend aufgelöst. Umfassende synchrone und diachrone Vergleiche zeigen, wie sich Erinnerungen über Ländergrenzen hinweg entwickelten und veränderten. Als »Leuchttürme« dieser Forschungstendenz können die zum Teil mehrbändigen Sammelwerke zu den bereits erwähnten deutsch-polnischen, zu ostmitteleuropäischen oder – umfassender noch – zu gesamteuropäischen Erinnerungsorten gelten.<sup>17</sup> Eine wichtige Erkenntnis ist dabei, dass gerade für Ost- und Ostmitteleuropa »der keineswegs selbstverständliche bzw. semantisch gebrochene Erinnerungsort [...] nahezu paradigmatisch zu sein scheint«.<sup>18</sup>

## Region

Um die langjährige Dominanz nationalstaatlicher Betrachtungsweisen aufzubrechen, ist der Blick auf eine größere, europäische oder gar globale Maßstabsebene alleine nicht ausreichend; vielmehr gehörte es bereits zu den frühzeitig erhobenen, aber noch recht selten eingelösten Forderungen einer transnationalen Perspektive auf die Geschichte, auch grenzüberschreitende regionale und lokale Prozesse zu berücksichtigen.<sup>19</sup>

---

text(s)«, in: *Contexts. The Journal of Educational Media, Memory, and Society* 1 (2009), H. 1, S. 1–23. Wolfgang Jacobmeyer hat Schulbücher einst sogar als »nationale Autobiographien« bezeichnet: Wolfgang Jacobmeyer. »Konditionierung von Geschichtsbewusstsein. Schulgeschichtsbücher als nationale Autobiographien«, in: Jerzy Topolski (Hg.), *Historisches Bewusstsein und politisches Handeln in der Geschichte. Ergebnisse der gemeinsamen Konferenz des Instituts für Geschichte der Adam Mickiewicz Universität Poznań und des Historischen Seminars der Universität Hannover*, 5. – 9. April 1989. Poznań 1994, S. 21–34, hier S. 22; vgl. auch Yasemin Nuhoğlu Soysal und Hanna Schissler. »Teaching beyond the National Narrative«, in: Hanna Schissler und Yasemin Nuhoğlu Soysal (Hg.), *The Nation, Europe, and the World. Textbooks and Curricula in Transition*. New York, Oxford 2005, S. 1 f.

17 Hahn und Traba (Hg.), *Deutsch-polnische Erinnerungsorte*, 2012; Matthias Weber (Hg.), *Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Erfahrungen der Vergangenheit und Perspektiven*. München 2011; Pim Den Boer u. a. (Hg.), *Europäische Erinnerungsorte*. 3 Bde. München 2011.

18 Peter Haslinger. »Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der historischen Forschung zum östlichen Europa«, in: *zeitenblicke* 6 (2007), H. 2, [http://www.zeitenblicke.de/2007/2/haslinger/index\\_html](http://www.zeitenblicke.de/2007/2/haslinger/index_html), zuletzt geprüft am 13. 11. 2013.

19 Michael Werner und Bénédicte Zimmermann. »Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der Histoire croisée und die Herausforderung des Transnationalen«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), H. 4, S. 607–636; Sebastian Conrad. »Doppelte Marginalisierung. Plädoyer für eine transnationale Perspektive auf die deutsche Geschichte«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), H. 1, S. 145–169; jetzt auch aktuell Stephanie Schlesier. »Grenzregionen als Experimentierfeld. Von der Notwendigkeit Vergleich, Transfer und

Das Interesse an Regionen, Regionalgeschichte und Regionaldidaktik war allerdings in den letzten Jahrzehnten starken Schwankungen unterworfen. In den 1960er Jahren war in Deutschland beispielsweise die traditionelle Beschäftigung mit »Heimat« und »kleinen Räumen« im Schulunterricht in die Krise geraten, galt als rückständig, ideologiebefrachtet und nostalgisch.<sup>20</sup> Dagegen stand in Polen die wissenschaftliche Arbeit an mehrbändigen Synthesen zur Geschichte insbesondere der westlichen und nördlichen Landesteile in voller Blüte.<sup>21</sup> In den 1970er Jahren kam es dann im Zuge der neuen sozialen Bewegungen in Westeuropa zu einer Renaissance der Regionen und Regionalismen. Leitend waren nun Werte wie Bürgernähe, Partizipation und Subsidiarität, wobei Region konzeptionell häufig als Gegensatz zu Zentralstaat und Nation erschien. Dieser Ansatz entfaltete für das zivilgesellschaftliche Engagement in Mittel- und Osteuropa im Zuge der politischen Wende 1989/91 große Attraktivität. Die neu entstandenen Regionalbewegungen Mittel- und Osteuropas verstanden regionale Erzählungen und Erinnerungen, gerade auch mit ihrer wiederentdeckten multiethnischen Dimension, nun als Alternative zu nationalen Meistererzählungen; sie richteten sich mit ihrem Ruf nach einer »Dezentralisierung der Erinnerungskultur« dabei sowohl gegen überkommene Geschichtsbilder aus kommunistischer Zeit als auch gegen neu aufkommende geschichtspolitische Bestrebungen, in den postsozialistischen Gesellschaften »Eindeutigkeit und nationale Affirmation« zu generieren.<sup>22</sup>

In den 1990er Jahren begannen Historiker, unter dem Einfluss der konstruktivistischen Nationalismusforschung das Verhältnis zwischen Region und Nation stärker methodisch und theoretisch zu reflektieren und das normative, ideologiekritische Verständnis von Region zu hinterfragen. So wurden nun Region und Nation als »teils gegensätzliche, teils komplementäre Konzepte« identifiziert: Die Region kann so zwar durchaus in Opposition zum Nationalen stehen, sie kann aber auch im Gegenzug zur Konkretisierung und Vermittlung des Nationalen dienen, etwa in der Unterrichtspraxis »als Zulieferer von Bei-

---

Verflechtung zu kombinieren«, in: Agnes Arndt, Joachim C. Häberlen und Christiane Reinecke (Hg.), *Vergleichen, verflechten, verwirren? Europäische Geschichtsschreibung zwischen Theorie und Praxis*. Göttingen 2011, S. 268 – 294.

20 Hierzu Ernst Hinrichs (Hg.). *Regionalität. Der »kleine Raum« als Problem der internationalen Schulbuchforschung*. Frankfurt/Main 1990, S. 7 – 19.

21 Hierzu ausführlich: Witold Molik. »Polnische regionalgeschichtliche Synthesen. Historiografische Traditionen, methodologische Probleme und ein Vorschlag für ein neues Modell«, in: *Historie. Jahrbuch des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften* 5 (2011/12), S. 30 – 73.

22 Am Beispiel Polens: Claudia Kraft. »Lokal erinnern, europäisch denken. Regionalgeschichte in Polen«, in: *Osteuropa* 56 (2006), H. 11/12, S. 235 – 244, hier S. 243 f.; Katrin Steffen. »Ambivalenzen des affirmativen Patriotismus. Geschichtspolitik in Polen«, in: *Osteuropa* 56 (2006), H. 11/12, S. 219 – 233; Krzysztof Ruchniewicz. »Die polnische Geschichtspolitik nach 1989«, in: *Polen-Analysen* (2007), H. 20, S. 2 – 8.

spielen zur Verdeutlichung größerer politischer Ereignisse und Vorgänge«. <sup>23</sup> Trotz der stärkeren Betonung von Beziehungen und Wechselwirkungen wurden Region und Nation jedoch nach wie vor als zwei unterschiedliche räumliche Maßstabebenen verstanden.

Die neueste Entwicklung in der Beschäftigung mit Regionen ist im Wesentlichen auf drei Impulse zurückzuführen: Zum ersten ist hier das Plädoyer der transnationalen Geschichte zu nennen, die im beständigen Wechsel der Maßstabebenen vom Globalen zum Regionalen und Lokalen eine Chance sieht, »neue Räume«, »neue Aktionsfelder« und »eigene Formen von Handlungslogik« historisch zu erschließen. <sup>24</sup> Zum zweiten wirkt hier der *spatial turn* in den Geistes- und Sozialwissenschaften, der ein weites Feld von der Erkenntnis des Raumes als eines »sozialen Konstrukts« bis hin zu einer handlungstheoretischen Konzeptionalisierung des Raums als abhängiger Variablen menschlichen Wirkens abdeckt. <sup>25</sup> Schließlich haben Forschungen zu Migration, Ethnizität und Zugehörigkeiten die Aufmerksamkeit auf Phänomene der Hybridität und Transkulturalität gelenkt.

In der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion handelt es sich bei Regionen um eigenwillige räumliche Gebilde, deren äußere Konturen nicht sehr stark ausgebildet sind, die deswegen aber auch vermeintlich starre staatliche Grenzen überschreiten können. Gleichzeitig sind Regionen auch in ihrem Inneren selten homogen, sondern beziehen vielmehr wirtschaftliche, gesellschaftliche, kulturelle oder konfessionelle Einflüsse von unterschiedlicher Prägekräft und Dauer ein. Die Kohärenz einer Region beruht damit auf einer

23 Günther Lottes. »Zur Einführung. Staat, Nation, Region – Zu drei Prinzipien der Formationsgeschichte Europas«, in: Günther Lottes (Hg.), *Region, Nation, Europa. Historische Determinanten der Neugliederung eines Kontinents*. Heidelberg 1992, S. 10 – 43, hier S. 36; Peter Haslinger. »Nationalismus und Regionalismus – Konflikt oder Koexistenz?«, in: Philipp Ther und Holm Sundhaussen (Hg.), *Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jhd. im Vergleich*. Marburg 2003, S. 267 – 274; Horst Kuss. »Landesgeschichte oder Regionalgeschichte? Über den Zusammenhang von geschichtswissenschaftlicher Theorie, geschichtsdidaktischer Konzeption und praktischer Anwendung im Unterricht«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 51 (2000), H. 7/8, S. 388 – 405, hier S. 403.

24 Werner und Zimmermann, »Vergleich, Transfer, Verflechtung«, 2002, S. 630.

25 Christoph Kühberger. »Europäische Geschichte nach dem spatial turn. Geschichtsdidaktische Erkundungen zu transkulturellen Momenten«, in: Michael Gehler und Silvio Vietta (Hg.), *Europa – Europäisierung – Europäistik. Neue wissenschaftliche Ansätze, Methoden und Inhalte*. Wien, Köln, Weimar 2010, S. 353 – 378; Benno Werlen. »Gibt es eine Geographie ohne Raum? Zum Verhältnis von traditioneller Geographie und zeitgenössischen Gesellschaften«, in: *Erdkunde* 47 (1993), H. 4, S. 241 – 255; Benno Werlen. *Sozialgeographie alltäglicher Rationalisierungen*. 3 Bde. Stuttgart 1995 – 2007; Peter Hoffmann. *Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Die Biographie*. 4. Aufl., München 2007, S. 27 – 40; Ute Wardenga. »Raum- und Kulturbegriffe in der Geographie«, in: Mirka Dickel und Detlef Kanwischer (Hg.), *TatOrte. Neue Raumkonzepte didaktisch inszeniert*. Berlin 2006, S. 21 – 47.

Konstruktionsleistung: Eine Region kann als *imagined community* beschrieben werden, die im Vergleich zur Nation eine größere Flexibilität und Optionalität besitzt und sich stärker auf gemeinsame Erfahrungen und Wissensbestände als auf politische Institutionen richtet.

Angesichts ihres subjektiven, relationalen und fluiden Charakters stellen Regionen häufig Kontaktzonen dar und bieten wichtige Anknüpfungspunkte für die Bildung hybrider und multipler Identitäten.<sup>26</sup> Aus dieser Perspektive betrachtet können Regionalgeschichte und Regionaldidaktik einen neuen Zugang zur europäischen Geschichte ermöglichen,<sup>27</sup> und möglicherweise auch leichter als die klassische Nationalgeschichte sinnstiftende Angebote in heterogen zusammengesetzten Migrationsgesellschaften unterbreiten.<sup>28</sup>

---

26 Das hier vorgestellte Konzept von Region recurriert vor allem auf: Dietmar Schiersner. »Alter Zopf oder neue Chance? Regionalgeschichte in Historiographie und Geschichtsunterricht«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 62 (2011), H. 1/2, S. 50–60; Johannes Paulmann. »Regionen und Welten. Arenen und Akteure regionaler Weltbeziehungen seit dem 19. Jahrhundert«, in: *Historische Zeitschrift* 296 (2013), H. 3, S. 660–699; Burkhard Olschowsky. »Einführung«, in: Burkhard Olschowsky (Hg.), *Geteilte Regionen – geteilte Geschichtskulturen? Muster der Identitätsbildung im europäischen Vergleich*. München 2013, S. 11–18; Margrit Pernau. *Transnationale Geschichte*. Göttingen 2011, S. 108 und 111; Stephanie Zloch und Izabela Lewandowska. »Grenzüberschreitungen im Schulbuch«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 64 (2013), H. 1/2, S. 30–45, vor allem S. 30 f.; Witold Molik. »O nowy model syntezy dziejów regionu na przykładzie Wielkopolski«, in: Krzysztof A. Makowski (Hg.), *O nowy model historycznych badań regionalnych*. Poznań 2007, S. 15–34, vor allem S. 26–31; Robert Traba. »Ciągłość i historia przerywana. Miasto w długim trwaniu«, in: Krzysztof A. Makowski (Hg.), *O nowy model historycznych badań regionalnych*. Poznań 2007, S. 75–88.

27 Irmgard Plattner. »Die Region – eine europäische Perspektive? Überlegungen zur Regionalgeschichte als Ansatz für einen europaorientierten Geschichtsunterricht«, in: Bernd Schönemann und Hartmut Voit (Hg.), *Europa in historisch-didaktischen Perspektiven*. Idstein 2007, S. 264–271; Marcin Wiatr. »Grenzräume neu vermessen. Multiethnische Raumperspektiven in polnischen Schulbüchern«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 64 (2013), H. 1/2, S. 46–60; Kazimierz Kossak-Głowczewski. »Edukacja regionalna i alternatywna. W poszukiwaniu źródeł realizacji na przykładzie pedagogii Freineta«, in: Kazimierz Kossak-Głowczewski (Hg.), *Edukacja regionalna mniejszości narodowych i etnicznych. Z wybranych rozwiązań edukacyjnych Białorusinów, Fryzów, Niemców, Sami i Kaszubów*. Gdańsk 1999, S. 135–145; Anna W. Brzezińska, Aleksandra Hulewska und Justyna Słomska. *Edukacja regionalna*. Warszawa 2006; Jerzy Nikitorowicz. *Edukacja regionalna i międzykulturowa*. Warszawa 2009; Alina Awramiuk. *Pogranicza kultur. Percepcja własnego regionu przez uczniów a edukacja regionalna*. Warszawa 2009.

28 Schiersner, »Alter Zopf oder neue Chance?«, 2011, S. 58–60; Bodo von Borries. *Lebendiges Geschichtslernen. Bausteine zu Theorie und Pragmatik, Empirie und Normfrage*. Schwalbach/Ts. 2004, S. 428–435.

## Das »Pruzenland« als Erinnerungsregion: Historiographische Zugänge

In der deutschen Historiographie zum »Pruzenland« dominierte lange Zeit eine deutschumszentrierte und borussische Perspektive; neue methodische Impulse gab es kaum.<sup>29</sup> Die Konzentration auf eine traditionelle Staats- und Verwaltungsgeschichte bot vielmehr die Möglichkeit, eine Kontinuitätslinie von der Zeit des Deutschen Ordens bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zu konstruieren und »die These von der nachhaltigen Germanisierung Ostpreußens durch staatliche Institutionen« zur Geltung zu bringen.<sup>30</sup> Eine solche etatistische Sichtweise brachte es mit sich, dass nichtdeutsche ethnische Gruppen so gut wie keine Rolle bei der Betrachtung der Region spielten. Folgerichtig war »das Jahr 1945 ein deutliches Ende für die Geschichtsbetrachtung«.<sup>31</sup> Diese Situation hat sich über Jahrzehnte hinweg nur zögerlich verändert. So wurden die inter-ethnischen Beziehungen selbst in zwei zu Anfang der 1990er Jahre erschienenen großen Gesamtdarstellungen zur Geschichte Ostpreußens noch nicht umfassend analysiert.<sup>32</sup> In einem Literaturbericht hat Bert Hoppe festgestellt, dass noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts Ostpreußen vor allem als »Ort der Vormoderne« oder als »Ort des Zusammenbruchs gegen Ende des Zweiten Weltkrieges« vermittelt wird.<sup>33</sup> Das viel beachtete »Preußenjahr« 2001 blieb für das »Pruzenland« ohne Ertrag: Obwohl der ereignisgeschichtliche Anlass für das Jubiläum die Krönung Friedrichs I. zum König in Königsberg 1701 war, fehlte in vielen deutschsprachigen Publikationen und Ausstellungen die Bezugnahme auf das »Pruzenland«, ja auf das östliche Mitteleuropa überhaupt.<sup>34</sup> Der australische

29 Ausführlich dazu Jörg Hackmann. »Königsberg in der deutschen Geschichtswissenschaft«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 3 (1994), H. 2, S. 469–493; Jörg Hackmann. *Ostpreußen und Westpreußen in deutscher und polnischer Sicht. Landeshistorie als beziehungsgeschichtliches Problem*. Wiesbaden 1996; Jörg Hackmann. »Pommern, Westpreußen und Ostpreußen in der deutschen und polnischen Historiographie nach 1945«, in: Jerzy Kłoczowski, Witold Matwiejczyk und Eduard Mühle (Hg.), *Doświadczenia przeszłości. Niemcy w Europie Środkowo-Wschodniej w historiografii po 1945 roku /Erfahrungen der Vergangenheit. Deutsche in Ostmitteleuropa in der Historiographie nach 1945*. Lublin, Marburg 2000, S. 75–86.

30 Hackmann, »Pommern, Westpreußen und Ostpreußen«, 2000, S. 77–79.

31 Hackmann, *Ostpreußen und Westpreußen in deutscher und polnischer Sicht*, 1996, S. 353.

32 Hartmut Boockmann. *Ostpreußen und Westpreußen*. Berlin 1992; Ernst Opgenoorth (Hg.). *Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens*. 4 Bde. Lüneburg 1994–1997. Kritisch dazu: Jörg Hackmann. »Veränderung tut not. Plädoyer für eine Revision der Geschichtsschreibung über Ostpreußen«, in: *Borussia* (2002), H. 27, S. 48 f.

33 Bert Hoppe. »Zwischen deutscher Geschichte und postsowjetischer Zukunft. Ein Literaturbericht zu Königsberg/Kaliningrad«, in: *Osteuropa* 53 (2003), S. 410–422, hier S. 421.

34 Andreas Lawaty. »Preußen liegt in Polen«, in: *Borussia* (2002), H. 27, S. 39–41, hier S. 39; Klaus Zernack. »Das Preußenland und die Geschichte Preußens in Ostmitteleuropa«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 83–91, hier S. 83. Bilanz des Jubiläumjahres: Basil Kerski. »Erbe und Erinnerung – Preußen 2001/2002«, in: *Borussia* (2002), H. 27, S. 23–38; Jörg



Historiker Christopher Clark brachte es in seiner umfassenden Geschichte Preußens auf den Punkt: »Am Ende war nur noch Brandenburg.«<sup>35</sup> Es blieb zunächst einzelnen Studien, insbesondere aus der Berliner Schule von Klaus Zernack, vorbehalten, für eine aufkommende Belebung der Forschung zum »Pruzenland« zu sorgen.

Die polnische Historiographie widmete traditionell der politischen Geschichte des Deutschen Ordens besondere Aufmerksamkeit, insbesondere den Ereignissen um die Schlacht von Tannenberg/Grunwald 1410, die den Niedergang des Ordens einleitete. In der Deutungstradition eines jahrhundertelangen deutsch-polnischen Konfliktverhältnisses ließ sich hier die polnische Seite als überlegen darstellen. Die Darstellungen des 19. und 20. Jahrhunderts hingegen widmeten sich vorrangig der preußisch-deutschen Germanisierungspolitik und boten insofern ein diametral entgegengesetztes Bild. Als Leidtragende galten die polnischsprachigen Masuren, die die dominierende ethnische Bevölkerungsgruppe im Süden der Region um Allenstein/Olsztyn waren. Hier lag ein Anknüpfungspunkt für eine »volksgeschichtliche«, auf das Polentum (*polskość*) und die polnische Nationalbewegung konzentrierte Geschichtsdarstellung. Diese Herangehensweise diente in der Volksrepublik Polen auch dazu, die polnischen Rechte an den 1945 zugesprochenen Gebieten historisch zu legitimieren.<sup>36</sup> Lediglich die vornehmlich in akademischen Kreisen rezipierte mehrbändige *Historia Pomorza*, die Gerard Labuda seit Ende der 1960er Jahre herausgab und die eine Großregion »Pomorze« entlang der Ostseeküste bis zum »Pruzenland« umfasste, konzentrierte sich stärker auf eine sozial- und strukturgeschichtliche Fragestellung.<sup>37</sup>

Hackmann. »Liegt Preußen ostwärts? Ein Rückblick auf die historische Literatur des neuen ›Preußenjahres‹ 2001 in Deutschland«, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung* 53 (2004), H. 1, S. 99–117; Matthias Weber. »Preußen in Ostmitteleuropa. Geschichte und Geschichtsverständnis. Zur Konzeption dieses Buches«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 11–32, hier S. 18–21.

35 Christopher Clark. *Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600–1947*. Bonn 2007, S. 780.

36 Hackmann, »Pommern, Westpreußen und Ostpreußen, 2000; Hackmann, »Veränderung tut not«, 2002; Janusz Małek. »Wielkie Pomorze (Pomorze Zachodnie, Prusy Zachodnie i Wschodnie) w historiografii polskiej po roku 1945«, in: Jerzy Kłoczowski, Witold Matwiejczyk und Eduard Mühle (Hg.), *Doświadczenia przeszłości. Niemcy w Europie Środkowo-Wschodniej w historiografii po 1945 roku /Erfahrungen der Vergangenheit. Deutsche in Ostmitteleuropa in der Historiographie nach 1945*. Lublin, Marburg 2000, S. 67–73.

37 Gerard Labuda (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 1. *Do roku 1466*. Poznań 1969; Gerard Labuda (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 2. *Do roku 1815*. Teil 1. *1464/66–1648/57*. Poznań 1976; Gerard Labuda (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 2. *Do roku 1815*. Teil 2 (*Pomorze Wschodnie w latach 1657–1815*). Poznań 1984; Gerard Labuda (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 3. *1815–1850*. Teil 1. *Gospodarka, społeczeństwo, ustrój*. Poznań 1993; Gerard Labuda (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 3. *1815–1850*. Teil 2. *Zagadnienia polityczne, narodowościowe i wyznaniowe*. Poznań 1996; Gerard Labuda (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 3. *1815–1850*. Teil 3. *Kultura artystyczna i umysłowa*. Poznań 2001; Gerard Labuda (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 2. *Do roku 1815*. Teil 3.

Nachdem bereits seit den späten 1950er Jahren in Olsztyn ein regionalgeschichtliches Forschungszentrum (*Ośrodek Badań Naukowych im. Kętrzyńskiego*, OBN) existierte,<sup>38</sup> kam nach der politischen Wende mit der Kulturgemeinschaft »Borussia« in Olsztyn ein neuer Akteur hinzu, dessen programmatisches Ziel darin bestand, unter dem Motto »offener Regionalismus« die regionale Kultur, Literatur und Geschichtsschreibung aus einer zentralistischen und nationalen Sichtweise in eine neue, vielschichtige Wahrnehmung des multiethnischen Erbes der Region zu überführen.<sup>39</sup> Die 1999 erfolgte Etablierung der Ermländisch-Masurischen Universität (*Uniwersytet Warmińsko-Mazurskie*, UWM) in Olsztyn mit ihrer starken geisteswissenschaftlichen Ausrichtung hat dann die regionale wissenschaftliche Forschung institutionell und personell entscheidend gestärkt.

In der sowjetischen Historiographie stellte die Geschichte des Kaliningrader Gebietes vor 1945 lange Zeit ein Tabu dar.<sup>40</sup> Das Konstrukt eines »Gebietes ohne Geschichte« ließ allenfalls eine selektiv »russischzentrierte Geschichte der Region« zu, vornehmlich als eine Militär- und Revolutionsgeschichte, »die die Rechtmäßigkeit russisch-sowjetischer Herrschaft aus dem heldenhaften Kampf der Roten Armee und dem Sieg über den Faschismus herleiten« sollte.<sup>41</sup> Mit der Konzentration auf diese »russische« Perspektive schien zugleich ein bemerkenswertes hierarchisches Muster auf, denn »litauische« Momente spielten für das Selbstbild des Gebiets Kaliningrad kaum eine Rolle – und dies, obwohl die Sowjetunion sowohl die Russische SFSR als auch die Litauische SSR umfasste. In den 1970er Jahren setzte ein breiteres wissenschaftliches Interesse ein: An der Universität von Kaliningrad entstanden regionalgeschichtliche Diplomarbeiten,

---

*Pomorze Zachodnie w latach 1648 – 1815*. Poznań 2003. Ab Bd. 4 unter neuer Herausgeberschaft: Stanisław Salmonowicz (Hg.). *Histora Pomorza*. Bd. 4. 1850 – 1918. Teil 1. *Ustrój, gospodarka, społeczeństwo*. Toruń 2000; Stanisław Salmonowicz (Hg.). *Histora Pomorza*. Bd. 4. 1850 – 1918. Teil 2. *Polityka i kultura*. Toruń 2002. Würdigung in: Hackmann, *Ostpreußen und Westpreußen in deutscher und polnischer Sicht*, 1996, S. 351 und Molik, »Polnische regionalgeschichtliche Synthesen«, 2011/2012, S. 42 – 47.

38 Wojciech Wrzesiński. »Humanistyka olsztyńska dawniej i dziś«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2002), H. 1 (235); Wojciech Wrzesiński. »Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego a regionalny społeczny ruch naukowy w Polsce«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2003), H. 2 (240).

39 Claudia Kraft. »Lokal erinnern, europäisch denken. Regionalgeschichte in Polen«, in: *Osteuropa* 56 (2006), H. 11/12, S. 235 – 244, hier S. 240; zur Rolle der Literatur: Rafał Żytniec. *Zwischen Verlust und Wiedergewinn. Ostpreußen als Erinnerungslandschaft der deutschen und polnischen Literatur nach 1945*. Olsztyn 2007, S. 158, 229 – 236 und 246 – 252.

40 Hackmann, »Königsberg in der deutschen Geschichtswissenschaft«, 1994, S. 470; Philipp Adlung. »Graben nach der eigenen Identität. Internationale Kooperation auf kulturellem Terrain«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 193 – 200, hier S. 195.

41 Per Brodersen. »Gebrochene Identitäten. Das Gebiet Kaliningrad nach 1945«, in: *Osteuropa* 57 (2007), H. 1, S. 85 – 96, hier S. 87; Hackmann, »Königsberg in der deutschen Geschichtswissenschaft«, 1994, S. 490.

und die Akademie der Wissenschaften in Moskau initiierte offizielle archäologische Forschungen im Gebiet Kaliningrad.<sup>42</sup> Seit den späten 1980er Jahren wirkten neue internationale Kontakte und Publikationsmöglichkeiten begünstigend für die über Jahrzehnte nur »inoffiziell« gepflegte Landeskunde.<sup>43</sup>

Das traditionelle Interesse der litauischen Historiographie am »Pruzenland« richtete sich vornehmlich auf zwei Themenkomplexe: Zum einen war auch hier – ähnlich wie in Polen – die Schlacht bei Tannenberg/Žalgiris 1410 als Abwehrkampf gegen den Deutschen Orden schon lange vor dem Zweiten Weltkrieg glorifiziert worden. Dieses Deutungsmuster wurde in sowjetlitauischer Zeit weitergeführt, versehen mit der zusätzlichen Komponente einer »litauisch-russischen Allianz«.<sup>44</sup> Zum anderen richtete sich der Blick auf die Rolle der ethnisch litauischen Bevölkerung im äußersten nördlichen Teil des ehemaligen Ostpreußens (»Klein-Litauens«).<sup>45</sup> Die Frage nach interethnischen Beziehungen oder überhaupt nach dem Anteil anderer Ethnien an der Geschichte Ostpreußens wurde hingegen kaum berücksichtigt.<sup>46</sup> Bis Anfang der 1990er Jahre existierte keine Gesamtdarstellung des »Pruzenlandes«, da eine Beschäftigung mit der Region in ihren Vorkriegsgrenzen eher unerwünscht war.<sup>47</sup> Dies änderte sich erst im Zuge der staatlichen Unabhängigkeit. Mit der Gründung der Universität

---

42 Eckhard Matthes. »Verbotene Erinnerung. Die Wiederentdeckung der ostpreußischen Geschichte und regionales Bewußtsein im Gebiet Kaliningrad (1945–2001)«, in: *Osteuropa* 51 (2001), H. 11/12, S. 1350–1390, hier S. 1369–1377. Wohl gab es schon gleich nach dem Zweiten Weltkrieg Anläufe zur archäologischen Erforschung des Gebiets, allerdings sind die näheren Umstände dieser Unternehmungen noch ebenso wenig geklärt wie die Zielsetzungen: Svetlana Galcova. »Die Geschichte des Kaliningrader Gebiets in der sowjetischen Forschung«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 3 (1994), H. 2, S. 495–505, hier S. 504; Hackmann, »Königsberg in der deutschen Geschichtswissenschaft«, 1994, S. 490; Avenir Ovsjanov. »Transitstation Königsberg. Die Suche nach Kulturgütern in Kaliningrad«, in: *Osteuropa* 56 (2006), H. 1/2, S. 315–322.

43 Matthes, »Verbotene Erinnerung«, 2001.

44 Barbara Christophe. *Staat versus Identität. Zur Konstruktion von Nation und nationalem Interesse in den litauischen Transformationsdiskursen von 1987 bis 1995*. Köln 1997, S. 58–63, hier S. 60; Alvydas Nikžentaitis. »Ostpreußen in der litauischen Geschichtsschreibung«, in: Jochen D. Range (Hg.), *Baltisch-deutsche Sprachen- und Kulturkontakte in Nord-Ostpreußen. Methoden ihrer Erforschung*. Essen 2002, S. 143–163, hier S. 153 f.

45 Manfred Klein. »Preußisch-Litauen. Neue Aufgaben für die kulturanthropologische Forschung«, in: Arthur Hermann (Hg.), *Die Grenze als Ort der Annäherung. 750 Jahre deutsch-litauische Beziehungen*. Köln 1992, S. 15–20; Joachim Tauber. »Das Memelgebiet (1919–1945) in der deutschen und litauischen Historiografie nach 1945«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 10 (2001), S. 11–44.

46 Von der »Litauersuche in der litauischen Geschichte« spricht Nikžentaitis, »Ostpreußen in der litauischen Geschichtsschreibung«, 2002, S. 161; ähnlich Alvydas Nikžentaitis. »Litauische Forschungsprojekte zu Königsberg/Kaliningrad. Heutiger Stand und Perspektiven«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 3 (1994), H. 2, S. 513 f.; Klein, »Preußisch-Litauen. Neue Aufgaben für die kulturanthropologische Forschung«, 1992, S. 15–20.

47 Alvydas Nikžentaitis, »Ostpreußen in der litauischen Geschichtsschreibung«, 2002, S. 160.

und dem Forschungszentrum für die Geschichte Westlitauens und Preußens konnte Klaipėda/Memel wichtiges kulturelles Kapital aktivieren und sich als »Tor zum Westen« profilieren.<sup>48</sup> Seit den 1990er Jahren wird die Geschichte des »Pruzenlandes« auch an der Universität Vilnius erforscht, und auf dem litauischen Buchmarkt finden sich Übersetzungen deutscher Arbeiten.<sup>49</sup>

Für alle vier Untersuchungsländer zeichnete sich somit in den letzten beiden Jahrzehnten neue Bewegung in der Historiographie zum »Pruzenland« ab. Dies zeigte sich zum ersten in der Auswahl von Untersuchungsthemen, die nicht mehr vorwiegend der eigenen Nationalgeschichte verpflichtet waren: So arbeiteten deutsche Historiker zur »sowjetischen« Geschichte Kaliningrads<sup>50</sup> und noch weit häufiger polnische Historiker zur »deutschen« Geschichte der Provinz Ostpreußen in Kaiserreich und Weimarer Republik<sup>51</sup> oder zur Stadtgeschichte Königsbergs.<sup>52</sup> Zum zweiten rückte als Untersuchungsthema die Multiethnizität des »Pruzenlandes« in den Vordergrund. Wichtige Beiträge lieferte die russische Geschichtswissenschaft, die sich seit den 1990er Jahren zunehmend aufgeschlossen gegenüber neuen Methoden und Quellen zeigte und das Zusammenwirken mit ehemaligen Dissidenten, Emigranten oder westlichen Historikern suchte. Es entstand nicht nur eine erste Gesamtdarstellung des »Pruzenlandes«<sup>53</sup> sondern auch eine viel beachtete, auf internationaler Kooperation beruhende *Oral-History*-Dokumentation der Nachkriegsgeschichte Kaliningrads, die in einer russischen, deutschen und polnischen Ausgabe erschienen ist.<sup>54</sup> Die Auflösung der bisherigen nationalstaatlichen Strukturen am Ende des Zweiten Weltkriegs und ihre Auswirkungen auf die Menschen in der Region erhellte auf deutscher Seite als erste auf breiter Quellenbasis Ruth Leiserowitz,<sup>55</sup>

48 Sylvia Pocyte (Hg.). *Istorijos mokslas Klaipėdos universitete. Baltijos regiono istorijos ir archeologijos institutas 1992–2007*. Klaipėda 2007; Ruth Leiserowitz. »Klaipėda – vom Memelland zur Region Westlitauen«, in: *Osteuropa* 52 (2002), H. 9/10, S. 1319–1325.

49 Nikžentaitis. »Litauische Forschungsprojekte zu Königsberg/Kaliningrad«, 1994, S. 515 f.

50 Bert Hoppe. *Auf den Trümmern von Königsberg. Kaliningrad 1946–1970*. München 2000; Per Brodersen. *Die Stadt im Westen. Wie Königsberg Kaliningrad wurde*. Göttingen 2008.

51 Robert Traba (Hg.). *Selbstbewusstsein und Modernisierung. Sozialkultureller Wandel in Preußisch-Litauen vor und nach dem Ersten Weltkrieg*. Osnabrück 2000.

52 Stanisław Achremczyk. »Olsztyńskie badania dziejów Królewca i Kaliningradu po 1945 roku«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2005), H. 3 (249), S. 409–424. Den polnischen Anteil an der Geschichte Königsbergs zu wenig berücksichtigt findet Janusz Jasiński. »Polska a Królewiec«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2005), H. 3 (249), S. 123–132, hier S. 123. Zum Ausgangspunkt Anfang der 1990er Jahre: Andrzej Sakson. »Polnische Forschungen über Königsberg«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 3 (1994), H. 2, S. 507–512, hier S. 507.

53 Vladimir S. Isupov u. a. (Hg.). *Vostočnaja Prussija. S drevnejšich vremen do konca vtoroj mirovoj vojny. Istoričeskie očerki. Dokumenty. Materialy*. Kaliningrad 1996.

54 Eckhard Matthes (Hg.). *Als Russe in Ostpreußen. Sowjetische Umsiedler über ihren Neubeginn in Königsberg/Kaliningrad nach 1945*. Ostfildern 1999.

55 Ruth Kibelka. *Ostpreußens Schicksalsjahre 1944–1948*. Berlin 2000.

während das Verdienst der Arbeiten von Andreas Kossert liegt darin, die These von der Multiethnizität des »Pruzenlandes« in mehreren historischen Längsschnittdarstellungen dem deutschen Publikum vermittelt zu haben.<sup>56</sup> Neu in Gang gekommen sind schließlich Forschungen zu einer lange Zeit wenig beachteten Ethnie: zu den baltischen Pruzen.<sup>57</sup>

Der dritte große Forschungstrend umfasst die Erinnerungs- und Deutungsgeschichte des »Pruzenlandes«. Wichtige inhaltliche Impulse gingen zunächst von Studien zur jeweiligen nationalen Erinnerung an die Schlacht von Grunwald/Tannenberg/Žalgiris 1410 und zur insbesondere in Polen gepflegten »Grunwald-Tradition« (*tradycja grunwaldzka*) aus,<sup>58</sup> während sich Robert Traba und Hubert Orłowski der Konstruktion »Ostpreußens« in Politik und Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts widmeten.<sup>59</sup> Für die Zeit nach 1945 stehen der polnische, litauische und sowjetische bzw. russische Umgang mit dem kulturellen Erbe der Region im Zentrum des wissenschaftlichen, aber auch des öffentlichen Interesses. Einschlägige Arbeiten gelten der urbanen oder sakralen Architektur, der Landschaftsgestaltung, den Denkmälern, Friedhöfen oder ar-

56 Andreas Kossert. *Ostpreußens vergessener Süden*. München 2001; Andreas Kossert. *Ostpreußen. Geschichte und Mythos*. München 2005.

57 Noch gibt es hierzu allerdings keine Gesamtdarstellung, die modernen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen würde. Vgl. dazu: Grzegorz Białuński. »Stan badań historycznych nad dziejami Prusów po 1945 roku«, in: *Pruthenia* 1 (2006), S. 42–48. Die polnische Forschung stand lange im Schatten des Werks von Henryk Lowmiański.

58 Robert Traba. »Próby państwowej monopolizacji pamięci: Tannenberg 1927 (-1935) – Grunwald 1960«, in: Robert Traba, *Kraina tysiąca granic. Szkice o historii i pamięci*. Olsztyn 2003, S. 163–178; Traba, *Ostpreußen*, 2010, S. 366–423; Jürgen Tietz. *Das Tannenberg-Nationaldenkmal. Architektur, Geschichte, Kontext*. Berlin 1999; Jürgen Tietz. »Ostpreußisches ›Stonehenge‹. Das Tannenberg-Nationaldenkmal«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 313–322; Dariusz Radziwiłłowicz. *Tradycja grunwaldzka w świadomości politycznej społeczeństwa polskiego w latach 1910–1945*. Olsztyn 2003; Jan Gancewski (Hg.). *Tradycje kulturowe i historyczne ziem pruskich. ›Krajobraz grunwaldzki w dziejach polsko-krzyżackich i polskoniemieckich na przestrzeni wieków. Wokół mitów i rzeczywistości*. Olsztyn 2009; Jan Gancewski (Hg.). *Grunwald. Przewodnik historyczny*. Olsztyn 2010; Rimvydas Petrauskas und Darius Staliūnas. »Die drei Namen der Schlacht. Erinnerungsketten um Tannenberg/Grunwald/Žalgiris«, in: Martin Aust, Krzysztof Ruchniewicz und Stefan Troebst (Hg.), *Verflochtene Erinnerungen. Polen und seine Nachbarn im 19. und 20. Jahrhundert*. Köln, Weimar, Wien 2009, S. 119–136; Alvydas Nikžentaitis und Živilė Mikailienė. »Litewski Žalgiris, polski Grunwald. Dwa toposy narodowe w kontekście analizy porównawczej«, in: *Zapiski Historyczne* 75 (2010), H. 2, S. 7–21.

59 Traba, *Ostpreußen*, 2010; Robert Traba. »Zwischen ›Bollwerk‹ und ›Heimatmuseum‹. Zu ostpreußischen Erinnerungsorten«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 283–297; Hubert Orłowski. »Das Bild Ostpreußens in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 259–282; Hubert Orłowski. *Za górami, za lasami... O niemieckiej literaturze Prus Wschodnich 1863–1945*. Olsztyn 2003.

chäologischen Fundstätten, vor allem aber der gesellschaftlichen Rezeption des kulturellen Erbes und den damit verbundenen Prozessen regionaler Identitätskonstruktion.<sup>60</sup> In die Erinnerungs- und Deutungsgeschichte der Region brachte erstmals Jörg Hackmann mit seiner Analyse der deutschen und polnischen Historiographie zu Ost- und Westpreußen<sup>61</sup> eine vergleichende Perspektive ein; dann überschritten auch Untersuchungen zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg<sup>62</sup> und zur Literatur der Region den nationalstaatlichen Rahmen.<sup>63</sup>

Die neueren Entwicklungen in der Historiographie zum »Pruzenland« stellten viele frühere Gewissheiten auf den Prüfstand und berührten so manchen Nerv empfindlich. Während traditionelle politik- und nationalgeschichtliche Darstellungen zur Geschichte der Region in Deutschland und Polen mittlerweile eher im populären Sachbuchgenre zu finden sind, gibt es in Russland und Litauen auch im Bereich der professionellen Historiographie Gegenbewegungen. So hat sich Andrej Sacharov in die schon jahrhundertlang geführte Forschungsdiskussion über die Ursprünge Russlands<sup>64</sup> eingeschaltet und die süd-

60 Wichtig die Sammelbände Zbigniew Mazur (Hg.). *Wokół niemieckiego dziedzictwa kulturowego na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 1997 und Zbigniew Mazur (Hg.). *Wspólne dziedzictwo? Ze studiów nad stosunkiem do spuścizny kulturowej na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 2000. Erste Bilanzen bei Jolanta Bierula. »Kwestia dziedzictwa kulturowego ziem pruskich«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2002), H. 1 (235), S. 123 – 136 und Izabela Lewandowska. »Dziedzictwo kulturowe Warmii i Mazur jako przedmiot badań w ostatnim dziesięcioleciu«, in: *Przegląd Zachodni* (2007), H. 4, S. 194 – 214. Wichtige Monographien: Wojciech Łukowski. *Spółeczne tworzenie ojczyzn. Studium tożsamości mieszkańców Mazur*. Warszawa 2002 und Andrzej Sakson. *Mazurzy. Społeczność pogranicza*. Poznań 1990; Andrzej Sakson. *Stosunki narodowościowe na Warmii i Mazurach 1945 – 1997*. Poznań 1998 und zuletzt: Sakson, *Od Kłajpedy do Olsztyna*, 2011 und Izabela Lewandowska. *Trudne dziedzictwo ziemi. Warmia i Mazury 1945 – 1989*. Olsztyn 2012. An der Debatte über die Aneignung des kulturellen Erbes der Region seit 1945 beteiligen sich zunehmend auch deutsche Wissenschaftler; so die Beiträge von Barbara Eßer, Andreas Kossert und Eduard Mühle in Zbigniew Mazur (Hg.). *Wspólne dziedzictwo? Ze studiów nad stosunkiem do spuścizny kulturowej na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 2000.

61 Hackmann, *Ostpreußen und Westpreußen in deutscher und polnischer Sicht*, 1996.

62 So schon Frithjof Benjamin Schenk. »Tannenberg/Grunwald«, in: Hagen Schulze und Etienne François (Hg.), *Deutsche Erinnerungsorte*. Bd. 1. München 2001, S. 438 – 454; Sven Ekdahl. »Tannenberg – Grunwald – Žalgiris. Eine mittelalterliche Schlacht im Spiegel deutscher, polnischer und litauischer Denkmäler«, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 50 (2002), H. 2, S. 103 – 118; Petrauskas und Staliūnas, »Die drei Namen der Schlacht«, 2009; jüngst: Hans-Jürgen Bömelburg. »Vergessen neben Erinnern. Die brüchige Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg/Grunwald in der deutschen und polnischen Öffentlichkeit«, in: Peter Oliver Loew und Christian Prunisch (Hg.), *Polen. Jubiläen und Debatten. Beiträge zur Erinnerungskultur*. Wiesbaden 2012, S. 37 – 55.

63 Żytyniec, *Zwischen Verlust und Wiedergewinn*, 2007; Jürgen Joachimsthaler. »Doppelte Vergangenheit. Ostpreußen als Fiktion«, in: Jens Stüben (Hg.), *Ostpreußen, Westpreußen, Danzig. Eine historische Literaturlandschaft*. München 2007, S. 71 – 97.

64 Neuere Bilanz dieser Forschungsdiskussion: Peter Nitsche. »Die Waräger und die Gründung

östliche Ostseeküste, das heutige Gebiet Kaliningrad, als territorialen Ausgangspunkt für die slavischen Waräger identifiziert;<sup>65</sup> in Litauen wiederum gab es vor allem zu Beginn der 2000er Jahre Tendenzen für eine »nachholende Nationalisierung« des »Pruzenlandes«, die auf eine Hervorhebung der baltischen Pruzen und des litauischen Anteils an der Geschichte der Region bedacht ist,<sup>66</sup> dabei zeitweise sogar Ansprüche Litauens auf Teile des Gebiets Kaliningrad unterstützte.<sup>67</sup>

Umso größer ist der Kontrast zu einigen Arbeiten der jüngsten Zeit, die mit der Wahl ihres Untersuchungsthemas und ihres methodischen Ansatzes versuchen, über eine von den Kategorien Ethnizität und Nation bestimmte Sichtweise hinauszugelangen, ja selbst den historischen Vergleich zugunsten einer Verflechtungsgeschichte hinter sich zu lassen. Hierzu gehört Ruth Leiserowitz' Skizze zu den neu gegründeten jüdischen Gemeinden in Kaliningrad und Klaipėda,<sup>68</sup> vor allem aber ihre Habilitationsschrift zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung im nördlichen Ostpreußen und südlichen Litauen. Mit der Untersuchung des alltäglichen Lebens an der Grenze und mit der Grenze rückt Leiserowitz dabei nicht nur Migration, kulturellen und religiösen Austausch, sondern auch subversive Tätigkeiten wie Schmuggel oder Desertion als transnationale Phänomene in den Blickpunkt.<sup>69</sup> Uwe Rada wiederum stellt dem Fluss

---

des ältesten ostslavischen Staates. Eine wissenschaftliche Kontroverse unter politischen Vorzeichen«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 52 (2001), H. 9, S. 507 – 520.

65 Andrej Sacharov. »Rjurik und das Schicksal der rußländischen Staatlichkeit«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 202 – 205. Kritisch hierzu: Volker Weichsel. »Wessen Erde ist Kaliningrad? In Sachen Sacharov gegen Čekin«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 201; Leonid S. Čekin. »Rjurikgrad? Ein Kommentar zu Andrej Sacharov«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 206 – 212; zur wissenschaftlichen und publizistischen Diskussion in Rußland: Leonid Karabeshkin und Christian Wellmann. *The Russian Domestic Debate on Kaliningrad. Integrity, Identity and Economy*. Münster 2004, S. 45 f. Tomas Venclova und Ruth Kibelka erinnern daran, dass die These vom Kaliningrader Gebiet als »ursprünglich« slavischer bzw. russischer »Boden« schon in der Stalinzeit Popularität besaß; Tomas Venclova. »Im Vorhof Europas. Kaliningrad und Litauen«, in: *Transit* (2002), H. 23, S. 156 – 170, hier S. 160; Kibelka, *Ostpreußens Schicksalsjahre 1944 – 1948*, 2000, S. 31.

66 Hackmann, »Veränderung tut not«, 2002, S. 51 f.

67 Alvydas Nikžentaitis. »Historische Tradition und Politik. Die Sowjetrepublik und das Kaliningrader Gebiet«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 229 – 234; Vidmantas Taraškus. »Politische, ökonomische und demographische Grundlinien des Königsberger Gebietes (Kaliningrader oblast') von 1945 bis zur Gegenwart (1996)«, in: Jochen D. Range (Hg.), *Baltisch-deutsche Sprachen- und Kulturkontakte in Nord-Ostpreußen. Methoden ihrer Erforschung*. Essen 2002, S. 173 – 181, hier S. 177; Vytautas Landsbergis. *Karaliaučius ir Lietuva. Nuostatos ir idėjos*. Vilnius 2003; »Dokumentation. Sowjetlitauische Eingliederungspläne für Kaliningrad«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 235 – 243.

68 Ruth Leiserowitz. »Rekonstruktion von Identität und Imagination. Neue jüdische Gemeinden in Klaipėda und Kaliningrad«, in: Hiltrud Wallenborn u. a. (Hg.), *Der Ort des Judentums in der Gegenwart 1989 – 2002*. Berlin 2004, S. 47 – 61.

69 Ruth Leiserowitz. *Sabbatleuchter und Kriegerverein. Juden in der ostpreußisch-litauischen Grenzregion 1812 – 1942*. Osnabrück 2010 (Einzelveröffentlichungen des DHI Warschau 24).

Memel eine »Biographie« aus und verknüpft auf diese Weise das »Pruzenland« historisch, literarisch und kulturgeographisch mit benachbarten Regionen in Litauen, Weißrussland und Polen.<sup>70</sup> Den Blick auf die gegenwärtige Lage der Untersuchungsregion »Pruzenland« richtet schließlich die politikwissenschaftliche Dissertation von Silke Schielberg, die Chancen und Grenzen der regionalen Kooperation zwischen dem Gebiet Kaliningrad und den angrenzenden EU-Mitgliedern Polen und Litauen diskutiert und dabei so unterschiedliche Themenbereiche wie Wirtschaft, Umwelt oder Kultur berücksichtigt.<sup>71</sup>

### Das »Pruzenland« in Bildungsmedienforschung und Geschichtsdidaktik

Das »Pruzenland« genoss in Analysen deutscher, polnischer, litauischer oder russischer Schulbücher bislang so gut wie keine Aufmerksamkeit. Die Forschung konnte sich daher nur auf einige Studien zu Teilaspekten sowie auf Beobachtungen im Rahmen anders zugeschnittener Untersuchungsthemen stützen.<sup>72</sup>

Hervorzuheben ist die ausführliche, kommentierte Dokumentation deutscher Schulbücher und Lehrpläne der 1950er bis 1990er Jahre, die der Historiker Jörg-Dieter Gauger zum Thema »ehemalige deutsche Ostgebiete« verfasst hat. Er konzentrierte sich dabei auf drei Themenkomplexe: »Deutscher Orden/mittelalterliche Ostsiedlung«, »Vertreibung seit 1944/45« und »Bundesdeutsche Ostpolitik/Ostverträge«.<sup>73</sup> Dabei zeigte sich, dass die Geschichte der ehemaligen deutschen Ostgebiete in den 1950er und 1960er Jahren noch recht breiten Raum im deutschen Schulunterricht einnahm; seit Beginn der 1970er Jahre lenkten Lehrpläne und Schulbücher jedoch ihre Aufmerksamkeit auf andere Themen.

Generell recht gut erforscht ist die Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen in Schulbüchern, nicht zuletzt dank der seit 1972 bestehenden

70 Uwe Rada. *Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes*. München 2010.

71 Silke Schielberg. *Grenzen regionaler Kooperation an der EU-Außengrenze. Die Beziehungen der russischen Region Kaliningrad zu ihren polnischen und litauischen Nachbarn*. Berlin, Münster 2010.

72 Joanna Wojdon. *Propaganda polityczna w podręcznikach dla szkół podstawowych Polski Ludowej (1944–1989)*. Toruń 2001; Zbigniew Mazur. *Obraz Niemiec w polskich podręcznikach szkolnych do nauczania historii 1945–1989*. Poznań 1995; Maria Wagińska-Marzec. »Ziemie Zachodnie i Północne w podręcznikach do nauczania języka polskiego«, in: Zbigniew Mazur (Hg.), *Wokół niemieckiego dziedzictwa kulturowego na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 1997, S. 471–500.

73 Jörg-Dieter Gauger. *Der historische deutsche Osten im Unterricht. Diachrone Analyse von Richtlinien und Schulbüchern im Fach Geschichte von 1949 bis zur Gegenwart*. Hamburg 2001.



Deutsch-Polnische Schulbuchkommission.<sup>74</sup> Für das »Pruzenland« sind oft nur wenige Hinweise und Bemerkungen anzutreffen, allerdings widmen sich zwei mit Quellenausügen für den Unterrichtsgebrauch versehene Ergänzungsbände der deutsch-polnischen Schulbuchkommission herausragenden Einzelereignissen: einerseits der Säkularisierung des Deutschen Ordens und der Krakauer Huldigung 1525, andererseits dem Vertrag von Wehlau 1657.<sup>75</sup> Einen weiteren thematischen Komplex bilden die gegen Ende der 1980er und zu Beginn der 1990er Jahre an der Abteilung für die Historiographiegeschichte und Geschichtsdidaktik der Universität Warschau erarbeiteten Schulbuchanalysen zur Schlacht von Tannenberg/Grunwald und zu den Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Orden.<sup>76</sup> Im Vordergrund dieser Studien stehen die Auswirkungen auf die deutsch-polnischen zwischenstaatlichen Beziehungen, weniger die Geschichte der Region als eigenständiges Untersuchungsobjekt.

Nach der politischen Wende und dem Zerfall der Sowjetunion nach 1991 haben die neuen Entwicklungen im russischen Bildungswesen reges wissenschaftliches Interesse gefunden; das identitätspolitisch bedeutsame Unter-

74 Zu nennen sind insbesondere die Analysen und Dokumentationen von Krzysztof Ruchniewicz. *Enno Meyer, Polska i Polacy (1939–1990). Z badań nad początkami Wspólnej Komisji podręcznikowej PRL – RFN*. Wrocław 1994; Krzysztof Ruchniewicz. *Zögernde Annäherung. Studien zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert*. Dresden 2003; Michael Roeder. *Zum Wandel des Polenbildes in bundesdeutschen Geschichtsschulbüchern. Eine ideologiekritische Untersuchung ausgewählter Schulbücher zwischen 1949 und 1991*. Aachen 1994; Wolfgang Jacobmeyer (Hg.). *Zum pädagogischen Ertrag der deutsch-polnischen Schulbuchkonferenzen der Historiker 1972–1987*. Braunschweig 1989; Wolfgang Jacobmeyer (Hg.). *Zum wissenschaftlichen Ertrag der deutsch-polnischen Schulbuchkonferenzen der Historiker 1972–1987*. Braunschweig 1988; Ewa Nasalska. *Polsko-niemieckie dyskursy edukacyjne. Lata 1949–1999*. Warszawa 2004; Mazur, *Obraz Niemiec w polskich podręcznikach szkolnych*, 1995; Wojdon, *Propaganda polityczna*, 2001; Jörg-Dieter Gauger. *Deutsche und Polen im Unterricht. Eine Untersuchung aktueller Lehrpläne/Richtlinien und Schulbücher für Geschichte*. Schwalbach/Ts. 2008.

75 Maria Bogucka und Klaus Zernack (Hg.). *Um die Säkularisation des Deutschen Ordens in Preußen. Die Krakauer Huldigung*. Hannover 1996; Heinz Duchhardt und Bogdahn Wachowiak (Hg.). *Um die Souveränität des Herzogtums Preußen. Der Vertrag von Wehlau 1657*. Hannover 1998.

76 Wit Górczyński und Andrzej Stępnik. »Obraz stosunków polsko-krzyżackich i polsko-niemieckich w podręcznikach historii Polski doby Oświecenia«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Tradycja grunwaldzka*. Warszawa 1989, S. 37–76; Wit Górczyński. »Problematyka stosunków polsko-niemieckich i polsko-krzyżackich w szkolnych podręcznikach okresu międzypowstaniowego (1831–1863)«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Tradycja grunwaldzka*. Bd. 3. Warszawa 1990, S. 49–75; Barbara Jakubowska. »Stosunki polsko-krzyżackie i polsko-niemieckie w wybranych podręcznikach historii dla szkoły powszechnej (1918–1932)«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Tradycja grunwaldzka*. Bd. 3. Warszawa 1990, S. 163–172; Hanna Konopka. »Grunwald w podręcznikach historii Polski wydanych w Królestwie Polskim w latach 1880–1905«, in: *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Warszawskiego Filia w Białymstoku* 56, *Prace Historyczne* (1991), H. 10, S. 17–29.

richtsfach Geschichte spielte hierbei eine hervorgehobene Rolle.<sup>77</sup> Die Inhaltsanalysen russischer Geschichtsschulbücher zeigen in erster Linie eine Beschäftigung mit der eigenen nationalen bzw. imperialen Vergangenheit: Auseinandersetzungen mit Kommunismus und Stalinismus ebenso wie Neubewertungen der älteren Perioden russischer Geschichte, insbesondere der Zarenzeit. Seltener ist der Blick über die Staatsgrenzen hinaus. Den deutsch-russischen Beziehungen wird vor allem Aufmerksamkeit gewidmet, wenn es um den Zweiten Weltkrieg geht.<sup>78</sup> Ein Aufsatz von Gennadij V. Kretinin widmet sich dabei speziell der erinnerungskulturellen Situation im Gebiet Kaliningrad.<sup>79</sup> Insgesamt hat die russische Schulbuchforschung in jüngster Zeit verstärkt die aktuellen kulturwissenschaftlichen Debatten um Gedächtnis, Erinnerung und Erinnerungskultur aufgegriffen.<sup>80</sup>

Litauen ist erst in den 1990er Jahren in den Fokus der Schulbuchforschung gerückt. Wichtig sind die Studien von Michael H. Kohrs und Barbara Christophe sowie die Erträge einer internationalen Schulbuch-Konferenz, die 2006 in Vilnius stattfand.<sup>81</sup> Insgesamt liegt der Schwerpunkt vieler litauischer Schulbücher auf der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte, dem historischen Höhepunkt des Großfürstentums Litauen. Berührungspunkte mit dem »Pruzzenland« sind die Kämpfe gegen den Deutschen Orden, die Reformation und die Kooperation litauischer Intellektueller mit dem Preußen Albrecht von Hohen-

77 Aus zahlreichen Artikeln seien hervorgehoben: Galina Zvereva. »Die Konstruktion einer Staatsnation. Geschichtslehrbücher für das neue Russland«, in: Lars Karl und Igor J. Polianski (Hg.), *Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im neuen Russland*. Göttingen 2009, S. 87–118; Robert Maier. »Learning about Europe and the World. Schools, Teachers, and Textbooks in Russia after 1991«, in: Schissler und Soysal (Hg.), *The Nation, Europe, and the World*, S. 138–162.

78 Als Beispiele: *Stalingrad. Čemu ruskie i nemcy naučilis' za 60 let. Materialy Meždunarodnoj naučnoj konferencii g. Wolgograd, 3–5 aprolja 2003 g.* Wolgograd 2003; Rossijskij Institut Strategičeskich Issledovanij (Hg.). *Vtoraja mirovaja i Velikaja Otečestvennaja vojny v učebnikach istorii stran SNG i ES. Problemy, podchody, interpretacii*. Moskva 2010.

79 Gennadij V. Kretinin. »Obraz vojny v istoričeskoj pamjati Kaliningradcev«, in: Rossijskij Institut Strategičeskich Issledovanij (Hg.), *Vtoraja mirovaja i Velikaja Otečestvennaja vojny v učebnikach istorii stran CNG i ES. Problemy, podchody, interpretacii*. Moskva 2010, S. 412–421.

80 Hierzu insbesondere der Sammelband von Nina I. Devjatajkina (Hg.). *Kul'turnaja pamjat' i memorial'nye komunikacii v sovremennyh učebnikach i učebnoj literatur. Opyt Rossii i Zapadnoj Evropjy. Sbornik dokladov i materialov meždunarodnoj konferencii (Saratov, 25–28 sentjabrja 2001 g.)*. Saratov 2012.

81 Michael H. Kohrs. »Die »nationale Wiedergeburt« Litauens. Zur Behandlung von Nationalbewußtsein, Staatlichkeit und nationalen Minderheiten in litauischen Geschichtsschulbüchern«, in: Robert Maier (Hg.), *Nationalbewegung und Staatsbildung. Die baltische Region im Schulbuch*. Frankfurt/Main 1995, S. 43–57; Christophe, *Staat versus Identität*, 1997; *Mokykliniai istorijos vadovėliai ir europinės visuomenės ugdymas Rytų ir Vidurio Europos šalyse. Konferencijos medžiaga*. Vilnius 2006.

zollerns.<sup>82</sup> Vielfach noch offen ist die Bewertung der neuesten Geschichte. Nationale Eindeutigkeit und multiperspektivische Reflexion wechseln sich hier manchmal recht abrupt ab.<sup>83</sup>

Erste Hinweise zur Wirkung von Schulbüchern geben empirische Studien zum Geschichtsbewusstsein. In Polen kamen nach der politischen Wende 1989 vermehrt Forschungsprojekte zum Zuge, die sich dem regionalen Geschichtsbewusstsein von Schülerinnen und Schülern, aber auch von Lehrerinnen und Lehrern widmeten.<sup>84</sup> Mit Bezug auf das »Pruzenland« engagierten sich Studierende der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń wie Grzegorz Białuński und Henryk Falkowski, die Geschichtslehrerin Elżbieta Traba, die Kulturgemeinschaft »Borussia« oder der Lehrer Stanisław Pajka aus Ostrołęka. Zwei Studien sind hervorzuheben: 1998 führten Studierende des Arbeitskreises Ethnographie am Institut für Geschichte der Pädagogischen Hochschule Olsztyn unter der Leitung von Janusz Hochleitner eine Fragebogenaktion unter den Einwohnern von Reszel und Szczytno durch,<sup>85</sup> wobei sie einen Fragebogen benutzten, der bereits in den Jahren 1977/78 der Forschung gedient hatte, um dann Unterschiede aus diesen 20 Jahren zu ermitteln. Im Jahre 2000 führte Izabela Lewandowska die bislang umfangreichste empirische Untersuchung unter Schülerinnen und Schülern der Region durch, die in eine Arbeit zu Stand und Möglichkeiten der Entwicklung eines regionalen Geschichtsbewusstseins bei Jugendlichen in Ermland und Masuren führte.<sup>86</sup> Die Resultate beider Untersuchungen liefen in dieselbe Richtung. Zum ersten war festzustellen, dass die für ganz Polen verbindlichen Lehrpläne eine entscheidende Rolle für die Konstruktion von Geschichtsbewusstsein spielen, während regionalgeschichtliche Themen jenseits der Lehrpläne kaum zu den Schülerinnen und Schülern vordringen. Zum zweiten ist das vorhandene regionalgeschichtliche Wissen aktuell weniger stark von polnisch-masurischen Narrativen über das »Pruzenland« geprägt als noch drei Jahrzehnte zuvor. Allerdings bleiben auch die multieth-

---

82 Vacys Vaivada. »Die Darstellung Ostpreußens in litauischen Schulbüchern«. Ms. eines Vortrags, gehalten am 29.11.2007 in Braunschweig am Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung.

83 Hierzu vor allem Barbara Christophe. »Litauen. Erinnerung an Tränen und Helden. Sozialismus und Gegenwart im Schulbuch«, in: *Osteuropa* 60 (2010), H. 8, S. 71–89.

84 Ein Forschungsüberblick findet sich in Izabela Lewandowska. *Historyczna świadomość regionalna. Z badań nad młodzieżą licealną Warmii i Mazur*. Olsztyn 2003, S. 45–56.

85 Izabela Lewandowska und Janusz Hochleitner. »Przemiany historyczne świadomości regionalnej mieszkańców Warmii i Mazur (na przykładzie badań w reszlu i Szczytnie)«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2003), H. 1 (239), S. 57–74.

86 Lewandowska, *Historyczna świadomość regionalna*, 2003. Eine Teilstudie galt dem Vergleich der Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg 1914 und bei Tannenberg/Grunwald 1410: Izabela Lewandowska. »Grunwald 1410 – Tannenberg 1914 w historycznej świadomości młodzieży z Warmii i Mazur«, in: *Bibliotekarz Warmińsko-Mazurski* (2010), S. 16–28 (Zeszyt specjalny. Na stronach książki i Internetu. Bitwa pod Grunwaldem przez wieki).

nische Struktur des »Pruzenlandes« und der europäische Kontext der Region häufig blass; stattdessen füllen mitunter literarisch-fiktive Helden das Bild von der Vergangenheit. Zum dritten gab es trotz des geringen Wissens über regionale historische Ereignisse und Persönlichkeiten bei drei Viertel der untersuchten Schülerinnen und Schüler in Ermland und Masuren den Wunsch, mehr über ihre regionale Heimat zu erfahren.<sup>87</sup>

In Deutschland gibt es keine ausführlichen empirischen Untersuchungen zum schulischen Wissen über das »Pruzenland« oder »Ostpreußen«. Umso interessanter sind die stichprobenartigen Befragungen von Schülern und Lehrern, die Svenja Büsching im Jahre 2005 an einem Gymnasium in Dülmen (Nordrhein-Westfalen) durchgeführt hat. Demnach ist die Region für Schülerinnen und Schüler in Deutschland nicht nur entlegen, weit im Osten gelegen und fremd, sondern auch negativ konnotiert, hauptsächlich mit Ereignissen des Zweiten Weltkriegs und Zwangsmigrationen gegen Kriegsende. In emotionaler Hinsicht ist »Ostpreußen« für viele Schülerinnen und Schüler eine dunkle, kalte und kriegszerstörte Region. Nur ein Schüler verwies auf die landschaftlichen Reize. Die Lehrerinnen und Lehrer des Gymnasiums in Dülmen verbanden »Ostpreußen« ebenfalls mit Zwangsmigrationen, aber auch mit der Seenlandschaft, mit Königsberg, den preußischen Junkern sowie Marion Gräfin Dönhoff, der einzigen konkret benannten historischen Persönlichkeit aus der Region.<sup>88</sup>

Aus diesem Stand des schulischen Umgangs mit dem »Pruzenland« ließen sich unterschiedliche Konsequenzen ziehen. An der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn begannen unter der Koordination von Izabela Lewandowska Vorbereitungen für ein in attraktiver Form gestaltetes Lehrbuch zur Geschichte und Kultur der Region, das alle historischen Gebiete des »Pruzenlandes« von der unteren Weichsel bis zur Memel von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart umfassen sollte. Das Lehrbuch erschien im März 2012 und ist das erste seiner Art in Polen seit 1945 überhaupt.<sup>89</sup> Die Multiethnizität der Region (Deutsche, Litauer, Juden, russische Altgläubige, ukrainische Lemken) findet ausführliche Berücksichtigung, auch werden die Geschichte der Region im Zweiten Weltkrieg und nach 1945, die selbst in der wissenschaftlichen Literatur noch weitgehend ein Desiderat darstellt, in eigenen Kapiteln aufgegriffen. Im Titel *Dziedzictwo Ziemi Pruskich* (»Erbe des preußischen Landes«) werden die erinnerungskulturellen Brüche in der Geschichte der Region angedeutet, wengleich das Lehrwerk auch als ein Mittel zur Förderung regionaler Identität angelegt ist.

87 Lewandowska, *Historyczna świadomość regionalna*, 2003, S. 146–151.

88 Svenja Büsching, »Auswertung. Fragebogen Ostpreußen« (2005). Ms. im Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung.

89 Izabela Lewandowska (Hg.). *Dziedzictwo Ziemi Pruskich. Dzieje i kultura Warmii i Mazur. Podręcznik dla młodzieży*. Olsztyn 2011/12.

Am Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig regte Robert Maier die Beschäftigung mit regionalen Perspektiven auf die europäische Geschichte und hierbei konkret mit dem »Pruzenland« an. Im Rahmen des Workshops »Vom Pruzzenland zum Kaliningrader Gebiet. Der Geschichtsraum Ostpreußen«, der am 10. Februar 2005 in Braunschweig stattfand, wurden erstmals Möglichkeiten für eine Behandlung dieser Region im deutschen Schulunterricht ausgelotet. Zwei Jahre später folgte ein internationales Seminar, das vom 28. bis 30. November 2007 mit der Leitfrage »Zwischen Nogat und Memel. Was erfahren Schüler in Deutschland, Russland, Polen und Litauen über diesen gemeinsamen historischen Begegnungsraum?« in Braunschweig stattfand.<sup>90</sup> Ein bedeutender Ertrag dieses Seminars bestand in der erstmals geleisteten internationalen Zusammenschau von Aktivitäten, die Geschichte dieser Region im Schulunterricht zu vermitteln. Nach weiteren Vorstellungen des Themas, unter anderem auf der vom Herder-Institut Marburg und dem Johann Gottfried Herder-Forschungsrat veranstalteten Tagung »Europäisierung von unten. Das ›Projekt Europa‹ in seiner Geschichte, Wahrnehmung und Wirkung im östlichen Europa (II)« vom 17. bis 18. Oktober 2008 in Marburg, nahmen dann im Jahre 2009 Mitarbeiter des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig und des Instituts für Geschichte und Internationale Beziehungen an der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn Vorarbeiten für ein gemeinsames Projekt auf, das dann ab September 2010 mit Finanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem polnischen Wissenschaftsministerium umgesetzt werden konnte.

## Methodik und Aufbau der Arbeit

Die international vergleichende Analyse von deutschen, polnischen, litauischen und russischen Schulbuchdarstellungen zum »Pruzenland« untersucht für den Zeitraum vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart, wie eine multiethnisch geprägte, in der staatlichen Zuordnung wechselhafte und historisch daher besonders dynamische europäische Region über unterschiedliche Narrative konstruiert und repräsentiert worden ist. Dabei bezieht sie den historischen und bildungspolitischen Kontext in den vier Untersuchungsländern ein: Einführende Kapitel gelten den unterschiedlichen Bildungssystemen und der Ausprä-

---

<sup>90</sup> Tagungsbericht: Stephanie Zloch. »Zwischen Nogat und Memel«. Was erfahren Schüler in Deutschland, Russland, Polen und Litauen über diesen gemeinsamen historischen Begegnungsraum?, in: *H-Soz-u-Kult*, 07.06.2008, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2101>, zuletzt geprüft am 13.11.2013.

gung nationaler und jüngst zunehmend grenzüberschreitend orientierter *mental maps* und Erinnerungskulturen.

Für den Hauptteil der vorliegenden Studie kommen im Wesentlichen zwei methodische Ansätze zum Tragen. Eine Möglichkeit ist die quantitative Schulbuchanalyse: Sie gibt Aufschluss über die Häufigkeit bestimmter Schlüsselwörter oder Themen und damit eine Antwort auf die Frage, was im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht (oder auch nicht). Dem großen Bereich der Narrative und Deutungsmuster widmet sich wiederum die qualitative Schulbuchanalyse, in der Regel verbunden mit der Fragestellung, inwiefern aktuelles Fachwissen in Schulbüchern dargeboten wird und welche didaktischen Ziele anzustreben sind. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Schulbücher Kompilationsmedien sind, die neben den Autorentexten auch weitere didaktische Zugänge wie Abbildungen, Graphiken, Statistiken oder Geschichtskarten bereithalten.

Als erste Schritte der analytischen Arbeit wurden für jedes der vier Untersuchungsländer Deutschland, Polen, Litauen und Russland »Erwartungshorizonte« formuliert, die klassische Schwerpunktsetzungen der Historiographie aufgriffen: Dabei ging es um historische Perioden bzw. Kontexte, in denen das »Pruzenland« behandelt wird, um herausragende Ereignisse sowie um Phänomene langer Dauer wie gesellschaftliche, kulturelle oder wirtschaftliche Entwicklungen. Die auf diese Weise in den Schulbüchern der vier Untersuchungsländer aufgefundenen Textpassagen, Bilder und Karten wurden dann im zweiten Schritt einer topologischen Analyse unterzogen. Insgesamt konnten auf der Basis des vorliegenden Schulbuchmaterials sieben für die Konstruktion der Region »Pruzenland« zentrale Topoi erarbeitet werden:

- 1) »Pruzen«: Vergleich der Erinnerung an die baltischen Pruzzen und die damit verbundenen Vorstellungen vom historischen »Ursprung« der Region.
- 2) »Grunwald/Tannenberg/Žalgiris«: Vergleich der Erinnerung an die Schlacht von 1410 und die darauf gründenden späteren Mythenbildungen.
- 3) »Migration«: Hier sind Geschehnisse wie die mittelalterliche Siedlungsbewegung, der Zug der Salzburger im 18. Jahrhundert, die Ost-West-Wanderungen im Zuge der Hochindustrialisierung im 19. Jahrhundert sowie insbesondere Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert berücksichtigt, letzteres einschließlich der langen Nachgeschichte von Neubesiedlung und kultureller Aneignung einer ehemals deutsch regierten Provinz durch Litauer, Polen und Russen.
- 4) »Konfessionen«: Von der Motivation der Kreuzzügler über das Zeitalter von Reformation und Gegenreformation bis hin zum Kulturkampf im 19. Jahrhundert und zur heutigen konfessionellen Situation reicht das Spektrum dieses Kapitels.
- 5) »Persönlichkeiten«: Analysiert wird zunächst quantitativ die Herausbildung eines »Kanons« prägender Persönlichkeiten der Region und dann in einem

qualitativen Fallbeispiel die Darstellung von Nikolaus Kopernikus in den Schulbüchern der vier Untersuchungsländer.

- 6) »Wirtschaft und Gesellschaft«: Im Blickpunkt steht die besondere sozio-ökonomische Struktur des »Pruzenlandes« mit dem starken Gewicht von Adel und Bauern.
- 7) »Landschaft«: Naturvorstellungen spielen für regionale Identitätskonstruktionen eine wichtige Rolle; dies gilt in besonderem Maße für das peripher gelegene, lange Zeit agrarisch und heute touristisch geprägte »Pruzenland«.

Bei diesen Topoi kommen vielfach nationale und ethnische Deutungsmuster zur Sprache. Sie werden als langjährig wirksame Narrative nicht ignoriert, sondern einer kritischen Analyse und Dekonstruktion unterzogen. Der quantitative und qualitative Schwerpunkt der topologischen Analyse liegt aber bei struktur- und kulturgeschichtlichen Zugängen, die potenziell Zusammenhänge und Wechselwirkungen über nationalstaatliche Grenzen hinweg erkennen lassen.

Der Vergleich der Schulbuchdarstellungen wurde symmetrisch angelegt und richtet sich an einem historischen Längsschnitt aus, da die Wandlungsprozesse von Erinnerungen, Deutungsmuster und Identitätskonstruktionen am geeignetsten in einer *longe durée* zu verstehen sind. Dabei wurden für den Untersuchungszeitraum fünf große Abschnitte ausgewählt, die idealtypisch unterschiedliche staatlich-politische wie auch gesellschaftliche Konstellationen in der untersuchten Region repräsentieren:

- 1) Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts: Nachdem das nordöstliche Europa lange Zeit durch die Vorherrschaft der monarchischen Großreiche Russland und Deutschland (Preußen) geprägt war, brachte die Zwischenkriegszeit die staatliche Unabhängigkeit für Polen und Litauen und die Entstehung der Sowjetunion. Die zunächst demokratischen Ordnungen in Deutschland, Polen und Litauen gerieten in eine Krise und wichen autoritären (Polen, Litauen) und totalitären Regimen (Deutschland). Das »Pruzenland« war Exklave; zwischen der Region und dem übrigen Staatsterritorium Deutschlands lag die polnische Wojewodschaft Pomorze. Im Norden der Region sorgte die Memelfrage für eine Belastung des deutsch-litauischen Verhältnisses.
- 2) »Zwangsmigrationen und ihre Verarbeitung«: Dieser Untersuchungsabschnitt ist geprägt von den Ereignissen der Jahre 1944–1948 einschließlich ihrer langen Nachgeschichte. Das »Pruzenland« erhielt neue staatliche Zusammenhänge: der Norden um Königsberg fiel an die Sowjetunion (Gebiet Kaliningrad), der Süden um Allenstein/Olsztyn (Ermland und Masuren/*Warmia i Mazury*) an Polen. Zugleich kam es zu einem nahezu vollständigen Austausch der Bevölkerung durch Zwangsmigrationen. Die Verarbeitung des Geschehens erfolgte auf unterschiedliche Weise: In den nach 1949 etablierten

beiden deutschen Teilstaaten stellte sich für Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten die Herausforderung gesellschaftlicher Integration, während in Polen und der Sowjetunion (sowohl in der Russischen SFSR als auch in der Litauischen SSR) neben die sozialen Fragen der Neubesiedlung kulturelle Aneignungsprozesse traten, die sowohl durch nationale Deutungsmuster rationalisiert wurden als auch, in vermeintlicher Überwindung des Nationalismus, durch »klassentheoretische« Deutungsmuster (Bauern und Neusiedler vs. früheren Gutsbesitzeradel).

- 3) 1970er Jahre: Ohne solch tiefgreifenden politischen Zäsuren und Systemwechsel wie die vorangegangenen Zeitabschnitte, waren dies ein vor allem gesellschaftsgeschichtlich bedeutsames Jahrzehnt: Wandlungsprozessen in der Bundesrepublik Deutschland standen Konsolidierungsprozesse in den nach 1945 neu besiedelten polnischen und sowjetischen Teilen des »Pruzenlandes« gegenüber. In Deutschland und Polen kam die Geschichtsdidaktik zu einer neuen Blüte und in Deutschland wurden darüber hinaus umfassende Reformen des Bildungssystems auf den Weg gebracht. Für das Verhältnis Deutschlands zu Polen und der Sowjetunion waren die Wirkungen der »Neuen Ostpolitik« von großer Bedeutung.
- 4) »Politische Wende« und »Pluralisierung«: Die Jahre nach 1989 brachten die Wiedervereinigung Deutschlands und führten zu demokratischen und postkommunistischen Entwicklungen in Polen, im staatlich wieder unabhängigen Litauen und eingeschränkt auch im postsowjetischen Russland. Besonderes Augenmerk richtete sich während der Reformprozesse auf das Bildungssystem, da hier nach allgemeiner Überzeugung der Grundstein für eine neue posttotalitäre Gesellschaft gelegt werden sollte. In allen vier Untersuchungsländern begann die Suche nach einem neuen historischen Selbstverständnis.
- 5) »Europäisierung«: Nach dem EU-Beitritt Polens und Litauens befindet sich das Gebiet Kaliningrad gegenwärtig in einer weit ausgeprägteren Exklavensituation als noch in den 1990er Jahren. Unterschiedliche Wege zeichnen sich auch in den Zielsetzungen für die jeweiligen Bildungssysteme ab: In Deutschland, Polen und Litauen erhalten Überlegungen zur Europäisierung und transnationalen Ausrichtung von Bildung zunehmende Bedeutung, während in Russland eine dezidiert nationale Perspektive zur politischen und gesellschaftlichen Selbstvergewisserung beitragen soll.

Die Auswahl der Schulbücher setzt in der Regel mit der Zwischenkriegszeit ein, da Polen und Litauen erst zu dieser Zeit als unabhängige Staaten existierten und, sieht man vom Sonderfall der polnischen Autonomie in Österreich-Ungarn nach 1867 ab, erst eine im Umfang nennenswerte Schulbuchproduktion veranlassen konnten. Im Falle Deutschlands zeigten sich die Schulbuchpassagen zum



»Pruzenland« in der Weimarer Republik gegenüber dem deutschen Kaiserreich nur als geringfügig verändert, so dass die ausführliche Analyse gleichfalls mit den 1920er Jahren einsetzen konnte. Für alle drei Untersuchungsländer richtet sich das Augenmerk zunächst auf die erste neu zugelassene Generation von Schulbüchern in den frühen 1920er Jahren, während die Schulbücher ab Mitte der 1930er Jahre den Übergang von der Demokratie zum Autoritarismus in Polen und Litauen sowie zum Totalitarismus in Deutschland widerspiegeln. Anders verhielt sich die Situation in Russland: Hier schien es sinnvoll, Lehrwerke aus der späten Zarenzeit ab 1900 in die Analyse einzubeziehen, um den revolutionären Bruch von 1917 in seinen Wirkungen auf traditionelle Geschichtsbilder zu verdeutlichen und den Umstand auszugleichen, dass es in der Sowjetunion für rund anderthalb Jahrzehnte keinen Geschichtsunterricht und keine eigens für das Fach Geschichte konzipierten Schulbücher gab. Berücksichtigt werden konnten nur einige wenige Werke für das Fach Gesellschaftskunde (*obščestvovedenie*) aus den 1920er Jahren sowie die seit den späten 1930er Jahren bzw. frühen 1940er Jahren erstmals verlegten stalinistischen Geschichtsbücher von Andrej V. Šestakov für die Grundschule und Anna M. Pankratova für die Mittelschule.

Zu den Besonderheiten des Untersuchungszeitraums nach dem Zweiten Weltkrieg gehört für rund vier Jahrzehnte die Existenz zweier deutscher Staaten mit unterschiedlichen Bildungssystemen und vor allem mit unterschiedlichen Geschichts- und Gegenwartsdeutungen in den Schulbüchern der DDR und der Bundesrepublik. Im Falle Polens und der Sowjetunion (Litauische SSR und Russische SFSR) galt die Aufmerksamkeit der Schulbuchforschung lange Zeit ausschließlich der staatlichen, weltanschaulich-ideologisch approbierten Schulbuchproduktion. Neu für die vorliegende Studie verwendet wurden Schulbücher des osteuropäischen politischen Exils seit den 1940er Jahren (vor allem des polnischen und litauischen Exils). Dieses Material ist vorerst vornehmlich auf die Darstellung des »Pruzenlandes« hin ausgewertet worden, doch wäre die nähere Untersuchung von Entstehungskontext, Inhalten und Rezeption eine interessante zukünftige Forschungsaufgabe.

Die politische Wende 1989/91 brachte in Polen, Litauen und Russland eine Liberalisierung des Schulbuchmarktes. Neben die bisherigen Schulbücher, die oft mit Änderungen weiter erschienen, traten nun auch Publikationen neuer, oft jüngerer Autoren, aber auch Neuauflagen von Schulbüchern aus der Zwischenkriegszeit oder des politischen Exils. Nicht alle dieser neuen Schulbücher erlangten eine offizielle Zulassung für den Gebrauch im Schulunterricht. Die Bildungsreformen der 1990er Jahre stärkten dann die Pluralisierung und Diversifizierung der Schulbuchmärkte in Mittel- und Osteuropa, die sich im bislang vollsten Umfang in den 2000er Jahren entfalten konnten.

Das Sample der untersuchten Schulbücher umfasst thematisch in erster Linie das Fach Geschichte, für die Zeit nach 1945 auch das Fach Geographie, also Fächer, denen im Rahmen von gesellschaftlichen Identitätsbildungsprozessen eine besondere sinnstiftende Funktion zugesprochen wird. Mit Bezug auf die Schultypen standen bei der historischen Schulbuchanalyse (Anfang 20. Jahrhundert bis 1990er Jahre) Lehrwerke für die Sekundarstufe I an Gymnasien (Deutschland; Polen und Litauen bis 1939), Lyzeen (Polen nach 1945) und Mittelschulen bzw. allgemeinbildende Sekundarschulen (Litauen nach 1945, Russland) im Vordergrund, da hier argumentativ die elaboriertesten Aussagen und die detaillierteste Reflexion fachwissenschaftlicher Diskurse anzutreffen sind. Dies erleichterte methodisch die diskursive Verknüpfung der Schulbuchanalyse mit der regionsbezogenen Disziplingeschichte von Geschichtswissenschaft und Geographie. Für die Analyse der aktuell zugelassenen Schulbücher wurden auch Lehrwerke anderer Schultypen der Sekundarstufe I herangezogen, so etwa Lehrwerke für deutsche Real-, Haupt- und Gesamtschulen sowie für das nach 1999 neu konzipierte polnische Gymnasium, das die Jahrgangsstufen 7 bis 9 umfasst.

Um die besondere föderalistische Struktur des Bildungswesens in Deutschland abzubilden, wurden für den Untersuchungszeitraum nach dem Zweiten Weltkrieg nicht nur bundesweit verbreitete Schulbücher, sondern auch Ausgaben für einzelne Bundesländer herangezogen, die zugleich die politische Kartographie der Bundesrepublik widerspiegeln: Den Schwerpunkt bilden dabei Lehrwerke aus Bayern, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Insgesamt umfasst das Sample 813 Schulbücher aus allen vier Untersuchungsländern. Die genaue Verteilung verdeutlicht Tabelle 1.

Die Schulbuchanalyse profitierte erheblich von den einzigartigen Bibliotheksbeständen des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung, das die deutschen Unterrichtsmaterialien umfassend für das gesamte 20. Jahrhundert sowie viele sowjetische, russische, polnische und litauische Werke für die Zeit nach 1945 bis in die Gegenwart gesammelt hat. Weitere Recherchen, insbesondere für die russischen, polnischen und litauischen Schulbücher der Vorkriegszeit sowie für die litauischen Schulbücher in sowjetischer Zeit, führten in die Russische Staatsbibliothek Moskau, die polnische Nationalbibliothek in Warschau, die Pädagogische Bibliothek der Wojewodschaft Ermland und Masurien in Olsztyn, die litauische Nationalbibliothek (Abteilung für Kinderliteratur) in Vilnius und die Adam-Mickiewicz-Bibliothek in Vilnius. Eine größere Hürde ergab sich im Falle Litauens dadurch, dass Schulbücher aus sowjetischer Zeit häufig bereits ausgesondert waren oder in nicht öffentlich zugänglichen Magazinbeständen aufbewahrt werden. Um dennoch über eine ausreichende Materialbasis zu verfügen, wurden ergänzend li-

tauische Schulbücher der 1960er und 1980er Jahre ausgewertet. Eine unerwartete Chance bot sich, als ein ehemaliger Mitarbeiter der Polnischen Bibliothek in Paris für das Forschungsprojekt Schulbücher des politischen Exils zur Verfügung stellte: insgesamt 14 Ausgaben aus den Jahren 1942 bis 1947, die in London, Paris, Rom, Nürnberg, Genf oder München erschienen waren. Diese kleine Sammlung, die im Laufe der Jahrzehnte aus den privaten Bücherbeständen von in Westeuropa lebenden Polen zusammengestellt werden konnte, befindet sich nun in der Universitätsbibliothek der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn.

Tab. 1: Schulbücher nach Untersuchungsländern und Untersuchungszeiträumen

	Polen	Deutschland	Litauen	Russland	Insgesamt
1900er Jahre				34	34
1920er Jahre	21	36	8	5	70
1930er Jahre	27*	38	25	4****	94
1950er Jahre	11	56	24**	21	112
1970er Jahre	40	31	29***	33	133
1990er Jahre	34	25	26	22	107
2000er Jahre	113	52	46	52	263
Insgesamt	246	238	158	171	813

\* mit Schulbüchern des politischen Exils in den 1940er Jahren

\*\* mit Schulbüchern des politischen Exils in den 1950ern und einigen der 1960er Jahre

\*\*\* mit einigen Schulbüchern der 1980er Jahre

\*\*\*\* Schulbücher aus den 1940er Jahren bzw. verwendet in Auflagen aus den 1940er Jahren

Die Erschließung und Auswertung der Schulbuchmaterialien sowie die Erarbeitung der vorliegenden Studie verlief entsprechend der vereinbarten wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen parallel in zwei Projektgruppen. Die polnische Projektgruppe am Institut für Geschichte und internationale Beziehungen der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn bestand aus Dr. Izabela Lewandowska (Projektleitung), Prof. Grzegorz Białyński, Prof. Grzegorz Jasiński, PD Dr. Jan Gancewski und Dr. Maria Korybut-Marciniak. Die deutsche Projektgruppe am Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung setzte sich aus Prof. Simone Lässig, Dr. Robert Maier (Projektleitung) und Dr. Stephanie Zloch zusammen. Aktiv beteiligten sich russische und litauische Kooperationspartner: Dr. Michail

Suslov (Moskau/Uppsala), Dr. Letas Palmaitis (Kaunas) und Czesława Szablińska, M. A. (Vilnius). Wichtige Ratschläge gab Prof. Alvydas Nikžentaitis (Vilnius). Die Übersetzung von Zitaten aus den polnischen, litauischen und russischen Schulbüchern erfolgte jeweils durch die Autoren der betreffenden Kapitel; für die Übersetzung von Teilen des Gesamtmanuskripts sorgten sachkundig Dr. Ewa Herfordt und Marcin Wiatr, M. A. (beide Braunschweig). An der Erstellung der Buchpublikation wirkten Susanne Nikonorow und Philipp Gajuk (beide Braunschweig) mit.

Über die reine Arbeitsteilung hinaus gab die internationale Zusammenarbeit einen inhaltlichen und methodischen Mehrwert. So haben die beiden Projektgruppen Braunschweig und Olsztyn bei der Erschließung und Auswertung des Schulbuch-Samples ein innovatives Überkreuz-Verfahren entwickelt und erfolgreich praktiziert: Jede Gruppe übernahm zunächst je zwei Untersuchungsländer, wobei die polnischen und russischen Schulbücher von der Braunschweiger Gruppe, die deutschen und litauischen Schulbücher hingegen von der Gruppe Olsztyn untersucht wurden. Damit kamen zwei Effekte zum Tragen: Zum ersten hat die Kreuzung der Zugriffe dazu beigetragen, die Untersuchungsländer in ein historisch-strukturelles Gleichgewicht zu bringen: Jede Gruppe untersuchte jeweils ein Land mit Großmacht-Traditionen (Deutschland und Russland bzw. Sowjetunion) und einen nach 1918 neu konstituierten Staat (Polen und – mit Unterbrechungen – Litauen). Zum zweiten konnten die deutsche und die polnische Projektgruppe dadurch, dass sie jeweils nicht das eigene, sondern zwei andere Länder untersuchte, also mit dem in der ethnologischen Forschung seit langem etablierten »verfremdeten« Blick auf die Quellen schaute, neue Einsichten gewinnen. Beispielhaft seien genannt: Die Arbeitsgruppe Olsztyn registrierte, dass die quantitative Abnahme bei der Erwähnung der ehemaligen deutschen Ostgebiete in deutschen Schulbüchern stark mit dem jüngeren gesellschaftlichen Wandel in der Bundesrepublik Deutschland, der sich in einer ethnisch zunehmend heterogen zusammengesetzten Schülerschaft zeigt, korreliert, während für die Arbeitsgruppe Braunschweig eine wichtige Erfahrung war, wie dynamisch und divers sich der Schulbuchmarkt insbesondere in Polen und Litauen, aber auch in Russland seit den 1990er Jahren entwickelt hat.

Die Kapitel der vorliegenden Studie folgen der gemeinsamen Gliederung und Quellenbasis, lassen aber in der konkreten inhaltlichen Umsetzung den individuellen Stil der einzelnen Autoren erkennen. Eine Herausforderung war die Multiethnizität des »Pruzenlandes« und die Internationalität des Projektteams für die Schreibung von Personen- und Ortsnamen. In der vorliegenden Studie wurde daher folgendermaßen verfahren: Historische Begriffe und Namen von weit über die Region hinaus bekannten Orten und Personen erhielten in der Regel eine deutsche Fassung (z. B. Thorner Frieden, Danzig, Nikolaus Kopernikus). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sprachliche Muster sich wandeln:

Heutigen Lesern ist Vilnius und Olsztyn oft vertrauter als Wilna oder Allenstein. So erhielten viele, oft auch eher regional bekannte Orte für die Zeit nach 1945 Bezeichnungen in der aktuell geltenden Amtssprache, für die Zeit vor 1945 zweisprachige Bezeichnungen (deutsch/aktuell geltende Amtssprache). Bei historischen Personen richtete sich die Namensschreibung danach, welcher Sprache sich diese vorwiegend bedienten, welche nationale Zugehörigkeit sie erkennen ließen oder in welchem der vier Untersuchungsländer ihre Nachwirkung am größten war. Tatsächlich unterscheiden sich die einzelnen Schreibweisen meist nicht allzu stark, so dass ein sprachlich sensibler Leser beispielsweise in Marcin Kromer und Martin Cromer dieselbe Person erkennen dürfte.

Die vorliegende Studie mündet abschließend in Überlegungen, wie die wechselhafte und in hohem Maße konfliktreiche Geschichte einer europäischen Region im Schulunterricht jenseits national determinierter Erinnerungskulturen vermittelt werden kann. Neben einer kritischen Diskussion methodischer Angebote der Regionalgeschichte und Regionaldidaktik wird dabei das Konzept grenzüberschreitend verfügbarer digitaler Unterrichtsmaterialien skizziert. Ideal wäre es, auf diese Weise von einem Vergleich zu einer Verflechtungsgeschichte zu gelangen und Anregungen für eine dialogische Erarbeitung europäischer Geschichte geben zu können.



---

## II. Das Bildungssystem in Polen, Deutschland, Russland und Litauen im 20. und 21. Jahrhundert

Maria Korybut-Marciniak und Stephanie Zloch

### Polen

Von einem polnischen Bildungssystem im 20. Jahrhundert kann erst nach der Wiedererlangung der Souveränität Polens, also nach 1918, gesprochen werden. Vor diesem Datum existierten in den polnischen Gebieten mindestens drei unterschiedliche Bildungssysteme, die von den drei Teilungsmächten Russland, Österreich und Preußen gestaltet wurden. Das bedeutete allerdings nicht, dass es vor 1918 kein polnisches Schulwesen gegeben hätte. Schülerinnen und Schüler besuchten polnischsprachige Schulen und es wurden polnische Schulbücher herausgegeben, wobei besonderer Wert auf den Geschichtsunterricht und die historisch-politische Bildung der Jugend gelegt wurde. Dieses Engagement, das wesentlich von polnischen Lehrerinnen und Lehrern getragen wurde, führte dazu, dass nach der Wiedererlangung der staatlichen Souveränität in den politischen Diskussionen ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung herrschte. Dennoch wäre es übertrieben, vor 1918 von einem polnischen Bildungssystem zu sprechen. Die Geschichte des modernen polnischen Bildungswesens wurde erst mit der Gründung der Zweiten Republik Polen eingeleitet.

Zentrales Ziel der polnischen Bildungspolitik nach 1918 war es, den überkommenen chaotischen Zustand innerhalb des Schulwesens zu überwinden, der auf die jeweils unterschiedlichen Entwicklungen in den drei Teilungsgebieten zurückging. Als einer der ersten Rechtsakte zu Bildungsfragen in der Zweiten Republik gilt das von Józef Piłsudski erlassene Dekret vom 7. Februar 1919 »Über die Schulpflicht«, mit dem die unentgeltliche, allgemeine Grundschule für sämtliche Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren begründet wurde.

Ein gesamtpolnischer Bildungskongress, der so genannte »Lehrer-Sejm« (*Sejm Nauczycielski*)<sup>1</sup> diskutierte dann wenige Wochen später, im April 1919,

---

<sup>1</sup> Halina Płocha. »Początki odrodzonego szkolnictwa polskiego – Sejm Nauczycielski

Ansätze zur Vereinheitlichung, neue Organisationsstrukturen, neue bildungspolitische Aufgaben und staatsbürgerliche Ideale und versuchte, daraus erste konkrete Lehrprogramme abzuleiten. Auch wenn die Kongressteilnehmer unterschiedliche Konzepte vertraten, so sprach sich der Lehrer-Sejm doch gleichfalls mehrheitlich für die allgemeine, einheitliche und unentgeltliche Grundschule aus. Die Postulate des Kongresses sollten die Gestaltung des neuen Bildungssystems in Polen maßgeblich beeinflussen, auch wenn nicht alle Ideen umgesetzt werden konnten.<sup>2</sup>

Die darauf folgende Phase beim Aufbau des neuen Bildungssystems wurde mit dem Gesetz »Über das einstweilige System von Schulbehörden« vom 4. Juni 1920 eingeleitet<sup>3</sup> und mit der im März 1921 verabschiedeten Verfassung vorerst abschließend geregelt. Die Verfassung schrieb die allgemeine Schulpflicht und den unentgeltlichen Zugang zu öffentlichen Grund-, Mittel- und Hochschulen fest. Sozial benachteiligte, doch begabte Kinder und Jugendliche sollten eine staatliche Zuwendung für Bildungszwecke erhalten dürfen.<sup>4</sup>

Tatsächlich war eine dringende Herausforderung für das neue Bildungssystem der weit verbreitete Analphabetismus. Laut der Volkszählung von 1921 waren ein Drittel der Gesamtbevölkerung Polens Analphabeten, etwa 7 Millionen Menschen. Die mit Abstand höchste Zahl von Analphabeten gab es im ehemaligen russischen Teilungsgebiet, während die Polen, die zuvor im österreichischen oder preußischen Teilungsgebiet gelebt hatten, besser ausgebildet waren. Der Analphabetismus war vor allem auf dem Lande verbreitet, kam aber auch in verarmten städtischen Bürgerfamilien vor. Trotz intensiver Gegenmaßnahmen konnte das Problem des Analphabetismus in der ganzen Zwischenkriegszeit nicht zufriedenstellend gelöst werden, es gelang lediglich, die Größenordnung des Problems zu reduzieren.<sup>5</sup>

Bis 1932 stellte sich das polnische Schulsystem folgendermaßen dar: Den Anfang machte die Grundschule für die Jahrgangsstufen 1–7, in der die allgemeine Bildung vermittelt werden und gegebenenfalls die Vorbereitung für eine weiterführende Bildung erfolgen sollte. Allerdings entstanden auch viele

14. – 17. 04. 1919«, in: Alicja Kicowska (Hg.), *Kongresy i zjazdy pedagogiczne w Polsce w XX wieku*. Toruń 2001, S. 27–38.

2 Władysław Kopczewski (Hg.). *O szkołę polską. Pierwszy ogólnopolski wielki zjazd nauczycielski w dniach 14, 15, 16, 17 kwietnia 1919 w Warszawie*. Lwów, Warszawa 1920; Vgl. auch: Stanisław Michalski. *Koncepcje systemu edukacji w II Rzeczypospolitej*. Warszawa 1988.

3 »Ustawa z dnia 4 czerwca 1920 roku o tymczasowym ustroju władz szkolnych«, in: *Dziennik Ustaw RP*, nr 50 poz. 304: Das Gesetz sah unter anderem die Bildung von territorialen behördlichen Zuständigkeiten (Schulkreisen) vor und regelte die Tätigkeit bereits bestehender schulischer Institutionen und Ämter neu.

4 »Konstytucja Rzeczypospolitej Polskiej z 17 marca 1921 r.«, in: *Dziennik Ustaw RP*, nr 44 poz. 267.

5 Marian Leczyk. *Druga Rzeczpospolita 1918–1939. Społeczeństwo. Gospodarka. Kultura. Polityka*. Warszawa 2006, S. 140–146.



Grundschulen für die Jahrgangsstufen 1–6, 1–5 oder gar nur 1–4, die ihre Schülerinnen und Schüler nicht auf eine weiterführende Bildung vorbereiteten. Der Mangel an Grundschullehrern, die Zusammenlegung von Schulklassen und die daraus resultierende Überfüllung hatten eine beträchtliche Minderung der Bildungsqualität zur Folge.<sup>6</sup> Das weiterführende Schulwesen bestand vor allem im achtjährigen Gymnasium, das sich wiederum in zwei Stufen gliederte. Das dreijährige so genannte »niedere Gymnasium« (Progymnasium, Gymnasium »ersten Grades«) war noch allgemeinbildend konzipiert, dagegen war das so genannte »höhere Gymnasium« (»zweiten Grades«) entweder klassisch-humanistisch oder naturwissenschaftlich ausgerichtet und bereitete die Schüler auf ein Hochschulstudium vor. Das Gymnasium wurde mit der Abiturprüfung abgeschlossen.<sup>7</sup>

Geschichtsunterricht gab es den Lehrplänen der Jahre 1918–1931 zufolge bereits ab der dritten Klasse der Grundschule. Hauptziel war, »die Schüler mit den wichtigsten Ereignissen der nationalen Vergangenheit vertraut [zu] machen«.<sup>8</sup> Insbesondere galt es, die Denkweisen der Teilungszeit durch eine »nationale Erziehung« (*wychowanie narodowe*), die eine enge Bindung an den eigenen Nationalstaat fördern sollte, zu überwinden. Ein ganz auf die politischen Bedürfnisse der jungen Republik zugeschnittener Geschichtsunterricht kam insbesondere in den Grundschulen und Progymnasien zum Tragen.<sup>9</sup> In den höheren Gymnasialklassen waren weltgeschichtliche Ereignisse stärker präsent. Gesondert, und zwar im Rahmen des Unterrichtsfachs »Kenntnisse über das zeitgegenössische Polen«, wurde die Zeitgeschichte seit der Teilungszeit unterrichtet. Viel Raum nahmen dabei militärische Ereignisse ein, insbesondere wenn es um Siege Polens ging.<sup>10</sup>

Eine Reform des Schulsystems leitete das am 11. März 1932 verabschiedete Gesetz ein, das von Janusz Jędrzejewicz, dem Minister für religiöse Konfessionen und öffentliche Bildung, vorbereitet worden war. Die auf den Namen des Ministers getaufte Reform (*reforma jędrzejewiczowska*) setzte die bildungspolitischen Vorstellungen des im Mai-Umsturz von 1926 an die Macht gekommenen autoritären Regimes Józef Piłsudskis, der *Sanacja*, durch und konnte hierfür auf eine mehrjährige Zusammenarbeit von Lehrern und Politikern bauen. Die lange

---

6 Karol Falkiewicz. *Ustrój i program nauki szkół powszechnych (z uwzględnieniem okresu przejściowego)*. Lwów 1922, S. 12–40.

7 Anna Kulczykowska. *Programy nauczania historii w Polsce 1918–1932*. Warszawa 1972, S. 27–30.

8 Hanna Konopka. *Edukacja historyczna w polskich szkołach powszechnych 1918–1939*. Białystok 1987, S. 39–46.

9 Konopka, *Edukacja historyczna*, 1987, S. 88–109.

10 Hanna Pohoska. *Dydaktyka historii*. Warszawa 1928, S. 67–102.

geforderte Vereinheitlichung des Schulsystems kam nun entscheidend voran.<sup>11</sup> Die Ausgangsbasis bildete eine für alle schulpflichtigen Kinder vorgesehene Grundschule mit den Jahrgangsstufen 1–7, die dreistufig angelegt wurde: Für die Klassen 1–4, 5–6 und 7 wurden jeweils eigene Lehrpläne verfasst. Die dritte Stufe, die 7. Klasse, richtete sich an Schülerinnen und Schüler, die ihre Ausbildung mit der Grundschule abschließen wollten. Das weiterführende Schulwesen wurde in Gymnasium und Lyzeum aufgeteilt. Der Zugang zum Gymnasium war nach Abschluss der 6. Klasse der Grundschule möglich. In dem auf vier Jahre angelegten Gymnasium wurde ein einheitliches, allgemeinbildendes Lehrprogramm realisiert, während das auf zwei Jahre angelegte Lyzeum die Schülerinnen und Schüler gezielt auf ein Studium vorbereitete.<sup>12</sup>

Inhaltlich folgte die Neuausrichtung des Schulwesens dem Konzept der »staatlichen Erziehung« (*wychowanie państwowe*) anstelle des von den rechtskonservativen Regierungen vor 1926 propagierten Konzepts der »nationalen Erziehung«. Das zentrale Ziel der Wissensvermittlung und Erziehung bestand nun darin, die Identifikation mit dem Staat zu stärken.<sup>13</sup> Die Schule sollte den jungen Menschen Kenntnisse vermitteln, die es ihnen ermöglichten, aktuelle gesellschaftliche und politische Fragen zu verstehen und sich als mündige Bürger in das öffentliche Leben der Republik Polen einzubringen. Tatsächlich wurden in den Lehrplänen als Themen insbesondere die Wiedererlangung der staatlichen Souveränität Polens sowie die persönlichen Glanzleistungen Józef Piłsudskis hervorgehoben.<sup>14</sup> Auch im Geschichtsunterricht, der nach der von Minister Jędrzejewicz eingeleiteten Reform erst ab der fünften Klasse begann, wurde die Rolle des Individuums in der Geschichte betont. Zugleich wurde in den Lehrplänen erstmals empfohlen, Lokal- und Regionalgeschichte zu behandeln.

Der langwierige Aufbau des neuen Bildungssystems in der unabhängigen Republik Polen war gekennzeichnet von zahlreichen kontroversen Diskussionen und Auseinandersetzungen um pädagogische Konzepte. Dennoch brachten die polnischen Schulen der Zwischenkriegszeit eine Generation junger Polen hervor, die sich mit dem jungen Staat identifizierten und für diesen im Zweiten Weltkrieg unter Einsatz ihres eigenen Lebens eintraten.

11 Ryszard Wroczyński. *Marian Falski i reformy szkolne w Rzeczypospolitej*. Warszawa 1988, S. 157–162; Stanisław Mauersberg. *Komu służyła szkoła w Drugiej Rzeczypospolitej?* Wrocław u. a. 1988, S. 23–30.

12 *Ustawa o ustroju szkolnictwa z dnia 11 marca 1932 wraz z rozporządzeniem ministra WRiOP z dnia 30 maja 1932 r.* Warszawa 1933; vgl. auch: Wroczyński, *Marian Falski*, 1988, S. 157–181.

13 Konopka, *Edukacja historyczna*, 1987, S. 83–87.

14 Hanna Pohoska. *Historja w szkole powszechnej. Wskazówki metodyczne zastosowane do programu*. Warszawa 1933, S. 30–83.

Nach der Zäsur des Zweiten Weltkrieges war die weitere Entwicklung des polnischen Schulwesens von den politischen Rahmenbedingungen nach der Machtergreifung durch die Kommunisten geprägt. Diese sahen den Stellenwert der Bildungspolitik als wichtigen Faktor für Machtausübung und Machtsicherung durchaus ein, allerdings stieß der Wiederaufbau des Schulwesens auf vielerlei Probleme. Anfangs fehlte es nicht nur an Lehrkräften und Lehrmitteln, vielmehr wurde im Krieg auch die Infrastruktur der Schulen zerstört: Es fehlten generell Klassenräume; bestehende Schulgebäude konnten nicht beheizt werden und es mangelte selbst an einfachsten Ausstattungsgegenständen. Der erste Bildungsminister nach dem Krieg, Stanisław Skrzeszewski, erklärte es zum erstrangigen Ziel, so viele Schulen einzurichten, dass eine möglichst große Anzahl von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen erfasst würde. Die Organisation des Schulwesens war dabei maßgeblich auf die regionalen personellen Kapazitäten verwiesen: Dort, wo es lediglich einen oder zwei Lehrer gab, wurden Schulen mit vier bis fünf Klassen gegründet; dort, wo es mehr Lehrkräfte gab, wurden Schulen mit sechs bis sieben Klassen gegründet. Eingeschult wurden Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters.

In den ersten Nachkriegsjahren hatten viele bildungspolitische Aktivitäten somit vor allem improvisierten Charakter. So bauten die Lehrpläne für das Schuljahr 1945/46 noch stark auf Vorgaben aus der Vorkriegszeit auf. Für ein neues Bildungssystem bedurfte es der Rekrutierung neuen pädagogischen Personals und eines neuen dichten Schulnetzes.<sup>15</sup> In einer ministeriellen Anweisung zum Schuljahr 1946/47 hieß es, die allgemeine Bildung habe möglichst im Rahmen einer achtjährigen Schule zu erfolgen. Das weiterführende allgemeinbildende Schulwesen sollte sich aus dreijährigen Gymnasien und zweijährigen Lyzeen mit jeweils humanistischem und/oder mathematisch-naturwissenschaftlichem Profil zusammensetzen.<sup>16</sup>

Im ersten landesweit gültigen Curriculum für die Grundschule umfasste das Fach Geschichte 10 Unterrichtsstunden. Diese Vorgabe konnte allerdings kaum eingehalten werden. An vielen Schulen, wo es lediglich einen einzigen Lehrer gab, war es üblich, zusammengesetzte Klassen zu unterrichten. Die Unterrichtsstunden im Fach Geschichte fielen daher viel geringer aus. Inhaltlich umfasste der Geschichtsunterricht deutlich mehr soziale und wirtschaftliche Fragestellungen, insbesondere mit Blick auf die neuen West- und Nordgebiete des Landes und die Geschichte der Arbeiter und Bauern.<sup>17</sup> Schließlich war ex-

15 Hierzu vor allem: Stanisław Mauersberg, *Reforma szkolnictwa w Polsce w latach 1944–1948*. Wrocław 1974.

16 *Dziennik Urzędowy Ministerstwa Oświaty*, 1946, nr 5, poz. 138.

17 Żanna Kormanowa. »Założenia naukowe i ideowe nowego programu historii dla szkoły podstawowej«, in: *Wiadomości Historyczne* (1948), H. 1, S. 15–23.; siehe auch: Tadeusz Manteuffel. »Nowy program historii«, in: *Praca Szkolna* (1945/46), H. 3, S. 50–53.

plizit die Herausbildung »einer wissenschaftlich orientierten Weltanschauung« oder das Verständnis »für die Bedeutung des Klassenkampfes in der Geschichte«<sup>18</sup> gefordert.

Die Zeit des Stalinismus (1948 – 1956) brachte umfassende bildungspolitische Reformen mit sich. Die Grundschule wurde wieder auf sieben Klassen begrenzt, während die weiterführende Bildung von nun an in einem vierjährigen Lyzeum erfolgen sollte. Das Gymnasium wurde als Schulform aufgelöst. Die bisherigen Lehrpläne für die ersten zwei Klassen des Gymnasiums wurden nun in den zwei höchsten Klassen der Grundschule umgesetzt, entsprechend wurden die Lehrpläne der zwei höchsten Klassen des Gymnasiums ins allgemeinbildende Lyzeum verschoben.<sup>19</sup> Darüber hinaus wurden berufsbildende Schulen aufgebaut, so dass bald doppelt so viele Schülerinnen und Schüler Berufsschulen besuchten wie allgemeinbildende Lyzeen.

Diese Veränderungen ließen sich damit begründen, dass junge Menschen angesichts des allgemeinen Arbeitskräftemangels schneller ins Berufsleben finden würden. Angehende Lehrkräfte konnten bereits nach Abschluss eines fünfjährigen Kurses, der der Grundschule folgte, in den Lehrberuf einsteigen – dies allerdings minderte die Qualität der pädagogischen Ausbildung beträchtlich.<sup>20</sup> Vor allem aber galt es, Kindern aus Arbeiter- und Bauernfamilien verstärkt den Zugang zu den weiterführenden Schulen zu ermöglichen.<sup>21</sup>

Die Lehrpläne dieser Zeit zielten auf eine weltanschauliche Beeinflussung der Schülerinnen und Schüler im Sinne der kommunistischen Ideologie. Besonders deutlich war dies im Geschichtsunterricht. An erste Stelle traten nun Anstrengungen, eine ablehnende Haltung gegenüber dem »imperialistischen Westen« einzunehmen und Bewunderung für die Sowjetunion zu wecken, die »für Frieden und soziale Gerechtigkeit« eintrat. Die junge Generation war im Geiste des »Patriotismus« und »Internationalismus« zu erziehen.<sup>22</sup> Der Geschichtsunterricht wurde somit stark ideologisiert und für sowjetische Propaganda missbraucht. Es gab keine Freiräume für Diskussionen und unterschiedliche Standpunkte. Unantastbare inhaltliche Vorgaben waren die Unfehlbarkeit der Partei und der Personenkult um Stalin. Bei der Erarbeitung von Lehrplänen

18 Janina Mazur. »Programy nauczania historii w Polsce«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Współczesna dydaktyka historii. Zarys encyklopedyczny*. Warszawa 2004, S. 318–319, hier S. 318 f.

19 Mauersberg, *Reforma szkolnictwa*, 1974, S. 212–232.

20 *Ibid.*, S. 226–240.

21 Instrukcja z dnia 4 maja 1948 roku »W sprawie organizacji roku szkolnego 1948/1949 w szkolnictwie ogólnokształcącym«, in: *Dziennik Urzędowy Ministerstwa Oświaty 1948 r.*, nr 5, poz. 86.

22 Mazur, »Programy nauczania historii«, 2004, S. 319.

bediente man sich sowjetischer Vorbilder, die die »Große Sozialistische Oktoberrevolution« in den Mittelpunkt rückten.<sup>23</sup>

Leichte Veränderungen erfolgten in der »Tauwetterperiode«, nachdem Władysław Gomułka als Parteichef der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) an die Macht gekommen war. Das bisherige Schulsystem wurde zunächst beibehalten, doch wiesen die Lehrpläne für den Geschichtsunterricht eine Tendenz zur Entpolitisierung auf.

Mit einer 1961 eingeleiteten Reform wurde dann die Grundschule um ein Schuljahr erweitert. Im weiterführenden Schulwesen gab es weiterhin die vierjährigen Lyzeen, doch als zusätzliches Bildungsangebot kamen nun vier- oder fünfjährige Technika sowie Berufsschulen hinzu, die ihren Absolventen einen Weg zur Abiturprüfung anboten. Die Reformer argumentierten, die zeitliche Verlängerung der Schullaufbahn würde das Bildungsniveau der polnischen Gesellschaft anheben.<sup>24</sup> In den neuen Lehrplänen wurde die Studenzahl für den Geschichtsunterricht auf wöchentlich 8 Stunden reduziert. Stark beschnitten wurde die Geschichte der Antike, die fortan nur noch in der Grundschule unterrichtet wurde, aber auch die Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, während die Neueste und die Zeitgeschichte eine höhere Stundenzahl erhielt. Erneut fungierte der Geschichtsunterricht als Instrument der Parteipolitik und staatlichen Propaganda, indem der Sozialismus und dessen Leistungen glorifiziert und der Kapitalismus sowie der »westliche Imperialismus« verurteilt wurden.<sup>25</sup>

In den 1970er Jahren wurde das Schulsystem nur geringfügig modifiziert,<sup>26</sup> dagegen haben die Staatskrise und die politischen Verwerfungen der 1980er Jahre deutliche Spuren hinterlassen. Die Schulen waren unterfinanziert, viele Schülerinnen und Schüler brachen ihre Ausbildung schon in der Grund- oder Berufsschule ab, die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Lyzeen sank auf etwa 20 % und zur Aufnahme eines Studiums entschlossen sich lediglich rund 10 % aller Jugendlichen.

Zunehmend wurden Stimmen nach Korrekturen in den Lehrplänen laut, insbesondere für den Geschichtsunterricht, der sich – so die Forderung vieler Wissenschaftler – belastbaren Fakten und neuen Interpretationszugängen öff-

---

23 Barbara Jakubowska. »Przeobrażenia nauczania historii w okresie »szturmu ideologicznego« w Polsce (1950–1956)«, in: *Wiadomości Historyczne* 32 (1989), H. 3, S. 224–234.

24 Ustawa z dnia 15 lipca 1961 roku »O rozwoju systemu oświaty i wychowania«, in: *Dziennik Ustaw* 1961 r., nr 32, poz. 160.

25 Jerzy Maternicki. »Szkolna edukacja historyczna w Polsce w latach 1939–2000«, in: *Wiadomości Historyczne* 45 (2002), H. 3, S. 159–163; siehe auch: Wojdon, *Propaganda polityczna*, 2001, S. 200–229.

26 Andrzej Świecki. *Oświata i szkolnictwo w XXX-leciu PRL*. Warszawa 1975, S. 126–132; *Program nauczania liceum ogólnokształcącego. Historia klasy I–IV*. Warszawa 1974.

nen sollte. Die Unabhängige Selbstverwaltete Gewerkschaft »Solidarität« (NZSS Solidarność) und der Polnische Historikerverband (PTH) beriefen Experten-Gruppen ein, die eine Reform des Geschichtsunterrichts in Polen erarbeiten sollten. Dabei sollte die Reform folgende Ziele verfolgen: eine sachliche und um Objektivität bemühte Darstellung historischer Themen, den Bruch mit der kommunistischen Ideologie sowie die Erarbeitung und Umsetzung neuer didaktischer Unterrichtsmethoden mit dem Ziel, die Attraktivität des Geschichtsunterrichts zu erhöhen. Neue Lehrpläne konnten aber nur auf dem Wege eines zwischen Lehrverbänden, Wissenschaft und Politik ausgearbeiteten Kompromisses vorgelegt werden, wobei den Politikern das eigentliche Gewicht bei der Entscheidungsfindung zukam. Es benötigte daher viel Zeit, bis die neu erarbeiteten Lehrpläne tatsächlich an Schulen umgesetzt werden konnten. Nur schrittweise konnten auch neue Schulbücher verfasst werden, die die »weißen Flecken« der Geschichte aufarbeiteten.<sup>27</sup>

Die Entstehung der Dritten Republik Polen im Zuge der politischen Wende 1989 führte nicht sofort zu bildungspolitischen Einschnitten. Vielmehr ist von zwei Etappen auszugehen: die Zeit vor der Bildungsreform 1999 und die Zeit danach.

Nach 1989 wurden zunächst Forderungen nach der Überwindung von Indoktrination und politischer Ideologisierung in den Lehrplänen laut. Darüber hinaus strebte der erste Bildungsminister des demokratischen Polens, Henryk Samsonowicz, an, den Schulen mehr Kompetenzen bei der Wahrnehmung ihrer pädagogischen Aufgaben einzuräumen. An die Stelle einer behördlichen Schulaufsicht trat eine größere Entscheidungsfreiheit für die Schulleiter.<sup>28</sup>

Als Ergebnis der bildungspolitischen Diskussionen in der Frühphase der Dritten Republik wurde am 7. September 1991 das Gesetz »Über das Bildungssystem« verabschiedet. Demnach sollte die Schule aufgeklärte Bürger ausbilden, die in der Lage wären, »patriotische und familiäre Pflichten« wahrzunehmen. Das Gesetz gestattet die Zulassung neuer Schulen in privater Trägerschaft und räumte den Lehrkräften größere Gestaltungs- und Handlungsspielräume ein, indem es ihnen überließ, in Anlehnung an die Vorgaben des Bildungsministeriums individuelle Lehrpläne zu erstellen und über die Auswahl der im Unterricht anzuwendenden Schulbücher zu befinden. Allerdings wurde die bisherige Struktur des Bildungssystems nicht grundsätzlich erneuert. So beließ man es bei den Grundschulen für die Jahrgangsstufen 1–8 sowie bei den vierjährigen Lyzeen bzw. den fünfjährigen Technika.<sup>29</sup>

27 Maria Irena Matejuk und Urszula Płatek. »Zmiany w programach historii szkół podstawowych i średnich«, in: *Wiadomości Historyczne* 24 (1981), H. 5, S. 318–321.

28 Adam Orczyk. *Zarys historii szkolnictwa i myśli pedagogicznej*. Warszawa 2008, S. 312–314.

29 »Ustawa o systemie oświaty z 7 września 1991 r.«, in: *Dziennik Ustaw* 1991 r., nr 95, poz. 425.

Dieses Gesetz von 1991 war richtungsweisend für die späteren Reformen der polnischen Schule. Es brach mit den bisher streng zu befolgenden ministerialen Vorgaben und Anweisungen und ließ Gestaltungs- und Handlungsspielräume zu. Obwohl die Veränderungen nur schrittweise umgesetzt und damit revolutionäre Umwälzungen vermieden wurden, gab es über die Neuerungen im Bildungssystem kontroverse Diskussionen. Zudem traten finanziellen Probleme auf, die insbesondere in der Umbruchphase der frühen 1990er Jahre zu Kürzungen der Lehrergehälter und Unterrichtsstunden führten.<sup>30</sup>

Die Veränderungen im Zuge der politischen Wende brachten auch neue Lehrpläne und Zielsetzungen für den Geschichtsunterricht hervor. So bestand ein vorrangiges Ziel darin, jeglichen ideologischen Ballast auszuräumen. Die Schülerinnen und Schüler sollten die »historische Wahrheit« erfahren sowie nationale und universelle Werte kennenlernen, wobei das faktographische Wissen und die politische Geschichte möglichst auf das Notwendigste einzuschränken waren. Auf den Markt kam nun auch eine stetig wachsende Zahl von Lehrwerken, die sich durch allgemeinverständliche, kürzere Texte sowie eine attraktive didaktische Aufarbeitung und verlegerische Gestaltung auszeichneten.

1999 wurde dann eine Reform des Bildungssystems in Gang gesetzt, die geradezu radikale strukturelle Veränderungen mit sich brachte. Die Schulbildung wurde dreistufig angelegt: eine sechsjährige Grundschule mit abschließender Wissensstanderhebung; eine untere Sekundarstufe mit neu einzurichtendem dreijährigen Gymnasium und Abschlussprüfung; eine obere Sekundarstufe mit dreijährigen allgemeinbildenden Lyzeen, zweijährigen Fachlyzeen oder Berufsfachschulen. Die Schulpflicht reicht seither vom 7. zum 18. Lebensjahr. Das so genannte »Neue Abitur«, ein Zentralabitur nach Abschluss des Lyzeums, bildet den klassischen Zugang zum Hochschulstudium.<sup>31</sup>

In Bezug auf den Geschichtsunterricht brachte die Bildungsreform von 1999 eine ganze Reihe von neuen Lehrplänen hervor. Dabei ging die Tendenz dahin, Themen der Neueren und Neuesten Geschichte und leider auch die Stundenzahl für den Geschichtsunterricht insgesamt zu reduzieren. Die Einführung von fachübergreifenden Unterrichtseinheiten (*ścieżki edukacyjne*) belastete den Zeitrahmen für den Geschichtsunterricht zusätzlich.<sup>32</sup> In der Grundschule sollte das Fach Geschichte lediglich als Einführungskurs angeboten werden, in Gymnasium und allgemeinbildendem Lyzeum hingegen in umfassenderer

---

30 Marta Zahorska. *Szkola między państwem, społeczeństwem a rynkiem*. Warszawa 2004, S. 122 – 130.

31 »Ustawa z dnia 25 lipca 1998 o zmianie ustawy o systemie oświaty«, in: *Dziennik Ustaw z dnia 9 września 1998 r.*

32 Zofia T. Kozłowska. »Reforma szkolna (uwagi historyka)«, in: *Wiadomości Historyczne* 45 (2002), H. 3, S. 152 – 158.

Weise. Die Bildungsreform von 1999 bewirkte eine enorme zahlenmäßige Zunahme von Geschichtsschulbüchern, die sowohl in inhaltlicher als auch in didaktischer Hinsicht sehr unterschiedlich waren und nicht immer der gewünschten Qualität Rechnung trugen. Der Lehrer wurde stärker als bisher gefordert: Er war nun verantwortlich dafür, aus der Fülle des Angebots an Lehrplänen, Schulbüchern und didaktischen Zusatzmaterialien eine Auswahl zu treffen und die Attraktivität des Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler zu sichern. Die politischen und zivilisatorischen Veränderungen, die Polen nach 1989 erfassten, haben die jüngere Generation entscheidend geprägt. Die heutigen Schülerinnen und Schüler empfinden längst nicht mehr so viel emotionale Spannung dabei, »weiße Flecken« der Geschichte aufzuarbeiten, da dies zum größten Teil in den letzten beiden Jahrzehnten schon geschehen ist; auch scheint es kaum mehr erforderlich, Schulbuchtexte zwischen den Zeilen zu lesen, um ideologisch geprägten Inhalten auf die Schliche zu kommen. Zusammen mit den neuen medialen Anreizen der jüngsten Zeit stellt dies für Geschichtslehrer zweifelsfrei eine große Herausforderung dar.

Zusammenfassend betrachtet lassen sich in der Geschichte des polnischen Bildungssystems im 20. Jahrhundert drei große Phasen unterscheiden. Die erste umfasst die Zwischenkriegszeit nach der Wiedererrichtung des polnischen Staates im Jahre 1918, als es galt, ein möglichst einheitliches Schulsystem in den drei ehemaligen Teilungsgebieten zu schaffen. Die zweite erstreckt sich über die Jahre 1944–1989, die Zeit der kommunistischen Herrschaft in Polen, als sich das Bildungssystem vor allem der Festigung des politischen Systems andiente und die curricularen Vorgaben insbesondere für den Geschichtsunterricht von den Parolen der kommunistischen Propaganda geprägt waren. Die dritte Phase nach der politischen Wende 1989 markiert den Beginn eines neuen, unabhängigen Bildungssystems, das durch neue Realitäten wie den Alltag im zusammenwachsenden Europa herausgefordert wird.

## Deutschland

Wenn es ein prägendes Merkmal des Bildungswesens in Deutschland gibt, das von Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute Bestand hat, dann ist es die starke Zergliederung und Ausdifferenzierung: zum einen durch das breite Angebot weiterführender Schulen in der sogenannten Sekundarstufe I, zum anderen durch den ausgeprägt föderalistischen Staatsaufbau, der es jedem Bundesland ermöglicht, eigene kultur- und bildungspolitische Konzeptionen zu verfolgen.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Volksschule die Regelschule. Ihr Besuch war verpflichtend und die meisten Kinder schlossen ihre Schullaufbahn auf dieser Schulform nach der 8. Klasse ab. Es war allerdings auch



möglich, nach der 4. Klasse auf weiterführende Schulen zu wechseln: entweder auf die Realschule (regional auch Mittelschule genannt), der in der Sekundarstufe II Oberrealschule und Realgymnasium folgen konnten, oder aber auf das Gymnasium, das altsprachlich (humanistisch) oder neusprachlich ausgerichtet sein konnte. Für Mädchen führte der Weg nach der Volksschule auf Höhere Mädchenschulen (regional auch Mädchengymnasien oder Lyzeen genannt).

Geschichts- und Geographieunterricht gab es in allen genannten Schulformen. Der Geschichtsunterricht folgte in seinen didaktischen Grundzügen dem Historismus, dem im 19. Jahrhundert in Deutschland maßgeblich von Leopold von Ranke, Johann Gustav Droysen und Wilhelm Dilthey entwickelten Verständnis von Geschichte, wonach jede historische Epoche oder Begebenheit »unmittelbar zu Gott« sei und dementsprechend aus sich selbst heraus dargestellt werden müsse.<sup>33</sup> Dies führte allerdings nicht zu einer »objektiven«, sondern vielmehr zu einer stark individualisierten Betrachtungsweise von Geschichte. Der Historismus lehnte nämlich in scharfer Gegenüberstellung zu den Natur- und Sozialwissenschaften eine theoriegeleitete Beschäftigung mit Strukturen und Prozessen ab, führte auch keine Debatte über die Relativität wissenschaftlicher Betrachtungsweisen, sondern übte sich stattdessen in der »verstehenden« Interpretation der »großen geistigen Tendenzen«<sup>34</sup> einer Zeit: Hierzu zählten, dem Denkhorizont des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts folgend, insbesondere Weltanschauungen, Nationalstaaten und die Entscheidungen der Staatsmänner. Politisch motivierten Ausdeutungen von Geschichte war so ein breiter Spielraum gegeben.

Bei der praktischen Umsetzung im Geschichtsunterricht etablierte sich für die unteren Klassen des Gymnasiums sowie für Volks- und Realschulen das didaktische Modell der Geschichtserzählung, die sich durch die Wahl einer suggestiven, emotional gefärbten Sprache, die Hinzunahme fiktionaler Momente und das Auslassen von Quellenangaben charakterisieren lässt.<sup>35</sup> Zentrales Medium des Geschichtsunterrichts war neben dem Schulbuch der Lehrervortrag. Der Umgang mit Quellen, der das Kernstück des historistischen Ansatzes darstellte, kam lediglich in den mittleren und höheren Klassen des Gymnasiums zum Tragen. Hierfür gab es, beispielsweise auf den Gymnasien der Weimarer Republik, eigene Quellen- und Arbeitsbücher.<sup>36</sup>

---

33 Leopold von Ranke. *Über die Epochen der neueren Geschichte. Vorträge, dem Könige Maximilian II. von Bayern im Herbst 1854 zu Berchtesgaden gehalten*. Herausgegeben von Alfred Dove. 5. Aufl., Leipzig 1899, S. 17.

34 Ranke, *Über die Epochen*, 1899, S. 16.

35 Ursula A. J. Becher. »Schulbuch«, in: Hans-Jürgen Pandel und Gerhard Schneider (Hg.), *Handbuch Medien im Geschichtsunterricht*. 5. Aufl., Schwalbach/Ts. 2010, S. 45–68, hier S. 50.

36 Ursula A. J. Becher. »Schulen«, in: Michael Maurer (Hg.), *Aufriß der Historischen Wissen-*

Die Erziehungsministerien in den einzelnen Ländern des Deutschen Reichs wie Preußen oder Bayern gaben jeweils eigene Curricula heraus und waren für die Zulassung von Lehrwerken verantwortlich. Dadurch setzten die Schulbücher in Deutschland vor allem regional-, konfessions- oder dynastiegeschichtlich mitunter recht unterschiedliche Akzente; es gab aber auch Lehrwerke, die in ganz Deutschland Verwendung fanden. Die Produktion der Schulbücher war privatwirtschaftlich organisiert. Den Lehrerinnen und Lehrern stand somit eine Reihe unterschiedlicher Lehrwerke zur Verfügung.

Der Geographieunterricht war in Deutschland lange Zeit gleichbedeutend mit Länderkunde. Unterteilt in Stoffkreise wie engere Heimat, Deutschland als Vaterland, Europa und die außereuropäische Welt sollten die Schülerinnen und Schüler Landschaften und Länder in ihrer individuellen Gestalt kennenlernen. Wichtiger Leitfaden hierbei war das maßgeblich von Alfred Hettner propagierte und auch in der wissenschaftlichen Geographie eingesetzte länderkundliche Schema: Zunächst waren Lage, Gestalt und Größe eines Landes bzw. einer Landschaft zu besprechen, dann Geologie und Oberflächenformen, Klima, Gewässer, Vegetation, Tierwelt, menschliche Bevölkerung, Siedlungen, Wirtschaft, Verkehr und abschließend sprachliche, religiöse und staatliche Verhältnisse. In der Zwischenkriegszeit kam alternativ das von Robert Spethmann entwickelte Konzept der »dynamischen Länderkunde« hinzu: Dabei wurde ein einzelner Geofaktor wie Klima oder Vegetation als dominant für den Charakter einer Landschaft oder eines Landes herausgestellt.<sup>37</sup> Die Schülerinnen und Schüler waren so im Geographieunterricht mit einer synthetischen Regionalen Geographie konfrontiert, die auf das Memorieren von Tatsachen abzielte, aber kaum zum Nachdenken anregte.

Für den Geographieunterricht spielte das Schulbuch keine so dominante Rolle wie für den Geschichtsunterricht. Unterrichtsmedien waren auch Atlanten, Wandkarten, Dias, plastische Modelle des Erdballs und von Landschaftsquerschnitten sowie nicht zuletzt Besichtigungen und Exkursionen vor Ort. Die Ausgabe von Curricula und die Zulassung von Lehrwerken waren wie im Fach Geschichte durch die Erziehungsministerien der einzelnen Länder des Deutschen Reichs veranlasst; die Produktion der Schulbücher erfolgte durch private Verleger.

---

*schaften*. Bd. 6. *Institutionen*. Stuttgart 2002, S. 141 – 143; Becher, »Schulbuch«, 2010, S. 50. Zur zeitgenössischen Diskussion über den Umgang mit Quellen im Geschichtsunterricht: Wolfgang Jacobmeyer. *Das deutsche Schulgeschichtsbuch 1700 – 1945. Die erste Epoche seiner Gattungsgeschichte im Spiegel der Vorworte*. Bd. 1. Berlin 2011, S. 217 f.

37 Als Überblick hierzu: Axel Borsdorf. *Geographisch denken und wissenschaftlich arbeiten. Eine Einführung in die Geographie und in Studientechniken*. Gotha, Stuttgart 1999, S. 57 – 59; Helmuth Köck und Diether Stonjek. »Geschichtlicher Abriss«, in: Helmuth Köck und Diether Stonjek (Hg.), *ABC der Geographiedidaktik*. Köln 2005, S. 11 – 18, hier S. 13.

Ein einheitliches und umfassendes Konzept für eine neue Schulpolitik hatten die Nationalsozialisten bei ihrer Machtübernahme 1933 nicht parat.<sup>38</sup> Daher gab es in der Folgezeit in struktureller Hinsicht eher wenige Veränderungen: Der traditionelle, hierarchische und mehrgliedrige Aufbau des Schulwesens blieb ebenso erhalten wie föderale Handlungsspielräume oder die privatwirtschaftliche Organisation der Schulbuchverlage. Ins Auge fielen dafür aber bereits 1933/34 umfangreiche personelle Maßnahmen: Jüdische und politisch missliebige Lehrer, Direktoren und Schulbeamte wurden entlassen, degradiert, versetzt oder vorzeitig pensioniert, nur wenig später kam es auch zur rassistischen Diskriminierung jüdischer Schülerinnen und Schüler.<sup>39</sup>

Die Einwirkungen des nationalsozialistischen Regimes auf konkrete Unterrichtsinhalte gestalteten sich ebenfalls sehr unterschiedlich. Besonders betroffen war ein als ideologisch wichtig identifiziertes Fach wie Geschichte: Hier kamen nun Themen wie eine germanozentrische Ur- und Frühgeschichte bzw. für spätere Jahrhunderte eine Siedlungsgeschichte des deutschen Volkes oder aber politisch motivierte Abrechnungen mit Sozialismus, Liberalismus und der Epoche der Weimarer Republik zum Tragen.<sup>40</sup> Im Fach Geographie sicherte sich neben dem traditionellen Naturdeterminismus nun auch die Geopolitik einen hervorgehobenen Stellenwert. Viele ideologische Behauptungen in den nationalsozialistischen Schulbüchern erhielten einen Anschein von Wissenschaftlichkeit dadurch, dass vermehrt Gestaltungselemente wie Statistiken, Diagramme und Geschichtskarten Einzug hielten. Die neuen Sprachregelungen und Deutungen drangen in größerem Umfang allerdings erst mit der seit 1938/39 erscheinenden Generation von Schulbüchern in die Schulen ein. Zuvor waren noch die Schulbücher der Weimarer Republik in veränderten Auflagen weiter benutzt worden. Für eine Gesamteinschätzung des deutschen Bildungswesens in den Jahren 1933 bis 1945 ist schließlich wichtig, dass ein großer Teil nationalsozialistischer Erziehungsbemühungen auf außerschulische Bereiche entfiel: auf Organisationen wie die Hitler-Jugend (HJ) und den Bund Deutscher Mädchen (BDM), auf die Deutsche Arbeitsfront (DAF) oder eigene »Elite«-Schulen der NSDAP und der SS, die besonderes Augenmerk auf die weltanschauliche Indoktrination der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen legten.

---

38 Bernd Zymek. »Schulen«, in: Dieter Langewiesche und Heinz-Elmar Tenorth (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 5. 1918 – 1945. *Die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Diktatur*. München 1989, S. 155 – 208, hier S. 190.

39 Zymek, »Schulen«, 1989, S. 192 und 199 f.; Anne C. Nagel. *Hitlers Bildungsreformer. Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1934 – 1945*. Frankfurt/Main 2012, S. 80 – 90 und 168 – 205.

40 Horst Gies. *Geschichtsunterricht unter der Diktatur Hitlers*. Köln, Weimar, Wien 1992, insbesondere S. 25 – 75; Jacobmeyer, *Das deutsche Schulgeschichtsbuch 1700 – 1945*, 2011, S. 229 – 236.

Die Anfangsjahre der Bundesrepublik Deutschland waren im Bereich des Bildungswesens geprägt vom Bemühen, die totalitäre Phase des Nationalsozialismus zu überwinden. Die dabei zirkulierten Ideen und ergriffenen Maßnahmen waren allerdings oft tastend und mitunter auch widersprüchlich. Bevorzugt war der Rückgriff auf Traditionen, die als »unbelastet« galten. So blieb ohne wesentliche Änderungen die mehrgliedrige Schulstruktur erhalten, fortgeführt wurde auch das zwischen Kultusministerien und privaten Verlagen etablierte Produktions- und Zulassungsprozedere für Schulbücher. Einen neuen Aufschwung erfuhr die föderale Differenzierung des Bildungswesens, so dass jedes Bundesland seine Schulpolitik weitgehend autonom gestalten konnte, aber auch die konfessionelle Differenzierung des Bildungswesens, die insbesondere die Volksschulen betraf. Starke inhaltlichen und ideellen Zuspruchs erfreute sich zunächst die Orientierung am Bildungshumanismus des 19. Jahrhunderts, allerdings kamen sukzessive auch Einflüsse der Reformpädagogik der Weimarer Republik und der alliierten *reeducation* nach dem Zweiten Weltkrieg zum Zuge.<sup>41</sup>

In die didaktischen Grundzüge und Schulbuchinhalte für den Geschichts- und Geographieunterricht fanden die genannten Tendenzen in recht unterschiedlichem Maße Eingang. Während etwa bei der Behandlung Westeuropas Themen wie Demokratie, Europa oder eine gemeinsame christlich-abendländische Vergangenheit in den Vordergrund rückten, so war der Blick auf Ostmittel- und Osteuropa doch noch von vielen Kontinuitäten aus der Vorkriegszeit gekennzeichnet.

Vor diesem Nebeneinander von Kontinuitäten und Neuanfängen in der Bundesrepublik hob sich das Bildungssystem in der Deutschen Demokratischen Republik mit weit radikaleren Neuerungen und Einschnitten ab. Ideelle Vorgabe war die Einheitsschule für alle Kinder, die bis 1959 vor allem in der achtklassigen Grundschule verwirklicht werden sollte, seitdem in Gestalt der zehnklassigen Polytechnischen Oberschule (POS). Zum Abitur führte dann für eine kleine Zahl der Schülerinnen und Schüler die Erweiterte Oberschule (EOS), die die Jahrgangsstufen 11 und 12 umfasste.<sup>42</sup> Der Geschichtsunterricht setzte in seiner Methodik und Didaktik auf den historischen Materialismus und beurteilte, ganz im Gegensatz zum Historismus, Epochen und Strukturen nach dem Maßstab von Fortschrittlichkeit oder Rückständigkeit. Im Fach Geographie verband sich

---

41 Christoph Führ. »Zur deutschen Bildungsgeschichte seit 1945«, in: Christoph Führ und Carl-Ludwig Furck (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 6, 1. 1945 bis zur Gegenwart. Bundesrepublik Deutschland. München 1998, S. 1–24, hier S. 4 und 6–12.

42 Siegfried Baske. »Allgemeinbildende Schulen«, in: Christoph Führ und Carl-Ludwig Furck (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 6, 2. 1945 bis zur Gegenwart. Deutsche Demokratische Republik und neue Bundesländer. München 1998, S. 159–202, hier S. 159–160 und 174–184.

die traditionelle Länderkunde mit einer naturwissenschaftlich ausgerichteten physischen Geographie und einer marxistisch-leninistischen ökonomischen Geographie.<sup>43</sup> Für beide Fächer existierte jeweils ein maßgebliches Lehrwerk, ein »Einheitsschulbuch«.

In der Bundesrepublik Deutschland kam es dann seit den 1960er Jahren zu umfassenden Reformen des Bildungswesens.<sup>44</sup> Die Schulstruktur wurde grundsätzlich geregelt im Hamburger Abkommen von 1964, das von der Konferenz der Kultusminister der einzelnen Bundesländer ausgearbeitet und von den Ministerpräsidenten der einzelnen Bundesländer unterzeichnet wurde. Die Volksschule wurde nun ersetzt durch die Grundschule, die nach 4 Klassen abschloss (Ausnahme war West-Berlin mit Grundschulen von 6 Klassen). Dann erfolgte der Übertritt in eine weiterführende Schule. Die neu eingerichtete Hauptschule mit Abschluss nach der 9. Klasse trat das Erbe der höheren Klassen der alten Volksschule an. Noch in den 1970er und 1980er Jahren waren Grund- und Hauptschulen häufig räumlich eng benachbart, zudem hielt sich eine gemeinsame Lehrerausbildung für Grund- und Hauptschule. Für Realschulen, die bis zur 10. Klassenstufe gingen, und für Gymnasien, die nach der 13. Klassenstufe Abitur und Hochschulzugang in Aussicht stellten, änderte sich durch das Abkommen bis auf die Vereinheitlichung ihrer Bezeichnungen wenig.

In den Folgejahren waren Realschule und Gymnasium jedoch in besonderer Weise von einer bildungspolitischen Reforminitiative betroffen: der Einführung der Gesamtschule. Gedacht als Alternative zum mehrgliedrigen Schulsystem, sollte in der Gesamtschule die Differenzierung zwischen Bildungswegen und Leistungsniveaus der Schülerinnen und Schüler unter dem Dach *einer* Schule erfolgen. Das seinerzeit von recht hitzigen politischen Debatten begleitete Bestreben, mit der Gesamtschule auch in der Bundesrepublik Deutschland eine Einheitsschule zu etablieren, erfüllte sich nicht; vielmehr platzierte sich die Gesamtschule in vielen Bundesländern als vierte Wahlmöglichkeit neben Gymnasium, Real- und Hauptschule. Die neue Herausforderung führte zu einigen Änderungen in der Binnenstruktur der übrigen weiterführenden Schulen, wobei die seit 1972 eingeführte neue gymnasiale Oberstufe mit einer hochschulähnlichen Struktur von Wahlkursen sicherlich am bedeutendsten war.

Aus rückblickender Perspektive musste aber das Gymnasium sich nicht um seine Stellung im westdeutschen Bildungssystem sorgen: Unverbrüchlich hielt es sich als Schultyp mit dem größten sozialen Prestige, das im Laufe der Zeit

43 Alexandra Budke. *Und der Zukunft abgewandt – Ideologische Erziehung im Geographieunterricht der DDR*. Göttingen 2010, S. 362.

44 Überblick hierzu: Carl-Ludwig Furck. »Das Schulsystem. Primarbereich – Hauptschule – Realschule – Gymnasium – Gesamtschule«, in: Christoph Führ und Carl-Ludwig Furck (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 6, 1. 1945 bis zur Gegenwart. Bundesrepublik Deutschland. München 1998, S. 282 – 356.

immer mehr Schülerinnen und Schüler anzog. Zahlreiche Neugründungen waren die Folge, die auch Gestalt und Umfeld der Gymnasien änderten. Handelte es sich früher oft um eine Schule mit stolzer jahrhundertalter Tradition, beheimatet in einem althehrwürdigen Gebäude einer größeren Stadt, so gab es nun immer mehr neue und funktional gehaltene Gymnasien in großstädtischen Neubaugebieten, in Kleinstädten oder, zusammen mit anderen Schultypen, in so genannten Schulzentren im ländlichen Raum. Die Erfolgsgeschichte des Gymnasiums hat so dazu geführt, dass aktuell in manchen bundesdeutschen Großstädten mittlerweile über 50 % eines Schülerjahrgangs ein Gymnasium besuchen.

Dagegen ist in den letzten Jahren bei den anderen weiterführenden Schulen eine starke Konzentrationstendenz zu beobachten; Haupt- und Realschulen, teilweise auch Gesamtschulen, werden vielfach miteinander vereinigt und erhalten je nach Bundesland neue Bezeichnungen wie Stadtteilschule, Oberschule, Sekundarschule oder Regionalschule.

Ein wichtiger Katalysator für die zahlreichen Veränderungen an der Schulstruktur im vergangenen Jahrzehnt war die von der OECD initiierte internationale Vergleichsstudie PISA, deren Ergebnisse 2001 veröffentlicht wurden und die den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland eher mittelmäßige Lernerfolge attestierte. Eine andere Veränderung resultierte aus der Wiedervereinigung Deutschlands: Zwar hatten die neuen Bundesländer nach 1990 das mehrgliedrige Schulsystem der Bundesrepublik Deutschland übernommen, dabei aber am Abitur nach der 12. Klasse festgehalten. In den 2000er Jahren übernahmen nun auch westdeutsche Bundesländer die Schulzeitverkürzung.

Der Geschichts- und Geographieunterricht blieb von den Veränderungen nicht unberührt. Häufiger wurden die beiden Fächer nun »integriert« unterrichtet: in Verbindung mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als Gemeinschaftskunde. Dies war aber nicht nur eine Folge unterschiedlicher Schulstrukturen, sondern auch fachdidaktischer Entwicklungen.

So sahen die 1960er Jahre im Fach Geschichte einen Paradigmenwechsel von Historismus und Politikgeschichte zur struktur- und erklärungsorientierten »Geschichte als Historischer Sozialwissenschaft«. Ein spezifisch geschichtsdidaktischer Reformimpuls war das Plädoyer für Multiperspektivität: das Betrachten eines historischen Prozesses oder Ereignisses aus unterschiedlichen, oft auch gegensätzlichen Perspektiven, was ein Hinterfragen des eigenen Standpunkts einschloss. Im Fach Geographie war, den Forderungen des Kieler Geographentags 1969 nach mehr Theorie- und Methodenbewusstsein folgend, eine radikale Abkehr von der Regionalen Geographie mit ihren enzyklopädisch angelegten länder- bzw. landeskundlichen Synthesen zu beobachten; an deren Stelle trat eine analytisch orientierte Allgemeine Geographie, die Geofaktoren

und räumliche Strukturen weitgehend exemplarisch behandelte.<sup>45</sup> Besondere Beachtung erfuhr dabei die Teildisziplin der Wirtschafts- und Sozialgeographie, die sich mit der funktionalen Gliederung nach Wirtschaftsräumen und menschlichen Aktivitäten wie Wohnen, Arbeiten, Sich-Versorgen, Sich-Bilden und Sich-Erholen beschäftigte.

In den 1980er und 1990er Jahren traten die Fächer Geschichte und Geographie in ihrer Eigenständigkeit wieder stärker hervor. In der Geschichte erfolgte eine Hinwendung zur Kultur- und Alltagsgeschichte, während sich die Geographie vermehrt physisch-geographischen und geoökologischen Fragestellungen widmete, die von den zeitgenössischen Debatten über Umweltschutz, Klimawandel oder natürliche Ressourcen beeinflusst waren. Zu den gegenwärtig meistdiskutierten inhaltlichen Herausforderungen in den Fächern Geschichte und Geographie gehört das Migrationsgeschehen in der Bundesrepublik Deutschland mitsamt seinen demographischen und (geschichts-)kulturellen Auswirkungen.<sup>46</sup>

Die Schulbücher passten sich den neuen fachdidaktischen Erkenntnissen nicht nur inhaltlich, sondern auch formal an: Sie verabschiedeten sich von den »klassischen« Autorentexten und nahmen umfangreichere Material- und Arbeitsteile mit Quellen, Karten, Abbildungen oder Statistiken auf.<sup>47</sup> Unverändert blieben aber der Modus der privatwirtschaftlichen Produktion von Schulbüchern und die ministerielle Zulassung auf der Ebene der einzelnen Bundesländer.

## Russland

Das Bildungssystem Russlands ist seit Beginn des 20. Jahrhunderts von zahlreichen Umbrüchen und Kehrtwenden gekennzeichnet. Das Zarenreich galt gemeinhin im europäischen Vergleich als unrühmliches Beispiel für ein von starken sozialen Ungleichheiten geprägtes Schulsystem und eine hohe Analfabetenrate. Allerdings war in den Jahren nach der Revolution 1905 einige Bewegung in die Bildungspolitik gekommen. So strebte die Duma die Einführung der allgemeinen Schulpflicht an und verabschiedete zu diesem Zweck 1908 ein Gesetz, das die Durchsetzung den örtlichen Selbstverwaltungsorganen (*zemstva*) überließ. Insbesondere die von den *zemstva* geführten öffentlichen Grundschulen nahmen in den folgenden Jahren einen merklichen Aufschwung.

---

45 Köck und Stonjek, »Geschichtlicher Abriss«, 2005, S. 13 f.

46 Hierzu vor allem: Viola B. Georgi und Rainer Ohliger (Hg.). *Crossover Geschichte. Historisches Bewusstsein Jugendlicher in der Einwanderungsgesellschaft*. Hamburg 2009.

47 Becher, »Schulbuch«, 2010, S. 46 und 51 – 54.

Im Jahre 1915 gingen gemäß einer Statistik des zarischen Bildungsministerium 58 % aller Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren im europäischen Teil Russlands zur Schule.<sup>48</sup> Für nicht wenige Schülerinnen und Schüler eröffnete das wachsende Bildungsangebot tatsächlich »a new intellectual world«, zumal sie von zunehmend besser ausgebildeten Lehrern unterrichtet wurden und ihnen eine neue Schulbuchgeneration zur Verfügung stand, die die traditionellen, religiös durchdrungenen Geschichtserzählungen nun häufiger mit zeitgenössischen wissenschaftlichen Erkenntnissen durchbrach.<sup>49</sup>

Allerdings unterschied sich die Praxis des Schulbesuchs für eine Mehrheit der Kinder oft noch erheblich von den offiziellen Angaben und Erwartungen – und dies nicht allein in den peripheren ländlichen Regionen des Russischen Reichs. Die intensive Bekämpfung des Analphabetismus blieb daher ein zentrales bildungspolitisches Versprechen der Bolschewiki, das sie nach der Oktoberrevolution 1917 umzusetzen strebten. Das Volkskommissariat für Aufklärung zog seit 1920 ein Netz von Alphabetisierungskursen über das ganze Land und sprach damit insbesondere auch Erwachsene an. Auf Kinder und Jugendliche zielte 1923 die Einführung einer allgemeinen vierjährigen Schulpflicht. Wie bereits im Zarenreich blieb die Durchsetzung vor Ort allerdings schwierig.<sup>50</sup>

Für die Charakteristik des sowjetischen Schulwesens war nicht nur die organisatorische Dimension wichtig, sondern vielmehr noch die inhaltliche Ausgestaltung. Bereits 1918 wurde die neunjährige einheitliche »Arbeitsschule« eingerichtet, die die bisherigen Schultypen wie Grundschule oder Gymnasium ersetzte. Bei diesem Umbruch kamen im Wesentlichen zwei Motive zusammen: Zum einen ging es darum, für den geplanten Industrialisierungsprozess qualifizierte, insbesondere technisch versierte Arbeitskräfte auszubilden. Zum anderen sollte mit der Zerschlagung der »bürgerlichen Schule« das avantgardistische kulturelle Ideal der frühen Sowjetzeit, der Weg zur Erziehung »neuer Menschen« gebahnt werden. Dabei knüpfte die Arbeitsschule durchaus auch an Forderungen der internationalen Reformpädagogik an.<sup>51</sup>

Die vielfach propagierte Abkehr vom humanistischen »Buchwissen«, wie es an den Gymnasien der Zarenzeit dominiert habe, brachte für ein Fach wie Geschichte gravierende Folgen mit sich: In den 1920er Jahren gab es keinen ei-

---

48 Jeffrey Brooks. *When Russia Learned to Read. Literacy and Popular Literature, 1861–1917*. Princeton, New Jersey, 1985, S. 42 f. Eine Zahl von nur 51 % der Kinder zwischen 8 und 11 Jahren nennt Oskar Anweiler. *Geschichte der Schule und Pädagogik in Rußland vom Ende des Zarenreiches bis zum Beginn der Stalin-Ära*. Wiesbaden 1978, S. 33–35.

49 Brooks, *When Russia Learned to Read*, 1985, S. 46–58, Zitat: S. 58.

50 Manfred Hildermeier. *Geschichte der Sowjetunion 1917–1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates*. München 1998, S. 304–307.

51 Ausführlich hierzu: Anweiler, *Geschichte der Schule und Pädagogik*, 1978, S. 102–186.



genständigen Fachunterricht, vielmehr wurden die Schülerinnen und Schüler in Gesellschaftskunde (*obščestvovedenie*) unterrichtet.<sup>52</sup>

Wenn im Rahmen dieses neuen Fachs ein Blick auf vergangene Zeiten anstand, dann folgte dies den Vorgaben des historischen Materialismus mit der Stufeneinteilung von den Stände- und Sklavenhaltergesellschaften über den Feudalismus und die kapitalistische Klassengesellschaft bis zum Sozialismus.

In den 1930er Jahren, mit Beginn der Stalin-Ära, vollzog sich in der Bildungspolitik eine Kehrtwendung. Statt der einheitlichen Arbeitsschule gab es nun wieder ein gegliedertes System mit einer vierklassigen Grundschule, einer siebenklassigen »unvollständigen« Mittelschule und einer zehnklassigen Mittelschule; statt reformpädagogischer Ansätze prägten verstärkt Disziplin und Gehorsam den Schulalltag.<sup>53</sup> Die Rückkehr zu traditionellen Formen von Schule brachte auch die Wiedereinführung des Geschichtsunterrichts. Ein Politikum ersten Ranges war die Erstellung ideologisch angepasster Schulbücher. Der Rat der Volkskommissare und das Zentralkomitee der KPdSU schrieben im März 1936 einen Wettbewerb zur Abfassung eines Geschichtsschulbuchs für die Grundschule aus.<sup>54</sup> Das ausgewählte Werk, herausgegeben vom Moskauer Geschichtspräsident Andrej V. Šestakov, erhielt dank offizieller Unterstützung und massiver Distribution in den sowjetischen Schulen, aber auch dank seines eingängigen narrativen Stils praktisch alternativlos »the status of a curricular mainstay after 1937«.<sup>55</sup> Symptomatisch waren die Abkehr von einer trockenen und weitgehend ohne menschliches Handeln auskommenden Strukturgeschichte im Sinne des historischen Materialismus und die verstärkte Hinwendung zu heroisch gezeichneten »progressiven« Persönlichkeiten, wobei es sich hier sowohl um Zaren wie Ivan IV. Groznyj und Peter I. als auch um Anführer von Volksaufständen oder anderen »Modernisierern« des Russischen Reiches handeln konnte.<sup>56</sup>

Diese geschichtspolitischen Vorgaben nahmen auch die einige Jahre später von Anna M. Pankratova herausgegebenen Geschichtsschulbücher für die Mittelschule auf, die künftigen Schulbuchgenerationen als Modell dienen sollten. Seit den 1950er Jahren kam es zu einer etwas stärkeren Ausdifferenzierung von Geschichtsunterricht und Schulbuchproduktion, vor allem mit der Unterteilung

---

52 Sergej Kudrjašov. *Istoriju – v školu. Sozdanie pervykh sovetskich učebnikov*. Moskva 2008, S. 6–8.

53 Hildermeier, *Geschichte der Sowjetunion*, 1998, S. 545 f.

54 Kudrjašov, *Istoriju – v školu*, 2008, S. 181 f.; ausführlich zu den Hintergründen: David Brandenberger. *National Bolshevism. Stalinist Mass Culture and the Formation of Modern Russian National Identity, 1931–1956*. Cambridge, Mass., London 2002, S. 47–76.

55 Brandenberger, *National Bolshevism*, 2002, S. 76.

56 Zur Entwicklung des stalinistischen Geschichtsbildes der Überblick bei Frithjof Benjamin Schenk. *Aleksandr Nevskij. Heiliger – Fürst – Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis (1263–2000)*. Köln, Weimar, Wien 2004, S. 267–271.

in eine »Allgemeine Geschichte« und eine »Geschichte der Sowjetunion«, wobei die Sowjetunion eine zeitlich universelle, imperiale Bezugsgröße darstellte, die sowohl die mittelalterliche Geschichte der Rus' als auch die Geschichte nicht-russischer Ethnien und Nationen wie der Litauer, Ukrainer oder Georgier für sich in Anspruch nahm.

Die sozialistische Geographie war naturwissenschaftlich und ökonomisch ausgerichtet: Es ging um die Nutzung natürlicher Ressourcen und um die Planbarkeit des industriellen Fortschritts. Dem materialistischen Weltbild zufolge war nicht der Mensch ein Produkt der landschaftlichen Gegebenheiten, sondern vielmehr ihr Gestalter. Die Gliederung des Stoffs erfolgte allerdings in einem eher traditionellen länderkundlich-synthetischen Durchgang.<sup>57</sup>

Die Schulbücher erschienen in staatlichen pädagogischen Verlagen und unterlagen ministerieller Zulassung und Kontrolle. Entgegen einer verbreiteten Annahme gab es keine »Einheitsschulbücher« im engeren Sinne, sondern in der Regel zwei bis drei Werke unterschiedlicher Herausgeber und Autorenkollektive zur Auswahl. Diese Werke basierten auf denselben weltanschaulich-ideologischen Grundprinzipien, konnten aber im Detail manch unterschiedliche inhaltliche Akzente setzen.

Die Fächer Geschichte und Geographie konnten ihre Stellung in dem Maße festigen, wie die sowjetische Bildungspolitik eine Verlängerung der allgemeinen Schulpflicht vorsah. 1949 wurde die Schulpflicht auf sieben Jahre ausgedehnt, 1958 auf acht Jahre. Die vierklassige Grundschule und die siebenjährige Mittelschule galten als Auslaufmodelle. Zugleich gab es in der Ära Chrusčev eine Rückbesinnung auf die 1920er Jahre, wenn es um die polytechnische Bildung ging. Das Prinzip der Arbeitsschule wurde wieder aktuell, wenn auch diesmal weniger von einer Euphorie für die Erziehung »neuer Menschen« begleitet als vielmehr vom Bestreben, den wirtschaftlichen Modernisierungsplänen nach dem Zweiten Weltkrieg neuen Schwung zu geben und gezielter als zuvor Arbeiter- und Bauernkinder an die Hochschulen zu bringen.<sup>58</sup>

Der Versuch mit Arbeitsschule und polytechnischer Bildung war mit Beginn der Ära Brežnev bereits wieder überholt. Die 1960er und 1970er Jahre sahen aber nicht allein eine Orientierung an »klassischen« Wissensbeständen und eine nochmalige Verlängerung der Schulpflicht auf zehn Jahre, sondern auch einige inhaltliche Neuerungen. In den Fächern Geschichte und Geographie fanden nun die einzelnen Sowjetrepubliken, Autonomen Gebiete und Regionen stärkere Berücksichtigung; so erschienen eigene regionalkundliche Lehrwerke, die frei-

---

57 Vladimir P. Maksakovskij. »Die neue wissenschaftlich-methodische Konzeption der sowjetischen Schulgeographie«, in: Jörg Stadelbauer und Elfriede Hillers (Hg.), *Die Bundesrepublik Deutschland und die Sowjetunion. Fachdidaktik und Fachwissenschaft bei Schulbuchgesprächen in Geographie 1983–1986*. Frankfurt/Main 1988, S. 137–145.

58 Hildermeier, *Geschichte der Sowjetunion*, 1998, S. 804–809.

lich die hegemoniale Integrität des Gesamtgebildes Sowjetunion nicht in Frage stellten.

In der Zeit der *Perestrojka* in den 1980er Jahren erhob sich eine wachsende grundsätzliche Kritik an der bisherigen sowjetischen Pädagogik. Die Reformen, die dann nach der staatlichen Neuformierung Russlands seit 1991 vorangetrieben wurden, sollten auf eine demokratische und zivilgesellschaftliche Erziehung zielen und umfassten auch marktwirtschaftliche Elemente, etwa mit der Zulassung von Privatschulen.<sup>59</sup> Allerdings ließen Probleme der praktischen Umsetzung und bald darauf auch veränderte politische Konjunkturen viele Bildungsinitiativen der frühen 1990er Jahre wieder versanden.

Eine grundsätzliche Frage blieb die Dauer der Schulpflicht, die im Jahre 2007 mit einer Festlegung auf elf Jahre beantwortet wurde. Daraus ergab sich eine neue Unterteilung der allgemeinbildenden Mittelschule, die wie schon in Sowjetzeiten als Regelschule von Beginn der Schullaufbahn bis zum berufs- oder studienbefähigenden Abschluss fungiert. Die ersten vier Klassen bilden den Primarschulbereich, die Klassenstufen 5–9 den eigentlichen Bereich der Sekundarstufe I, während für die Klassenstufen 10 und 11 Ansätze einer nach Fachprofilen unterschiedenen Oberstufe entwickelt wurden.<sup>60</sup>

Mehr noch als über die Schulstruktur wurde in den letzten beiden Jahrzehnten über die didaktischen Vorgaben und Inhalte einzelner Fächer diskutiert. Die Entwicklung in der Geschichtsdidaktik hat dabei besondere Beachtung gefunden. Die 1990er Jahre waren einerseits die Zeit neuer methodischer Ansätze wie der Kultur- und Alltagsgeschichte, der Geschichte Russlands als eines multiethnischen Staats sowie einer kritischen Zeitgeschichte, die insbesondere die stalinistische Terrorherrschaft aufzuarbeiten beabsichtigte. Andererseits zeichnete sich schon damals ein Spannungsverhältnis zwischen Forderungen nach einem selbständigen, kritisch-historischen Denken und dem Wunsch nach Vermittlung »patriotischer« Werte ab.<sup>61</sup> Diese Polarisierung ist in den 2000er

---

59 Gerlind Schmidt. »Russische Föderation«, in: Hans Döbert u. a. (Hg.), *Die Bildungssysteme Europas*. 3. Aufl., Baltmannsweiler 2010, S. 619–643, hier S. 620; Isak D. Froumin. »Democratizing the Russian School. Achievements and setbacks«, in: Ben Eklof, Larry E. Holmes und Vera Kaplan (Hg.), *Educational Reform in Post-Soviet Russia. Legacies and prospects*. London, New York 2005, S. 129–152.

60 Schmidt, »Russische Föderation«, 2010, S. 630 und 633.

61 Vera Kaplan. »History Teaching in Post-Soviet Russia. Coping with antithetical traditions«, in: Ben Eklof, Larry E. Holmes und Vera Kaplan (Hg.), *Educational Reform in Post-Soviet Russia. Legacies and prospects*. London, New York 2005, S. 247–271; Evgenij E. Vjazemskij. *Škol'noe istoričeskoe obrazovanie v sovremennoj Rossii. Voprosy modernizacii*. Moskva 2005, S. 14–18; Andrej B. Sokolov. »Der Recke am Scheideweg. Oder: Nachdenken über den heutigen Zustand der historischen Schulbildung in Russland«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 52 (2001), S. 521–546; Marina Erokhina und Alexander Shevryev. »Old Heritage and New Trends. School history textbooks in Russia«, in: Jason Nicholls (Hg.),

Jahren noch stärker geworden, wobei sich Lehrbuchautoren, die für eine Liberalisierung und Pluralisierung der Geschichtsauffassung eintreten, zunehmend schwer tun, sich gegenüber Anhängern dezidiert nationaler Positionen zu behaupten.<sup>62</sup>

Bei den Schulbüchern gibt es seit 1991 eine privatwirtschaftliche Produktion und eine freie Lehrbuchwahl durch Lehrerinnen und Lehrer. Die formale Gestaltung der Schulbücher wurde durch die Zugabe von Karten und Abbildungen aufgelockert, doch haben diese eher eine illustrative Funktion. So dominieren Autorentext und Lernfragen, während Arbeits- und Materialteile mit Quellauszügen oder Anregungen für Unterrichtsprojekte eher rar gesät sind. Dadurch suggerieren viele Schulbücher nach wie vor die Existenz eines fest umrissenen Faktenwissens und geben den Schülerinnen und Schülern keinen Zugang zu den regen Debatten, die in der russischen Geschichtswissenschaft, aber auch in der historisch interessierten Öffentlichkeit geführt werden.<sup>63</sup>

## Litauen

Das Ende des Ersten Weltkriegs brachte die Gründung der Ersten Litauischen Republik mit sich. Als wichtige Voraussetzung für ein litauisches Nationalbewusstsein galt der Aufbau eines staatlichen Bildungssystems. Die Rahmenbedingungen hierfür waren äußerst kompliziert. In den Jahren 1918–1920 dauerten die Frontkämpfe der Freiwilligen Russischen Westarmee gegen die Bolschewiki an. Viele Schulgebäude waren bereits im Ersten Weltkrieg zerstört worden, es fehlte an geeigneten Lehrkräften und ausreichender materieller Ausstattung. Trotz dieser Schwierigkeiten leitete das Bildungsministerium, das mit der ersten unabhängigen litauischen Regierung am 11. November 1918 entstand, gleich schon Maßnahmen für den Aufbau eines neuen Schulnetzes und die Erstellung neuer Lehrpläne ein.<sup>64</sup>

1919 wurden dem litauischen Parlament (Seimas) erste Entwürfe für ein Bildungsgesetz vorgelegt. Bei den Gesetzesentwürfen hatte man die einschlägi-

*School History Textbooks across Cultures. International debates and perspectives.* Oxford 2006, S. 83–92.

62 Robert Maier. »Learning about Europe and the World. Schools, Teachers, and Textbooks in Russia after 1991«, in: Hanna Schissler und Yasemin Nuhoğlu Soysal (Hg.), *The Nation, Europe, and the World. Textbooks and Curricula in Transition.* New York, Oxford 2005, S. 138–162.

63 Vjazemskij, *Škol'noe istoričeskoe obrazovanie v sovremennoj Rossii*, 2005, S. 27; Erokhina und Shevryev, »Old Heritage and New Trends. School history textbooks in Russia«, 2006, S. 84 f.

64 Teresė Bukauskienė (Hg.). *Lietuvos mokykla ir pedagoginė mintis 1918–1940 m.* Vilnius 1995, S. 53–58 [dort auch Hinweise zur einschlägigen Forschungsliteratur].

gen Erfahrungen Finnlands, Deutschlands und der Schweiz herangezogen. 1919 beschloss das Bildungsministerium in einem ersten Schritt ein einstweiliges Regelwerk für Grundschulen und allgemeinbildende Oberschulen. Das Parlament verabschiedete anschließend ein Gesetz zur Regelung der Grundschulbildung, das am 6. Oktober 1922 in Kraft trat. Das Gesetz zur Regelung der Mittelschulbildung wurde am 27. Februar 1925 verabschiedet. In den Folgejahren wurden beide Gesetze mehrfach korrigiert und ergänzt.

Das 1919 erlassene einstweilige Regelwerk sah den Aufbau eines Systems von allgemeinbildenden Schulen vor, die sowohl durch das Bildungsministerium finanziert als auch von Privatpersonen und Vereinen getragen werden konnten. Einen besonderen Stellenwert räumte man hier den Grundschulen ein, um dem weit verbreiteten Analphabetismus möglichst rasch und erfolgreich zu begegnen. Allgemeinbildende Sekundarschulen und Hochschulen wurden auf Beschluss des Bildungsministers gegründet oder aufgelöst. Finanziert wurden sie über den Staatshaushalt nach einem durch das Bildungsministerium jeweils ermittelten Kostenvoranschlag. Bis 1936 gab es folgende Schultypen: eine vierjährige Grundschule, ein vierjähriges Progymnasium und ein vierjähriges Gymnasium.

Mit der Bildungsreform von 1936 wurde die Grundschule um weitere zwei Jahre verlängert (Jahrgangsstufen 1–6) und das Progymnasium auf drei Jahre reduziert, während das vierjährige Gymnasium beibehalten wurde. Nach Abschluss der Grundschule konnten die Schüler ihren Bildungsweg an einem Progymnasium oder einem Gymnasium fortsetzen, dessen drei erste Jahrgangsstufen denen des Progymnasiums entsprachen.

Im Jahre 1922 hatte der Seimas ein Gesetz über die Schulpflicht beschlossen, die Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren betraf. Faktisch aber konnte das Gesetz erst seit 1928 wirksam umgesetzt werden. 1931 wurde offiziell verkündet, dass die Schulpflicht umgesetzt worden sei, doch tatsächlich gingen noch 1940 rund 10 % der Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter nicht zur Schule.

Im Laufe der zwei Jahrzehnte litauischer Unabhängigkeit stieg die Zahl der Grundschulen und ihrer Schüler kontinuierlich an. 1919 gab es 1 036 Grundschulen mit 45 540 Schülern, 1928 schon 2 386 Grundschulen mit 124 295 Schülern und 1938 zuletzt 2 599 Grundschulen mit 301 200 Schülern. Die meisten Schulen wurden durch das Bildungsministerium finanziert und durch kommunale Gebietskörperschaften getragen. Die staatlichen Grundschulen waren unentgeltlich. Darüber hinaus existierten Grundschulen in privater Trägerschaft, die u. a. durch polnische Organisationen (»Pochodnia«, »Oświata«) oder deutsche Vereine (»Kulturverein der Deutschen Litauens«) gefördert wurden. Die an der Grundschule zu vermittelnden Lernziele waren in Lehrplänen festgehalten, die das Bildungsministerium erließ. Die größte Aufmerk-

samkeit galt dabei dem muttersprachlichen Unterricht, der Mathematik und der Geschichte Litauens.

Eine wichtige Rolle spielten in der Bildungspolitik Litauens in der Zwischenkriegszeit Progymnasien und Gymnasien. Die Anzahl dieser Schulen stieg in den zwei Jahrzehnten deutlich, wobei die meisten davon Anfang der 1930er Jahre gegründet wurden. 1920 gab es 46 Gymnasien und Progymnasien, davon 30 litauische, 4 polnische, 9 jüdische, 2 russische und ein deutsches Gymnasium. An den Schulen der ethnischen Minderheiten wurde der Unterricht in der jeweiligen Muttersprache angeboten. 1920 besuchten insgesamt 8 243 Kinder und Jugendliche die Progymnasien und Gymnasien. Bis 1934 ist die Anzahl dieser Schulen auf 107 gestiegen (mit 21 604 Schülern), davon 74 mit Litauisch als Unterrichtssprache (36 Progymnasien, 38 Gymnasien), 24 mit Hebräisch und Jiddisch als Unterrichtssprache (11 Progymnasien, 13 Gymnasien), 3 mit Polnisch als Unterrichtssprache (Gymnasien), 3 mit Deutsch als Unterrichtssprache (2 Progymnasien, 1 Gymnasium), 1 mit Russisch als Unterrichtssprache (Gymnasium), 1 mit Lettisch als Unterrichtssprache (Progymnasium) und ein Gymnasium, in dem der Unterricht gleichermaßen in Litauisch und Polnisch stattfand. Alle Gymnasien und Progymnasien, die von Angehörigen ethnischer Minderheiten besucht wurden, standen in privater Trägerschaft. Parallel dazu standen 4 Progymnasien und 13 Gymnasien mit Litauisch als Unterrichtssprache in privater Trägerschaft.<sup>65</sup>

Seit Mitte der 1920er Jahre konnten die Schülerinnen und Schüler an den Progymnasien und Gymnasien zwischen unterschiedlichen Profilen wählen: nach Abschluss der dritten Klasse des Progymnasiums zwischen einem allgemeinbildenden Profil (mit Lateinunterricht) oder einem Fachprofil (mit Physik oder einem anderen naturwissenschaftlichen Fach). Für Gymnasien legte das Bildungsministerium folgende Profile fest: Gymnasien mit Latein als Pflichtfach, Gymnasien mit einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausrichtung, Gymnasien mit Fremdsprachenunterricht. Parallel dazu existierten spezialisierte Sekundarschulen mit kaufmännischem, technischem, land- und forstwirtschaftlichem, künstlerischem, musikalischem oder medizinischem Profil. Eigene Handwerksschulen boten achtzehn verschiedene Ausbildungsberufe an. Zählt man noch Lehrer- und Priesterseminare hinzu, dann gab es 1928 insgesamt 92 spezialisierte Sekundarschulen.<sup>66</sup>

Die große Sorge der Bildungspolitik war die unzureichende Anzahl qualifizierter Lehrkräfte. Um die personellen Ressourcen aufzubessern, wurden Lehrerseminare gegründet und kurzfristige Fortbildungskurse organisiert.<sup>67</sup>

---

65 Juozas Žilionis. *Lietuvos pedagogai apie auklėjimą 1918–1940 m.* Vilnius 1990.

66 Bukauskienė (Hg.), *Lietuvos mokykla ir pedagoginė mintis 1918–1940 m.*, 1995, S. 60–67.

67 1925 gab es 10 Lehrerseminare, in späteren Jahren wurde ihre Anzahl reduziert. Juozas

Für die Erwachsenenbildung wurden an den Grundschulen Erwachsenen-kurse angeboten (1921 gab es 364 Kurse mit über 10 000 Teilnehmern). Mit der Organisation der Kurse befassten sich verschiedene Vereine und Organisationen: der Verband der litauischen Jugend, der Schützenverband, die Landwirtschaftskammer oder das Militär. Um dem Analphabetismus unter Erwachsenen entgegenzutreten, wurde seit 1936 die Gründung von Lesesälen und Bibliotheken in Gang gesetzt. Volkshochschulen, die von Lehrern und zivilgesellschaftlichen Vereinen gegründet wurden, nahmen an Bedeutung zu. Auf diese Weise konnte der Analphabetismus weitgehend beseitigt werden. Noch 1923 gab es bei Personen, die älter als 10 Jahre waren, 32,6 % Schreibunkundige, 1940 dagegen nur noch rund 2 %.

In Litauen entstand zudem ein recht dichtes Kindergartenetzwerk – im Frühjahr 1940 gab es 197 Kindertagesstätten mit 6 800 Kindern. Die Kindergärten standen meist in privater Trägerschaft, wobei wiederum diverse Vereine als Förderer fungierten. Von 1936 an war das Bildungsministerium für die Erziehung im Kindergartenbereich zuständig.

Im Memelland stellte sich die Situation des Bildungswesens etwas anders dar. In den meisten dortigen Schulen war Deutsch Unterrichtssprache (von den 235 staatlichen Grundschulen wurde im Jahre 1933 lediglich an 10 Schulen Litauisch als Unterrichtssprache angeboten, an 10 weiteren Schulen sowohl in Litauisch und Deutsch unterrichtet, während an den restlichen 215 Schulen Deutsch die alleinige Unterrichtssprache war. Hier standen litauische Schulen in privater Trägerschaft und wurden durch den Schulverein des Memellandes gefördert (1938 unterstützte der Verein 54 Grundschulen, 1 Gymnasium und 1 Progymnasium). Im Frühjahr 1939, nachdem die Deutschen Memel besetzt hatten, wurden sämtliche Schulen mit Litauisch als Unterrichtssprache aufgelöst.<sup>68</sup>

Trotz der angespannten innen- und außenpolitischen Lage konnte Litauen in der Zwischenkriegszeit ein einheitliches Bildungswesen aufbauen und ein eigenes Schulmodell entwickeln. Nach der Einnahme Litauens durch die Rote Armee im Juli 1940 setzte ein Sowjetisierungsprozess ein, der auch das Bildungswesen erfasste und es Moskauer Direktiven unterwarf.<sup>69</sup> Schon am 1. Juli 1940 wurden sämtliche Religionslehrer aus dem Schuldienst entlassen. Die Trennung von Kirche und Staat sowie von Kirche und Schule wurde gesetzlich beschlossen. Verschiedene Organisationen wie Pfadfindergruppen oder litauische katholische Jugendorganisationen mussten ihre Aktivitäten an Schulen einstellen. Alle Bildungs- und Erziehungsanstalten (allgemeinbildende Schulen, Handwerksschulen, Kindergärten) wurden im August 1940 verstaatlicht. Im

---

Žilionis. »Rozwój oświaty na Litwie w XX wieku«, in: Alicja Szerłaż (Hg.), *Wymiary współczesnej edukacji na Litwie. Wybrane aspekty*. Kraków 2005, S. 15–25, hier S. 18.

68 Bukauskienė (Hg.), *Lietuvos mokykla ir pedagoginė mintis 1918–1940 m.*, 1995, S. 65.

69 Žilionis, »Rozwój oświaty«, 2005, S. 20 f.

neuen bildungspolitischen System wurde der ideologiekonformen Erziehung der Schüler ein zentraler Stellenwert eingeräumt, um so bei der jungen Generation das Bewusstsein von der Überlegenheit und den Vorteilen des sowjetischen Systems zu festigen. Deshalb verwarfen die politisch Verantwortlichen bisherige Schulbücher und didaktische Materialien. An den Sekundarschulen wurden nur die Geschichte der Sowjetunion und die Verfassung der UdSSR unterrichtet; an allen Schulen wurde Russischunterricht verordnet, selbst Curricula für naturwissenschaftliche Fächer wurden teilweise überarbeitet. Flächendeckend wurden Pionier- und Komsomolorganisationen gegründet und der Leninkult gefördert. Eine wichtige Maßnahme der neuen Machthaber bestand darin, die Lehrkräfte einer ideologischen (Um-)Erziehung auszusetzen. Zuvor aber wurde eine »politische Säuberung« unter dem Lehrpersonal durchgeführt, wodurch viele Lehrer zwangsweise umgesiedelt wurden. Wer dennoch blieb, musste sich den Anweisungen des neuen Machtapparates unterordnen.

Eine umfassendere Sowjetisierung des Bildungssystems wurde durch den Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges vorerst aufgehalten. Während der deutschen Besatzung Litauens in den Jahren 1941 bis 1944 wurden viele zuvor aus der Schule verbannte Unterrichtsfächer wieder eingeführt.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges begann im wieder von der Sowjetunion annektierten Litauen die zweite Etappe umfassender Strukturreformen im Bildungswesen.<sup>70</sup> Zunächst noch bestand das dreistufige Bildungssystem aus Grundschulen (Jahrgangsstufen 1–4), neuen vierjährigen Progymnasien (Jahrgangsstufen 5–8) und Gymnasien (Jahrgangsstufen 9–12) fort und wurde sogar noch ausgebaut, so dass es 1949 insgesamt 3 241 Grundschulen, 242 Progymnasien und 131 Gymnasien gab. Um bereits im Arbeitsleben stehende Jugendliche und junge Erwachsene weiter zu qualifizieren, wurden an Gymnasien und Progymnasien Abendschulen eingerichtet. Im Schuljahr 1948/49 gab es 8 Progymnasien und Gymnasien für die arbeitende Jugend, 18 Gymnasien und Progymnasien für die Bauernjugend und 54 Progymnasien und Gymnasien für Erwachsene.

Eine neue Phase bei der Entwicklung des litauischen Schulwesens wurde 1949 mit dem Beschluss über die allgemeine Schulpflicht eingeleitet. Dieser schrieb eine elfjährige allgemeinbildende Bildung, davon sieben Jahre im Grundschulbereich vor. Zum Schuljahr 1949/50 wurden dann die bisherigen Grundschulen, Progymnasien und Gymnasien in siebenjährige Grundschulen und vierjährige Mittelschulen umgewandelt. Auf diese Weise erfolgte eine Angleichung des litauischen Bildungssystems an das sowjetische Bildungssystem. Dabei gelang es

---

70 Rymantas Želvys. *Švietimo vadyba ir kaita*. Vilnius 1999; Vladas Rajeckas. *Švietimas. Raida, dabartis*. Vilnius 2001, S. 20.



immerhin, die elfjährige allgemeinbildende Bildung in Litauen beizubehalten, während diese in der übrigen Sowjetunion auf zehn Jahre beschränkt blieb. Der Lehrstoff wurde den ideologischen Vorgaben des kommunistischen Regimes angepasst und auf die Forderungen der sowjetischen Pädagogik abgestimmt. Die wichtigste Aufgabe bestand nun darin, den Schülerinnen und Schülern die materialistische Weltanschauung einzuprägen und sie zu vielseitig gebildeten, aktiven und überzeugten Mitgliedern der kommunistischen Gemeinschaft zu erziehen. Hierzu wurden neue curriculare Vorgaben erlassen sowie daran ausgerichtete Schulbücher und didaktische Materialien herausgegeben.<sup>71</sup>

Eine weitere Veränderung des litauischen Bildungssystems wurde 1959 in die Wege geleitet. Im Zuge der Umsetzung des Gesetzes des Obersten Sowjets der UdSSR vom 24. Dezember 1958 *Zur Entwicklung der Volksbildung in der UdSSR* wurde der Zeitraum der Schulpflicht von sieben auf acht Jahre ausgeweitet und dementsprechend die bisherigen siebenjährigen in achtjährige Grundschulen umgewandelt. Im Schuljahr 1963/64 gab es in Litauen 919 achtjährige Grundschulen mit 134 000 Schülern. Viel Aufmerksamkeit galt dem Aufbau einer aufgeklärten »Arbeiterklasse«. So wurden Schülerinnen und Schüler an gemeinnützige Arbeiten herangeführt, neue Unterrichtsfächer wurden eingeführt und der zeitliche Rahmen für praxisorientierte Unterrichtsstunden ausgeweitet. So gab es etwa Unterricht an den Produktionsstätten des Sozialismus (»Einführung in sozialistische Produktion«) oder ein Teil der Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe erhielt Arbeitsaufträge in Fabriken und Kolchosen erteilt.

Veränderungen gab es dann noch einmal 1971, als die Primarstufe in den Grundschulen auf drei Jahre begrenzt wurde und 1984, als der generelle Bildungsgang in der Sowjetunion um ein Jahr verlängert und dadurch die litauischen Mittelschulen auf zwölf Jahre, die Mittelschulen mit Russisch als Unterrichtssprache hingegen auf elf Jahre angelegt wurden. Die Primarstufe in der Grundschule dauerte seither wieder vier Jahre, die Sekundarstufe begann dann mit der fünften Klasse der neunjährigen Grundschule oder der fünften Klasse der Mittelschule. Weiterhin gab es eigene Mittelschulen für Jugendliche aus Arbeiterfamilien, Berufsschulen (1985: 97 Berufsschulen mit 97 000 Schülern) sowie Technika, die konkrete berufliche Qualifizierungen vermittelten. Nach Abschluss der allgemeinbildenden oder berufsbildenden Mittelschule oder des Technikums waren die Schüler berechtigt, ein Hochschulstudium aufzunehmen.

Die allgemeinen Bildungsstandards hatten im Schulsystem der Litauischen SSR im Vergleich zur Zwischenkriegszeit nachgelassen. Die Vereinheitlichung des Schulwesens im sowjetisch dominierten Mittel- und Osteuropa diente vor

---

71 Bukauskienė (Hg.), *Lietuvos mokykla ir pedagoginė mintis 1918–1940 m.*, 1995, S. 71–83.

allem dem Zweck, regimekonforme, durch die kommunistische Ideologie geformte Bürger zu erziehen, die dem Machtapparat hörig waren.

Einen entscheidenden Wandel brachte die Perestrojka, in deren Folge die einzelnen sowjetischen Republiken zunehmend an Unabhängigkeit gewannen. In dieser Umbruchszeit wurde in litauischen Schulen seit etwa 1988 wieder ein Bildungs- und Erziehungsmodell populär, das auf frühere nationale Traditionen zurückgriff.<sup>72</sup> Doch erst 1991, im bereits unabhängigen Litauen, wurde ein einschlägiges Bildungsgesetz beschlossen und eine Strukturreform angekündigt. Das 1992 vorgelegte Bildungskonzept für Litauen sah dann eine grundlegende Umstrukturierung von allgemeinbildendem und berufsbildendem Schulwesen, von Hochschulwesen, Erwachsenenbildung und Lehrerausbildung vor.<sup>73</sup> Am Ende entstand eine neue Struktur des Bildungswesens: ein vierjähriger Anfangsunterricht an Grundschulen, eine vierjährige untere Sekundarstufe und eine zweijährige obere Sekundarstufe, die ebenfalls an der Grundschule (zehnklassige Grundschule) oder aber an eigenen Sekundarschulen (Gymnasium, Mittelschule), angeboten wird, danach ist für die Klassen 11 und 12 der Besuch eines Gymnasiums bzw. einer Mittelschule möglich (4+[4+2]+2).<sup>74</sup> Allerdings wurden erst 1997 allgemeine Lehrpläne und staatliche Leistungsstandards festgelegt. Dabei wurden der Lehrstoff zum Teil fächerübergreifend angelegt und passive Lernmethoden durch heuristische Ansätze ersetzt.<sup>75</sup> In den letzten Jahren rückte die Frage nach dem Stellenwert des Schulwesens für die ethnischen Minderheiten in Litauen in den Blickpunkt; bis heute gibt es hierzu unterschiedliche politische Positionen.

72 Žilionis, »Rozwój oświaty«, 2005, S. 22.

73 *Lietuvos švietimo koncepcija*. Vilnius 1993.

74 Žilionis, »Rozwój oświaty«, 2005, S. 22.

75 Mehr zum Wandel des Bildungssystems in den 1990er und den 2000er Jahren vgl.: Krystyna Dziubacka. »Reperkusje edukacyjne przemian ustrojowych na Litwie po 1990 roku«, in: Alicja Szerląg (Hg.), *Wymiary współczesnej edukacji na Litwie. Wybrane aspekty*. Kraków 2005, S. 27–42; Aleksandra Błachnio. »Litewski system edukacyjny w obliczu wyzwań zjednoczonej Europy«, in: Alicja Szerląg (Hg.), *Wymiary współczesnej edukacji na Litwie. Wybrane aspekty*. Kraków 2005, S. 43–52; Elvyra Gedraitienė. »Litauen«, in: Hans Döbert u. a. (Hg.), *Die Bildungssysteme Europas*. 2. Aufl., Baltmannsweiler 2004, S. 280–288; Wolfgang Mitter (Hg.). *Das litauische Bildungswesen in der Transformation. Beiträge litauischer Erziehungswissenschaftler*. Bearb. von Mona Selten. Köln, Weimar, Wien 1999; *Reviews of National Policies for Education. Lithuania*. Paris 2002.

---

### III. Wo liegt das »Pruzenland«? *Mental maps* einer Region

Stephanie Zloch

Die Einbandgestaltung des 2012 erschienenen, für Polen bisher einzigen regionalen Geschichtsbuchs *Erbe des Pruzzenlandes* berührt unmittelbar und höchst anschaulich die zentrale Frage dieses Kapitels. Zu sehen ist eine historische Karte des »Preußenlandes«, die der Königsberger Pfarrer Caspar Hennenberg im Jahre 1576 veröffentlichte. Über die farbigen Flächen der verschiedenen Landesteile mit zum Teil deutschen, lateinischen, aber auch pruzischen und slavischen Namen und über die eingezeichneten Flüsse, Höhenzüge und Wälder hinweg sind mit kräftigem rotem Strich die aktuellen Grenzverläufe zu Beginn des 21. Jahrhunderts gelegt. Gezeigt werden auf diese Weise aber nicht einfach nur politische Veränderungen, die es seit dem 16. Jahrhundert in der Region reichlich gab. Vielmehr macht die verfremdete historische Karte bewusst, dass ein Raum keine objektiv bestimmbare Größe ist, sondern auf Vorstellungen beruht, die unterschiedliche Zeit- und Erinnerungsschichten, aber auch Erzählungen über »Land und Leute«, Alltags- und Naturerfahrungen integrieren. Raumvorstellungen sind damit das Ergebnis einer beständigen Konstruktionsleistung.

Das Konzept, mit dem die früheren, essentialistischen Auffassungen von Raum sukzessive abgelöst wurden, hat sich seit den 1960er Jahren, zunächst im angelsächsischen Bereich, unter dem Stichwort *mental maps* (kognitive Karten, »Welt in den Köpfen«) etabliert.<sup>1</sup> Zunächst standen individuelle Orientierungsvorgänge in der alltäglichen räumlichen Umgebung im Blickpunkt, später dann, in der Forschungspraxis der Kultur- und Geschichtswissenschaften, kollektive kulturelle Deutungen von Landschaften, Regionen oder Staatsterritorien. Der Schweizer Geograph Benno Werlen ging den konstruktivistischen Pfad so weit,

---

1 Roger M. Downs und David Stea. *Kognitive Karten. Die Welt in unseren Köpfen*. New York 1982; als Überblicke für die »Pruzenland«-Thematik am naheliegendsten: Rafał Simiński. *Od »solitudo« do »terra culta«. Przechodzenie jako przedmiot wyobrażeń w Inflantach i Prusach od XIII do początku XV wieku*. Toruń 2008, S. 6–14; Benjamin Frithjof Schenk. »Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), H. 3, S. 493–514.

den Raum nur noch als abhängige Variable menschlichen Handelns zu begreifen und das alltägliche »Geographie-Machen« zu analysieren.<sup>2</sup>

Auch Schulbuchautoren lassen sich in ihren didaktischen Konzepten und Narrativen mehr oder weniger bewusst von bestimmten Raumvorstellungen leiten. Den Schülerinnen und Schülern werden diese nicht nur im Kartenbild oder in Abbildungen vermittelt, sondern auch in den Autorentexten, in der Quellenauswahl und sogar in Arbeitsaufträgen. Die Thematisierung von Raum beschränkt sich dabei nicht nur auf die Erwähnung von Landschaften, Städten oder Bauwerken, sondern kann auch ethnische, sprachliche oder religiöse Zuschreibungen, ja selbst Verben der Bewegung und adverbiale Bestimmungen einschließen.<sup>3</sup>

Bei der vergleichenden Analyse deutscher, polnischer, russischer und litauischer Schulbücher ist zu erwarten, dass das »Pruzenland« als Raum unterschiedlich kulturell konstruiert bzw. »verortet« wird.<sup>4</sup> Veränderte Raumvorstellungen können sich aber auch im zeitlichen Verlauf innerhalb eines Untersuchungslandes ergeben. Von besonderem Interesse ist dabei im Falle des »Pruzenlandes« die Frage, ob sich nach der politischen Wende 1989/91 neue *mental maps* durchgesetzt haben.

### *Mental maps* bis zur politischen Wende 1989/91

In der Bundesrepublik Deutschland standen die Vorstellungen vom »Pruzenland« lange Zeit im Zeichen des Verlusts und der recht ambivalenten Versuche, diesen Verlust zu ignorieren. Die Erinnerung an die ehemaligen deutschen Ostgebiete ist bisher in erster Linie für die (organisierten) Flüchtlinge, Vertriebene, Umsiedler und ihre Nachfahren untersucht worden.<sup>5</sup> Neuere kulturwissenschaftliche Analysen haben dabei gezeigt, dass sich an das Erlebnis der Zwangsmigration zum Teil erst eine neue, »*post factum*« entstandene bzw. ge-

2 Werlen, »Gibt es eine Geographie ohne Raum«, 1993; Werlen, *Sozialgeographie alltäglicher Rationalisierungen*, 1995–2007. Zur Diskussion dieses Ansatzes: Wardenga, »Raum- und Kulturbegriffe in der Geographie«, 2006.

3 Vadim Oswald. »Das Wo zum Was und Wann. Der ›Spatial Turn‹ und seine Bedeutung für die Geschichtsdidaktik«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 61 (2010), H. 4, S. 220–233, hier S. 226.

4 Eine erste Studie hierzu: Stephanie Zloch. »Vergessen und neu entdeckt. Das ehemalige Ostpreußen als imaginierter Raum in Geschichtsunterricht. Eine vergleichende Analyse historischer Narrative und didaktischer Konzepte am Beispiel Deutschlands, Polens und Russlands«, in: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 10 (2011), S. 22–42.

5 Christian Lotz. *Die Deutung des Verlusts. Erinnerungspolitische Kontroversen im geteilten Deutschland um Flucht, Vertreibung und die Ostgebiete (1948–1972)*. Köln 2007; Andrew Demshuk. *The Lost German East. Forced Migration and the Politics of Memory, 1945–1970*. Cambridge 2012.

formte Gruppenidentität« knüpfte.<sup>6</sup> Allerdings waren in den 1950er und 1960er Jahren das politische und völkerrechtliche Beharren auf einem Deutschland in den Grenzen von 1937 sowie der Einfluss der Flüchtlinge, Vertriebenen und Umsiedler auf die öffentliche Meinung so wirkmächtig, dass die ehemaligen deutschen Ostgebiete in den Geschichts- und Geographieschulbüchern recht umfangreich behandelt wurden.

Hervorgehobenen Stellenwert besaß in den Schulbüchern der Akt des Verlustes, besiegelt auf der Potsdamer Konferenz von 1945: »Die Austreibungen werden in der rücksichtslosesten Weise fortgesetzt. Im heutigen polnischen Machtbereich leben nur noch 800 000 Deutsche (gegen 10,6 Millionen im Jahre 1938). In die westlichen Besatzungszonen retten sich etwa 9 Millionen Deutsche, im russisch besetzten Mitteldeutschland bleiben über 3 Millionen Vertriebene und Flüchtlinge. Das Auslandsdeutschtum jenseits der alten Reichsgrenzen ist weitgehend vernichtet; von etwa drei Millionen Deutschen fehlt jede Spur.«<sup>7</sup>

Die bisherigen räumlichen Ordnungsmuster waren in diesem Text in Auflösung begriffen: Altes wie »Mitteldeutschland« und »Reichsgrenzen« stand neben Neuem wie dem »heutigen polnischen Machtbereich« und den »westlichen Besatzungszonen«. Die Verben »sich retten«, »vernichtet« und »fehlt jede Spur« beschworen eine Untergangsstimmung herauf, die vor dem Hintergrund der Nachkriegswirren, des beginnenden Kalten Krieges und des versiegenden Informationsflusses zwischen der westlichen und östlichen Hälfte Europas auf fruchtbaren Boden fiel.

Der Verlust des »Pruzenlandes« gehörte allerdings zu einer schon früher geäußerten Befürchtung.<sup>8</sup> In deutschen Schulbüchern der Vorkriegszeit gehörten dazu Topoi wie die »Entvölkerung des deutschen Ostens«, resultierend aus den Abwanderungswellen des 19. Jahrhunderts und einer sinkenden Geburtenrate der ethnisch-deutschen Bevölkerung,<sup>9</sup> reichte über ausführliche Schil-

6 Jutta Faehndrich. »Erinnerungskultur und Umgang mit Vertreibung in Heimatbüchern deutschsprachiger Vertriebenen«, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung* 52 (2003), H. 2, S. 191–229, Zitat: S. 198 f.; hierzu auch: Utz Jeggle. »Kaldaunen und Elche. Kulturelle Sicherungssysteme bei Heimatvertriebenen«, in: Dierk Hoffmann, Marita Krauss und Michael Schwartz (Hg.), *Vertriebene in Deutschland. Interdisziplinäre Ergebnisse und Forschungsperspektiven*. München 2000, S. 395–407; Elisabeth Fendl (Hg.). *Zur Ikonographie des Heimwehs. Erinnerungskultur von Heimatvertriebenen*. Freiburg 2002.

7 Hermann Pinnow und Fritz Textor. *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B IV. Um Volksstaat und Völkergemeinschaft*. Stuttgart 1956, S. 202; vgl. auch: Gustav Würtenberg (Bearb.). *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Teil IV. Neuzeit 2. Vom Bismarckreich bis zur Bundesrepublik*. Düsseldorf 1951, S. 104.

8 Gregor Thum. »Mythische Landschaften. Das Bild vom ›deutschen Osten‹ und die Zäsuren des 20. Jahrhunderts«, in: Gregor Thum (Hg.), *Traumland Osten. Deutsche Bilder vom östlichen Europa im 20. Jahrhundert*. Göttingen 2006, S. 181–210, hier S. 184–189.

9 Paul Schmitthenner und Friedrich Fliedner (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für*

derungen der Flucht vor der russischen Armee im Weltkriegssommer 1914<sup>10</sup> und konnte in der Aufforderung münden, die nach dem Versailler Vertrag zur Exklave gewordene, isolierte und bedrohte Provinz des Deutschen Reichs überhaupt erst kennenzulernen und wertzuschätzen: »Ihr Jungen und Mädchen ›aus dem Reich‹, besucht das schöne Land und lernt sie lieben, die Stätten des deutschen Ritterordens, die Heldenfriedhöfe, die Masurischen Seen, die Samlandküste, die Nehrung!«<sup>11</sup>

Auch nach 1945, als der Verlust schon Realität geworden war, stellten bundesdeutsche Schulbuchautoren das »Pruzenland« nach wie vor als einen Identifikations- und Heimatraum dar. Dazu gehörten emotional gefärbte, der Quellsprache entnommene Ausdrücke wie in einer Darstellung des Zweiten Nordischen Kriegs (1655–1660), als sich der brandenburgisch-preußische Kurfürst Friedrich Wilhelm »sein ›teures Kleinod‹ Ostpreußen als freien Besitz« gesichert habe,<sup>12</sup> und selbst einzelne, aber oft umso bezeichnendere Wörter. So hieß es in einem Autorentext zum mittelalterlichen Deutschordensstaat: »Ackerbau und Handel gedeihen; denn im Ordensland herrschen Ruhe und Ordnung, während im Altreich (sic!) die Kaufleute nicht mehr sicher ihres Weges ziehen können. Danzig und Königsberg werden bedeutende Handelsstädte; auch der Orden selbst baut Handelsschiffe und verfrachtet Korn, Holz und den wertvollen Bernstein nach fernen Häfen.«<sup>13</sup> Das Adjektiv »fern« sagte es: Der Blick ging aus von den Häfen in Danzig und Königsberg, wo sich der Standort des deutschen Betrachters befand.

---

*höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart.* Bielefeld, Leipzig 1939, S. 51; Moritz Edelman und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart.* Bearb. von Moritz Edelman und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939, S. 8; Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volk und Reich der Deutschen. Geschichtsbuch für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 5. Von 1871 bis zur Gegenwart.* Frankfurt/Main 1939, S. 40.

- 10 Als Beispiele: Jakob Carl Andrä. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Teil 4. Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart.* Bearb. von Richard Seehausen. 18. Aufl., Leipzig 1925, S. 91; Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 5. Nun wieder Volk.* Bearb. von Walter Franke. Frankfurt/Main 1939, S. 97; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe.* 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 253.
- 11 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe.* 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 279.
- 12 Hier wie auch generell an anderen Stellen in deutschen Schulbüchern wurde bereits für das 17. Jahrhundert oder sogar noch für vorhergehende Jahrhunderte von »Ostpreußen« gesprochen, obwohl dies die preußische offizielle Bezeichnung erst seit der ersten Teilung Polens 1772 war: Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern (Hg.). *Grundzüge der Geschichte.* Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Wiener Kongreß.* Bearb. von Heinrich Schneider. Frankfurt/Main, Bonn 1950, S. 21 f.
- 13 Karl Krüger (Bearb.). *Klett's Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B.* Bd. 2. *Aus Mittelalter und Neuzeit.* 5. Aufl., Stuttgart 1959, S. 123.

Die Geographieschulbücher der 1950er und 1960er Jahre neigten noch mehr als die Geschichtsschulbücher dazu, in ihren Darstellungen die »natürlichen« Umstände vermeintlich zeitlos zu konservieren. Dazu gehörte es, die ehemaligen deutschen Ostgebiete in Gliederung und Autorentexten nach wie vor im Kontext »deutscher Landschaften« ebenbürtig etwa wie Westfalen oder Hessen zu behandeln und in Arbeitsaufträge einzubeziehen. Angesichts der Rahmenbedingungen des Kalten Krieges und der geschlossenen Grenzen zwischen West- und Osteuropa ganz merkwürdig aus der Zeit gefallen wirkte dabei die Frage an die Schülerinnen und Schüler: »Wie kommst du von deinem Schulort mit der Eisenbahn oder dem Schiff nach Königsberg?«<sup>14</sup>

Konsequenterweise war dann in den Geographiebüchern, die den »europäischen Landschaften ohne Deutschland« gewidmet waren, nichts über das »Pruzenland« zu erfahren. Vielmehr tat ein Autor offen kund: »So ist es schwer, die Grenzen Polens anzugeben. Wir wollen sie deshalb so nehmen, wie sie 1937, vor dem letzten Weltkrieg, waren. Die von Polen verwalteten Gebiete haben wir bei Deutschland betrachtet. Die von Polen an Rußland [sic!] abgetretenen Landschaften wollen wir bei Polen mitbehandeln.«<sup>15</sup> Schülerinnen und Schüler der frühen Bundesrepublik Deutschland eigneten sich auf diese Weise nicht nur das politisch erwünschte Bild Deutschlands in den Grenzen von 1937 an, sondern auch eine für weite Teile Mittel- und Osteuropas veraltete *mental map*.

Die Raumvorstellungen und *mental maps* vom »Pruzenland« bekamen in den bundesdeutschen Schulbüchern aber schon Risse und weiße Flecken, bevor die Neue Ostpolitik ihre vielzitierte außen- und erinnerungspolitische Wirkung entfaltete. Am auffälligsten betraf dies die Multiethnizität des »Pruzenlandes«: Vor dem Zweiten Weltkrieg waren Bevölkerungsgruppen wie Masuren und Litauer, aber auch Holländer und Schweizer in den Schulbuchtexten wiederholt präsent gewesen, doch nun reduzierte sich die Darstellung auf den recht schematischen Gegensatz zwischen Deutschen und Slaven bzw. Deutschen und Polen.

Wie der Bildungshistoriker Jörg-Dieter Gauger unlängst umfangreich belegt hat, verlor die Betrachtung der ehemaligen deutschen Ostgebiete seit den 1970er Jahren in den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland stark an Bedeutung.<sup>16</sup> Die Ursachen für diese Entwicklung sind allerdings vielschichtig und

---

14 Ludwig Bauer (Hg.). *Erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten*. Bd. 2. *Länderkunde von Mitteleuropa*. Bearb. von Carl Mailer und Karl Steigelmann. München, Düsseldorf 1953, S. 178.

15 Wilhelm Schäfer (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten*. Bd. 2. *Europäische Landschaften ohne Deutschland*. 17. Aufl., Paderborn 1955, S. 41. Tatsächlich fielen die polnischen Ost- und Randgebiete der Zweiten Republik an die Litauische SSR, die Weißrussische SSR und die Ukrainische SSR.

16 Gauger, *Der historische deutsche Osten im Unterricht*, 2001.

nicht allein auf eine »Vertreibung der Vertriebenen« aus der bundesdeutschen Erinnerungskultur im Zuge der Neuen Ostpolitik zurückzuführen.<sup>17</sup> So ist in diesen Jahren zum ersten eine generelle Krise der Landes- und Heimatgeschichte auszumachen. Die Beschäftigung mit dem Kleinräumigen galt als rückständig, ideologiebefrachtet und nostalgisch.<sup>18</sup> Zum zweiten wirkte der Paradigmenwechsel von der Politikgeschichte zur Sozialgeschichte, der unter dem Schlagwort »Geschichte als Historische Sozialwissenschaft« firmiert, auch auf die Geschichtsdidaktik ein. Schließlich fanden geschichtsdidaktische Reformimpulse, insbesondere das Plädoyer für eine Multiperspektivität, Eingang in die Schulbücher.

Eine Darstellung zur Geschichte des Deutschordensstaates im Lehrwerk *Zeiten und Menschen* las sich dann folgendermaßen: »Neben den Bauern und Handwerkern öffnete der Orden den Kaufleuten bereitwillig sein Land und stattete sie mit Rechten und Freiheiten aus. Als Einkäufer eines Kreuzritterordens brauchten sie in vielen Ländern ums Mittelmeer keine Steuern zu bezahlen. Danzig, Elbing, Königsberg wurden die wichtigsten Ordensstädte. Kauffahrteischiffe fuhren von hier nach England, Frankreich und Spanien. Der Handel mit Polen war allein den Kaufleuten der Ordensstädte vorbehalten. Für gute und sichere Straßen sorgten die Komture. Besonders regsam war Danzig. Es vermittelte den Handelsverkehr nach Westen und Osten und weichselaufwärts mit Polen. Handelsprodukte waren Tuche, Bernstein und Getreide.«<sup>19</sup>

Raum wurde nun funktional und sektoral als Wirtschaftsraum vermittelt. Materielle Interessen und die *ratio* des *homo oeconomicus* erschienen als wesentliche Antriebskräfte der Geschichte. Damit zeigten sich auch die Beziehungen zu Polen in einem neuen Licht: Gleiche Augenhöhe und Anerkennung der jeweiligen Leistungen gehörten nun zum Beurteilungsmaßstab.

Während die politische Großwetterlage, der Beginn einer Aussöhnung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen, in den Vordergrund rückte, verblassten demgegenüber regionale Spezifika. In *Fragen an die Geschichte* scheint in einem insgesamt 23 Seiten zählenden Kapitel über den Aufstieg und

17 So die These bei Gauger, *Der historische deutsche Osten im Unterricht*, 2001 und bei Manfred Kittel, *Vertreibung der Vertriebenen? Der historische deutsche Osten in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik (1961–1982)*. München 2007.

18 Hierzu insbesondere die Beiträge von Ernst Hinrichs (Hg.), *Regionalität. Der »kleine Raum« als Problem der internationalen Schulbuchforschung*. Frankfurt/Main 1990, S. 7–19; Hartmut Voit, »Historisches Lernen am Nahraum. »Regionalität« in Geschichtsbüchern für die Mittelstufe des Gymnasiums in Bayern«, in: Ernst Hinrichs (Hg.), *Regionalität. Der »kleine Raum« als Problem der internationalen Schulbuchforschung*. Frankfurt/Main 1990, S. 97–108.

19 Robert Hermann Tenbrock und Kurt Kluxen (Hg.), *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe B. Bd. 2. Die Zeit der abendländischen Christenheit (900–1648)*. Bearb. von Robert Hermann Tenbrock und Erich Goerlitz. Paderborn 1976, S. 110.



Fall Brandenburg-Preußens das »Pruzenland« nur noch episodisch als Quellenangabe auf, nämlich in »T 19: Kostenvoranschlag der Tilsiter Domänenkammer für Friedrich Wilhelm I. über die Besetzung einer Bauernstelle in Ostpreußen, 1718« und in »Q 36: Ein Vertrag der Königsberger Domänenkammer über die Besetzung unbebauten Landes, 1719.«<sup>20</sup> Die Erarbeitung sozialgeschichtlicher Zusammenhänge war dabei im Unterricht auch möglich, ohne Tilsit und Königsberg auf einer Landkarte suchen zu müssen.

Dort, wo die Klärung von Zusammenhängen bis heute ein Politikum darstellt, nämlich bei den Ereignissen in der Endphase des Zweiten Weltkriegs, fällt die Neujustierung der Raumvorstellungen am stärksten ins Auge: »Vor den russischen Armeen her flüchteten Deutsche, die (als Volksdeutsche) in den eroberten Gebieten gelebt hatten oder (als Reichsdeutsche) unter der Besetzung dorthin geschickt worden waren. In Schnee und Kälte waren die Wege verstopft mit zurückgehenden Truppen und den Fliehenden, die in langen Trecks von Bauernwagen Hausrat, Vieh und was sich eben mitnehmen ließ, zu retten versuchten. Tausende erfroren, verhungerten, wurden getötet. Die Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa hatte begonnen.«<sup>21</sup>

Die Passage ist wegen der Einschübe in Klammern und der abrupten Wechsel von Akteuren und Bezugsebenen nicht leicht zu verstehen. Unter »Besetzung« ist wohl die nationalsozialistische Besetzung zu verstehen, während unklar bleibt, ob es sich um von deutschen Truppen zu Beginn des Krieges oder aber von sowjetischen Truppen gegen Ende des Krieges »eroberte Gebiete« handelt. In jedem Fall aber vermitteln »Besetzung« und »Eroberung« den Eindruck eines nur temporären Zustands; Besitzansprüche sind brüchig, wenn nicht gar fragwürdig. Verortet schließlich wurde das Geschehen von Flucht und Vertreibung in »Ostmitteleuropa«, einem Teil Europas mithin, dem sich die Bundesrepublik Deutschland nicht zurechnete.<sup>22</sup>

Die ehemaligen deutschen Ostgebiete wurden auf diese Weise kognitiv zu den territorial neu geordneten Nachbarstaaten Polen und Sowjetunion verschoben. Dies war ein Prozess, der sich in der Bundesrepublik Deutschland über mehrere Jahrzehnte erstreckte und von Politikern, Publizisten und gesellschaftlichen Gruppen wie den Flüchtlingen und Vertriebenen kontrovers begleitet wurde. Dagegen war die Herausbildung einer neuen *mental map* in der DDR eine früh in Arbeit genommene politisch-ideologische Notwendigkeit. Generell war aus den Schulbüchern der DDR nur wenig von den ehemaligen deutschen Ostgebieten zu

20 Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 3. *Europäische Weltgeschichte*. Bearb. von Gertrud Bühler. Frankfurt/Main 1976, S. 30 f.

21 Friedrich J. Lucas (Hg.). *Menschen in ihrer Zeit*. Bd. 4. *In unserer Zeit*. Stuttgart 1970, S. 125 f.

22 Zur Definition des Begriffs »Ostmitteleuropa« immer noch maßgeblich: Klaus Zernack. *Osteuropa. Eine Einführung in seine Geschichte*. München 1977, S. 33–41.

erfahren, doch wenn einmal ein kurzes Streiflicht auf eine Region wie das »Pruzenland« fiel, dann bemühten sich die Schulbuchautoren, eine möglichst distanzierte und kritische Außenperspektive einzunehmen. Als Vorbild wirkten hier zweifellos sowjetische Schulbücher, die auch ins Deutsche übersetzt wurden und im Geschichtsunterricht der frühen DDR zum Einsatz kamen. So führten Geschichtskarten das Wirken des Deutschen Ordens als »Eroberungszüge der deutschen Feudalherren«<sup>23</sup> oder als »deutsche Aggression gegen die Gebiete der Westslawen und gegen das Baltikum vom 12. bis 15. Jahrhundert«<sup>24</sup> ein. (Vgl. Abb. 1 im Farbtafel-Innenteil.)

In den 1970er Jahren kam es dann zu einer stärkeren Berücksichtigung polnischer historischer Deutungen und zu moderateren Formulierungen: Demnach wurde der Deutsche Orden »vor allem für Polen zu einer Bedrohung, da er das Land von den Ostseestädten (z. B. Gdańsk) abschnitt, über die ein großer Teil des polnischen Handels ging«.<sup>25</sup> Im Unterschied zu bundesdeutschen Lehrwerken bedienten sich die Schulbuchautoren der DDR häufiger polnischer, litauischer oder russischer Ortsbezeichnungen – allerdings nicht durchgängig. Vielmehr ist festzuhalten, dass historische deutsche Ortsbezeichnungen wie Ostpreußen, Königsberg, Marienburg, Memel oder Elbing keineswegs aus den DDR-Schulbüchern verschwunden waren.<sup>26</sup> Es war einem Schulbuchautor sogar möglich, anlässlich der Napoleonischen Kriege alten preußischen Volksmund zu zitieren: »Der preußische König Friedrich Wilhelm III. war nach Memel geflohen. Wegen seiner feigen Haltung sangen die Berliner Jungen: ›Unser Dämel ist in Memel!‹«<sup>27</sup> Die Kritik am Monarchen war im Geschichtsunterricht der DDR gewiss politisch opportun, gleichwohl blitzte hier mit Blick auf die ehemaligen deutschen Ostgebiete ein nicht unbedingt erwartetes Moment der räumlichen Vertrautheit und Zugehörigkeit auf. Für die Konstruktion eines Identifikations- oder Heimatraums waren solche punktuellen Bemerkungen in den DDR-Schulbüchern allerdings kaum ausreichend.

23 *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht. 6. Schuljahr. 1. Teil.* Berlin, Leipzig 1951, S. 76; *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht. 6. Schuljahr. Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert.* Berlin 1952, S. 73.

24 Evgenij A. Kosminskij. *Geschichte des Mittelalters.* 5. Aufl., Berlin 1952, S. 159.

25 Rigobert Günther und Hans Wermes (Hg.). *Geschichte. Lehrbuch für Klasse 6.* Bearb. von Hans-Joachim Bartmuß u. a. 4. Aufl., Berlin 1970, S. 122.

26 Beispiele in: Hans Hübner und Horst Diere (Hg.). *Geschichte. Lehrbuch für Klasse 7.* Bearb. von Alfred Anderle u. a. 3. Aufl., Berlin 1970, S. 99, 108, 171 und 181; Artur Meier und Herbert Mühlstädt (Hg.). *Neuzeit. Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der Oberschule.* Berlin 1957, S. 34. Deutsche und russische bzw. polnische Ortsbezeichnungen in Klammern führt auf: Wissarion F. Semjonow. *Geschichte des Mittelalters.* Berlin 1952, S. 206.

27 Hans Hübner und Horst Diere (Hg.). *Geschichte. Lehrbuch für Klasse 7.* Bearb. von Alfred Anderle u. a. 3. Aufl., Berlin 1970, S. 157.

Komplementär zum ambivalenten deutschen Umgang mit einem Raumverlust verliefen in Polen und der Sowjetunion Prozesse der Rauman eignung – wenn auch lange Zeit zögerlich und widersprüchlich. In der Sowjetunion war schon in der frühesten Nachkriegszeit von der kommunistischen Propaganda eine russisch-sowjetische Normalität des Lebens in Kaliningrad suggeriert worden, symbolisiert in neuen Ortsnamen, der Neuausrichtung von Stadtplanung und Verkehrsinfrastruktur oder der Neuinszenierung der Stadt als Hafen und Marinestandort.<sup>28</sup> Die »von oben verbotene Vorkriegsgeschichte« fand auf eine subtile Weise dennoch ihre »Wege in das Bewusstsein der Menschen«: durch Zeitungsartikel, Stadtführer oder in den Diskussionen um die Zukunft des Königsberger Schlosses.<sup>29</sup> Wie der litauische Schriftsteller Tomas Venclova berichtet, hatte Kaliningrad in den 1960er Jahren trotz aller Zerstörungen und Tabuisierungen für die junge Generation Moskauer, Leningrader und litauischer Intellektueller einen neuen Reiz gewonnen: Es war »die einzige westliche Großstadt mit Erinnerungen an Traditionen der westeuropäischen Kultur, die wir mit eigenen Augen sehen konnten«.<sup>30</sup>

Die sowjetischen Geschichtsschulbücher thematisierten das »Pruzenland« recht selten und wenn, dann stets im Hinblick auf seine Bedeutung für die Geschichte des russischen und später sowjetischen Imperiums. Die Bedeutung lag dabei in erster Linie in einer Bedrohung. So lautete die Begründung für die Inbesitznahme des Gebiets Kaliningrad 1945: »Als Konsequenz des Sieges über die deutschen und japanischen Imperialisten verstärkte die Sowjetunion die Sicherheit ihrer Grenzen. Gemäß vertraglicher Vereinbarung zwischen der UdSSR, den USA und England ging Ostpreußen von Deutschland an die Sowjetunion und Polen über – ein Gebiet, das über viele Jahrhunderte hinweg deutschen Militaristen als Ausgangsbasis zahlreicher kriegereischer Komplote und Unternehmungen gedient hatte.«<sup>31</sup> Das nunmehrige Gebiet Kaliningrad stellte unter diesen Umständen weder einen Identifikations- noch einen Heimatraum dar; es blieb »fremd«.

28 Brodersen, »Gebrochene Identitäten«, 2007, S. 85–96; Per Brodersen. »Utopia Kaliningrad. Aneignungsstrategien und Repräsentationen in einer sowjetischen Stadt 1945–1968«, in: Heike Müns und Matthias Weber (Hg.), »Durst nach Erkenntnis«. *Forschungen zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Zwei Jahrzehnte Immanuel-Kant-Stipendium*. München 2007, S. 139–151; Brodersen, *Die Stadt im Westen*, 2008.

29 Matthes, »Verbotene Erinnerung«, 2001, S. 1350; Hoppe, *Auf den Trümmern von Königsberg*, 2000; Galcova, »Die Geschichte des Kaliningrader Gebiets in der sowjetischen Forschung«, 1994, S. 503 f.

30 Tomas Venclova. »Über den ›Königsberg-Text‹ der russischen Literatur und die Königsberg-Gedichte von Iosif Brodskij«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 159–176, hier S. 163.

31 Nikolaj D. Kuznecov. *Istorija SSSR. Posobie dlja srednej školy*. Moskva 1958, S. 272; ähnlich auch Maksim P. Kim (Hg.). *Istorija SSSR (1938–1972 gg.)*. *Učebnik dlja 10 klassa*. 4. Aufl., Moskva 1975, S. 104.

Eine etwas andere Perspektive bot sich im sowjetischen Geographieunterricht. In den frühen 1950er Jahren wurde das neu hinzugekommene Gebiet Kaliningrad gleich in zwei Lehrwerken ausführlich angesprochen, einmal in einem eigenen Kapitel als »Rayon« der Sowjetunion,<sup>32</sup> ansonsten gemeinsam mit den ebenfalls neu-sowjetischen baltischen Ländern.<sup>33</sup> Die Bewertung der Region schwankte dabei zwischen den Chancen, die sich dank der guten Infrastruktur und den eisfreien Häfen der Sowjetunion in ihrem neuen Westen boten und einem Unbehagen angesichts der Vergangenheit des »Pruzenlandes«, die, dem verbreiteten Geschichtsbild folgend, höchst selektiv und in düsteren Farben wahrgenommen wurde. Zu Beginn der 1970er Jahre erschien das erste und in Sowjetzeiten einzige regionale Geographieschulbuch für das Gebiet Kaliningrad.<sup>34</sup> Dieses setzte ganz auf die gegenwartsorientierte Beschreibung sowohl der physisch-geographischen Bedingungen als auch der wirtschaftlichen Aufbauleistung unter sowjetischer Herrschaft. In diesem recht schematischen Modus der Darstellung unterschied sich das Gebiet Kaliningrad nur noch graduell von anderen Gebieten im europäischen Teil der Sowjetunion. Tatsächlich war in den Geographieschulbüchern, die sich dem gesamten Unionsgebiet widmeten, mittlerweile kein eigener Abschnitt zum »Rayon« Kaliningrad mehr zu finden, vielmehr ging das nördliche »Pruzenland« in Großkapiteln zum westlichen Russland auf.

Die Behandlung Litauens erfolgte in sowjetischer Zeit stets gemeinsam mit den Nachbarn Lettland und Estland. Das Baltikum war dabei, im Unterschied zum Gebiet Kaliningrad, in den Geographieschulbüchern zum Gesamtstaat Sowjetunion nahezu durchgehend mit einem eigenen Kapitel präsent. Der nördlichste Zipfel des »Pruzenlandes«, das Gebiet um Klaipėda, fand allerdings nur in seiner Funktion als Hafenstandort Erwähnung. Dies galt auch für die ersten eigenständigen Geographieschulbücher für die Litauische SSR, die in den 1970er Jahren in russischer Sprache erschienen. »Westlitauen« um Klaipėda waren darin nur wenige Seiten gewidmet, allerdings setzte die Darstellung von Ostseeküste, Häfen, Schifffahrt und Fischereiwirtschaft einen maritimen Akzent, der in deutlichem Kontrast zum übrigen litauischen Binnen- und Agrarland stand. Verbindungslinien zum benachbarten Gebiet Kaliningrad zeigten die litauischen Geographieschulbücher nicht auf.<sup>35</sup>

32 Nikolaj N. Baranskij. *Ekonomičeskaja geografija SSSR. Učebnik dlja 8 klasy srednej školy*. 11. Aufl., Moskva 1950, S. 168–170.

33 Sergej V. Čefranov. *Geografija SSSR. Učebnik dlja 7 klasy semiletnej i srednej školy*. 10. Aufl., Moskva 1951, S. 77–81.

34 Ivan F. Vedernikov und Lidija G. Zajčikova. *Geografija Kaliningradskoj oblasti*. 3. Aufl., Kaliningrad 1972.

35 Antanas Ivanauskas. *Geografija Litovskoj SSR 7–8. Učebnik dlja 7–8 klassov*. Kaunas 1973,

Ein Schulbuch zur Geschichte der Litauischen SSR, das ebenfalls in den 1970er Jahren in russischer Sprache erschien, berücksichtigte das »Pruzenland« weit umfassender, wenngleich auf recht ambivalente Weise. Die mittelalterlichen Ordensritter begegneten den Schülerinnen und Schülern als aggressive Nachbarn, die sowohl von Süden (Deutscher Orden) als auch von Norden (Schwertbrüderorden) Litauen bedrängten. Umso mehr wurde die Selbstbehauptung gegen die Ordensritter hervorgehoben, wobei der von litauischen Heeren miterkämpfte Sieg bei Grunwald 1410 auch in sowjetischer Zeit deutlich größere Beachtung erhielt als die Siege Aleksandr Nevskijs im 13. Jahrhundert, die in russischen Schulbüchern seit der Zarenzeit und dann wieder seit den 1930er Jahren eine prominente Rolle einnahmen.

Während das »Pruzenland« für die Zeit des Mittelalters überwiegend als Raum der Feindesabwehr und »Fremdraum« erschien, galt besondere Hinwendung einem kleineren Ausschnitt: dem 1252 gegründeten Memel/Klaipėda. Obwohl die Stadt mit Umland erst 1923 zu Litauen kam, wurde sie wiederholt im Kontext der litauischen Geschichte porträtiert: So begleitete eine historische Stadtansicht aus dem Jahre 1741 mit deutschen Ortsbezeichnungen ein Kapitel zu Handel und Städten im frühneuzeitlichen Litauen.<sup>36</sup> (Vgl. Abb. 2 im Farbtafel-Innenteil.) Ein eigenes Kapitel widmete sich schließlich dem »Memelland unter der Herrschaft Deutschlands«, bei dem der zeitliche Schwerpunkt auf dem »langen« 19. Jahrhundert lag.<sup>37</sup>

Aber nicht nur Klaipėda und sein Umland konnten als »Eigenes« vorgestellt werden, sondern seit der Frühen Neuzeit punktuell auch Königsberg und seine Universität, an der viele Vertreter der litauischen geistigen Elite ihre Ausbildung erhalten hatten, und mit seinen Buchdruckereien, die seit 1547 immer wieder Bücher in litauischer Sprache veröffentlichten.<sup>38</sup>

Ein ähnliches Schwanken zwischen dem »Pruzenland« als »Fremdem« oder »Eigenem« war in der Volksrepublik Polen zu beobachten. Im südlichen Teil des »Pruzenlandes«, in Ermland und Masuren, war vor allem in den beiden ersten Nachkriegsjahrzehnten eine unsichere Haltung verbreitet: Vielen neuen Siedlern schien die Dauer ihrer Ansässigkeit fraglich zu sein, solange die neuen Grenzen nicht umfassend völkerrechtlich anerkannt waren.<sup>39</sup> Die Vorstellung vom Raum als Bedrohung war dabei auch ein häufig anzutreffendes Narrativ in

---

S. 164–167; Antanas Ivanauskas. *Geografija Litovskoj SSR 7–8. Učebnik dlja 7–8 klassov*. 4. Aufl., Kaunas 1979, S. 92 und 117–119.

36 Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII–IX klassov*. Kaunas 1978, S. 40.

37 *Ibid.*, S. 130–134.

38 *Ibid.*, S. 47 f. und 73.

39 Sakson, *Od Klajpedy do Olsztyna*, 2011, S. 332. Mit der Analyse regionaler Identitätskonstruktionen nach 1945 befasste sich bislang am ausführlichsten: Łukowski, *Spoleczne tworzenie ojczyzn*, 2002.

polnischen Schulgeschichtsbüchern. Dies galt zunächst für den Ordensstaat, dessen Machtgelüste ausführlich geschildert wurden: »Entschiedener Feind des Königreichs Polen war der Kreuzritterorden, der nicht nur die Rückgabe des geraubten Pomorze verweigerte, sondern auch Pläne für eine weitere Einverleibung polnischer Länder schmiedete. Indem er dafür Ritter nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus weiteren Ländern Westeuropas anwarb, organisierte er bewaffnete Plünderungszüge, bedrohliche ›Ausflüge‹ nach Großpolen und Kujawien.«<sup>40</sup> Darüber hinaus erschwerte der Deutsche Orden polnischen Kaufleuten den Zugang zur Ostsee.<sup>41</sup>

Zwar erwiesen sich in der Schlacht von Grunwald/Tannenberg 1410 die polnischen und litauischen Heere als siegreich, doch in der Betrachtung späterer Jahrhunderte kehrte die Bedrohung, die vom »Pruzenland« ausging, wieder. Höhepunkt war zweifellos der Beginn des Zweiten Weltkriegs, als es im ansonsten noch wenig illustrierten Einheitsschulbuch der Volksrepublik Polen eine Kartendarstellung gab, in der mit kräftigen Pfeilen die Marschrichtung deutscher Wehrmachtstruppen visualisiert wurde und das »Pruzenland« eindeutig als Raum kenntlich wurde, von dem Aggression ausging.<sup>42</sup> (Vgl. Abb. 3 im Farbtafel-Innenteil.)

Im Unterschied zur Sowjetunion gab es allerdings in Polen eine Tradition, das »Pruzenland« zumindest in Teilen als »Eigenes« vorzustellen<sup>43</sup> und entsprechend im Geschichtsunterricht zu präsentieren. Dabei transportierten viele Schulbücher in jenen Passagen, die dem »Pruzenland« gewidmet waren, in der Regel eine »volksgeschichtliche«, auf das Polentum konzentrierte Geschichtsdarstellung. Nach 1945 gehörte dazu vor allem die Definition als »urpolnisches Land« (*prapolskie ziemie, ziemie rdzennie polskie*), zu dem neben Pomorze und Schlesien auch Ermland und Masuren mit seinem Hauptort Olsztyn gezählt wurden.<sup>44</sup> Die Schulbücher versuchten, die Grenzen von 1945 als »gerecht« und »günstig« für Polen zu legitimieren, postulierten darüber hinaus, dass sich die autochthone Bevölkerung der Masuren widerstandsfähig gegenüber Germani-

40 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 79; ähnlich auch Władysław Chłapowski. *Historia powszechna. Wieki średnie*. Warszawa 1958, S. 150.

41 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 91 und 101.

42 Roman Wapiński. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego, Teil 2, oraz dla klasy III technikum*. 6. Aufl., Warszawa 1974, S. 7.

43 Hierzu grundsätzlich die Arbeiten von Wojciech Wrzesiński. *Prusy Wschodnie w polskiej myśli politycznej 1864 – 1945*. Olsztyn 1994; Janusz Jasiński. »Od ›Pruskiej Polski‹ do ›Mazur – rozwój pojęć«, in: Janusz Jasiński. *Między Prusami a Polską. Rozprawy i szkice z dziejów Warmii i Mazur w XVIII – XX wieku*. Olsztyn 2003, S. 36 – 40.

44 Stefan Kieniewicz (Hg.). *Historia Polski 1795 – 1864*. 3. Aufl., Warszawa 1958, S. 3. So auch noch Jerzy Prokopczuk. *Historia powszechna 1871 – 1939*. 6. Aufl., Warszawa 1991, S. 155.

sierungsbestrebungen gezeigt hatte und betonten für die Zeit seit 1945 die »sachkundige Nutzung« der »West- und Nordgebiete« als wichtigen Beitrag für Fortschritt und Wohlstand in Volkspolen.<sup>45</sup> Eine subtilere Vorgehensweise war es, Orte des »Pruzenlandes« in Aufzählungen mit anderen Orten Polens in Bezug zu setzen und so eine Zusammengehörigkeit der polnischen Nation zu konstruieren. Beispielsweise richtete sich in Schulbuchtexten zum »Völkerfrühling« 1848 der Blick nicht nur auf das revolutionsbegeisterte Großherzogtum Posen, sondern in regionalem Proporz auch auf Schlesien, Pomorze und Masuren.<sup>46</sup> Insgesamt ergab sich so für die Geschichte der neueren und neuesten Zeit eine geographische Konzentration auf Ermland und Masuren und eine Marginalisierung deutscher, litauischer und russischer Einflüsse auf die Geschichte der Region. Für die Zeit nach 1945, als die Schulbücher der Volksrepublik Polen die wirtschaftlichen Erfolge im Sozialismus hervorhoben und insbesondere große Industrieanlagen aufzählten, stellte das »Pruzenland« allerdings generell einen »weißen Fleck« dar. Noch drastischer verfuhr ein polnisches Geographiebuch der 1950er Jahre, das die schwache Industrialisierung Ermlands und Masurens beklagte und der Wojewodschaftsstadt Olsztyn nur nachgeordnete Bedeutung zuschrieb; eigentlicher zentraler Ort für die Region sei Danzig oder Warschau.<sup>47</sup>

In allen vier Untersuchungsländern nahm das »Pruzenland« in den *mental maps* eine prekäre Position ein; der Raum wurde entweder »vergessen«, eher zögerlich oder widersprüchlich »angeeignet« und teilweise sogar den jeweiligen Nachbarstaaten »überlassen«. In den Karten, die in den Schulbüchern abgedruckt waren, befand sich das »Pruzenland« häufig nur am Rande des jeweiligen Kartenausschnitts.

### Neue *mental maps* in einem neuen Europa?

Bewirkten die politische Wende 1989/91 und die darauffolgenden zwei Jahrzehnte, die geprägt waren von Phänomenen wie der Globalisierung, der wachsenden Mobilität und Grenzüberschreitungen und der Erweiterung der Europäischen Union, eine Veränderung der Raumvorstellungen zum »Pruzenland«? Und wenn ja, welche?

45 Wojdon, *Propaganda polityczna*, 2001, S. 29 und 109.

46 Stefan Kieniewicz (Hg.). *Historia Polski 1795 – 1864*. 3. Aufl., Warszawa 1958, S. 145; Adam Galos, Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971, S. 172.

47 Józef Barbag und Michał Janiszewski. *Geografia Polski. Klasa X*. Warszawa 1957, S. 157 – 159.

Für die Bundesrepublik Deutschland erscheint das Bild zunächst ambivalent. Angesichts der Behandlung des »Pruzenlandes« in Publizistik und Unterhaltungsmedien und angesichts häufigerer Reisen von Deutschen in die Region kamen einige Studien zum Schluss, dass die Öffnung der Grenzen seit den 1990er Jahren eine »Neuentdeckung« des Raumes begünstigte. Zwar fehlte es nicht an nostalgischen Momenten, die auf das »Pruzenland« als »Ort der Vormoderne« oder als »Ort des Zusammenbruchs gegen Ende des Zweiten Weltkrieges« abzielten,<sup>48</sup> doch lösen sich solche älteren Raumvorstellungen vom »deutschen Osten« zunehmend auf: »Sie kommen gegen die Flut der neuen, authentischen Bilder der aus dem Osten zurückkehrenden Reisenden nicht mehr an.«<sup>49</sup>

Für die Schulbücher der Bundesrepublik Deutschland ist dagegen die These aufgestellt worden, dass die ehemaligen deutschen Ostgebiete nach wie vor kaum mehr ein Thema darstellten.<sup>50</sup> Tatsächlich beanspruchen Themen wie die Geschichte der Juden, des Islams und überhaupt der außereuropäischen Welt weit größere Aufmerksamkeit als früher – was in einer demographisch und ethnisch heterogener zusammengesetzten Gesellschaft allerdings auch leicht nachvollziehbar ist.

An dieser soziostrukturellen Ausgangslage gemessen ist es dann eher erstaunlich, wenn ein Raum wie das »Pruzenland« weiterhin in deutschen Schulbüchern auftritt. So gilt die mittelalterliche Siedlungsbewegung in Mittel- und Osteuropa in einem bayerischen Schulbuch sogar als »Grundwissen« und eine entsprechende Geschichtskarte dient als Beispiel, um Schülerinnen und Schülern das Handwerkszeug des Historikers nahezubringen. Der inhaltliche Akzent liegt auf der gemeinsamen Nachbarschaft von Deutschen und Polen: »Deutsche Siedler folgten dem Ruf deutscher und polnischer Fürsten und gründeten seit dem 11. Jahrhundert Dörfer und Städte zwischen Elbe und Oder sowie auf polnischem Herrschaftsgebiet. Die gewaltsame Gründung eines deutschen Ordensstaates belastete die zumeist friedlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Polen«. Es folgt ein Verweis auf den deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag von 1991 und Polens EU-Beitritt 2004. Als Abbildung wird nicht wie jahrzehntelang üblich die Marienburg gezeigt – sondern das Grunwald-Denkmal in Krakau, das 1910 vom polnischen Pianisten und Fürsprecher der polnischen Unabhängigkeitsbewegung, Ignacy Jan Paderewski, zum Gedenken an die von polnisch-litauischen Truppen im Jahre 1410 siegreich bestrittene Schlacht gegen den Deutschen Orden gestiftet wurde.<sup>51</sup>

48 Hoppe, »Zwischen deutscher Geschichte und postsowjetischer Zukunft«, 2003, S. 421.

49 Thum, »Mythische Landschaften«, 2006, S. 209.

50 Gauger, *Der historische deutsche Osten im Unterricht*, 2001, S. 73–75.

51 Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.), *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern*. Bd. 2. *Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 131 f.



Auch in anderen jüngeren Schulbüchern ist festzustellen, dass die polnische *ratio* mitbedacht wird. Zu den Teilungen Polens im 18. Jahrhundert, eingeführt mit den Überschriften »Drei Großmächte teilen Polen unter sich auf« und »Polen ist in Gefahr«, wird vermerkt: »Friedrich war dabei der Hauptgewinner. Er hatte nun eine Landverbindung zu Ostpreußen hergestellt. Preußen stieg zu einer europäischen Großmacht auf. Den Polen blieb nur noch eine kleine Fläche mit 7,3 Millionen Einwohnern.«<sup>52</sup>

Im Vergleich zu den Schulbüchern der 1970er Jahre wird das »Pruzenland« in seinen räumlichen Bezügen wieder genauer lokalisiert. So werden beim Thema Flucht, Vertreibung und Umsiedlung die Schülerinnen und Schüler in einem Arbeitsauftrag aufgefordert: »Sucht im Atlas die Gebiete, aus denen Deutsche vertrieben wurden.«<sup>53</sup> Diese Suche steht aber nicht in einem national isolierten Kontext, vielmehr wird sie mit dem Vertreibungsschicksal der Polen verflochten, etwa wenn in Quellen und Karten deutsche und polnische Erinnerungen an jene Zeit vorgestellt werden und auch polnische Orte konkret genannt sind.<sup>54</sup>

Auch in Polen ist für das »Pruzenland« auf den ersten Blick eine Dissonanz zwischen gesellschaftlicher Wahrnehmung und Schulbuchinhalten zu beobachten. Gefasst unter dem Stichwort »offener Regionalismus« begann in Erm-land und Masuren in den 1990er Jahren eine umfassende Neuentdeckung des materiellen und geistigen Erbes der Region, die sich konkret in der Restaurierung von urbaner oder sakraler Architektur, Denkmälern und Friedhöfen oder der Erschließung von archäologischen Fundstätten äußerte.<sup>55</sup> Die neueren polnischen Schulbücher blieben jedoch weiterhin der Zentralstaatsperspektive in der Geschichtsbetrachtung verpflichtet; das zivilgesellschaftliche Engagement in den Regionen stellte kein Thema dar.

Abgesehen von dieser, aus regionalgeschichtlicher Sicht bedauerlichen Dissonanz durchliefen die Schulbücher im unabhängigen Polen seit den 1990er Jahren gleichwohl einen höchst bemerkenswerten Wandel. In methodischer

52 Mit dem letzten Satz ist offenbar die Situation nach der ersten Teilung Polens 1772 erfasst, da nach der dritten Teilung Polens 1795 kein eigenständiger polnischer Staat mehr existierte: Hans-Jürgen Pandel (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch*. Bd. 2. Braunschweig 2004, S. 158.

53 Hans-Jürgen Pandel (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch*. Bd. 3. Braunschweig 2005, S. 185.

54 *Ibid.*, S. 197; Dieter Burkard u. a. *Zeitreise 3. Ausgabe B*. Stuttgart, Leipzig 2006, S. 247.

55 Für Polen: Zbigniew Mazur (Hg.). *Wokół niemieckiego dziedzictwa kulturowego na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 1997; Zbigniew Mazur (Hg.). *Wspólne dziedzictwo? Ze studiów nad stosunkiem do spuścizny kulturowej na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 2000; Bierula, »Kwestia dziedzictwa kulturowego ziem pruskich«, 2002; Kraft, »Lokal erinnern, europäisch denken. Regionalgeschichte in Polen«, 2006; Lewandowska, »Dziedzictwo kulturowe Warmii i Mazur«, 2007.

Hinsicht ist eine deutliche Zunahme an Multiperspektivität zu beobachten, und dies nicht nur im Autorentext, der im Vergleich zu deutschen aktuellen Schulbüchern immer noch einen etwas größeren Raum einnimmt, sondern vor allem durch die umfangreiche Zugabe von Quellenmaterialien, Abbildungen, Karten und Diagrammen. Und trotz der zentralstaatlichen Perspektive der Schulbücher lässt sich feststellen: In keinem der vier Untersuchungsländer findet sich das »Pruzenland« gegenwärtig so häufig auf Karten eingetragen wie in Polen.

Von den vielschichtigen Neuerungen in den polnischen Schulbüchern berührten bei näherem Hinsehen noch weitere das »Pruzenland«. Am auffälligsten war sicherlich die Distanzierung von der offiziellen Terminologie aus sozialistischer Zeit, die das »Pruzenland« zu den »Wiedergewonnenen Gebieten« zählte; dieser Ausdruck wurde nun in Anführungszeichen gesetzt oder verschwand ersatzlos. Weiter reichten neue thematische Schwerpunktsetzungen. So vollzog sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten eine deutliche Aufwertung der frühneuzeitlichen Geschichte der Adelsrepublik Polen-Litauen. In dieser Zeit gehörte das Ermland zur Krone Polens (1466–1772) und das Herzogtum Preußen war polnisches Lehen (1466–1657). Die Bindung des letztgenannten Gebiets an die *Rzeczpospolita* lässt sich unterschiedlich interpretieren – auch kartographisch. Die Mehrzahl der zahlreichen Geschichtskarten zeigt das Herzogtum Preußen in schraffierter Fläche innerhalb der Grenzen des Gesamtstaats und verweist damit sicherlich am treffendsten auf seine staatsrechtliche Zwischenstellung.<sup>56</sup> Einige Kartenautoren hingegen wählen für die Darstellung des Herzogtums nur eine leichte farbliche Nuancierung gegenüber dem Gebiet der Krone Polens und suggerieren so den Schülerinnen und Schülern im Kartenbild eine enge Bindung und Zugehörigkeit.<sup>57</sup> (Vgl. Abb. 4 im Farbtafel-Innenteil.)

Eine vielleicht noch bedeutsamere Rolle für die Neujustierung von Raumvorstellungen spielt die Religion, die in den neueren polnischen Schulbüchern starke Beachtung findet. Im Vergleich zu früheren Jahrzehnten hat hier aber ein Funktionswandel eingesetzt: Statt einer einseitigen Markierung konfessioneller

56 Als Beispiele: Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość do końca XVII wieku. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 1. 4. Aufl., Toruń 2007, S. 236 f.; Marek L. Wójcik und Agnieszka Knychalska. *Historia 2. Czasy nowożytny. Ze Świata do Polski przez Europę*. Warszawa, Wrocław 2003, S. 64; Marek Kamiński und Robert Śniegocki. *Historia. Od renesansu do czasów napoleońskich. Podręcznik dla II klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. Teil 1. 4. Aufl., Warszawa 2006, S. 140.

57 Als Beispiele: Anna Wołosik. *Historia. Opowiem Ci ciekawą historię. Podręcznik dla uczniów klasy I gimnazjum*. Warszawa 2002, S. 225; Krystyna Polacka u. a. *Przez wieki 2. Podręcznik do historii dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Straszyn 2005, S. 42; Grzegorz Szymanski und Witold Bobiński. *Historia ludzi. 2 klasa gimnazjum. Od renesansu do rewolucji październikowej*. Kraków 2001, S. 66.

und nationaler Trennlinien Vorschub zu leisten, ist mit Darstellungen zur Religion immer häufiger die Vermittlung universeller Werte und grenzüberschreitender, beziehungsgeschichtlicher Einsichten verbunden.<sup>58</sup>

Viele Geschichtskarten zeigen die konfessionelle Verteilung seit der Reformation. Dabei wird der Unterschied zwischen dem katholischen Ermland und dem evangelischen Herzogtum Preußen deutlich, doch durch den zumeist gewählten Kartenausschnitt, der auf die gesamte *Rzeczpospolita* bzw. das östliche Europa fokussiert, erscheinen beide Teile des »Pruzenlandes« in erster Linie als zwei von vielen »Farbtupfern« im multikonfessionellen frühneuzeitlichen Polen-Litauen.<sup>59</sup> (Vgl. Abb. 5 im Farbtafel-Innenteil.)

Dafür wird das »Pruzenland« in mehreren Fällen durch die konfessionelle Thematik schon auch selbst stärker konturiert. Eigene kartographische Symbole erhalten die Jesuitenkollegien in Braniewo/Braunsberg und Reszel/Rößel<sup>60</sup> und eine Karte zum »Barock in Polen« verzeichnet die Basilika von Świąta Lipka/Heiligelinde.<sup>61</sup> Die religiöse *mental map* des »Pruzenlandes« reicht in weiteren aktuellen polnischen Geschichtsschulbüchern noch in frühere Zeiten hinein. Eine Karte zu »Sehenswürdigkeiten der romanischen und gotischen Kunst in Polen« umfasst das mittelalterliche Polen und den Staat des Deutschen Ordens<sup>62</sup> (vgl. Abb. 6 im Farbtafel-Innenteil) und eine andere Karte bildet den Ordensstaat mit Bistumssitzen in Königsberg, Frauenburg und Marienwerder ab.<sup>63</sup>

58 Zu einem ähnlichen Befund kommt Barbara Christophe. »Religiös und doch modern? Nation und Europa in polnischen und türkischen Geschichtsschulbüchern«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 64 (2013), H. 1/2, S. 61–79, hier S. 72 und 77.

59 Als Beispiele Krystyna Polacka u. a. *Przez wieki 2. Podręcznik do historii dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Straszyn 2005, S. 31; Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość do końca XVII wieku. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 1. 4. Aufl., Toruń 2007, S. 232; Jolanta Choińska-Mika, Piotr Szlanta und Katarzyna Zielińska. *Historia. Poznać, zrozumieć. Teil 2. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy*. 2. Aufl., Warszawa 2009, S. 78.

60 Jolanta Choińska-Mika und Katarzyna Zielińska. *Ludzie, społeczeństwa, cywilizacje. Historia. Historia nowożytna do 1815 roku. Teil 2. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. 2. Aufl., Warszawa 2003, S. 21; Marek L. Wójcik und Agnieszka Knychalska. *Historia 2. Czasy nowożytne. Ze Świata do Polski przez Europę*. Warszawa, Wrocław 2003, S. 117.

61 Marek L. Wójcik und Agnieszka Knychalska. *Historia 2. Czasy nowożytne. Ze Świata do Polski przez Europę*. Warszawa, Wrocław 2003, S. 213.

62 Paweł Żmudzki. *Poznać przeszłość, zrozumieć dziś. Historia. Starożytność – średniowiecze. Klasa 1 liceum i technikum, poziom podstawowy i rozszerzony*. Warszawa 2005, S. 341.

63 Dabei handelte es sich um die Sitze der Bistümer Pomesanien (Marienwerder), Ermland (Frauenburg) und Samland (Königsberg): Lech Trzcionkowski und Lech Wojciechowski. *Historia. Starożytność i średniowiecze. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Warszawa 2002, S. 109.

Das ausgesprochen einflussreiche Narrativ vom Konflikt zwischen dem Deutschen Orden und Polen hat vor allem in den letzten beiden Jahrzehnten sowohl in der Historiographie als auch in einer Reihe von Schulbüchern eine Dekonstruktion erfahren. Dabei scheint sogar die Möglichkeit auf, den lange Zeit als »Fremdraum« präsentierte Deutschordensstaat für die »eigene« polnische Geschichte kooptieren zu können. Religiöse Aspekte können dabei die Identifikation befördern. Beispielsweise zeigt dies ein Lehrwerk, das die Geschichte des mittelalterlichen Deutschen Ordens begleitet mit einem Foto eines Treffens heutiger Ordensleute mit Papst Johannes Paul II. Die Bildunterschrift lautet: »Vatikan 1991 – Treffen Seiner Heiligkeit Johannes Pauls II. mit Hochmeister Dr. Othmar Wieland anlässlich des 800. Jahrestags der Entstehung des Ordens.«<sup>64</sup> (Vgl. Abb. 7 im Farbtafel-Innenteil.) Ein anderes Schulbuch stellt ebenfalls eine Verbindung mit der vatikanischen Politik her: Bei der Behandlung des abendländischen Schismas (1378–1417) ging es um die Frage, wer Parteigänger des Papstes von Rom oder des Gegenpapstes von Avignon war. Dabei zeigten sich Polen und der Ordensstaat in der zugehörigen Geschichtskarte vereint im römischen Lager.<sup>65</sup>

Angesichts dieser integrativen und grenzüberschreitenden Ansätze, mit der das »Pruzenland« thematisiert wird, ist das Narrativ einer spezifischen Bedrohung Polens aus diesem Raum in den Hintergrund geraten. Es zeigt sich am stärksten noch für das 20. Jahrhundert, wenn etwa ein Schulbuchautor der 1990er Jahre in einem Abschnitt über die Staatsgrenzen Polens in der Zwischenkriegszeit schreibt, das deutsche Ostpreußen habe strategisch gesehen »wie eine Gewitter- und Hagelwolke direkt über Warschau gehangen«<sup>66</sup> oder wenn, häufiger noch, Geschichtskarten zum Beginn des Zweiten Weltkriegs im September 1939 im Detail Mannschafftsstärke und Angriffsrichtung der deutschen Wehrmachtsverbände in Ostpreußen zeigen.<sup>67</sup> Auch für den deutschen Angriff auf die Sowjetunion im Juni 1941 gibt es Karten, die mit Pfeilen den Verlauf aus Ostpreußen heraus auf das Baltikum und Leningrad anzeigen.<sup>68</sup>

64 Kazimierz Przybysz, Wojciech J. Jakubowski und Mariusz Włodarczyk. *Historia dla gimnazjalistów. Starożytność i średniowiecze. Podręcznik. Klasa I.* Warszawa 2000, S. 245.

65 Andrzej Wypustek und Marek L. Wójcik. *Historia 1. Starożytność. Średniowiecze. Ze Świata do Polski przez Europę.* Warszawa, Wrocław 2002, S. 279.

66 Jerzy Pilikowski. *Historia 1918–1939. Podręcznik dla szkół średnich.* Kraków 1996, S. 47.

67 Als Beispiele: Grzegorz Kucharczyk, Paweł Milcarek und Marek Robak. *Przez tysiąclecia i wieki. Cywilizacje XIX i XX wieku. Klasa 3. Podręcznik.* 4. Aufl., Warszawa 2007, S. 205; Jan Wendt. *Przez wieki 3. Podręcznik do historii dla klasy trzeciej gimnazjum.* Straszyn 2005, S. 124; Włodzimierz Mędrzecki und Robert Szuchta. *U źródeł współczesności. Dzieje nowożytne i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum.* 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 217.

68 Als Beispiele: Robert Śniegocki. *Historia. Burzliwy wiek XX. Podręcznik dla III klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum.* 3. Aufl., Warszawa 2006, S. 149; Dorota Granoszewska-Babiańska, Dariusz Ostapowicz und Sławomir Suchodolski. *Historia. Dzieje państwa i prawa.* Teil 2. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilo-*

Allerdings erscheint das »Pruzenland« des 20. Jahrhunderts nicht nur als Ausgangsbasis, sondern auch als Schauplatz für Kriegshandlungen. Dies gilt insbesondere für den Ersten Weltkrieg, der mit dem russischen Vormarsch nach Ostpreußen und der Schlacht bei Tannenberg 1914 präsent ist,<sup>69</sup> und den Zweiten Weltkrieg, als die sowjetische Armee im Rahmen ihrer groß angelegten Offensive Richtung Westen 1944/45 das »Pruzenland« als eines der ersten Ziele auf reichsdeutschem Staatsgebiet erreichte und eine umfangreiche Fluchtbewegung der zivilen Bevölkerung auslöste.<sup>70</sup>

Mit der Fülle des Kartenmaterials, das die aktuellen polnischen Schulbücher anbieten, kann das »Pruzenland« in seinen räumlichen Bezügen differenziert und multiperspektivisch dargestellt werden. In Russland ist die didaktische Ausgangslage nahezu gegensätzlich. Dabei gab es auch hier für die »Neuentdeckung« des »Pruzenlandes« förderliche gesellschaftliche Prozesse. Diese gewannen bereits in den 1980er Jahren, vor allem aber nach der politischen Wende 1989/91 merklich an Dynamik. Neue internationale Kontakte und Publikationsmöglichkeiten wirkten begünstigend für die über Jahrzehnte höchstens »inoffiziell« gepflegte Landeskunde. Eine rege Debatte entfaltete sich über die Benennung der Stadt – Kaliningrad, Königsberg oder auch »Kantgrad«. Heute sind die Berufung auf eine deutsche Vergangenheit und die Nutzung historischer Symbole bis in die Alltagswelt hinein präsent.<sup>71</sup>

In den neueren russischen Geschichtsschulbüchern ist die Beachtung des »Pruzenlandes« kaum größer geworden als vor 1989/91, allerdings sind die Darstellungen nun ansatzweise beziehungsgeschichtlich gestaltet, etwa wenn in Karten zur Entwicklung von Wirtschaft und Handel im Ostseeraum das frühere Königsberg einen sichtbaren Platz einnimmt.<sup>72</sup>

---

*wanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym.* 2. Aufl., Warszawa 2005, S. 87; Włodzimierz Mędrzecki und Robert Szuchta. *U źródeł współczesności. Dzieje nowożytne i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum.* 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 255.

69 Als Beispiele: Jan Wendt. *Przez wieki 3. Podręcznik do historii dla klasy trzeciej gimnazjum.* Straszyn 2005, S. 19; Waldemar Łazuga. *Historia. Dzieje nowożytne i najnowsze (1815–1939). Podręcznik dla klasy III gimnazjum.* o. O. 2002, 148 f.; Małgorzata Jastrzębska und Jarosław Żurawski. *Historia 3. Podręcznik dla klasy trzeciej gimnazjum.* Wrocław 2001, S. 14.

70 Als Beispiele: Włodzimierz Mędrzecki und Robert Szuchta. *U źródeł współczesności. Dzieje nowożytne i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum.* 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 257; Robert Śniegocki. *Historia. Burzliwy wiek XX. Podręcznik dla III klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum.* 3. Aufl., Warszawa 2006, S. 169; Halina Tomalska. *Historia. Polska i świat w XX wieku. Podręcznik dla gimnazjum.* Warszawa 2001, S. 132.

71 Karabeshkin und Wellmann, *The Russian Domestic Debate on Kaliningrad*, 2004, S. 34–39; Ewa Romanowska. »Skąd się wziął obwód kaliningradzki«, in: *Borussia* (2005), H. 36, S. 73–82; Anna Karpenko. »Social Identity and Regionalization. The Case of Kaliningrad«, in: Stefan Gänzle, Guido Müntel und Evgenij Vinokurov (Hg.), *Adapting to European Integration? Kaliningrad Russia and the European Union.* Manchester 2008, S. 124–131.

72 Aleksandr O. Čubarʹjan (Hg.). *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klasa obščebrazo-*

Angesichts der allgemein eher spärlichen räumlichen Bezüge zum »Pruzenland« sind die Unterrichtsmaterialien des Historikers Aleksej Krugov hervorzuheben: Konzipiert als regionalkundliche Ergänzung für den Geschichtsunterricht an allgemeinbildenden Sekundarschulen des Gebiets Kaliningrad, erschien 2002 zunächst ein »Königsberg-Heft« für die Zeit vor 1945 und dann 2004 ein »Kaliningrad-Heft« für die Zeit ab 1945.<sup>73</sup> Ausgesprochen positive Würdigung lässt Krugov dabei nicht nur architektonischen Hinterlassenschaften wie Schloss und Dom, sondern auch Persönlichkeiten wie Albrecht von Hohenzollern und Immanuel Kant sowie überhaupt der »typisch deutschen« bürgerlich-städtischen Lebensweise widerfahren. Der russischen Herrschaft über das »Pruzenland« während des Siebenjährigen Krieges ist ein eigenes Kapitel gewidmet, wobei ein aufgeschlossenes und wohlwollendes Verhältnis der Königsberger Amtsträger und Bürger zur Zarin Elisabeth und zur russischen Kultur konstatiert wird. Insgesamt scheint bei Krugov eine deutsch-russische beziehungsgeschichtliche *mental map* auf, während der litauische und der polnische Anteil an der Geschichte der Region nachgeordnet, wenn nicht gar marginalisiert sind.

In litauischen Geschichtsschulbüchern hingegen ist eine deutsch-litauische beziehungsgeschichtliche *mental map* präsent, indem nun der traditionelle Blick auf Klaipėda und Königsberg als wichtigen kulturellen und wirtschaftlichen Zentren der litauischen Nation erweitert wird auch um konfliktreichere Kapitel, etwa der Flucht, Vertreibung und Umsiedlung nach dem Zweiten Weltkrieg, die auch rund 250 000 Memelländer betraf.<sup>74</sup>

Im Vergleich mit den vorangegangenen Jahrzehnten zeigen sich so nach der politischen Wende 1989/91 für das »Pruzenland« in allen vier Untersuchungsländern veränderte *mental maps*. Dominierte zuvor eine eher dichotomische Unterscheidung in »Eigenes« und »Fremdes«, so ist nun erkennbar, dass stärker beziehungsgeschichtliche und grenzüberschreitende Ansätze auf die präsentierten Raumvorstellungen einwirken. So wird in allen Untersuchungsländern, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, für das »Pruzenland« ein Raum imaginiert, der über die heutigen administrativen bzw. nationalstaatlichen Grenzen hinausreicht und als eine wirtschaftlich, religiös oder kulturell definierte größere Einheit erscheint. Gleichzeitig werden einzelne Orte des »Pruzenlandes« präziser bestimmt und kartographisch symbolisiert. Neben vielfältigen Möglichkeiten zu gesellschaftlichen Begegnungen in einem Europa

---

*vatel'nych učreždenij*. Bearb. von Vladimir A. Vedjuškin. 6. Aufl., Moskva 2007, S. 120 f.; Ekaterina V. Agibalova und Grigorj M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. 6 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 16. Aufl., Moskva 2009, S. 106 f.

73 Aleksej I. Krugov. *Kenigsberskaja tetrad'*. Kaliningrad 2002; Aleksej I. Krugov. *Kaliningradskaja tetrad'*. Kaliningrad 2004.

74 Ignas Kapleris u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 10 klasei*. Teil 1. Vilnius 2007, S. 93.

der offenen Grenzen spielen hier auch Veränderungen in der Schulbuchgestaltung eine wichtige Rolle. Insbesondere in Polen ist eine starke Zunahme von Abbildungen und Karten in den Schulbüchern zu verzeichnen.

Noch nicht erkennbar ist hingegen für das »Pruzenland« eine systematische Reflexion über die in den Geistes- und Sozialwissenschaften, der Geographie und der Fachdidaktik seit rund zwei Jahrzehnten intensiv geführten Debatte über den Raum als soziales und kulturelles Konstrukt oder über die methodische »Neuentdeckung« von Regionalgeschichte, Regionalgeographie und Regionaldidaktik. Diese neueren Ansätze finden sich oftmals nicht in den Hauptsträngen der Narration, sondern müssen aus dem größeren Kontext der Darstellung oder aus multiperspektivischen Zugangsangeboten wie Quellen und Randglossen erschlossen werden. Dabei liegt hier noch ein großes Potenzial, die Geschichte des »Pruzenlandes« in eine europäische *mental map* einzubetten, wenn noch expliziter als bislang »Verknüpfung und gegenseitige Abhängigkeit regionaler und europäischer Prozesse« untersucht werden.<sup>75</sup>

---

75 Plattner, »Die Region – eine europäische Perspektive?«, 2007, S. 268 f.





---

## Abbildungen

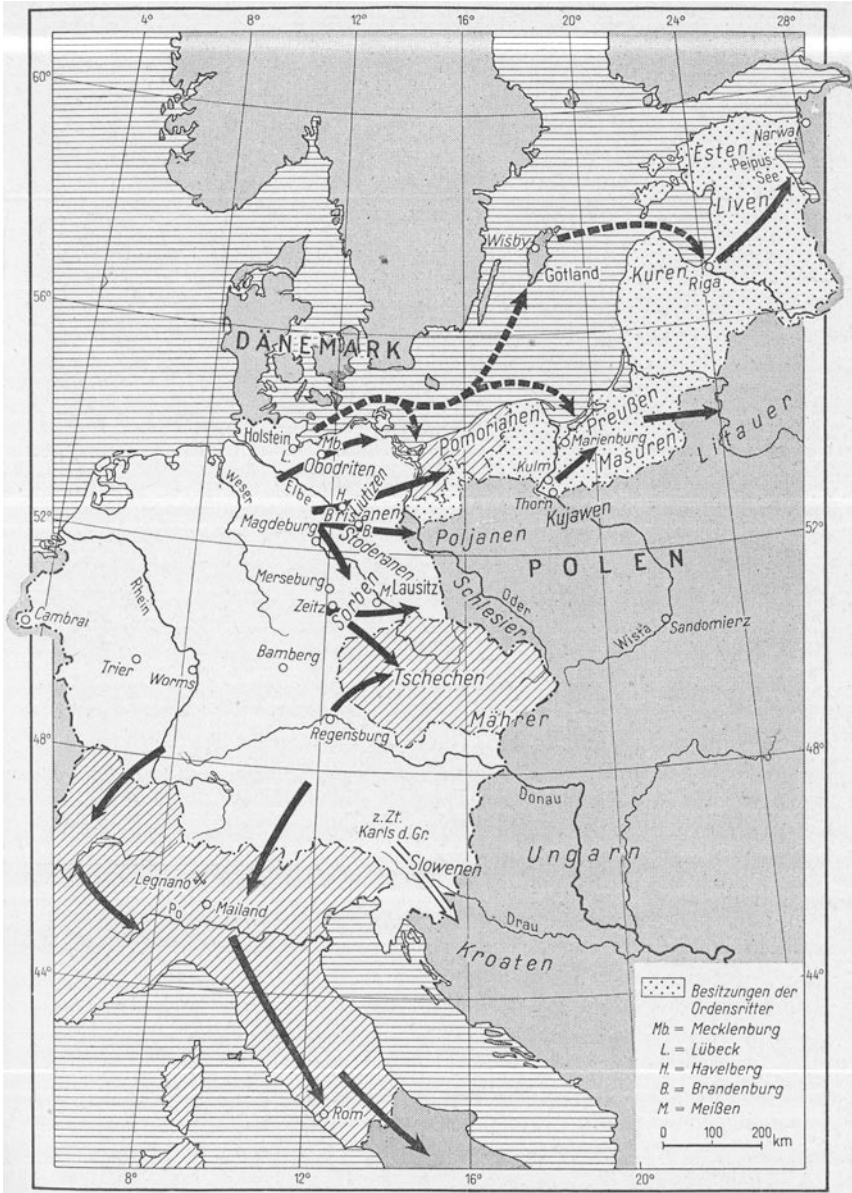


Abb. 1: »Die Eroberungszüge der deutschen Feudalherren«, in: *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht. 6. Schuljahr. Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert.* Berlin 1952, S. 73.



Клайпеда в 1741 г.

Abb. 2: »Klaipėda 1741«, in: Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys, *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII–IX klassov*. Kaunas 1978, S. 40.

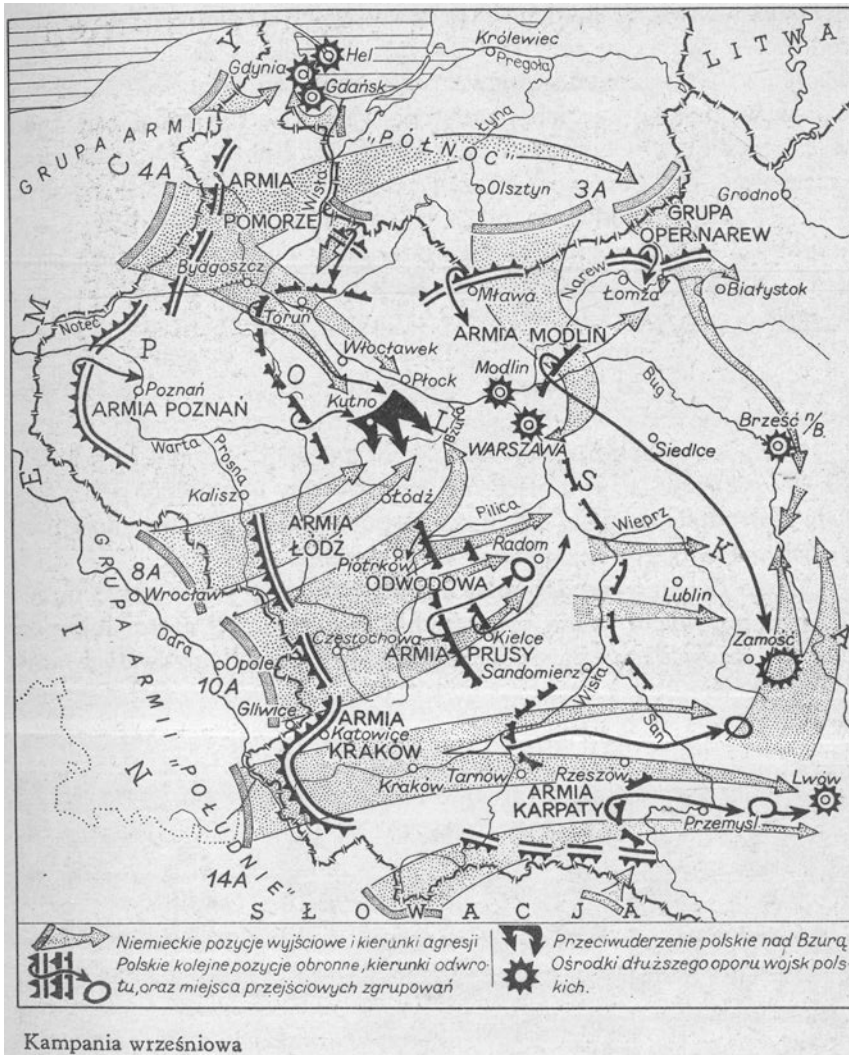


Abb. 3: »Der September-Feldzug«, in: Roman Wapiński, *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz *dla klasy III technikum*. 6. Auflage, Warszawa 1974, S. 7.



Ryc. 193. Władztwo Jagiellonów na przełomie XV i XVI wieku

Abb. 4: »Die Herrschaft der Jagiellonen an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert«, in: Anna Wołosik, *Historia. Opowieść Ci ciekawą historię. Podręcznik dla uczniów klasy I gimnazjum*. Warszawa 2002, S. 225.



■ Religie i wyznania w Rzeczypospolitej Obojga Narodów (z uwzględnieniem ziem dzisiejszej Polski) w 2. poł. XVI i 1. poł. XVII w.

Abb. 5: »Religionen und Konfessionen in der polnisch-litauischen Republik (unter Berücksichtigung heutiger polnischer Territorien) in der 2. Hälfte des 16. und der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts«, in: Jolanta Choińska-Mika, Piotr Szlanta und Katarzyna Zielińska, *Historia. Poznań, zrozumieć. Teil 2. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy. 2. Auflage*, Warszawa 2009, S. 78.



Abb. 6: »Ausgewählte Baudenkmäler der romanischen und gotischen Kunst in Polen«, in: Paweł Żmudzki, *Poznań przeszłość, zrozumieć dziś. Historia. Starożytność – średniowiecze. Klasa 1 liceum i technikum, poziom podstawowy i rozszerzony*. Warszawa 2005, S. 341.



Watykan 1991 r. – spotkanie Jego Świątobliwości Jana Pawła II z Wielkim Mistrzem dr. Othmarem Wielandem z okazji 800. rocznicy powstania Zakonu

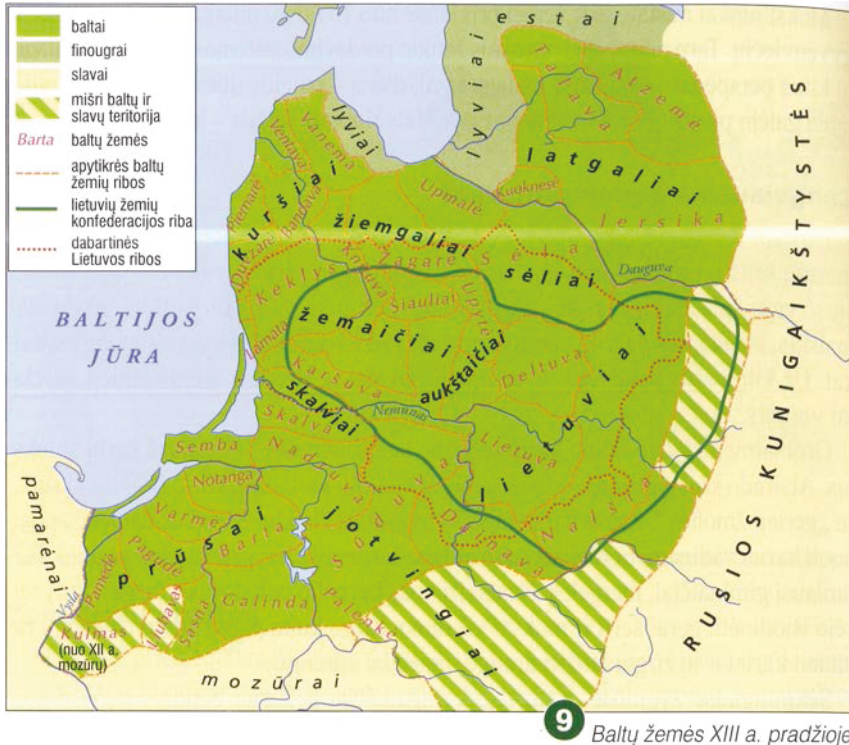
Abb. 7: »Vatikan 1991«, in: Kazimierz Przybysz, Wojciech J. Jakubowski und Mariusz Włodarczyk. *Historia dla gimnazjalistów. Starożytność i średniowiecze. Podręcznik. Klasa I.* Warszawa 2000, S. 245.





Germanen und Kelten im 1. Jahrhundert v. Chr.

Abb. 8: »Germanen und Kelten im 1. Jahrhundert v. Chr.«, in: Wilhelm Schiefer (Hg.), *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Bd. 2. Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden.* Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Auflage, Frankfurt/Main 1937, S. 25.



9 Baltų žemės XIII a. pradžioje.

Abb. 9: »Die Gebiete der Balten zu Beginn des 13. Jahrhunderts«, in: Ignas Kapleris u. a., *Laikas. Istorijos vadovėlis 8 klasei*. Teil 1. Vilnius 2005, S. 78.

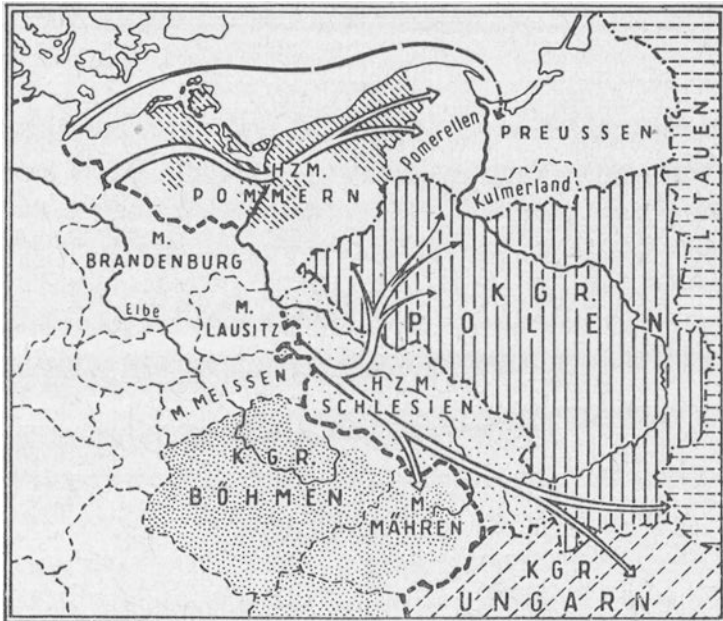


Abb. 10: »Die Entstehung des altrussischen Staates«, in: Igor' N. Danilevskij und Oleg V. Volobuev (Hg.), *Istoriya Rossii. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nyx učreždenij (bazovyj uroven')*. Bearb. von Igor' L. Andreev, Igor' N. Danilevskij und Viktor V. Kirillov. 3. Auflage, Moskva 2010, S. 15.



Podział plemienny Prus. Ziemie te zamieszkiwały liczne plemiona pruskie. Ekspansja krzyżacka przeciw nim posuwała się najpierw wzdłuż Wisły i wybrzeża Morza Bałtyckiego, a następnie ruszyła w głąb lądu. Prusowie byli spychani na nieurodzajne ziemie na południu i wschodzie.

Abb. 11: »Die ethnische Gliederung des Pruzenlandes«, in: Wojciech Mrozowicz und Przemysław Wiszewski, *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum – zakres podstawowy i rozszerzony*. Wrocław 2003, S. 212.



### Die deutsche Siedlung im Osten

⇨ Hauptrichtungen der Siedlungsströme im 12. u. 13. Jahrhundert

Abb. 12: »Die deutsche Siedlung im Osten«, in: Hans Götting, Jakob Lehmann und Eugen Kaier, *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1953, S. 57.



Freie deutsche Bauern kämpfen gegen die Ordensritter um ihre Unabhängigkeit  
(Rekonstruktion aus dem 20. Jh.)

Abb. 13: »Freie deutsche Bauern kämpfen gegen die Ordensritter um ihre Unabhängigkeit (Rekonstruktion aus dem 20. Jh.)«, in: Florian Osburg (Hg.), *Expedition Geschichte 1. Berlin. Klasse 7. Vom frühen Mittelalter bis zu den Anfängen des Absolutismus*. Bearb. von Dieter Hallek. Frankfurt/Main 1999, S. 66.



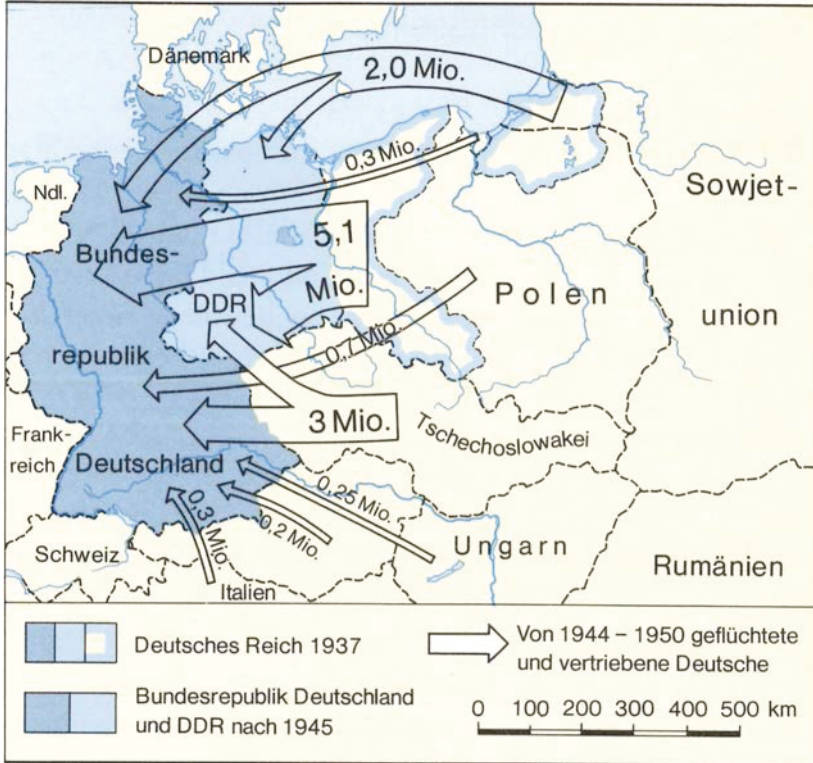
Die Schlacht bei Tannenberg. Polnisches Gemälde von 1931.

Abb. 14: »Die Schlacht bei Tannenberg. Polnisches Gemälde von 1931«, in: Florian Osburg (Hg.), *Expedition Geschichte 1. Berlin. Klasse 7. Vom frühen Mittelalter bis zu den Anfängen des Absolutismus*. Bearb. von Dieter Hallek. Frankfurt/Main 1999, S. 67.



**B 3 Ankunft eines Personenzuges in Berlin, 1946**

Abb. 15: »Ankunft eines Personenzuges in Berlin, 1946«, in: Heinz Dieter Schmid (Hg.), *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 4. *Die Welt im 20. Jahrhundert*. Bearb. von Heinz Grosche. 3. Auflage, Frankfurt/Main 1984, S. 153.



Deportation, Flucht und Vertreibung von Deutschen ab 1945.

Abb. 16: »Deportation, Flucht und Vertreibung von Deutschen ab 1945«, in: Franz Hofmeier (Hg.), *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 5. Berlin 1992, S. 11.







Wysiedlanie ludności niemieckiej

Abb. 18: »Die Umsiedlung der deutschen Bevölkerung«, in: Lech Chmiel, Bogdan Jagiełło und Andrzej Syta, *Historia. Klasa 3 gimnazjum. Podręcznik*. Warszawa 2002, S. 261.



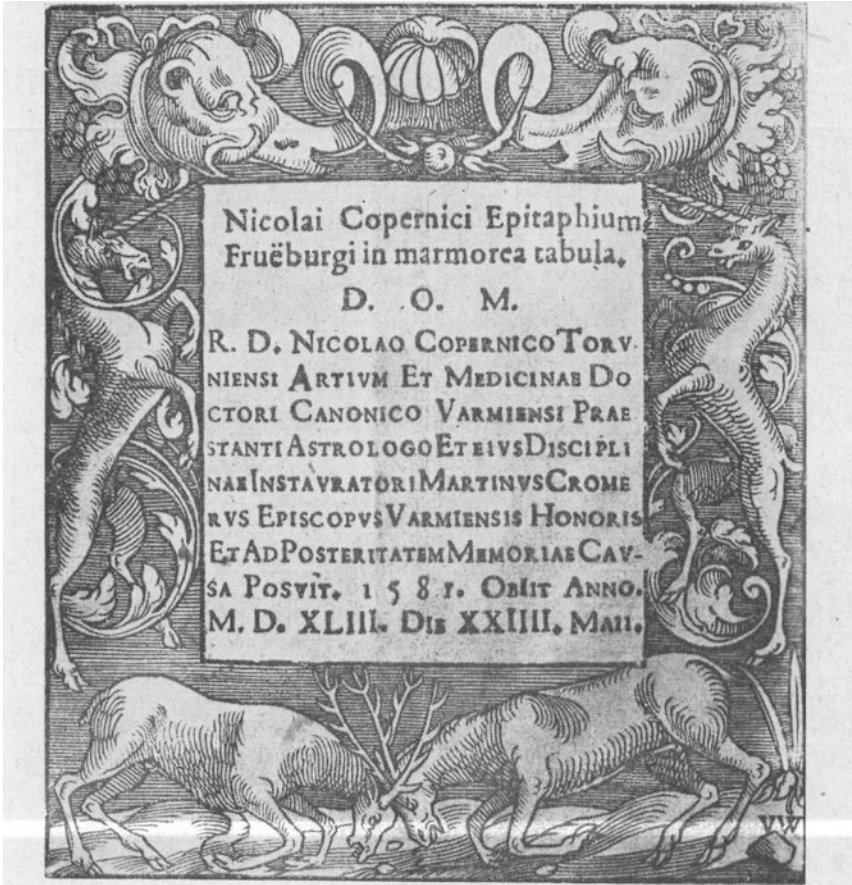
Abb. 19: »Bevölkerung auf dem Weg in die Wiedergewonnenen Gebiete«, in: Małgorzata Jastrzębska und Jarosław Żurawski, *Historia 3. Podręcznik dla klasy trzeciej gimnazjum*. Wrocław 2001, S. 159.



■ Przemieszczenia ludności na ziemiach polskich po II wojnie światowej.

Abb. 20: »Bevölkerungsverschiebungen auf polnischem Territorium nach dem Zweiten Weltkrieg«, in: Jolanta Choińska-Mika u. a., *Historia. Poznań, zrozumieć. Teil 3. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy*. Warszawa 2009, S. 279.





*Tablica, która była niegdyś na grobowcu Kopernika we Fromborku*

Abb. 22: »Gedenktafel, die einst auf dem Grab Kopernikus' in Frauenburg stand«, in: Stanisław Arnold (Hg.), *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und und Ludwika Mosler. 2. Auflage, Warszawa 1957, S. 179.



Николай Коперник. Худ. Ян Матейко



Картина мира по  
Копернику

*В центре Вселенной —  
Солнце, вокруг которо-  
го вращаются планеты*

Abb. 23: »Коперник« und »Das Bild der Welt nach Copernikus«, in: Dmitrij D. Danilov u. a., *Vseobščaja istorija 7 klass. Istorija novogo vremeni*. Moskva 2009, S. 91.



Die **Marienburg** an der Nogat, seit 1309 Hochmeistersitz des Deutschen Ritterordens. (Bau des Hochschlosses um 1340, Wiederaufbau nach dem letzten Krieg durch Polen).

Abb. 24: »Die Marienburg an der Nogat, seit 1309 Hochmeistersitz«, in: Robert Hermann Tenbrock und Kurt Kluxen (Hg.), *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe B. Bd. 2. Die Zeit der abendländischen Christenheit (900 – 1648)*. Bearb. von Robert Hermann Tenbrock und Erich Goerlitz. Paderborn 1976, S. 111.

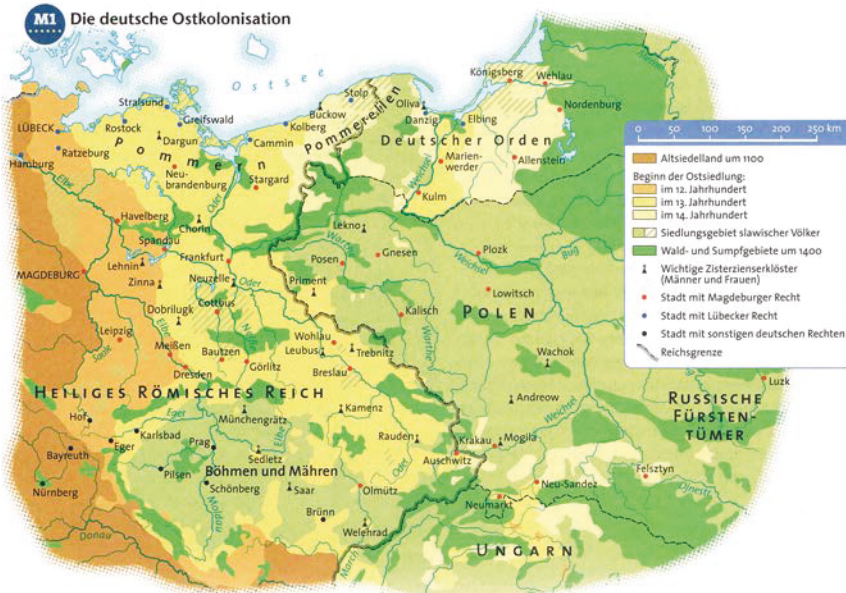


Abb. 25: »Die deutsche Ostkolonisation«, in: Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhart (Hg.), *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern. Bd. 2. Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 132.



Abb. 26: »Verjagt von Haus und Hof, aus der Heimat vertrieben auf dem Treck, in eine ungewisse Zukunft«, in: Josef Habisreutinger und Walter Krick, *Geschichtliches Werden. Mittelstufe*. Bd. 4. *Geschichte der Neuesten Zeit 1815 – 1950*. 2. Auflage, Bamberg 1957, S. 180.



4 Flüchtlingstreck aus Ostpreußen (Foto, Januar 1945). Ab dem Herbst 1944 strömten endlose Flüchtlingskolonnen vor allem aus Ostpreußen und aus Schlesien nach Westen. Sie flohen vor der heranrückenden sowjetischen Armee. Eine Volkszählung Ende 1946 erfasste 9,6 Millionen aus ihrer Heimat geflohene oder vertriebene Deutsche.

Abb. 27: »Flüchtlingstreck aus Ostpreußen«, in: Dieter Burkard u. a., *Zeitreise 3. Ausgabe B*. Stuttgart, Leipzig 2006, S. 247.



Königsberg wird nach den starken Kriegszerstörungen wiederaufgebaut. Im Hintergrund das zerschossene Schloß der Ordensritter und »später der preußischen Könige.



Abb. 28: »Königsberg wird nach den starken Kriegszerstörungen wiederaufgebaut«, in: Hans Knübel (Bearb.), *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe B. Bd. 1. Deutsche Landschaften und die Nachbarländer Deutschlands im Süden und Osten*. 7. Auflage, Stuttgart 1970, S. 35.



Abb. 29: »Der Wiederaufbau eines Hauses in Kaliningrad«, in: Nikolaj N. Baranskij, *Ekonomičeskaja geografija SSSR. Učebnik dlja 8 klasy srednej školy*. 11. Auflage, Moskva 1950, S. 169.

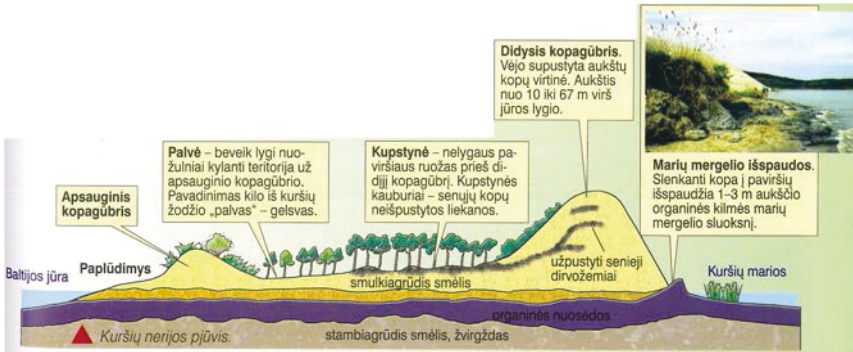


Abb. 30: »Querschnitt der Kurischen Nehrung«, in: Rytas Šalna u. a., *Žemė. Geografijos vadovėlis 9 klasei*. Teil 1. Vilnius 2005, S. 77.

---

## IV. Das »Pruzenland« in Topoi

### 1. Pruzzen

Grzegorz Białyński

Die Pruzzen, dies sei gleich am Anfang klargestellt, nehmen in den analysierten Schulbuchnarrativen keinen besonders exponierten Platz ein. Sie werden lediglich am Rande erwähnt, in der Regel im Kontext der Geschichte des Deutschen Ordens. Bevor wir uns den einschlägigen Narrativen in Geschichtsschulbüchern zuwenden, sei an dieser Stelle ein einführender Exkurs über diese relativ wenig bekannte Bevölkerungsgruppe erlaubt. Die Pruzzen waren eine baltische Ethnie, verwandt mit den heutigen Litauern und Letten. Sie hatten kein eigenes Reich gegründet, sondern lediglich einen relativ losen Verband gebildet, der die Gebiete Pomesanien, Pogesanien, Warmien, Samland, Barten, Sassen, Galinden, Natangen, Nadrauen, Schalauen und Jatwingien/Sudauen umfasste. Dabei setzten sich die einzelnen Gebiete wiederum aus kleineren territorialen Einheiten (*pulka*) zusammen, die sehr selbständig auftraten. Die zentrale politische Rolle spielte die *wayde*, die Versammlung aller freien und erwachsenen Männer, darüber hinaus gab es Anführer, die *konagis* (»König«) genannt wurden. Ihre Bedeutung nahm zwar in Kriegszeiten zu, doch ein klares Herrschaftssystem hat sich nicht etablieren können. Die Pruzzen lebten vom Ackerbau und der Viehzucht, auch vom Fischfang und der Imkerei. Vermutlich konnte sich ein eigenständiges Handwerk nicht entwickeln. Handel wurde in größerem Umfang nur an bestimmten Standorten, etwa auf Wochenmärkten und in Häfen betrieben, die verkehrsgünstig gelegen waren.

Zur Religion der Pruzzen hat die Forschung ermittelt, dass es sich wohl um eine Naturreligion (Glaube an anthropomorphe Himmelskörper) oder einen umfangreich verzweigten Polytheismus gehandelt habe. Vorsteher kultischer Handlungen an heiligen Stätten wie Hainen und Wasserquellen waren Oberpriester (*criwe*). Die Namen der pruzzischen Gottheiten sind uns teilweise erst aus neuzeitlichen Quellen überliefert worden, so etwa der Fruchtbarkeitsgott

*Curche*, der Donnergott *Perkunis*, der Wassergott *Potrimpus* und der Totengott *Patollus*. Eine wichtige Rolle spielten auch Wahrsagerei und Opferungen, darunter von Menschen.

Die Pruzen gerieten rasch ins Visier der stärkeren und besser organisierten Nachbarn: von Polen, der Rus' und den Wikingern. Seit dem 10. Jahrhundert waren Raubüberfälle und Eroberungszüge, die von diesen Nachbarn ausgingen, urkundlich nachgewiesen. Die Wikinger gründeten im »Pruzenland« feste Handelsorte wie Truso und Wiskiauten. Bald setzte auch die christliche Missionierung der Pruzen ein. Das Ziel solcher Aktionen war es, die Pruzen auf dem Wege der Bekehrung zu unterwerfen. Die christlichen Missionen etwa des heiligen Adalberts von Prag im Jahre 997 und des heiligen Bruno von Querfurt im Jahre 1009 wurden vom polnischen Fürsten Bolesław Chrobry unterstützt. Beide Missionen scheiterten und endeten mit dem Märtyrertod der Missionare. Erst für das 12. Jahrhundert sind in den Quellen Vergeltungs- und Raubzüge vermerkt, die von den Pruzen ausgingen. Diese Raubzüge wurden für die Pruzen zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor, für ihre Nachbarn hingegen zu einer andauernden Gefahr.

Das polnische Piastenreich war an der Eroberung des »Pruzenlandes« besonders interessiert, während die Fürsten der Rus' lediglich in das am weitesten östlich gelegene Sudauen einfielen. In Folge der feudalen Zersplitterung Polens und des von den Pruzen geleisteten zähen Widerstands blieben die Feldzüge der polnischen Piastherzöge Bolesław Krzywousty, Bolesław Kędzierzawy und Kazimierz Sprawiedliwy allerdings erfolglos. Die Lage änderte sich bekanntlich, als Konrad von Masowien um 1226 den Deutschen Orden herbeiholte und zunächst im Kulmer Land einzusetzen gedachte. Bis 1283 kämpfte der Deutsche Orden dann gegen die Pruzen, allerdings verblieben die dabei eroberten Gebiete entgegen den ursprünglichen Plänen des Herzogs Konrad beim Deutschen Orden.

Die Eroberung des »Pruzenlandes« verlief ausgesprochen gewaltsam und forderte unter der einheimischen Bevölkerung viele Opfer. Die Pruzen haben aber die Unterwerfung überstanden; noch im 15. Jahrhundert stellten sie sogar die Mehrheit der Bevölkerung des Ordensstaates. Erst allmählich wurden sie durch deutsche, polnische und litauische Siedler verdrängt. Für die Eigenständigkeit der pruzzischen Ethnie wirkte sich paradoxerweise besonders nachteilig aus, dass nach der Niederlage des Deutschen Ordens bei Tannenberg 1410 sämtliche Bevölkerungsgruppen in sozialer und rechtlicher Hinsicht gleichgestellt wurden. Die Pruzen beteiligten sich so an einem umfassenden Assimilierungsprozess. Die letzte Etappe dieses Prozesses war das Aussterben der altpruzzischen Sprache gegen Ende des 17. Jahrhunderts.<sup>1</sup>

---

1 Aus der vielfältigen Fachliteratur über die Pruzen sei an dieser Stelle lediglich auf die jün-

## Die Pruzen in deutschen Schulbüchern

In den Geschichtsschulbüchern der Weimarer Republik fanden sich nur wenige Aussagen über die Pruzen (oft als *Preußen*<sup>2</sup> bezeichnet), wenn überhaupt, dann am ehesten im Kontext der Eroberung des »Pruzenlandes« durch den Deutschen Orden. Der Deutsche Orden sei dem Hilferuf des Herzogs Konrad von Masowien gefolgt, um gegen die »räuberischen« Pruzen ins Feld zu ziehen.<sup>3</sup> So seien dann »mutige« Pruzen, als »baltischer« oder im weiteren Sinne als »litauischer« Volksstamm charakterisiert, trotz ihres zähen Widerstands unterworfen, christianisiert und schließlich germanisiert worden.<sup>4</sup> Nur vereinzelt begegnen wir umfassenderen Bemerkungen über die Pruzen, etwa in Zitaten aus der Chronik des Helmold von Bosau<sup>5</sup> oder aus der im Zisterzienserkloster

---

geren Publikationen verwiesen: Jerzy Suchocki. *Mitologia bałtyjska*. Warszawa 1991; Łucja Okulicz-Kozaryn. *Dzieje Prusów*. Wrocław 1997; Grzegorz Białuński. *Studia z dziejów plebion pruskich i jaćwieskich*. Olsztyn 1999; Vladimir I. Kulakov. *Istorija Prussii do 1283 goda*. Moskva 2003; Wiesław Długokęcki. »Uwagi o genezie i rozwoju wczesnośredniowiecznych Prus do początków XIII wieku«, in: *Pruthenia* 2 (2006), S. 9–54; Dariusz Adam Sikorski. *Instytucje władzy u Prusów w średniowieczu (na tle struktury społecznej i terytorialnej)*. Olsztyn 2010; Grischa Vercamer. »Verwaltungs-, Siedlungs- und Landwirtschaftsweise sowie Gesellschaftsaufbau und Begräbnissitten der Prußen besonders auf dem Gebiet der Komturei Königsberg vor und während der frühen Deutschordensherrschaft«, in: *Preußenland* 2 (2012), S. 7–76; Grzegorz Białuński. »Prusowie – zapomniany naród Europy«, in: *Wiadomości Historyczne* 55 (2012), H. 1, S. 4–12.

- 2 In einem der Schulbücher wurde die Bezeichnung »Borussia« angeführt: Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch*. Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe*. Leipzig 1924, S. 31. Zwar erschien hier im Zitat aus der Chronik des Helmold von Bosau der Begriff »Pruzen«, doch wurde in der Randbemerkung erläutert, dass es sich um »Preußen« handele.
- 3 Vgl. u. a.: Hermann Pinnow. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648. Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten*. Bd. 2. 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925, S. 51; Paul Groebe (Hg.). *G. Kochs Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Teil 2. *Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart*. Bearb. von Reinold Kern. 5. Aufl., Leipzig 1922, S. 4; Jakob Carl Andrä. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen*. Teil 2. *Das Mittelalter*. Bearb. von Richard Seehausen. 18. Aufl., Leipzig 1923, S. 60.
- 4 Vgl. u. a.: Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 1. Bd. 2. *Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe*. Halle/Saale 1924, S. 2; Friedrich Neubauer. *Lehrbuch der Geschichte*. Ausgabe A. Teil 1, 1. *Vaterländische Geschichte der letzten Jahrhunderte (Quinta)*. 6. Aufl., Halle/Saale 1921, S. 88; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 3. *Deutsche Geschichte von der Gründung des nationalen Staats bis zum Westfälischen Frieden. Für die Mittelstufe*. Halle/Saale 1923, S. 33; Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten*. Teil 2. *Die Neubildung der europäischen Kulturwelt durch Christentum und Germanentum (Das Mittelalter)*. 10. Aufl., München 1922, S. 4 f.; Karl Weller. *Lehrbuch der Geschichte für die höheren Lehranstalten*. Teil 2. *Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen*. Frankfurt/Main 1925, S. 45.
- 5 Als Quelle verwendete Helmold seinerseits Adam von Bremen. Siehe auch: Hans Philipp und

Oliva verfassten Chronik (*Ältere Chronik von Oliva* bzw. *Kronika oliwska*).<sup>6</sup> Die Schulbücher enthielten darüber hinaus landschaftliche Beschreibungen des »Pruzenlandes«, das schwer zugänglich gewesen sein soll (Wälder und Sümpfe), sowie Angaben zur wirtschaftlichen Tätigkeit der Pruzen (Ackerbau, Viehzucht, Jägerei, Fischerei)<sup>7</sup> und zu den religiösen Riten (Feuerstellen und blutige Menschenopferungen in heiligen Kultstätten wie den Hainen).<sup>8</sup>

Manche Schulbücher erwähnten den heiligen Adalbert von Prag, allerdings nicht mit seiner Märtyrermision im »Pruzenland«, sondern erst mit seinem Nachleben: Bei seiner Pilgerfahrt nach Gnesen im Jahre 1000 besuchte Kaiser Otto III. Adalberts Grab.<sup>9</sup> Auf Geschichtskarten fehlten jegliche Verweise auf das frühe »Pruzenland«, vielmehr erschienen die Pruzen erst mit Gründung des Deutschordensstaates.<sup>10</sup>

In den Geschichtsschulbüchern aus der Zeit des Nationalsozialismus kam es in Bezug auf die Pruzen, die wie zuvor schon als *Preußen* erscheinen, nicht durchgängig zu Veränderungen. Die Pruzen wurden in den einschlägigen Narrativen erst im Kontext ihrer Unterwerfung durch den Deutschen Orden und der christlichen Bekehrung erwähnt, wobei keine weiteren Details über Art oder Umfang der Kämpfe genannt wurden. Über die Ordensritter selbst hieß es, sie seien dem Hilferuf des polnischen Herzogs Konrad (manchmal *von Masuren* anstatt *von Masowien*) gefolgt, denn dieser habe der »von den heidnischen Preußen« ausgehenden Gefahr selbst nicht Herr werden können.<sup>11</sup> Seltener be-

Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch*. Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe*. Leipzig 1924, 32 f.

- 6 Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch*. Bd. 2. *Das Mittelalter und der Übergang zur Neuen Zeit. Mittel- und Oberstufe*. Leipzig 1925, S. 201.
- 7 Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Heft 2. *Das Mittelalter. Für Klasse IV*. 4. Aufl., Leipzig, Frankfurt/Main 1921, S. 123.
- 8 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe*. 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 97.
- 9 Vgl. u. a.: Paul Groebe (Hg.). *G. Kochs Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Teil 1. *Deutsche Geschichte bis zum Westfälischen Frieden*. 5. Aufl., Leipzig 1922, S. 45; Friedrich Neubauer. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Ausgabe A. Teil 2. Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen. Mit einem Anhang zur Bürgerkunde*. 30. Aufl., Halle/Saale 1921, S. 50 und 94; Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch*. Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe*. Leipzig 1924, S. 32 f., hier ausnahmsweise ohne Bezug zu Gnesen.
- 10 So etwa bei: Walter Opitz. *Tatsachen der Geschichte. Ein einheitliches Grund- und Hilfsbuch für den Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe höherer Lehranstalten (6- und 9-klassiger Knaben- und Mädchenschulen)*. Leipzig 1925, S. 197.
- 11 Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte*. Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 59; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren*. 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 121; Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und*

gegen wir Informationen zu den religiösen Riten der Pruzzen, doch wurden gelegentlich heilige Eichenhaine mit Feuerstellen erwähnt, die nach verbranntem Bernstein rochen; des Weiteren war von Oberpriestern die Rede, die Schlangen gezüchtet und Menschenopfer dargebracht haben sollen.<sup>12</sup> Erneut wurde an den Heiligen Adalbert erinnert, und zwar in erster Linie anlässlich der Pilgerfahrt Kaiser Ottos III. im Jahre 1000 zum Grab des Märtyrers in Gnesen.<sup>13</sup>

Vielfach tauchten nun in deutschen Schulbüchern Begriffe wie »Lebensraum«, »deutsches Volk«, »eingedeutscht« oder »Deutschtum« auf, auch in Abschnitten zu den Pruzzen. So wurden häufiger kulturelle Einflüsse herausgestellt, die die Germanen und später die Wikinger in Antike und frühem Mittelalter auf die Pruzzen ausgeübt haben sollen.<sup>14</sup> Eine weitere nennenswerte Neuerung bestand darin, dass das »Pruzenland« als Raum für die deutsche Ostsiedlung stärker in den Vordergrund rückte.<sup>15</sup> In der Spätphase des Natio-

---

*Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich.* Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 84; Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648).* Frankfurt/Main 1939, S. 57; Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939, S. 44. Eine umfassende Beschreibung der Gefahren, die von den Pruzzen ausgingen, in; Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 75.

- 12 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren.* 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 121.
- 13 Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte.* Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden.* Bamberg, München, Berlin 1938, S. 13 f.; Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe.* Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden.* Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 78; Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich.* Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 16. Über Adalberts Mission bei den Pruzzen berichten: Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939, S. 10; Walther Gehl. *Geschichte. 3. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.* Breslau 1939, S. 12; Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 17.
- 14 Walther Gehl. *Geschichte. 3. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.* Breslau 1939, S. 53 f.
- 15 Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe.* Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden.* Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 115 und 119; Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich.* Bearb. von Wal-

nalsozialismus wurde sogar die vermeintliche rassische Blutsverwandtschaft einiger pruzzischer Teilgruppen mit den germanischen Völkern (»nordische Blutzufuhr«) herausgestellt.<sup>16</sup>

Geschichtskarten führten das heidnische »Pruzenland« nach wie vor recht selten auf, und wenn, dann äußerst schematisch<sup>17</sup> und häufig erst zum Zeitpunkt der Ankunft des Deutschen Ordens.<sup>18</sup> Neu waren allerdings Geschichtskarten zur frühgeschichtlichen und antiken Zeit, die vor allem Germanen, aber auch Balten (teilweise als Aisten bezeichnet) im Ostseeraum zeigten, wobei das Gebiet des »Pruzenlandes«, ohne eigens gekennzeichnet zu sein, in seinem westlichen Teil als Siedlungsgebiet der Germanen vereinnahmt wurde.<sup>19</sup> (Vgl. Abb. 8 im Farbtafel-Innenteil.)

In deutschen Geschichtsschulbüchern nach 1945 begegnen wir in der Regel nur wenigen Passagen über das »Pruzenland« und seine heidnische, pruzzische Bevölkerung. Dabei erscheinen die Pruzzen als eine durch den Deutschen Ritterorden »mit Schwert und Blut«<sup>20</sup> unterworfenen und christianisierten Bevölke-

---

demar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 82 und 86; Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648)*. Frankfurt/Main 1939, S. 47 – 49, 56 und 58.

16 *Der Weg zum Reich*. Berlin 1944, S. 62, zit. nach: Ulrich Baumgärtner und Herbert Rogger (Hg.). *Horizonte 7. Geschichte Gymnasium Bayern*. Braunschweig 2005, S. 131.

17 Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich*. Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 14.

18 Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte*. Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 56. Die Geschichtskarte trägt den für die Entstehungszeit des Schulbuches charakteristischen Titel: »Der neue Lebensraum des deutschen Volkes«.

19 Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden*. Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 25; Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich*. Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 69.

20 Vgl. u. a.: Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 2. *Die europäische Christenheit*. 6. Aufl., Berlin 1993, S. 148; Hans-Jürgen Pandel (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch. Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern*. Bd. 2. Braunschweig 2006, S. 152; Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 164. Ausnahmsweise wird über die Vernichtung der Pruzzen berichtet in: Elmar Geus u. a. *Horizonte 7. Geschichte Realschule Bayern*. Braunschweig 2009, S. 97. Von der teilweisen Vernichtung der pruzzischen Bevölkerung, wobei der Rest in »schwere Unfreiheit geriet«, berichtet: Paul Stemmermann, Rüdiger Stenzel und Günther Haselier. *Werden und Wirken*. Bd. 2. *Die Welt des Mittelalters (bis 1500)*. Karlsruhe 1954, S. 114. Von einem langwierigen und aussichtslosem militärischen Widerstand und von pruzzischen Aufständen gegen den Deutschen Orden berichten: Robert Hermann Tenbrock und Kurt Kluxen (Hg.). *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe B*. Bd. 2. *Die Zeit der abendländischen Christenheit*



rung. Die zuvor von den polnischen Piastenherzögen unternommenen Anstrengungen, die Pruzzen sowohl mit friedlichen, als auch mit militärischen Mitteln zu christianisieren, werden nur selten bzw. flüchtig erwähnt.<sup>21</sup> Konkret genannt wird lediglich der heilige Adalbert, der den Märtyrertod starb und dessen Leichnam der Polenherzog Bolesław Chrobry in Gold aufwiegen und in Gnesen beisetzen ließ. Das Grab Adalberts, so das bereits einschlägige Narrativ, wurde zum Ziel der Pilgerfahrt des Kaisers Otto III., der bei diesem Anlass Gnesen zum Erzbistum erheben ließ.<sup>22</sup>

Als Ausgangspunkt für die Vorstöße des Deutschen Ritterordens ins »Pruzenland« erscheint der »Hilferuf«<sup>23</sup> des Herzogs Konrad von Masowien, der den Angriffen der heidnischen Pruzzen nicht mehr standhalten konnte. In manchen Schulbüchern wird die Hilfeleistung des Deutschen Ordens mit Konrads eigenen Zielen, die Pruzzen zu unterwerfen und zu missionieren, in Verbindung gebracht, allerdings mit dem Ergebnis, dass der Orden die eroberten Gebiete zu einem neuen, von ihm regierten Staat zusammenfügte.<sup>24</sup> Nur ein Mal wird die Unterwerfung der Pruzzen als ein gegen die Heiden gerichteter christlicher Kreuzzug geschildert.<sup>25</sup>

---

(900–1648). Bearb. von Robert Hermann Tenbrock und Erich Goerlitz. Paderborn 1976, S. 89; Eugen Kaier (Hg.). *Grundzüge der Geschichte. Mittelstufe*. Bd. 2. *Vom Frankenreich bis zum Westfälischen Frieden*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970, S. 118; Willi Keßel (Hg.). *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk für die Gymnasien Bayerns*. Bearb. von Hans Hildebrand, Hiltrud Ebenhöch und Willi Keßel. München 1969, S. 78; Heinz Nitzschke (Bearb.). *Aus Mittelalter und Neuzeit. Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B. Sonderausgabe für Bayerische Schulen mit Latein als erster Fremdsprache*. Stuttgart 1957, S. 117; Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Bd. 2. *Mittelalter*. München 1956, S. 127.

21 Anne Frey u. a. *Zeit für Geschichte. Geschichtliches Unterrichtswerk für Gymnasien. Ausgabe B*. Bd. 2. Hannover 2001, S. 113; Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern*. Bd. 2. *Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 130.

22 Florian Osburg (Hg.). *Expedition Geschichte 2. Vom frühen Mittelalter bis zur Industrialisierung*. Bearb. von Pedro Barcelo. Braunschweig 2004, S. 50.

23 Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Mittelalter bis zur Europäisierung der Erde*. München 1998, S. 180; Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 2. Geschichtsbuch für Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Vom Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg*. Berlin 2003, S. 88 und 91.

24 Wolfgang Hug und Walter Göbel (Hg.). *Unsere Geschichte. Ausgabe für Gymnasien in Bayern. Jahrgangsstufe 7. Vom Reich der Franken bis zum Beginn der Neuzeit*. Frankfurt/Main 1993, S. 109; Michael Sauer (Hg.). *Geschichte und Geschehen*. Bd. 2. Stuttgart, Leipzig 2009, S. 39; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalter – Renaissance – Absolutismus*. Bamberg 2005, S. 84; Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 132.

25 Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 132.

Meistens erscheint das »Pruzenland« als eine Region der deutschen mittelalterlichen Ostsiedlung.<sup>26</sup> Vielmehr noch, die Gründung des Deutschen Ordensstaates wird in so manchem Schulbuch ausschließlich im Kontext der deutschen Siedlungsbewegung gedeutet. Das Schicksal der unterworfenen Pruzen war so gut wie kaum präsent. Doch es gab auch Ausnahmen, die an dieser Stelle genannt werden sollten: Dazu gehörte die Erwähnung des Christburger Vertrags, der den ersten großen Pruzenaufstand (1242 – 1249) beendete sowie Rechte und Pflichten der unterworfenen Bevölkerung regelte<sup>27</sup> oder eine Schenkung von Grund und Boden an den Pruzen Grassuta im Jahre 1315.<sup>28</sup> Ein Schulbuch führte an, dass es den Pruzen untersagt gewesen sei, Ämter zu bekleiden und Gastwirtschaften zu betreiben. Die deutschen Siedler wiederum hätten sich mit den unterworfenen Pruzen nicht auf Altpruzzisch unterhalten dürfen.<sup>29</sup> Ein anderes Schulbuch wies allerdings darauf hin, dass es den unterworfenen Pruzen immerhin möglich war, in die Schicht der freien Bevölkerung aufzusteigen, die über Dienstgüter verfügte. Manche Nachkommen dieser pruzzischen Aufsteiger seien mit der Zeit sogar Teil des einheimischen Landadels geworden.<sup>30</sup>

Auf Geschichtskarten wurde das Siedlungsgebiet der Pruzen lediglich grob umrissen, ohne Angabe der einzelnen territorialen Einheiten.<sup>31</sup> Für die Zeit der Antike waren Germanen im Gebiet östlich der Weichsel bis hin zum Frischen

26 Vgl. u. a.: Paul Stemmermann, Rüdiger Stenzel und Günther Haselier. *Werden und Wirken*. Bd. 2. *Die Welt des Mittelalters (bis 1500)*. Karlsruhe 1954, S. 113 – 115; Ludwig Bernlochner u. a. *Erinnern und Urteilen 7. Geschichte für Bayern*. Stuttgart 1992, S. 80; Gerhard Bartl u. a. (Bearb.). *Unser Weg in die Gegenwart – neu*. Bd. 2. *Mittelalter und frühe Neuzeit*. Bamberg 1993, S. 83; Doris Beer. *Entdecken und Verstehen 7. Realschule Bayern. Vom frühen Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg*. Berlin 2001, S. 109.

27 Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Mittelalter bis zur Europäisierung der Erde*. München 1998, S. 180, hier lediglich ein kurzer Satz ohne namentliche Bezeichnung des Vertrags: »Der päpstliche Gesandte vermittelt in Preußen (1249)«.

28 Anne Frey u. a. *Zeit für Geschichte. Geschichtliches Unterrichtswerk für Gymnasien. Ausgabe B*. Bd. 2. Hannover 2001, S. 113.

29 Robert Hermann Tenbrock und Kurt Kluxen (Hg.). *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe B*. Bd. 2. *Die Zeit der abendländischen Christenheit (900 – 1648)*. Bearb. von Robert Hermann Tenbrock und Erich Goerlitz. Paderborn 1976, S. 89.

30 Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 132.

31 Vgl. bei Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 2. Geschichte Realschule Nordrhein-Westfalen. Vom Frühen Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg*. Berlin 2006, Karte auf der vorderen Umschlaginnenseite; Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 2. *Die europäische Christenheit*. 6. Aufl., Berlin 1993, S. 14.

Haff eingezeichnet und dabei nur selten von den baltischen Ethnien abgegrenzt.<sup>32</sup>

### Die Pruzzen in litauischen Schulbüchern

In der Zwischenkriegszeit bildeten sich die Grundzüge der modernen litauischen Vorstellung von den Pruzzen heraus.<sup>33</sup> Dabei handelte es sich um einen ausgesprochen ethnozentrischen Zugang. So begegnen wir in Schulbüchern etwa folgenden Sätzen: »In der Antike setzten sich die Vorfahren der heutigen litauischen Nation aus sieben Zweigen oder Stämmen zusammen, für die unterschiedliche Bezeichnungen überliefert sind: Aukschtaiten, Žemaiten (Samaiten), Lettgallen, Sengallen, Kuren, Jatwinger und Pruzzen.«<sup>34</sup> Die Gesamtbezeichnung »Litauer« kam hier für diese frühe historische Epoche nicht vor, aber die Darstellung legte nahe, dass es sich bei den genannten Stämmen um »Litauer« gehandelt habe. Nicht notwendig war es, eine ethnische Verwandtschaft aller »aistischen« (baltischen) Völker zu postulieren, wobei in diesem Fall die Litauer gemeinsam mit den Pruzzen einem »einzigem Volk« angehört hätten; vielmehr genügte es zu suggerieren, dass die Pruzzen ein »Stamm« der Litauer gewesen seien.

In diesem Sinne ist auch die Darstellung in einem anderen Schulbuch zu verstehen: »Zwischen den Flüssen Jūra, Weichsel und Narew gab es das sogenannte Pruzzenland. Dort lebte der siebte litauische Stamm – die Pruzzen.«<sup>35</sup> Ein für die Zwischenkriegszeit durchaus typisches begriffliches Durcheinander offenbarte dann wenige Seiten später die Erzählung von Widewut, dem sagenhaften König der Pruzzen, in der sowohl »litauische« Gottheiten als auch Überfälle der Masowier auf die »Litauer« erwähnt wurden.<sup>36</sup>

Eine ethnozentrische Sichtweise auf das »Pruzenland« ist für zahlreiche litauische Geschichtsschulbücher der Zwischenkriegszeit belegbar. Dabei finden wir nicht allzu viele detaillierte Informationen über die Pruzzen selbst, vielmehr handelte es sich meist um gleichlautende Allgemeinplätze. So hieß es in einem 1934 herausgegebenen Schulbuch: »Die Pruzzen waren ein zahlenmäßig starker

32 Karl Krüger (Bearb.). *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B. Bd. 2. Aus Mittelalter und Neuzeit.* Stuttgart 1955, S. 5.

33 Der Verfasser greift hier größtenteils auf die detaillierte Analyse von Letas Palmaitis zurück: »Ziemie pruskie w toposach«, in: *Masovia* 14 (2012) (im Druck).

34 Klimaitis Pranas. *Lietuvos istorija.* Voronež 1918, Vilnius 1919, Tilsit 1919, Kaunas 1920, 1921, 1922, Chicago 1927, S. 6.

35 Ibid., S. 6.

36 Ibid., S. 14 – 16.

und tapferer litauischer Stamm.«<sup>37</sup> Ähnlichen Sätzen begegnen wir in einem anderem Schulbuch aus demselben Jahr: »Die Litauer waren und sind immer noch tapfere und kampfeslustige Menschen. Vor allem die Pruzen waren für ihre Tapferkeit bekannt.«<sup>38</sup> Ebenso berichtete ein weiteres, 1936 herausgegebenes Schulbuch über den »Zweig des litauischen Volkes – die Pruzen.«<sup>39</sup>

Eine ausführlichere Darstellung zu den Pruzen, die aber zugleich die ethnozentrische Perspektive fortschreibt, enthielt ein 1935 erschienenes Schulbuch, das für den Einsatz an Schulen im Memelland bestimmt war.<sup>40</sup> Hier hieß es:

»Litauische Volksstämme [*de facto* konnten nur die Pruzen gemeint sein, G. B.] fühlten sich von einem eisernen Ring umklammert: vom Nordosten aus griff der Schwertbrüderorden an, im Südwesten drangen die Deutschordensritter vor. Die Litauer [sic!] haben mehrmals versucht, sich gegen die Eindringlinge zur Wehr zu setzen und diese zurückzudrängen, aber es fiel den Litauern [sic!] immer schwerer, Widerstand zu leisten. 1249 sahen sich litauische Volksstämme [sic!] genötigt, in der Festung Christburg einen Friedensvertrag mit den Ordensrittern zu schließen«.

Eine ähnliche begriffliche Tendenz finden wir in einem folgenden Passus: »Die Ordensritter legten großen Wert darauf, dass Deutsche und Pruzen getrennt voneinander lebten und sie nichts miteinander verband, denn sie befürchteten, die Deutschen könnten sich bei engeren Kontakten mit den Pruzen leicht lituanisieren lassen.«<sup>41</sup> Die Schulbuchautorin verwies scheinbar folgerichtig darauf, dass es »im ganzen Land« untersagt gewesen sei, »pruzzisch zu sprechen«, doch hatte sie noch kurz zuvor selbst erwähnt, dass an den Kirchen des Ordensstaates Übersetzer ins Pruzzische gewirkt hätten.

Eine derart widersprüchliche und unkonsequente Verwendung von Begriffen kann nur damit erklärt werden, dass die Schulbuchautoren nicht darauf abzielten, das konkrete Schicksal der pruzzischen Bevölkerung zu schildern oder Herkunft und Gemeinsamkeiten der baltischen Ethnien zu erörtern, sondern vielmehr darauf, patriotische Gefühle hervorzurufen, was seinerzeit im Angesicht der Gefahr, die vom nationalsozialistischen Deutschland ausging, nach-

37 Pranas Penkauskas. *Lietuvos istorija, vadovėlis 4-am pradžios mokyklos skyriui ir 1-ai vidurinės mokyklos klasei*. Kaunas 1931, 1934, S. 27.

38 Paulius Šležas und Ignas Malėnas. *Lietuvos istorija, pradinei mokyklai ir pirmosioms gimnazijos klasėms*. Kaunas 1934, S. 30.

39 Paulius Šležas und Vaclovas Čižiūnas. *Lietuvos istorija. 4-am pradžios mokyklos skyriui*. Kaunas 1936, S. 34.

40 Vanda Daugirdaitė-Sruogienė. *Istorijos vadovėlis Klaipėdos krašto mokykloms*. Klaipėda 1935, S. 52 f.

41 *Ibid.*, S. 52. Diese Einschätzung ist möglicherweise auf die Thesen von Vincas Vileišis, eines litauischen Historikers und Publizisten, zurückzuführen, der den Standpunkt vertrat, Pruzzisch sei eine litauische Mundart gewesen: Vincas Vileišis. »Tautiniai santykiai Maž«, in: *Lietuvoje ligi Didžiojo karo istorijos ir statistikos šviesoje. Politinių ir socialinių mokslų instituto leidinys*. Bd. 3. Kaunas 1935, S. 15 – 27.

vollziehbar erschien. Drastisch zeigte sich dies im zuletzt genannten Schulbuch in den abschließenden Passagen zum mittelalterlichen »Pruzenland«: »Pruzischer Boden, obwohl nun unter deutscher Herrschaft und mit deutschen Kolonisten, blieb weiterhin litauisches Land« bzw.: »Da, wo litauische Familien verblieben, da blieb weiterhin reines litauisches Blut erhalten.«<sup>42</sup>

Allerdings lässt sich nicht pauschal behaupten, dass sich die Tendenz zur ethnozentrischen und »patriotisch« aufgeladenen Geschichtsvermittlung wie ein roter Faden durch sämtliche litauischen Schulbücher der Zwischenkriegszeit zog. Beispielsweise stellte ein 1937 erschienenes Schulbuch die Pruzen nicht als Litauer, sondern korrekterweise als »Aisten« (seit dem 19. Jahrhundert als Balten bezeichnet) dar.<sup>43</sup> Ein anderes, bereits 1923 herausgegebenes Schulbuch bemühte für das »Pruzenland« keine Spurensuche nach »Litauern«, sondern gab vielmehr an, dass »die Sprachen der Pruzen und der Jatwinger einander sehr ähnlich waren und sich deutlich vom Litauischen unterschieden, das eher mit dem Lettischen verwandt ist.«<sup>44</sup>

Auch die weitere Geschichte der Pruzen wurde nicht durchgängig als heroisches Beharren gegen den Deutschen Orden geschildert. So galt zwar die Unfähigkeit des Herzogs Konrad von Masowien, Überfälle der tapferen und »immer wieder einfallenden« Pruzen abzuwehren, als Ursache für die Einladung an den Deutschen Orden, doch wurden die Pruzen letztlich trotz ihrer Tapferkeit durch »die Deutschen« besiegt und unterworfen, denn – so die Begründung – »nicht alle [Pruzen] haben sich dem gemeinsamen Kampf angeschlossen«, außerdem »waren sie schlechter bewaffnet«. Nach der Eroberung durch die Ordensritter hätten sich die Pruzen vielmehr noch »mit den Deutschen vermischt«, lediglich der historische Name ihres Landes sei noch übriggeblieben. Dagegen seien die Jatwinger (die hier als eine eigene Ethnie behandelt wurden) »von den Polen und den Ruthenen unterworfen und vernichtet« worden.<sup>45</sup>

Ähnliche Deutungsmuster bot ein 1931 erschienenes Schulbuch an. Der Autor verwendete wiederum den Begriff »Aisten« (Balten), ohne in »patriotischer« Mythenbildung auf den Begriff »Litauer« zurückzugreifen. Präzise aufgelistet wurden vielmehr alle baltischen Stämme, und eine Geschichtskarte bildete selbst die Stadt Memel korrekt im Gebiet der Kuren und nicht – wie in anderen Lehrwerken häufig gehandhabt – in Litauen ab.<sup>46</sup> Interessant ist auch

42 Vanda Daugirdaitė-Sruogienė. *Istorijos vadovėlis Klaipėdos krašto mokykloms*. Klaipėda 1935, S. 52 f.

43 Juozas Geniušas. *Istorijos vadovėlis prad. mokyklos V ir VI sk.* Marijampolė 1936, 1937.

44 Antanas Alekna. *Historia Litwy*. Kaunas 1923, S. 4–8.

45 Ibid.

46 Esmaitis (Stasys Matjošaitis). *Lietuvos istorijė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms*. Vilnius 1931, S. 71.

eine Karte mit den baltischen Stämmen »um 500 n. Chr.«.<sup>47</sup> Sie zeigte die Slaven südlich von den Balten und die Litauer als Dnjepr-Balten dabei in einem Gebiet am oberen Lauf der Oka; letzteres war ein Befund, der in der ur- und frühgeschichtlichen Forschung erst in den 1960er Jahren allgemein anerkannt wurde.<sup>48</sup> Die Rekrutierung des Deutschen Ordens durch den polnischen Herzog Konrad erklärte der Schulbuchautor schon fast traditionell damit, dass »die Polen sich vor den Pruzen nicht wehren konnten«, um dann das weitere Schicksal der Pruzen unter dem Deutschen Orden deutlich pessimistischer zu zeichnen, etwa mit dem Verweis darauf, dass pruzzische Kinder in deutschen Klöstern der Germanisierung unterlagen. Ein ambivalentes Bild zeichnete der Schulbuchautor auch vom Pruzzenaufstand. Erwähnt wurde zunächst eine Schlacht gegen die Ordensritter im Jahre 1263, die aus Sicht der von Herkus Monte angeführten Pruzen erfolgreich endete,<sup>49</sup> und dann auch – dem Chronisten des Deutschen Ordens, Peter von Dusburg, folgend – die Eroberung Bartensteins durch die Pruzen.<sup>50</sup> Die letztlich doch erlittene militärische Niederlage der Pruzen erklärte der Schulbuchautor mit der »feudalen« Zerplitterung der Pruzen,<sup>51</sup> aber auch zu Recht mit dem Verweis auf den enormen militärischen Beistand, den der Deutsche Orden aus Westeuropa erfahren hatte.<sup>52</sup>

Für die Schulbücher des Nachkriegsexils sowie der Litauischen SSR spielte die Geschichte der Pruzen nicht mehr so eine bedeutende Rolle. Beispielhaft sei auf ein Geschichtsschulbuch von 1978 verwiesen. An einer Stelle hieß es, Vorfahren der Litauer und der Pruzen seien die Aisten gewesen, die bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. in einem Siedlungsgebiet zwischen Weichsel und Düna gelebt hätten.<sup>53</sup> Bei einer Aufzählung der baltischen Ethnien fanden sich dann Nadrauer, Schalauer und Jatwinger, aber nicht die Pruzen. Sie erschienen erst wieder auf einer Geschichtskarte mit einer detaillierten Darstellung der einzel-

47 Ibid., S. 41.

48 Vladimir N. Toporov und Oleg N. Trybačev. *Lingvističeskij analiz gidronimov Verchnego Podneprov'ja*. Moskva 1962.

49 Irrtümlicherweise wurde in der Darstellung auf einen gefallenen Hochmeister des Deutschen Ordens verwiesen, dabei müsste eigentlich der Landmeister Helmerich von Rechenberg gemeint gewesen sein.

50 Damals sollen die Ordensritter die Burg verlassen haben, wobei sie einen einzigen alten Mann zurückließen, der regelmäßig die Glocken zu läuten hatte, um gegenüber den Pruzen den Verbleib der Wachen vorzutauschen.

51 Esmaitis (Stasys Matjošaitis). *Lietuvos istorijėlė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms*. Vilnius 1931, S. 62 f. Hier dürfte allerdings eher die »Zersplitterung« in einzelne ethnische Teilverbände der Pruzen gemeint gewesen sein.

52 Esmaitis (Stasys Matjošaitis). *Lietuvos istorijėlė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms*. Vilnius 1931, S. 76.

53 In der polnischen Geschichtsschreibung wird dieser Standpunkt abgelehnt, doch in der litauischen oder russischen Geschichtsschreibung weiterhin als durchaus vertretbar anerkannt, vgl. Białuński »Prusowie – zapomniany naród Europy«, 2012, S. 4 f.

nen Ethnien. Das Vordringen des Deutschen Ordens ins »Pruzenland« wurde wie bislang üblich mit der Einladung Konrad von Masowiens in Verbindung gebracht. Die Ordensritter hätten die Pruzen unterworfen, indem sie mit »der alteingesessenen Bevölkerung grausam umgingen«. Der große Aufstand der Pruzen »unter ihrem Anführer Herkus Mantas«<sup>54</sup> wurde lediglich knapp gestreift. Ein 1974 herausgegebenes Schulbuch wiederum listete die baltischen Ethnien auf, übergang dabei aber die Schalauer und Nadrauer. Da gleichzeitig suggeriert wurde, dass sich das Siedlungsgebiet der Pruzen nicht bis zur Memel erstreckt habe, waren die pruzzischen Schalauer demzufolge wohl den litauischen Žemaiten zugefallen.<sup>55</sup>

In den aktuellen litauischen Geschichtsschulbüchern begegnen wir keinen so eindeutigen Verbindungslinien zwischen Pruzen und Litauern mehr, obwohl sich noch im 1995 erschienenen Schulbuch von Juozas Brazauskas eine Passage findet, wonach mit dem zunehmenden Zuzug deutscher Siedler »litauische Sprache und Bräuche« im »Pruzenland« allmählich zurückgedrängt worden seien.<sup>56</sup> Dabei führte Brazauskas nicht aus, dass es um das Aussterben einer anderen Sprache, nämlich des Altpruzzischen, ging, denn das Litauische fand im »Pruzenland« erst mit den litauischen Zuwanderern Verbreitung, die seit dem 15. Jahrhundert hinzu zogen.

Das Pruzen-Bild, das neuere litauische Lehrwerke zeichnen, speist sich aus folgenden Aspekten: Zunächst werden die Balten als Vorfahren der Litauer vorgestellt. Diese hätten etwa seit dem 2. Jahrtausend v. Chr. in einem riesigen Siedlungsgebiet gelebt, das sich von der Ostsee bis zur Düna erstreckte. Als eine größere baltische Ethnie werden auch die Pruzen genannt, allerdings werden diese nur in Barten, Warmier, Natanger, Samländer, Galinder, Pomesanen und Pogesanen weiter unterteilt. Die Jatwinger (deutsch auch Sudauer, litauisch *Dainaviai*) sowie Schalauer und Nadrauer werden gesondert besprochen. All diese Ethnien sollen während der Kämpfe gegen den Deutschen Orden, der auf Einladung Konrad von Masowiens ins »Pruzenland« kam, untergegangen oder nach Litauen gezogen sein.

Generell sind die Migrationen der Pruzen und der Jatwinger ein umfassend geschildertes Thema in den aktuellen litauischen Schulbüchern. So sei derjenige Teil der Jatwinger, der nicht vom Deutschen Orden aufgerieben wurde, nach Litauen gezogen, während die verbliebenen Schalauer und Nadrauer der Lituanisierung unterlagen (allerdings wird nicht gesagt, wo und wann diese er-

54 Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys. *Historia Litewskiej SRR. Podręcznik 7–9*. Kaunas 1978, S. 8 f. und 15 f.

55 Vincentas Liulevičius (Hg.). *Lietuvių tautos ir valstybės istorija*. Bd. 2. *Istorijos vadovėlis lituanistinių mokyklų X skyriui arba VI klasei*. Chicago 1974, S. 21.

56 Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki Liublino unijos*. *Vadovėlis 6–7 kl.* 2. Aufl., Kaunas 1995, S. 148.

folgte).<sup>57</sup> Mitunter wird aber auch über die Migration desjenigen Teils der Nadrauer, die sich dem Ritterorden nicht ergeben wollten, sowie über die Entvölkerung ihrer angestammten Gebiete berichtet. Erwähnung findet darüber hinaus die Flucht der Pogesanen und Barten nach der Niederwerfung des zweiten großen Pruzenaufstands 1274 sowie die Fortsetzung des Kampfes der beiden Ethnien auf Seiten der Litauer. Zuletzt begegnen wir Informationen über eine große Migrationswelle der Jatwinger hinter die Memel-Linie im Jahre 1283.<sup>58</sup>

Seltener bieten die aktuellen litauischen Schulbücher quellengestützte Exkurse, etwa Auszüge aus dem ersten Augenzeugenbericht über das »Pruzenland«, angefertigt vom angelsächsischen Händler Wulfstan im 9. Jahrhundert, oder Berichte über den heiligen Adalbert von Prag.<sup>59</sup> Die Wikinger, ihre Überfälle, ihre Zuwanderung und ihre Handelsaktivitäten werden im gesamtbaltschen Kontext erörtert,<sup>60</sup> doch bleiben bedeutende wikingerzeitliche Handelsorte wie Truso und Wiskiauten unerwähnt. Eine Ausnahme stellt die Saxo Grammaticus' *Gesta Danorum* entnommene, halbwegs sagenhafte Überlieferung von der Eroberung Samlandes durch die Dänen dar. Demnach sollen die dänischen Angreifer samländische Männer getötet und deren Ehefrauen zur Heirat gezwungen haben, wobei diese den Angreifern gegenüber treu geblieben seien.<sup>61</sup>

Auf Geschichtskarten werden die Siedlungsgebiete der Pruzen und der Jatwinger (die offensichtlich weiterhin als eigene Ethnie aufgefasst werden) kenntlich gemacht. Dabei ist das Siedlungsgebiet der Jatwinger übertrieben großzügig bemessen, indem es vor allem weit nach Westen (bis zur Masurischen Seenplatte) und Süden (bis Brest-Litovsk), aber auch nach Osten (nach Belarus) ausgreift.<sup>62</sup> Es kommt vor, dass Schalauer und zum Teil auch Nadrauer als

57 Dieser paraphrasierte Abschnitt folgt dem ins Polnische übersetzten Schulbuch von Viktoras Jakimavičius. *Litwo ojczyzno moja. Podręcznik dla klasy V*. Vilnius 1997, S. 32–35 und 113–115.

58 Juozas Pumputis. *Lietuvos istorija. Lietuva nuo seniausiųjų laikų iki Vytauto valdymo pabaigos. Vadovėlis specialiųjų poreikių mokiniams*. Kaunas 2002, S. 35; Adomas Butrimas. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki XVIII a. pabaigos. Vadovėlis vidurinių mokyklų moksleiviams*. Vilnius 1993, S. 61 f; Bronius Makauskas. *Lietuvos istorija. Vadovėlis bendrojo lavinimo mokykloms*. Warszawa 1997, Kaunas 1997, S. 29.

59 Rimantas Jokimaitis u. a. *Historia świata i Litwy VI–XVIII wiek. Podręcznik dla klasy VIII*. Vilnius 2001, S. 59 und 61.

60 Ibid., S. 59 f.

61 Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2005, S. 26.

62 Viktoras Jakimavičius. *Litwo ojczyzno moja. Podręcznik dla klasy V*. Vilnius 1997, S. 32; Juozas Brazauskas. *Historia Litwy od czasów najdawniejszych do Unii Lubelskiej. Podręcznik dla klasy 6–7*. Übers. von Łucja Pocewiczienė. Kaunas 1995, S. 14.



sprachlich und kulturell gesonderte Ethnien markiert werden.<sup>63</sup> (Vgl. Abb. 9 im Farbtafel-Innenteil.) Eine Geschichtskarte verzeichnet sogar Barten, Natanger, Samländer und Galinder als gesonderte Ethnien.<sup>64</sup>

Gelegentlich kann man überzogenen Einschätzungen begegnen, so im Schulbuch von Juozas Pumputis. Hier heißt es, nach Ankunft des Deutschen Ritterordens hätten die sehr friedlich lebenden Pruzzen lediglich Keulen und Steine als Waffen benutzt.<sup>65</sup> Wenn dem so gewesen wäre, stellt sich natürlich die Frage, warum Konrad von Masowien die Pruzzen nicht besiegen konnte.

Dominiert in den litauischen Schulbüchern des 20. Jahrhunderts insgesamt der Blick auf die Pruzzen als ethnisches Kollektiv, so finden einige wenige Persönlichkeiten nähere Beachtung. Dies gilt insbesondere für den Anführer des zweiten großen Pruzzenaufstandes (1260–1274) Herkus Monte (Herkus Mantas), den Herzog der Natanger. Herkus Monte kommt in den meisten Geschichtsschulbüchern vor.<sup>66</sup> Das dabei von ihm gezeichnete Bild ist höchst idealisiert. Monte erscheint als ein gescheiter, tapferer und furchtloser Anführer, dem die Pruzzen es zu verdanken haben, dass sie nach der Niederlage von 1249 überhaupt einen neuen Aufstand wagten. Herkus Monte sei als Kind wie viele pruzzische Edelknaben von den Ordensrittern nach Magdeburg gebracht, getauft und ausgebildet worden. Später habe er mit Litauen unter dem Großfürsten und König Mindaugas I. zusammengearbeitet. Der pruzzische Anführer konnte, folgt man den gängigen Schulbuchnarrativen, dadurch lange Zeit ungeschlagen gegen »die Deutschen« kämpfen und ihre Burgen zerstören. Seine siegreiche Schlacht bei Löbau (1263/1264) wurde zur Legende. Sein tragischer Tod in Einsamkeit (»Die Ordensritter haben ihn gefunden und heimtückisch überfallen, als seine Leibwächter fort waren. Sie fesselten ihn, verpassten ihm mehrere Schwerthiebe und erhängten ihn«), aber auch der Tod seiner Mitstreiter (u. a. Glappon, Diwan, Auktumas) hatten demzufolge die Niederlage der Pruzzen und den Untergang der pruzzischen Ethnien eingeleitet.<sup>67</sup> Im Folgenden sei eine typische Darstellung zu Herkus Monte zitiert:

63 Rimantas Jokimaitis u. a. *Historia świata i Litwy VI–XVIII wiek. Podręcznik dla klasy VIII*. Vilnius 2001, S. 58; Ignas Kapleris u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 8 klasei*. Teil 1. Vilnius 2005, S. 78, auf der Karte werden lediglich die Schalauer gesondert genannt.

64 Benediktas Šetkus und Liucija Pobedinska. *Historia starożytna. Podręcznik dla klasy VII*. Übers. von Krystyna Zdanowska. Vilnius 2001, S. 243. Die Autoren taten sich hier mit den Nadrauern schwer, die im Grenzgebiet der Pruzzen und Jatwinger abgebildet wurden.

65 Juozas Pumputis. *Lietuvos istorija. Lietuva nuo seniausiųjų laikų iki Vytauto valdymo pa-baigos. Vadovėlis specialiųjų poreikių mokiniams*. Kaunas 2002, S. 46.

66 Eine Ausnahme stellen folgende Lehrwerke dar: Antanas Alekna. *Historia Litwy*. Kaunas 1923 und Vincentas Liulevičius (Hg.). *Lietuvių tautos ir valstybės istorija*. Bd. 3. *Istorijos vadovėlis lituanistinių mokyklų XI skyriui arba VII klasei*. Chicago 1975.

67 Klimaitis Pranas. *Lietuvos istorija*. Voronež 1918, Vilnius 1919, Tilsit 1919, Kaunas 1920, 1921, 1922, Chicago 1927, S. 35–37; Esmaitis (Stasys Matjošaitis). *Lietuvos istorijėlė, va-*

An der Spitze der Pruzen stand Herkus Monte aus Natangen. Im jungen Alter geriet er in deutsche Gefangenschaft, wurde später getauft und ausgebildet. Daher konnte er die hinterhältigen Ziele der Ordensritter durchschauen und entschloss sich dazu, seine Landsleute vom fremden Joch zu befreien. Nachdem er zum Anführer der Pruzen geworden war, vollbrachte er wahre Wundertaten. Die Deutschen fürchteten und schätzen ihn zugleich für seinen Edelmut und seine Ritterlichkeit. Von Monte und den nicht-christlichen Pruzen lernten die christlichen Deutschen einen anderen Umgang mit den Kriegsgefangenen. Diese wurden nun verschont, auch wurden die Angehörigen des pruzzischen Adels nicht gemordet und gefoltert, sondern vielmehr gegen gefangen genommene Ordensritter ausgetauscht. [...] Nach zehn Jahren tapferer Kämpfe mussten sich die Pruzen den Ordensrittern ergeben. Der edle Monte und andere Anführer der Pruzen wurden gefasst und ermordet.<sup>68</sup>

Erst in den aktuellen litauischen Geschichtsschulbüchern werden als Persönlichkeiten auch die im »Pruzenland« und in Litauen tätigen Missionare wie der heilige Adalbert (997) und der heilige Bruno von Querfurt (1009) erwähnt. Dabei begegnen wir eher knappen Informationen, aber immerhin auch zwei kurzen Quellentexten über ihre Missionen und ihren Märtyrertod. Im Falle des heiligen Bruno von Querfurt darf dies durchaus verwundern, soll doch anlässlich seiner Mission zum ersten Mal der Name »Litauen« verwendet worden sein. Die betreffenden Schulbücher berichten lediglich, dass der Missionar laut einiger Quellen »an der Grenze zu Litauen«<sup>69</sup> den Tod gefunden habe.

### Die Pruzen in russischen Schulbüchern

In den russischen Schulbüchern vor der Oktoberrevolution war der Oberbegriff »Balten« noch nicht geläufig, vielmehr rechnete man die Pruzen, zusammen mit den Letten, einem recht weit gefassten litauischen ethnischen Verband (*Li-*

*dovėlis prad. ir vidurio mokykloms*. Vilnius 1931, S. 74–77; Juozas Brazauskas. *Historia Litwy od czasów najdawniejszych do Unii Lubelskiej. Podręcznik dla klasy 6–7*. Übers. von Łucja Pocewiczienė. Kaunas 1995, S. 54 f.; Juozas Pumputis. *Lietuva iki Gediminaičių valdymo pabaigos. Vadovėlis specialiąjų mokyklų VII klasei*. Kaunas 1995, 2002, S. 47–49; etwas verkürzt, nämlich nur in seiner Eigenschaft als Anführer des Aufstands, wurde Monte in folgenden Schulbüchern erwähnt: Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys. *Historia Litewskiej SRR. Podręcznik 7–9*. Kaunas 1978, S. 15; Adomas Butrimas. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki XVIII a. pabaigos. Vadovėlis vidurinių mokyklų moksleiviams*. Vilnius 1993, S. 61; Bronius Makauskas. *Lietuvos istorija. Vadovėlis bendrojo lavinimo mokykloms*. Warszawa 1997, Kaunas 1997, S. 39.

68 Vanda Daugirdaitė-Sruogienė. *Istorijos vadovėlis Klaipėdos krašto mokykloms*. Klaipėda 1935, S. 48–50.

69 Rimantas Jokimaitis u. a. *Historia świata i Litwy VI–XVIII wiek. Podręcznik dla klasy VIII*. Vilnius 2001, S. 46 und 60 f.; Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2005, S. 78 f., hier mit der Anmerkung, dass es sich eher um ein Bächlein namens Lietava, einen Nebenfluss der Neris, gehandelt haben muss.

tovcy) zu. Gelegentlich wurden etwas ausführlicher einzelne Zweige dieses ethnischen Verbands als den Pruzzen zugehörig aufgeführt – so die Galinder (*Goljad*), die Jatwinger und die eigentlichen Pruzzen<sup>70</sup> – und ebenso auch kartographisch erfasst.<sup>71</sup>

Die polnische Bitte an den Deutschen Orden um militärischen Beistand (selten wird in diesem Kontext Konrad von Masowien erwähnt), um die »wilden«, »in den Wäldern und zwischen den Sümpfen lebenden« heidnischen Pruzzen zu unterwerfen, ist nur eines von mehreren Missionierungsnarrativen in den Schulbüchern der Zarenzeit. Nach heldenhaftem Widerstand sei das »Pruzenland« erobert worden, daraufhin habe der Deutsche Orden gezielt deutsche Kolonisten angeworben und einen starken »deutschen« Staat gegründet. Die übriggebliebene pruzzische Bevölkerung habe sich im Gegensatz zu den unter der Herrschaft des Schwertbrüderordens lebenden Letten und Esten germanisiert.<sup>72</sup> Daneben erwähnten die russischen Schulbücher auch die im 10. Jahrhundert vom heiligen Adalbert von Prag eingeleitete Mission zur Christianisierung der Pruzzen sowie die bis ins Kulmer Land reichenden, allerdings nicht nachhaltig wirksamen Eroberungszüge des Polenherzogs Bolesław Chrobry.<sup>73</sup> Später seien dann die Pruzzen durch den Deutschen Orden, die Jatwinger und Galinder dagegen durch Polen und Ruthenen unterworfen worden.<sup>74</sup> Von pruzzischen Persönlichkeiten wurde der Kriwe (auch Criwe, Kriwejto) genannte Oberpriester erwähnt, der zugleich pruzzisches Oberhaupt gewesen sei, wobei generell die Rolle der Priester bei den Pruzzen etwas überschätzt wurde.<sup>75</sup>

In den sowjetischen Schulbüchern erschienen die Pruzzen als ein »litauischer Volksstamm« zwischen Weichsel und Memel, gemeinhein als »Preußen«

70 Aleksandra Ja. Efimenko. *Učebnik russkoj istorii dlja staršich klassov srednie-učebnych zavedenij*. Sankt Petersburg 1909, S. 93.

71 V. A. Tarapygin und A. V. Korolev. *Učebnik russkoj istorii. Dlja mladšich klassov srednich učebnych zavedenij i dlja vyššich načal'nych učilišč*. Sankt Petersburg 1915, S. 2 f.

72 Michail I. Pomjalovskij. *Učebnik novoj istorij dlja staršich klassov srednich učebnych zavedenij*. Moskva, Sankt Petersburg o. J., S. 154; Pavel G. Vinogradov. *Učebnik vseobščej istorii*. Teil II. *Srednie veka (dlja V klassa gimnazij)*. 9. Aufl., Moskva 1907, S. 146 f.; Sergej F. Platonov. *Sokraščennyj kurs russkoj istorii dlja srednej školy*. 3. Aufl., Sankt Petersburg 1917, S. 80; Konstantin V. Elpat'evskij. *Učebnik russkoj istorii. Dlja staršich klassov vsech srednich učebnych zavedenij*. 12. Aufl., Sankt Petersburg 1909, S. 93 f.

73 Pavel G. Vinogradov. *Učebnik vseobščej istorii*. Teil II. *Srednie veka (dlja V klassa gimnazij)*. 9. Aufl., Moskva 1907, S. 146.

74 Konstantin V. Elpat'evskij. *Učebnik russkoj istorii. Dlja staršich klassov vsech srednich učebnych zavedenij*. 12. Aufl., Sankt Petersburg 1909, S. 94.

75 *Ibid.*, S. 93 f. Hier begegnen wir detaillierten Informationen zum Leben litauischer Ethnien, wobei unter diesem Begriff auch die Pruzzen gefasst sind. Berichtet wird über religiöse Fragen, über den baltischen Himmels- und Gewittergott Pērkons, die Priesterkaste der Waidelotten, blutige Menschenopferungen, die Mitglieder des höheren litauischen Adels (Kunigai), die Vormachtstellung der Familienhäupter, etc.

(*prussy*), alternativ auch einmal als »Borussen« (*borussy*) bezeichnet.<sup>76</sup> In den Blick sowjetischer Schulbuchautoren gerieten sie vor allem im Zuge ihrer Unterwerfung durch die »deutschen Feudalherren«, also den Deutschen Orden. Dieses Narrativ stand wiederum in einem größeren Zusammenhang, nämlich der »aggressiven Eroberungsvorstöße von Feudalherren im Baltikum«. Vor dem Deutschen Orden hätten bereits »polnische Feudalherren« gegen die »kriegerischen« Pruzen gekämpft, mussten allerdings angesichts ihrer gescheiterten militärischen Aktionen den Deutschen Orden zu Hilfe rufen. Die von den Ordensrittern unterworfenen Pruzen seien schließlich vernichtet oder versklavt worden.<sup>77</sup> Selten begegnen wir Darstellungen, die sich auf die Pruzen selbst beziehen, und wenn, dann schildern sie die Zersplitterung der einzelnen pruzischen Ethnien, an deren jeweiligen Spitze »kühne Anführer« (*kniazki*) standen.<sup>78</sup> Als Persönlichkeit, die mit dem »Pruzenland« in Verbindung gebracht wird, erschien meist der litauische Großfürst und spätere König Mindaugas I. Erwähnt wurden seine verheerenden Vorstöße ins »Pruzenland« im Verlauf des zweiten Pruzenaufstandes Anfang der 1260er Jahre.<sup>79</sup> Geschichtskarten, die die einzelnen Ethnien des »Pruzenlandes« abbildeten, kamen erst im Kontext der Eroberungszüge des Deutschen Ordens und später mit Blick auf Ostpreußen auf.<sup>80</sup>

Die aktuellen russischen Geschichtsschulbücher lassen weiterhin kein besonderes Interesse für die Pruzen erkennen. Diese werden selbst bei einer Aufzählung der baltischen Ethnien übergangen.<sup>81</sup> Meist begegnen wir lediglich kurzen Ausführungen zur Unterwerfung des »Pruzenlandes« durch den Deutschen Orden (der oft schlicht als Synonym für »die Deutschen« fungiert). Generell fehlen dabei Informationen über die Pruzen selbst, im Gegensatz etwa zu den Einwohnern Livlands, die unter der Herrschaft des Schwertbrüderordens lebten. Die Geschichte des Deutschen Ordens wiederum wird traditionell im

76 Aleksej V. Efimov. *Novaja istorija. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy*. Teil 1. 9. Aufl., Moskva 1950, S. 31.

77 Evgenij A. Kosminskij. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6–7 klassov srednej školy*. 2. Aufl., Moskva 1955, S. 101; Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy*. Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953, S. 38, 88 und 90.

78 Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy*. Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953, S. 90.

79 Ibid., S. 94.

80 Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa*. Teil 1. Bearb. von Luk'jan P. Buščik. 2. Aufl., Moskva 1959, S. 81; Boris A. Rybakov (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy*. 4. Aufl., Moskva 1991, S. 87.

81 Oleg V. Volobuev u. a. *Istorija. Rossija i mir. Bazovnyj uroven'. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij. 10 klass*. 9. Aufl., Moskva 2009, S. 48; Michail A. Bojcov und Rustam M. Šukurov. *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 10. Aufl., Moskva 2007, S. 217.

Sinne eines deutschen Drangs nach Osten oder nun wieder im Kontext mittelalterlicher Christianisierungsmissionen erörtert.<sup>82</sup>

Natürlich sind auch einige Ausnahmen zu verzeichnen. So lesen wir in einer etwas ausführlicheren Darstellung von den »kriegerischen« pruzzischen Stämmen, deren Angriffen der polnische Herzog Konrad von Masowien nicht mehr standhalten konnte und deswegen an den Deutschen Orden mit der Bitte herantrat, ihn bei den Kämpfen zu unterstützen. Als Gegenleistung erhielten die Ordensritter sämtliche eroberten »litauischen Gebiete«.<sup>83</sup> Nach der Unterwerfung der heidnischen Pruzzen hätten sie ihren eigenen christlichen Ordensstaat gegründet, der für die Nachbarn, für Polen und die Rus' über Jahrzehnte hinweg eine ernste Gefahr darstellen sollte.<sup>84</sup> Die Pruzzen selbst seien »bis auf den letzten Stammesvertreter vernichtet«<sup>85</sup> worden bzw. hätten sich innerhalb nur eines halben Jahrhunderts mit den deutschen Zuwanderern »vermischt«. An sie erinnere lediglich der überlieferte historische Name.<sup>86</sup>

82 Oleg V. Volobuev u. a. *Istorija. Rossija i mir. Bazovyj uroven'. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij. 10 klass.* 9. Aufl., Moskva 2009, S. 90 f. und 109 f.; Aleksandr A. Danilov, Ljudmila G. Kosulina und Maksim Ju. Brandt. *Rossija i mir. Drevnost'. Srednevekov'e. Novoe vremja. 10 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij. Bazovyj uroven'.* 5. Aufl., Moskva 2011, S. 136; Michail A. Bojcov und Rustam M. Šukurov. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja VII klassa srednich učebnych zavedenij.* 3. Aufl., Moskva 1995, S. 426 f.; Andrej N. Sacharov. *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVI veka. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* 2. Aufl., Moskva 2002, S. 118; Andrej N. Sacharov (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVII veka. Učebnik dlja 10 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* Bearb. von Viktor I. Bugarov und Andrej N. Sacharov. Moskva 1995, S. 162. Ausnahmsweise wird über den Deutschen Orden im Kontext der Geschichte Polens berichtet bei: Susanna K. Caturova (Hg.). *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. 6 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* Bearb. von Michail V. Ponomarev, Andrej V. Abramov und Sergej V. Tyrin. 5. Aufl., Moskva 2008, S. 167; Michail A. Bojcov und Rustam M. Šukurov. *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* 10. Aufl., Moskva 2007, S. 188. Allgemein sprechen die neueren russischen Schulbücher nicht vom »Pruzenland«, sondern von »Gebieten im Ostseeraum«.

83 Igor' N. Danilevskij und Oleg V. Volobuev (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij (bazovyj uroven').* Bearb. von Igor' L. Andreev, Igor' N. Danilevskij und Viktor V. Kirillov. 3. Aufl., Moskva 2010, S. 54; Nikolaj I. Pavlenko, Igor' L. Andreev und Leonid M. Ljašenko. *Istorija Rossii s drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Bazovyj uroven'. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* 3. Aufl., Moskva 2009, S. 52. Die Pruzzen betrachtete man als Teil der »westlitauischen« Ethnien (Leonid A. Kacva und Andrej L. Jurganov. *Istorija Rossii VIII–XV vv. Učebnik dlja VII klassa srednich učebnych zavedenij.* Moskva 1995, S. 132).

84 Aleksandr O. Čubar'jan (Hg.). *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* Bearb. von Vladimir A. Vedjuškin. 6. Aufl., Moskva 2007, S. 228.

85 Leonid A. Kacva und Andrej L. Jurganov. *Istorija Rossii VIII–XV vv. Učebnik dlja VII klassa srednich učebnych zavedenij.* Moskva 1995, S. 132.

86 Michail A. Bojcov und Rustam M. Šukurov. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja VII klassa srednich učebnych zavedenij.* 3. Aufl., Moskva 1995, S. 427.

Über die Wikinger und ihre Beziehungen zu den Pruzen wird so gut wie nichts berichtet. Die Herkunft der Waräger, die an der Gründung der Kiever Rus' beteiligt waren, scheint dagegen für russische Schulbuchautoren wichtiger zu sein. In den neueren russischen Schulbüchern wird die Herkunft der Waräger mittlerweile generell in Skandinavien vermutet, doch wir begegnen auch einigen gegen die »Normannentheorie« gerichteten Ausführungen, wonach die Waräger Balten oder Slaven aus dem südlichen Ostseeraum gewesen seien.<sup>87</sup>

Auf Geschichtskarten erscheinen zwar die Pruzen,<sup>88</sup> doch häufiger noch die Jatwinger, die als eigenständige Ethnie das Gebiet des heutigen Podlachiens (im Osten Polens) und der westlichen Belarus (zwischen Bober/Biebrza, Narew und Memel) bevölkert haben sollen.<sup>89</sup> (Vgl. Abb. 10 im Farbtafel-Innenteil.) Auf Geschichtskarten zur Zeit der Völkerwanderung werden im Ostseeraum nördlich von den Slaven die Siedlungsgebiete der Balten markiert.<sup>90</sup>

Von den Persönlichkeiten, die mit dem »Pruzenland« in Verbindung stehen, werden nun wieder christliche Missionare wie der heilige Adalbert und jetzt auch der heilige Bruno von Querfurt erwähnt (Letzterer zum Teil auch mit seinem kirchlichen Namen Bonifatius), allerdings fehlen weiterführende Informationen, etwa der Hinweis auf das konkrete Missionsgebiet: Das »Pruzenland« wird als Region nicht genannt, vielmehr nur sehr allgemein das Baltikum.<sup>91</sup>

87 Andrej N. Sacharov. *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVI veka. Učebnik dlja 6 klassa obščeebrazovatel'nych učreždenij*. 2. Aufl., Moskva 2002, S. 34; Andrej N. Sacharov (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVII veka. Učebnik dlja 10 klassa obščeebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Viktor I. Buganov und Andrej N. Sacharov. Moskva 1995, S. 34–36.

88 Susanna K. Caturova (Hg.). *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. 6 klass. Učebnik dlja obščeebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Michail V. Ponomarev, Andrej V. Abramov und Sergej V. Tyrin. 5. Aufl., Moskva 2008, S. 161; Ekaterina V. Agibalova und Grigorj M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. 6 klass. Učebnik dlja obščeebrazovatel'nych učreždenij*. 16. Aufl., Moskva 2009, S. 72 und 136; Aleksandr O. Čubar'jan (Hg.). *Vseobščaja istorija. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščeebrazovatel'nych učreždenij. Bazovyy i profil'nyj urovni*. Bearb. von Viktorina I. Ukolova und Aleksandr V. Revjakin. 6. Aufl., Moskva 2011, S. 112.

89 Vgl. u.a.: Oleg V. Volobuev u.a. *Istorija. Rossija i mir. Bazovyy uroven'. Učebnik dlja obščeebrazovatel'nych učreždenij. 10 klass. 9. Aufl.*, Moskva 2009, Karte 7 in der Beilage; Igor' N. Danilevskij und Oleg V. Volobuev (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščeebrazovatel'nych učreždenij (bazovyy uroven')*. Bearb. von Igor' L. Andreev, Igor' N. Danilevskij und Viktor V. Kirillov. 3. Aufl., Moskva 2010, S. 15 und 20; Andrej N. Sacharov. *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVI veka. Učebnik dlja 6 klassa obščeebrazovatel'nych učreždenij*. 2. Aufl., Moskva 2002, S. 43.

90 Aleksandr O. Čubar'jan (Hg.). *Vseobščaja istorija. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščeebrazovatel'nych učreždenij. Bazovyy i profil'nyj urovni*. Bearb. von Viktorina I. Ukolova und Aleksandr V. Revjakin. 6. Aufl., Moskva 2011, S. 106.

91 Michail A. Bojčov und Rustam M. Šukurov. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja VII klassa srednich učebnyh zavedenij*. 3. Aufl., Moskva 1995, S. 426.

## Die Pruzzen in polnischen Schulbüchern

In den polnischen Geschichtsschulbüchern sind die Pruzzen mit Abstand am umfassendsten präsent. In der Zwischenkriegszeit traten die Pruzzen (gelegentlich auch »Preußen« genannt) zeitlich am frühesten mit der Mission des heiligen Adalbert in Erscheinung, seltener wurde die Mission des heiligen Bruno von Querfurt erwähnt.<sup>92</sup> Beispielhaft hieß es in einem Schulbuch:

In den Grenzen des polnischen Piastenreiches lebten auch Heiden. Als Bolesław bereits Pommern erobert hatte, zwang er die mit den Pomoranen benachbarten Preußen (sic!) zur Annerkennung seiner Hoheit. Sowohl die Pomoranen als auch die Preußen (ein mit den Litauern verwandter Volksstamm) waren inbrünstige Heiden. Bolesław konnte aber den Bischof [Adalbert] überzeugen, unter die Preußen zu ziehen, um sie für den christlichen Glauben zu gewinnen. [...] Im Preußenland angekommen, begann Adalbert gleich im ersten Ort die frohe Kunde zu verbreiten. Die Preußen, dem neuen Glauben abgeneigt, wollten aber nicht auf ihn hören. Sie griffen die Missionare an und drohten ihnen mit dem Tod, sollten sie das Land nicht umgehend verlassen. Ähnlich verhielt es sich in einer weiteren Ortschaft. Man musste also die Rückreise antreten. Die Missionare wählten die Richtung zum Meer hin, weil sie mit einem Schiff nach Polen zurückkehren wollten. Unterwegs stießen sie auf eine bewaffnete Truppe der Preußen. Darunter gab es einen Preußen, der kurz zuvor im Kampf gegen Polen seinen Bruder verloren hatte. Ihn düstete es nach Rache und er griff Bischof Adalbert an, als dieser soeben den Gottesdienst beendet hatte, und durchbohrte ihn mit einer Lanze. Danach wurde dem Getöteten der Kopf abgetrennt, während man seine beiden Weggefährten unbehelligt fortziehen ließ.<sup>93</sup>

Nach einer solchen Einführung folgte meist die Darstellung des Aktes von Gnesen und des Besuchs Kaiser Ottos III. am Grab des Märtyrers.<sup>94</sup>

Polnische Schulbuchautoren berichteten dann bis zum 13. Jahrhundert über weitere Missionen und Eroberungszüge gegen die Pruzzen einerseits und Raubzüge der Pruzzen andererseits.

Waren die erfolglos gebliebenen Eroberungszüge von Bolesław Krzywousty bis hin zu Krystyn, dem Wojewoden von Masowien, in der Regel nur eine Randbemerkung wert, wurde der Tod von Bolesław Krzywoustys Sohn, des Fürsten Henryk Sandomierski im Jahre 1166 schon ausführlicher erwähnt. Den meisten Platz erhielten die Missionsversuche des zu Beginn des 13. Jahrhunderts

92 Kazimierz Krotoski. *Opowiadania z dziejów powszechnych średniowiecznych i nowożytnych, ze szczególnym uwzględnieniem historii polskiej. Dla szkół średnich*. Kraków 1919, S. 23.

93 Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych dla niższych klas szkół średnich*. Bd. 1. Lwów, Warszawa 1929, S. 29.

94 Vgl. auch: Julia Kisielewska. *Historia Polski. Podręcznik szkolny. Kurs średni*. Warszawa 1920, S. 23.

zum Bischof des »Pruzenlandes« bestimmten Zisterziensterabts Christian von Oliva (Christian von Łekno) eingeräumt.<sup>95</sup>

Schließlich stand aber die Anwerbung des Deutschen Ordens für militärischen Beistand gegen die Pruzen im Mittelpunkt der Darstellungen. In einem Schulbuch wurden die Gründe für die Anwerbung folgenderweise dargelegt:

Die Raubzüge [der Pruzen] wurzelten einerseits in der Armut ihres Landes, was Einfälle in reichere Nachbarländer nur allzu naheliegend erscheinen ließ, andererseits erfolgten sie auch als Reaktion auf die von polnischen Herrschern geführten weitreichenden Eroberungsvorstöße und die mit polnischer Unterstützung realisierten Missionseinsätze (etwa der Zisterzienser von Łekno, später auch des eigens berufenen Bischofs Christian). Nach weiteren Kreuzzügen gegen die Pruzen (1222 und 1223) versuchten die polnischen Herzöge vergeblich, mit vereinten Kräften die Gegenangriffe der Pruzen abzuwehren. Darufhin wandte sich im Winter 1225/26 Konrad von Masowien an den Orden der Brüder vom Deutschen Haus Sankt Mariens in Jerusalem mit dem Vorschlag, ihm militärischen Beistand bei der Abwehr der Pruzen zu gewähren. Im Jahre 1226 wurde der erste Vertrag mit den Ordensrittern geschlossen. Mit dem Tod des Seniors von Polen, Herzog Leszek Biały, begann die unter den Piastenherzögen übliche Auseinandersetzung um die Thronfolge in Krakau. Auch Konrad von Masowien strebte danach, den Krakauer Thron zu besteigen. Er war deshalb daran interessiert, mit Hilfe der Ordensritter, die 1230 ins Kulmer Land kamen, die nördliche Grenze zu sichern. Die Erfolge, die die Ordensritter bei ihren Eroberungskämpfen mit Unterstützung der polnischen Herzöge erzielten, wurden begleitet von zunehmend schärferen Auseinandersetzungen zwischen dem Herzog von Pomerellen Swantopolk, der die Pruzen unterstützte, und den polnischen Herzögen.<sup>96</sup>

Allerdings hätten die Ordensritter dann auf verräterische Art und Weise das »Pruzenland« unter ihre Herrschaft gebracht, indem sie sich zunächst der Diplomatie, danach der Urkundenfälschung und schließlich militärischer Mittel bedienten, häufig unter Zuhilfenahme von Verrat und Bestechung. Die pruzischen Dörfer habe man in Rauch aufgehen lassen und die alteingesessene Bevölkerung mit »unerhörter Brutalität« niedergemetzelt und verfolgt. Insgesamt seien auf diese Weise zwei Drittel der Pruzen ausgerottet worden.<sup>97</sup> Die Kämpfe wurden gelegentlich sehr detailliert dargestellt mit Auflistung sämtlicher Eroberungszüge des Ordens und den Aufständen der Pruzen.<sup>98</sup> Viel seltener be-

95 Adam Szelański. *Dzieje Polskie w zarysie. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl., Warszawa, Kraków 1923, S. 17.

96 Jan Dąbrowski. *Historia powszechna i polska dla I klasy wszystkich wydziałów liceów ogólnokształcących*. Lwów 1939, S. 296.

97 Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych dla niższych klas szkół średnich*. Bd. 1. Lwów, Warszawa 1929, S. 60 f.; Kazimierz Krotoski. *Opowiadania z dziejów powszechnych średniowiecznych i nowożytnych, ze szczególnym uwzględnieniem historii polskiej. Dla szkół średnich*. Kraków 1919, S. 47.

98 Włodzimierz Dzwonkowski. *Podręcznik historii Polski. Słowiańszczyzna pierwotna. Okres piastowski*. Warszawa 1922, S. 30–32.



gegen wir dagegen Beschreibungen der Kämpfe, die sich Polen und die Rus' im 13. Jahrhundert mit den Jatwingern geliefert haben, etwa des von Bolesław Wstydlivy 1264 angeführten Kreuzzuges, der mit der Niederlage des jatwingschen Anführers, des Fürsten Komat, endete.<sup>99</sup>

Über das kulturelle, religiöse oder wirtschaftliche Leben der Pruzzen selbst berichteten die polnischen Schulbücher der Zwischenkriegszeit relativ wenig. Kurz erwähnt wurden der heilige Eichenhain in Romowe als der zentrale Kultmittelpunkt der Pruzzen<sup>100</sup> sowie der Feuer- und Ahnenkult. Generell wurde den Pruzzen ein kulturell niedriges Niveau attestiert und dies mit dem Verweis auf mangelnde staatliche Organisationsstrukturen begründet.<sup>101</sup> Als Pruzzen, die in einem breiteren Sinne den litauischen Ethnien angehört haben sollen, wurden Nadrauer, Schalauer, Warmier, Pogesanen, Barten, Samländer und Natanger genannt,<sup>102</sup> dagegen erschienen die Jatwinger, die an Bug und Narew gelebt haben sollen, als gesonderte Ethnie.<sup>103</sup> Es kam vor, dass die Jatwinger irrtümlich von den Sudauern (der deutschen Bezeichnung für die Jatwinger) unterschieden und die Sudauer den Pruzzen zugerechnet wurden.<sup>104</sup> Generell fehlte es an Geschichtskarten, die die Vielfalt der pruzzischen Ethnien wiedergaben.

Diese Tendenzen in der Darstellung der Pruzzen wurden von Schulbuchautoren fortgeschrieben, die seit dem Zweiten Weltkrieg Lehrbücher für polnische Emigranten verfassten. Besonders herausgestellt wurde die Geschichte des heiligen Adalbert von Prag, der nun ausschließlich im Kontext seiner Missionsreise ins »Pruzenland« und seines Märtyrertodes vermittelt wurde.<sup>105</sup> Wir begegnen weiterhin kurzen Exkursen über die Bischöfe Bruno von Querfurt<sup>106</sup>

99 Ibid., S. 36.

100 Adam Szelański. *Dzieje Polskie w zarysie. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl., Warszawa, Kraków 1923, S. 17.

101 Włodzimierz Dzwonkowski. *Podręcznik historii Polski. Słowiańszczyzna pierwotna. Okres piastowski*. Warszawa 1922, S. 35 f.

102 Adam Szelański. *Dzieje Polskie w zarysie. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl., Warszawa, Kraków 1923, S. 17 f.

103 Vgl. Adam Szelański. *Dzieje powszechne w zarysie. Podręcznik do nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 2. *Okres średniowieczny*. Poznań, Lublin, Wilno 1919, S. 110; Włodzimierz Dzwonkowski. *Podręcznik historii Polski. Słowiańszczyzna pierwotna. Okres piastowski*. Warszawa 1922, S. 24.

104 Adam Szelański. *Dzieje Polskie w zarysie. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl., Warszawa, Kraków 1923, S. 18.

105 Maria Danilewiczowa. *Dawne granice Ziemi Polskich*. Aix-les-Bains 1942, S. 19; Adam Sannocki-Vetulani (Bearb.). *Dzieje Polski w zwięzłym zarysie*. Genf 1942, S. 8; A. Nowicki. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945, S. 16; Gizela Gebertowa. *Historia dla V klasy szkół powszechnych*. Paris 1946, S. 17.

106 Jan Rembieliński. *Historia Polski*. Bd. I. *Średniowiecze*. London 1948, S. 147. Als Chronist der Ottonenzeit wird Bruno noch erwähnt bei Jędrzej Giertych. *Polityka Polska w dziejach Europy*. London 1947, S. 24.

und Christian von Oliva,<sup>107</sup> auch wurde die angebliche Eroberung des »Pruzenlandes« durch Bolesław Chrobry einmal erwähnt.<sup>108</sup>

Über die Pruzen selbst, manchmal immer noch als »Preußen« bezeichnet,<sup>109</sup> gab es in den Lehrbüchern des Exils kaum genauere Darstellungen. Sporadisch verwies man in einigen wenigen Exkursen, in denen die Pruzen als »halbwegs wilde«, heidnische »baltisch-litauische Stämme« charakterisiert wurden, die der Völlerei und Polygamie frönten und sogar weibliche Säuglinge töteten.<sup>110</sup> Äußerst selten finden wir Geschichtskarten vor, die das »Pruzenland« abbilden, und wenn, dann werden die unterschiedlichen pruzzischen Ethnien und die Jatwinger<sup>111</sup> nicht markiert.<sup>112</sup>

Dafür wurden die zahlreichen Raubeinfälle der Pruzen, die schon seit den Zeiten des Polanenfürsten und ersten Herzogs von Polen, Mieszko I., bis weit in polnisches Gebiet hineingereicht hätten, hervorgehoben. In Folge dieser Dauergefahr sei der Deutsche Orden angeworben worden.<sup>113</sup> Die Pruzen seien in den folgenden Eroberungszügen des Deutschen Ordens »infolge unaufhörlicher Massengemetzel beinahe ausgestorben«, ein Rest habe sich germanisiert. Lediglich der Name der historischen Region sei überliefert worden.<sup>114</sup> Interessant ist, dass in den für die polnische Emigration verfassten Schulbüchern auch noch

107 Jan Rembieliński. *Historia Polski*. Bd. I. *Średniowiecze*. London 1948, S. 148; Anatol Lewicki. *Zarys Historii Polski do r. 1795*. Bearb. von Józef Jasnowski und F. Lenczewski. London 1947, S. 54.

108 E. Mielcarek. *Dzieje Polski na tle dziejów powszechnych*. 2. Aufl., Lippstadt 1947, S. 11. Anatol Lewicki. *Zarys Historii Polski do r. 1795*. Bearb. von Józef Jasnowski und F. Lenczewski. London 1947, S. 30.

109 Einmal wurden Einfälle der Goten ins Pruzzenland erwähnt, weswegen die Pruzen seinerzeit auch Gotowie oder Getowie genannt worden seien: Wojciech Wasutyński. *Tysiąc lat polityki polskiej*. München 1946, S. 17 f.

110 Jan Rembieliński. *Historia Polski*. Bd. I. *Średniowiecze*. London 1948, S. 147 f. Maria Danilewiczowa. *Dawne granice Ziem Polskich*. Aix-les-Bains 1942, S. 19 f.; A. Nowicki. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945, S. 51 f.; Henryk Lepucki. *Dzieje Polski przedrozbiorowej w skrócie*. Nürnberg 1946, S. 19.

111 Diese wurden selten erwähnt und wenn, dann im Kontext ihrer Raubzüge, die weit bis in polnisches Gebiet hineinreichten: Jan Rembieliński. *Historia Polski*. Bd. I. *Średniowiecze*. London 1948, S. 179.

Adam Sanocki-Vetulani (Bearb.). *Dzieje Polski w związłym zarysie*. Genf 1942, Karte in der Beilage: »Zasięg osadnictwa Słowian w IX i X stuleciu«; E. Mielcarek. *Dzieje Polski na tle dziejów powszechnych*. 2. Aufl., Lippstadt 1947, Karte 1 in der Beilage.

113 Maria Danilewiczowa. *Dawne granice Ziem Polskich*. Aix-les-Bains 1942, S. 19 f.; A. Nowicki. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945, S. 51 f.; Henryk Lepucki. *Dzieje Polski przedrozbiorowej w skrócie*. Nürnberg 1946, S. 19.

114 Maria Danilewiczowa. *Dawne granice Ziem Polskich*. Aix-les-Bains 1942, S. 20 und 29; Gizela Gebertowa. *Historia dla V klasy szkół powszechnych*. Paris 1946, S. 49; Jędrzej Giertych. *Polityka Polska w dziejach Europy*. London 1947, S. 71 und 92 f.

auf einen anderen Grund für die Anwerbung des Deutschen Ordens verwiesen wurde, nämlich auf die Eroberungswünsche Konrad von Masowiens.<sup>115</sup>

Lediglich im Schulbuch von Jędrzej Giertych begegnen wir einem umfassenderen Abschnitt zur Geschichte der Pruzzen. Zunächst berichtete Giertych über die Mission des heiligen Adalbert, dann über die gescheiterten Eroberungszüge von Bolesław Kędzierzawy, von Krystyn, dem Wojewoden von Masowien, und von Henryk Sandomierski, des weiteren über die christlichen Missionen des Bischofs Christian und des Ritterordens der Brüder von Dobrin, bevor die Rede auf den Deutschen Orden kam. Für die Zeit des Deutschen Ordens erinnerte Giertych an die Anführer des Pruzzenaufstands – Monte, Glappon und Skurdo. Letzterer soll sich die Bezeichnung des »einzig verbliebenen Partisanen« verdient haben, denn er flüchtete erst nach Litauen, als sich weiterer Widerstand als unmöglich erwies. Nach ihrer Unterwerfung seien die Pruzzen »wie Sklaven behandelt« und ihre Reihen infolge der »von den Ordensrittern verübten Gemetzel« dezimiert worden. Zuletzt gingen sie »im Strome der deutschen Kolonisation« unter. Die letzten Reste der pruzzischen Bevölkerung seien im ausgehenden 17. Jahrhundert ausgestorben. Giertych erwähnte auch die altpruzzische Sprache. Sie sei dem Litauischen ähnlich gewesen, im Nachhinein zu erschließen aufgrund der Schriftdenkmäler aus dem 16. Jahrhundert, die wiederum viele Polonismen aufwiesen, was für bedeutende kulturelle Einflüsse Polens auf die Pruzzen spreche.<sup>116</sup>

In den Schulbüchern der Volksrepublik Polen wurde den Pruzzen keineswegs mehr Aufmerksamkeit geschenkt. So wurden sie als »Stamm« baltisch-litauischer Herkunft erwähnt, der an der Ostsee zwischen Weichsel und Memel lebte.<sup>117</sup> Die Pruzzen seien in »kleine Reiche« aufgespalten gewesen und von Fürsten (»kunigas«) regiert worden; die Organisationsstruktur habe der eines »Stammesverbandes« entsprochen. Von den Pruzzen wurden die Jatwinger unterschieden, die im 13. Jahrhundert neben Litauern und Tataren das feudal zersplitterte polnische Piastenreich mit Raubzügen heimsuchten.<sup>118</sup> Polen habe bereits seit dem 11. Jahrhundert darauf abgezielt, das »Pruzenland« zu erobern und seine alteingesessene Bevölkerung zu christianisieren, hierzu seien »Kreuzzüge« organisiert worden, z. B. von Bolesław Kędzierzawy, Henryk Sandomierski und Kazimierz Sprawiedliwy. Im 13. Jahrhundert hätten die Pruzzen ebenfalls die feudale Zersplitterung des Piastenreiches genutzt und seien mit Raubzügen in polnisches Gebiet eingefallen. Trotz vielfacher Versuche, dem heidnischen Volk das Christentum aufzudrängen, hätten die Pruzzen ihren

115 Jan Rembieliński. *Historia Polski*. Bd. I. *Średniowiecze*. London 1948, S. 148.

116 Jędrzej Giertych. *Polityka Polska w dziejach Europy*. London 1947, S. 91–93.

117 Władysław Chłapowski. *Historia powszechna. Wieki średnie*. Warszawa 1958, S. 149.

118 Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1970, S. 358.

heidnischen Glauben und *de facto* ihre Freiheit verteidigt. Konrad, Herzog von Masowien, habe das »Pruzenland« erobern wollen und zu diesem Zweck die Deutschordensritter ins Land geholt. Diese hätten das »Pruzenland« blutig unterworfen, indem sie nach einem jeden Aufbegehren »ein Blutbad anrichteten« und das Land »dem eigenen Nutzen unterordneten«. Die Pruzzen hätten sich zwar tapfer verteidigt, doch seien sie letztendlich zu untertänigen Bauern geworden. Nur adelige Feudalherren hätten vom Deutschen Orden Grund und Boden als Lehen erhalten.<sup>119</sup>

Als Persönlichkeit des »Pruzenlandes« erschien auch in der Volksrepublik Polen der heilige Adalbert. Das Scheitern seiner Mission sei allerdings darauf zurückzuführen, dass er die Bräuche der Pruzzen missachtet habe. Auch sei die Mission von Bolesław Chrobry propagandistisch instrumentalisiert worden, um Gnesen zum Erzbistum erheben zu können.<sup>120</sup> Auf Geschichtskarten erschienen die Pruzzen, wenn es um den Deutschordensstaat ging, und ohne gesonderten Hinweis auf die Jatwinger.<sup>121</sup>

Nach der politischen Wende von 1989 kam es zu deutlichen Veränderungen, insbesondere in Schulbüchern, die nach dem Jahre 2000 erschienen sind. Die Darstellungen sind detaillierter und lassen multiperspektivische Ansätze erkennen. Beispielhaft wiedergegeben werden soll im Folgenden die Geschichte des »Pruzenlandes« im 13. Jahrhundert, wie sie Tomasz Jasiński, einer der bekanntesten polnischen Mediävisten, in seinem Schulbuch schildert.

Die heidnischen Pruzzen (ausdrücklich nicht mit den Preußen zu verwechseln) seien von Krystyn, dem Wojewoden Masowiens, zunächst bezwungen worden, doch nach dessen Hinrichtung 1217 auf Befehl Herzog Konrads war die gerade erst errichtete polnische Vorherrschaft wieder beendet. Es kam zu zahlreichen Überfällen und Raubzügen der Pruzzen mit verheerenden Folgen für Masowien und Kujawien. Die Verteidigungskräfte des Herzogtums Masowien zeigten sich angesichts der schnell agierenden pruzzischen Truppen sowie der Beschaffenheit der Landschaft (Sümpfe, Wälder) ratlos. Die von Konrad ergriffenen Maßnahmen wie eine Verstärkung der Grenzwatch, die Schenkung des Kulmer Landes an Bischof Christian sowie weitere von polnischen Herzögen gestartete Kreuzzüge hätten sich als wenig hilfreich erwiesen. Daher sei Konrad auf die Idee gekommen, den Deutschen Orden ins Land zu holen. Begründet wird dieser Schritt also mit dem »Schutz der eigenen Grenzen vor den Pruzzen«. In einem kleinen Textkästchen am Seitenrand wird berichtet, der damalige Se-

119 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 47 f.; Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1970, S. 236 und 320.

120 Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1970, S. 236 f.

121 *Ibid.*, S. 321.

nior von Polen, Herzog Leszek Biały, habe die Eroberung des »Pruzenlandes« und die Bekehrung der heidnischen Bevölkerung mit friedlichen Mitteln betreiben wollen; so sollte ein Ort mit Marktrecht gegründet werden, in dem Eisen- und Salzhandel abgewickelt werden konnte. Stattdessen hätten die Ordensritter 1231 mit der Eroberung des »Pruzenlandes« begonnen, die 1283 zum Abschluss gebracht werden konnte. Die pruzzische Bevölkerung habe die Oberhoheit des Ritterordens hinnehmen müssen, und dennoch hätten die Pruzzen im 13. und im 14. Jahrhundert immer noch die Mehrheitsbevölkerung des Ordensstaates ausgemacht. Später hätten sie sich germanisiert und ihre Sprache sei im 17. Jahrhundert ausgestorben.<sup>122</sup> Hervorzuheben ist hier die Begründung für die Anwerbung des Deutschen Ordens: Jasiński und andere Schulbuchautoren vertreten die These von der pruzzischen Gefahr und der damit notwendigen Verteidigung vor pruzzischen Einfällen.<sup>123</sup> Der in älteren polnischen Schulbüchern noch betonte Wille Konrad von Masowiens zur Eroberung und Christianisierung des »Pruzenlandes« scheint heute kaum mehr als ausschlaggebend angesehen zu werden.<sup>124</sup>

Darüber hinaus begegnen wir in den neueren Schulbüchern recht unterschiedlichen Narrativen, die zum Teil ältere Deutungen fortführen, aber auch neue Aspekte aufweisen. Zu den »klassischen« Motiven gehört das »tapfere kleine Volk« (erstmalig genannt wird die Zahl von etwa 170 000 Menschen), das in unabhängige und untereinander zerstrittene »Stämme« aufgespalten gewesen sei. Diese hätten keine monarchisch ausgeprägten Machtstrukturen gekannt, stattdessen fungierte die Veće als höchste Gewalt – eine Versammlung freier Männer, an deren Spitze Stammesoberhäupter standen. Neu ist eine Bemerkung

122 Tomasz Jasiński. *Historia. Starożytność. Średniowiecze. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. o. O. 1999, S. 222–226.

123 Vgl. auch: Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 112; Waldemar Bednarski und Sławomir Pać. *Polska i świat. Wspólne dziedzictwo. Podręcznik do I klasy gimnazjum*. Teil 2. Warszawa 2000, S. 168; Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. *Średniowiecze*. Warszawa 2000, S. 71.

124 Besonders eindeutig bei: Jarosław Nikodem. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Warszawa 2004, S. 136; Jolanta Trzebniak und Przemysław Trzebniak. *Historia 1. Podręcznik dla klasy pierwszej gimnazjum*. 3. Aufl., Wrocław 2003, S. 131 und Krzysztof Polek und Marek Wilczyński. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 1. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2003, S. 298; teilweise auch bei: Maria Koczerska. *Historia. U źródeł współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999, S. 119 und Mirella Kurkowska, Jarosław Kurkowski und Maria Radożycka-Paoletti. *Zrozumieć współczesny świat. Podręcznik historii dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Teil 1. Warszawa 2002, S. 82; Tomasz Małkowski und Jacek Rzeźniowiecki. *Historia I. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. 3. Aufl., Gdańsk 2003, S. 264.

zum Alltagsleben der Pruzen, wonach sie von Ackerbau, Viehzucht, Fischfang und Handwerk, aber auch von Plünderungen gelebt hätten. Bekannte Narrative aus älteren Schulbüchern sind wiederum die polnischen Kreuzzüge gegen die Pruzen und die Gegenangriffe der Pruzen, vor allem aber das gewalttätige Vorgehen des Deutschen Ordens gegen die aufbegehrende einheimische Bevölkerung (Aufstände »wurden im Blut ertränkt«) und die schonungslose Behandlung der am Leben verbliebenen Pruzen, etwa indem diese bislang freien Bauern versklavt und auf die schlechtesten Äcker verwiesen worden seien. Vom Aufeinanderstoßen unterschiedlicher Lebenswelten zeugt die Anekdote von der verduztten Reaktion der Pruzen auf die schwer gepanzerten Ordensritter, so dass sie dem ersten erschlagenen Ordensritter den Bauch aufgeschlitzt haben sollen, um zu sehen, ob »er auch von innen aus Stahl gemacht sei«. Uneinheitlich äußern sich die neueren polnischen Schulbücher über das weitere Schicksal der Pruzen. Zum einen wird nun die Migration eines Teils der Pruzen nach Polen und Litauen erwähnt und damit ein Thema, das bislang vor allem in litauischen Schulbüchern anzutreffen war, zum anderen wird von der im »Pruzenland« verbliebenen Bevölkerung berichtet, dass sie wohl zunächst versuchte, an ihrem alten Glauben festzuhalten, dann aber auch bestrebt war, »den Deutschen ähnlich zu sein; so dass sie am Ende ihre Sitten und Bräuche verleugnete und ihre eigene Sprache verlor«.<sup>125</sup>

Gelegentlich werden die Jatwinger (in unterschiedlichen Schreibweisen) als eigene baltische Ethnie behandelt, allerdings wird auch ihre »nahe Verwandtschaft«<sup>126</sup> mit den Pruzen herausgestellt. Selten jedoch finden wir genauere Informationen zum Siedlungsgebiet der Jatwinger (der Verweis »zwischen Bober/Biebrza und Memel« ist nicht korrekt), zu den Raubüberfällen, die bis weit ins polnische Gebiet hineinreichten, zur Unterwerfung durch den Deutschen Orden in den Jahren 1278–1283, zur Flucht der Überlebenden nach Litauen oder zu ihrer von den Deutschordensrittern erzwungenen Übersiedlung

125 Waldemar Bednarski und Sławomir Pać. *Polska i świat. Wspólne dziedzictwo. Podręcznik do I klasy gimnazjum*. Teil 2. Warszawa 2000, S. 168 f.; Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. Średniowiecze. Warszawa 2000, S. 42 und 71; Jarosław Nikodem. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Warszawa 2004, S. 189; Tomasz Jurek. *Historia. Dzieje najdawniejsze i dawne do schyłku XIV wieku. Średniowiecze. Podręcznik dla gimnazjum*. 2. Aufl., Warszawa 2002, S. 181 f. und 184; Maria Koczerska. *Historia. Źródła współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999, S. 117 und 119; Jolanta Trzebniak und Przemysław Trzebniak. *Historia 1. Podręcznik dla klasy pierwszej gimnazjum*. 3. Aufl., Wrocław 2003, S. 130.

126 Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. Średniowiecze. Warszawa 2000, S. 42, 71 und 92; Jarosław Nikodem. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Warszawa 2004, S. 187 f.; Maria Koczerska. *Historia. Źródła współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999, S. 117.

ins eigentliche »Pruzenland«, wo ihre Nachfahren bis ins 16. Jahrhundert hinein gelebt haben sollen.<sup>127</sup>

Zu den Persönlichkeiten des frühen »Pruzenlandes« gehört weiterhin in erster Linie der heilige Adalbert. Seine Missionsreise wird recht allgemein dargestellt, allerdings kommt das Motiv des geschändeten heiligen Hains häufiger vor. Das Pruzen-Bild bleibt bei diesem Narrativ eher rätselhaft oder schematisch, als heidnische Mörder mit strengen, ja grausamen religiösen Riten, an deren Spitze Oberpriester stehen, und die nach Rache verlangen für die blutigen Auseinandersetzungen mit den Polanen.<sup>128</sup> Relativ häufig wird der Bischof Christian erwähnt, der Anfang des 13. Jahrhunderts im »Pruzenland« eine Mission beginnt, später von den Pruzen gefangengenommen und dann vom Deutschen Orden in den Hintergrund gedrängt wird.<sup>129</sup> Bischof Bruno von Querfurt, seine Missionstätigkeit und sein Märtyrertod bei den »unversöhnlichen Jatwingern und Pruzen« im Jahre 1009 finden meist nur geringe Beachtung,<sup>130</sup> doch in einem Schulbuch werden die vielfältigen Aktivitäten des Bischofs etwas umfassender dargestellt.<sup>131</sup>

Auf Geschichtskarten werden die Pruzen ziemlich schematisch, wenn auch häufig mit gesondertem Siedlungsgebiet der Jatwinger abgebildet; für die früheste Zeit tauchen nur allgemein die Balten auf.<sup>132</sup> Eine Ausnahme stellen Ge-

127 Mikołaj Gładysz. *Historia I. Podręcznik dla klasy pierwszej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony*. Teil 2. *Od średniowiecza do nowożytności*. Gdańsk 2002, S. 107–109.

128 Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 97; Tomasz Jasiński. *Historia. Starożytność. Średniowiecze. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. o. O. 1999, S. 180–183; Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. *Średniowiecze*. Warszawa 2000, S. 42; Tomasz Jurek. *Historia. Dzieje najdawniejsze i dawne do schyłku XIV wieku. Średniowiecze. Podręcznik dla gimnazjum*. 2. Aufl., Warszawa 2002, S. 71.

129 Tomasz Jasiński. *Historia. Starożytność. Średniowiecze. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. o. O. 1999, S. 223 und 226; Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 112; Jarosław Nikodem. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Warszawa 2004, S. 189; Leszek Wojciechowski. *Historia. Średniowiecze. Klasa 1*. Teil 2. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. Kielce 2003, S. 175 f.

130 Waldemar Bednarski und Sławomir Pać. *Polska i świat. Wspólne dziedzictwo. Podręcznik do I klasy gimnazjum*. Teil 2. Warszawa 2000, S. 105; Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. *Średniowiecze*. Warszawa 2000, S. 42.

131 Jarosław Nikodem. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Warszawa 2004, S. 187 f. Der Bischof soll im Gebiet der Jatwinger ums Leben gekommen sein.

132 Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 89, 92 f., 96. Waldemar Bednarski und Sławomir Pać. *Polska i świat. Wspólne dziedzictwo. Podręcznik do I klasy gimnazjum*. Teil 2. Warszawa 2000, S. 108; Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo*.

schichtskarten dar, die sämtliche pruzzische Ethnien (einschließlich der Jatwinger)<sup>133</sup> oder zumindest einige von ihnen (ohne Sassen, Nadrauer und Jatwinger)<sup>134</sup> einzeichnen (vgl. Abb. 11 im Farbtafel-Innenteil) sowie den von Pruzen und Wikingern unterhaltenen Hafens- und Handelsort Truso markieren.<sup>135</sup>

### Zusammenfassung

Die Pruzen kommen in den Schulbüchern generell in eher randständiger und schematischer Weise vor. Dabei sind die Beschreibungen in den polnischen und mit Abstrichen auch in den litauischen Schulbüchern noch am umfassendsten. Auffällig sind zunächst die unterschiedlichen Kontexte, in denen die Pruzen thematisiert werden. In deutschen Schulbüchern geraten sie im Zusammenhang mit der Unterwerfung durch den Deutschen Orden oder im Kontext der deutschen Ostsiedlung in den Blick, in litauischen Schulbüchern wiederum wird ihre »Verwandtschaft« mit den Litauern herausgestellt. Die russischen Schulbücher lassen die Pruzen erst im Zusammenhang mit den Eroberungsvorstößen des Deutschen Ordens in Erscheinung treten, wobei als breiterer Kontext der »deutsche Drang nach Osten« oder die Christianisierung im Ostseeraum bemüht werden. In polnischen Schulbüchern schließlich werden traditionell Mission und Märtyrertod des heiligen Adalbert sowie die Anwerbung des Deutschen Ordens durch Herzog Konrad von Masowien thematisiert.

So sind zwar eigentlich alle Darstellungen der Pruzen durch einen jeweils eigenen, »nationalen« Kontext präfiguriert, doch besonders deutlich äußert sich dies in litauischen Schulbüchern, die bis vor wenigen Jahren stark ethnozentrisch angelegt waren. Die Pruzen und insbesondere einige ethnischen Zweige wie die Schalauer, Nadrauer und Jatwinger wurden so als ein Teil Litauens oder eines umfassend verstandenen »litauischen Urvolkes« verstanden.

---

*Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum. Teil 2. Średniowiecze.* Warszawa 2000, S. 24, 36 (hier ohne Jatwinger), 40 (hier mit Jatwingern).

133 Wojciech Mrozowicz und Przemysław Wiszewski. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum – zakres podstawowy i rozszerzony.* Wrocław 2003, S. 186 und 212.

134 Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość do końca XVII wieku. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy.* 1. 4. Aufl., Toruń 2007, S. 127.

135 So etwa bei: Wojciech Mrozowicz und Przemysław Wiszewski. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum – zakres podstawowy i rozszerzony.* Wrocław 2003, S. 49, 163 f., 170 und 186.



So unterschiedlich die jeweiligen »nationalen« Kontexte sind, so sehr ähnelt sich der schematische Aufbau der Darstellungen. Wir begegnen in sämtlichen Schulbüchern dem Motiv der heidnischen, wilden Pruzen – seltener sind Bemerkungen zu ihren Sitten, Bräuchen und alltäglichen Aktivitäten. Dann folgen die blutige Eroberung durch den Deutschen Orden, der tapfere Widerstand und die letztlich erreichte Christianisierung der Pruzen. Zuletzt werden ab und an das weitere Schicksal der Pruzen (Leibeigenschaft, Germanisierung) und die Hypothese von ihrem Aussterben erwähnt. Im Rahmen dieses Schemas setzen manche Schulbuchautoren zusätzliche Akzente. Bei litauischen Schulbüchern ist es zum Beispiel die Migration eines Teils der vom Deutschen Orden bedrängten pruzzischen Ethnien nach Litauen, in polnischen Schulbüchern wiederum sind dies die von polnischen Herzögen bis ins 13. Jahrhundert gegen die Pruzen geführten Missionen und Eroberungszüge, die so nicht in den Schulbüchern anderer Länder auftauchen.

Die zentrale Persönlichkeit des frühen »Pruzenlandes« ist der heilige Adalbert, auch wenn unterschiedliche Aspekte seines Wirkens und Scheiterns herausgestellt werden: Beispielsweise thematisieren ihn deutsche Schulbücher häufig nicht in Zusammenhang mit der Pruzzenmission, sondern mit der Pilgerfahrt Ottos III. nach Gnesen. In Litauen erscheinen der heilige Adalbert und der heilige Bruno von Querfurt erst in den neuesten Schulbüchern als Missionare im »Pruzenland«. Traditionell nahmen litauische Schulbücher eher den Anführer des pruzzischen Aufstands gegen den Deutschen Orden, Herkus Monte, in den Blick; darüber hinaus wurden, wenn auch nur flüchtig, andere pruzzische Anführer wie Diwan und Glappon erwähnt. In den Schulbüchern der anderen Untersuchungsländer kommen diese pruzzischen Persönlichkeiten kaum vor. Als Persönlichkeiten, die wiederum nur in polnischen Schulbüchern erscheinen, wären der für das »Pruzenland« zuständige Bischof Christian von Oliva sowie Krystyn, der Woiwode von Masowien, und Skurdo, der Anführer der Jatwinger, zu nennen. Das Spektrum an Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« ist schließlich in russischen Schulbüchern von der Zarenzeit bis heute recht breit gestreut, angefangen mit dem heidnischen Oberpriester Kriwe über die Heiligen Adalbert von Prag und Bruno von Querfurt bis hin zum litauischen König Mindaugas I.

Auf Geschichtskarten werden die Pruzen eher schematisch eingezeichnet. So finden wir in deutschen Schulbüchern kaum kartographische Darstellungen, die die Siedlungsgebiete der einzelnen pruzzischen Ethnien abbilden würden. Dies ist dagegen der Fall in litauischen und teilweise auch in polnischen und russischen Schulbüchern, wobei die Jatwinger als eigene Ethnie mit einem mitunter allzu großzügig bemessenen Siedlungsgebiet kenntlich gemacht werden.

Generell ist festzuhalten, dass das Bild der heidnischen Pruzen auch in den aktuellen Geschichtsschulbüchern gelegentlich immer noch erheblich von den

mittlerweile vorliegenden geschichtswissenschaftlichen Erkenntnissen abweicht, wie sie eingangs dieses Kapitels etwa für die Bereiche ethnische Einteilung, Alltagsleben, Religion oder Beziehungen zu den Wikingern skizziert wurden. Dieser Befund bleibt selbst dann bestehen, wenn man die im Detail recht unterschiedlichen Standpunkte der historischen Forschung in Rechnung stellt.

## 2. Grunwald / Tannenberg / Žalgiris Jan Gancewski

### Ereignis und Mythos

Bereits die Benennung der Schlacht ist unterschiedlich: Wählten deutsche Geschichtsschreiber den Ort Tannenberg auf der einen Seite des Schlachtfeldes aus, so stand in der polnischen Tradition der Ort Grünfelde auf der anderen Seite des Schlachtfeldes Pate. Bei der im Polnischen später so geläufigen Version Grunwald, die im 19. Jahrhundert als Žalgiris dann auch ins Litauische übertragen wurde,<sup>136</sup> handelte es sich im Grunde genommen aber um einen schlichten Schreibfehler. Zum ersten Mal wird sie im Dezember des Jahres 1410 in den Urkunden der Kanzlei des polnischen Königs Władysław Jagiełło verwendet. Der Schriftführer der Kanzlei wählte statt der eigentlichen Bezeichnung des Dorfes Grünfelde bzw. Grunvelt die Bezeichnung in *campo dicto Grunwald*. Offensichtlich hatte er den Namen falsch verstanden und daher bei der Anfertigung des Dokuments den Buchstaben »e« durch »a« ersetzt. Dieser Fehler stellte sich nicht nur im Mittelalter, sondern auch später in der polnischen Historiographie und demzufolge auch in den Schulbüchern als sehr hartnäckig heraus, denn die Sprachversion Grunwald (früher zum Teil auch Grunenwald, Grinenwald) fand Eingang in sämtliche Annalen, gerade auch in die häufig gelesenen und zitierten Werke des Jan Długosz.

Zugleich war in Polen die Erinnerung an die Schlacht besonders ausgeprägt. Nach Ansicht von Marian Biskup markieren den Beginn der so genannten »Grunwald-Tradition« (*tradycja grunwaldzka*) die von der Kronkanzlei bis in den Herbst des Jahres 1410 hinein versandten Siegesberichte. Bald darauf ent-

136 Jüngst hierzu: Tomas Baranauskas. »Žalgirio mūšis Lietuvos istorikų darbuose«, in: *Istorija* 81 (2011), S. 23–35. Demnach nannte Simonas Daukantas (1793–1864) die Schlacht noch »bei Tannenberg«, während Petras Vileišis (1851–1926) bei der Übersetzung des 1861 erstmals erschienenen Jahrbuchs *Kovenskaja pamjtnaja kniga* aus dem Russischen ins Litauische den Begriff Žalkrūmis prägte. Bei einer Übersetzung vom Polnischen ins Litauische verwendete Vileišis dann 1887 die Bezeichnung Žaliagiris, bevor Stanyšlovas Zanavykas (Jonas Mačiulis, Maironis, (1862–1932) 1891 die heutige Form Žalgiris wählte.

stand die *Cronica conflictus Wladislai Regis Poloniae cum Cruciferis anne Christi 1410* von Jan Długosz – eine sehr gelehrsame, doch auch propagandistische Schrift, die neben dessen anderen Arbeiten wie den *Annales seu cronicae incliti Regni Poloniae* und den *Banderia Prutenorum* heute noch eine wichtige Quelle zu diesem Thema darstellt.<sup>137</sup> Im ganzen Lande, vor allem in Krakau, fanden zahlreiche Dankesfeiern in Verbindung mit Gottesdiensten statt. 1410 ist als ein außergewöhnlicher Triumph im Gedächtnis haften geblieben – und dies umso mehr, da die Jagiellonen hier symbolpolitisch sehr geschickt verfahren. Bereits 1411 erhob eine königliche Weisung den 15. Juli zum staatlichen Feiertag und 1420 folgte Mikołaj Trąba, der damalige Erzbischof Polens und selbst ein Teilnehmer der Schlacht, mit der Anerkennung als religiösem Feiertag. Marian Biskup stellte hierzu fest: »Grunwald ist seit 1411 über alljährliche Feiern ins kollektive Bewusstsein der Jagiellonen-Monarchie eingegangen, entfaltete dabei integrierende Wirkung auf die gesamte polnische Gesellschaft und sorgte für Stolz und Zufriedenheit gegenüber anderen, historisch älteren und mächtigeren Staaten und Völkern Europas.«<sup>138</sup>

In das historische Bewusstsein der polnischen Gesellschaft ist Grunwald darüber hinaus durch die umfangreiche literarische Verarbeitung eingegangen. Hierzu zählen die zahlreichen, den Sieg preisenden Volkslieder, aber auch das im 16. Jahrhundert verfasste lateinische Gedicht *Bellum Prutenum* von Jan von Wiślica. In der Historiographie ist an erster Stelle Jan Długosz zu nennen, dessen außergewöhnlich suggestives Bild der Schlacht die Vorstellungen von Generationen von Historikern und ab dem 19. Jahrhundert auch von Schriftstellern prägte. So hielten sich noch die polnischen Geschichtsschreiber des 16. Jahrhunderts wie Maciej Miechowita, Bernard Wapowski, Marcin Kromer, Jan Herburt, Marcin Bielski, Marcin Murinius und Maciej Strykowski im Allgemeinen genau an die Beschreibungen von Jan Długosz.

Das Interesse an der Schlacht verringerte sich dann ab dem 17. Jahrhundert. In der Belletristik wurde sie nur noch am Rande erwähnt,<sup>139</sup> auch gerieten Lieder

137 Sie werden in Handschriftenform in der PAN-Bibliothek in Kórnik aufbewahrt, darunter vor allem: Rkps BK 00155 *Lites ac res gestae inter Polonos ordinemque Cruciferorum 1339 – Spory i sprawy pomiędzy Polakami a zakonem krzyżackim. Sprawa wytoczona w Warszawie w r. 1339*; Rkps BK 00195 *Banderia Crucigerorum in proelio prope villas Thamberg et Grunwald die 22 Julii 1410 sub auspiciis Vladislai Jagallonis per Zyndramum de Maschkowycze glad. crac. et Vitavvtum Magn. Ducem Lithuaniae capta et in ecclesia majori Sancti Stanislai Cracoviae in signum magnificae victoriae deposita cura et studio Johannis Długosii canonici catedralis cracovien. peculiari libro membraneo depicta et descripta*. 1836–1841; Rkps BK 00199 *Annales seu Cronicae incliti Regni Poloniae*, Liber IX–XI. 1572 und Rkps 00200 *Annalium Regni Poloniae Per Joannem Długosz summarie collectorum libri XII.16 w.*

138 Marian Biskup. *Grunwaldzka bitwa*. Warszawa 1991, S. 1.

139 Als Autoren wären hier vor allem Stanisław Zakrzewski und Wespazjan Kochowski zu nennen.

und andere Volksüberlieferungen allmählich in Vergessenheit. In dieser Zeit sind sogar die eroberten Originalfahnen des Deutschen Ordens aus dem Krakauer Königsschloss, dem Wawel, spurlos verschwunden. Das alles lässt sich leicht erklären, denn zu dieser Zeit bestand seitens der Deutschen kaum eine Gefahr. Erst im 18. Jahrhundert, als von Deutschland erneut Gefahr ausging, und zwar in Gestalt des zur Großmacht aufgestiegenen Königreichs Preußen, lebte in Polen die »Grunwald-Tradition« allmählich wieder auf, wenn auch zunächst weniger triumphal, sondern vielmehr zur Stärkung der gesellschaftlichen Moral und zur Erinnerung daran, dass auch Polen und Litauen einst zu großen Erfolgen fähig gewesen waren.

Eine neue Etappe der Grunwald-Tradition markierte die Zeit der Teilungen Polens mit dem Einfluss der Romantik und der im 19. Jahrhundert aufkommenden Nationalismen. Nicht nur polnische Historiker besannen sich nun wieder auf Grunwald, sondern nun auch in wohl noch höherem Maße Dichter, Maler und Schriftsteller, die zu dieser Zeit einen außerordentlichen, weder zuvor noch später wieder erreichten Einfluss auf die polnische Gesellschaft ausübten. An die Schlacht erinnerten zunächst 1816 Julian Ursyn Niemcewicz in seinen *Historischen Gesängen* (*Śpiewy historyczne*) sowie später Juliusz Słowacki in seinem Drama *Zawisza der Schwarze* (*Zawisza Czarny*). Sie blieben nicht ohne Einfluss auf die polnische Gesellschaft, die sich insbesondere im preußischen Staat einer zunehmenden Germanisierungspolitik ausgesetzt sah.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert kam es in der Hohenzollernmonarchie zu einer neuen Deutung des Deutschen Ordens, maßgeblich gestützt von Historikern und Publizisten wie Gustav Freyag und Heinrich von Treitschke. Neben die Herausstellung der zahlreichen Erfolge des Deutsche Ordens in den Jahren vor 1410 trat die offen ausgesprochene Identifizierung mit dem »Deutschtum«. Die Schlacht bei Tannenberg erschien so als eine den »Slaven« geschuldete Niederlage. In dieser national aufgeheizten Auseinandersetzung um die Erinnerung an 1410 kam es in Preußen zu kultur- und symbolpolitisch bedeutsamen Maßnahmen wie der Restaurierung des Schlosses Marienburg und der Denkmäler auf dem einstigen Schlachtfeld.<sup>140</sup>

Auf polnischer Seite prägte zur selben Zeit Karol Szajnocha mit seinem anschaulich gehaltenen Werk *Jadwiga und Jagiello* (1861), worin er seinerseits die Ordensritter ausdrücklich als Deutsche identifizierte, die weitere künstlerische und literarische Erinnerung an Grunwald. 1869 erhielt der polnische Leser erstmals eine polnische Übersetzung der Schlachtenbeschreibung von Długosz,<sup>141</sup> 1874 gab der Schriftsteller Józef Ignacy Kraszewski sein eindeutig an-

140 Schenk, »Tannenberg/Grunwald«, 2001, S. 440 – 442.

141 Es handelte sich hierbei um die Darstellung in den *Annales: Jan Długosz. Joannis Długossii Senioris Canonici Cracoviensis Opera omnia = Jana Długosza kanonika krakowskiego*

tideutsch gestimmtes Werk *Die Kreuzritter* (*Krzyżacy*) heraus, und 1878 entstand das berühmte Monumentalwerk von Jan Matejko, das Gemälde »Die Schlacht bei Grunwald« (*Bitwa pod Grunwaldem*), das als zentrale Figuren einen imposanten Großfürsten Witold und den sterbenden deutschen Hochmeister zeigt. Das Gemälde wurde nicht nur zum künstlerischen, sondern auch zum nationalen Ereignis, indem es bei Ausstellungen in Krakau und Warschau unzählige Besucher anzog. All diese erwähnten Werke boten Material für die Entstehung des berühmtesten Grunwald-Werks der polnischen Literatur, nämlich für den historischen Roman »Die Kreuzritter« (*Krzyżacy*) des auch international geschätzten Schriftstellers Henryk Sienkiewicz (1900). Nach dem Urteil von Marian Biskup war das Ergebnis,

dass der Roman von Sienkiewicz, ähnlich schon wie das Gemälde von Matejko, in den geistigen Besitz der gesamten polnischen Nation übergang, indem es für über ein Jahrhundert das Bild des Sieges von Grunwald und von der historischen Rolle des Deutschen Ordens im Pruzzenland prägte, und indem es zugleich »zur Stärkung der Herzen« und als Hoffnungszeichen im Kampf gegen den Traditionsnachfolger des Deutschen Ordens, gegen das deutsche Kaiserreich unter Herrschaft der Hohenzollern, diente.<sup>142</sup>

Im Jahre 1902 fanden am Siegestag von Grunwald Feierlichkeiten in Krakau und Lemberg statt, während sie im preußischen Teilungsgebiet verboten waren. Sie trugen dazu bei, die Erinnerung an die Schlacht zu einem Volksergebnis zu machen und waren damit wichtiges Vorspiel zum 500. Jubiläum der Schlacht 1910, das dazu führte, dass sich der Grunwald-Mythos dauerhaft im polnischen kollektiven Gedächtnis festsetzte. Die größten Feierlichkeiten fanden im österreichischen Teilungsgebiet statt, wo bereits 1909 ein Organisationskomitee unter dem Vorsitz von Juliusz Leo gegründet wurde. Eine eigens initiierte Geldsammlung (der sog. Grunwald-Fonds oder die »Grunwald-Gabe«) wurde für die Entwicklung der polnischen Volksbildung bestimmt, hinzu kamen mehrere Ausstellungen (unter anderem eines »Grunwald-Dioramas«). Eine zentrale Rolle nahm allerdings die Enthüllung eines Denkmals ein, das im Auftrag des berühmten Pianisten Ignacy Paderewski und unter dem Motto »den Vorvätern zum Ruhm, den Brüdern zur Ermutigung« vom Bildhauer Antoni Wiwulski angefertigt wurde. Die Krakauer Feierlichkeiten fanden vom 15. bis 17. Juli 1910 im Beisein von ca. 150 000 Gästen statt.<sup>143</sup> Ein Gottesdienst in der Marienkirche eröffnete die Gedenkfeier, anschließend fand die Enthüllung des Denkmals statt. Die monumentale Statue von ca. 24 Meter Höhe zeigte den polnischen König Władysław Jagiełło als Reiter, und zu seinen Füßen, gestützt auf sein Schwert

*dziela wszystkie*. Bd. 5. *Dziejów Polski ksiąg dwanaście*. Teil 4. Hg. von Aleksander Przeździecki, übers. von Karol Mecherzyński. Kraków 1869.

142 Biskup, *Grunwaldzka bitwa*, 1991, S. 5.

143 Zum Vergleich: Krakau zählte damals rund 100.000 Einwohner.

und vor dem gefallenen Hochmeister des Ordens, den litauischen Großfürsten Witold. Auf der linken Seite waren ein polnischer Ritter und sein Knappe, der erbeutete Ordensbanner aufhob, zu sehen, während auf der rechten Seite ein litauischer Ritter in sein Horn blies. Auf der Rückseite des Denkmals zerriss ein Bauer seine Ketten, während die Vorderseite die Aufschrift »Grunwald 1410–1910« zierte. Mitunter kritisiert aus ästhetischen Gründen, hat das Denkmal doch eine wichtige Rolle bei der Festigung des polnischen Grunwald-Mythos' gespielt. Dies spiegelt sich im Namensgebrauch wider: Obwohl König Władysław Jagiełło die zentrale Person der Statue ist, wird sie zumeist einfach als »Grunwald-Denkmal« bezeichnet.

Der Verlauf des Jubiläums fand in der polnischen Presse aller Teilungsgebiete und auch international starke Beachtung. Eine erneute Publikationswelle schöngestiger und wissenschaftlicher Werke über die Schlacht kam in Schwung. Versuche, das Gelände von Grunwald aufzukaufen, um dort ein Siegesdenkmal in Gestalt einer Erinnerungskirche aufzustellen, unterband jedoch der preußische Staat.

In der kollektiven Vorstellung der polnischen Gesellschaft war die Schlacht von Grunwald ein großer Sieg über die »bösen Deutschen«. Nach dem Zweiten Weltkrieg gewann diese Vorstellung in Polen erneute Popularität und wurde offiziell gefördert, so etwa mit dem Film *Die Kreuzritter (Krzyżacy)* von Alexander Ford, dessen damalige Einschaltquoten bis heute von keinem polnischen Film mehr erreicht wurden, oder mit dem Bau eines Denkmals auf den Feldern von Grunwald (1960).<sup>144</sup> Allerdings kam auch die professionelle Historiographie zu neuen Erkenntnissen. Eine bedeutende Rolle spielte die Abhandlung von Stefan M. Kuczyński,<sup>145</sup> die viele bisherige Ansichten über die Schlacht von Grunwald, unter anderem im Hinblick auf Ursachen, Verlauf, kurzfristige und weiterreichende Folgen, revidierte und dadurch den Rang eines Grundlagenwerks erwarb, auf das sich in der Folgezeit nahezu sämtliche polnischen Schulbücher und populärwissenschaftlichen Arbeiten stützten.

Anzumerken ist, dass das Werk von Kuczyński in der polnischen Geschichtswissenschaft eine ausführliche Diskussion auslöste, die zur Korrektur mancher seiner Thesen führte. Die weitere Revision des Schlachtenbildes profitierte dabei von archäologischen Arbeiten, die auf den Feldern von Grunwald durchgeführt wurden (1958–1960 und 1979–1985) und der Erschließung neuer Textquellen.<sup>146</sup>

144 Mehr zu diesem Aspekt in: Ryszard Tomkiewicz. *Rocznice bitwy pod Grunwaldem w Polsce Ludowej*. Olsztyn 2011.

145 Stefan M. Kuczyński. *Wielka Wojna z Zakonem Krzyżackim w latach 1409–1411*. Warszawa 1955.

146 Wiesław Majewski. »Kilka uwag o bitwie pod Grunwaldem«, in: *Zapiski Historyczne* 25 (1960), H. 2, S. 9–33; Stanisław Herbst. »W sporze o Grunwald«, in: Stanisław Herbst.

Die deutsche Rezeption der Schlacht von 1410, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts weit hinter den polnischen Aktivitäten zurückstand, erhielt zu Beginn des Ersten Weltkriegs einen unerwarteten, aber umso stärkeren Anstoß: Der Sieg General Hindenburgs über die nach Ostpreußen vorgedrungenen russischen Armeen im August 1914 wurde in der Nähe des Schlachtfeldes von 1410 verortet und erhielt gleich den symbolreichen Namen Tannenberg. Dies war der Ausgangspunkt einer neuen, vor allem von Politik und Öffentlichkeit, weniger allerdings von der wissenschaftlichen Historiographie betriebenen Mythenbildung. Nach 1945 verblasste auch dieser Tannenberg-Mythos rasch.<sup>147</sup>

Auch in Litauen gab es lange Zeit keine eigenständige, in breiteren Bevölkerungskreisen verankerte »Žalgiris-Tradition«. <sup>148</sup> Allerdings pries die litauische Geschichtsschreibung bereits im 19. Jahrhundert die Schlacht bei Žalgiris als ein Ereignis, das zur Hervorhebung des litauischen Anteils an der Geschichte Europas geeignet schien. So schrieb Simonoas Daukantas im Jahre 1838 und, ein halbes Jahrhundert später, Jonas Mačiulis (Maironis) im Jahre 1891, dass die Übermacht des Deutschen Ordens nicht zuletzt dank der litauischen Verbände gebrochen worden sei.<sup>149</sup>

Die polnischen Feierlichkeiten von 1910 facten nicht nur die erinnerungspolitischen Auseinandersetzungen zwischen deutschem Staat und polnischer Nationalbewegung weiter an, sondern mobilisierten auch die intellektuellen Eliten in den westlichen Provinzen des russischen Zarenreichs. Nun kam es zwischen litauischen, polnischen und weißrussischen Historikern zu einem gründlichen Meinungs austausch. Vacław Łastoŭski argumentierte, dass die Litauer eine militärische Taktik der Tataren genutzt und den Rückzug ihrer Verbände in der ersten Phase der Schlacht bewusst geplant hätten, um die Streitkräfte des Deutschen Ordens zu desorganisieren und in den Hinterhalt zu locken. Bisher hatten litauische Historiker die Auffassung vertreten, dass die Litauer in der Schlacht zunächst zum Rückzug gezwungen worden waren und erst ihre Reihen reorganisieren mussten, und sich dann wieder erfolgreich der Schlacht anschließen zu können. Nachdem dies noch einmal Augustinas Voldemaras vortrug, bestätigten neuere Forschungsergebnisse von Juozas Gabrys jedoch die Version von Łastoŭski.<sup>150</sup>

---

*Potrzeba historii, czyli o polskim stylu życia. Wybór pism.* Bd. 2. Warszawa 1978, S. 170–192; Sven Ekdahl. »Die Flucht der Litauer in der Schlacht bei Tannenberg«, in: *Zeitschrift für Ostforschung* 12 (1963), H. 1, S. 11–19; Marian Biskup. *Wojny Polski z Zakonem Krzyżackim (1308–1521)*. Gdańsk 1993; Biskup, *Grunwaldzka bitwa*, 1991.

147 Schenk, »Tannenberg/Grunwald«, 2001, S. 446–454.

148 Petrauskas und Staliūnas, »Die drei Namen der Schlacht«, 2009, S. 122.

149 Simonas Daukantas. *Istorija žemaitiška* [1838]. Hg. von Birutė Vanagienė. 2 Bde. Vilnius 1995, hier: Bd. 2, S. 118; Stanyslovas Zanavykas [i. e. Jonas Mačiulis, Maironis]. *Apsakymai apie Lietuvos praeigą*. Tilsit 1891, S. 111 ff.

150 Hierzu ausführlich: Baranauskas, »Žalgirio mūšis Lietuvos istorikų darbuose«, 2011;

In der Zwischenkriegszeit belebte sich die litauische Historiographie zu Žalgiris weiter, insbesondere um das Jahr 1930 mit dem 500. Todestag des Großfürsten Vytautas (Witold). Im der biographischem Sammelwerk *Witold der Große*<sup>151</sup> bekräftigte Antanas Kučinskas erneut, dass der Rückzug der Litauer vom Schlachtfeld ein geplantes taktisches Manöver gewesen sei.<sup>152</sup> Weiter noch gingen die Historiker Kazys Binkis und Juozas Purickis, die die Bedeutung der Polen in der Schlacht schmälerten und ausschließlich die siegreiche Taktik der litauischen Verbände priesen.<sup>153</sup>

Der weitere Diskussionsverlauf in der litauischen Geschichtsschreibung ging dem 500. Jahrestag der Schlacht im Jahre 1960 voraus und fiel damit in die Epoche der Zugehörigkeit Litauens zur Sowjetunion. Juozas Žiugžda, der seinerzeit führende Historiker, gab seine Ansicht in dem 1953 erschienenen Sammelwerk *Geschichte der Litauischen SSR* kund. Demnach wurde die Schlacht von Žalgiris durch die litauischen, weißrussischen und ukrainischen Verbände eröffnet, die allerdings nach dem Gegenangriff der Deutschordensverbände unter Friedrich von Wallenrod den Rückzug antraten. Die Lage sei ausschließlich dank der Regimente aus Smolensk gerettet worden. An einer Stelle vermerkte Žiugžda, dass der Rückzug ein litauisches Manöver darstellte und die Schlacht siegreich endete, nachdem die litauischen Regimente auf das Schlachtfeld zurückgekehrt waren.<sup>154</sup> Das politisch und ideologisch erwünschte Gesamturteil lautete allerdings wieder, »dass es für die litauische Nation entscheidend gewesen ist, sich mit den slawischen Nationen und hierbei vor allem mit der russischen Nation zu verbünden, um den Sieg in der Schlacht zu erringen.«<sup>155</sup>

Weitere litauische Historiker nahmen den 500. Jahrestag zum Anlass, ihre Erkenntnisse zu präsentieren. So verfasste Mečislovas Jučas die Monographie *Die Schlacht bei Žalgiris*<sup>156</sup> und trug zum Sammelband *Der litauische Krieg mit dem Deutschen Orden*<sup>157</sup> bei, worin er die polnische Historiographie und insbesondere die Darstellung von Stefan M. Kuczyński, die die militärische Rolle

Grzegorz Błaszczyk. *Dzieje stosunków polsko-litewskich*. Bd. 2. *Od Krewa do Lublina*. Poznań 2007, S. 332; zeitgenössisch zu Łastoŭskis Thesen: Stanisław Kujot. »Rok 1410. Wojna«, in: *Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu* 17 (1910), S. 155.

151 Paulius Šležas (Hg.). *Vytautas Didysis*. »Sakalo« bendrovė. Kaunas 1930.

152 Antanas Kučinskas. »Žalgirio mūšis«, in: Paulius Šležas (Hg.), *Vytautas Didysis*. »Sakalo« bendrovė. Kaunas 1930, S. 69–91, S. 86 f.

153 Beide Autoren lehnten so die Darstellung von Jan Długosz ab und stützten sich stattdessen auf die älteren Berichte aus der *Cronica conflictus* und auf die Fortsetzung der *Chronik* des Johann von Posilge. Vgl. hierzu Baranauskas, »Žalgirio mūšis Lietuvos istorikų darbuose«, 2011.

154 Juozas Žiugžda (Hg.). *Lietuvos TSR istorija. I dalis. Nuo seniausiu laiku iki 1861 metu*. Vilnius 1953, S. 140.

155 Žiugžda (Hg.), *Lietuvos TSR istorija*, 1953, S. 141.

156 Mečislovas Jučas. *Žalgirio mūšis. Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla*. Vilnius 1960.

157 Juozas Jurginis (Hg.). *Lietuvių karas su kryžiuočiais*. Vilnius 1964.



des Großfürsten Witold und seiner Verbände eher gering veranschlagte, als nicht mit den Quellen vereinbar kritisierte.<sup>158</sup> Vielmehr noch bezeichnete Jučas den Bericht über die Zerschlagung litauischer Regimenter zu Beginn der Schlacht als eine Erfindung von Długosz, während die Taktik des Rückzugs keinesfalls neu, sondern von den Litauern schon früher genutzt geworden sei.<sup>159</sup> Genauso argumentierte auch Romas Batūra.<sup>160</sup> Offener verlief die Debatte über die Bedeutung der litauischen Streitkräfte in der Schlacht von Žalgiris bei den litauischen Historikern im Exil.<sup>161</sup>

Seit Anfang der 1990er Jahre ist in der Historiographie zu 1410 die Zeit der großen Synthesen und der reflektierenden Betrachtungen über die jeweiligen nationalen Deutungen angebrochen. Für Polen wären an erster Stelle die Studien von Marian Biskup<sup>162</sup> und Andrzej Nadolski<sup>163</sup> sowie die neueste, umfassend angelegte Monographie des Autorenteam Sławomir Józwiak, Krzysztof Kwiatkowski, Adam Szveda und Sobiesław Szybkowski zu nennen.<sup>164</sup>

Die aktuelle litauische Geschichtsschreibung verfügt als Synthese vor allem über eine erneute Monographie von Mečislovas Jučas.<sup>165</sup> Bereits 1993 erschien ein Sammelband mit dem Titel *Litauen und seine Nachbarn in der Zeit der Schlacht von Žalgiris*.<sup>166</sup> In seinem Beitrag, einem Vergleich der verschiedenen nationalen Deutungen, stellte Edvardas Gudavičius damals fest, dass polnische

158 Mečislovas Jučas. »Žalgirio mūšis«, in: Juozas Jurginis (Hg.), *Lietuvių karas su kryžiuočiais*. Vilnius 1964, S. 257–273, hier S. 260 f.

159 Jučas, »Žalgirio mūšis«, 1964, S. 265–267.

160 Romas Batūra. »Karinė organizacija Lietuvoje XIII–XV a.«, in: Juozas Jurginis (Hg.), *Lietuvių karas su kryžiuočiais*. Vilnius 1964, S. 84–109, hier S. 102 f. Später meinte Batūra, dass es sich hierbei nicht um tatarische Einflüsse, sondern um eine alte litauische Militärtaktik gehandelt habe: Romas Batūra. »Lietuviškos taktikos reikšmė Žalgirio mūšyje«, in: Rūta Čapaitė und Alvydas Nikžentaitis (Hg.), *Žalgirio laikų Lietuva ir jos kaimynai*. Vilnius 1993, S. 65–77, hier S. 72.

161 Junczas Jakštas. *Dlugošas apie Žalgirio mūši. Tautos praeitis*. Bd. 1. Chicago 1960; Oskaras Urbonas. *1410 metų karas su kryžiuočiais ir Žalgirio mūšis. Žalgirio pergalės 550 metų sukakti paminėti*. Brooklyn 1960; Vanda Daugirdaitė-Sruogienė. *Žalgirio mūšis. 550 metų sukaktiai atžymėti. Keleivis*. Boston 1960. Dem deutschsprachigen Publikum vermittelte kenntnisreich die damaligen litauischen Debatten: Ekdahl, »Die Flucht der Litauer«, 1963.

162 Biskup, *Grunwaldzka bitwa*, 1991; Biskup, *Wojny Polski*, 1993.

163 Andrzej Nadolski. *Grunwald. Problemy wybrane*. Olsztyn 1990; Andrzej Nadolski. *Grunwald 1410*. Olsztyn 1996.

164 Sławomir Józwiak u. a. *Wojna Polski i Litwy z zakonem krzyżackim w latach 1409–1411*. Malbork 2010.

165 Mečislovas Jučas. *Žalgirio mūšis*. Vilnius 1999; zehn Jahre später erschienen dann in litauischer und englischer Sprache kürzere Ausgaben zum 600. Jahrestag: Mečislovas Jučas. *Žalgirio mūšis*. Vilnius 2009 und Mečislovas Jučas. *The Battle of Grunwald*. Vilnius 2009; Vytautas Žemgulyš. »M. Jučo istorines monografijos »Žalgirio mūšis« naratologine analize«, in: *Istorija* 71 (2008), S. 56–64.

166 Rūta Čapaitė und Alvydas Nikžentaitis (Hg.). *Žalgirio laikų Lietuva ir jos kaimynai*. Vilnius 1993.

Autoren lange Zeit Litauen als einen gleichwertigen Bündnispartner betrachtet hätten, bevor das Rückzugsmanöver der litauischen und tatarischen Verbände in den Vordergrund rückte und dadurch das Bild von einem vorrangig durch die polnische Armee errungenen Sieg entstand. Die deutsche Sicht auf 1410 berücksichtige hingegen stärker die Bedeutung der litauischen und tatarischen Verbände. Die litauische Deutung wiederum habe sich vor allem in der mündlichen Überlieferung und in der *Chronik von Bychowiec* niedergeschlagen.<sup>167</sup> In jüngster Zeit bemerkte dann Alvydas Nikžentaitis, dass zwar die Kräfteumverteilung zugunsten Litauens und Polens in der Schlacht von Žalgiris historisch durchaus bemerkenswert sei, dass aber der Mythos, der um Žalgiris in Litauen entstand, im Wesentlichen ein Resultat sowjetischer Geschichtspolitik nach dem Zweiten Weltkrieg sei. Nüchtern betrachtet hätten die polnisch-litauischen Streitkräfte ihren Sieg nicht bis zum Ende genutzt und überhaupt sei die Schlacht im Urteil vieler Historiker überbewertet worden,<sup>168</sup> da sowohl der Deutsche Orden als auch seine Gegner ihre Verluste nach der Schlacht wieder ausgeglichen hätten. Der Zerfall des Deutschordensstaates seit Mitte des 15. Jahrhunderts ergab sich vielmehr aus dessen finanziellen Belastungen durch Reparationsforderungen und Verschuldungen.<sup>169</sup>

Die aktuelle historische Forschung trägt so dazu bei, den Mythos von Grunwald/Tannenberg/Žalgiris zu dekonstruieren; auch nehmen grenzüberschreitend die Unterschiede in den Darstellungen des Verlaufs, der Bedeutung und den Folgen der Schlacht ab. Dagegen gehen in den populären nationalen Erinnerungskulturen die Ansichten zu 1410 immer noch auseinander.

## Die Herrschaft des Deutschen Ordens und die Schlacht von Tannenberg in deutschen Schulbüchern

Deutsche Schulbücher stellen das »Pruzenland« unter der Herrschaft des Deutschen Ordens fast immer nur in knappen und sehr allgemein gehaltenen Unterkapiteln oder noch kürzeren Abschnitten dar. Dieser Befund gilt auch für regionale, für einzelne Bundesländer konzipierte Schulbuchausgaben.

167 Edvardas Gudavičius. »Bychovco kronikos pasakojimas apie Žalgirio mūšį«, in: Rūta Čapaitė und Alvydas Nikžentaitis (Hg.), *Žalgirio laikų Lietuva ir jos kaimynai*, Vilnius 1993, S. 123–137.

168 Es seien lediglich 200 Ritter gefallen, daher konnte sich die Teilnehmerzahl auf beiden Seiten unmöglich auf 20.000 belaufen, so die Aussage von Alvydas Nikžentaitis in: »Žalgirio mūšio mitas lietuvio sąmonėje įsitvirtino sovietmečiu«, in: *Delfi* (2010), 12.07.2010, <http://www.delfi.lt/news/daily/lithuania/istorikai-zalgirio-musio-mitas-lietuvio-samoneje-isitvirtino-sovietmečiu.d?id=34411023>, zuletzt geprüft am 13.11.2013.

169 Alvydas Nikžentaitis, »Žalgirio mūšio mitas«, 2010.

Bis in die 1970er Jahre hinein berichten die Schulbuchautoren der Bundesrepublik Deutschland über den Deutschordensstaat entweder im Rahmen der Geschichte der ostdeutschen Besiedlung oder aber der politischen Geschichte des Heiligen Römischen Reichs, das sich zeitweise auch auf Schlesien, Pommern und andere Teile des heutigen Polens erstreckte. Konkrete Einzelthemen waren die Ankunft des Deutschen Ordens im Danziger Pommern (Pomerellen, Pomorze) und im »Pruzenland«, die Gründung und der Aufbau des Deutschordensstaates, die Siedlungsbewegung bzw. der Siedlungsverlauf östlich der Elbe, die Einladung deutscher Siedler durch einheimische Fürsten und den Deutschen Orden, die Missionierungstätigkeit der Kirche und die Gründung von Städten im »Pruzenland«, schließlich die Niederlage des Deutschen Ordens und die Folgen der deutschen Siedlungstätigkeit in Mittel- und Osteuropa.<sup>170</sup>

- 170 *Geschichtliches Werden. Mittelstufe. Bd. 2. Geschichte des Mittelalters.* Bearb. von Friedrich von Rummel. Bamberg 1953, S. 114–121; Hans Göttling, Jakob Lehmann und Eugen Kaier. *Grundzüge der Geschichte. Bd. 2/3. Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815.* Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1953, S. 14–17 und 59; Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch. Bd. 3. Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe.* Leipzig 1924, S. 35 ff.; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten. Teil 1. Bd. 2. Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe.* Halle/Saale 1924, S. 8 ff.; Friedrich Neubauer. *Lehrbuch der Geschichte. Ausgabe A. Teil 1, 1. Vaterländische Geschichte der letzten Jahrhunderte (Quinta).* 6. Aufl., Halle/Saale 1921, S. 97; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten. Teil 3. Deutsche Geschichte von der Gründung des nationalen Staats bis zum Westfälischen Frieden. Für die Mittelstufe.* Halle/Saale 1923, S. 44.; Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten. Teil 2. Die Neubildung der europäischen Kulturwelt durch Christentum und Germanentum (Das Mittelalter).* 10. Aufl., München 1922, S. 8; Karl Weller. *Lehrbuch der Geschichte für die höheren Lehranstalten. Teil 2. Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen.* Frankfurt/Main 1925, S. 49; Hermann Pinnow. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648. Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten. Bd. 2.* 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925; Paul Groebe (Hg.). *G. Kochs Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Mittelstufe. Teil 2. Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart.* Bearb. von Reinold Kern. 5. Aufl., Leipzig 1922; Jakob Carl Andrä. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Teil 2. Das Mittelalter.* Bearb. von Richard Seehausen. 18. Aufl., Leipzig 1923; Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe. Bd. 2. Mittelalter.* München 1956; Karl Krüger (Bearb.). *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B. Bd. 2. Aus Mittelalter und Neuzeit.* Stuttgart 1955; *Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Bd. 2. Geschichte des Abendlandes von der germanischen Frühzeit bis 1648.* Bearb. von Karl Krüger. 2. Aufl., Offenburg 1951; Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Teil 2. Das Mittelalter.* München 1953; Paul Stemmermann, Rüdiger Stenzel und Günther Haselier. *Werden und Wirken. Bd. 2. Die Welt des Mittelalters (bis 1500).* Karlsruhe 1954; Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern (Hg.). *Grundzüge der Geschichte. Bd. 2. Vom Frankenreich bis zum Westfälischen Frieden.* Bearb. von Otto Ebbing und Karl Sigrist. 4. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1952.

Die Bemerkungen zu diesen Einzelthemen waren mitunter verkürzt, so in der Notiz, dass nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen dem Deutschen Orden und Polen in Thorn im Jahr 1466 »alles Land westlich der Weichsel und Pomerellen mit Polen in Personalunion vereinigt« wurde<sup>171</sup> – womit das Ermland, das Kulmer Land und das Gebiet um Marienburg, die ebenfalls das »Königliche Preußen« konstituierten, unerwähnt blieben.

Stärker verzerrend wirkte eine Kapitelüberschrift wie »Die Besiedlung des Ostens und die innere Entwicklung Deutschlands«. Die Verwendung des Adjektivs »innere« suggerierte den jungen Lesern, dass die im Osten besiedelten Gebiete, darunter auch das »Pruzenland«, seit jeher dem deutschen Staat angehörten und lediglich auf irgendeiner Etappe ihrer historischen Entwicklung nicht von Deutschen besiedelt waren.<sup>172</sup> In dieselbe Richtung wies der Ausdruck »Nordosten«, etwa bei Unterkapitelüberschriften wie »Christianisierung des Nordostens« oder »Die Neubegründung der deutschen Herrschaft im Nordosten«.<sup>173</sup> Zum Ausdruck kam hier die Vorstellung, dass das »Pruzenland« mit den deutschen Reichsterritorien im europäischen Westen eine politische Einheit bildete, dass es gar schon ein Teil des Reiches sei.

Einige der älteren bundesdeutschen Schulbücher enthielten ausführlichere Darstellungen, sowohl zur deutschen Siedlungsbewegung insgesamt als auch zur Situation im »Pruzenland«. Ein solches Beispiel war der in den 1950er Jahren erschienene Mittelalter-Band der Schulbuchreihe »Geschichtliches Werden«. Der Autor machte zunächst Angaben über die sich seit Beginn der Siedlungsbewegung unter Kaiser Otto I. herausbildenden deutschen Stämme im Osten und Süden Europas, in den Gegenden an der Weichsel, an der Ostseeküste, in Schlesien, Böhmen oder den ungarischen Ländern,<sup>174</sup> über die bäuerliche Siedlung und die deutschen Dorfgründungen sowie über die Lokation neu gegründeter Städte, insbesondere nach Lübecker und Magdeburger Recht. Relativ viel Platz nahm auch die kolonisierende Tätigkeit von kontemplativen Orden wie der Zisterzienser und Prämonstratenser ein.<sup>175</sup> Bei der Beschreibung der Anfänge des Deutschen Ordens im »Pruzenland« stand die Verbreitung des christlichen Glaubens und der Kampf des Deutschen Ordens gegen die heidnischen Pruzen im Mittelpunkt, später fand die Beteiligung Bremer und Lübecker

171 Hans Götting, Jakob Lehmann und Eugen Kaier. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1953, S. 61; Eugen Kaier und Jakob Lehmann (Hg.). *Grundzüge der Geschichte. Mittelstufe*. Bd. 2. *Von der Begründung des deutschen Reiches bis zum ausgehenden Absolutismus*. 3. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1971, S. 84–88.

172 Eduard und Karl Schmelzle. *Geschichte des Mittelalters*. Bamberg 1950, S. 103.

173 *Ibid.*, S. 103 f.

174 *Geschichtliches Werden. Mittelstufe*. Bd. 2. *Geschichte des Mittelalters*. Bearb. von Friedrich von Rummel. Bamberg 1953, S. 114 f.

175 *Ibid.*, S. 115 f.

Kaufleute am Ostseehandel Livlands und des »Pruzenlandes« Erwähnung. Den Schluss des Kapitels bildeten Bemerkungen zur Bedeutung der Deutschordensritter und ihres Staates für die deutsche Ostsiedlung. Ein anderes Schulbuch der 1950er Jahre, *Geschichte des Mittelalters*, wiederum informierte äußerst detailreich über den politischen und militärischen Verlauf der Eroberung des »Pruzenlandes«. <sup>176</sup>

Insgesamt waren in den älteren bundesrepublikanischen Schulbüchern die Darstellungen zum »Pruzenland« unter der Herrschaft des Deutschen Ordens häufig nicht allein inhaltlich, sondern gerade auch ikonographisch nach einem sich wiederholenden Schema angefertigt. Dazu zählten mindestens eine Abbildung der Marienburg sowie Geschichtskarten, die den gesamten Deutschordensstaat mit Livland oder das »Pruzenland« in der Blütezeit des Deutschen Ordens zu Beginn des 15. Jahrhunderts (in jedem Fall aber vor der Schlacht bei Tannenberg) zeigten. Bemerkenswert waren die Geschichtskarten zur Siedlungsbewegung in Mittel- und Osteuropa. Dabei wurden sowohl für die Reichsterritorien im Westen als auch für die von Deutschen besiedelten Gebiete im Osten, darunter den Deutschordensstaat, dieselben Farben bzw. Schattierungen verwendet. <sup>177</sup> (Vgl. Abb. 12 im Farbtafel-Innenteil.)

In den deutschen Schulbüchern seit den 1990er Jahren ist die Geschichte des Deutschordensstaates stark verallgemeinert und verkürzt. Sie wird nun im Rahmen von Kapiteln über die wirtschaftliche Entwicklung Europas, Städtegründungen, die deutsche Besiedlung im Osten Europas und den Ostseehandel betrachtet. Gemieden wird im Gegensatz zu früher die Bezeichnung »Preußen«; als Kapitelüberschriften werden bevorzugt: »Deutsche Siedler im Osten – Landnahme und Landesausbau«, <sup>178</sup> »Der Deutsche Orden« <sup>179</sup> oder »Die Ostsiedlung«. <sup>180</sup>

Symptomatisch ist eine Kapitelzusammenfügung wie in einem Schulbuch aus dem Jahre 1994: »Die mittelalterliche Stadt und die Ostsiedlung«. <sup>181</sup> Darin wird die konkrete Geschichte des Deutschordensstaates einer modellhaften Darstel-

176 Eduard Ebner und Karl Schmelzle. *Geschichte des Mittelalters*. Bamberg 1950, S. 104 – 106.

177 Hans Götting, Jakob Lehmann und Eugen Kaier. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1953, S. 57.

178 Bernhard Müller (Hg.). *Historia. Geschichtsbuch für Gymnasien*. Bd. 2. *Mittelalter und frühe Neuzeit*. Paderborn 1995, S. 88 ff.

179 Anne Frey u. a. *Zeit für Geschichte. Geschichtliches Unterrichtswerk für Gymnasien. Ausgabe B*. Bd. 2. Hannover 2001, S. 112 ff.

180 Gerhard Bartl u. a. (Bearb.). *Unser Weg in die Gegenwart – neu*. Bd. 2. *Mittelalter und frühe Neuzeit*. Bamberg 1993, S. 83 ff.

181 Hans-Georg Hofacker und Thomas Schuler (Hg.). *Geschichtsbuch 2. Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten. Das Mittelalter und die Frühe Neuzeit. Neue Ausgabe B*. Berlin 1994, S. 3.

lung der Siedlung und Verstädterung im Osten Europas deutlich nachgeordnet. Zwar verweisen die Autoren auf der Seite, die dem Deutschordensstaat gewidmet ist, knapp auf den »Kampf gegen die Heiden«,<sup>182</sup> doch könnte der übergeordnete Sachkontext des Kapitels bei Schülerinnen und Schülern auch den Rückschluss zulassen, dass die Gründung und der Aufbau des Deutschordensstaates eine Folge der Tätigkeit deutscher Kaufleute im Ostseeraum gewesen sei.

Bayerische Schulbücher, die den Ruf genießen, faktographisch dicht gestaltet und den historischen Fragen der deutschen Siedlung in Mittel- und Osteuropa besonders zugetan zu sein, zeigen sich beim Thema »Pruzenland« ambivalent. Die Schulbuchreihe »Wege durch die Geschichte« bietet die umfangreichsten Informationen über die Pruzzen, die Eroberung des Landes durch die Deutschordensritter und die weiteren Folgen.<sup>183</sup> Die Autoren verweisen explizit auf die Existenz unterschiedlicher ethnischer Gruppen im »Pruzenland«,<sup>184</sup> zugleich pflegen sie mitunter den in neueren deutschen Geschichtsschulbüchern kaum mehr anzutreffenden plastischen Stil der Geschichtserzählung, so in folgender Passage: »Waren die Pruzzen nicht zur Taufe bereit, brannten die Ritter ihre Häuser nieder, raubten ihr Gut, töteten die Männer und führten Frauen und Kinder als Gefangene ab.«<sup>185</sup> Dagegen wird in der Schulbuchreihe »Unsere Geschichte. Ausgabe für Gymnasien in Bayern« die Geschichte des Deutschordensstaates denkbar knapp gehalten und förmlich in die Geschichte der Siedlungsbewegung in Mittel- und Osteuropa und die Geschichte der kirchlichen und religiösen Strukturen Europas »hineingequetscht«, so beispielweise in einen textlichen Zusammenhang mit dem Aufbau des Königreichs Polen seit dem 10. Jahrhundert [sic!].<sup>186</sup>

Generell gehört es bundesweit zur Tendenz neuerer deutscher Schulbücher, die Geschichte des Deutschordensstaates in einem gemeinsamen Kapitel mit der Geschichte Polens zu behandeln, etwa mit Unterkapiteln zur Christianisierung Polens oder zur polnisch-litauischen Union.<sup>187</sup> Dabei können auch Veränderungen in der ikonographischen Darstellung beobachtet werden. So wird zwar

182 Ibid., S. 121.

183 Es handelt sich hier vor allem um die Unterkapitel »Die Eroberung und Besiedlung Preußens«, »Das Verhältnis zu den Nachbarn« und »Der Niedergang des Deutschen Ordens«: Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 132 f.

184 Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 131. Der Titel eines eigenen Unterkapitels lautet: »Völker leben nebeneinander«.

185 Ibid., S. 132.

186 Wolfgang Hug und Walter Göbel (Hg.). *Unsere Geschichte. Ausgabe für Gymnasien in Bayern. Jahrgangsstufe 7. Vom Reich der Franken bis zum Beginn der Neuzeit*. Frankfurt/Main 1993, S. 108–110.

187 Bernhard Heinloth (Hg.). *Oldenbourg Geschichte für Gymnasien*. Bd. 7. München 1992, S. 133–135.

einerseits traditionell die eindrucksvolle Marienburg vom Flusse Nogat aus gesehen abgebildet, doch folgen dann auf der nächsten Seite eine Geschichtskarte zu Polen-Litauen im Jahre 1550 und ein zentraler Ausschnitt aus dem berühmten Grunwald-Gemälde von Jan Matejko, das die Figur des kämpfenden Hochmeisters zeigt. Das deutsche Schulbuch versieht das Bild mit der Unterschrift: »Schlacht bei Tannenberg (Historienmalerei, 19. Jh.)«. <sup>188</sup>

Vor diesem Hintergrund erst wird die Haltung deutscher Schulbücher gegenüber Tannenberg verständlich. Bereits bei Autoren vor dem Zweiten Weltkrieg stand die Darstellung des Ereignisses stets in einem breiteren Deutungsrahmen, entweder als »Unterbrechung« der »deutschen« Zivilisierungsmission im europäischen Osten oder als Niederlage des christlichen Europas, indem die Kooperation des polnischen Königs mit »Heiden« wie den tatarischen Truppen hervorgehoben wurde. Wiederholt wurde betont, dass die Niederlage 1410 nicht den Untergang des Deutschordensstaates herbeigeführt hätte; vielmehr hätten der Dreizehnjährige Krieg und der Thorner Friede 1466 weit größere Verluste nach sich gezogen. <sup>189</sup>

188 Ibid., S. 135.

189 Paul Groebe (Hg.). *G. Kochs Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Mittelstufe.* Teil 1. *Deutsche Geschichte bis zum Westfälischen Frieden.* 5. Aufl., Leipzig 1922, S. 45; Friedrich Neubauer. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Ausgabe A. Teil 2. Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen. Mit einem Anhang zur Bürgerkunde.* 30. Aufl., Halle/Saale 1921, S. 96; Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch.* Bd. 2. *Das Mittelalter und der Übergang zur Neuen Zeit. Mittel- und Oberstufe.* Leipzig 1925, S. 125 und 201; Philipp und Neumann, *Bausteine für den Geschichtsunterricht,* 1924, S. 35; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten.* Teil 1. Bd. 2. *Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe.* Halle/Saale 1924, S. 2–4; Friedrich Neubauer. *Lehrbuch der Geschichte. Ausgabe A. Teil 1, 1. Vaterländische Geschichte der letzten Jahrhunderte (Quinta).* 6. Aufl., Halle/Saale 1921, S. 89; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten.* Teil 3. *Deutsche Geschichte von der Gründung des nationalen Staats bis zum Westfälischen Frieden. Für die Mittelstufe.* Halle/Saale 1923, S. 34; Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten.* Teil 2. *Die Neubildung der europäischen Kulturwelt durch Christentum und Germanentum (Das Mittelalter).* 10. Aufl., München, S. 6; Karl Weller. *Lehrbuch der Geschichte für die höheren Lehranstalten.* Teil 2. *Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen.* Frankfurt/Main 1925, S. 46 f.; Hermann Pinnow. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648. Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten.* Bd. 2. 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925, S. 52 f.; Paul Groebe (Hg.). *G. Kochs Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Mittelstufe.* Teil 2. *Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart.* Bearb. von Reinold Kern. 5. Aufl., Leipzig 1922, S. 6 f.; Jakob Carl Andrä. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen.* Teil 2. *Das Mittelalter.* Bearb. von Richard Seehaußen. 18. Aufl., Leipzig 1923, S. 61; Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen.* Heft 2. *Das Mittelalter. Für Klasse IV.* 4. Aufl., Leipzig, Frankfurt/Main 1921, S. 125; Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte.* Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden.* Bamberg, München, Berlin 1938, S. 60; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche*

Nach 1945 widmeten die Schulbücher der Bundesrepublik Deutschland der Schlacht von Tannenberg meist nur einen knappen Abschnitt oder einen bis zwei Sätze. Die Autoren beschränkten sich dabei auf die Feststellung, dass der Deutsche Orden eine Niederlage hinnehmen musste und wiesen zum Teil auf das zwischen Polen und Litauen geschlossene Bündnis hin.<sup>190</sup> Eine Ausnahme stellten die bundesweit verwendeten Ausgaben der Schulbuchreihe »Geschichtliches Werden« dar, die am ausführlichsten die Niederlage der Deutschordensritter in der Schlacht von Tannenberg registrierten.<sup>191</sup>

Auch die in der DDR erschienenen Schulbücher gaben nur wenige Hinweise zur Schlacht von Tannenberg, allerdings standen diese in einem völlig anderen Deutungskontext. In Kapiteln mit Überschriften wie »Die militärischen Eroberungszüge im Osten«<sup>192</sup> oder »Deutschland vom 12. bis zum 15. Jahrhundert. Der »Drang nach Osten«<sup>193</sup> war zu lesen, dass »die deutschen Feudalherren« schließlich gemeinsam von »Polen, Litauern und Russen aus einem großen Teil der von ihnen geraubten Gebiete vertrieben wurden«.<sup>194</sup> Nicht immer wurde der konkrete Ort der Schlacht erwähnt, einmal aber als »Grünwald (auch Tannenberg genannt)«.<sup>195</sup>

---

*Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren.* 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 123; Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich.* Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 82 und 85 f.; Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648).* Frankfurt/Main 1939, S. 59 f.; Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939, S. 46; Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 77; Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Bd. 2. Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden.* Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 120 f.; Walther Gehl. *Geschichte. 3. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.* Breslau 1939, S. 55 f.

190 Exemplarisch: Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter.* Frankfurt/Main 1997, S. 184: »Von der wachsenden Ordensmacht fühlten sich Polen und Litauen bedroht. Beide Reiche wurden vereinigt und konnten das Ordensheer im Jahr 1410 bei Tannenberg vernichtend schlagen.«

191 *Geschichtliches Werden. Mittelstufe.* Bd. 2. *Geschichte des Mittelalters.* Bearb. von Friedrich von Rummel. Bamberg 1953, S. 120 f.

192 *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht. 6. Schuljahr. Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert.* Frankfurt/Main 1997, S. 72–77.

193 Wissarion F. Semjonow. *Geschichte des Mittelalters.* Berlin 1952, S. 208 und vgl. S. 204–213.

194 *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht. 6. Schuljahr. Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert.* Berlin 1952, S. 77.

195 Wissarion F. Semjonow. *Geschichte des Mittelalters.* Berlin 1952, S. 208.



Dagegen fassen einige neuere Schulbücher das Thema weit allgemeiner: Sie lassen die Kriege des 15. Jahrhunderts unerwähnt und schreiben lediglich von »Schwierigkeiten« in den wechselseitigen Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Orden.<sup>196</sup> Ein Schulbuch übergeht sogar im Unterkapitel »Das Ende des Deutschordensstaates« die Schlacht bei Tannenberg und springt nach einer kurzen Einleitung über die Anfänge der polnisch-litauischen Union 1386 direkt zum Zweiten Thorner Frieden 1466 und zur Aufteilung des »Pruzenlandes« in einen königlich-polnischen Teil und einen beim Deutschen Orden verbleibenden Teil.<sup>197</sup>

Im Folgenden werden einige deutsche Schulbücher seit den 1990er Jahren vorgestellt, die umfangreichere Darstellungen zum Ereignis von 1410 bieten oder eine interessante Herangehensweise wählen. Die für Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern bestimmten Ausgaben der Schulbuchreihe »Geschichte konkret 2«<sup>198</sup> gehen im Kapitel »Slawen und Deutsche« und im dortigen Unterkapitel »Der Deutsche Ordensstaat« explizit auf »den »Niedergang des Ordensstaates« ein. Der Abschnitt erwähnt nicht nur die Schlacht bei Tannenberg, sondern erläutert auch die Beziehungen zwischen Litauen, Polen und dem Deutschen Orden vor und nach der Schlacht.<sup>199</sup> So schildern die Autoren insbesondere die Lage am Ende des 14. Jahrhundert, seit dem Zustandekommen der polnisch-litauischen Union 1386 und der Machtübernahme durch die Jagiellonen in Polen, als die Spannungen zwischen dem Deutschordensstaat und Polen zunahmen. Etwas schleierhaft ist allerdings die Behauptung, dass es bei den Auseinandersetzungen um die Hegemonie im Ostseeraum ging. Der Abschnitt über die Niederlage bei Tannenberg schließt mit einem Ausblick auf die nachfolgende Geschichte des Ordens als einer geistlichen Korporation, die auch heute noch als eine solche in Deutschland, Österreich und Südtirol aktiv sei.<sup>200</sup> Mit dieser recht lapidaren Verkürzung verlieren das Ereignis von 1410 und die spätmittelalterliche Geschichte des Deutschen Ordens stark an Bedeutung.

---

196 Johann Wolfgang Robl (Hg.). *Zeitreise. Bayern*. Bd. 7. Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2002, S. 80 f. Hintergrund und Informationen zur Schlacht von 1410 sparen ebenfalls aus: Joachim Cornelissen u. a. (Hg.). *Mosaik. Der Geschichte auf der Spur. A 2*. München 2005; Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001; Michael Sauer (Hg.). *Geschichte und Geschehen*. Bd. 2. Stuttgart, Leipzig 2009.

197 Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 2. Geschichtsbuch für Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Vom Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg*. Berlin 2003, S. 90.

198 Hans-Jürgen Pandel (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch. Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern*. Bd. 2. Braunschweig 2006.

199 Ibid., S. 153.

200 Ibid.

Die Autoren der Schulbuchreihe »Zeit für Geschichte«<sup>201</sup> warten mit einer originellen Strukturierung des Kapitels »Der Deutsche Orden« auf. Sie haben eine Doppelseite in vier Abschnitte geteilt, die zwischen Darstellung und Kommentare abwechseln: »Mission mit dem Schwert«, »Der Orden – ein Staat?«, »Freunde...« und »...oder Feinde?«<sup>202</sup> Bedauerlicherweise mangelt es dieser diskursiven Darstellung aber an einer wichtigen Information, nämlich der Schilderung der Schlacht bei Tannenberg.<sup>203</sup>

In einem Schulbuch der Reihe »Anno«<sup>204</sup> erscheint die Schlacht bei Tannenberg sowie die nachfolgende Geschichte des Deutschen Ordens im Kapitel »Europa im späten Mittelalter« und im dortigen Unterkapitel »Deutschen siedeln im Osten«. Inhaltlich neu beleuchtet werden dagegen die Ursachen der Kriege des Deutschen Ordens mit Polen im 15. Jahrhundert: »Durch seinen wirtschaftlichen Erfolg machte sich der Ordensstaat die Hansestädte und mit seiner Ostexpansion Polen zum Feind«.<sup>205</sup> Nach Angaben über die Verluste des Deutschen Ordens in den Schlachten bei Tannenberg (1410) und Świecino/Zarnowitz (1462) schließt der Abschnitt knapp mit der Säkularisierung des Deutschen Ordens und der Umwandlung seines Staates in ein weltliches Herzogtum (1525).<sup>206</sup>

Die Schulbuchautoren von *Forum Geschichte*<sup>207</sup> wiederum behandeln die Schlacht bei Tannenberg im Unterkapitel »Deutsche und Polen im Mittelalter«. Die Darstellung weist einige Gedankensprünge auf. In einem Satz wird geschildert, dass das Verhältnis zu den östlich der Oder lebenden Polen gut war, und im nächsten Satz, dass es sich mit der »Gründung eines Staates durch den Deutschen Orden« verschlechterte, wobei unklar bleibt, wo genau dieser Staat nun entstand. Es wird auch auf den zunehmenden Konflikt mit dem polnisch-litauischen Staat hingewiesen, der zur Schlacht von Tannenberg führte, doch im Anschluss daran werden gleich schon die Folgen des Dreizehnjährigen Krieges sowie die Ergebnisse des Zweiten Friedens in Thorn von 1466 dargestellt. Bemerkenswert ist, dass dem Autorentext eine Abbildung beigelegt ist, die das

201 Anne Frey u. a. *Zeit für Geschichte. Geschichtliches Unterrichtswerk für Gymnasien. Ausgabe B. Bd. 2.* Hannover 2001.

202 *Ibid.*, S. 112 f.

203 Ähnlichen Umgang mit den vermittelten Inhalten finden wir teils in Schulbuchausgaben neueren Datums vor, z. B. in Bayern: Ulrich Baumgärtner und Herbert Rogger (Hg.). *Horizonte 7. Geschichte Gymnasium Bayern.* Braunschweig 2005, S. 131. Darin wurde zur Kontrastierung eine Passage aus einem deutschen Schulbuch von 1944 zitiert, die fast eine halbe Seite einnimmt. Andere Informationen zur Schlacht von Tannenberg fehlen.

204 Bernhard Askani und Elmar Wagener (Hg.). *Anno 2. Vom Mittelalter bis zum Ende des Absolutismus.* Braunschweig 1995.

205 *Ibid.*, S. 127.

206 *Ibid.*

207 Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern. Bd. 2. Vom Mittelalter bis zum Absolutismus.* Berlin 2005.

anlässlich des 500. Jahrestags der Schlacht von 1410 in Krakau errichtete Grunwald-Denkmal zeigt, das im Zweiten Weltkrieg von deutschen Besatzungstruppen zerstört wurde.<sup>208</sup>

Im Lehrbuch »Expedition Geschichte«<sup>209</sup> bedienen sich die Autoren zunächst der in den meisten deutschen Schulbüchern üblichen Darstellungsweise, indem sie kurz das historische Ereignis der Schlacht von Tannenberg anführen, ohne genauer auf ihre Ursachen und ihre doch bedeutenden Folgen einzugehen. Doch der Abschnitt endet etwas unerwartet. So verweisen die Autoren auf eine ihrer Auffassung nach aktuelle Haltung der polnischen Gesellschaft, die gegenüber der historischen Rolle des Deutschen Ordens großes Misstrauen empfinde.<sup>210</sup> In einer späteren Ausgabe dieser Schulbuchreihe ist zwar der Autorentext weitgehend unverändert, doch die ikonographische Aufmachung in Teilen neu. So werden der Darstellung zur Geschichte des Deutschordensstaates zwei Ausschnitte aus Gemälden hinzugefügt: Der eine Ausschnitt ist betitelt mit »Freie deutsche Bauern kämpfen gegen die Ordensritter um ihre Unabhängigkeit«, der andere Ausschnitt zeigt ein Gemälde der Schlacht bei Tannenberg eines an dieser Stelle nicht namentlich genannten polnischen Malers aus dem Jahre 1931 dar.<sup>211</sup> (Vgl. Abb. 13 und 14 im Farbtafel-Innenenteil.)

Eine für die deutsche Historiographie eher ungewöhnliche Einschätzung ist schließlich in der Schulbuchreihe »Geschichte erleben«<sup>212</sup> zu finden, denn das Unterkapitel »Das Ende des Ordensstaates« bezieht bereits die geschichtliche Entwicklung seit Mitte des 14. Jahrhunderts ein. Es ist nicht ganz nachzuvollziehen, warum die Autoren die Periode der größten wirtschaftlichen und politischen Machtentfaltung des Deutschordensstaates in »Pruzenland« mit der späteren Periode von Stagnation und Zerfall zusammenlegen. Im selben Unterkapitel wird jedenfalls auch die Schlacht bei Tannenberg als Niederlage des Deutschen Ordens gegen die polnisch-litauische Armee angesprochen.<sup>213</sup>

208 Ibid., S. 131.

209 Florian Osburg (Hg.). *Expedition Geschichte 1. Von der Urzeit bis zum Ende des Mittelalters*. Bearb. von Pedro Barcelo. Frankfurt/Main 1997.

210 Ibid., S. 207.

211 Florian Osburg (Hg.). *Expedition Geschichte 1. Berlin. Klasse 7. Vom frühen Mittelalter bis zu den Anfängen des Absolutismus*. Bearb. von Dieter Hallek. Frankfurt/Main 1999, S. 66 f.

212 Dieter Brückner und Hannelore Lachner (Hg.). *Geschichte erleben*. Bd. 2. *Mittelalter und Renaissance*. Bamberg 2001.

213 Ibid., S. 94. Ähnlich auch ein Band der Schulbuchreihe »Das waren Zeiten«, der im selben Verlag herausgegeben und von einem der vorherigen Autoren mitverfasst wurde: Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalterliches Weltbild und modernes Denken*. Bamberg 2003, S. 90 f. Ähnlich in: Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalter – Renaissance – Absolutismus*. Bamberg 2005.

## Die Herrschaft des Deutschen Ordens und die Schlacht von Žalgiris/Grunwald in litauischen und russischen Schulbüchern

In der Zwischenkriegszeit bildeten sich in den litauischen Schulbüchern Deutungen zum Deutschen Orden und zur Schlacht von Žalgiris heraus, die zum Teil noch von heutigen Autoren aufgegriffen werden. Wichtigstes Merkmal war eine stark litauenzentrierte Perspektive.<sup>214</sup> Demnach waren die Ankunft des Deutschen Ordens im »Pruzenland« und die später vom Orden geführten Kriege in erster Linie gegen die Litauer gerichtet mit dem Ziel, ihr Land einzunehmen.<sup>215</sup>

Alles andere als sachlich wurde die Rolle Polens gezeichnet. Es liegt wohl nahe, dass die in der Zwischenkriegszeit angespannten polnisch-litauischen Beziehungen auf die Schulbuchdarstellungen abfärbten. So hieß es, dass sich der Deutsche Orden auch deshalb so lange im »Pruzenland« behaupten konnte, da »die Polen zu schwach waren, um ihn zu besiegen«, oder dass die Polen »an einem Kampf gegen die Deutschen nicht interessiert waren«.<sup>216</sup>

Als Ursache für den »Großen Krieg« 1409–1411 wiesen litauische Schulbuchautoren dann vor allem auf die Eroberung Samogitiens durch den Deutschen Orden und die Unterdrückung der dortigen Bevölkerung hin.<sup>217</sup> Während

214 Vincas Vileišis. »Tautiniai santykiai Maž«, in: *Lietuvoje ligi Didžiojo karo istorijos ir statistikos šviesoje*. Kaunas 1935, S. 15–27; Juozas Geniušas. *Istorijos vadovėlis prad. mokyklos V ir VI sk.* Marijampolė 1936, 1937; Klimaitis Pranas. *Lietuvos istorija*. Vilnius 1919, S. 88 ff.

215 Ibid., S. 6; Vanda Daugirdaitė-Sruogienė. *Istorijos vadovėlis Klaipėdos krašto mokykloms*. Klaipėda 1935, S. 53 ff.

216 Antanas Alekna. *Historia Litwy*. Kaunas 1923, S. 9 ff.; Esmaitis (Stasys Matjošaitis). *Lietuvos istorijėlė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms*. Vilnius 1931, S. 72 ff.

217 Klimaitis Pranas. *Lietuvos istorija*. Vilnius 1919, S. 72 ff.; Antanas Alekna. *Historia Litwy*. Kaunas 1923, S. 38 f.; Stasys Matulaitis. *Lietuvių tautos istorija*. Voronež 1918, Kaunas 1923; Bronius Untulis. *Visuotinė istorija*. Vilnius 1922, Kaunas 1926; Jonas Totoraitis. *Naujųjų amžių istorija*. Marijampolė 1923, 1924; Jonas Totoraitis. *Vidurinių amžių istorija*. Marijampolė 1926, 1930; Jonas Norkus. *Visuotinė istorija vidurinei mokyklai*. Kaunas 1927, 1928, 1930, 1933; Jonas Norkus. *Trumpa naujųjų amžių istorija*. Kaunas 1932; Jonas Norkus. *Visuotinė istorija pirmajai vid. mokyklos klasei*. Kaunas 1935, 1939; Jonas Norkus. *Istorijos vadovėlis V ir VI pradžios mokyklos skyriams*. Kaunas 1936, 1938, 1939; Pranas Penkauskas. *Lietuvos istorija, vadovėlis 4-am pradžios mokyklos skyriui ir 1-ai vidurinės mokyklos klasei*. Kaunas 1931, 1934; Vanda Daugirdaitė-Sruogienė. *Istorijos vadovėlis Klaipėdos krašto mokykloms*. Klaipėda 1935; Vanda Daugirdaitė-Sruogienė. *Lietuvos istorija, vadovėlis gimnazijoms*. Kaunas, Klaipėda 1935; Vanda Daugirdaitė-Sruogienė. *Istorijos vadovėlis penktam ir šeštam pradžios mokyklos skyriui*. Kaunas 1938; Paulius Šležas und Ignas Malėnas. *Lietuvos istorija, pradinėi mokyklai ir pirmosioms gimnazijos klasėms*. Kaunas 1934; Paulius Šležas und Vaclovas Čižiūnas. *Lietuvos istorija. 4-am pradžios mokyklos skyriui*. Kaunas 1936; Paulius Šležas und Vaclovas Čižiūnas. *Lietuvos istorija. 6-am pradžios mokyklos skyriui*. Kaunas 1936; Paulius Šležas und Dominykas Urbas. *Senųjų amžių istorija, aukštesn. gimnazijų klasėms*. Kaunas 1936; Juozas Geniušas. *Istorijos vadovėlis prad. mokyklos V ir VI sk.* Marijampolė 1936, 1937; Juozas Geniušas. *Lietuvos istorijos vadovėlis. 4-am prad. mokyklos skyriui*. Kaunas 1937; Juozas Geniušas. *Naujųjų amžių istorija gimnazijų ir progimnazijų trečiai klasei*. Kaunas 1937; Juozas Geniušas.

sich Litauen demnach also in der Lage legitimer Gegenwehr befand, sei für Polen ein wichtiges Motiv für die Teilnahme am Krieg gewesen, das bereits im 13. Jahrhundert dem Deutschen Orden überlassene Kulmerland wieder zu erlangen.<sup>218</sup>

Bei der Schlacht von Žalgiris 1410 besprachen mehrere Schulbuchautoren ausführlich den Rückzug der litauischen Regimenter und deuteten ihn als ein geplantes Manöver: Die »Flucht« vom Schlachtfeld und die darauffolgende »unerwartete« Rückkehr seien für den weiteren Schlachtverlauf und den Sieg über den Deutschen Orden entscheidend gewesen.<sup>219</sup> Während ein Autor lediglich die Taten der Litauer aufführte und den Anteil der polnischen Ritter am Kampf völlig überging,<sup>220</sup> hoben andere Autoren doch den gemeinsamen Erfolg Litauens und Polens hervor, ungeachtet dessen, dass Litauen nicht alle seine militärisch-politischen Ziele erreichen konnte.<sup>221</sup>

Die Schulbücher, die in der Zeit der Litauischen SSR entstanden, räumten der Herrschaft des Deutschen Ordens im »Pruzenland« nur recht wenig Platz in ihren Schilderungen ein.<sup>222</sup> Dabei folgten sie weitgehend dem Narrativ, das sich

---

*Vidurinių amžių istorija, vid. mokyklų 2-ai klasei.* Kaunas 1932; Juozas Geniušas. *Naujųjų amžių istorija, istorijos vadovėlis vid. mokyklų aukštesn. Klasėms.* Kaunas 1939; Juozas Geniušas. *Istorijos vadovėlis vid. mokyklų 1-jai klasei.* Kaunas 1940; Juozas Geniušas. *Viduriniai amžiai, istorijos vadovėlis vid. mokyklos 5-ai klasei.* Kaunas 1940.

218 Esmaitis (Stasys Matjošaitis). *Lietuvos istorijėlė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms.* Vilnius 1931.

219 Klimaitis Pranas. *Lietuvos istorija.* Vilnius 1919, S. 74 f.; Antanas Alekna. *Historia Litwy.* Kaunas 1923, S. 40 f.

220 Klimaitis Pranas. *Lietuvos istorija.* Vilnius 1919, S. 42 f.

221 Antanas Alekna. *Historia Litwy.* Kaunas 1923, S. 41; Esmaitis (Stasys Matjošaitis). *Lietuvos istorijėlė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms.* Vilnius 1931, S. 112.

222 A. Berlinskienė u. a. *Lietuvos TSR istorija VII – VIII kl.* Bearb. von Juozas Žiugžda. Kaunas 1963 und spätere Auflagen; A. Berlinskienė u. a. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII – VIII klassov.* Bearb. von Juozas Žiugžda. Kaunas 1963 und spätere Auflagen; Aldona Gagalaitė, Emilija Griškūnaitė und Juozas Jurginis. *Lietuvos TSR istorijos chrestomatija. Priemonė mokytojams.* Kaunas 1964 und spätere Auflagen; Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis 7–9.* Kaunas 1978 und spätere Auflagen; Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII – IX klassov.* Kaunas 1978 und spätere Auflagen; Juozas Jurginis. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis vid. mokykloms.* Kaunas 1957 und spätere Auflagen; Juozas Jurginis. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja srednich škol.* Kaunas 1958, 1959, 1960; Juozas Jurginis. *Lietuvos TSR istorijos skaitiniai 4 klasei.* Kaunas 1958 und spätere Auflagen; Juozas Jurginis. *Kniga dla čtenia po istorii Litovskoj SSR dlja IV klasa.* Kaunas 1959, 1960 und spätere Auflagen; Juozas Jurginis und Nina Kastanauskaitė. *Lietuvos istorijos skaitiniai 4 klasei.* Bearb. von Juozas Žiugžda. Kaunas 1962; Juozas Jurginis und Nina Kastanauskaitė. *Kniga dla čtenia po istorii Litovskoj SSR dlja IV klasa.* Kaunas 1970, 1972, 1974, 1976; Juozas Jurginis und Vytautas Merkys. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII – IX klassov.* Kaunas 1969; Juozas Jurginis und Vytautas Merkys. *Lietuvos TSR istorijos medžiaga VIII klasei. Priedas prie TSR istorijos vadovėlio VIII klasei.* Kaunas 1969; Juozas Jurginis und Zenonas Pilkauskas. *Historia Litewskiej SRR dla klas VII – IX.* Bearb. von Juozas Žiugžda. Kaunas 1967. Als Übersetzungen russischer Schulbücher: Ilja B. Berchinas, Michailas I. Belenkis und Maksimas P. Kimas.

seit den 1930er Jahren in den sowjetrussischen Schulbüchern etabliert hatte.<sup>223</sup> Die Geschichte des Deutschen Ordens erschien darin in erster Linie als eine Frage der auswärtigen Politik. Die mittelalterlichen Ordensritter begegneten den Schülerinnen und Schülern als aggressive Nachbarn, die im 13. Jahrhundert wie aus dem Nichts an der Ostseeküste auftauchten und »erbarmungslos die dort lebenden slavischen, litauischen und anderen Stämme ausraubten und massakrierten« und sich dann gegen das russische Land Novgorod richteten.<sup>224</sup> Weitgehend einheitlich fassten die Schulbuchautoren diesen Vorgang unter Kapitelüberschriften wie »Eroberungszüge deutscher Feudalherren in den Gebieten der Westslaven und im Baltikum« zusammen.<sup>225</sup>

Umso mehr wurde die Selbstbehauptung gegen die Ordensritter hervorgehoben. Dazu gehörte in den russischen Schulbüchern vor allem der mythenumwobene Sieg Aleksandr Nevskijs gegen den Schwertbrüderorden auf dem Eis des winterlichen Peipussees im Jahre 1242.<sup>226</sup>

Die Schlacht bei Grunwald/Žalgiris 1410 bildete dagegen ein nachgeordnetes Narrativ. In den litauischen Schulbüchern verhielt es sich diametral entgegengesetzt: Der Sieg von 1410 gegen den Deutschen Orden spielte eine deutlich größere Rolle als der Sieg Aleksandr Nevskijs. Die litauische Anpassung an das sowjetrussische Geschichtsbild fand hier eine Grenze.

---

*TSRS istorija. Socializmo epocha. Vadovėlis vidurinei mokyklai.* Kaunas 1966, 1968, 1969; Milica V. Nečkina und Pavelas S. Leibengrubas. *TSRS istoria. Vadovėlis VII klasei.* Kaunas 1976; Maksimas P. Kimas. *TSRS istorija (1938 – 1978). Vadovėlis X – XI klasei.* Kaunas 1982; Jurius Kukuškinas (Hg.). *TSRS istorija (1938 – 1978). Vadovėlis X – XI klasei.* Kaunas 1985; Sergiejus P. Aleksejevas und Vladimiras G. Karcovas. *TSRS istorija IV klasei.* 7. Aufl., Kaunas 1964; Sergiejus P. Aleksejevas und Vladimiras G. Karcovas. *TSRS istorija. Skaitiniai IV klasei.* Kaunas 1957, 1962; Aldona Gaigalaitė. *Lietuvos TSR istorijos medžiaga X klasei.* Kaunas 1968; Aldona Gaigalaitė. *Material po istorii Litovskoj SSR.* Kaunas 1969; manchmal fanden sich Zusatzinformationen zur Geschichte Litauens in Anhängen zur Geschichte der Sowjetunion: Juozas Jurginis und Nina Kastanauskaitė. »Lietuvos TSR istorijos skaitiniai«, in: Tamara S. Golubeva und Levas S. Geleršteinas. *TSRS istorijos skaitiniai. Vadovėlis IV klasei.* Kaunas 1973, S. 227 – 235.

223 Andrej V. Šestakov (Hg.). *Istorija SSSR. Kratkij kurs. Učebnik dlja 4-go klassa.* 4. Aufl., Moskva 1946, S. 26 f.; Aleksej V. Efimov. *Novaja istorija. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy.* Teil 1. 9. Aufl., Moskva 1950, S. 35 – 37; Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa.* Teil 1. Bearb. von Luk'jan P. Buščik. 2. Aufl., Moskva 1959, S. 83; Boris A. Rybakov (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy.* 4. Aufl., Moskva 1991, S. 89 – 91.

224 Andrej V. Šestakov (Hg.). *Istorija SSSR. Kratkij kurs. Učebnik dlja 4-go klassa.* 4. Aufl., Moskva 1946, S. 26.

225 Evgenij A. Kosminskij. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 – 7 klassov srednej školy.* 2. Aufl., Moskva 1955, S. 102; Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy.* Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953, S. 88; Milica V. Nečkina und Pavel S. Leibengrub. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie dlja 7 klassa.* 5. Aufl., Moskva 1970, S. 80.

226 Hierzu ausführlich Schenk, *Aleksandr Nevskij*, 2004.

Gemeinsam war litauischen und russischen Schulbüchern allerdings, dass sie in ihrer Aufbereitung der beiden mittelalterlichen Schlachten versuchten, ein möglichst erhabenes Bild der eigenen nationalen Vergangenheit zu kreieren, während das Spezifische der mittelalterlichen Kriegführung (Kämpfe im Namen eines Feudalherren und nicht etwa eines Staates oder einer Nation) übergangen wurde.

Ein Teil der russischen Schulbücher, die seit den 1990er Jahren erschienen sind, behielt diese Perspektive bei,<sup>227</sup> dagegen führten ein anderer Teil das Thema Deutscher Orden in Abschnitten zur polnischen Geschichte ein.<sup>228</sup> In Litauen sind seit der Unabhängigkeitserklärung 1990 ebenfalls zwei unterschiedliche Tendenzen auszumachen. Einerseits werden neuere historiographische Erkenntnisse berücksichtigt, die zur Entmythologisierung des Ereignisses von 1410 beitragen, und zum Teil auch das Zusammenwirken mit Polen stärker betont. So stimmen bei der Frage der Truppenstärke der Schlachten Teilnehmer die meisten Schulbuchautoren darin überein, dass die polnisch-litauische Armee zahlenmäßig der Streitmacht des Deutschen Ordens überlegen war, geben aber, nachdem lange Zeit überhöhte Zahlen kursierten,<sup>229</sup> nun plausible und an den Quellen orientierte Zahlen an. Erwähnt wird auch ein gemeinsames Vorgehen der Krone Polens und des Großfürstentums Litauen am Vorabend des »Großen Krieges«, als sie sich in ihren Rückforderungen Sa-

- 227 Oleg V. Volobuev u. a. *Istorija. Rossija i mir. Bazovyj uroven'. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij. 10 klass.* 9. Aufl., Moskva 2009; Michail A. Bojcov und Rustam M. Šukurov. *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* 10. Aufl., Moskva 2007, S. 219–221; Michail A. Bojcov und Rustam M. Šukurov. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja VII klassa srednich učebnych zavedenij.* 3. Aufl., Moskva 1995, S. 426 f.; Andrej N. Sacharov. *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVI veka. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* 2. Aufl., Moskva 2002, S. 118; Andrej N. Sacharov (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVII veka. Učebnik dlja 10 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* Bearb. von Viktor I. Buganov und Andrej N. Sacharov. Moskva 1995, S. 164.
- 228 Susanna K. Caturova (Hg.). *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. 6 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* Bearb. von Michail V. Ponomarev, Andrej V. Abramov und Sergej V. Tyrin. 5. Aufl., Moskva 2008, S. 168 f.; Michail A. Bojcov und Rustam M. Šukurov. *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* 10. Aufl., Moskva 2007, S. 190; Igor' N. Danilevskij und Oleg V. Volobuev (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij (bazovyj uroven').* Bearb. von Igor' L. Andreev, Igor' N. Danilevskij und Viktor V. Kirillov. 3. Aufl., Moskva 2010, S. 55–57; Nikolaj I. Pavlenko, Igor' L. Andreev, und Leonid M. Ljašenko. *Istorija Rossii s drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Bazovyj uroven'. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij.* 3. Aufl., Moskva 2009, S. 54.
- 229 Klimaitis Pranas. *Lietuvos istorija.* Voronež 1918, Vilnius 1919, Tilsit 1919, Kaunas 1920, 1921, 1922, Chicago 1927, S. 75; Antanas Alekna. *Historia Litwy.* Kaunas 1923, S. 40; Esmaitis (Matjošaitis, Stasy). *Lietuvos istorijėlė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms.* Vilnius 1931, S. 112.

mogitiens und des Kulmerlandes, die sie an den Deutschen Orden richteten, gegenseitig unterstützten.<sup>230</sup> Andererseits nehmen neuere litauische Schulbücher wiederholt Anleihen an Deutungen der Zwischenkriegszeit und wirken so daran mit, Ereignisse der mittelalterlichen Geschichte ideologisch zu vereinnahmen und an nationale »Notwendigkeiten« anzupassen. So heben auch in den 1990er Jahren Schulbuchautoren die Rolle der litauischen Verbände unter Großherzog Witold hervor, während sie die Verdienste des polnischen Königs Jagiełło als des faktisch führenden Militärbefehlshabers und seiner Verbände herabsetzen.<sup>231</sup> Es überwiegt nach wie vor die Feststellung, dass der »Rückzug« vom Schlachtfeld im Voraus geplant gewesen sei und die »unerwartete« Rückkehr der litauischen Verbände zum Sieg über den Deutschen Orden beigetragen habe.<sup>232</sup> Einzelne Autoren lassen bei ihrer Darstellung der Schlacht von 1410 den Anteil polnischer Verbände sogar ganz außer Acht.<sup>233</sup>

#### Die Herrschaft des Deutschen Ordens und die Schlacht von Grunwald in polnischen Schulbüchern

Lange Zeit, mindestens bis in die 1980er Jahre hinein, ging in polnischen Schulbüchern der Mythos von den Ordensrittern als »bösen« Deutschen herum,

230 Vgl. Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija. Mokymo priemonė IX kl.* Kaunas 1990; Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija. Mokymo priemonė VIII–IX kl.* Kaunas 1991; *Lietuvos istorija. Mokymo priemonė IX kl.* 2. Aufl., Kaunas 1992; Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki Liublino unijos. Vadovėlis 6–7 kl.* Kaunas 1994; *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki Liublino unijos. Vadovėlis 6–7 kl.* 2. Aufl., Kaunas 1995; *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki Liublino unijos. Vadovėlis 6–7 kl.* 3. Aufl., Kaunas 1997; Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija nuo Liublino unijos iki 1918 m. 8–9 kl. vadovėlis.* Kaunas 1995; Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija nuo Liublino unijos iki 1863–1864 m. sukilimo. VIII klasės vadovėlis.* Kaunas 1996; Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija. 5 klasės skaitiniai.* Kaunas 2000, 2002; Adomas Butrimas. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki XVIII a. pabaigos. Vadovėlis vidurinių mokyklų moksleiviams.* Vilnius 1993; Arūnas Gumuliauskas. *Lietuvos istorija nuo 1915 iki 1953 m. 10-os klasės vadovėlis.* Kaunas 1995; Bronius Makauskas. *Lietuvos istorija. Vadovėlis bendrojo lavinimo mokykloms.* Warszawa 1997, Kaunas 1997; Bronius Makauskas. *Lietuvos istorija. Vadovėlis 11–12 klasei.* Kaunas 2006, 2007; Juozas Pumputis. *Lietuva iki Gediminaičių valdymo pabaigos. Vadovėlis specialiųjų mokyklų VII klasei.* Kaunas 1995, 2002; Juozas Pumputis. *Lietuvos istorija. Lietuva nuo seniausiųjų laikų iki Vytauto valdymo pabaigos. Vadovėlis specialiųjų poreikių mokiniams.* Kaunas 2002; Juozas Pumputis. *Lietuvos istorija. Lietuva nuo Gediminaičių valdymo pabaigos iki XX a. pradžios. Vadovėlis specialiųjų poreikių mokiniams.* Kaunas 2002.

231 Dies auch ungeachtet dessen, dass bereits in der Zwischenkriegszeit schon einzelne Schulbuchautoren den Versuch unternahmen, die Verdienste beider Verbände und ihrer Kommandanten »anzugleichen«.

232 Bronius Makauskas. *Lietuvos istorija. Vadovėlis bendrojo lavinimo mokykloms.* Warszawa 1997, Kaunas 1997, S. 81.

233 Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija. Mokymo priemonė IX kl.* 2. Aufl., Kaunas 1992, S. 131.



weshalb die Schlacht bei Grunwald häufig auch als Sieg der polnischen Armee über den »Ansturm der Germanen« galt oder als Schlacht, die den »deutschen Drang nach Osten« aufhielt.<sup>234</sup> Viel hat sich seither an diesem Bild verändert; dies für die gesamte Zeit der Herrschaft des Deutschen Ordens im »Pruzenland« darzustellen, würde den Rahmen dieses Kapitels überschreiten. In der folgenden Skizze soll daher die Schlacht von Grunwald exemplarisch im Mittelpunkt stehen.

In den ersten Jahrzehnten der Volksrepublik Polen, insbesondere bis zu Beginn der 1970er Jahre, waren die Schulbuchdarstellungen meist sehr fragmentarisch und entbehrten einer umfassenderen Einordnung in den historischen Kontext des europäischen Mittelalters.<sup>235</sup> Dafür erfüllten die Passagen zu Grunwald eine deutlich erkennbare, regelrecht aggressive propagandistische Funktion. Zur fast schon traditionellen Abwehrhaltung gegenüber den »Deutschen« kam dabei eine Anpassung an die Erfordernisse kommunistischer Geschichtspolitik hinzu. So waren die vor dem Zweiten Weltkrieg, aber auch noch die in den Jahren bis 1950 erschienenen polnischen Geschichtsschulbücher in die Kritik sowjetischer Pädagogen geraten, deren Stimme im Bildungswesen der frühen Volksrepublik Polen schwer wog. In mehreren Rezensionen und Broschüren postulierte der russische Geschichtsdidaktiker Nejt G. Dajri, dass der Geschichtsunterricht der Erziehung zur Freundschaft zwischen der polnischen und der russischen Nation dienen müsse. In diesem Sinne forderte er eine »klarere und internationalistischere« Darstellungsweise der Schlacht bei Grunwald und lobte Schulbücher, die Bemerkungen über »den heldenhaften Beitrag der russischen Truppen zum Sieg bei Grunwald« enthielten. Die polnischen Schulbuchautoren nahmen daraufhin den polnischen Anteil an der

234 Adam Szelągowski. *Dzieje powszechnie w zarysie. Podręcznik do nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 2. *Okres średniowieczny*. Poznań, Lublin, Wilno 1919, S. 112; Julia Kisielewska. *Historia Polski. Podręcznik szkolny. Kurs średni*. Warszawa 1920, S. 25; Adam Szelągowski. *Dzieje Polski w zarysie. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl., Warszawa, Kraków 1923, S. 18–20; Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych dla niższych klas szkół średnich*. Bd. 1. Lwów, Warszawa 1929, S. 30 f.; Jan Dąbrowski. *Historia powszechna i polska dla I klasy wszystkich wydziałów liceów ogólnokształcących*. Lwów 1939, S. 297–299; Maria Danilewiczowa. *Dawne granice Ziemi Polskiej*. Aix-les-Bains 1942, S. 21; Adam Sanocki-Vetulani (Bearb.). *Dzieje Polski w zwięzłym zarysie*. Genf 1942, S. 9 f.; A. Nowicki. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945, S. 18; Gizela Gebertowa. *Historia dla V klasy szkół powszechnych*. Paris 1946, S. 19; Jan Rembieliński. *Historia Polski*. Bd. I. *Średniowiecze*. London 1948, S. 149–151; Jędrzej Giertych. *Polityka Polska w dziejach Europy*. London 1947, S. 26; Anatol Lewicki. *Zarys Historii Polski do r. 1795*. Bearb. von Józef Jasnowski und F. Lenczewski. London 1947, S. 56 f.; E. Mielcarek. *Dzieje Polski na tle dziejów powszechnych*. 2. Aufl., Lippstadt 1947, S. 12 f.

235 Władysław Chłapowski. *Historia powszechna. Wieki średnie*. Warszawa 1958, S. 150 f.; Jerzy Dowiąt. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1970, S. 361–363.

Schlacht von Grunwald in ihren Darstellungen merklich zurück. Bis Ende der 1980er Jahre war beispielsweise kaum die Rede von der Bedeutung des polnischen Königs Władysław Jagiełło; mitunter wurden noch nicht einmal sein Amt und seine Funktion genannt. Dagegen wurde der litauische Großfürst Witold zumindest in den 1950er und 1960er Jahren bisweilen etwas mehr exponiert. Kontinuierlich präsent auf den Seiten polnischer Schulbücher war dagegen der Hochmeister des Deutschen Ordens, Ulrich von Jungingen.<sup>236</sup>

In der Frage der Truppenstärke der an der Schlacht teilnehmenden Verbände gaben polnische Schulbuchautoren lange Zeit für die Seite des Deutschen Ordens bis zu 65 000 Kämpfende an,<sup>237</sup> während sie für die polnische Seite rund 40 000 Kämpfende veranschlagten. Seit Ende der 1980er Jahre hat sich das Verhältnis allerdings nahezu umgekehrt: Demnach ist in den Schulbuchdarstellungen die Zahl von etwa 30 000 Kämpfenden für den Deutschen Orden und etwa 40 000 Kämpfenden für die polnische Seite zu finden.

Interessant ist die Frage der Zusammensetzung der Truppen. Es gehörte sicherlich zu der geforderten »internationalistischeren« Sichtweise, dass polnische Schulbücher in der Volksrepublik Polen nicht nur die Beteiligung litauischer, sondern insbesondere auch russischer Truppen aufführten. Mitunter wurde in der Darstellung übermäßig hervorgehoben, dass das Smolensker Banner den Hauptangriff des Ordensheeres auf sich genommen und sich mit den polnischen Kontingenten verbunden habe, woraufhin der Deutsche Orden vernichtend geschlagen werden konnte. Seit Ende der 1980er und Beginn der 1990er Jahre wurde das Bild aber vielfältiger. Als bislang nicht erwähnter Umstand kam nun hinzu, dass in den polnischen Reihen masowische Fürsten und Vasallen gekämpft hätten, ebenso habe es auch Hilfstruppen mit Lehnsleuten aus Moldawien, insgesamt drei Regimenter aus Smolensk, drei böhmische und polnische Regimenter aus Schlesien unter dem Kommando von Jan Žižka, dem künftigen Heerführer der Taboriten, sowie tatarische Reiter gegeben. Gestützt sind diese Darstellungen auf Quellentexte, etwa auf die auszugsweise präsentierte *Geschichte Polens (Dzieje Polskie)* von Jan Długosz.

Wohl am auffälligsten manifestierte sich der Wandel im ikonographischen Schema. Die Schulbücher der 1950er bis 1970er Jahre verwendeten häufig die-

236 Zitat bei: Barbara Jakubowska. »Szkolna wizja dziejów narodowych i powszechnych w Polsce 1848 – 1950«, in: *Wiadomości Historyczne* 32 (1989), H. 2, S. 137; zu den polnischen Schulbüchern ausführlich Iwona Gancewska. »Historia i narracja bitwy grunwaldzkiej w nauczaniu szkolnym po drugiej wojnie światowej w Polsce do 1999 r.«, in: Jan Gancewski (Hg.), *Tradycje kulturowe i historyczne ziem pruskich. »Krajobraz grunwaldzki w dziejach polsko-krzyżackich i polsko-niemieckich na przestrzeni wieków. Wokół mitów i rzeczywistości.* Olsztyn 2009, S. 288 – 300.

237 Einige Schulbücher zogen damals schon niedrigere Zahlen in Betracht und sprachen teilweise nur von 33.000 Kämpfenden.

selben Abbildungen, zum einen eine Fotografie der Marienburg, zum anderen Ausschnitte aus Gemälden bekannter polnischer Historienmaler des 19. und 20. Jahrhunderts (z. B. Jan Matejko), die die Schlacht bei Grunwald zeigten und als entscheidenden Höhepunkt den Tod des Hochmeisters Ulrich von Jungingen darstellten, durchbohrt mit dem Speiß eines einfachen polnischen Bauern. Die Bildunterschriften waren oft unvollständig und spiegelten weder die historischen Hintergründe des Dargestellten noch den Entstehungskontext der Abbildung wider.

Seit Ende der 1970er boten die Schulbücher schon genauere Abbildungen von höherer Bildqualität an, allerdings blieb die Bilderauswahl der einzelnen Schulbuchautoren weitgehend dem etablierten Kanon verhaftet.<sup>238</sup> Seit Ende der 1980er Jahre wurden die Abbildungen dann auch unter inhaltlichen Gesichtspunkten abwechslungsreicher. So wurden nun auch andere Teilnehmer an der Schlacht von Grunwald porträtiert, wobei es sich allerdings vorwiegend um polnische Ritter handelte, während die Würdenträger und Ritter des Deutschen Ordens und seiner Verbündeten übergangen wurden. Dieses Ungleichgewicht löste sich erst seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre auf. Die neuesten polnischen Schulbücher enthalten mit Abstand die meisten Abbildungen zur Schlacht von Grunwald.<sup>239</sup>

238 Als Beispiele aus den späten 1980er Jahren: Halina Manikowska und Julia Tazbirowa. *Historia średniowiecza. Podręcznik dla szkół średnich klasy I liceum ogólnokształcącego, technikum i liceum zawodowego*. Warszawa 1988, S. 186; Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcącego*. 18. Aufl., Warszawa 1987.

239 Halina Manikowska und Julia Tazbirowa. *Historia 1. Średniowiecze. Podręcznik dla szkół średnich klasy I liceum ogólnokształcącego, technikum i liceum zawodowego*. 7. Aufl., Warszawa 1995; Bohdan Lapis. *Historia Średniowiecza. Podręcznik dla szkoły średniej*. Warszawa 1998; Anna Paner und Jan Iluk. *Historia. Podręcznik dla szkół średnich. Średniowiecze*. 3. Aufl., Koszalin 1999; Tomasz Jasiński. *Historia. Starożytność. Średniowiecze. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. o. O. 1999, S. 228 – 230; Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 115 f.; Waldemar Bednarski und Sławomir Pać. *Polska i świat. Wspólne dziedzictwo. Podręcznik do I klasy gimnazjum*. Teil 2. Warszawa 2000, S. 170 f.; Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. *Średniowiecze*. Warszawa 2000, S. 73 f.; Mirella Kurkowska, Jarosław Kurkowski und Maria Radożycka-Paoletti. *Zrozumieć współczesny świat. Podręcznik historii dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Teil 1. Warszawa 2002, S. 84; Jolanta Trzebniak und Przemysław Trzebniak. *Historia 1. Podręcznik dla klasy pierwszej gimnazjum*. 3. Aufl., Wrocław 2003, S. 133; Krzysztof Polek und Marek Wilczyński. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 1. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2003, S. 290 f.; Tomasz Małkowski und Jacek Rzeźniowiecki. *Historia I. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. 3. Aufl., Gdańsk 2003, S. 266 f.; Leszek Wojciechowski. *Historia. Średniowiecze. Klasa 1. Teil 2. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. Kielce 2003, S. 178 – 180; Wojciech Mrozowicz und Przemysław Wiszewski.

Insgesamt nahm die Darstellung der Schlacht von Grunwald in polnischen Schulbüchern einen Entwicklungsweg von der deutlichen Politisierung und Ideologisierung in den frühen Jahren der Volksrepublik Polen zu einer zunehmend realistischen Beschreibung, die auch die besonderen historischen Umstände mittelalterlicher Kriegführung berücksichtigt.

### Zusammenfassung

Zusammenfassend ist auf einige grundlegende Aspekte hinzuweisen, die in den vorgestellten Schulbüchern immer wieder auftreten. Die deutschen Schulbücher boten angesichts der Schlacht von Tannenberg einen eher lakonischen Stil der Darstellung und eine nur geringfügige Verwendung ikonographischer Elemente wie Karten und Bilder, die sich zudem über die Jahrzehnte hinweg wiederholten. Verglichen mit polnischen, litauischen und russischen Lehrwerken lässt sich hier noch am wenigsten eine Veränderlichkeit der Inhalte feststellen. Kennzeichnend vor allem für die polnischen Schulbücher bis Ende der 1960er Jahre sowie für die in der Sowjetunion erschienen Schulbücher ist die weitgehende Politisierung historischer Fakten sowie ihre starke Ideologisierung. Die narrativen Auswirkungen reichten von Auslassungen historischer Tatsachen bis hin zu Überinterpretationen und zur »Erschaffung« neuer, unhistorische Erzählungen. Heute ist eine solche »zielgerichtete Geschichtsvermittlung« am ehesten noch in litauischen Schulbüchern anzutreffen. Im Brennpunkt steht dabei insbesondere die Einschätzung des polnisch-litauischen Zusammenwirkens in der Schlacht von Grunwald/Žalgiris.

---

*Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum – zakres podstawowy i rozszerzony.* Wrocław 2003, S. 214 f.; Jarosław Nikodem. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum.* Warszawa 2004, S. 137 – 139; Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość do końca XVII wieku. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy.* 1. 4. Aufl., Toruń 2007, S. 129 – 132.

### 3. Migration

Stephanie Zloch

In der Historiographie zum »Pruzenland« wird seit dem letzten Jahrzehnt verstärkt die Multikulturalität der Region hervorgehoben. Dies ist sicherlich als ein bedeutender Paradigmenwechsel zu sehen, denn lange Zeit dominierten in den vier Untersuchungsländern Deutschland, Polen, Russland und Litauen nationale und ethnozentrische Perspektiven.<sup>240</sup> Mittlerweile gehört es nachgerade zum guten Ton, nicht nur auf Pruzen, Deutsche, Masuren, Polen, Litauer, Juden oder Russen gleichrangig einzugehen, sondern auch auf kleinere Bevölkerungsgruppen wie Salzburger Protestanten oder ukrainische Lemken.

Nahezu alle diese Gruppen kamen erst im Laufe der Zeit ins »Pruzenland« – etappenweise seit dem hohen Mittelalter und fortgesetzt bis in die neueste Zeit mit dem wohl größten demographischen Umbruch zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Und auch aktuell, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, kann von einem Abschluss des Wanderungsgeschehens keine Rede sein, wie insbesondere die Situation im Gebiet Kaliningrad zeigt.<sup>241</sup>

Die Erfahrung von Migration unbesehen als verbindendes Element der Einwohner »Pruzenlands« anzusehen, wäre allerdings voreilig. Die Historische Migrationsforschung bietet eine Reihe theoretischer und methodischer Ansätze, um sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede und Differenzierungen analysieren zu können. Zunächst lauteten die leitenden Fragen lange Zeit: »Wer wandert?«, »Wohin?« und »Warum?« In einer vornehmlich sozialwissenschaftlichen Betrachtungsweise war vielfach die Rede von Push- und Pull-Faktoren, Distanzen und Gravitationszentren oder von Informationen und Informationsbeschaffung als Ausgangspunkt für Migrationen. Auf diese Weise konnten Migrantengruppen identifiziert werden, denen ein hohes Maß an innerer Homogenität und Kohäsion sowie eine deutliche Abgrenzbarkeit nach außen zuerkannt wurde – gleich, ob es sich um ethnische Gruppen oder Angehörige einer bestimmten sozialen Schicht handelte. Dagegen hat die Frage: »Was kommt nach der Migration?« erst in jüngerer Zeit unter kulturwissenschaftlichen Prämissen besondere Beachtung erfahren. Gegen die traditionelle Annahme von mehr oder weniger einheitlich verfassten Migrantengruppen hebt die Historische Migrationsforschung nun den dynamischen Charakter von Integrationsprozessen im Zielland bzw. in der Zielregion hervor und verweist auf die Imagination und Konstruktion von Gruppenidentitäten. Dabei wird neuer-

---

240 Vgl. hierzu Hackmann, »Pommern, Westpreußen und Ostpreußen, 2000, hier S. 77–79; Nikžentaitis, »Ostpreußen in der litauischen Geschichtsschreibung«, 2002, S. 161; Brodersen, »Gebrochene Identitäten«, 2007, S. 87.

241 Sakson, *Od Klajpedy do Olsztyna*, 2011, S. 451–469.

dings auch das Konzept der Multiethnizität in Frage gestellt: Demnach geht es nicht länger darum, ethnische Gruppen für sich genommen zu betrachten, sondern vielmehr die Aufmerksamkeit auf sich neu ausbildende Verflechtungen im Sinne hybrider Identitäten zu richten. Das Konzept der Multiethnizität wird so durch das Konzept der Transkulturalität abgelöst. Mit diesem Perspektivenwechsel kann auch die lange vorherrschende Trennung zwischen den historisch jüngeren »Zuwanderungsminderheiten«, die vorwiegend zum Untersuchungsgegenstand der gegenwartsbezogenen Sozial- und Kulturwissenschaften zählen, und den »klassischen« Nationalitätenkonflikten, für die sich gerade die Geschichtsschreibung zum östlichen Mitteleuropa interessiert, aufgehoben werden.

Angesichts der neueren Entwicklungen in der Migrationsforschung birgt die Analyse von Schulbüchern eine interessante Konstellation: Auf der einen Seite ist nicht unbedingt zu erwarten, dass noch in der wissenschaftlichen Diskussion befindliche Konzepte bereits ihren Niederschlag im Medium Schulbuch finden – zu dessen Zielsetzung es gehört, Schülerinnen und Schülern vor allem etablierte, didaktisch aufbereitete Erkenntnisse anzubieten. Auf der anderen Seite gehört es aber zum Selbstverständnis der Geschichtsdidaktik, nicht nur fachwissenschaftliche Erkenntnisse, sondern auch gesellschaftliche und politische Normen zu vermitteln und die Schülerinnen und Schüler zur historisch fundierten Reflexion über Gegenwartsfragen anzuhalten. Zweifellos ist dabei Migration ein Thema, das im letzten Jahrzehnt insbesondere im deutschen und polnischen Schulunterricht deutlich an Relevanz gewonnen hat.

Die Bedeutung von Migration für das »Pruzenland« wird im Folgenden anhand von vier Komplexen näher untersucht: 1) die Besiedlung der Region unter der Ägide des Deutschen Ordens seit dem hohen Mittelalter, 2) der Zuzug der Salzburger Protestanten im 18. Jahrhundert, 3) die Wanderungen während der Hochindustrialisierung im 19. Jahrhundert sowie 4) die Zwangsmigrationen gegen Ende des Zweiten Weltkriegs.

### Die Besiedlung des »Pruzenlandes« in der Zeit des Deutschen Ordens

Die Besiedlung des »Pruzenlandes« zur Zeit des Deutschen Ordens gehörte lange Zeit zu den meistdiskutierten Themen in den historiographischen Beziehungen Deutschlands zu Polen; auch in den Gesprächen der 1972 eingerichteten deutsch-polnischen Schulbuchkommission kamen rasch die kontroversen Ansichten hierzu auf den Tisch. Hauptkritikpunkt war die in Deutschland dominierende Sichtweise des Besiedlungsprozesses als »deutsche Ostsiedlung«, verbunden mit Vorstellungen von deutschen Siedlern als »Kulturträger« im Osten Europas.

Einen ersten Höhepunkt fand diese Auffassung in deutschen Schulbüchern der Zwischenkriegszeit. Demnach hatten deutsche Siedler erst das Land »urbar gemacht«,<sup>242</sup> denn: »Planmäßig zog der Orden Ansiedler aus dem Reiche nach, daß sie auch mit Weib und Kind sich wollten aufmachen, das wüste Land helfen mit Städten und Festen bebauen und erhalten.«<sup>243</sup> Schulbücher der NS-Zeit hoben hervor, dass es sich um Siedler »aus allen deutschen Stämmen« gehandelt habe, die sich um die Erschließung des »Pruzenlandes« verdient gemacht hätten: »Westfalen erbauten Memel, eine Gründung der Schwerritter gegen die Litauer (1252). Rheinländer siedelten sich nordöstlich von Allenstein an einem Fließchen an, das sie Rhein nannten, und gründeten hier einen Ort mit Namen Köllen. Vlamen und Holländer, die ja damals zum Deutschen Reich gehörten, machten besonders die sumpfigen Gebiete bei Elbing urbar.«<sup>244</sup> Visualisiert wurde die Besiedlung im Kartenbild mit dynamischen, geschwungenen Pfeilen (vgl. Abb. 12 im Farbtafel-Innenenteil), zum Teil mit Beschriftungen wie »Niedersächsische Kaufleute« oder »Thüringer, Obersachsen, Franken«. In einem Kartentitel wie »Die deutschen Siedlerzüge nach Ostpreußen« wurden spätere Besitzansprüche auf das mittelalterliche Geschehen rückprojiziert.<sup>245</sup>

Über die Wandlungsmotive der Siedler machten die Schulbücher selten nähere Angaben. Es überwog die Formulierung, die Siedler seien auf den Ruf des Deutschen Ordens hin ins »Pruzenland« gekommen und hätten dort die ihnen zugewiesenen Aufgaben erfüllt. Hier zeigte sich die autoritären gesellschaftlichen Ordnungsvorstellungen der Zwischenkriegszeit – und, bei entsprechender

242 Arnold Reimann (Hg.). *Geschichtswerk für höhere Schulen*. Teil 2. *Grundbuch für den gesamten Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe*. Heft 2. *Mittelalter und Reformationszeit*. Bearb. von Johannes Ferber. 3. Aufl., München, Berlin 1925, S. 85.

243 Walther Gehl. *Geschichte*. 3. Klasse. Ausgabe A. *Oberschulen und Gymnasien*. *Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges*. Breslau 1939, S. 56 f.; ähnlich auch: Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen*. Mittelstufe. Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden*. Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 119; ähnlich: Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen*. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. *Das Erste Deutsche Reich*. Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 86.

244 Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen*. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. *Das Erste Deutsche Reich*. Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 86; ähnlich auch: Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien*. Klasse 3. *Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648)*. Frankfurt/Main 1939, S. 58; Moritz Edelman und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen*. Klasse 3. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 76.

245 Walther Gehl. *Geschichte*. 3. Klasse. Ausgabe A. *Oberschulen und Gymnasien*. *Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges*. Breslau 1939, S. 57; ähnlich: Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend*. Klasse 3. Leipzig 1939, S. 52.

Kontextualisierung durch den Lehrer im Unterricht, durchaus auch eine historische Parabel für zukünftige nationalsozialistische Besiedlungsszenarien im Osten Europas. Lediglich im Falle der bäuerlichen Siedler konnten die Schülerinnen und Schüler aus dem größeren und umfangreich in den Schulbüchern geschilderten Kontext mittelalterlicher Agrarkrisen und Wüstungsperioden schließen, dass existentielle Not eine Triebkraft für die Auswanderung darstellen mochte.

Betonte eine Reihe von Schulbuchautoren das erfolgreiche Zusammenwirken von Rittern, Bürgern und Bauern bei der Erschließung des »Pruzenlandes«,<sup>246</sup> so gaben andere Schulbuchautoren aber mehr oder weniger deutliche Hinweise darauf, dass es mit dem Engagement der Bauern nicht zum Besten gestanden habe: »Zuerst kamen Kaufleute und Ritter, dann, als es ruhiger geworden, auch Bauern.«<sup>247</sup> Und schon für die Zeit um 1400 wurde wieder vermeldet: »Der Bauernzustrom aus der Heimat ist aber nun ins Stocken geraten.«<sup>248</sup>

Dennoch wurde der Bauer in den deutschen Schulbuchdarstellungen als positive Größe benötigt, indem er nämlich, gemeinsam mit den Landadeligen, den zunehmend kritischer gezeichneten Ordensrittern gegenübergestellt wurde: Demnach fehlten den Rittern die »Verbundenheit mit dem Lande und seinen deutschen Ansiedlern«, sie »ergänzten sich aus dem Adel Mittel- und Süddeutschlands und wurden im Lande nicht heimisch wie die Bauern, die in ihrer Scholle wurzelten.«<sup>249</sup> Ja, noch drastischer hieß es: »Während die früh eingewanderten Geschlechter des Landadels im Laufe der Generationen mehr und mehr mit Land und Volk verwachsen, flößten die Deutschritter der Bevölkerung, die ihnen doch alles zu danken hatte, ein Gefühl der Fremdheit ein.«<sup>250</sup>

246 Als Beispiele: Walter Opitz. *Tatsachen der Geschichte. Ein einheitliches Grund- und Hilfsbuch für den Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe höherer Lehranstalten (6- und 9-klassiger Knaben- und Mädchenschulen)*. Leipzig 1925, S. 228; Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Heft 2. *Das Mittelalter. Für Klasse IV*. 4. Aufl., Leipzig, Frankfurt/Main 1921, S. 124; Hermann Pinnow. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648. Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten*. Bd. 2. 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925, S. 57.

247 Walther Gehl. *Geschichte. 3. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges*. Breslau 1939, S. 56 f.; ähnlich auch: Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte*. Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 61.

248 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 79.

249 Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939, S. 48.

250 Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen*.



Angesichts dessen war durchaus nicht unter allen Schulbuchautoren ausgemacht, dass das »Pruzenland« zu einem »deutschen Lande«<sup>251</sup> wurde. Vielmehr gab es Stimmen, die dieses Unterfangen für misslungen hielten: »Obwohl der Orden darauf bedacht war, seinen Staat durch die Heranziehung deutscher Menschen zu einem deutschen Staat zu machen, ist ihm dies nicht völlig gelungen.«<sup>252</sup> Kaum konnte dies am Widerstand der Pruzen gelegen haben. Deutsche Schulbücher betonten vielmehr deren zwar nicht konfliktfreie, aber letztlich doch erreichte Assimilation.<sup>253</sup> Ähnlich sah es im Hinblick auf polnische Masuren und Litauer aus: Deren Ansiedlung wurde nur vereinzelt als Niederlage für die deutschen Ostsiedlungspläne angesehen;<sup>254</sup> dagegen überwog die Auffassung, dass sich Masuren und Litauer im Laufe der Zeit zu »Deutschen« entwickelt hätten, die sich zuletzt bei der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen nach dem Ersten Weltkrieg »treu zum Deutschen Reich und zum deutschen Volkstum bekannt« hätten.<sup>255</sup>

Die Narrative und Deutungen zur mittelalterlichen Besiedlung Mittel- und Osteuropas waren in der Zwischenkriegszeit in hohem Maße von aktuellen politischen Stimmungen geprägt. Da ging es zum einen in den Schulbüchern der NS-Zeit darum, durch den Verweis auf die Einigkeit des deutschen Volkes bei der »Ostsiedlung« ein eindrückliches historisches Gegenbeispiel zu der angeblich von »Zerrissenheit« und »Partikularinteressen« gekennzeichneten Weimarer

---

*Mittelstufe*. Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden*. Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 120; ähnlich: Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648)*. Frankfurt/Main 1939, S. 58 f.; Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich*. Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 87.

251 Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648)*. Frankfurt/Main 1939, S. 58; ähnlich: Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich*. Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939, S. 86; Walter Opitz. *Tatsachen der Geschichte. Ein einheitliches Grund- und Hilfsbuch für den Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe höherer Lehranstalten (6- und 9-klassiger Knaben- und Mädchenschulen)*. Leipzig 1925, S. 201.

252 Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte*. Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 61; ähnlich: Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe*. 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 99.

253 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 76.

254 *Ibid.*, S. 79.

255 Walther Gehl. *Geschichte*. 3. Klasse. Ausgabe A. *Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges*. Breslau 1939, S. 78.

Republik zu geben. Zum anderen spiegelten sich hier widersprüchliche Vorstellungen vom »deutschen Osten« als einem heroischen »Bollwerk« an der äußeren Grenze des Reichs und als einem vom slavischen »Roll-back« der neu gegründeten Staaten Mittel- und Osteuropas bedrohten Gebilde.<sup>256</sup> Deshalb wurden Migrationsprozesse in den Denkkategorien des Nationalitätenkampfes gedeutet: Eroberte Gebiete mussten demographisch gesichert werden durch Angehörige des eigenen »Volks«; anderen Gruppen blieben nur Verdrängung oder Anpassung. Die Utopie ethnisch homogener Staaten und Territorien galt nicht nur für das Mitteleuropa des 20. Jahrhunderts, sondern wurde auch auf das Mittelalter rückprojiziert und schloss die Annahme einer friedlichen historischen Koexistenz unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und erst recht deren Verflechtung kategorisch aus.

Die bundesdeutschen Schulbücher der 1950er Jahre entstanden vor einem politisch radikal veränderten Hintergrund. Dennoch behielten sie das narrative Leitprinzip der »Germanisierung« bei, ja, sie verstärkten es noch. So hieß es: »Die Deutschen haben mit ihrer Hände Fleiß den Siedlungsboden urbar gemacht und darauf blühende Siedlungen geschaffen«,<sup>257</sup> und für die Städte galt: »In ihnen erhoben sich bald prächtige Kirchen und Rathäuser, und auch die Wohnhäuser der Bürger staunten die Balten an.«<sup>258</sup> Die »große deutsche Ostbewegung« hatte demnach gewichtigen Anteil daran, dass »gleichsam drei große Keile in das Slawentum hineingetrieben« wurden, wobei das »Pruzenland« mit Pommern und dem Baltikum zum nördlichsten Keil zählte.<sup>259</sup> Abgesehen davon, dass es wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs noch für ein sprachlich passendes Bild gehalten wurde, »Keile« in das »Slawentum« hineinzutreiben, fällt auf, dass die »Germanisierung« des Ostens als Selbstverständlichkeit in einem weithin menschenleeren und ungenutzten Land erschien.<sup>260</sup> So gab es im Falle des »Pruzenlandes« außer einzelnen, eher vagen Bemerkungen über die Pruzen und der von ihnen ausgehenden Aufstandsfahr keine Passagen oder Sätze, die den Masuren oder den Litauern gewidmet gewesen wären. Die Frage nach der Assimilation oder Verdrängung von »Fremden«, die noch die Vorkriegsschulbücher umgetrieben hatte, entfiel umstandslos.

Auch für die in der DDR erschienenen Schulbücher stand außer Frage, dass es sich ausschließlich um deutsche Siedler gehandelt habe. Die argumentative

256 Thum, »Mythische Landschaften«, 2006, S. 187 – 189.

257 Eugen Kaier u. a. *Grundzüge der Geschichte. Von der Frühgeschichte Europas bis zur Weltpolitik der Gegenwart*. Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 111.

258 Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Teil 2. *Das Mittelalter*. München 1953, S. 84.

259 Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Bd. 2. *Mittelalter*. München 1956, S. 128.

260 *Ibid.*, S. 124.

Schlussfolgerung war allerdings genau entgegengesetzt zu dem, was deutsche Schulbücher der Vorkriegszeit und der frühen Bundesrepublik vermittelten. Gezeigt werden sollte nun in erster Linie das von Deutschen begangene Unrecht an den einheimischen Pruzen: Die Ordensritter »rotteten die einheimische Bevölkerung mit großer Grausamkeit aus und riefen deutsche Bauern ins Land«,<sup>261</sup> Unterstützung erhielten sie dabei aus Rom: »Der Papst rief immer wieder zu Kreuzzügen auf, infolgedessen strömten immer neue Mengen deutscher Räuber und Kolonisten herbei.«<sup>262</sup>

Die bäuerlichen Siedler waren in den Schulbüchern der DDR kaum anders denn als Befehlsempfänger des Deutschen Ordens erkennbar. Hierin zeigten sich durchaus Parallelen zu dem in den Vorkriegsdarstellungen gerne und häufig zitierten »Ruf des Deutschen Ordens«, dem die Siedler gehorsam gefolgt seien. Dagegen begannen Schulbücher in der Bundesrepublik Deutschland von den Bauern im »Pruzenland« ein neues Bild als eigenständige, selbstbewusste und tatkräftige Akteure zu zeichnen: »Die deutschen Bauern rangen dem Boden ganz andere Ernten ab als die Einwohner« (gemeint waren offenkundig die Pruzen, S. Z.),<sup>263</sup> durch sie wurde das »Pruzenland« erst »ingedeutscht«.<sup>264</sup> Ein Schulbuch kam sogar zum Schluss: »Die Ostlandsiedlung ist die größte geschichtliche Leistung der deutschen Bauern.«<sup>265</sup>

Nur auf den ersten Blick dominierten bei der Behandlung der »deutschen Ostsiedlung« in den deutschen Schulbüchern der 1950er Jahre die Parallelen zur Vorkriegszeit. Vielmehr sind gerade einige für die Mentalitäts- und Kulturgeschichte der frühen Bundesrepublik Deutschland spezifische Züge erkennbar. Hierzu zählte zunächst die stärker deutschumszentrierte Perspektive: Der Kalte Krieg und der fehlende Austausch mit den Nachbarstaaten in Mittel- und Osteuropa begünstigte die Entstehung neuer *mental maps*, die im Hinblick gerade auf kleinere Bevölkerungsgruppen wie Masuren oder Litauer zunehmend von »weißen Flecken« geprägt waren. Zum zweiten war das »Pruzenland« nicht länger Gegenstand konkreter Tagespolitik, sondern von Erinnerungs- und Geschichtspolitik. Es war die Zeit einer verklärenden Retrospektive auf die Geschichte der Deutschen im Osten Europas, die von Ambivalenzen weitgehend

261 *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht. 6. Schuljahr. Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert.* Berlin 1952, S. 76; *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht. 6. Schuljahr.* 1. Teil. Berlin, Leipzig 1951, S. 79; ähnlich auch: Evgenij A. Kosminskij. *Geschichte des Mittelalters.* 5. Aufl., Berlin 1952, S. 160.

262 Wissarion F. Semjonow. *Geschichte des Mittelalters.* Berlin 1952, S. 207.

263 Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe.* Teil 2. *Das Mittelalter.* München 1953, S. 84.

264 Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe.* Bd. 2. *Mittelalter.* München 1956, S. 127.

265 Eugen Kaier u. a. *Grundzüge der Geschichte. Von der Frühgeschichte Europas bis zur Weltpolitik der Gegenwart.* Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 111.

freigehalten wurde. Schließlich formierte sich im Zusammenhang von Wiederaufbau, »Wirtschaftswunder« und alliierter *reeducation* allmählich ein neues Gesellschaftsbild, das nicht mehr so sehr auf den Gehorsam des Kollektivs, sondern auf eigenverantwortliches Handeln setzte und ein solches auch den mittelalterlichen Siedlern zuschrieb.

Die neue politische Großwetterlage zu Beginn der 1970er Jahre mit einer schrittweisen Aussöhnung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen verkörpern zwei Lehrwerke. Sie versuchen Multiperspektivität durch die Verwendung vielfältiger Materialien wie Quellenauszüge, Karten, Diagramme oder Statistiken zu gewährleisten. »Germanisierung« stellte nun nicht mehr das alles überragende Leitprinzip dar. So werden in *Menschen in ihrer Zeit* zum Thema Deutscher Orden die Sichtweisen der baltischen Völker (Pruzen), der Polen und der Bewohner des Ordensstaates vermittelt, wenngleich die angebotenen Quellenauszüge zumeist noch deutschen Entstehungszusammenhängen und Druckorten verbunden sind.<sup>266</sup> Weiter ging hier das Schulbuch *Fragen an die Geschichte*, wo Quellen deutscher und polnischer Provenienz versammelt waren, darunter auch eine Gegenüberstellung eines westdeutschen und eines polnischen Schulbuchtextes aus den 1950er bzw. 1960er Jahren zum Thema Deutscher Orden. Noch deutlicher auf den Gegenwartsbezug von Migrationsprozessen und die politische Brisanz für das deutsch-polnische Verhältnis verwiesen Quellenauszüge aus dem Potsdamer Abkommen von 1945, aus der Charta der deutschen Heimatvertriebenen von 1950, aus dem Briefwechsel der polnischen an die deutschen Bischöfe 1965 und aus dem deutsch-polnischen Vertrag von 1970.<sup>267</sup> Die 1970er Jahre sahen aber nicht nur eine politische Wende, sondern auch den Siegeszug der Sozialgeschichte. Für die mittelalterliche Zuwanderung ins »Pruzenland« wurden in den bundesdeutschen Schulbüchern erstmals ausführlich die Motive der Siedler dargelegt.<sup>268</sup>

Diese multiperspektivische und sozialgeschichtlich-systematische Darstellungsweise war noch in den frühen 1990er Jahren stilprägend. Neu ist, dass das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zum Thema wird. Allgemein heißt es zur Besiedelung Mittel- und Osteuropas: »Die Siedler haben die Einheimischen nicht verdrängt – es war ja genügend Platz vorhanden. Vielmehr schoben sich die neuen deutschen Dörfer zwischen die schon vor-

266 Erhard Rumpf, Helmut G. Walther und Joist Grolle (Bearb.). *Menschen in ihrer Zeit. Ausgabe B. Bd. 2. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*. Stuttgart 1978, S. 77 – 79.

267 Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I. Bd. 2. Die europäische Christenheit*. Bearb. von Wilhelm Borth u. a. 4. Aufl., Frankfurt/Main 1978, S. 134 – 141.

268 *Ibid.*, S. 133.

handenen.«<sup>269</sup> Was dies längerfristig für Folgen hatte, wurde allerdings nicht eindeutig beantwortet. So sah ein Schulbuchautor die Assimilation nach wie vor als entscheidende historische Lösung: »Elbslawen, Pomoranen, Schlesier, Prußen gingen allmählich im deutschen Volkstum auf«,<sup>270</sup> während ein anderer Schulbuchautor für die Pruzzen denselben Vorgang eher als Wahlmöglichkeit und Verflechtung wertete: Diejenigen Siedler, »die Militärdienst für den Orden leisteten, wurden mit Dienstgütern ausgestattet und galten als frei. Auch Pruzzen, die sich unterworfen hatten, konnten in diese Schicht aufsteigen. So vermischten sich insbesondere die Familien der Freien, aus denen schließlich ein einheitlicher Landadel entstand.«<sup>271</sup> Die Schwierigkeiten einer möglichst ausgewogenen Beurteilung der mittelalterlichen Besiedlung Mittel- und Osteuropas überließ ein Schulbuchautor schließlich der Fachhistoriographie, indem er einen Text des Historikers Michael Borgolte abdruckte:

Die Neusiedler hatten im Osten zwar meist kein siedlungsleeres, aber doch ein siedlungsarmes Land vorgefunden. Sie mußten sich gleichwohl mit der einheimischen Bevölkerung, zumeist mit Slawen, auseinandersetzen. Wie diese Vorgänge zu verstehen seien – ob also mehr von Gewalt, Unterwerfung und Verlust, oder mehr von friedlichem Ausgleich, Verschmelzung und Symbiose die Rede sein müsse –, hat während der letzten 200 Jahre Publizisten und Historiker auf beiden Seiten, in Deutschland und bei den Slawen, aufs stärkste gefangengenommen und auch gegeneinander aufgebracht. [...] Es scheint erforderlich zu sein, daß jede nationalgeschichtliche Epoche sich ein eigenes Bild von der Ostsiedlung machen muß.<sup>272</sup>

Ein Bild von der mittelalterlichen Besiedlung Mittel- und Osteuropas vermittelten auf sehr eindringliche Weise die Geschichtskarten, die in den meisten neueren Schulbüchern zu finden sind. Bis auf eine Ausnahme wird die Siedlungsbewegung nun nicht mehr, wie in der Vorkriegs- und noch in der frühen Nachkriegszeit,<sup>273</sup> durch geschwungene Pfeile markiert, die kartographisch ja auch ein gängiges Symbol für militärische Expansion waren, sondern durch farbige Flächen, die durch Schattierungen eine Vorstellung vom zeitlichen Verlauf und durch Schraffuren von der Multiethnizität der Region geben sollten. Im Detail mangelte es einigen dieser Karten allerdings an Präzision: So wurde in

269 Bernhard Müller (Hg.). *Historia. Geschichtsbuch für Gymnasien*. Bd. 2. *Mittelalter und frühe Neuzeit*. Paderborn 1995, S. 90.

270 Ibid.

271 Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 132.

272 Zit. in: Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Frankenreich bis zum Dreißigjährigen Krieg*. München 1994, S. 199.

273 Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Bd. 2. *Mittelalter*. München 1956, S. 125; Eugen Kaier, Hans Götting und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 57.

einer Karte mit dem Titel »Deutsche und Slawen« für den südlichen Teil des »Pruzenlandes« durch Schraffur ein »deutsch-slawisches Mischgebiet« angezeigt, womit das Zusammenleben von deutschen und masurischen Siedlern gemeint sein konnte; die baltischen Pruzen blieben aus der Darstellung ausgeklammert.<sup>274</sup> Andere Karten verzichteten ganz auf Differenzierungen und verzeichneten nur deutsche und »nicht deutsche« Siedlungsgebiete.<sup>275</sup> Die Geschichtskarten standen so hinter dem Erkenntnis- und Reflexionsstand der Autorentexte und der Quellenauswahl zurück.

In den aktuell zugelassenen deutschen Schulbüchern ist zur mittelalterlichen Besiedlung Mittel- und Osteuropas inhaltlich nicht mehr viel Neues hinzugekommen. Autorentexte und Quellen werden nun bis in die Gegenwart geführt, berücksichtigen somit den deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag 1991 oder Polens EU-Beitritt 2004.<sup>276</sup> Die Darstellung der mittelalterlichen Besiedlung Mittel- und Osteuropas ist jetzt zumeist kürzer gefasst und das »Pruzenland« wird seltener erwähnt. Der Fokus liegt nach wie vor auf den deutschen Siedlern, wengleich Probleme des Zusammenlebens mit der einheimischen Bevölkerung angesprochen werden. Hier ist ein abschließendes Urteil nach wie vor nicht auszumachen, vielmehr changieren die einzelnen Schulbücher zwischen der Feststellung, »dass das Verhältnis zwischen deutschen Siedlern und einheimischer Bevölkerung nicht spannungsfrei war«,<sup>277</sup> und dass die deutschen Neusiedler östlich der Oder »dort ohne größere Konflikte gemeinsam mit den polnischen Altsiedlern« lebten.<sup>278</sup>

Häufiger taucht nun das Thema in den aktuellen Schulbüchern unter neuen Gliederungspunkten auf. In zwei Schulbüchern dient der Vorgang der »Ostsiedlung« als gute Gelegenheit, den Schülerinnen und Schülern in eigenen Methodenkapiteln das Handwerkszeug des Historikers nahezubringen: der Um-

274 Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Frankenreich bis zum Dreißigjährigen Krieg*. München 1994, S. 199.

275 Bernhard Müller (Hg.). *Historia. Geschichtsbuch für Gymnasien. Bd. 2. Mittelalter und frühe Neuzeit*. Paderborn 1995, S. 88; Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter*. Frankfurt/Main 1997, S. 181.

276 Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern. Bd. 2. Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 131 f.

277 Ernst Hinrichs und Jutta Stehling (Hg.). *Wir machen Geschichte. Gymnasium. Bd. 1. Von der Urzeit bis zum späten Mittelalter*. Frankfurt/Main 1998, S. 208.

278 Christoph Kunz, Hans-Otto Regenhardt und Claudia Tatsch (Hg.). *Forum Geschichte. Bd. 2. Das Mittelalter und der Beginn der Neuzeit*. Berlin 2001, S. 163. Es wird zwar anschließend darauf verwiesen, dass sich mit der Gründung des Staates des Deutschen Ordens das »Verhältnis« verschlechtert habe, da aber im Folgenden von den außenpolitischen und militärischen Auseinandersetzungen mit Polen und Litauen die Rede ist, bleibt unklar, ob sich diese Bemerkung auf die Siedler bezieht.

gang mit Perspektivität am Beispiel von Quellen unterschiedlicher Provenienz<sup>279</sup> oder die Interpretation von Geschichtskarten. Im letzteren Fall wiegt es allerdings umso schwerer, wenn ausgerechnet in einer solchen »Modellkarte«, die auch Eingang in andere Schulbücher gefunden hat, sachliche Fehler auffallen: So wird mit einer Schraffur in der Nähe Königsbergs ein »Siedlungsgebiet slawischer Völker« angezeigt, während die baltischen Pruzen erneut keine Erwähnung finden.<sup>280</sup> (Vgl. Abb. 25 im Farbtafel-Innenteil.) Es ist möglich, dass dieses Kartenbild verkürzend einen zweiten Trend in den aktuell zugelassenen Schulbüchern reflektiert: Die mittelalterliche Besiedlung Mittel- und Osteuropas ist nun Bestandteil eigener Kapitel zur Geschichte der Nachbarschaft von Deutschen und Polen. Dieser beziehungs geschichtliche Gegenwartsbezug, der in den 1970er Jahren zunächst nur im Arbeitsteil der Schulbücher seinen Anfang nahm, ist nun auch im Autorentext ausformuliert. So wird oft weniger die mittelalterliche Geschichte, als vielmehr die unterschiedliche Sichtweise in beiden Ländern auf den Deutschordensstaat diskursiv vorgestellt.<sup>281</sup> Ob es didaktisch wünschenswert ist, über die neuzeitlichen, national präfigurierten Kontroversen die mittelalterliche Geschichte in ihrer Differenziertheit und Alterität zurücktreten zu lassen,<sup>282</sup> ist fraglich. Einen anderen Ansatz verfolgt zumindest das aktuell geplante deutsch-polnische Geschichtsschulbuch, das die Geschichte der Ordensstaates in den größeren Kontext der Christianisierung Europas zu stellen anstrebt.<sup>283</sup>

Einen weiten Weg haben auch die polnischen Schulbücher seit den 1950er Jahren zurückgelegt. In den Schulbüchern der Volksrepublik Polen galt das »Pruzenland« als »Kolonialstaat«, besiedelt mit »fremden Ankömmlingen aus dem Westen, vor allem aus Deutschland und Flandern.«<sup>284</sup> Damit war kaum verhüllt eine Unrechtmäßigkeit und Bedrohlichkeit des Vorgangs signalisiert, wengleich die polnischen Schulbücher in ihrer rhetorischen Schärfe nicht ganz

279 Hans-Jürgen Lenzian und Christoph Andreas Marx (Hg.). *Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2. Paderborn 2000, S. 137.

280 Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern*. Bd. 2. *Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 132. Abdruck der Karte bereits in: Christoph Kunz, Hans-Otto Regenhardt und Claudia Tatsch (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 2. *Das Mittelalter und der Beginn der Neuzeit*. Berlin 2001, S. 164; später noch in: Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte kompakt. Nordrhein-Westfalen*. Bd. 2,1. *Von der Frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 2008, S. 26.

281 Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern*. Bd. 2. *Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 131; Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte kompakt. Nordrhein-Westfalen*. Bd. 2, 1. *Von der Frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 2008, S. 26.

282 Darauf verweist auch Gauger, *Deutsche und Polen im Unterricht*, 2008, S. 53–57.

283 Gemeinsame Deutsch-Polnische Schulbuchkommission (Hg.). *Schulbuch Geschichte. Ein deutsch-polnisches Projekt – Empfehlungen*. Göttingen 2012, S. 48 und 54.

284 Władysław Chłapowski. *Historia powszechna. Wieki średnie*. Warszawa 1958, S. 150.

so weit gingen wie sowjetische Schulbücher, die in den 1950er Jahren für die kommunistischen Staaten Mittel- und Osteuropas gemeinhin Vorbildfunktion besaßen. So erfuhren die Schülerinnen und Schüler in der Sowjetunion aus ihrem Geschichtsunterricht, dass im »Pruzenland« mit der Ankunft des Deutschen Ordens »die ursprünglichen Einwohner zum Teil um- und fortgebracht und zum Teil gezwungen worden, sich in Litauen anzusiedeln«, während »in das Land der Pruzen immer neue Massen deutscher Kolonisten strömten«. <sup>285</sup> Nun waren in der Hochphase des Kalten Kriegs der »Westen« und damit verbundene historische Phänomene schon grundsätzlich verdächtig. Noch eindringlicher musste aber, kaum ein Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg, das Szenario vorrückender Deutscher wirken. Die Invasion von Fremden und die Deportation von Einheimischen waren Motive, die an die noch frischen Erfahrungen vieler Sowjetbürger rührten. Die dem historischen Materialismus verpflichteten und sprachlich oft recht spröden Schulbuchnarrationen entfalteten an diesem Punkt eine sonst seltene emotionale Suggestivkraft und vermochten die mittelalterliche Geschichte mit aktueller Brisanz zu versehen.

Die Schulbuchautoren der Volksrepublik Polen konnten auf einen ähnlich gelagerten Erfahrungshorizont zurückgreifen, hatten allerdings einen gewichtigen Grund, die Migrationsbewegung im »Pruzenland« nicht gänzlich zu verurteilen: Seit dem späten Mittelalter kamen in größerer Zahl Siedler aus Masowien ins »Pruzenland«. Ihnen wurde gleichsam eine nationale Mission zugebilligt: Die »wachsenden Ströme der masurischen Siedlungsbewegung führten zur Polonisierung des Herzogtums Preußen und zu einer engeren Verbindung mit den polnischen Ländern«. <sup>286</sup>

Nach der politischen Wende in Polen gliederte sich die Erzählung von der Migration ins »Pruzenland« in zahlreichere und neu akzentuierte Facetten auf. Die Herkunft der meisten Siedler aus den mittelalterlichen deutschen Reichsgebieten wird immer noch besonders hervorgehoben, allerdings nun in sprachlich neutraleren Formulierungen und um Informationen über Wandlungsmotive und kulturelle Eigenheiten ergänzt. So habe es sich vor allem um Bauern, Handwerker und Kleinadelige deutscher Herkunft gehandelt, »die für sich keine Perspektive in der früheren Heimat sahen«, <sup>287</sup> und namentlich aus »Westfalen und über Lübeck zog sich dann entlang der Ostseeküste eine vor-

285 Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klasa srednej školy*. Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953, S. 90.

286 Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971, S. 109.

287 Wojciech Mrozowicz und Przemysław Wiszewski. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum – zakres podstawowy i rozszerzony*. Wrocław 2003, S. 212.



wiegend niederdeutsche Bevölkerung«. <sup>288</sup> In einigen Schulbüchern wird der Vorgang explizit in einen europäischen Zusammenhang eingeordnet: Mehrere Siedlerwellen »vom Rhein und aus den Niederlanden« gingen »in die Heiden und Sümpfe Deutschlands, Polens, Ungarns, Tschechiens, Preußens und des Baltikums«. <sup>289</sup> Exponiert dargestellt wird in den aktuellen Schulbüchern nach wie vor die Rolle polnischsprachiger Siedler aus Masowien, die aber nun seltener als Teil einer nationalen Mission, <sup>290</sup> sondern vielmehr als gewichtiger Baustein ethnischer Vielfalt im »Pruzenland« erscheinen. <sup>291</sup> Das frühere nationale Legitimierungsnarrativ, das in der demographischen Präsenz der Masuren spätere territoriale Ansprüche Polens begründet sah, wurde auf diese Weise abgelöst von einem durchaus selbstbewussten, aber nicht mehr ethnisch-exklusiven *frontier*-Narrativ.

Vorsichtige Anklänge an ein *frontier*-Narrativ finden sich auch in einem aktuellen litauischen Schulbuch. Hier wird in einer Geschichtskarte die etappenweise Aneignung des östlichen »Pruzenlandes« von litauischer Seite her dargestellt. <sup>292</sup> Traditionell war die Perspektive umgekehrt gewesen: Litauen hatte demnach als Rückzugsgebiet gedient für die baltischen Stämme, die sich dem Deutschen Orden nicht ergeben wollten. <sup>293</sup>

Aktuelle russische Schulbücher widmen der mittelalterlichen Besiedlung des »Pruzenlandes« dagegen keine Aufmerksamkeit. Daher ist nur für Deutschland und Polen die Tendenz festzustellen, ethnisch-nationale Fixierungen auf die

288 Tomasz Jasiński. *Historia. Starożytność. Średniowiecze. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. o. O. 1999, S. 238. Vgl. auch S. 226.

289 Ewa Wipszycka u. a. *Historia dla każdego. Podręcznik*. Bd. 1. *Do rewolucji francuskiej*. Warszawa 2002, S. 106; ähnlich auch: Dorota Granoszewska-Babiańska u. a. *Historia. Dzieje społeczeństwa i gospodarki*. Teil 2. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. 2. Aufl., Warszawa 2004, S. 40.

290 Halina Tomalska und Zbigniew Szeptycki. *Historia 2. Podręcznik dla klasy II gimnazjum. Czasy nowożytne*. Warszawa 2000, S. 20

291 Lech Chmiel. *Historia. Klasa I gimnazjum*. Warszawa 2000, S. 163; ähnlich auch Jolanta Trzebniak und Przemysław Trzebniak. *Historia 1. Podręcznik dla klasy pierwszej gimnazjum*. 3. Aufl., Wrocław 2003, S. 131; Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Przez wieki 1. Podręcznik do historii dla klasy pierwszej gimnazjum obejmujący okres starożytności i średniowiecza*. 2. Aufl., Straszyn 2005, S. 149; Paweł Żmudzki. *Poznać przeszłość, zrozumieć dziś. Historia. Starożytność – średniowiecze. Klasa 1 liceum i technikum, poziom podstawowy i rozszerzony*. Warszawa 2005, S. 218; Krystyna Starczewska u. a. *Świat średniowieczny. Klasa I*. Teil 2. 5. Aufl., Warszawa 2005, S. 114. Für die beginnende Frühe Neuzeit: Dorota Granoszewska-Babiańska u. a. *Historia. Dzieje kultury. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. Warszawa 2004, S. 110.

292 Salomeja Bitlieriūtė und Jūratė Litvinaitė. *Tėvynėje ir pasaulyje. Istorijos vadovėlis 8 klasei*. Kaunas 2009, S. 67.

293 Juozas Brazauskas. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki Liublino unijos. Vadovėlis 6–7 kl.* 2. Aufl., Kaunas 1995, S. 40.

jeweils als Eigenen definierten Bevölkerungsgruppen aufzugeben und dafür ein Panorama der unterschiedlichen Ethnien in der Region zu entwerfen. Während die in der Migrationsforschung lange Zeit grundlegenden Fragen »Wer wandert?« und »Warum?« nun schon differenziert beantwortet sind, erschöpft sich die Frage nach den Auswirkungen von Migration oft noch in einer dichotomischen Vorstellung: einerseits die Behauptung und Stärkung ethnischer Identität (Deutsche, Masuren), andererseits die Aufgabe ethnischer Identität durch Assimilation (Pruzen). Multiethnizität erscheint dann als isoliertes Nebeneinander, ohne Interaktion und ohne Ausbildung hybrider Identitäten.

### Der Zuzug der Salzburger Protestanten im 18. Jahrhundert

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts erlebte das »Pruzenland« eine tiefgreifende demographische und wirtschaftliche Krise, verursacht sowohl durch eine Pest-Epidemie als auch durch Missernten, Hungersnöte und die Nachwirkungen der zahlreichen Kriege des 17. Jahrhunderts. Der preußische König Friedrich Wilhelm I. verfolgte daraufhin eine Peuplierungspolitik wie sie auch für andere europäische Herrscher im Zeitalter des Absolutismus gängiges Mittel war. Die Besonderheit der Salzburger Protestanten lag darin, dass ihr Zug durch das deutsche Reich bereits zeitgenössisch von einer engagierten konfessionellen Publizistik begleitet war. Mit der eindringlichen, symbolisch aufgeladenen Erzählung vom Konflikt mit dem katholischen Salzburger Erzbischof Firmian, der langen und mühevollen Reise nach Preußen und der dortigen wohlwollenden Aufnahme konnten Vorstellungen von Gut und Böse, Leiden und Erlösung vermittelt und die Geschehnisse in ein vertrautes Weltbild eingeordnet werden.<sup>294</sup>

Der Zug der Salzburger Protestanten wurde am ausgiebigsten in den deutschen Geschichtsschulbüchern vor dem Zweiten Weltkrieg behandelt. Der Tradition borussischer Geschichtsschreibung folgend, machten sich die Schulbuchautoren die protestantische Sache zu eigen und hoben die Rolle Friedrich Wilhelms I. bei der Ansiedlung der Salzburger im »Pruzenland« gebührend hervor: »Der Erzbischof von Salzburg hatte seine evangelischen Untertanen ihres Glaubens wegen aus der Heimat getrieben; da lud sie der König ein und gab ihnen in dem seenreichen Grenzlande ein neues Vaterland.«<sup>295</sup> Eine gerne ge-

294 Alexander Schunka. »Konfession und Migrationsregime in der Frühen Neuzeit«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 35 (2009), H. 1, S. 28–63, hier S. 33, 39 und 62.

295 Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten*. Teil 2. *Die Neubildung der europäischen Kulturwelt durch Christentum und Germanentum (Das Mittelalter)*. 10. Aufl., München 1922, S. 19 f.; ähnlich auch: Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Bearb. von Annemarie M. Egersdorff, Alfred

nutzte Quelle war die Aussage des Kronprinzen Friedrich, der in einem Brief an Voltaire beschrieb, »wie der König dort dem Elend abgeholfen, Ansiedler herangezogen, Dörfer gebaut habe, und wie das verarmte Land wieder zu Wohlstand gekommen sei.«<sup>296</sup>

Die paternalistische Fürsorge des Königs für die verfolgten Glaubensbrüder und das erfolgreiche Peuplierungswerk ermöglichten es, die absolutistische Herrschaft in Preußen den Schülerinnen und Schülern mit positiven Assoziationen zu präsentieren. Dabei ist zu beobachten, dass die Schulbücher der NS-Zeit gegenüber denjenigen der Weimarer Republik dem frühneuzeitlichen Siedlungsgeschehen größere Aufmerksamkeit widmeten und die Narration pathetischer gestalten. Neben den Salzburger Protestanten fanden nun weitere Bevölkerungsgruppen, die sich an der Ansiedlung im »Pruzenland« beteiligten, Eingang in die Schulbuchdarstellungen: Schweizer, Schwaben, Flamen, Pfälzer, Franken oder Niedersachsen.<sup>297</sup> Gemeinsame Bezugsgröße war das deutsche Volkstum: »Zur Ordenszeit waren die Ansiedler in Ostpreußen aus Nieder- und Mitteldeutschland gekommen; nun bauten auch Oberdeutsche mit an dem nordöstlichen Eckpfeiler des geschlossenen deutschen Volksraumes.«<sup>298</sup> Die Ansiedlung war ethnisch exklusiv zu verstehen, wie ein Schulbuchautor die Vorgehensweise Friedrich Wilhelms I. kommentierte: »Den Slawen verwehrte er aber den Zutritt nach Ostpreußen; der König lehnte eben alles Fremdländische ab.«<sup>299</sup>

Bei der frühneuzeitlichen Migration ins »Pruzenland« wurde nur vereinzelt auf längerfristige Auswirkungen eingegangen, aber dann nach einem überein-

---

Maurer und Ludwig Wülker. Leipzig, Frankfurt/Main 1924, S. 169; Friedrich Vogel. *Deutsche Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte*. 8. Aufl., Bamberg 1923, S. 47; Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 4. Preußen gestaltet das Zweite Reich*. Bearb. von Gerhard Staak und Walter Franke. Frankfurt/Main 1939, S. 66; Paul Schmitthenner und Friedrich Fliedner (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 4. Deutsche Geschichte von 1648 bis 1871*. Bielefeld, Leipzig 1939, S. 62.

296 Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten*. Teil 2. *Die Neubildung der europäischen Kulturwelt durch Christentum und Germanentum (Das Mittelalter)*. 10. Aufl., München 1922, S. 24; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 1. Bd. 2. *Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe*. Halle/Saale 1924, S. 9.

297 Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 4. Geschichte des Deutschen Volkes von 1648 bis 1871*. Bearb. von Helmuth Fechner. München, Berlin 1939, S. 50; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 4*. Leipzig 1939, S. 36; Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volk und Reich der Deutschen. Geschichtsbuch für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 5. Von 1871 bis zur Gegenwart*. Frankfurt/Main 1939, S. 45.

298 Walther Gehl. *Geschichte. 4. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Vom Westfälischen Frieden bis zur Wiederaufrichtung des Reiches durch Bismarck*. Breslau 1939, S. 45.

299 Max Stoll und Otto Lankes. *Deutsche Geschichte*. Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zur Gründung des Zweiten Reiches*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 63.

stimmenden Narrativ: »Mühselig ist wohl der Anfang, aber die Salzburger bauen tapfer mit an dem deutschen Bollwerk gen Osten, und ihre Arbeit trägt endlich Früchte«. <sup>300</sup> Die gelungene Integration galt als Generationenfrage: »Zwar gewöhnten sich die Salzburger nur langsam an das neue Vaterland, aber schon ihre Kinder wurden brave Preußen«, <sup>301</sup> ja die »dankbaren Nachkommen« errichteten Friedrich Wilhelm I., dem »Vater Litauens«, sogar ein Standbild in Gumbinnen, dem Hauptort des neu besiedelten Gebiets. <sup>302</sup> Naheliegender war in nationalsozialistischer Zeit ein didaktischer Gegenwartsbezug zur Idee, neuen deutschen Siedlungsraum im Osten Europas zu schaffen. Das Narrativ von den Anfangsschwierigkeiten, die mit Fleiß und Durchhaltevermögen überwunden werden konnten, machte die frühneuzeitliche Zuwanderung ins »Pruzenland« zu einem hilfreichen Exempel.

Für die 1950er Jahre fällt auf, dass hier, wie schon für die mittelalterliche Geschichte, wiederum vom »Pruzenland« als einem »fast menschenleerem Gebiet« die Rede war. <sup>303</sup> Offenkundig entfaltete eine solche Beschreibung in der Bundesrepublik Deutschland nur wenige Jahre nach Flucht, Vertreibung und Umsiedlung eine gewisse Suggestivkraft. Ansonsten hielt sich die borussisch-protestantische Perspektive, wonach die Ansiedlung der Salzburger sowohl Ausdruck der königlichen Fürsorge und ein richtiges und erfolgreiches Unternehmen im Zuge der merkantilistischen Peuplierungspolitik gewesen sei, bis in die 1970er Jahre hinein. <sup>304</sup> Dann ergriff der historiographische und geschichtsdidaktische Wandel auch die jahrzehntealte Erzählung von den protestantischen Salzburgern. Das Schulbuch *Fragen an die Geschichte* widmete sich den Siedlungsvorgängen aus einer betont nüchtern gehaltenen sozial- und

300 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 4. Deutsche Geschichte von 1648–1871*. Bearb. von Ludwig Zimmermann und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939, S. 45.

301 Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 4. Geschichte des Deutschen Volkes von 1648 bis 1871*. Bearb. von Helmuth Fechner. München, Berlin 1939, S. 50.

302 Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volk und Reich der Deutschen. Geschichtsbuch für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 5. Von 1871 bis zur Gegenwart*. Frankfurt/Main 1939, Inhaltsverzeichnis, S. 45.

303 Eugen Kaier, Hans Götting und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 142.

304 Eugen Kaier u. a. *Grundzüge der Geschichte. Von der Frühgeschichte Europas bis zur Weltpolitik der Gegenwart*. Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 158; Michel Fuhs und Erich Zimmermann. *Werden und Wirken*. Bd. 3. *Die Neue Zeit (1500–1815)*. Karlsruhe 1953, S. 104; Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Teil III. *Die Neuzeit (1). Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Wiener Kongress*. Düsseldorf 1950, S. 67; Hans Herbert Deissler u. a. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Jahre 1890*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970, S. 54 f.

wirtschaftsgeschichtlichen Perspektive, indem es den Schülerinnen und Schülern Quellenauszüge zur Landvergabe präsentierte, versehen mit Fragen wie: »Mit wieviel Prozent verzinst sich für den König das investierte Kapital?«<sup>305</sup> Eine Affirmation der absolutistischen Peuplierungspolitik war dies nun keineswegs mehr, und der konfessionelle Aspekt, der frühere Darstellungen weltanschaulich so aufgeladen hatte, verschwand völlig. Immerhin nahm das Schulbuch *Fragen an die Geschichte* die frühneuzeitliche Migration ins »Pruzenland« überhaupt noch als Thema wahr, während sich andere Schulbuchautoren zwischenzeitlich hiervon ganz zurückzogen.

In jüngster Zeit kam es zu einer kleinen Renaissance des Themas unter dem Leitmotiv der »Toleranz«: »Hugenotten aus Frankreich, Protestanten aus Salzburg, andere Glaubensflüchtlinge aus dem deutschen Südwesten konnten in Preußen nach ihrer Façon selig werden«, wie der König sagte.«<sup>306</sup> Ein anderes Schulbuch stellt den Autorentext zum Thema gar unter die Zwischenüberschrift »Einwanderungsland Preußen«.<sup>307</sup> Unverkennbar ist hier das Bestreben, Einsichten zur Migrationsgeschichte der Frühen Neuzeit positiv gefärbt und sinnstiftend der demographisch heterogenen Schülerschaft des 21. Jahrhunderts näher zu bringen. Gleichwohl bleibt der Zug der Salzburger eine Erzählung, die ausschließlich im deutschen nationalen Bildungskanon zu finden ist; russische, polnische und litauische Schulbücher nahmen und nehmen von diesem Geschehen keine Notiz.

## Die Wanderungen während der Hochindustrialisierung im 19. Jahrhundert

Die Migrationen im »langen« 19. Jahrhundert sorgten dagegen für einen langjährigen Deutungsstreit zwischen Deutschland und seinen Nachbarn. Unter dem Stichwort »Entvölkerung des deutschen Ostens«<sup>308</sup> wurde in älteren deutschen Schulbüchern das Szenario einer demographischen Katastrophe entfaltet:

Polen dringen nach Ostpreußen und Oberschlesien vor. Jetzt rächt sich das Versäumnis der vergangenen Jahrzehnte, daß man keine kleineren und mittleren Bauern angesie-

305 Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 3. *Europäische Weltgeschichte*. Bearb. von Gertrud Bühler. Frankfurt/Main 1976, S. 30.

306 Joachim Cornelissen (Hg.). *Mosaik. Der Geschichte auf der Spur*. A 2. München 2005, S. 167.

307 Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 1. Grundlagen der Neuzeit und das lange 19. Jahrhundert*. Bamberg 2008, S. 101; so auch schon: Dieter Brückner (Hg.). *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I 2. Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. 2. Aufl., Bamberg 2004, S. 104.

308 Paul Schmitthenner und Friedrich Fliedner (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart*. Bielefeld, Leipzig 1939, S. 51.

delt hat. Die Söhne der besitzlosen Tagelöhner sind in die Städte des Westens abgewandert. Es fehlen die Arbeitskräfte. Der Gutsbesitzer holt den genügsamen polnischen Landarbeiter für die Erntearbeit herein. Manche dieser Landarbeiterfamilien bleiben ständig, ihr Kinderreichtum füllt den verlassenen deutschen Volksraum. Unheimlich ist dieser Vorgang.<sup>309</sup>

Polnische, russische und litauische Schulbücher griffen sich aus dem komplexen Wanderungsgeschehen des 19. Jahrhunderts andere Aspekte heraus und rechneten so mit demographischen Zugewinnen der deutschen Seite durch »Germanisierung« und demographischen Verlusten für die polnische oder litauische Seite durch »Entnationalisierung«. In Polen und der Sowjetunion waren ausdrückliche Bezugnahmen auf das »Pruzenland« bei dieser Argumentation allerdings selten. Bemerkenswert war ein sowjetisches Schulbuch der 1950er Jahre, das schilderte, wie für deutsche Kolonisten »polnische Dörfer verwüstet und polnische Bauern ausgesiedelt wurden«, und Ostpreußen explizit zu den betroffenen »polnischen Ländern« zählte.<sup>310</sup> Bei den polnischen Schulbüchern nahmen erst zwei neuere aus den 1990er und 2000er Jahren das »Pruzenland« in den Blick: »Die verstärkte deutsche Kolonisation in Ermland, Masuren und Pomorze führte zur Entnationalisierung der kleinen Ansiedlungen polnischer Bevölkerung, die der Germanisierung unterlagen«,<sup>311</sup> darüber hinaus mussten »alle Polen, die nicht die preußische Staatsangehörigkeit besaßen, die östlichen Provinzen des Staates verlassen«, darunter neben Westpreußen und Schlesien auch Ostpreußen.<sup>312</sup>

Anders verhielt es sich mit der Aufmerksamkeit bei litauischen Schulbuchautoren: Das Gebiet im Norden des »Pruzenlandes«, das von litauischsprachigen Protestanten bewohnt war, nahm im 19. Jahrhundert als »Klein-Litauen« eine bedeutende Rolle für die litauische Nationalbewegung ein, da sich hier, anders als im Litauen unter russischer Herrschaft, Bildungswesen und Publizistik relativ frei entfalten konnten. Die restriktiven Maßnahmen, die in der Ära Bismarck an Schärfe gewannen, sorgten für tiefgreifende demographische Veränderungen. Neuere litauische Schulbücher zeigen Geschichtskarten, in denen der prozentuale Anteil ethnischer Litauer in den einzelnen Landkreisen

309 Moritz Edelman und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart*. Bearb. von Moritz Edelman und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939, S. 8.

310 Vladimir M. Chvostov (Hg.). *Novaja istorija. Učebnik dlja 9 klasa srednej školy*. Teil 2. Bearb. von Ivan S. Galkin u. a. 7. Aufl., Moskva 1952, S. 91.

311 Bożena Popiołek. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 2. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2003, S. 269.

312 Andrzej Pankowicz. *Historia 3. Polska i świat 1815–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1996, S. 185.

des »Pruzenlandes« zu Beginn des 19. Jahrhunderts deutlich größer ist als zu Beginn des 20. Jahrhunderts.<sup>313</sup> Inwieweit hierzu die Adaption an das preußisch-deutsche Umfeld oder die Auswanderung, insbesondere auch nach Nordamerika,<sup>314</sup> beigetragen haben, führen die Autorentexte aber noch nicht systematisch zusammen.

Insgesamt boten alle bislang aufgeführten Geschichtsschulbücher eine ethnisch-nationale Perspektive auf das 19. Jahrhundert: Die eigene Ethnie war demnach bedroht durch demographische Verluste oder gar Katastrophen. Die Multiethnizität des »Pruzenlands« erschöpfte sich in konflikthaften Auseinandersetzungen, nicht zuletzt gefördert durch machtpolitisches und bürokratisches Handeln. Einen alternativen Erklärungsansatz, der auf die Erkenntnisse der Sozialgeschichte und Historischen Migrationsforschung zum 19. Jahrhundert als einer weitgehend freizügigen, im wirtschaftsliberalen Geiste stehenden Epoche baut,<sup>315</sup> bringen allerdings einige neuere Schulbücher ins Spiel. Ein deutsches Schulbuch der 1990er Jahre stellte nicht nur »Spannungen zwischen den Nationalitäten« im preußischen Osten fest: »Auf der anderen Seite fanden zwischen 1871 und 1914 fast 500 000 Polen im Ruhrgebiet Arbeit und Auskommen – Bergarbeiter aus Oberschlesien und Landarbeiter aus Ostpreußen, Westpreußen und Posen.«<sup>316</sup> Ein polnisches Schulbuch der 2000er Jahre äußert sich ähnlich: Demnach emigrierten um die Jahrhundertwende viele Polen, die in Ermland, Masuren und Schlesien lebten, »für Lohn und Brot ins Rheinland, nach Westfalen und nach Berlin.«<sup>317</sup> Beide Darstellungen nahmen das auf eigenem Antrieb beruhende Handeln individueller Akteure, die ihre Lebenschancen zu verbessern suchen und eine »Abstimmung mit den Füßen« vornehmen, in den Blick. Am weitesten geht ein deutsches Lehrwerk aus dem Jahr 2000, das unter der Überschrift »Polen im Ruhrgebiet: als Arbeitskräfte gebraucht, als Menschen nicht willkommen?« Fußballspieler »polnischer Herkunft« vorstellt, die dem FC Schalke 04 zu seiner Glanzzeit vor und während des Zweiten Weltkriegs verholfen haben:

313 Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik dla klasy 9*. Bd. 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2008, S. 207; Stasys Lukšys, Saulius Pivoras und Mindaugas Tamošaitis. *Istorijos vadovėlis 9 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2010, S. 75.

314 Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik dla klasy 9*. Bd. 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2008, S. 209–211.

315 Klaus J. Bade. *Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. München 2000, S. 59–84.

316 Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. Geschichte 3 GN. Vom Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg*. München 1996, S. 39.

317 Dorota Granoszewska-Babiańska, Dariusz Ostapowicz und Sławomir Suchodolski. *Historia. Dzieje społeczeństwa i gospodarki*. Teil 1. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. Warszawa 2003, S. 211.

Ernst Kuzorra kam aus einer Arbeiterfamilie, die aus Masuren zugewandert war. Er selbst wurde 1905 in Schalke geboren und erlernte, wie sein Vater, den Beruf des Bergmanns. Er wurde zunächst als »Bremser« und »Schlepper« eingesetzt. Bald war er so berühmt, dass er auf einem Posten arbeitete, der weniger gefährlich war und weniger Kraft kostete. Er musste schließlich Tore schießen. Er wurde zum Idol. Seine Herkunft war unwichtig.<sup>318</sup>

Die letzte Bemerkung zeigt, ähnlich wie schon beim frühneuzeitlichen »Einwanderungsland Preußen«, die didaktische Absicht, den Schülerinnen und Schülern Denkanstöße für das Zusammenleben in einer ethnisch pluralen Gesellschaft zu vermitteln. Dies wird dann in den Arbeitsaufträgen noch genauer ausgeführt:

1. Bestimmt sind in eurer Klasse Mitschülerinnen und Mitschüler, deren Eltern nicht in Deutschland geboren wurden. Bittet eure Mitschüler, über die Erfahrungen der Eltern oder Großeltern im »fremden Deutschland« zu berichten. [...] 2. Vergleicht jetzt mit den Erfahrungen der polnischen Zuwanderer. Gibt es Gemeinsamkeiten der Erfahrungen? Ist die Vergangenheit also gar nicht erledigt? Können wir etwas über einen menschenwürdigen Umgang mit Fremden in unserer Gegenwart und Zukunft lernen?<sup>319</sup>

Die Zwangsmigrationen gegen Ende des Zweiten Weltkriegs

Eine noch ungleich gewaltigere Herausforderung stellten die Migrationen des »kurzen« 20. Jahrhunderts dar. »Die Straßen sind bedeckt mit Flüchtlingen, die gegen Westen eilen, um das nackte Leben zu retten«,<sup>320</sup> so wird die große Flucht geschildert, ja ausführlicher noch:

Die Eisenbahn ins Reich ist bereits gesperrt, zu Schiff fliehen die Regierung und viele Bewohner nach Stettin. Endlos ziehen in der glühenden Augusthitze die geflüchteten Bewohner der schon besetzten Provinzteile in die Stadt, in das geschützte Samland. Wagen an Wagen, Frauen und alte Männer, Kinder mit Angst in den Augen. Man erzählt von schlimmen Taten der Kosakenregimenter.<sup>321</sup>

318 Hans-Jürgen Lendzian und Christoph Andreas Marx (Hg.). *Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2. Paderborn 2000, S. 338.

319 *Ibid.*, S. 339.

320 Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Bd. 4. *Von 1815 bis zur Gegenwart*. Bearb. von Eugen Kaier, Walter Hohmann und Wilhelm Hack. 9. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 9; ähnlich auch: Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 5. Nun wieder Volk*. Bearb. von Walter Franke. Frankfurt/Main 1939, S. 97; Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volk und Reich der Deutschen. Geschichtsbuch für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 5. Von 1871 bis zur Gegenwart*. Frankfurt/Main 1939, S. 74.

321 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für*



Die Zitate stammen aus den 1930er Jahren; sie beziehen sich auf die Anfangsphase des Ersten Weltkriegs, als die zarische Armee in Ostpreußen einmarschierte, dort allerdings in den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen geschlagen wurde. Wohl hatte keiner der damaligen Schulbuchautoren angenommen, dass nur rund ein Jahrzehnt später eine dramatische Aktualisierung notwendig sein würde. Das narrative Muster von grausamen Russen und um ihr Leben fürchtenden deutschen Opfern, insbesondere Frauen, Kindern und Greisen, lag allerdings als Folie bereit. So hieß es in einem westdeutschen Schulbuch der frühen 1950er Jahre:

Der Russe stand bald in Ostpreußen, in Schlesien und Pommern. Unheimlicher Schrecken verbreitete sich unter der Bevölkerung. In der Winterkälte flüchteten lange Kolonnen nach Westen. Auf Karren, von Pferden und Ochsen gezogen, hatten sie einen kleinen Teil ihrer Habe verladen. Die alten Leute und Kinder saßen obenauf. Alle Straßen waren verstopft, oft gerieten die Trecks mitten in die Rückzugskämpfe hinein.<sup>322</sup>

In den noch wenig illustrierten Schulbüchern der 1950er Jahre musste es für die Schülerinnen und Schüler besonders eingängig wirken, wenn Fotografien den Autorentext begleiteten. Dargestellt waren in der Regel Flüchtlingstrecks mit Pferdewagen, Frauen und Kindern,<sup>323</sup> nähere Angaben zu Orten des Geschehens, zu konkreten Personen oder zum Fotografen gab es nicht. (Vgl. Abb. 26 im Farbtafel-Innenteil.) Dafür boten die Bildunterschriften Deutungen, die teilweise recht plakativ formuliert waren: »Verjagt von Haus und Hof, aus der Heimat vertrieben auf dem Treck in eine ungewisse Zukunft«.<sup>324</sup> In der solchermaßen skizzierten Untergangsstimmung blieb der Blick exklusiv auf die deutsche Bevölkerung gerichtet.

Um einen politischen, erinnerungskulturellen und narrativen Neustart bemühten sich die Schulbücher seit den 1970er Jahren. In einem Lehrwerk wurden Flucht, Vertreibung und Umsiedlung unter »europäische Bevölkerungsbewegungen 1939–1952« subsumiert, wozu auch die von den Nationalsozialisten veranlassten Evakuierungen im Bombenkrieg, die Deportationen von Zwangsarbeitern und die Umsiedlung deutscher »Volksgruppen« aus dem Baltikum und Südosteuropa gehörten. Der Autorentext erscheint dabei als knappe Aufzählung,

*höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart.* Bearb. von Moritz Edelmann und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939, S. 110.

322 Hans-Georg Fernis und Hans Herbert Deissler. *Grundzüge der Geschichte.* Bd. 4. *Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart.* 5. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1953, S. 143 f.

323 Josef Habisreutinger und Walter Krick. *Geschichtliches Werden. Mittelstufe.* Bd. 4. *Geschichte der Neuesten Zeit 1815–1950.* 2. Aufl., Bamberg 1957, S. 180; Hermann Pinnow und Fritz Textor. *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B IV. Um Volksstaat und Völkergemeinschaft.* Stuttgart 1956, S. 202.

324 Josef Habisreutinger und Walter Krick. *Geschichtliches Werden. Mittelstufe.* Bd. 4. *Geschichte der Neuesten Zeit 1815–1950.* 2. Aufl., Bamberg 1957, S. 180.

die zwischen Quellenauszügen eingeschoben ist. Gewählt wurde eine sprachliche Form, die möglichst sachlich und neutral klingen sollte: Dies gilt sowohl für die »Ausweisung oder Umsiedlung« der Deutschen als auch für die »Einweisung« ostpolnischer Flüchtlinge in die ehemaligen deutschen Ostgebiete.<sup>325</sup> Die Darstellung verkörperte so zwar die Attitüde nüchterner Wissenschaftlichkeit, doch die Härten der Zwangsmigrationen wurden damit freilich kaum sichtbar gemacht. Als eine politische Entscheidung kann gelten, dass die Darstellung von einer Fotografie begleitet war, die nun nicht mehr Trecks mit Pferdewagen zeigte, sondern die »Ankunft eines Personenzugs in Berlin, 1946«. <sup>326</sup> (Vgl. Abb. 15 im Farbtafel-Innenteil.) Zwar trugen die Passagiere erkennbar viel Gepäck mit sich, das teilweise sogar vom Zugdach heruntergeladen werden musste, doch rückte so als Etappe des Migrationsgeschehens die halbwegs geordnete Umsiedlung nach dem Potsdamer Abkommen in den Blick, während zuvor in den deutschen Schulbüchern ausschließlich Flucht und so genannte »wilde« Vertreibungen zur Abbildung kamen. Andere Lehrwerke der 1970er Jahre betonten stärker die »unmenschlichen Leiden«, <sup>327</sup> die für die deutsche Bevölkerung mit Flucht, Vertreibung und Umsiedlung verbunden waren, doch gehörte es nun auch dazu, sich der »Westverschiebung Polens« zu widmen und diese eigens in kartographischen Darstellungen hervorzuheben. <sup>328</sup>

Die Zusammenführung des Schicksals von Deutschen und Polen hat sich seither als inhaltlicher Standard in deutschen Schulbüchern etabliert. Dennoch bleibt der Eindruck, dass dies für einen Teil der Schulbuchautoren eher eine geschichtspolitische Pflichtaufgabe war. So berichtete ein Lehrwerk für bayerische Gymnasien zwar vage davon, dass »während des Zweiten Weltkrieges Millionen von Polen und Deutschen durch Umsiedlungsaktionen zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen« wurden, konzentrierte sich dann aber ausschließlich auf das Schicksal der deutschen Bevölkerung. Dabei wurden die Härten von Flucht, Vertreibung und Umsiedlung hervorgehoben und von den im wissen-

325 Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 4. *Die Welt im 20. Jahrhundert*. Bearb. von Heinz Grosche. 3. Aufl., Frankfurt/Main 1984, S. 153. Stärker noch als reine Sachinformation erscheint dieser Autorentext durch graphische Hervorhebung in der Neuauflage von 1999: Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 4. *Das 20. Jahrhundert*. Berlin 1999, S. 178.

326 Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 4. *Die Welt im 20. Jahrhundert*. Bearb. von Heinz Grosche. 3. Aufl., Frankfurt/Main 1984, S. 153.

327 Hans Herbert Deissler, Herbert Krieger und Alfred Makatsch. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 4. *Von 1890 bis zur Gegenwart*. 4. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1972, S. 252 f.; drastische Schilderung auch in: Friedrich J. Lucas (Hg.). *Menschen in ihrer Zeit*. Bd. 4. *In unserer Zeit*. Stuttgart 1970, S. 125 f.

328 Hans Herbert Deissler, Herbert Krieger und Alfred Makatsch. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 4. *Von 1890 bis zur Gegenwart*. 4. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1972, S. 252 f.

schaftlichen und publizistischen Diskurs verbreiteten Opferzahlen relativ hoch gegriffene angeführt: Demnach verloren »etwa 18 Mio. Deutsche ihre Heimat« und über »2 Mio. Menschen starben auf dem Weg nach Westen«. <sup>329</sup>

In den aktuellen deutschen Schulbüchern wird das Thema Zwangsmigrationen bislang am ausführlichsten behandelt. Bei den Ursachen kommt die in der neueren Forschung herausgearbeitete Tendenz zur Schaffung ethnisch einheitlicher Staaten zur Sprache. <sup>330</sup> Die Zwangsmigration der Polen und anderer Bevölkerungsgruppen wie der Weißrussen, Ukrainer oder Litauer werden nun genauer erfasst. Gleichzeitig wird das Schicksal der deutschen Bevölkerung wieder stärker betont und in einer emotionaleren Sprache vermittelt. <sup>331</sup> Ikonographisch bringen die 2000er Jahre zudem die Rückkehr der Trecks mit Pferdewagen, Frauen und Kindern, nun in der Bildlegende öfter mit genaueren Lokalisierungen des Geschehens. <sup>332</sup> (Vgl. Abb. 27 im Farbtafel-Innenteil.) Damit steht erneut die Phase der Flucht und der so genannten »wilden« Vertreibungen im Blickpunkt.

Die beiden Faktoren, die zu dieser Entwicklung in den aktuellen deutschen Schulbüchern beitrugen, waren zum einen politisch-erinnerungskultureller Natur, durch das große öffentliche Interesse im Deutschland des vergangenen Jahrzehnts am Thema Flucht, Vertreibung und Umsiedlung und der daraus hervorgehenden Debatte um einen möglichen deutschen Opferstatus, <sup>333</sup> zum anderen methodischer Natur, durch die seit rund zwei Jahrzehnten in Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik zu beobachtende Hinwendung zu alltagsgeschichtlichen Themen.

Bei der praktischen Umsetzung in die Schulbücher bereitet die Berücksichtigung so unterschiedlicher Diskursstränge wie der europäischen Kontextualisierung der Zwangsmigrationen einerseits und der opferzentrierten Perspektive auf die deutsche Zivilbevölkerung andererseits einige Schwierigkeiten. Mitunter werden im Rahmen ein und desselben Lehrwerks Quellentexte und Arbeitsaufträge, die wechselseitiges Verstehen fördern sollten (»Ein Pole aus Lemberg

---

329 Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 5. Berlin 1992, S. 11.

330 Philipp Ther. *Die dunkle Seite der Nationalstaaten. »Ethnische Säuberungen« im modernen Europa*. Göttingen 2011; Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 4. *Vom Ende der Weimarer Republik bis in die 1960er Jahre*. Berlin 2007, S. 98.

331 Dieter Brückner (Hg.). *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I 3. Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. Bamberg 2004, S. 150; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 3. Das kurze 20. Jahrhundert*. Bamberg 2010, S. 148.

332 Zum »Pruzenland«: Abbildung »Flüchtlingstreck aus Ostpreußen«, in: Dieter Burkard u. a. *Zeitreise 3. Ausgabe B*. Stuttgart, Leipzig 2006, S. 247.

333 Maren Röger. *Flucht, Vertreibung und Umsiedlung. Mediale Erinnerungen und Debatten in Deutschland und Polen seit 1989*. Marburg 2011; Peter Haslinger. »Opferkonkurrenzen und Opferkonjunkturen. Das Beispiel von »Flucht und Vertreibung« in Deutschland seit 1990«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 62 (2011), H. 3/4, S. 176–190.

(Ostpolen) berichtet, wie er in Danzig ein Haus zugewiesen bekam, in dem sich die deutsche Besitzerin noch aufhielt« oder: »Versetze dich in die Lage von deutschen und polnischen Vertriebenen. Erkläre ihre Reaktionen und Gefühle bei einer Begegnung« an Autorentexte angebunden, die »Rache« und »Hass« als zentrale Motive von Flucht, Vertreibung und Umsiedlung betonen sowie hohe Opferzahlen für die deutsche Zivilbevölkerung angeben.<sup>334</sup>

Eine zunehmende Differenzierung und Präzisierung wird dagegen in den Geschichtskarten erkennbar. Noch in den 1990er und frühen 2000er Jahren konzentrierten sich die Karten auf Flucht, Vertreibung und Umsiedlung der deutschen Bevölkerung, symbolisiert in Pfeilen mit Zahlenangaben, die aus den Ostgebieten heraus in die alliiert besetzten Zonen Deutschlands wiesen.<sup>335</sup> (Vgl. Abb. 16 im Farbtafel-Innenenteil.)

Die neuesten Schulbücher präsentieren hingegen Geschichtskarten, die auch die Zwangsmigrationen von Polen, Balten und anderen Bevölkerungsgruppen erfassen, ebenfalls mit Zahlenangaben und Pfeilen, letztere aus den unterschiedlichsten Richtungen, etwa auch von Westen nach Osten, so dass für die späten 1940er Jahre ein komplexes und dynamisches Bild von Mittel- und Osteuropa entsteht, das nicht mehr viel gemeinsam hat mit dem lange Zeit die bundesrepublikanischen *mental maps* prägenden »Eisernen Vorhang«.<sup>336</sup> (Vgl. Abb. 17 im Farbtafel-Innenenteil.)

Folgerichtig ist daher der Versuch, das Thema Flucht, Vertreibung und Umsiedlung didaktisch anders zu kontextualisieren. Für die jüngste Zeit ist hier als Beispiel ein bayerisches Lehrwerk zu nennen, das als Vorschlag für »fächerübergreifende Unterrichtsprojekte« verschiedene historische Migrationsprozesse vorstellt, womit dann »Heimatvertriebene« und »Flüchtlinge« in einer Reihe stehen mit »Multikulturalismus«, »Integration«, »Assimilation«, »Minderheiten« und »Einwanderungsland«.<sup>337</sup> Hier wird es wesentlich darauf ankommen, ein wechselseitiges Verständnis zu fördern, ohne die unterschiedlichen historischen Voraussetzungen und Umstände aus den Augen zu verlieren.

Die Schulbücher der Volksrepublik Polen und der Sowjetunion thematisierten Flucht, Vertreibung und Umsiedlung nicht. Die Passagen zum Potsdamer Abkommen beschränkten sich auf die alliierte Deutschlandpolitik und die

334 Dieter Burkard u. a. *Zeitreise 3. Ausgabe B*. Stuttgart, Leipzig 2006, S. 246 f.

335 Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 5. Berlin 1992, S. 11; Dieter Brückner (Hg.). *Das waren Zeiten 4. Das 20. Jahrhundert*. Bamberg 2002, S. 149.

336 Als Beispiele: Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte kompakt*. Bd. 2. *Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart*. Berlin 2008; Dieter Burkard u. a. *Zeitreise 3. Ausgabe B*. Stuttgart, Leipzig 2006; Sven Christoffer u. a. *Zeitreise 3. Ausgabe A*. Stuttgart 2006.

337 Franz Hofmeier (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 5. *Von den 1960er Jahren bis zur Gegenwart*. Berlin 2008, S. 113.

staatlich-territorialen Veränderungen. So wurde das »Pruzenland« in seinem südlichen Teil mit Ermland und Masuren zu den »Wiedergewonnenen Gebieten« Polens gezählt und in seinem nördlichen Teil um Königsberg als *Oblast' Kaliningrad* aufgeführt, ohne dass auf das Schicksal der betroffenen Bevölkerung eingegangen wurde – weder auf das der bis 1945 dort lebenden Deutschen noch auf das der Neusiedler nach 1945.

In den polnischen Schulbüchern seit den 1990er Jahren wurden nun Flucht, Vertreibung und Umsiedlung praktisch aus dem Nichts heraus zu einem der meistbehandelten zeitgeschichtlichen Themen. Stark differieren dabei Deutungsmuster und Narrative. Ein Teil der Schulbücher weist nach wie vor dem Potsdamer Abkommen zentrale Entscheidungsmacht zu. Demnach wurde die deutsche Bevölkerung »kraft des Beschlusses der Großen Drei« nach Westen ausgesiedelt.<sup>338</sup> Diese normativ-legitimistische Perspektive, die auf das Völkerrecht und die internationale Politik jener Zeit fokussiert, spart die Zeit vor dem Potsdamer Abkommen und vor allem auch die Brisanz der praktischen Umsetzung aus, also gerade jene Bereiche, die seit den 1990er Jahren zum Gegenstand intensiver Debatten in der internationalen Geschichtswissenschaft und Publizistik geworden sind.

Der weitaus größere Teil polnischer Schulbuchautoren beließ es daher nicht bei einem Verweis auf das Potsdamer Abkommen. So rückten Flucht und Evakuierung als erste Phase des Migrationsgeschehens stärker in den Vordergrund, sie erscheinen zahlenmäßig mitunter sogar als die gewichtigste Phase, wenn etwa festgestellt wird, dass 4 Millionen Deutsche aufgrund von Flucht und Evakuierung das neu erstandene Polen in den Grenzen von 1945 verließen, während in Übereinstimmung mit den Potsdamer Beschlüssen 1945–46 nur noch 2,5 Mio. Deutsche ausreisten.<sup>339</sup> Bei den Ursachen für die große Flucht finden die NS-Behörden, die mit ihrer Politik der Durchhalteparolen und verspäteten Evakuierungen zu den Mitverursachern chaotischer und leidvoller Fluchtumstände zu rechnen sind, in den neueren polnischen Schulbüchern keine Erwähnung, vielmehr konzentrieren sich die meisten Schulbuchautoren

---

338 Roman Tusiewicz. *Historia 4. Polska współczesna 1944–1989. Podręcznik dla klasy IV liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1993, S. 45. So auch: Roman Tusiewicz. *Historia 3. Podręcznik dla klasy III gimnazjum. XX wiek*. 2. Aufl., Warszawa 2002, S. 108; Andrzej Pankowicz. *Historia 4. Polska i świat współczesny. Podręcznik dla szkół średnich dla klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy III technikum i liceum zawodowego*. Warszawa 1990, S. 172 und 180; Krystyna Starczewska u. a. *Świat współczesny. Od wybuchu II wojny światowej. Klasa III*. Teil 2. 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 63.

339 Anna Radziwiłł und Wojciech Roszkowski. *Historia 1945–1990. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl., Warszawa 1994, S. 65; so auch: Mikołaj Gładysz. *Historia III. Podręcznik dla klasy trzeciej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Czasy współczesne*. Gdańsk 2004, S. 79.

auf die Rolle der Roten Armee.<sup>340</sup> Eine der drastischsten Schilderungen bietet eines der neuesten untersuchten Schulbücher: »Die sowjetische Armee, die in die deutschen Länder einmarschierte, beging massenhaft Morde und Vergewaltigungen an der Zivilbevölkerung und zerstörte einen Teil der städtischen Zentren (z. B. Danzig, Breslau, Berlin, Königsberg). Die entsetzten Deutschen flohen in aller Eile nach Westen«.<sup>341</sup>

Zu den geschichtskulturellen Zügen des demokratischen Polens nach 1989 gehört allerdings nicht nur, den imperialen und gewalttätigen Einfluss der Sowjetunion zu betonen, sondern auch das Denken und Handeln von Angehörigen der eigenen Gesellschaft kritisch zu diskutieren. Wenn sich der Blick auf die Phase der ersten, sogenannten »wilden« Vertreibungen im Frühjahr 1945 und die Umsiedlungen im Zuge des Potsdamer Abkommens richtet, sind Autoren der neueren Schulbücher seit den 2000er Jahren zunehmend bereit, Schikanen, Zwangsmaßnahmen und Übergriffe gegenüber der deutschen Bevölkerung zu erwähnen: »Die Aussiedlung fand oft unter fatalen Transportbedingungen statt, und die Bevölkerung, die noch nicht ausgesiedelt war, wurde zum Objekt von Attacken von Seiten der Polen und der örtlichen Exekutive (darunter auch der Bürgermiliz)«.<sup>342</sup> Bemerkungen, die auf die Tätigkeit deutscher Untergrundgruppierungen wie den »Werwolf« abzielen und damit den Vertreibungen und Umsiedlungen eine Berechtigung zumessen, finden sich in neueren polnischen Schulbüchern nur vereinzelt.<sup>343</sup>

340 Als Beispiele: Jerzy Pilikowski. *Historia 1939–1990. Podręcznik dla szkół średnich*. Kraków 1996, S. 107; Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość od 1939 roku do czasów współczesnych. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 3. Toruń 2004, S. 112; Włodzimierz Mędrzecki und Robert Szuchta. *U źródeł współczesności. Dzieje nowożytne i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum*. 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 346.

341 Jolanta Choińska-Mika u. a. *Historia. Poznać, zrozumieć. Teil 3. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy*. Warszawa 2009, S. 151.

342 Grzegorz Szymanowski und Piotr Trojański. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 3. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2004, S. 242. Ähnlich auch: Dorota Granoszewska-Babiańska, Dariusz Ostapowicz und Sławomir Suchodolski. *Historia. Dzieje społeczeństwa i gospodarki. Teil 1. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. Warszawa 2003, S. 220; Jan Wendt. *Historia III. Podręcznik*. Gdańsk 2000, S. 170; Lech Chmiel, Bogdan Jagiełło und Andrzej Syta. *Historia. Klasa 3 gimnazjum. Podręcznik*. Warszawa 2002, S. 261; Mikołaj Gładysz. *Historia III. Podręcznik dla klasy trzeciej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Czasy współczesne*. Gdańsk 2004, S. 79.

343 Roman Tusiewicz. *Historia 4. Polska współczesna 1944–1989. Podręcznik dla klasy IV liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1993, S. 68; Halina Tomalska. *Historia. Polska i świat w XX wieku. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2001, S. 210.

Überhaupt ist das Metathema vieler neuerer polnischer Darstellungen von Flucht, Vertreibung und Umsiedlung nicht so sehr die Revanche für das im Zweiten Weltkrieg erlittene Leid, sondern die Schaffung ethnisch-nationaler Homogenität. Ein solcher Erklärungsansatz ist für polnische Schülerinnen und Schüler gerade auch deshalb plausibel, weil Flucht, Vertreibung und Umsiedlung nicht mehr allein als eine deutsch-russische oder deutsch-polnische Angelegenheit, sondern in unauflösbarem Zusammenhang zur Zwangsmigration polnischer, ukrainischer, weißrussischer und litauischer Bevölkerung aus den ehemaligen Ostgebieten Polens bzw. der seit 1944 territorial neu arrondierten Sowjetunion gezeigt werden. Dieses Thema konnte erst nach der politischen Wende öffentlich breit erörtert werden. So wurde nun unter der Überschrift: »Wo ist das Vaterland?« ausgeführt: »Millionen Polen mussten ihre angestammten Häuser und ihre Heimatgebiete in den Kresy Wschodnie verlassen und sich in den Westgebieten ansiedeln (manchmal wird dieser Vorgang irrtümlicherweise als »Repatriierung« bezeichnet – als Rückkehr ins Vaterland)«<sup>344</sup> und andernorts hieß es: »In den Wiedergewonnenen Gebieten entstand eine Gesellschaft, die sich aus Menschen zusammensetzte, die ihre frühere Heimaten (*małe ojczyzny*) verloren hatten.«<sup>345</sup> Die Erfahrung der Neubesiedlung, wie sie lange Zeit nur in familiären Erzählungen kursieren konnte, thematisiert ein weiteres Schulbuch: »Es dauerte Jahrzehnte, bis unter den in die neuen Gebiete verbrachten Menschen schrittweise das Gefühl der Unsicherheit und Entwurzelung wich.«<sup>346</sup>

Neuere polnische Schulbücher zeigen zunehmend Verständnis und Empathie für das Schicksal der deutschen Flüchtlinge, Vertriebenen und Umsiedler. Mit dem Verlust von Heimat scheint zugleich ein Motiv auf, das polnische Schulbücher mit deutschen Schulbüchern teilen; allerdings wird diese Parallele bislang nicht allzu explizit zur Sprache gebracht.

Widmen sich polnische Schulbücher der Neubesiedlungsaktion nach 1945, so verweisen sie mittlerweile darauf, dass diese nicht allein von Flüchtlingen »aus Gebieten jenseits des Bug« getragen wurde, sondern auch von anderen Bevölkerungsgruppen wie demobilisierten Soldaten, zurückkehrenden Zwangsar-

344 Grzegorz Kucharczyk, Paweł Milcarek und Marek Robak. *Przez tysiąclecia i wieki. Cywilizacje XIX i XX wieku. Klasa 3. Podręcznik*. 4. Aufl., Warszawa 2007, S. 264 f.; ähnlich auch: Jerzy Pilikowski. *Historia 1939–1990. Podręcznik dla szkół średnich*. Kraków 1996, S. 123; Włodzimierz Mędrzecki und Robert Szuchta. *U źródeł współczesności. Dzieje nowożytne i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum*. 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 346; Halina Tomalska. *Historia. Polska i świat w XX wieku. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2001, S. 210.

345 Mikołaj Gładysz. *Historia III. Podręcznik dla klasy trzeciej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Czasy współczesne*. Gdańsk 2004, S. 80.

346 Grzegorz Kucharczyk, Paweł Milcarek und Marek Robak. *Przez tysiąclecia i wieki. Cywilizacje XIX i XX wieku. Klasa 3. Podręcznik*. 4. Aufl., Warszawa 2007, S. 265.

beitern aus dem Deutschen Reich oder »Einwohnern aus den überfüllten Gebieten Zentralpolens, die in der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen nach dem Krieg in die Wiedergewonnenen Gebiete zogen.«<sup>347</sup> Für das »Pruzenland« kamen als besondere Gruppe die im Rahmen der »Aktion Weichsel« 1947 aus dem Karpatenvorland zwangsumgesiedelten Ukrainer und Lemken hinzu.<sup>348</sup>

In den Bildern, die den Autorentexten beigegeben sind, zeigt sich exemplarisch die große Bandbreite der polnischen Sichtweise auf Flucht, Vertreibung und Umsiedlung. Nachdem jahrelang lediglich die in Schulbüchern vieler europäischer Länder schon kanonisierte Aufnahme von den »Großen Drei« auf der Potsdamer Konferenz zu sehen war, zeigen polnische Schulbücher nun auch Fotografien vom Migrationsgeschehen selbst – ähnlich wie in deutschen Schulbüchern zumeist ohne genaue Lokalisierung. Interessant ist dabei die Auswahl: So ist auf einer Fotografie die »Aussiedlung der deutschen Bevölkerung« als ein zwar mit viel Gepäck, aber insgesamt ruhiger Zug zu sehen. Die Betroffenen bewegen sich zu Fuß in einer Stadt, möglicherweise zum nächstgelegenen Bahnhof. Spaziergänger und Fahrradfahrer betrachten den Zug beiläufig. Insgesamt vermittelt die Aufnahme eine halbwegs geordnete, akzeptierte Umsiedlung ohne militärische Aufsicht oder gewaltsame Übergriffe der Neusiedler.<sup>349</sup> (Vgl. Abb. 18 im Farbtafel-Innenteil.) Einen Zug mit Pferdewagen zeigt ein anderes Bild; es handelt sich allerdings um polnische Siedlergruppen auf dem Weg in die ehemaligen deutschen Ostgebiete, wie die Bildlegende angibt.<sup>350</sup> (Vgl. Abb. 19 im Farbtafel-Innenteil.)

Hier zeigt sich, ähnlich wie in deutschen Schulbüchern, wie wenig solche Fotografien »aus sich selbst heraus« verständlich sind; gerade angesichts des komplexen Migrationsgeschehens im Mittel- und Osteuropa der späten 1940er

347 Mikołaj Gładysz. *Historia III. Podręcznik dla klasy trzeciej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Czasy współczesne*. Gdańsk 2004, S. 80; ähnlich auch: Lech Chmiel, Bogdan Jagiełło und Andrzej Syta. *Historia. Klasa 3 gimnazjum. Podręcznik*. Warszawa 2002, S. 263; Halina Tomalska. *Historia. Polska i świat w XX wieku. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2001, S. 210; Roman Tusiewicz. *Historia 3. Podręcznik dla klasy III gimnazjum. XX wiek. 2. Aufl.*, Warszawa 2002, S. 173; Madalena Sobaś und Grzegorz Szymanowski. *Historia ludzi. 3 klasa gimnazjum. Od traktatu wersalskiego do okrągłego stołu*. Kraków 2001, S. 192.

348 Verweis darauf bei: Włodzimierz Mędrzecki und Robert Szuchta. *Źródła współczesności. Dzieje nowożytnie i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum. 5. Aufl.*, Warszawa 2007, S. 348; Lech Chmiel, Bogdan Jagiełło und Andrzej Syta. *Historia. Klasa 3 gimnazjum. Podręcznik*. Warszawa 2002, S. 261; Roman Tusiewicz. *Historia 3. Podręcznik dla klasy III gimnazjum. XX wiek. 2. Aufl.*, Warszawa 2002, S. 162.

349 Lech Chmiel, Bogdan Jagiełło und Andrzej Syta. *Historia. Klasa 3 gimnazjum. Podręcznik*. Warszawa 2002, S. 261.

350 Małgorzata Jastrzębska und Jarosław Żurawski. *Historia 3. Podręcznik dla klasy trzeciej gimnazjum*. Wrocław 2001, S. 159.



Jahre wären viele unterschiedliche Entstehungskontexte denkbar. Ein drittes Schulbuch schließlich fügt dem Autorentext Bilder von Grabsteinen »auf zunehmend verwahrlosten Friedhöfen« bei, zum Teil mit deutscher Inschrift.<sup>351</sup> Hier wird vom unmittelbaren Migrationsgeschehen abstrahiert, stattdessen der anhaltend schwierige Umgang der polnischen Gesellschaft mit diesem Kapitel der Vergangenheit angesprochen.

Einen starken europäischen Akzent setzen polnische Schulbücher indessen bei der kartographischen Darstellung von Flucht, Vertreibung und Umsiedlung. Zwar zeigen einzelne Schulbücher Geschichtskarten, die sich ausschließlich mit dem polnischen Migrationsschicksal während und nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigen,<sup>352</sup> die meisten Schulbücher beziehen jedoch Deutsche, Ukrainer, Weißrussen, Litauer und andere Bevölkerungsgruppen ein, deren Wege sie mit Pfeilen und Jahresangaben visualisieren.<sup>353</sup> (Vgl. Abb. 20 im Farbtafel-Innen- teil.) Eine Geschichtskarte zieht den historischen Rahmen weiter und stellt die Zwangsmigrationen mit den Aktivitäten des antikommunistischen Untergrunds und der Aufstände 1956 und 1968 zu einem Krisenszenario für das erste »Vierteljahrhundert Volkspolens« zusammen.<sup>354</sup>

Die einzelnen von Zwangsmigration betroffenen Bevölkerungsgruppen wurden so in Texten, Bildern und Karten zwar ausführlich gewürdigt, doch ein auf wechselseitigen Beziehungen beruhendes gesellschaftliches Gesamtbild Mittel- und Osteuropas in der Nachkriegszeit haben auch die polnischen Schulbücher so noch nicht erstellt. Auch wurde die Frage der Herausbildung neuer, auf das gemeinsame Migrationsschicksal oder das gemeinsame regionale Lebensumfeld bezogener Identitäten nicht weiter verfolgt.

Eine Ausnahme stellt die sogenannte »autochthone Bevölkerung« dar. Im Falle des »Pruzenlandes« handelte es sich um die Masuren. Ausgesprochen kritisch gehen neuere polnische Schulbücher mit den nach dem Zweiten Weltkrieg veranlassten staatlichen Maßnahmen gegen die Autochthonen ins Gericht.

351 Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość od 1939 roku do czasów współczesnych. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 3. Toruń 2004, S. 142.

352 Grzegorz Kucharczyk, Paweł Milcarek und Marek Robak. *Przez tysiąclecia i wieki. Cywilizacje XIX i XX wieku. Klasa 3. Podręcznik*. 4. Aufl., Warszawa 2007, S. 265; Jan Wendt. *Historia III. Podręcznik*. Gdańsk 2000, S. 170.

353 Als Beispiele: Jolanta Choińska-Mika u. a. *Historia. Poznać, zrozumieć*. Teil 3. *Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy*. Warszawa 2009, S. 279; Włodzimierz Mędrzecki und Robert Szuchta. *Źródła współczesności. Dzieje nowożytne i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum*. 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 347; Grzegorz Wojciechowski. *Historia. Podręcznik dla gimnazjum. Razem przez wieki. Zrozumieć przeszłość III*. 6. Aufl., Warszawa 2006, S. 170; Krystyna Starczewska u. a. *Świat współczesny. Od wybuchu II wojny światowej. Klasa III*. Teil 2. 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 94.

354 Roman Tusiewicz. *Historia 3. Podręcznik dla klasy III gimnazjum. XX wiek*. 2. Aufl., Warszawa 2002, S. 172.

Dazu gehörte insbesondere die »Verifikation« zur Feststellung der ethnischen Zugehörigkeit, die aus heutiger Sicht als willkürlich und repressiv eingeschätzt wird. Die Folge waren neue Migrationsentscheidungen: »Kein Wunder, dass aus Polen nicht nur Deutsche, sondern auch Schlesier, Kaschuben und Masuren ausreisten, die sich von diesen Prozeduren schikaniert und erniedrigt fühlten.«<sup>355</sup>

Allerdings variieren die Einschätzungen der masurischen Identität und Zugehörigkeit, mitunter sogar im Rahmen ein und desselben Schulbuchs. Einem essentialistischen Ansatz folgen Schulbuchautoren, wenn sie die Masuren bei den Ausreisen in den Jahren 1951–89 zu den rund 1,1 Millionen Deutschen rechnen,<sup>356</sup> aber auch, wenn sie von einer eigenständigen, gegenüber den Deutschen klar abgegrenzten Bevölkerungsgruppe ausgehen und beispielsweise die Ausreise von »fast 600 000 Personen, hauptsächlich in die BRD (Deutsche oder autochthone Bevölkerung Masurens und Schlesiens) und nach Israel«<sup>357</sup> konstatieren. Ein konstruktivistischer Ansatz scheint dagegen auf, wenn die Rede ist von »Personen, die sich als Deutsche empfanden (Schlesier, Masuren)«<sup>358</sup> oder davon, dass die Autochthonen »als gleich mit den Deutschen behandelt wurden.«<sup>359</sup> Offenkundig wird hier, dass Identität und Zugehörigkeit keine unverbrüchlich festgeschriebenen Größen sind, sondern inneren und äußeren Dynamiken unterliegen. Diese Dynamiken hören mit der Entscheidung zur Migration in die Bundesrepublik Deutschland nicht auf, sie setzen sich vielmehr weiter fort: »Die ablehnende Haltung der Regierung der Volksrepublik Polen gegenüber den Autochthonen in Ermland und Masuren mündete in Ausreisen in die Bundesrepublik, wo die Autochthonen noch schlechter behandelt wurden, nämlich als ... Polen.«<sup>360</sup> So endet in vielen polnischen Schul-

355 Grzegorz Szymanowski und Piotr Trojański. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 3. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2004, S. 242; ähnlich auch: Jan Wendt. *Historia III. Podręcznik*. Gdańsk 2000, S. 170; Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość od 1939 roku do czasów współczesnych. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 3. Toruń 2004, S. 143.

356 Dorota Granoszewska-Babiańska, Dariusz Ostapowicz und Sławomir Suchodolski. *Historia. Dzieje społeczeństwa i gospodarki*. Teil 1. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. Warszawa 2003, S. 220.

357 Roman Tusiewicz. *Historia 4. Polska współczesna 1944–1989. Podręcznik dla klasy IV liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1993, S. 193.

358 *Ibid.*, S. 243.

359 Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość od 1939 roku do czasów współczesnych. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 3. Toruń 2004, S. 143.

360 Dorota Granoszewska-Babiańska, Dariusz Ostapowicz und Sławomir Suchodolski. *Histo-*

büchern der Themenkomplex Flucht, Vertreibung und Umsiedlung zeitlich nicht in den 1940er oder frühen 1950er Jahren, sondern behält aktuelle Bedeutung bis in die Gegenwart.

In Litauen hat die öffentliche Debatte über die Zwangsmigrationen des 20. Jahrhunderts, ähnlich wie in Polen, auch erst in jüngerer Zeit eingesetzt. Während es in den 1990er Jahren aber noch als vordringlich galt, die gewaltsame Sowjetisierung Litauens und die sie begleitenden Deportationen vieler tatsächlicher oder auch nur vermeintlicher Gegner des neuen Regimes in entlegene Gebiete der Sowjetunion aufzuarbeiten und als »weißen Fleck« in den Schulbüchern zu beheben,<sup>361</sup> richtete sich der Blick in den 2000er Jahren auch nach Westen. Eines der jüngsten litauischen Schulbücher bietet im Hinblick auf das »Pruzenland« sogar die im internationalen Vergleich umfangreichste Darstellung. Auf einer Geschichtskarte sind die Migrationsbewegungen von Deutschen, Polen, Balten, Ukrainern, aber auch von Südosteuropäern mit Pfeilen und Zahlenangaben gekennzeichnet. Demnach verließen in den späten 1940er Jahren rund 2,5 Millionen Menschen das ehemalige Ostpreußen und 250 000 Menschen das Memelland.<sup>362</sup> In demselben Schulbuch findet sich auf einer Doppelseite mit dem bemerkenswerten Titel »Die ostpreußische Tragödie« eine zweite Geschichtskarte für die Jahre 1944/45. Die Zahlenangabe ist hier mit 2 Millionen Flüchtlingen aus dem »Pruzenland« etwas niedriger, was allerdings mit dem kürzeren Betrachtungszeitraum zu erklären ist.<sup>363</sup> Insgesamt bewegen sich die litauischen Angaben auf demselben Niveau wie in den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland (1,96 bis 2 Millionen Flüchtlinge aus dem »Pruzenland«). Bemerkenswert ist, dass die litauischen Schulbuchautoren nicht nur die Bewegung nach Westen, sondern auch die Begleitumstände darstellen: In einer Geschichtskarte markiert sind Datum und Ort der drei Schiffsversenkungen, der »Wilhelm Gustloff«, der »Goya« und der »Steuben«. Aus der Bildlegende ist zu erfahren, dass die drei Schiffe von sowjetischen U-Booten torpediert wurden und dadurch rund 20 000 Todesopfer zu beklagen waren.<sup>364</sup> In die Gegenwart reicht die Darstellung, indem die Begegnung ehemaliger deutschsprachiger Memelländer mit ihren litauischen Nachbarn im Jahre 2006 in Bild und Text dokumentiert wird.<sup>365</sup> (Vgl. Abb. 21 im Farbtafel-Innenteil.) Die geschichtspolitische Positionierung des litauischen Schulbuchs wird damit

---

*ria. Dzieje społeczeństwa i gospodarki. Teil 1. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym.* Warszawa 2003, S. 226.

361 Arūnas Gumuliauskas. *Lietuvos istorija nuo 1915 iki 1953 m. 10-os klasės vadovėlis.* Kaunas 1995, S. 165–167.

362 Ignas Kapleris u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 10 klasei.* Teil 1. Vilnius 2007, S. 93.

363 *Ibid.*, S. 100.

364 *Ibid.*

365 *Ibid.*, S. 101.

überaus deutlich: Bereitschaft zur Versöhnung mit Deutschland bei anhaltender Kritik an der historischen Rolle der Sowjetunion.

Für russische Schulbücher hingegen handelt es sich beim Thema Flucht, Vertreibung und Umsiedlung offenkundig um eine abgeschlossene historische Episode. Im Jahre 1990 konstatierte ein Schulbuchautor: »Die Bevölkerung, die in den angegliederten Gebieten ansässig gewesen war, wurde in organisierter Reihenfolge innerhalb kurzer Frist in ihre Staaten evakuiert. Durch planmäßige Anwerbung wurden die neuen Gebiete mit sowjetischer Bevölkerung besiedelt.«<sup>366</sup> In der ausgehenden Sowjetzeit wurden so erstmals die Zwangsmigrationen am Ende des Zweiten Weltkriegs angesprochen. Allerdings sollte die zitierte Aussage bis heute eine der seltenen überhaupt zu diesem Thema in einem russischen Schulbuch bleiben. Hierin ist jedoch weniger eine Tabuisierung zu sehen, sondern wohl eher ein mangelndes Interesse an den Ereignissen im mitteleuropäischen Vorfeld des sowjetischen Machtbereichs bzw. im kleinen und peripheren Gebiet von Königsberg/Kaliningrad. Gemessen an den umfangreichen Bevölkerungsverschiebungen der stalinistischen Minderheitenpolitik und den Bevölkerungsverlusten der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg erschien das Schicksal der Anderen als relativ.

#### 4. Konfessionen

##### Grzegorz Jasiński

Im alltäglichen Leben der polnisch-deutschen Grenzgebiete spielten religiöse Fragen eine gewichtige Rolle; gemeinhin gehörte die Mehrheit der dort lebenden Deutschen einer protestantischen, in der Regel der evangelisch-lutherischen Konfession an, während die Polen römisch-katholisch waren. Das uns hier interessierende Gebiet des »Pruzenlandes« zeichnet sich allerdings durch eine komplexere kirchliche Situation aus. Einige Schlaglichter mögen dies kurz beleuchten.

Das katholische Ermland besaß von 1466 bis 1772 andere politisch-staatliche Grenzen als das seit 1525 protestantische Herzogtum Preußen bzw. die spätere Provinz Preußen. Im Innern der beiden Gebiete kamen noch einmal Sprachgrenzen hinzu. So lebten im Ermland deutsch- und polnischsprachige Katholiken und im übrigen »Pruzenland« deutsch-, polnisch- und litauischsprachige Protestanten. Konfessionelle Unterschiede spielten auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg, zumindest in den Teilen des »Pruzenlandes«, die an Polen gefallen waren, eine bedeutende Rolle: Die Wojewodschaft Olsztyn zählte die meisten

366 Valerij P. Ostrovskij (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 11 klassa srednej školy*. Moskva 1990, S. 102.

Anhänger der evangelisch-lutherischen Kirche in ganz Polen, auch waren hier weitere protestantische Kirchen und Bekenntnisgruppen aktiv, und schließlich lebten hier mehrere Zehntausende Gläubige der griechisch-katholischen Kirche, die allerdings bis 1989 formal nicht das Recht der freien Religionsausübung besaßen.<sup>367</sup> Interessant ist dabei, dass sich noch in den Jahren bis 1960, bis zum Abschluss der ersten Phase der Massenauswanderung deutscher Bevölkerung, die konfessionelle Struktur der Wojewodschaft Olsztyn zu großen Teilen mit den früheren ethnischen und sprachlichen Grenzziehungen deckte. Im russischen Teil des »Pruzenlandes« und im litauischen Memelland waren dagegen nach der Flucht und Vertreibung des größten Teils der deutschen und auch der alteingesessenen litauischen Bevölkerung konfessionelle Fragen aus dem Blickfeld verschwunden, mit Ausnahme der öffentlichkeitswirksamen Säkularisierungskampagnen, denen sowohl Kirchengebäude als auch andere sakrale Symbole zum Opfer fielen.<sup>368</sup>

Bei der Analyse einer breit verstandenen konfessionellen (nicht religiösen!<sup>369</sup>) Thematik in Schulbüchern, die nahezu das gesamte 20. Jahrhundert umfassen, sind die historiographischen Wandlungen zu berücksichtigen, die sich in diesem Zeitraum vollzogen: Religionsgeschichte ist heute nicht länger ausschließlich Kirchengeschichte, die von Forschern der jeweiligen Konfession betrieben wurde und mehr als theologische denn als historische Disziplin galt.<sup>370</sup>

Die Veränderungen setzten in den 1960er Jahren ein, als das Bedürfnis wuchs, die gesellschaftliche Dimension von Religion stärker zu berücksichtigen. Insbesondere in Deutschland und Frankreich wurden Konzepte erarbeitet, die methodische Ansätze der Theologie und der Geschichte verbanden und es auf diese Weise auch ermöglichten, Katholizismus und Protestantismus gemeinsam

367 Offiziell wurden 1948 in der Wojewodschaft Olsztyn 445 567 Katholiken, 58 114 Lutheraner, 6108 Methodisten, 800 Baptisten, 600 Anhänger der Vereinigten Kirche Christi, 362 Adventisten, 325 Christen des Evangelischen Glaubens (Pfingstbewegung) und 190 Angehörige der Jüdischen Gemeinde registriert, hinzu zu kamen inoffiziell 304 Zeugen Jehovas, 18 250 Orthodoxe, 27 674 Anhänger der Griechisch-Katholischen Kirche und 180 altorthodoxe Philipponen. Vermutlich waren damit aber noch nicht alle Konfessionen und Bekenntnisse zahlenmäßig korrekt erfasst. Nachweise in: Archiwum Państwowe w Olsztynie, 1141/2927, k. 1, *Statystyka wyznaniowa województwa olsztyńskiego*, 1948.

368 Anatolij P. Bachtin. »Zur Situation der Baudenkmäler im Königsberger Gebiet am Beispiel der Sakralbauten«, in: Friedemann Kluge (Hg.), »*Ein schicklicher Platz?*« *Königsberg/Kaliningrad in der Sicht von Bewohnern und Nachbarn*. Osnabrück 1994, S. 102 – 130.

369 Ich verwende hier Religion – nach der klassischen Definition Emile Durkheims – als »System miteinander verbundener Glaubensvorstellungen und sakraler Praktiken, [...] die alle Bekennenden in einer moralischen Gemeinschaft, der Kirche, verbinden«. S. Emile Durkheim. *Elementarne formy życia religijnego*. Übers. von Anna Zadrożyńska. Hg. von Elżbieta Tarkowska. Warszawa 1990, S. 41.

370 Bedeutenden Anteil an der religionsgeschichtlichen Forschung hatten lange Zeit Geistliche; im Falle Polens spielen die – in der Mehrzahl katholischen – Geistlichen sogar nach wie vor eine große Rolle.

zu betrachten. Mittlerweile gilt es als erstrebenswert, bei Untersuchungen zu einer jeden konfessionellen Bevölkerungsgruppe stets die Beziehungen zu anderen Konfessionen, gegenseitige Wechselwirkungen wie auch generell ablehnende Haltungen gegenüber Religion zu berücksichtigen.<sup>371</sup>

Diese Ansätze zur Untersuchung der Interaktion zwischen Religion und Gesellschaft bilden allerdings in vielen Fällen noch vorwiegend theoretische Postulate. Dies wird insbesondere in Polen deutlich, wo mit Blick auf die zahlenmäßige Stärke und politische Rolle der katholischen Kirche nach 1945, ungeachtet der Beschränkungen und Repressionen, denen sie in der Volksrepublik Polen ausgesetzt war,<sup>372</sup> die Religionsgeschichte nach wie vor konfessionell ausgerichtet ist<sup>373</sup> und sich hauptsächlich auf die Beziehungen zwischen Staat und katholischer Kirche konzentriert, wenngleich sich das Forschungsinteresse allmählich auch auf andere Konfessionen und Bekenntnisgruppen erstreckt.<sup>374</sup>

Auch in Schulbüchern ist das neuere Verständnis von Religionsgeschichte nicht einfach vorauszusetzen. Dies gilt erst recht für die Darstellung konfessioneller Fragen in einer nicht allzu großen Region wie dem »Pruzenland«, die nicht nur in Schulbüchern, sondern auch in wissenschaftlichen Monographien nicht allzu häufig Beachtung findet.<sup>375</sup> Gerade bei der Analyse von Schulbüchern über einen längeren Zeitraum hinweg muss allerdings die methodische Ent-

371 Martin Greschat. »Die Bedeutung der Sozialgeschichte für Kirchengeschichte. Theoretische und praktische Erwägungen«, in: *Historische Zeitschrift* 256 (1993), H. 1, S. 67–103; Wolfgang Schieder. »Religion in der Sozialgeschichte«, in: *Sozialgeschichte in Deutschland*. Bd. 3. *Soziales Verhalten und soziale Aktionsformen in der Geschichte*. Göttingen 1986, S. 9–31.

372 »Die einzige Organisation, die das kommunistische System in jeder Hinsicht gestärkt überstand, war die römisch-katholische Kirche«: Andrzej Leon Sowa. *Historia polityczna Polski 1944–1991*. Kraków 2011, S. 721.

373 Charakteristisch ist, dass gegenwärtig viele populäre, wenngleich auf Quellenmaterial basierende Darstellungen der katholischen Kirche einfach nur – ohne differenzierendes Adjektiv – das Wort »Kirche« im Titel führen, so Zygmunt Zieliński. *Kościół w Polsce*. Radom 2003; Antoni Dudek und Ryszard Gryz. *Komuniści i Kościół w Polsce (1944–1990)*. Kraków 2003; Jan Żaryn. *Kościół w Polskiej Rzeczpospolitej Ludowej*. Warszawa 2004.

374 So für die Zeit nach 1945: Kazimierz Urban. *Luteranie i metodyści na Mazurach 1945–1957. Wybór materiałów*. Kraków 2000; Ryszard Michałak. *Kościół protestancki i władze partyjno-państwowe w Polsce (1945–1956)*. Warszawa 2002; Jan Mironczuk. *Polityka państwa wobec Zjednoczonego Kościoła Ewangelicznego w Polsce (1947–1989)*. Warszawa 2006; Henryk R. Tomaszewski. *Baptyści w Polsce w latach 1918–1958*. Warszawa 2008; Jarosław Kłaczek (Hg.). *Polski protestantyzm w czasach nazizmu i komunizmu. Zbiór studiów*. Toruń 2009; Jarosław Kłaczek. *Kościół Ewangelicko-Augsburski w Polsce w latach 1945–1975*. Toruń 2010; zu anderen historischen Epochen existiert ebenfalls eine reichhaltige Literatur.

375 Beispielsweise kommt es selbst in dem vorzüglichen Hochschullehrbuch von Andrzej Chwalba. *Historia Polski 1795–1918*. Kraków 2000, zu einigen Fehlern. Immerhin werden dort die späteren West- und Nordgebiete Polens umfangreicher behandelt als andernorts.

wicklung in der Religionsgeschichte berücksichtigt werden, um die entsprechenden Schulbuchinhalte bewerten zu können.

Der gegenwärtige historische Forschungsstand erlaubt es, einige konfessionelle Aspekte, die besonderen Einfluss auf die Geschichte des »Pruzenlandes« hatten, zu identifizieren. Hierzu zählen:

- 1) die ideelle Begründung des Kreuzzugs gegen die Pruzen;
- 2) die Annahme des Luthertums im Jahre 1525 und die Begründung des Herzogtums Preußen;
- 3) die Rolle des Herzogtums Preußen und insbesondere des protestantischen Milieus in Königsberg bei der Entwicklung des Schrifttums in polnischer und litauischer Sprache;
- 4) das katholische Ermland in der frühneuzeitlichen Adelsrepublik Polen-Litauen und in den Beziehungen zu benachbarten protestantischen Territorien;
- 5) der Einfluss konfessioneller Fragen auf die Entwicklung des Nationalbewusstseins der unterschiedlichen ethnischen Gruppen im »Pruzenland« seit dem 19. Jahrhundert;
- 6) der Einfluss konfessioneller Fragen auf die Plebiszitkämpfe 1920.

Die ideelle Begründung des Kreuzzugs gegen die Pruzen

Polnische Schulbücher der Zwischenkriegszeit betrachteten die polnischen Fürsten als Opfer ihrer heidnischen Nachbarn und sprachen ihnen das Recht zu, die Nachbarländer zu missionieren und zu erobern.<sup>376</sup> Die Christianisierung und Eroberung des »Pruzenlandes« wurde daher als eine Selbstverständlichkeit dargestellt, weswegen die Bitte an den Deutschen Orden um Beteiligung an den Kämpfen ohne Vorbehalte geschildert wurde. Problematisch wurde es erst, als die Ordensritter sich nicht willig zeigten, ihre eroberten Gebiete zu übergeben: Die Ordensritter »wurden für unser Land eine weit schlimmere Plage als es einst die heidnischen Pruzen gewesen waren«. Generell war in dieser Perspektive das Christentum der höchste Wert, der die Polen und ihre Herrschaftsausübung positiv von den Heiden unterschied.<sup>377</sup>

376 Zu Beginn des 12. Jahrhundert wandelte sich in der katholischen Kirche die Haltung gegenüber Kriegen: Bislang als Widerspruch zu christlichen Werten gesehen, galten nun Kriege speziell gegen Ungläubige als religiöser Dienst. Hierzu die klassische Arbeit von Carl Erdmann. *Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens*. Stuttgart 1935.

377 Władysław Grzymałowski. *Dzieje Polski w krótkim zarysie dla użytku młodzieży*. Poznań 1921, S. 38, 62 und 67; Marian Janelli und Julia Kisielewska. *Z dziejów ojczystych. Zbiór opowiadań dla młodzieży szkół powszechnych i średnich z 35 rycinami i mapką*. Lwów, Warszawa 1925, S. 44; Jan Dąbrowski. *Wiadomości z dziejów Polski*. T. 1. Lwów 1927, S. 47.

Dieselbe Denkweise präsentierten polnische Lehrwerke des Exils, die aber nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs das Vorgehen der Deutschordensritter deutlich schärfer beurteilten.<sup>378</sup> Auch sie sahen in den polnischen Fürstentümern Opfer pruzzischer Überfälle; in solchen Fällen habe dann der Grundsatz gegolten, Expeditionen zur Missionierung der Ungläubigen zu organisieren. Das Recht zur Christianisierung der Pruzzen erkannten die Schulbuchautoren des Exils zwar auch dem Deutschen Orden zu, kritisierten ihn allerdings für seine Brutalität und »Germanisierungsbestrebungen«. Hier zeigte sich eine unterschiedliche Bewertung der Polen und des Ordens: Die Polen wollten demnach »im Guten« die Pruzzen zum Christentum bekehren, scheiterten aber am aggressiven Auftreten der Heiden. So sei auch Konrad von Masowien militärisch aktiv geworden, doch »die Kriege führte er ungeschickt und ohne Engagement«. Die Frömmigkeit der Ordensritter dagegen erschien lediglich als aufgesetzt: »Natürlich zeigten sie sich nach außen, solange sie auf die Hilfe der polnischen Fürsten, Geistlichen und Ritter angewiesen waren, als fromme Diener Gottes.« Sie täuschten so auch die »frommen Ritter« aus Westeuropa und nutzten diese für ihre räuberischen Pläne aus.<sup>379</sup>

Polnische Schulbücher der Jahre von 1945 bis 1989 nahmen einen völlig neuen Standpunkt ein. Von christlichen Glaubenssätzen, die den Zug gegen die

378 Der Deutsche Orden wurde mit einem breit verstandenen und nicht näher definierten »Deutschtum« identifiziert: »Der Orden bündelte im Laufe seines Bestehens alle Vorzüge und Schwächen des deutschen Charakters«: A. Nowicki. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945, S. 51.

379 Maria Danilewiczowa. *Dawne granice Ziemi Polskich*. Aix-les-Bains 1942, S. 28; Adam Sannocki-Vetulani (Bearb.). *Dzieje Polski w zwięzłym zarysie*. Genf 1942, S. 48; Gizela Gebertowa. *Historia dla V klasy szkół powszechnych*. Paris 1946, S. 16 f.; A. Nowicki. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945, S. 51; E. Mielcarek. *Dzieje Polski na tle dziejów powszechnych*. 2. Aufl., Lippstadt 1947, S. 40. – Ein eigenes Thema sind die Lehrwerke von Autoren aus dem äußersten rechten politischen Spektrum, die in der Zwischenkriegszeit mit dem National-Radikalen Lager (*Obóz Narodowo-Radykalny*) verbunden waren. Ihr Geschichtsbild, in dem ein fundamentalistischer nationaler Katholizismus und ein obsessiver antiwestlicher Impetus dominierten, wirkte auch auf die Darstellung des Deutschen Ordens ein: »So repräsentierten die Ordensritter damals alles erdenklich Böse, und dies sollte in späteren Zeiten auch die ganze, so genannte »westeuropäische«, kapitalistisch-protestantische Zivilisation prägen. Lassen wir einmal beiseite, was sogar die preußischen Historiker Voigt und Prutz schreiben, nämlich, dass bereits im 13. Jahrhundert bei den Ordensrittern dieselben satanischen Sekten und Irrwege wie bei den Waldensern, Albigensern und Templern anzutreffen waren und es der Prozess gegen den Großmeister der Templer, Jacques de Molay, zeigte, so ist es doch eine Tatsache, dass im 16. Jahrhundert der Deutsche Orden ohne jeden Widerstand umgehend das Luthertum übernahm und sich zum Staat Preußen säkularisierte, dem ersten protestantischen Staat der Welt. Aber selbst wenn wir auch diesen düsteren und geheimnisumwitterten Vorgang auf sich beruhen lassen, so können wir immer noch sagen, dass der Deutsche Orden der Vorgänger und Vorreiter des heutigen protestantisch-kapitalistischen »Westens« ist« (Jan Rembéliński. *Historia Polski*. Bd. I. *Sredniowiecze*. London 1948, S. 277).



heidnischen Pruzzen hätten rechtfertigen können, war nun keine Rede mehr. Dies galt sowohl für polnische Fürsten als auch für deutsche Ritter. So wurde die Eroberung des »Pruzenlandes« als gewöhnlicher Raubzug dargestellt, der unter Bruch geschlossener Verträge geschah. Daher berichtete auch kein Schulbuch aus diesem Zeitraum über den geistlichen Kontext oder das religiöse Leben der Ordensritter, ja selbst nicht einmal über die Christianisierung des Landes. Die Ordensritter galten gar als Feinde des Christentums, wenn sie in den später eroberten polnischen Gebieten religiöse Stätten zerstörten.<sup>380</sup> Der Papst und »kirchliche Kreise« wurden dafür verantwortlich gemacht, die polnischen Herrscher zu einer nachgiebigen Politik gegenüber dem Deutschen Orden gebracht zu haben.<sup>381</sup>

In einem Schulbuch aus dem Jahre 1957 erschien dafür zum ersten Mal der Verweis auf den Krakauer Rechtsgelehrten Paweł Włodkowiec, der bei seinem Auftreten auf dem Konstanzer Konzil dafür warb, auch der heidnischen Bevölkerung das Recht auf ein Leben in Freiheit zuzugestehen.<sup>382</sup> Die Ansichten Włodkowiec' wurden nun zu einem wiederkehrenden Motiv in den Schulbüchern der Volksrepublik Polen und sie finden sich zum Teil auch noch in aktuell zugelassenen Schulbüchern.<sup>383</sup> Dabei stilisierten die Schulbuchautoren Włodkowiec zu einer Symbolfigur der polnischen Toleranz.<sup>384</sup> Erst Lehrwerke, die nach 1989 erarbeitet wurden, berichteten, dass die Worte Włodkowiec' die Teilnehmer des Konzils nicht recht zu überzeugen vermochten, obwohl seinerzeit bereits die

380 Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1970, S. 370 und 393; Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 6. Aufl., Warszawa 1972, S. 449.

381 Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 12. Aufl., Warszawa 1978, S. 545.

382 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 206.

383 Hierzu Eugenia Wesołowska. *Paweł Włodkowiec – współczesne znaczenie dokonania i poglądów*. 2. Aufl., Toruń 1997.

384 Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 115; Krystyna Starczewska u. a. *Świat nowożytny. Renesans, barok. Klasa II*. Teil 1. 3. Aufl., Warszawa 2003, S. 212; Zofia Bentkowska-Sztonyk und Edyta Wach. *Historia 2. Podręcznik dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Wrocław 2003, S. 11; Grzegorz Wojciechowski. *Historia. Podręcznik dla gimnazjum. Razem przez wieki. Zrozumieć przeszłość I*. 5. Aufl., Warszawa 2006, S. 187; Mirella Kurkowska, Jarosław Kurkowski und Maria Radożycka-Paoletti. *Zrozumieć współczesny świat. Podręcznik historii dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Teil 1. Warszawa 2002, S. 85; Zofia T. Kozłowska u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość do końca XVII wieku. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 1. 4. Aufl., Toruń 2007, S. 163; Tadeusz Cegielski, Włodzimierz Lengauer und Michał Tymowski. *Ludzie, społeczeństwa, cywilizacje. Historia. Starożytność i średniowiecze*. Teil 1. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. Warszawa 2002, S. 230.

Auffassung von einer notwendigen weiteren Anwesenheit des Deutschen Ordens im »Pruzenland« ins Wanken geriet.<sup>385</sup>

Aktuelle polnische Schulbücher nähern sich bei der Darstellung des Deutschen Ordens den Themen Glauben, geistliches Leben und Christianisierung auf neue Weise. So betonen sie, dass die Ordensritter von der Notwendigkeit des Kampfes mit den Heiden überzeugt waren und dass die Anwendung brutaler Methoden innerhalb eines breiten Spektrums mittelalterlicher Vorstellungen lag, die nicht allein aus heutiger Sicht zu beurteilen seien. Sie weisen zugleich darauf hin, dass die Ordensritter »die Elite der damaligen Gesellschaft darstellten«, und der einzelne Ordensritter geglaubt habe, »dass er mit dem Kampf unter dem Befehl des Hochmeisters [...] das Reich Gottes, als dessen Todfeinde die Heiden galten, auf Erden verbreite«. Hervorgehoben wird die Toleranz des Deutschen Ordens gegenüber einheimischem Recht und einheimischer Sprache der Pruzzen, aber auch die strenge Verfolgung heidnischer Sitten. Ein Schulbuch kommt sogar zu dem Schluss, dass »die Untergebenen der Ordensritter allgemein zufrieden waren mit der Herrschaft des Ordens«.<sup>386</sup> Schließlich wird, wenn auch vorsichtig, eine Einschätzung des Deutschen Ordens als geistlicher Gemeinschaft nahegelegt; dabei wird er in seiner Bedeutung nicht nur für das politische und wirtschaftliche, sondern auch für das geistliche Leben des »Pruzenlandes« gewürdigt, nicht zuletzt durch den Bau von Kirchen.<sup>387</sup> Umgekehrt vertreten einige aktuelle polnische Schulbücher die Ansicht, dass auch die polnische Seite davon ausging, Christianisierung könne nur durch Eroberungen heidnischer Länder erfolgen.<sup>388</sup> Ungeachtet dieser Neubewertungen von

385 Tadeusz Cegielski, Włodzimierz Lengauer und Michał Tymowski. *Ludzie, społeczeństwa, cywilizacje. Historia. Starożytność i średniowiecze*. Teil 1. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. Warszawa 2002, S. 298 f.; Maria Koczerska. *Historia. U źródeł współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999, S. 222. – In einem anderen Schulbuch wurde darauf hingewiesen, dass »Włodkovic zum Schweigen verurteilt wurde, da ihm Häresie vorgeworfen wurde.« (Aniceta Gałkowska-Banat. *Błękitna Szkoła. Historia. Podręcznik do historii dla I klasy gimnazjum*. Bielsko-Biała 2002, S. 201).

386 Krystyna Starczewska u. a. *Świat średniowieczny. Klasa I*. Teil 2. 5. Aufl., Warszawa 2005, S. 114.

387 Wojciech Mrozowicz und Przemysław Wiszewski. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum – zakres podstawowy i rozszerzony*. Wrocław 2003, S. 212; Maria Koczerska. *Historia. U źródeł współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999, S. 121.

388 Tomasz Jurek. *Historia. Dzieje najdawniejsze i dawne do schyłku XIV wieku. Średniowiecze. Podręcznik dla gimnazjum*. 2. Aufl., Warszawa 2002, S. 185. – »Im historischen Gedächtnis haften geblieben ist die blutige Ausrottung der Pruzzen durch den Deutschen Orden, aber darüber wird oft vergessen, dass die polnischen Fürsten dem Orden nicht nur halfen, sondern selbst die Jadwinger niedermetzelten« (Dorota Granoszewska-Babiańska, Dariusz Ostapowicz und Sławomir Suchodolski. *Historia. Dzieje państwa i prawa*. Teil 2. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. *Kształcenie ogólne w*

Deutschem Orden und Christianisierung gibt es aber nach wie vor noch polnische Schulbücher, die den Deutschen Orden in verkürzter, negativer Sichtweise darstellen, so wie dies in der Volksrepublik Polen der Fall war.<sup>389</sup>

Deutsche Schulbücher der Weimarer Republik gaben von der Eroberung des »Pruzenlandes« häufig einen ereignisgeschichtlichen Abriss, ohne zu werten oder Hintergründe näher darzustellen. Lediglich in einigen Schulbüchern war davon zu lesen, dass die Pruzzen mit Gewalt zur Annahme des Christentums gezwungen worden seien; allerdings fehlten nähere Angaben zur religiös-ideellen Motivation der Kreuzzüge.<sup>390</sup> Im »Dritten Reich« gab es wenige Änderungen an diesem Bild, erinnert wurde aber daran, dass sowohl die polnische als auch die deutsche Seite die Christianisierung mit der Eroberung des Landes gleichsetzte. Zur Rechtfertigung der Eroberung diente der Verweis auf die »Rohheit« der pruzzischen Sitten, zu denen auch Menschenopfer gehört hätten.<sup>391</sup>

Westdeutsche Schulbücher der 1950er und 1960er Jahre stellten die Eroberung des »Pruzenlandes« stärker als Teil der deutschen »Ostsiedlung« dar, wenn auch mit dem Hinweis, dass in diesem Falle Gewalt zur Anwendung gekommen sei. In Übereinstimmung mit den damaligen Ansichten habe der Deutsche Orden seine »christliche Verpflichtung zur Bekehrung der Heiden« erfüllt und im gesamteuropäischen Kontext eines Kreuzzuges gegen »die wilden Preußen« agiert.<sup>392</sup> Der Schwerpunkt der Darstellungen lag auf den wirtschaftlichen und kulturellen Erfolgen des Deutschen Ordens, wobei diese nicht selten

---

*zakresie podstawowym*. 2. Aufl., Warszawa 2005, S. 62). Ein anderer Autor merkt an, dass die polnischen Fürsten zwar in ganz Europa kundtaten, wie sie sich um Verbreitung und Schutz des Glaubens bemühten, selbst aber »häufig Heiden in Auseinandersetzungen mit christlichen Gegnern einsetzten. Auch die von Polen ausgehenden Missionierungsaktionen und Kreuzzüge besaßen oft die Absicht, die eigenen politischen Einflüsse gegenüber den Nachbarländern zu stärken.« (Mikołaj Gładysz. *Historia I. Podręcznik dla klasy pierwszej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony*. Teil 2. *Od średniowiecza do nowożytności*. Gdańsk 2002, S. 107).

389 Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. *Średniowiecze*. Warszawa 2000, S. 71.

390 Karl Weller. *Lehrbuch der Geschichte für die höheren Lehranstalten*. Teil 2. *Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen*. Frankfurt/Main 1925, S. 45.

391 Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 4. Preußen gestaltet das Zweite Reich*. Bearb. von Gerhard Staak und Walter Franke. Frankfurt/Main 1939, S. 59; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren*. 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 121.

392 Gerhard Bonwetsch, Ernst Wilmanns und Hans H. Eberle. *Geschichtliches Unterrichtswerk*. Bd. 2. *Vom Ende der Völkerwanderung bis zum Ende des Absolutismus*. Offenburg 1951, S. 73; Heinz Maybaum und Ernst Busch. *Grundzüge der Geschichte VI. Vom Beginn des mittelalterlichen Kaiserreiches bis zum Ende des absolutistischen Zeitalters*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958; Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Bd. 2. *Mittelalter*. München 1956, S. 107–109.

von herablassenden Bemerkungen gegenüber den Nachbarländern begleitet wurden.<sup>393</sup> Für manche Schulbuchautoren lag die Zivilisierung der eroberten Gebiete aber nicht nur in der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern gleichermaßen im Aufbau eines religiösen Lebens, etwa durch den Bau von Kirchen und die Gründung von Pfarreien.<sup>394</sup> Das geistliche Leben des Deutschen Ordens wurde positiv dargestellt: »Sie dienten Gott und verehrten als ihre besondere Schutzheilige die Muttergottes« oder: »So war das Ideal der Mönche Selbstzucht und Frömmigkeit, sowie das der Ritter, Kampf, im Deutschherrnorden vereinigt. Solange er diesen Idealen treu blieb, leistete er Großes.«<sup>395</sup> Im Laufe der Zeit habe die Vernachlässigung dieser Ideale zum moralischen und politischen Niedergang des Ordens geführt. Offenkundig unter dem Einfluss der klassischen protestantisch-preußischen Historiographie stehend,<sup>396</sup> nannten einige der frühen bundesrepublikanischen Schulbücher als besonders negative Faktoren den Zölibat und das klösterliche Leben, deren Folge eine fehlende Dynastiebildung und herrscherliche Kontinuität und dadurch die Entfremdung des Ordens von der sich modernisierenden preußischen Gesellschaft war.<sup>397</sup>

Die Schulbücher der 1970er und 1980er Jahre nahmen eine veränderte Perspektive ein. Obwohl sie weiterhin die kulturelle und wirtschaftliche Leistung des Ordens bei der Erschließung des »Pruzenlandes« betonten, wenn auch nicht mehr in der selbstgewissen Art und Weise früherer Schulbücher, so schilderten sie nun häufiger die Brutalität des Eroberungsvorgangs: »Ähnlich wie früher bei den Elbslawen kam es in den folgenden Jahren hier noch einmal zu einer gewaltsamen Missionierung, die nicht frei von Rückschlägen war.«<sup>398</sup>

Die letzten Jahre brachten die wohl grundlegendste Wende in der Einschätzung des Deutschen Ordens. Hervorgehoben wird zwar die der damaligen Zeit

393 »Deutsche Bauern siedelten in sauberen Dörfern [...]«: Eugen Kaier, Hans Götting und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 60.

394 Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Teil 2. *Das Mittelalter*. München 1953, S. 83.

395 Eduard Ebner und Karl Schmelzle. *Geschichte des Mittelalters*. Bamberg 1950, S. 107–109.

396 Hartmut Boockmann. *Zakon Krzyżacki. Dwanaście rozdziałów jego historii*. Warszawa 1998, S. 274–278.

397 Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern (Hg.). *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2. *Vom Frankenreich bis zum Westfälischen Frieden*. Bearb. von Otto Ebding und Karl Sigrüst. 4. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1952, S. 77–79; Karl Krüger (Bearb.). *Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe C*. Bd. 2. *Aus Mittelalter und Neuzeit*. Stuttgart 1970, S. 100.

398 Ursula Siems und Kurt Kluxen. *Zeiten und Menschen. K2. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft von 800 bis 1776*. Paderborn 1979, S. 114; Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 132, zugleich anmerkend, dass mit Ausnahme Siziliens im 13. und 14. Jahrhundert kein anderes Land so streng regiert wurde.

entsprechende Missionsauffassung, die zur Verbreitung des Christentums die Hilfe des Schwerts akzeptierte und davon ausging, dass heidnische Länder zur Eroberung frei stünden, doch habe der Deutsche Orden mit seiner Vorgehensweise seinen ursprünglichen Zweck, dessentwegen er ins Leben gerufen worden war, diskreditiert.<sup>399</sup> Nach vollbrachter Missionierung der Pruzen »mit Schwert und Blut«<sup>400</sup> sei selbst nach damaligem Verständnis für den Orden kein Platz mehr in Europa gewesen.<sup>401</sup> Zwar hält ein Schulbuchautor fest, dass auch Konrad von Masowien mit seinem Ziel, die Pruzen »gewaltsam missionieren« zu wollen, sich nicht wesentlich von dem unterschied, was die Deutschordensritter anboten und schließlich auch praktizierten,<sup>402</sup> dennoch überwiegt in den neuesten deutschen Schulbüchern ein Bild vom Deutschen Orden, wonach eine ernsthafte religiöse Motivation in Rücksichtslosigkeit und Brutalität umschlug und sich politische Machttaktik über missionarische Ideen legte.<sup>403</sup>

Die litauischen Schulbücher sowohl der Zwischen- als auch der Nachkriegszeit stellten den Deutschen Orden zwar als einen mittelalterlichen Ritterorden vor, erläuterten aber nicht seine geistliche Funktion, sondern konzentrierten sich auf die Beziehungen zwischen dem Ordensstaat und Litauen. Die Eroberung des »Pruzenlandes« und die Konsequenzen für die Pruzen bildeten allenfalls einen Hintergrund der Darstellungen. Üblicherweise wurde die Grausamkeit des Deutschen Ordens betont,<sup>404</sup> auch hielt sich die Ansicht, dass die Christianisierung nur ein Vorwand war, um eine aggressive Politik gegenüber den Nachbarländern zu führen.<sup>405</sup> Erst in einem aktuellen Schulbuch scheint als historische Möglichkeit auf, dass »die Ordensritter überzeugt waren, im Kampf mit den Heiden eine heilige Verpflichtung zum Schutz des christlichen Glaubens zu erfüllen«.<sup>406</sup>

399 Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern. Bd. 2. Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 131; Christoph Kunz, Hans-Otto Regenhardt und Claudia Tatsch (Hg.). *Forum Geschichte. Bd. 2. Das Mittelalter und der Beginn der Neuzeit*. Berlin 2001, S. 162 f.

400 So vor allem in: Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern. Bd. 2*. Berlin 1992, S. 132: »Waren die Pruzen nicht zur Taufe bereit, brannten die Ritter ihre Häuser nieder«.

401 Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter*. Frankfurt/Main 1997, S. 183 f.; Thomas Berger (Hg.). *Entdecken und Verstehen 2. Von den Entdeckungen bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 1997, S. 89.

402 Asmut Brückmann (Hg.). *Geschichte und Geschehen. Ausgabe A. Bd. 2*. Leipzig 2004, S. 158.

403 Anne Frey u. a. *Zeit für Geschichte. Geschichtliches Unterrichtswerk für Gymnasien. Ausgabe B. Bd. 2*. Hannover 2001, S. 112 f., unter der Kapitelüberschrift: »Mission mit Schwert«.

404 Antanas Alekna. *Historia Litwy*. Kaunas 1923, S. 7 und 18 f.; Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys. *Historia Litewskiej SRR. Podręcznik 7–9*. Kaunas 1978, S. 15.

405 Viktoras Jakimavičius. *Litwo ojczyzna moja. Podręcznik dla klasy V*. Vilnius 1997, S. 35.

406 Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8. Teil 1*. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2005.

Sowjetische Schulbücher sahen in den Ordensrittern lediglich willenslose Werkzeuge von Päpsten und »Feudalherren«, die die Herrschaft über russische Gebiete anstrebten.<sup>407</sup> Nach dem Zerfall der Sowjetunion wurde die Einschätzung des Deutschen Ordens zwar vom marxistischen Klassenargument befreit, doch gilt das Papsttum weiterhin als treibende Kraft hinter den Kreuzzügen des Deutschen Ordens, die den Katholizismus nach Osten vorschieben sollten. Im Wirken des Deutschen Ordens handele es sich letztlich bloß um eine weitere Etappe im Kampf um religiöse und politische Einflüsse, wie sie in Ostmitteleuropa seit Bestehen des Großmährischen Reichs zwischen Orthodoxie und Katholizismus ausgetragen worden seien.<sup>408</sup>

### Die Annahme des Luthertums im Jahre 1525 und die Begründung des Herzogtums Preußen

Die meisten polnischen Schulbücher der Zwischenkriegszeit erkannten als einzige religiöse Autorität den Katholizismus an, so dass oft nur von der »Kirche« die Rede war, wenn es um die katholische Kirche ging. Andere Konfessionen wurden dagegen häufig mit der Bezeichnung »Sekte« bedacht, und obwohl es knappe Erläuterungen zu deren Entstehung und Entwicklung gab,<sup>409</sup> wurden ihre Glaubensgrundsätze nur in höchst oberflächlicher Weise dargestellt.<sup>410</sup> In dieser Perspektive brachte die Reformation nichts Gutes, »vielmehr versetzte sie dem Humanismus einen Stoß, da nun religiöse Streitigkeiten in den Vordergrund rückten. Besondere Erbitterung zeigte sich zwischen dem Luthertum und dem Calvinismus, der sich ab Mitte des 15. Jahrhunderts [sic!] in

407 Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy*. Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953, S. 90; Milica V. Nečkina und Pavel S. Lejbengrub. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie dlja 7 klassa*. 5. Aufl., Moskva 1970, S. 80.

408 Aleksandr O. Čubar'jan (Hg.). *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Vladimir A. Vedjuškin. 6. Aufl., Moskva 2007, S. 228; Nikolaj I. Pavlenko, Igor' L. Andreev und Leonid M. Ljašenko. *Istorija Rossii s drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Bazovij uroven'.* *Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 3. Aufl., Moskva 2009, S. 51 f.

409 Adam Szelągowski. *Dzieje powszechnie w zarysie. Podręcznik do nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 3. *Dzieje nowożytnie*. Poznań, Lublin, Łódź 1920, S. 44.

410 So Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy niższych szkół średnich*. 9. Aufl., Lwów, Warszawa 1924, S. 67–69: »In dieser Zeit trat in Deutschland der Mönch Martin Luther mit einer neuen Lehre auf. Seine Lehre, von der katholischen Kirche verdammt, fand viele Anhänger. Luther erkannte den Papst nicht als Oberhaupt der Kirche an, stellte sich gegen die Klöster und verkündete, dass die Annahme seines Glaubens [!] von den Mönchseiden befreie«; ähnlich: Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy pierwszej szkół średnich*. 3. Aufl., Warszawa 1918, S. 59–61.

Deutschland rasch verbreitete.«<sup>411</sup> Auch für den Misserfolg der Reformation in Polen galten als Hauptgrund die innerprotestantischen Auseinandersetzungen (»zänkische Sektierer«<sup>412</sup>). Mitunter kam es in den Schulbuchdarstellungen zu sachlichen Fehlern, insbesondere zur Verwechslung von Luthertum und Calvinismus.<sup>413</sup> Obwohl die Schulbuchautoren der Zwischenkriegszeit der Reformation immerhin gewisse Errungenschaften im kulturellen Bereich, insbesondere in Literatur und Publizistik, zugestehen mochten,<sup>414</sup> war das Gesamturteil eindeutig negativ: Sie galt als von außen eingeführte Bewegung, die vor allem von der in Polen lebenden deutschen Bevölkerung unterstützt wurde.<sup>415</sup>

Vor dem Hintergrund einer so verstandenen Reformationsgeschichte wurde auch die Säkularisierung des Herzogtums Preußen und die Annahme des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses durch Albrecht von Hohenzollern negativ wahrgenommen. Dieser Vorgang ist zudem bis 1989 ausschließlich als politisches Ereignis gewertet worden.<sup>416</sup> Nirgendwo wurden Überlegungen zu einem tatsächlichen Wandel in der Haltung Albrechts angestellt, zu seinen religiösen Überzeugungen oder zu seiner Enttäuschung über den Katholizismus, wengleich manchmal erwähnt wurde, dass sich sein Bekenntniswechsel unter dem persönlichen Einfluss Martin Luthers vollzog. Den Übergang zum Luthertum sahen die Schulbuchautoren der Zwischenkriegszeit vielmehr als ge-

411 Edmund Jezierski. *Dzieje powszechne opracowane według ostatnich źródeł*. Warszawa 1921, S. 175.

412 Kazimierz Krotoski. *Opowiadania z dziejów powszechnych średniowiecznych i nowożytnych, ze szczególnym uwzględnieniem historii polskiej. Dla szkół średnich*. Kraków 1919, S. 98; so auch Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy pierwszej szkół średnich*. 3. Aufl., Warszawa 1918, S. 88 f.: »Die Protestanten teilten sich in eine Vielzahl von Sekten auf, die untereinander zerstritten waren und sich gegenseitig bekämpften, im Falle der zahlenmäßig stärksten Sekte der Arianer mit der meisten Erbitterung«, ähnlich: Julia Kisielewska. *Historia Polski. Podręcznik szkolny. Kurs średni*. Warszawa 1920, S. 41: »Nach Polen kamen auch die Anhänger radikalster Lehren, deren Streitereien jegliche innere Verständigung und Organisation der Protestanten erschwerten. Nur wenige von ihnen waren von religiösem Geist erfüllt, die meisten aber einte die Ablehnung der traditionellen Geistlichkeit.«

413 Adam Szelągowski. *Dzieje powszechne w zarysie. Podręcznik do nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 3. *Dzieje nowożytne*. Poznań, Lublin, Łódź 1920, S. 115.

414 Julia Kisielewska. *Historia Polski. Podręcznik szkolny. Kurs średni*. Warszawa 1920, S. 131.

415 Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy niższych szkół średnich*. 9. Aufl., Lwów, Warszawa 1924, S. 67 f.; Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy pierwszej szkół średnich*. 3. Aufl., Warszawa 1918, S. 59–61.

416 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 198. – Die Autoren eines anderen Schulbuchs sahen einen positiven Effekt in der Annahme des Luthertums und in der Lehnsabhängigkeit von Polen darin, dass »die Wellen der masurischen Siedlungsbewegung zu einer Polonisierung des Herzogtums Preußen führten« (Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 2. Warszawa 1971, S. 108).

zielte Maßnahme, um sich von Polen abzugrenzen: »Um aber für immer mit dem katholischen Polen zu brechen, nahm Albert das Luthertum an, und seinem Beispiel folgten viele Ordensritter.«<sup>417</sup> Im Bruch mit dem Katholizismus sahen viele Schulbuchautoren einen »religiösen Verrat«, der den späteren »politischen Verrat« vorwegnahm; der Vorgang erhielt so eine zutiefst moralische Dimension.<sup>418</sup>

Bereits damals gab es allerdings vereinzelte Stimmen unter den polnischen Schulbuchautoren, die dafür plädierten, nicht *ex post* über die Haltung des polnischen Königs und Lehnsherren Zygmunt I., der die Säkularisierung Preußens akzeptierte, zu richten.<sup>419</sup> Auch gab es Schulbücher, die den Übergang Albrechts zum Luthertum ohne moralische Wertung, sondern vielmehr als schlichte Tatsachenbeschreibung behandelten.<sup>420</sup>

In den Lehrwerken des polnischen politischen Exils setzte sich die Sichtweise der Vorkriegszeit fort. Das Polentum wurde mit dem Katholizismus gleichgesetzt und die Reformation galt als Bedrohung für Religion und Staat, obgleich auch hier die von Reformationsanhängern ausgehenden Impulse zur Entwicklung der polnischen literarischen Kultur gewürdigt wurden.

Polnische Schulbücher der Jahre von 1945 bis 1989 stellten die Annahme des Protestantismus im Herzogtum Preußen als direkten Weg zur Germanisierung der polnischen Bevölkerung dar, so wie dies bereits Schulbücher der Zwischenkriegszeit angedeutet hatten<sup>421</sup>: »Als sich auch der brandenburgische Kurfürst für Luther aussprach, fand sich der gemeinsame Glaube zunächst als ein die weitverzweigte Dynastie der Hohenzollern verbindendes Element und wurde später zu einem unmittelbaren Werkzeug der Germanisierung.«<sup>422</sup> In den 1960er und 1970er Jahren betrachteten die Schulbücher vor allem die soziale Dimension der Reformation, nämlich als Konflikt zwischen einfachem Volk und Eliten. So wurde die Reformation im Prinzip als »fortschrittlich« beurteilt, allerdings galt die fortdauernde Aufsplitterung in unterschiedliche Bekenntnisse

417 Władysław Grzymałowski. *Dzieje Polski w krótkim zarysie dla użytku młodzieży*. Poznań 1921, S. 79.

418 »Nicht alle aber teilten die Freude über die Huldigung Albrechts; es meldeten sich Gegenstimmen. So meinte der Erzbischof von Lemberg: ›Wie kann man den Eid gegenüber dem polnischen König einhalten, wenn man ihn schon nicht gegenüber Gott einhielt?« (Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy niższych szkół średnich*. 9. Aufl., Lwów, Warszawa 1924, S. 67 f.), ähnlich: Bronisław Gebert und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy pierwszej szkół średnich*. 3. Aufl., Warszawa 1918, S. 59–61.

419 Anatol Lewicki. *Zarys historii Polski*. 11. Aufl., Warszawa 1923, S. 161.

420 Marian Janelli und Julia Kisielewska. *Z dziejów ojczystych. Zbiór opowiadań dla młodzieży szkół powszechnych i średnich z 35 rycinami i mapką*. Lwów, Warszawa 1925, S. 44.

421 Władysław Grzymałowski. *Dzieje Polski w krótkim zarysie dla użytku młodzieży*. Poznań 1921, S. 172.

422 Maria Danilewiczowa. *Dawne granice Ziemi Polskich*. Aix-les-Bains 1942, S. 45.



als ein Grund für ihren Niedergang.<sup>423</sup> Gleichzeitig wurde aber auch die enge Verbindung zwischen Reformation und deutscher Bevölkerung betont, so wie dies schon die Schulbücher der Zwischenkriegszeit getan hatten.<sup>424</sup>

Die Schulbücher, die nach 1989 erschienen sind, geben weit ausführlichere Darstellungen vom Konfessionswechsel Albrechts von Hohenzollern. Nun werden die Kontakte Albrechts mit Martin Luther näher beschrieben<sup>425</sup> und genauer beleuchtet werden umgekehrt auch die Motive Luthers, der die Möglichkeit sah, in Preußen den »neuen Glauben« zu verbreiten.<sup>426</sup> In einem Schulbuch gelten die Ereignisse von 1525 dennoch als »überraschender Schritt« Albrechts.<sup>427</sup> Insgesamt stehen nach wie vor die politischen Aspekte des Vorgangs im Vordergrund. Hervorgehoben wird, dass es sich »um das weltweit erste Abkommen zwischen einem protestantischen und einem katholischen Herrscher«, nämlich zwischen dem preußischen Herzog und dem polnischen König handelte;<sup>428</sup> zugleich wird den Schülerinnen und Schülern vermittelt, dass aus Sicht der damaligen Zeit König Zygmunt I. durchaus keinen politischen Fehler beging, als er die Krakauer Huldigung Albrechts entgegennahm. Allerdings habe sich der Akt von 1525 zunehmend zur Bürde für die nachfolgenden polnischen Könige entwickelt.<sup>429</sup> Nach wie vor wird nämlich in polnischen Schulbüchern der Protestantismus mit

423 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 157 f.

424 Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 2. Warszawa 1971, S. 135.

425 Katarzyna Zielińska und Zofia Kozłowska. *Historia 2. Dzieje Nowożytne 1492–1815. Podręcznik dla klasy II liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994, S. 40 und 62; Lech Chmiel. *Historia. Klasa I gimnazjum*. Warszawa 2000, S. 230.

426 Jolanta Choińska-Mika, Piotr Szlanta und Katarzyna Zielińska. *Historia. Poznać, zrozumieć*. Teil 2. *Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy*. 2. Aufl., Warszawa 2009, S. 47; Halina Tomalska und Zbigniew Szeptycki. *Historia 2. Podręcznik dla klasy II gimnazjum. Czasy nowożytne*. Warszawa 2000, S. 20 f. – Dabei fällt auf, dass polnische Schulbuchautoren automatisch einen katholischen Standpunkt einnehmen, wenn sie das Luthertum als eine »neu geschaffene Religion« verstehen. Dagegen sprechen protestantische Bekenntnisse ja gerade von einer Rückkehr zu den Wurzeln des Christentums, und nehmen, wenn schon nicht Ursprünglichkeit, so doch Gleichberechtigung mit der römisch-katholischen Kirche für sich in Anspruch. Allerdings enthält das zuletzt genannte Schulbuch eine bemerkenswerte Charakterisierung der Reformation, die nicht allein von einem moralischen Verfall des Katholizismus oder von politischen Gründen ausgeht: Die Reformationsanhänger »wollten die Rückkehr zum reinen Glauben und zu den einfachen Riten des frühen Christentums. Glauben galt immer mehr als individuelle Angelegenheit eines jeden Christen« (S. 15). Generell erscheinen in manchen neueren Schulbüchern ausführlichere Darstellungen zum Luthertum und Calvinismus als dies früher der Fall war.

427 Zofia Bentkowska-Sztonyk und Edyta Wach. *Historia 2. Podręcznik dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Wrocław 2003, S. 47.

428 Krystyna Starczewska u. a. *Świat nowożytny. Renesans, barok. Klasa II*. Teil 1. 3. Aufl., Warszawa 2003, S. 54.

429 Jerzy Klusek. *Historia. Polska i świat w dobie Jagiellonów XIV–XVI wiek. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2000, S. 139.

dem Deutschtum assoziiert, gab dieser doch »den Deutschen die Möglichkeit, die eigene ethnische Identität zu bestätigen und zu verfestigen«. <sup>430</sup>

Die deutschen Schulbücher der Zwischenkriegszeit behandelten die Annahme des protestantischen Bekenntnisses durch Albrecht von Hohenzollern lediglich in Form einer knappen und trockenen Ereignisgeschichte. Bemerkenswert ist allerdings ein Narrativ, das so später nicht mehr in deutschen Schulbüchern zu finden ist: die Toleranz der preußischen Herrscher. Ihnen wurde das Bestreben attestiert, Katholiken und Protestanten in ihren Rechten gleichzustellen, was in den damaligen deutschen Ländern den Ausnahmefall darstellte. Erkennbar wird ein didaktisch-normativer Gegenwartsbezug, wenn die Schulbuchautoren der Zwischenkriegszeit darin eine harmonische Entwicklung des Staates vorgezeichnet sahen. Als Hindernis erschienen dann vielmehr die innerprotestantischen Spannungen zwischen Reformierten und Lutheranern in Preußen. <sup>431</sup>

In den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland wird bis in die Gegenwart die Geschichte der Reformation am ausführlichsten und differenziertesten dargestellt, nicht nur im Unterschied zu polnischen Schulbüchern, sondern auch zu deutschen Schulbüchern der Vorkriegszeit. Sie schildern die Unterschiede zwischen den einzelnen Bekenntnissen, die religiöse und geistliche Entwicklung Martin Luthers, seine Haltung gegenüber politischen und sozialen Fragen, über die Folgen der Reformation für die kulturelle, politische, religiöse und wissenschaftliche Entwicklung der damaligen Gesellschaft. Allerdings beziehen sich diese Ausführungen nahezu ausschließlich auf die Situation im deutschen Reich. Praktisch in keinem aktuellen Schulbuch (!) wird das Herzogtum Preußen als erster protestantischer Staat eingehender gewürdigt, vielmehr erscheinen Informationen hierzu höchstens in Zeittafeln oder in einem einzelnen Satz.

Litauische Schulbücher der Zwischenkriegszeit erwähnen nur beiläufig den Einfluss Martin Luthers auf Albrecht von Hohenzollern; letzterer habe vor allem versucht, den weiteren Fortbestand des Ordensstaates zu retten. <sup>432</sup> Nach 1945 wurde die Reformation aus marxistischer Sicht dargestellt, nämlich als Kampf

430 Marek L. Wójcik und Agnieszka Knyszalska. *Historia 2. Czasy nowożytne. Ze Świata do Polski przez Europę*. Warszawa, Wrocław 2003, S. 12.

431 Hermann Pinnow u. a. (Hg.). *Teubners Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten. Geschichtsbuch für die Mittelstufe*. Teil III. *Geschichte des deutschen Volkes von 1648 bis zur Gegenwart*. Bearb. von Hermann Pinnow. 14. Aufl., Leipzig, Berlin 1936, S. 5; Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939, S. 50.

432 Antanas Alekna. *Historia Litwy*. Kaunas 1923, S. 61 f.; Jekaterina V. Agibalova und Grigorijus M. Donskoj. *Historia wieków średnich*. Übers. von Wera Potunowa. Kaunas 1975, S. 45 (Übersetzung eines ursprünglich 1974 in Moskau erschienenen Schulbuchs).

der Unterschichten gegen die katholische Kirche und »ihren riesigen Besitz«. Über die Einführung des lutherischen Bekenntnisses in Preußen und seine Gründe geben die litauischen Schulbücher ansonsten ebenso wenig Auskunft wie die sowjetischen und russischen Schulbücher, und das bis in die Gegenwart.

Die Rolle des Herzogtums Preußen bei der Entwicklung des Schrifttums in polnischer und litauischer Sprache

Ausführungen über die Rolle des Herzogtums Preußen und insbesondere Königsbergs bei der Entwicklung vornehmlich des religiösen Schrifttums in polnischer Sprache fanden sich erst in polnischen Schulbüchern der Nachkriegszeit. Hierzu hieß es in einem Schulbuch aus dem Jahre 1957: »Die polnische Druckerei in Königsberg gab zahlreiche Schriften polnischer Protestanten heraus, darunter auch die erste Übersetzung der Bibel in polnischer Sprache.«<sup>433</sup> Die fälschliche Annahme, die erste polnische protestantische Bibel stamme aus Königsberg, wiederholte sich in weiteren Schulbüchern; als Übersetzer ist zumeist Stanisław Murzynowski genannt.<sup>434</sup> Tatsächlich erschien in Königsberg in Murzynowskis Übersetzung nur das Neue Testament. Erst in jüngerer Zeit informierten polnische Schulbücher auf der Grundlage von Erkenntnissen des Historikers Władysław Chojnacki präziser: »Nach Berechnungen von Historikern erschienen in den Jahren 1542 – 1552 in Königsberg mehr polnischsprachige Drucke als in allen anderen Druckereien der *Rzeczpospolita* insgesamt. Der dort herrschende Fürste Albrecht von Hohenzollern [...] erwies sich als großzügiger Mäzen.«<sup>435</sup>

Wesentlich größere Bedeutung hatte die Entwicklung des Druck- und Verlagswesens in Königsberg allerdings für die Entwicklung der litauischen Literatur. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass litauische Schulbücher diesem Thema besondere Aufmerksamkeit schenkten, zum Teil recht unverhältnismä-

433 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 159; Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 2. Warszawa 1971, S. 150.

434 Zofia Bentkowska-Sztonyk und Edyta Wach. *Historia 2. Podręcznik dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Wrocław 2003, S. 45; Grzegorz Wojciechowski. *Historia. Podręcznik dla gimnazjum. Razem przez wieki. Zrozumieć przeszłość II*. 7. Aufl., Warszawa 2006, S. 42; Aniceta Gałkowska-Banat. *Błękitna Szkoła. Historia. Podręcznik do historii dla I klasy gimnazjum*. Bielsko-Biała 2002, S. 39; Marek Kamiński und Robert Śniegocki. *Historia. Od renesansu do czasów napoleońskich. Podręcznik dla II klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. Teil 1. 4. Aufl., Warszawa 2006, S. 72.

435 Jan Wendt. *Historia III. Podręcznik*. Gdańsk 2000, S. 26 f.; Krystyna Polacka u. a. *Przez wieki 2. Podręcznik do historii dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Straszyn 2005, S. 32, hier bereits die korrekte Information über Murzynowskis Übersetzung des Neuen Testaments.

ßig zur sonstigen Behandlung des Herzogtums Preußen. Ein Schulbuch aus dem Jahre 1923 brachte das später so geläufige Thema erstmals zum Ausdruck:

Die ersten litauischen Bücher wurden in Preußen gedruckt. Preußen besaß schon in früheren Zeiten mehr Bücher, daher entfaltete sich dort auch das Druckereiwesen eher. Das erste litauische Buch war der Katechismus Martin Luthers in der Übersetzung von Martynas Mažvidas (1547). [...] Etwas später gab in Tilsit Pastor Klein auf Wunsch des brandenburgischen Fürsten die überhaupt erst zweite Grammatik des Litauischen heraus (1563).<sup>436</sup>

Die litauischen Schulbücher erwähnten nur die Schriften in litauischer Sprache, so wie die polnischen Schulbücher nur die Schriften in polnischer Sprache erwähnten. Litauische Schulbuchautoren nutzten das Thema allerdings auch, um die ersten berühmten litauischen Lutheraner vorzustellen: Schriftsteller und Übersetzer wie Abraomas Kulvietis, Jurgis Zablockis und Stanislovas Rapolionis, die sich nach ihrer Vertreibung aus dem Großfürstentum Litauen im Exil im Herzogtum Preußen befanden.

Zu den bedeutsamsten Auswirkungen der im »Pruzenland« erschienenen religiösen Literatur zählten litauische Schulbuchautoren den Schutz der litauischen Sprache vor einer weitergehenden Polonisierung; auch wiesen sie darauf hin, dass im »Pruzenland« bis ins 20. Jahrhundert eine ursprünglichere Form des Litauischen erhalten blieb. In den 1970er Jahre machten litauische Schulbücher den bei Gumbinnen geborenen und in Königsberg aufgewachsenen Dichter Kristijonas Donelaitis populär, ohne allerdings zu erwähnen, dass er protestantischer Geistlicher war. Sein Epos *Die Jahreszeiten* (litauisch: *Metai*) ließ sich vielmehr nach dem Schema des Klassenkampfes zwischen Bauern und Gutsbesitzern deuten.<sup>437</sup>

Eine ausführlichere Berücksichtigung des Protestantismus erfolgte in litauischen Schulbüchern erst nach 1991, als »Klein-Litauen« und seine protestantischen Bewohner, die *Lietuvininkai*, neu ins historische Bewusstsein rückten. So ist die Bedeutung des Herzogtums Preußen und Königsbergs für die Entwicklung der litauischen Literatur nach wie vor ein wichtiges Motiv, doch wird nun der religiöse Charakter dieses Phänomens stärker betont: »Am häufigsten wurden Gesangbücher herausgeben, da durch Lieder am leichtesten die lutherischen Ideen Verbreitung fanden«, und Albrecht von Hohenzollern habe aus diesen und nicht aus nationalen Erwägungen heraus das litauische Schrifttum unterstützt.<sup>438</sup> Donelaitis erscheint nun auch als Geistlicher, allerdings erhält

436 Antanas Alekna. *Historia Litwy*. Kaunas 1923, S. 86.

437 Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys. *Historia Litewskiej SRR. Podręcznik 7–9*. Kaunas 1978, S. 76.

438 Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2005, S. 331.

sein Epos statt der marxistischen eine nationale Interpretation: »im erhabenen Leiden konnte man die unerschütterliche seelische Kraft der Litauer spüren, dank derer sie so viele Jahre der Germanisierung widerstanden und Sprache und Sitten bewahrt haben«. <sup>439</sup> Insgesamt hätten sich trotz der konfessionellen Unterschiede zwischen Klein- und Groß-Litauen »wechselseitige nationale und kulturelle Bindungen« über die Jahrhunderte hinweg gehalten. <sup>440</sup>

Deutsche und russische Schulbücher erwähnten die Bedeutung Königsbergs und des Herzogtums Preußen für die Entwicklung des litauischen und polnischen protestantischen Schrifttums nicht.

Das katholische Ermland in der frühneuzeitlichen Adelsrepublik Polen-Litauen und in den Beziehungen zu benachbarten protestantischen Territorien

Keines der Schulbücher in den vier Untersuchungsländern thematisiert die innere Differenzierung Ermlands in polnisch- und deutschsprachige Gegenden. In Polen etwa wird das Ermland in sprachlicher Hinsicht stets als polnisches Land wahrgenommen. Auch die Beziehungen des katholischen Ermlands zu benachbarten protestantischen Territorien werden in polnischen Schulbüchern nur äußerst knapp behandelt. Abgesehen vom Leben und Wirken des Nikolaus Kopernikus, das in einem anderen Kapitel erörtert wird, <sup>441</sup> zeigen sich solche Beziehungen ausschließlich in der Gestalt des Bischofs Stanislaus Hosius. In den polnischen Schulbüchern der Zwischenkriegszeit erschien er als eine ausnehmend positive Gestalt, da er die »Kirche« (hier wie üblich ohne Adjektiv) vor dem Protestantismus rettete. Im Verhältnis zu anderen Personen derselben Epoche wurde ihm überproportional viel Raum gewidmet. Als besonderes Verdienst Hosius' galt die Einladung des Jesuitenordens nach Ermland, so dass dieser dort »mit der Bekehrung [!] beginnen konnte«. <sup>442</sup>

In den Schulbüchern der Jahre von 1945 bis 1989 kam Hosius praktisch nicht vor, um dann wieder mit verstärkter Intensität in die neuesten Schulbücher seit

439 Juozas Brazauskas. *Historia Litwy od Unii Lubelskiej do 1918 roku. Podręcznik dla klasy VIII – IX*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1997, S. 142.

440 Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2005, S. 201.

441 Siehe Izabela Lewandowska, Kapitel zu »Persönlichkeiten« in diesem Band. Zu erwähnen ist hier lediglich, dass biographische Informationen, die Kopernikus als katholischen Geistlichen aus dem Ermland vorstellen, nur gelegentlich in den Schulbüchern der vier Untersuchungsländer zu finden sind.

442 Kazimierz Krotoski. *Opowiadania z dziejów powszechnych średniowiecznych i nowożytnych, ze szczególnym uwzględnieniem historii polskiej. Dla szkół średnich*. Kraków 1919, S. 98; Julia Kisielewska. *Historia Polski. Podręcznik szkolny. Kurs średni*. Warszawa 1920, S. 131; Anatol Lewicki. *Zarys historii Polski*. 11. Aufl., Warszawa 1923, S. 149 f.

1989/91 Einzug zu halten. Hier wird er, ähnlich wie schon in der Zwischenkriegszeit, vor allem aus einer zentralpolnischen Perspektive dargestellt, indem nicht immer hinzugefügt wird, dass er Bischof von Ermland war. Auch in jüngster Zeit zählt nach wie vor zu seiner größten Leistung die Einladung des Jesuitenordens in das »von der Reformation bedrohte ermländische Braunsberg«. <sup>443</sup> Allerdings gilt Hosius auch als rücksichtsloser Verteidiger der »alten Kirche«. <sup>444</sup> Ihm wird sogar die Rolle desjenigen zugeschrieben, der den polnischen König Zygmunt August dazu überredete, die Beschlüsse des Tridentinischen Konzils anzunehmen, und der durch sein Abrücken von Plänen, eine nationale Kirche zu gründen, den Katholizismus in Polen gerettet habe. Einem Schulbuch zufolge galt er sogar als »Kandidat für den päpstlichen Stuhl«, wemgleich die Rolle, die er auf dem Tridentinischen Konzil einnahm, hier nur kurz erwähnt wurde. <sup>445</sup>

Nur in einem Schulbuch wird Marcin Kromer ausführlicher vorgestellt, allerdings nicht als Bischof von Ermland, sondern als Historiker und politischer Theoretiker. <sup>446</sup> Die Tätigkeit anderer Bischöfe wie Johannes Dantiscus und Mauritius Ferber wird lediglich im Zusammenhang mit Überlegungen zu nationalen und staatlichen Zugehörigkeiten in der frühen Renaissance und auch nur in einem der untersuchten polnischen Schulbücher genannt. <sup>447</sup> In einem

443 Mirella Kurkowska, Jarosław Kurkowski und Maria Radożycka-Paoletti. *Zrozumieć współczesny świat. Podręcznik historii dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Teil 1. Warszawa 2002, S. 181; zu Hosius auch: Katarzyna Zielińska und Zofia Kozłowska. *Historia 2. Dzieje Nowożytnie 1492–1815. Podręcznik dla klasy II liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994, S. 94; Grzegorz Szymanowski und Witold Bobiński. *Historia ludzi. 2 klasa gimnazjum. Od renesansu do rewolucji październikowej*. Kraków 2001, S. 31; Krystyna Polacka u. a. *Historia. Podręcznik dla klasy II gimnazjum*. Gdańsk 2000, S. 30; Katarzyna Zielińska und Zofia T. Kozłowska. *U źródeł współczesności. Czasy nowożytnie. Historia 2. Podręcznik gimnazjum*. 6. Aufl., Warszawa 2007, S. 69 f.; Bożena Popiołek. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 2. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2003, S. 52 f.; Marek Kamiński und Robert Śniegocki. *Historia. Od renesansu do czasów napoleońskich. Podręcznik dla II klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. Teil 1. 4. Aufl., Warszawa 2006, S. 95.

444 Marek Kamiński und Robert Śniegocki. *Historia. Od renesansu do czasów napoleońskich. Podręcznik dla II klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. Teil 1. 4. Aufl., Warszawa 2006, S. 113.

445 Jerzy Klusek. *Historia. Polska i świat w dobie Jagiellonów XIV–XVI wiek. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2000, S. 183.

446 Halina Tomalska und Zbigniew Szeptycki. *Historia 2. Podręcznik dla klasy II gimnazjum. Czasy nowożytnie*. Warszawa 2000, S. 14.

447 Mirella Kurkowska, Jarosław Kurkowski und Maria Radożycka-Paoletti. *Zrozumieć współczesny świat. Podręcznik historii dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Teil 1. Warszawa 2002, S. 250: »Das damalige Bewusstsein von ethnischer Zugehörigkeit war recht kompliziert und unterschied sich von heutigen Nationsvorstellungen.

weiteren Schulbuch schließlich findet sich eine Abbildung der Kirche in Heiligelinde/Święta Lipka (Bildunterschrift: »Fassade der Jesuitenkirche in Święta Lipka, gelegen an der Grenze zwischen dem Königlichen Preußen [!] und dem Ermland«<sup>448</sup>) mit der Begründung, dass dieser Ort die »polnischen und katholischen Einflüsse« im Herzogtum Preußen wachgehalten habe. Hier werden als mit dem Ermland verbundene Persönlichkeiten Johannes Dantiscus, Marcin Kromer, Stanislaus Hosius und Ignacy Krasicki<sup>449</sup> aufgezählt. Diese Bemerkungen stehen in einem größeren Abschnitt zu konfessionellen Fragen in Polen und Europa während der Frühen Neuzeit.<sup>450</sup>

Deutsche, litauische und russische Schulbücher behandeln das Ermland nicht als eigenständiges Gebiet. Eine Ausnahme bildet ein Schulbuch aus nationalsozialistischer Zeit, das Hosius als Feind des Deutschtums porträtiert, da er das Ermland und Pomorze/Pomerellen polonisiert habe: Demnach wurde das Ermland »der Mittelpunkt für die Rekatholisierung und Entdeutschung des alten deutschen Weichsellandes«.<sup>451</sup> Später wurde dieses Motiv nicht mehr fortgeführt.

Der Einfluss konfessioneller Fragen auf die Entwicklung des Nationalbewusstseins der unterschiedlichen ethnischen Gruppen im »Pruzenland« seit dem 19. Jahrhundert

Das »Pruzenland« des 19. Jahrhunderts ist in Schulbüchern kaum repräsentiert. Dies gilt erst recht für konfessionelle Fragen; selbst der Kulturkampf, der sich im Ermland mit großer Intensität entfaltete, findet keine Erwähnung. Deutsche Schulbücher behandeln den Kulturkampf vielmehr mit Blick auf Deutschland insgesamt, während sich polnische Schulbücher auf Großpolen und Oberschlesien konzentrieren<sup>452</sup> und allenfalls noch Westpreußen einbezie-

---

Die ermländischen Bischöfe Mauritius Ferber (?–1537) und sein Nachfolger Johannes Dantiscus (1485–1548) verwendeten im Alltag die deutsche Sprache und fühlten sich als Preußen (Einwohner des Königlichen Preußen), was sie aber nicht daran hinderte, Polen als ihr Vaterland anzusehen und sich in entsprechender Loyalität zu üben, z. B. während des Konflikts zwischen Polen und dem Staat des Deutschen Ordens«.

448 Richtig wäre: Herzogtum Preußen.

449 Krasicki wird häufig in polnischen Schulbüchern erwähnt, allerdings hauptsächlich als Vertreter der polnischen Aufklärung, selten hingegen mit dem Hinweis auf seine ermländische Bischofswürde.

450 Ewa Wipszycka u. a. *Historia dla każdego. Podręcznik*. Bd. 1. *Do rewolucji francuskiej*. Warszawa 2002, S. 277–280.

451 Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939, S. 50.

452 Dabei verweist bereits Adam Szelągowski. *Dzieje powszechnie w zarysie. Podręcznik do*

hen. Auch die Marienerscheinungen von Dietrichswalde/Gietrzwałd, zu denen es vor dem atmosphärischen Hintergrund der Kulturkampfzeit kam und denen die polnische Historiographie große Bedeutung als Antriebskraft für die polnische Nationalbewegung im südlichen Ermland zuschreibt,<sup>453</sup> kommen in keinem polnischen Schulbuch vor, auch nicht in den neuesten.

Dafür behandelten die polnischen Schulbücher seit dem Zweiten Weltkrieg, offenkundig unter dem Einfluss des 7. Polnischen Allgemeinen Historikertags 1948, wo das Thema erstmals breiter aufkam,<sup>454</sup> die Frage der Masuren. Seit den 1950er Jahren begegneten in polnischen Schulbüchern die Namen Krzysztof Celestyn Mrongowiusz und Gustaw Gizewiusz. Die beiden wurden durchaus als »Pastoren« eingeführt, obwohl Gizewiusz mitunter auch nur als »Journalist« bezeichnet wurde.<sup>455</sup> Typischerweise galten sie aber als »polnische Aktivisten« oder »Erwecker des Polentums«.<sup>456</sup> Sehr oft ist in Kapiteln zum 19. Jahrhundert auch der Name von Michał Kajka (meist zusammen mit Wojciech Kętrzyński) zu finden – auch er als »nationaler Aktivist«.<sup>457</sup> Widmeten sich polnische Schulbücher dann einmal näher konfessionellen Aspekten des 19. Jahrhunderts in Ermland und Masuren, ging es nicht so sehr um den Protestantismus der Masuren und ihre Haltung zu Deutschland, sondern vielmehr um den konfessionellen Unterschied der beiden benachbarten Gebiete Ermland und Masuren, die ein koordiniertes Vorgehen der polnischen Bewegung erschwert hätten.<sup>458</sup>

Nach der politischen Wende 1989 blickten polnische Schulbücher nach wie vor, wenn auch etwas zurückhaltender, auf Gizewiusz, Mrongowiusz,<sup>459</sup> Kę-

---

*nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 4. *Okres nowoczesny*. Poznań, Lublin, Łódź 1919, S. 156, darauf, dass der Kulturkampf in Preußen und Deutschland vor allem eine innenpolitische Dimension besaß.

453 Während eine Studie zu einem ähnlichen Marienereignis in Marpingen (David Blackburn. *Marpingen. Apparitions of the Virgin Mary in Bismarckian Germany*. Oxford 1993) soziologische und religionspsychologische Ansätze berücksichtigt, sind polnische Arbeiten zu solchen Themen stark konfessionell ausgerichtet. Dabei werden aus katholischer Sicht die Erscheinungen selbst nicht in Frage gestellt, sondern lediglich der chronologische Verlauf oder die Konsequenzen diskutiert, so etwa im einschlägigen Themenheft der *Studia Warmińskie* 14 (1977).

454 Tadeusz P. Rutkowski. *Nauki historyczne w Polsce w latach 1944–1970. Zagadnienia polityczne i organizacyjne*. Warszawa 2007, S. 114–128.

455 Allerdings rechtfertigt selbst die Mitherausgeberschaft des *Przyjaciół Ludu Łeckiego* (1842–1844) kaum diese Beschreibung.

456 Stefan Kieniewicz (Hg.). *Historia Polski 1795–1864*. 3. Aufl., Warszawa 1958, S. 145; Adam Galos, Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971, S. 115 und 172.

457 Keines der Schulbücher weist jedoch darauf hin, dass er vor allem religiöse und alltagsweltliche Gedichte verfasste und zu einem polnischen nationalen Bekenntnis erst im 20. Jahrhundert, nach dem Plebiszit von 1920, fand.

458 Roman Wapiński. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Teil 2. *Oraz dla klasy III technikum*. 3. Aufl., Warszawa 1971, S. 30.

459 Nur einmal werden beide Persönlichkeiten näher vorgestellt: So Mrongowiusz als »Pastor



trzyński und Kajka, meist pauschal auf ihre Tätigkeit »in Ermland und Masuren« verweisend, obwohl es sich bei allen um Protestanten handelte,<sup>460</sup> die ihr Engagement auf Masuren begrenzten.<sup>461</sup> Zweifellos verzerrt die Perspektive auf solche Ausnahmegestalten die tatsächliche Rolle der evangelischen Kirche in Masuren, wenn Schulbuchautoren allgemein von der Bedeutung der protestantischen Geistlichkeit bei der »Verteidigung des Polentums« schreiben.<sup>462</sup>

Zugleich kommt es auch zu völlig ahistorischen Darstellungen der katholischen Kirche: »Eine bedeutende Rolle bei der Bewahrung der polnischen Sprache, der Verbreitung von Kenntnissen der vaterländischen Geschichte und der Entwicklung des Nationalbewusstseins – vor allem in Ermland, Masuren [!] und Oberschlesien – spielte die Kirche«.<sup>463</sup> Mit einer gewissen Übertreibung erwähnt ein Schulbuchautor sogar, dass auch die Geistlichkeit im Ermland sich der Germanisierung widersetzt habe, dies jedoch aus »seelsorgerischen Motiven« heraus getan habe.<sup>464</sup>

der evangelischen Kirche, Schriftsteller und Übersetzer literarischer Werke in die polnische Sprache; Verteidiger des Polentums in Ermland [!] und Masuren, Erforscher des kaschubischen und ermländisch-masurischen [!] Dialekts, Verfasser religiöser Lieder, eines Wörterbuchs und einer Grammatik der polnischen Sprache.«. Zu Gizewiusz: »Volkskundler und Politiker in Masuren, polnischer Prediger der evangelischen Pfarrgemeinde in Ostróda, Verteidiger der masurischen Rechte und Kultur sowie der polnischen Schulen in Masuren; begann mit volkskundlichen Forschungen in Masuren und gab polnische Gesangbücher heraus. Nach ihm wurde 1946 die Stadt Łuczany in Giżycko umbenannt« (Aniceta Gałkowska-Banat. *Błękitna Szkoła. Historia. Podręcznik do historii dla I klasy gimnazjum*. Bielsko-Biała 2002, S. 204).

460 Wojciech Kętrzyński trat vor seinem Tod 1918 zum Katholizismus über.

461 Andrzej Leszek Szcześniak. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze od połowy XIX wieku do roku 1918. Podręcznik dla szkół średnich klasy III liceum ogólnokształcącego oraz klasy II technikum i liceum zawodowego*. Warszawa 1990, S. 156; Grażyna Szelągowska. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze 1870–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994, S. 230.

462 Andrzej Pankowicz. *Historia 3. Polska i świat 1815–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1996, S. 78. – Zur Rolle der katholischen Kirche in Ermland und der unierten evangelischen Kirche in Masuren in den vielfältigen Assimilationsprozessen: Robert Traba. *Niemcy – Warmiacy – Polacy 1871–1914. Z dziejów niemieckiego ruchu katolickiego i stosunków polsko-niemieckich w Prusach*. Olsztyn 1994, sowie Grzegorz Jasiński. *Kościół ewangelicki na Mazurach w XIX wieku (1817–1914)*. Olsztyn 2003.

463 Grażyna Szelągowska. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze 1870–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994, S. 95. – Nach wie vor gibt es Schulbücher, die Mrongowiusz und Gizewiusz vor allem mit Blick auf ihre Tätigkeit im Bildungswesen und in der polnischen Nationalbewegung beschreiben und dabei auch sachliche Fehler wie die angebliche Wahl Gizewiusz' zum Abgeordneten 1848, weitertragen, obwohl hierzu seit Anfang der 1980er Jahre eindeutige Erkenntnisse der historischen Forschung vorliegen, vgl. Andrzej Syta und Lech Chmiel. *Historia. Klasa 2 gimnazjum*. Warszawa 2001, S. 287–289.

464 Andrzej Pankowicz. *Historia 3. Polska i świat 1815–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1996, S. 184; dieses Schulbuch stellt als eines der wenigen, wenn auch mit einigen Ungenauigkeiten, die Unterschiede zwischen beiden Gebieten näher dar: »In Ermland war in der Bevölkerung immer noch die Erinnerung an die bis zu den

Immerhin konstatieren die neuesten polnischen Schulbücher schon etwas realistischer, dass Schlesien, Ermland und Masuren im 19. Jahrhundert überwiegend von Deutschen bewohnt waren,<sup>465</sup> wenngleich es noch immer, ganz im Stile früherer Zeiten, »patriotische« Versionen des Geschehens gibt:

Demnach erfasste das polnische nationale Erwachen nicht nur Gebiete, die nach den Teilungen Polens preußisch beherrscht waren, sondern auch Gebiete, die schon seit Jahrhunderten außerhalb der Grenzen des polnischen Staates lagen (Schlesien) oder sogar niemals zu Polen gehört hatten (Masuren). Schlesier, Masuren und Kaschuben entdeckten ihre nationale Identität neu.<sup>466</sup>

---

Teilungen im 18. Jahrhundert während Zugehörigkeit zu Polen lebendig. Trotz Aufhebung der Sonderstellung des Fürstbistums Ermland blieb die Bevölkerung katholisch. Eine Abkehr vom Polentum drohte während des Kulturkampfes, als die deutsche Zentrumspartei das Ermland zu einer seiner Hochburgen im Osten ausbauen wollte. In Masuren waren die höheren Bevölkerungsschichten deutsch. Das masurische Volk gehörte zur evangelisch-lutherischen Kirche [!], nicht zur katholischen. Die Sprache, die von den Bauern im südlichen Teil Ostpreußens gesprochen wurde, war zweifelsfrei ein polnischer Dialekt. Sowohl Deutsche als auch Polen waren sich bewusst, dass das Schulwesen über die Zukunft des Gebiets entscheiden würde. Ein Fürsprecher der Polonisierung war der berühmte Historiker und Schriftsteller Wojciech Kętrzyński, um den sich eine neue masurische Bildungsbürgerschaft zu sammeln begann. Stark war auch der masurische Separatismus, der von Marcin Gerss und Jan K. Zambrzycki [!] vertreten wurde. Weder Deutsche noch Polen sahen sich aber als Separatisten, sondern vielmehr als Erben der rechtlichen und politischen Eigenart des Herzogtums Preußen.« Gleichzeitig erwähnt dasselbe Schulbuch aber in einer späteren Passage eine Tätigkeit der Zentrumspartei in »Ermland und Masuren« (S. 303).

- 465 Witold Bobiński. *Historia ludzi. 1 klasa gimnazjum. Od czasów najdawniejszych do pierwszych odkryć geograficznych*. Kraków 2000; Grzegorz Szymanowski und Witold Bobiński. *Historia ludzi. 2 klasa gimnazjum. Od renesansu do rewolucji październikowej*. Kraków 2001, S. 272.
- 466 Włodzimierz Mędrzecki und Robert Szuchta. *U źródeł współczesności. Dzieje nowożytne i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum*. 5. Aufl., Warszawa 2007, S. 83 f.; Krzysztof Polek und Marek Wilczyński. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 1. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2003, S. 234. Es wurde sogar über ein polnisches Nationalbewusstsein in Ermland und Masuren geschrieben, das unter dem Einfluss »verstärkter Kolonisation« von deutscher Seite geschwächt worden sei. Marek Węcowski, Piotr Węcowski und Jarosław Czuby. *Historia. Podręcznik. Klasa 1. Szkoły ponadgimnazjalne, zakres podstawowy*. 2. Aufl., Warszawa 2008, S. 246: »In Pomorze und im Ermland waren die Polen weniger zahlreich und schwächer organisiert als in Großpolen, aber auch dort konnte die Germanisierung aufgehalten werden. Die Bewegung zum Schutz des Polentums erfasste sogar Schlesien und Masuren, die schon vor den Teilungen Polens außerhalb der Grenzen der Rzeczpospolita gelegen hatten. Dank solchen Männern wie Florian Ceynowa in der Kaschubei, Wojciech Kętrzyński in Ermland und Masuren, Karol Miarka und Wojciech Korfanty in Schlesien fand die einheimische slavische Bevölkerung Anschluss an das polnische Nationalbewusstsein.« Ähnlich: Jolanta Choińska-Mika u. a. *Historia. Poznać, zrozumieć. Teil 3. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy*. Warszawa 2009, S. 83.

Das litauische Bild von den konfessionellen Verhältnissen im »Pruzenland« des 19. Jahrhunderts ist noch verkürzter als das polnische. Dabei wird dieses Thema überhaupt erst in Schulbüchern seit den 1990er Jahren angeschnitten. Bereits die Definition der Region in einem der Lehrwerke offenbart eine dezidiert litauisch-nationale Perspektive:

Ostpreußen: der östliche Teil Preußens, der zum deutschen Staat gehörte und in dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Bevölkerung mehrheitlich aus Litauern bestand [!]. Ostpreußen entstand im 16. Jahrhundert anstelle des Deutschen Ordens und nahm den Namen der geschlagenen Pruzen an. Später wurde es Teil Deutschlands. Ostpreußen und das Memelland, das auch zu Preußen bzw. dann zu Deutschland gehörte, tragen auch die Bezeichnung Klein-Litauen.<sup>467</sup>

Zwar erwähnen litauische Schulbuchautoren, dass sich die Einwohner Klein-Litauens von ihren Nachbarn im ehemaligen Großfürstentum Litauen durch die Konfession unterschieden, dann aber erscheinen die im »Pruzenland« wirkenden Schriftsteller, Übersetzer und Theologen Kristijonas Donelaitis und Ludwig Rhesa als »Verteidiger des Litauertums«, ohne ihre Ämter und Würden als protestantische Geistliche zu erwähnen.<sup>468</sup> Schließlich führen litauische Schulbücher, wenn es um den kulturellen Widerstand gegen Germanisierungsbestrebungen geht, zwar das Wirken von Presse und ländlichen Bücherboten, Petitionen zum Schutz der litauischen Sprache oder die Bewahrung regionaler Sitten und regionalen Kulturerbes ins Feld, verweisen aber nicht auf die Rolle der litauischen Sprache in der evangelischen Kirche oder auf die in der Tat große Bedeutung des religiösen Schrifttums für Erhalt und Pflege der litauischen Sprache.<sup>469</sup>

In keinem Schulbuch der vier Untersuchungsländer ist die Gemeinschaftsbewegung (*gromadki*), die besonders bei der litauisch- und polnischsprachigen Bevölkerung verbreitet war, oder die Rolle der pietistischen Frömmigkeit bei der Bewahrung traditioneller Gebräuche und der Abwehr von Germanisierungsbestrebungen ein Thema.<sup>470</sup>

467 Viktoras Jakimavičius. *Litwo ojczyzna moja. Podręcznik dla klasy V*. Vilnius 1997, S. 165.

468 Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik dla klasy 9*. Teil 2. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2008, S. 207 – 209.

469 Genia Jurkynienė, Juozas Jurkynas und Albinas Visockis. *Historia nowożytna od wojny francusko-pruskiej do końca pierwszej wojny światowej. Podręcznik dla klasy 9*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1994, S. 39.

470 Grzegorz Jasiński. »Zwischen Sekte und Kirche. Die litauische und masurische Gemeinschaftsbewegung im 19. Jahrhundert (bis 1885)«, in: Hans-Joachim Bömelburg und Beate Eschment (Hg.), »Der Fremde im Dorf«. Überlegungen zum Eigenen und zum Fremden in der Geschichte. Rex Rexheuser zum 65. Geburtstag. Lüneburg 1998, S. 63 – 84.

## Der Einfluss konfessioneller Fragen auf die Plebiszitkämpfe 1920

Der Einfluss konfessioneller Fragen auf die Plebiszitkämpfe 1920 kam erstmals in den Lehrwerken des polnischen Exils zur Sprache. Zu den Gründen, warum Polen eine Niederlage erlitt, zählte demnach auch »der Einfluss deutscher Pastoren, die auf die evangelische und germanisierte polnische Bevölkerung Druck ausübten, für Deutschland zu stimmen.«<sup>471</sup> Die Schulbuchautoren des Exils ließen allerdings die Situation im Ermland unerwähnt, obwohl dies in Teilen ebenfalls zum Plebiszitgebiet zählte. Auch dort empfand sich der überwiegende Teil der Priester als Deutsche, doch handelte es sich um katholische Priester. Zu stark war in den Schulbüchern die Konvention, Deutschtum und Protestantismus miteinander verknüpft zu sehen.

Erst die seit 1989 erschienenen polnischen Schulbücher sprechen für das Jahr 1920 wieder den konfessionellen Aspekt an. Zu den gängigen Erklärungen für die polnische Niederlage wie den Repressionen von deutscher Seite, dem im Osten Europas prolongierten Ersten Weltkrieg und der wirtschaftlichen Schwäche des unabhängigen Polens kommt nun, wenn auch vorsichtig formuliert, der Hinweis, dass das polnische Nationalbewusstsein unter der Bevölkerung in den Plebiszitgebieten schwach ausgeprägt gewesen sei: »Viele von ihnen waren Protestanten, was die Verständigung mit Landsleuten, die vom Idealbild des katholischen Polen ausgingen, nicht gerade erleichterte.«<sup>472</sup> Eine Schulbuchdarstellung mutmaßte gar, dass die Masuren die religiöse Intoleranz im unabhängigen Polen fürchteten.<sup>473</sup>

Deutsche, litauische und russische Schulbücher schenken konfessionellen Fragen in der Zeit der Plebiszitkämpfe keine Aufmerksamkeit. Auch die konfessionellen Verhältnisse nach 1945 spielten in keinem Schulbuch der vier Untersuchungsländer eine Rolle.

## Zusammenfassung

Die konfessionellen Verhältnisse des »Pruzenlandes« wurden, gerade auch, wenn es um den Einfluss auf das alltägliche Leben und auf die Ausbildung moralischer, gesellschaftlicher oder politischer Haltungen ging, für lange Zeit nur wenig und schematisch beachtet oder aber – dies betrifft insbesondere

471 Bronisław Stryszowski. *Zarys dziejów narodu i państwa polskiego w latach 1914–1939*. London 1947, S. 70.

472 Jerzy Pilikowski. *Historia 1789–1918. Podręcznik dla klasy trzeciej liceum ogólnokształcącego, zawodowego oraz technikum*. Kraków 1995, S. 25.

473 Halina Tomalska. *Historia. Polska i świat w XX wieku. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2001, S. 67.

polnische Schulbücher der Zwischenkriegszeit und des Exils – überwiegend aus Sicht der katholischen Kirche. Die Situation änderte sich nach 1989, vor allem bezüglich der Darstellung des Deutschen Ordens, da die Schulbuchautoren die damaligen Vorgänge nicht mehr nur aus politischer Warte betrachteten, sondern die Schülerinnen und Schüler stärker mit den Motiven bekannt machten, an denen sich die im Mittelalter Handelnden orientierten.

Die weiteren historischen Epochen wurden in Bezug auf Religion nach wie vor sehr schematisch dargestellt; konfessionelle Probleme galten oft als rein politische Probleme. Die Einführung des lutherischen Glaubens im Herzogtum Preußen behandelten erstaunlicherweise selbst deutsche Schulbücher, und das vom frühen 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart, kaum. Konfessionelle Fragen des »Pruzenlandes« im 19. Jahrhundert waren praktisch kein Thema in deutschen und sowjetischen bzw. russischen Schulbüchern, während sie in polnischen und litauischen Schulbüchern den Fragen von Nation und Nationalität untergeordnet waren – und dies mitunter in fehlerhafter und schematischer Weise. Die Situation nach 1945 wird von keinem Schulbuch der vier Untersuchungsländer thematisiert.

Es war zu erwarten, dass konfessionelle Fragen einer einzelnen und aus allgemeinhistorischer Perspektive lange Zeit eher marginalen Region nicht allzu viel Raum in Schulbüchern einnehmen würden. Aber selbst dieser Raum könnte besser genutzt werden, indem religiöse Fragen enger mit dem Leben der jeweiligen Bevölkerungsgruppen verknüpft oder ohne Schematismus die konfessionellen Unterschiede im ehemaligen Ostpreußen in ihren historischen Konsequenzen erläutert würden.

## 5. Persönlichkeiten

### Izabela Lewandowska

Die Darstellung von Persönlichkeiten in Geschichtsschreibung, Belletristik und Schulbüchern beinhaltet traditionell ein Identifikationsangebot, bewirkt die Herausbildung eines historischen Kanons berühmter Persönlichkeiten und beeinflusst so das historische Bewusstsein einer Gesellschaft.<sup>474</sup> Die Besonderheit des »Pruzenlandes« liegt darin, dass es immer wieder unter wechselnder

---

474 Czesław Nowarski. »Wokół problemu postaci historycznych w nauczaniu szkolnym«, in: *Wiadomości Historyczne* 25 (1982), H. 1, S. 81 – 91; Szpociński, »Kanon historyczny«, 1983; Janusz Rulka. *Przemiany świadomości historycznej młodzieży*. Bydgoszcz 1991, S. 68 – 81; Grażyna Witalec. »Kanon wielkich Polaków w świadomości uczniów«, in: *Wiadomości Historyczne* 38 (1995), H. 5, S. 277 – 285; Izabela Lewandowska. »Dzieje regionu i postacie historyczne z nim związane w świadomości uczniów Warmii i Mazur«, in: *Mragowskie Studia Humanistyczne* 3 (2001), S. 87 – 92.

staatlicher Herrschaft stand und dass dadurch jeweils unterschiedliche Sichtweisen auf die Vergangenheit der Region Geltung beanspruchten. So war auch die biographische Hinwendung zu einzelnen historischen Persönlichkeiten von häufigen konjunkturellen Umbrüchen geprägt.

Dieses Kapitel richtet sich zunächst in einer quantitativen Analyse darauf, welche Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« in welchen thematischen Kontexten und zeitlichen Abschnitten vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart in Historiographie und Schulbuchdarstellungen zur Sprache kamen. Bei dieser Analyse werden alle Persönlichkeiten in Betracht gezogen, die im Laufe der Jahrhunderte durch Geburt, durch politisches, kulturelles oder wirtschaftliches Wirken oder auch nur durch ihre Teilnahme an einem einzelnen, aber bedeutenden historischen Ereignis eine Verbindung zum »Pruzenland« aufweisen. Daran anschließend wird in einem ausführlicher zu erörternden Fallbeispiel zu Nikolaus Kopernikus, der in Text und Ikonographie der Schulbücher aller vier Untersuchungsländer vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart präsent ist, die qualitative Dimension von Persönlichkeitsdarstellungen in Schulbüchern angesprochen.

#### Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« in der Historiographie

Nachdem in der Folge des Zweiten Weltkriegs ein großer Teil des ehemaligen Ostpreußens zu Polen kam, entwickelte sich eine vielgestaltige polnische biographische Literatur zu dieser Region und – für eine quantitative Analyse ein überaus wichtiges Arbeitsinstrument – eine ausführliche bibliographische Dokumentation dieser Literatur.<sup>475</sup> Aus diesen Gründen soll die historiographische Situation in Polen exemplarisch im Vordergrund stehen, während die Entwicklung in den anderen drei Untersuchungsländern etwas kürzer gefasst wird.

In den ersten Nachkriegsjahren waren die Lebensverläufe masurischer politischer Führer,<sup>476</sup> die als Vorkämpfer für das Polentum galten,<sup>477</sup> von vorrangigem Interesse. Dann erschienen biographische Skizzen und Materialien zu den ersten Neusiedlern (»Pionieren«) nach 1945,<sup>478</sup> zu »verdienten« regionalen

475 Die folgende Analyse konnte wesentlich von der Bibliographie zu Ermland und Masuren profitieren, die jährlich von der Wojewodschaftsbibliothek in Olsztyn herausgegeben wird.

476 Tadeusz Cieślak. *Sylwetki mazurskie i kaszubskie*. Warszawa 1967.

477 Emilia Sukertowa-Biedrawina. *Bojownicy mazurscy*. Olsztyn 1946; Emilia Sukertowa-Biedrawina. *Bojownicy o wolność i polskość Mazur i Warmii na przestrzeni siedmiu wieków*. Bd. 1. Olsztyn 1954; Maria Zientara-Malewska. *Działacze spod znaku Rodła*. Olsztyn 1974.

478 Roman Dudek (Bearb.). *Sylwetki pionierów Ziemi Zachodnich i Północnych*. Warszawa 1988; Andrzej Skrobaccki. *Album lekarzy – pionierów Okręgu Mazurskiego 1945–1946*. Materiały biograficzne. Olsztyn 1980.

Persönlichkeiten<sup>479</sup> und Anführern der masurischen Bauernbewegung.<sup>480</sup> Eine wichtige Rolle spielten Lexika, die Biogramme von Schriftstellern, Literaturkritikern oder Volkskundlern enthielten.<sup>481</sup> Weniger Beachtung fanden dagegen Gelehrte<sup>482</sup> oder Geistliche.<sup>483</sup> Kennzeichnend für die Jahre 1945–1989 waren Kollektivbiographien. Das umfassendste Material boten die über Jahrzehnte hinweg erarbeiteten Lexika von Tadeusz Oracki.<sup>484</sup> Ein Teil von Biogrammen zum »Pruzenland« fand sich auch in Lexika zu Pomorze (Pommerellen/Westpreußen).<sup>485</sup>

Von den biographischen Monographien zu einzelnen historischen Persönlichkeiten widmeten sich mit Abstand die meisten Nikolaus Kopernikus, hinzu kamen noch mehrere Bibliographien zu seinem Werk. Ein Katalysator war zweifellos Kopernikus' 500. Geburtstag im Jahre 1973, zu dem im Vorfeld zahlreiche Feierlichkeiten und Ausstellungen organisiert und massenhaft Bücher und Bildbände herausgegeben wurden. Auf den nächsten Rängen des in der Volksrepublik Polen erkennbaren Kanons historischer Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« folgten der Historiker, Bibliothekar und Volkskundler Wojciech Kętrzyński sowie der ermländische Bischof und Dichter Ignacy Krasicki mit jeweils sieben Monographien, dann der im Ermland geborene Musiker und Komponist Feliks Nowowiejski sowie der nach dem Zweiten Weltkrieg in

479 Ryszard Hajduk und Stanisław Ziemia. *Ludzie Ziemi Zachodnich i Północnych*. Warszawa 1962; Jerzy Oleksiński. *I nie ustali w walce...* Warszawa 1980; *Zasłużeni ludzie dawnego Elbląga. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1987.

480 Henryk Syska. *Mazurskie spotkania*. Olsztyn 1965; Henryk Syska. *Mazurski Generał*. Olsztyn 1971.

481 Tadeusz Oracki. *Twórcy i działacze kultury w województwie olsztyńskim w latach 1945–1970. Materiały biograficzne*. Olsztyn 1975; Tamara Wajsbrot und Halina Kamińska. *Pisarze olsztyńscy*. Olsztyn 1966; Edward Martuszczyński (Hg.). *Współcześni pisarze województwa olsztyńskiego*. Olsztyn 1972.

482 Władysław Sierakowski. *Pracownicy olsztyńskich wyższych uczelni w II wojnie światowej*. Olsztyn 1983; Andrzej Skrobacki. *Polacy na Wydziale lekarskim Uniwersytetu w Królewcu*. Olsztyn 1969.

483 Maria Zientara-Malewska. *Księża ziemi warmińskiej*. Warszawa 1972.

484 Tadeusz Oracki. *Słownik biograficzny Warmii, Mazur i Powiśla. Od połowy XV w. do 1945 roku*. Warszawa 1963; Tadeusz Oracki. *Słownik biograficzny Warmii, Mazur i Powiśla XIX i XX wieku (do 1945 roku)*. Warszawa 1983; Tadeusz Oracki. *Słownik biograficzny Warmii, Prus Książęcych i Ziemi Malborskiej od połowy XV do końca XVIII wieku*. 2 Bde. Olsztyn 1984–1988.

485 *Ludzie pomorskiego średniowiecza. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1981; *Ludzie Pomorza lat 1920–1939. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1977; Marian Biskup (Hg.). *Wybitni ludzie dawnego Torunia*. Toruń 1982; *Wybitni Pomorzanie XVIII wieku. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1983; *Zasłużeni ludzie Pomorza Nadwiślańskiego XVII wieku. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1982; *Zasłużeni ludzie Pomorza Nadwiślańskiego z okresu zaboru pruskiego*. Wrocław, Gdańsk 1979; *Zasłużeni ludzie Pomorza XVI wieku*. Wrocław, Gdańsk 1977; *Zasłużeni Pomorzanie w latach II wojny światowej*. Wrocław, Gdańsk 1984.

Ermland und Masuren wirkende Schriftsteller Konstanty Ildefons Gałczyński mit je vier Monographien. Veröffentlicht wurde die Korrespondenz des ermländischen Bischofs Stanislaus Hosius in drei Bänden; drei Bücher galten auch dem masurischen Publizisten und Verleger Jan Karol Sembrzycki. Je zwei Werke wurden zum Philosophen Johann Gottfried Herder, zum masurischen Volksdichter Michał Kajka, zum ermländischen Bischof und Humanisten Marcin Kromer, zum ermländischen Dichter und Politiker Michał Lengowski, zum evangelischen Pastor und Fürsprecher der Masuren, Krzysztof Celestyn Mrongowiusz, sowie zum ermländischen Schriftsteller und Buchhändler Andrzej Samulowski verfasst.

Nach 1989 kam es zu einem deutlichen Wandel im biographischen Interesse. Eine Analyse der Veröffentlichungen in den letzten zwei Jahrzehnten (1990–2009) kann dies genauer aufzeigen.<sup>486</sup> Nach wie vor gibt es Lexika, die traditionelle kollektivbiographische Muster fortführen und auf diese Weise »verdiente« Persönlichkeiten ehren, wenngleich der Kreis der berücksichtigten Persönlichkeiten in Bezug auf Herkunft, gesellschaftliche Stellung oder politische Haltung weiter gezogen wird, als dies vor 1989 der Fall war.<sup>487</sup>

Ein Novum auf dem Buchmarkt sind hingegen Lexika zu deutschen Repräsentanten der Kultur Ostpreußens<sup>488</sup> oder zu Neusiedlern aus den *Kresy Wschodnie*, den ehemaligen polnischen Ostrandgebieten der Vorkriegszeit, die sich nach 1945 in der Region niederließen.<sup>489</sup> Die meisten neueren enzyklopädischen Veröffentlichungen indes gelten Geistlichen, und hier insbesondere katholischen Geistlichen. Zu den wichtigsten Werken zählen das Biographische Lexikon ermländischer Bischöfe, das 1994 erstmals erschien<sup>490</sup> und 2008 eine

486 Die Analyse folgt Izabela Lewandowska und Anita Romulewicz. *Historia kultury i dziedzictwo kulturowe Warmii i Mazur. Bibliografia za lata 1990–2009*. Olsztyn 2010. Als Grundlage dienten Monographien, Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften, allerdings nicht Rezensionen und Presseartikel. In den folgenden Anmerkungen werden hauptsächlich Monographien und Bibliographien erwähnt, die von einer langanhaltenden Beschäftigung mit den einzelnen Persönlichkeiten zeugen.

487 Als Beispiele: Jerzy Szews. *Słownik biograficzny Ziemi Lubawskiej 1244–2000*. 2 Bde. Lubawa, Toruń 2000–2005; Bohdan Łukaszewicz. *Życiorysy 1945–1956*. Olsztyn 2008; Jan Chłosta. *Znani i nieznani olsztyniacy XIX i XX wieku*. Olsztyn 1996; Jan Chłosta. *Ludzie godni pamięci. Warmińsko-mazurscy patroni olsztyńskich ulic*. Olsztyn 1997; Jan Chłosta. *Ludzie Olsztyna*. Olsztyn 2003; »Zbiorowy portret Olsztynian na przełomie XIX i XX w.«, in: *Historia miasta Olsztyna, Ostródy i Nidzicy. Historia lokalna na przykładach wybranych powiatów, miast i gmin*. Olsztyn 2004, S. 89–100; Janusz Segiet. *Portrety olsztyńskie*. Olsztyn 2005; Janusz Segiet. *Portretów olsztyńskich ciąg dalszy*. Olsztyn 2006; Stanisław Maciej Gębski. *Sylwetki zasłużonych działaczy PTTK Warmii i Mazur*. Sopot 2003.

488 Jan Chłosta. *Więksi i najwięksi. Twórcy kultury niemieckiej z Prus Wschodnich*. Olsztyn 1999.

489 Maria Teodorowicz. *Odyseja kresowa*. Olsztyn 2001.

490 Stanisław Achremczyk, Roman Marchwiński und Jerzy Przeracki. *Poczet biskupów warmińskich*. Olsztyn 1994.



überarbeitete Neuauflage erfuhr,<sup>491</sup> das Biographische Lexikon von Hochmeistern des Deutschen Ordens – mit zwei Ausgaben von 1997 und 2003,<sup>492</sup> das Biographische Wörterbuch des ermländischen Domkapitels,<sup>493</sup> das Biographische Lexikon polnischer Ordensschwwestern für die Zeit bis zu den Teilungen Polens, das bereits im ersten Band unter der Überschrift »West- und Nordpolen« Persönlichkeiten des Königlichen Preußen und des Ermlands aufführt,<sup>494</sup> zwei Bände mit Lebensbildern von Priestern in den Kriegs- und Krisenzeiten des 20. Jahrhunderts<sup>495</sup> sowie schließlich die zwei Bände von Andrzej Kopiczko zur katholischen Geistlichkeit im Bistum Ermland in den Jahren von 1525 bis 1945 mit biographischem Anhang.<sup>496</sup>

Vielen ermländischen Bischöfen widmeten sich nun eigene Studien und Beiträge, darunter zu Johannes Dantiscus, Stanislaus Hosius, Maximilian Kaller, Ignacy Krasicki, Marcin Kromer oder Edmund Piszcz.<sup>497</sup> Unter den biographischen Skizzen zu katholischen Geistlichen ragen sicherlich die Artikel zu Kardinal Stefan Wyszyński, der 1953/54 in Ermland inhaftiert war, und Johannes Paul II., der auf seinen Reisen auch Ermland und Masuren besuchte, heraus.<sup>498</sup> Erstmals richtet sich auch stärkeres Interesse auf evangelische Persönlichkeiten, so etwa auf Gustaw Gizewiusz und Krzysztof Celestyn Mrongowiusz, die nun ausdrücklich auch als Geistliche wahrgenommen werden, aber auch auf weitere Geistliche wie Edmund Friszke oder Hieronim Malecki.<sup>499</sup> Immerhin jeweils ein Text widmet sich dem griechisch-katholischen Geistlichen Włodzimierz Boziuk und dem geistlichen Anführer der Altgläubigen, Paweł Pruski. In den Kontext

491 Stanisław Achremczyk (Hg.). *Poczet biskupów warmińskich*. Olsztyn 2008.

492 Paweł Pizuński. *Poczet wielkich mistrzów krzyżackich*. 2. Aufl., Gdańsk 1997, Skarszewy 2003.

493 Teresa Borawska u. a. (Bearb.). *Słownik biograficzny kapituły warmińskiej*. Olsztyn 1996.

494 Małgorzata Borkowska. *Leksykon zakonnic polskich epoki przedrozbiorowej*. Bd. 1. *Polska Zachodnia i Północna*. Warszawa 2004.

495 Jan Chłosta. *Księża trudnych czasów. Biografie 30 warmińskich duchownych*. Olsztyn 1997; Jan Guzowski (Hg.). *Męczennicy Kościoła warmińskiego XX wieku*. Olsztyn 2004.

496 Andrzej Kopiczko. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1525–1821*. Teil 1. Olsztyn 2000; Andrzej Kopiczko. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1525–1821*. Teil 2. *Słownik*. Olsztyn 2000; Andrzej Kopiczko. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1821–1945*. Teil 1. *Studium propozograficzne*. Olsztyn 2004; Andrzej Kopiczko. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1821–1945*. Teil 2. *Słownik*. Olsztyn 2003.

497 Weitere biographische Studien gelten den Bischöfen Andrzej Batory, Adam Stanisław Grabowski, Jan Władysław Obląk, Michał Radziejowski, Andrzej Thiel, Tomasz Wilczyński, Jan Stefan Wydźga und Andrzej Chryzostom Załuski.

498 Weitere biographisch berücksichtigte katholische Geistliche sind: Walenty Barczewski, Teodor Bensch, Jan Hanowski, Tymoteusz Krieger, Kazimierz Benedykt Leżeński, Stanisław Reszka, Wojciech Nowowiejski, Tomasz Ujejski, Jan Zachariasz Szolc und Wojciech Zins.

499 Weitere evangelische Geistliche sind: Janusz Jagucki, Ewald Lodwich, Jerzy Otello, Herman Pełka, Otton Wittenberg, Marcin Gregor oder Michał Pogorzelski.

der christlichen Biographik gehören in einem weiteren Sinne auch heilig- oder seliggesprochene Persönlichkeiten. Neuere Arbeiten gelten Bruno von Querfurt,<sup>500</sup> Adalbert von Prag/Wojciech, Christian von Oliva, dem Apostel der Pruzzen, Regina Protmann, der Begründerin des Ordens der Katharinen-schwestern<sup>501</sup> und Barbara Samulowska, die 1877 in Gietrzwałd/Dietrichswalde eine Marienerscheinung hatte.<sup>502</sup>

In quantitativer Hinsicht gleich hinter Geistlichen und anderen kirchlichen Persönlichkeiten kommen Historiker, die im Laufe der Jahrhunderte im »Pruzenland« wirkten bzw. die Geschichte der Region untersuchten. Von über 40 biographischen Publikationen zu Gelehrten des 16. bis 19. Jahrhundert sind insbesondere diejenigen zu Ferdinand Gregorovius, Christoph Hartknoch, Lucas David, Ludwig von Baczko, Franz Hipler und Max Toeppen zu nennen; ihre erste biographische Darstellung fanden aber auch schon Historiker, die nach 1945 in der Region wirkten, so etwa Wiesław Bieńkowski, Władysław Chojnacki, Karol Estreicher, Karol Górski, Stanisław Herbst, Zenon Hubert Nowak oder Stanisław Szostakowski.<sup>503</sup> Biographisch behandelt werden aber auch Geschichtslehrer und Museumskuratoren wie Karol Małek oder Emilia Sukertowa-Biedrawina.<sup>504</sup>

Noch häufiger nationale Trennlinien überschreitet die Biographik zu weiteren Gelehrten, die mit dem »Pruzenland« verbunden waren, so allen voran mit Werken zum Astronomen Nikolaus Kopernikus, zum Medizinnobelpreisträger Emil Behring, zum Naturforscher Georg Andreas Helwing,<sup>505</sup> zum Linguisten Kazimierz Nitsch, zum Kartographen Józef Naronowicz-Naroński, zum Volkskundler Oskar Kolberg und zu den Philosophen Immanuel Kant und Johann

500 Zdzisław Mazur. *Giżycko. Św. Brunon wpisany w historię miasta*. 2. Aufl., Giżycko 2001; Andrzej Kopiczko (Hg.). *Święty Brunon. Patron lokalny czy symbol jedności Europy i powszechności Kościoła*. Olsztyn 2009.

501 Teresa P. Podgórska (Bearb.). *Bł. Regina Protmann (1552–1613). Zgromadzenie Sióstr Świętej Katarzyny Dziewicy i Męczennicy. Bibliografia (1583–2008)*. Braniewo, Olsztyn 2008.

502 Bronisław Tomczyk und Stefan Ryłko. *Siostra Miłosierdzia Barbara Stanisława Samulowska, wizjonerka z Gietrzwałdu i inne osoby obdarzone łaską objawień*. Kraków 1999.

503 Weitere Lebensläufe gibt es zu: Jerzy Antoniewicz, Marian Borzyszkowski, Tadeusz Filipkowski, Zbigniew Fras, Janusz Jasiński, Wojciech Kętrzyński, Bohdan Kozięło-Poklewski, Antoni Łukaszewski, Waclaw Odyniec, Tadeusz Oracki, Władysław Piwowarski, Jan Powierski, Alojzy Szorc, Małgorzata Szostakowska, Andrzej Wojtkowski, Wojciech Wrzeński, Henryk Zins und Jerzy Kruppé.

504 In weiterem Sinne gehörten hier auch wie Janusz Benedykt Borowy, Celina Grabowska, Tadeusz Grygier, Halina Maria Keferstein, Tadeusz Młodkowski, Władysław Ogrodziński, Henryk Skok, Zdzisław Taźbierski, Andrzej Wakar, Kamila Wróblewska, Władysław Gębik, Zofia Licharewa, Jan Lubomirski, Waclaw Radziwinowicz, Zbigniew Rewski, Maria Wielgus-Wysocka, Anna Witczak-Kufel, Anna Kunzendorf-Samulowska und Maria Teresa Then-Mączkowska dazu.

505 Krystyna Jarosz und Jerzy Marek Łapo. *Rzecz o imię Helwingu*. Węgorzewo 2002.

Gottfried Herder. Eine eigene Untergruppe stellen Vertreter der Ur- und Frühgeschichte sowie der Archäologie dar. Hierzu gehören Adalbert Bezzenberger, Hugo Conwentz, Andrzej Nadolski oder Łucja Okulicz-Kozaryn.<sup>506</sup> Im Bereich der Kunstgeschichte rücken insbesondere Architekten und Konservatoren der Vorkriegszeit ins Zentrum des Interesses, so etwa John von Collas, Bodo Ehardt, Kurt Frick oder Erich Mendelsohn.<sup>507</sup>

Bei den Literaten der Region werden nicht mehr allein polnischsprachige, sondern auch deutschsprachige Schriftsteller beschrieben.<sup>508</sup> Individuelle Biographien gelten zwar zahlenmäßig immer noch mehr polnischsprachigen Autoren wie Konstanty Ildefons Gałczyński, Michał Kajka, Erwin Kruk, Michał Lengowski, Zbigniew Morsztyn, Stanisław Murzynowski oder Igor Newerly,<sup>509</sup> präsent sind aber auch bereits deutschsprachige Autoren wie Johannes Bobrowski, Arno Holz, Fritz und Richard Skowronnek, Arno Surminski und Ernst Wiechert. Eine Affinität zur Literatur hatten vielfach auch Pädagogen; einige von ihnen engagierten sich zudem politisch.<sup>510</sup>

Demgegenüber noch nicht so umfassend historiographisch behandelt sind Politiker, sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene. Seit 1989 erscheinen in Polen wieder häufiger biographische Texte zu Herrschern und militärischen Befehlshabern, darunter zu Friedrich II. und seiner Dynastie, den Hohenzollern,<sup>511</sup> aber auch zu Napoleon Bonaparte, zum polnischen König Stanisław Leszczyński, zum Statthalter des Herzogtums Preußen, Bogusław Radziwiłł, zum Anführer der russischen Armee in der Schlacht bei Tannenberg 1914, Aleksandr Samsonov, oder zum Leutnant der preußischen Armee Hans Hermann von Katte. Neben den bereits in anderen Kontexten erwähnten Gustaw

506 Weiterhin wären hier zu nennen: Mirosław Janusz Hoffman, Theodor Joseph Blell, Carl Engel, Johannes Wilhelm Heydeck, Felix Ernst Peiser, Johann Riedl, Otto Tischler und Hans Tiska.

507 Weiterhin wären zu nennen: August Feddersen, Fritz Heitmann und Ferdinand von Quast.

508 Jan Chłosta (Hg.). *Olsztyńskie biografie literackie 1945–1988*. Olsztyn 1991; Jan Chłosta. *Prusy Wschodnie w literaturze niemieckiej 1945–1990. Biografie pisarzy*. Olsztyn 1993; Jan Chłosta. »Pisarze niemieckojęzyczni, którzy po 1945 roku opuścili Prusy Wschodnie«, in: Zbigniew Fras und Andrzej Staniszewski (Hg.), *Kresy i pogranicza. Historia, kultura, obyczaje*. Olsztyn 1995, S. 249–266.

509 Als weitere wären noch zu nennen: Jan Jenczio, Klemens Oleksik, Agnieszka Osiecka, Stanisława Piechocki, Andrzej Samulowski, Tadeusz Swat, Alojzy Śliwa, Leonard Turkowski und Maria Zientara-Malewska. Eine Affinität zur Literatur hatten vielfach auch Pädagogen.

510 Tadeusz Filipkowski. *W obronie polskiego trwania. Nauczyciele polscy na Warmii, Mazurach i Powiślu w latach międzywojennych*. Olsztyn 1989; Tadeusz Filipkowski. *Nauczyciele polscy w Niemczech 1919–1939. Portret zbiorowy*. Olsztyn 1992; Jan Chłosta (Bearb.). *I do Warmii przyłączyła się, przyrosła. Wspomnienia o Otylii Grotowej*. Olsztyn 1999; Jan Chłosta (Bearb.). *Nauczycielka ze sporej gromadki. Wspomnienia o Władysławie Knosala*. Olsztyn 1998.

511 Stanisław Salmonowicz. *Fryderyk Wielki*. Wrocław 1996; Martha Schad. *Hohenzollernowie*. Warszawa 2004.

Gizewiusz, Karol Małłek<sup>512</sup> oder Krzysztof Celestyn Mrongowiusz rücken weitere Politiker in den Fokus der Biographen, etwa Kurt Obitz,<sup>513</sup> Jan Boenigk<sup>514</sup> oder Stanisław Srokowski,<sup>515</sup> dabei nicht zuletzt auch Persönlichkeiten, die in der heutigen polnischen Geschichtsschreibung sehr kritisch beurteilt werden, wie etwa der einstige Wojewode von Olsztyn in der Volksrepublik Polen, Mieczysław Moczar.<sup>516</sup>

Gemessen an der geringen Zahl historisch bekannter Persönlichkeiten fällt das gesteigerte Interesse an den frühen Pruzzen auf, zu denen insbesondere Grzegorz Białuński biographische Untersuchungen angestellt hat. Neben zwei Monographien, die die pruzzischen Geschlechter Klec und Pilewski behandeln,<sup>517</sup> und einer Biographie des wohl bekanntesten pruzzischen Anführers, Herkus Monte,<sup>518</sup> gibt es Arbeiten zu den pruzzischen Persönlichkeiten Bando, Tessim und Pipin, sowie zu Familien pruzzischer Herkunft wie den Wajsylewic' und den Zamehls in Elbing.

Dagegen fanden die späteren großen Familien des »Pruzenlandes« bislang eher weniger Beachtung. Biographische Arbeiten betreffen in erster Linie die Dohnas (mit besonderer Berücksichtigung von Alexander Fürst von Dohna-Schlobitten), die Dönhoffs (hier vor allem zu Marion Gräfin von Dönhoff), die Groebens, Kalcksteins, Lehndorffs von Steinort und Hoverbecks.

Noch ausbaufähig sind auch die Forschungen zu Künstlern und Musikern wie Hieronim Skurpski<sup>519</sup> oder Barbara Hulanicka,<sup>520</sup> ebenso zu Unternehmern wie

512 Jan Chłosta (Bearb.). *Pierwszy między Mazurami. Wspomnienia o Karolu Małtku*. Olsztyn 1998.

513 Krystyna Jarosz und Adam Jankiewicz. *Dr Kurt Obitz. Lekarz weterynarii, dziennikarz, działacz mazurski. Katalog wystawy*. Olsztyn 2004.

514 Jan Chłosta (Bearb.). *Był z Warmią jak kość, co obraca się w stawie... Wspomnienia o Janie Boenigku*. Olsztyn 2003.

515 Als weitere biographisch behandelte Politiker wären zu nennen: Henryk Archutowski, Antoni Beaupré, Eugeniusz Bielawski, Jerzy Franciszek Burski, Edward Cyfus, Jan Grabowski, Robert Mallek, Bronisław Latosiński, Gustaw Leyding, Jan Lippert, Jan Liszewski, Stanisław Nowakowski, Eugeniusz Piecha, Wincenty Pol, Walter Późny, Władysława Rataj, Jan Schreiber, Edward Turowski, Bohdan Wilamowski und Stanisław Żurawski.

516 Waldemar Żebrowski. *Mieczysław Moczar w Olsztyńskim. Działalność polityczna i jej skutki w latach 1948 – 1952*. Olsztyn 2002.

517 Sławomir Klec-Pilewski (Hg.). *Pilewscy. Saga ostatniego rodu wielkich Prusów*. Warszawa 2004; Grzegorz Białuński. *Ród Prusa Kleca*. Malbork 2006.

518 Jerzy Necio. *Rycerz Hercus Monte – wódz Natangów*. Lidzbark Warmiński 2000.

519 Ewa Gładkowska. *Zrozumieć czas. Obecność wielokulturowej tradycji Warmii i Mazur na przykładzie działalności społeczno-kulturalnej i twórczości Hieronima Skurpskiego*. Olsztyn 2003; Helena Piotrowska. *Życie jest sztuką a sztuka życiem. Rzecz o Hieronimie Skurpskim*. Olsztyn 2005.

520 Weitere Künstler und Musiker, über die in den beiden letzten Jahrzehnten biographischen Skizzen veröffentlicht wurden, sind: Jan Antoni Blank, Robert Budziński, Włodzimierz Jarmołowicz, Józef Korzeniewski, Karl Friedrich Kunz, Henryk Mączkowski, Michał z Działdowa, Józef Mateusz Pigulski, Krzysztof Perwanger und Balbina Świtycz-Widacka.

dem »Eisenbahnkönig« Bethel Henry Strousberg oder Verlegern wie Marcin Gerss, Seweryn Pieniężny Jr., Jan Seklucjan und Jan Karol Sembrzycki.

Die Analyse von über 700 biographischen Publikationen bis zum Jahre 2009 erlaubt es, eine Liste der meistbehandelten Persönlichkeiten zu erstellen. Ein wichtiger Einflussfaktor für die biographische Produktion sind Jahrestage und Jubiläen. Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass sich bereits durch eine Berücksichtigung des Jahres 2010 die Rangliste wohl verändert hätte: In diesem Jahr erfuhren die sterblichen Überreste von Nikolaus Kopernikus eine Umbettung, und angesichts des begleitenden publizistischen Echos wäre der Astronom möglicherweise auf den ersten Platz der Liste gekommen; auch hätte sich in diesem Kanon vielleicht Feliks Nowowiejski platziert, dessen Vertonung der *Rota*, der inoffiziellen polnischen Nationalhymne, sich 2010 zum hundertsten Mal jährte.

Tab. 2: Die wichtigsten Persönlichkeiten den »Pruzenlandes« in der polnischen Historiographie 1990 – 2009

Name	Rang	Zahl der Publikationen	Davon Monographien
Heiliger Adalbert/ Wojciech	1	47	9
Kajka, Michał	2	36	2
Kopernikus, Nikolaus	3	35	8
Krasicki, Ignacy	4	30	6
Hosius, Stanislaus	5	26	4
Kętrzyński, Wojciech	6	22	3
Mrongowiusz, Krzysztof Celestyn	7	17	-
Gizewiusz, Gustaw	8	16	-
Wiechert, Ernst	8	16	2
Herder, Johann Gottfried	9	13	3
Kromer, Marcin	9	13	-
Skurpski, Hieronim	10	10	3
Gerss, Marcin	10	10	2

In den Jahren 1990 – 2009 wurde am meisten über den heiligen Adalbert/Wojciech geschrieben;<sup>521</sup> ein wichtiger Grund hierfür war der tausendste Todestag im Jahre 1997. Die zweitmeist beschriebene Persönlichkeit war der masurische Dichter Michał Kajka.<sup>522</sup> Die meisten Publikationen erschienen 2008, zu Kajkas 150. Geburtstag. An dritter Stelle stand Nikolaus Kopernikus.<sup>523</sup> Die Biographen interessierte sein Wirken als Arzt, Ökonom, Rechtsgelehrter, Philosoph und Astronom, seine wissenschaftlichen Entdeckungen und seine Laboratorien, seine Aufenthalte in Krakau und Allenstein, sein Gebrauch der polnischen Sprache und sein Privatleben. An vierter Stelle stand der ermländische Bischof und Dichter Ignacy Krasicki. Die biographischen Texte stammten sowohl von Historikern als auch von Literaturwissenschaftlern; darüber hinaus gab es zwei umfangreiche Bände mit Quellen und einen Ausstellungskatalog.<sup>524</sup> Die Veröf-

- 521 Zu den neun Monographien zählen: J. Wiśniewski (Bearb.), *Święty Gaj. Miejsce męczeństwa Świętego Wojciecha. Informator historyczno-liturgiczny*. Elbląg 1994; Janusz Hochleitner, *Dzieje życia i kultu świętego Wojciecha*. 2. Aufl., Elbląg 1997; Róża Godula und Tomasz Wećławowicz, *Polska legenda świętego Wojciecha. Spojrzenie antropologiczne*. Kraków 1997; Jan Jerzy Górny, *Św. Wojciech 997–1997*. Olsztyn 1997; Wojciech Chudziak (Hg.), *Wczesnośredniowieczny szlak łądowy z Kujaw do Prus (XI wiek). Studia i materiały*. Toruń 1997; Jerzy Wyrozumski, *Legenda pruska o świętym Wojciechu*. Kraków 1997; Zofia Teresa Wiewióra (cesarz austrii)eggie Wp2.ykowej . między oragu, piece, h, »dziesiątych XX w., wa.o dyspozycji., ewicz., *Święty Wojciech chrzciciel znad Bałtyku*. Gdynia 1996; Przemysław Urbańczyk (Hg.), *Adalbertus – wyniki programu badań interdyscyplinarnych*. Warszawa 1998; Marek Franciszek Jagodziński (Hg.), *Pogranicze polsko-pruskie w czasach św. Wojciecha. Materiały z konferencji 18–19 września 1997 r.* Elbląg 1999; Gerard Labuda, *Święty Wojciech biskup-męczennik, patron Polski, Czech i Węgier*. Wrocław 2000.
- 522 Die zwei Monographien stammen vom Literaturwissenschaftler Zbigniew Chojnowski. *Michał Kajka. Poeta mazurski*. Olsztyn 1992 und vom Historiker Janusz Jasiński. *Michał Kajka 1858–1940. Życie – spuścizna – rodzina – polemiki – wiersze*. Elk 2008.
- 523 Die acht Monographien bis 2009 sind: Jerzy Sikorski, *Prywatne życie Mikołaja Kopernika*. 3. Aufl., Warszawa 1995; Teresa Borawska, *Życie umysłowe na Warmii w czasach Mikołaja Kopernika*. Toruń 1996; Zdzisław Mameła, *Kopernik jako lekarz kapituły warmińskiej i medycyna jego czasów*. Toruń 1997; Janina Mazurkiewicz, *Mikołaj Kopernik. L'uomo universale*. Toruń 2000; Tadeusz Sierotowicz, *Mikołaj Kopernik*. Kraków 2001; Owen Gingerich und James MacLachlan, *Mikołaj Kopernik. Gdy Ziemia stała się planetą*. Pułtusk 2005; Jerzy Gąssowski (Hg.), *Poszukiwanie grobu Mikołaja Kopernika*. Frombork, Pułtusk 2005; Jack Repcheck, *Sekret Kopernika. Jak zaczęła się rewolucja naukowa*. Poznań 2008.
- 524 Zu verzeichnen sind sechs Monographien: Stanisław Achremczyk, *Ignacy Krasicki. Nie tylko poeta*. Olsztyn 2001; Zbigniew Goliński, Teresa Kostkiewiczowa und Krystyna Stasiewicz (Hg.), *Ignacy Krasicki. Nowe spojrzenie*. Warszawa 2001; Zbigniew Goliński, *Krasicki*. Warszawa 2002; Jerzy Bogdan Lewandowski, Jerzy Sikorski und Krystyna Stasiewicz, *Rezydencja lidzbarska Ignacego Krasickiego*. Lidzbarsk Warmiński 2002; als Ausstellungskatalog: Ada Bogdanowicz und Andrzej Rzempołuch (Hg.), *Ignacy Krasicki (1735–1801). Ostatni z wielkich mieszkańców zamku lidzbarskiego. Pamiętka wystawy w 200. rocznicę śmierci Księcia Poetów*. Olsztyn 2001; Quellen in zwei Bänden: Alojzy Szorc (Bearb.), *Ignacy Krasicki na Warmii 1766–1772. Przekazy źródłowe*. Bd. 1: 1766–1768. Bd. 2: 1769–1772. Olsztyn 2002.

fentlichungen hatten ihren äußeren Anlass im 200. Todestag des Dichters im Jahre 2001. An fünfter Stelle stand mit Stanislaus Hosius ein weiterer ermländischer Bischof.<sup>525</sup> Zwar gab es mit seinem 500. Geburtstag 2004 ebenfalls einen äußeren Anlass, doch erschienen die Veröffentlichungen gleichmäßig verteilt während der letzten beiden Jahrzehnte. Der Historiker Wojciech Kętrzyński kam auf den sechsten Rang.<sup>526</sup> Ebenso wie Hosius war Kętrzyński den ganzen Zeitraum im Blickpunkt der Forschung, obwohl auch hier zwei Jahrestage zu verzeichnen waren, nämlich 1998 der 160. Geburts- und 50. Todestag sowie 2008 der 170. Geburts- und 60. Todestag. Weiterhin großes Interesse zogen Krzysztof Celestyn Mrongowiusz und Gustaw Gizewiusz auf sich. Obwohl beide in der Volksrepublik Polen als Verteidiger des Polentums gefeiert wurden, waren sie auch im demokratischen Polen biographisch präsent. Eine ähnliche Zahl von Publikationen erschien über den Schriftsteller Ernst Wiechert.<sup>527</sup> In der Liste der meistbehandelten Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« folgten nun mit Marcin Kromer der dritte ermländische Bischof und der in Mohrungen geborene Philosoph Johann Gottfried Herder (200. Todestag im Jahre 2003),<sup>528</sup> der Maler Hieronim Skurpski<sup>529</sup> sowie der Verleger, Übersetzer und Namensforscher Marcin Gerss.<sup>530</sup> Zu erwähnen ist noch, dass zwei Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« sich zwar nicht im Hinblick auf die Gesamtzahl der biographischen Publikationen auf der obigen Liste platzierten, dafür aber mehrere Male Gegenstand von Monographien und Bibliographien geworden sind: die Publizistin

525 Als umfangreichste Werke: Jadwiga Ambrozja Kalinowska (Hg.). *Z dworu Stanisława Hozjusza. Listy Stanisława Reszki do Marcina Kromera 1568 – 1582*. Olsztyn 1992; Henryk Damian Wojtyśka und Irena Makarczyk (Hg.). *Rejestr korespondencji Stanisława Hozjusza biskupa warmińskiego (1560 – 1563)*. Olsztyn 2003; Jadwiga Ambrozja Kalinowska. *Stanisław Hozjusz jako humanista (1504 – 1579). Studium z dziejów kultury renesansowej*. Olsztyn 2004; Stanisław Achremczyk, Jan Guzowski und Jacek Jezierski (Hg.). *Kardynał Stanisław Hozjusz (1504 – 1579). Osoba, myśl, dzieło, czasy, znaczenie*. Olsztyn 2005.

526 Auch hier sei nur auf die Monographien verwiesen: Krystyna Korzon. *Wojciech Kętrzyński 1838 – 1918. Zarys biograficzny*. Wrocław 1993; Jacek Kowalkowski. *Badania genealogiczne Wojciecha Kętrzyńskiego (1838 – 1918)*. Poznań, Wrocław 2002; Stanisław Achremczyk. *Wojciech Kętrzyński. Historyk, bibliotekarz, poeta*. Kętrzyn 2008.

527 Als Monographien: Jan Roslan. *Ernst Wiechert. Życie i dzieło*. Olsztyn 1992; Magdalena Sacha. *Topos Mazur jako raju utraconego w literaturze niemieckiej Prus Wschodnich (Ernst Wiechert – Hans Helmut Kirst – Siegfried Lenz)*. Olsztyn 2001.

528 Egon Freitag. *Johann Gottfried Herder. Wielki Obywatel Morąga*. Olsztyn 1995; Tadeusz Naumowicz. *Johann Gottfried Herder. Z zagadnień przelomu Oświecenia w Niemczech w drugiej połowie XVIII wieku*. Olsztyn 1995.

529 Erwin Kruk (Hg.). *Hieronim Skurpski. Album*. Olsztyn 2004; Piotrowska, *Życie jest sztuką a sztuka życiem*, 2005.

530 Zbigniew Chojnowski (Hg.). *Marcin Giersz (Gerss) – człowiek z pogranicza*. Gołdap 2009.

Marion Gräfin Dönhoff<sup>531</sup> und der Schriftsteller und Volkskundler Władysław Gębik.<sup>532</sup>

Die wissenschaftliche Biographistik in den Untersuchungsländern Deutschland, Russland und Litauen soll wenigstens in Kürze angesprochen werden, obgleich hierzu eigene Studien zur Geschichte der Geschichtsschreibung bzw. zur Geschichte der Biographik erforderlich wären.

In Deutschland hatte über Jahrzehnte hinweg das Herder-Institut in Marburg, zuletzt in Kooperation mit der Universitätsbibliothek in Toruń, eine jährlich erscheinende Bibliographie zur Geschichte Ost- und Westpreußens herausgegeben; allerdings wurde diese Tätigkeit mit dem Berichtszeitraum für das Jahr 2000 eingestellt.<sup>533</sup> Eine quantitative Analyse zu aktuellen Entwicklungen, wie sie anhand der polnischen Literatur vorgenommen werden konnte, ist damit erschwert. Hinzuweisen ist allerdings darauf, dass es in den letzten Jahren einige Monographien und Sammelbände zu Persönlichkeiten wie Immanuel Kant, Johann Gottfried Herder und Stanislaus Hosius gab.<sup>534</sup> Wenn es um Persönlichkeiten geht, die nur für kurze Zeit im »Pruzenland« gewirkt haben, dann wird das Spektrum rasch sehr viel breiter. Kontinuierlicher biographischer Aufmerksamkeit erfreuen sich die preußischen Herrscher Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV.<sup>535</sup> sowie die Kaiser Wilhelm I. und Wilhelm II.<sup>536</sup> Weiterhin gelten

531 Alice Schwarzer. *Marion Dönhoff. Życie pod prąd*. Warszawa 1999; Ernest Kuczyński. *Historia i teraźniejszość. Życie i twórczość Marion Gräfin Dönhoff*. Wrocław 2007.

532 Janina Kępista u. a. (Bearb.). *Władysław Gębik (1900–1986). Bibliografia podmiotowo-przedmiotowa*. Olsztyn 1994; Jan Chłosta (Bearb.). *Mądry przed szkołą. Wspomnienia o Władysławie Gębiku*. Olsztyn 1995; Jan Chłosta. *Warmiak z Podhala. Władysław Gębik pedagog, folklorysta, literat*. Olsztyn 2006.

533 Letzter erschienener Band: Gabriele Kempf und Urszula Zaborska (Bearb.). *Bibliographie zur Geschichte Ost- und Westpreußens/Bibliografia historii Pomorza Gdańskiego i Prus Wschodnich 2000*. Marburg 2008.

534 Manfred Kühn. *Kant. Eine Biographie*. München 2003; Steffen Dietzsch. *Immanuel Kant. Eine Biographie*. Leipzig 2003; Michael Zaremba. *Johann Gottfried Herder. Prediger der Humanität. Eine Biografie*. Köln, Weimar 2002; Bernhart Jähnig und Hans-Jürgen Karp (Hg.). *Stanislaus Hosius. Sein Wirken als Humanist, Theologe und Mann der Kirche in Europa*. Münster 2007.

535 Clark. *Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600–1947*, 2007; Wolfgang Neugebauer. »Friedrich III./I. (1688–1713)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 113–133; Peter Baumgart. »Friedrich Wilhelm I. (1713–1740)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 134–159; Johannes Kunisch. *Friedrich der Große. Der König und seine Zeit*. 3. Aufl., München 2005; Brigitte Meier. *Friedrich Wilhelm II. König von Preußen. Ein Leben zwischen Rokoko und Revolution*. Regensburg 2007; David E. Barclay. »Friedrich Wilhelm II. (1786–1797)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 179–196; Thomas Stamm-Kuhlmann. *König in Preußens großer Zeit. Friedrich Wilhelm III. Der Melancholiker auf dem Thron*. Berlin 1992; Thomas Stamm-Kuhlmann. »Friedrich Wilhelm III. (1797–



umfangreiche Monographien Politikern und Heerführern wie Freiherr von Stein, Otto von Bismarck, Paul von Hindenburg, Erich von Ludendorff oder Claus von Stauffenberg.<sup>537</sup> In Litauen begannen erst in den 1990er Jahren Arbeiten an einer periodisch erscheinenden Bibliographie zur Geschichte Litauens. Die bisherigen Bände enthalten auch einen Abschnitt zu historischen Regionen, darunter Klein-Litauen, allerdings endet der Berichtszeitraum derzeit mit dem Jahre 2001.<sup>538</sup> Keine bibliographischen Verzeichnisse zum »Pruzenland« gibt es bislang in Russland.

### Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« in Schulbüchern

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts war die Auswahl der in den Schulbüchern erwähnten Persönlichkeiten stets Veränderungen unterworfen. Mit der Analyse von über 500 Schulbüchern lassen sich aber gewisse Regelmäßigkeiten festmachen. Neben Persönlichkeiten, die häufig erwähnt werden, gibt es viele, die nur sporadisch oder in einem Untersuchungsland erscheinen. Für eine genauere Übersicht wurde das biographische Material aus den Schulbüchern vier historischen Epochen und vier nationalen Kontexten zugeordnet. Die folgenden Aufstellungen signalisieren nicht die »tatsächliche«, fachwissenschaftlich anerkannte historische Bedeutung einer Persönlichkeit, sondern allein ihr Vorkommen in den Schulbüchern. Allerdings werden gerade bei den Persönlichkeiten, die als besonders charakteristisch gelten, Besonderheiten und Akzentsetzungen der jeweiligen Untersuchungsländer deutlich.

### Epochale Perspektive

Für das Mittelalter handelt es sich bei den meistgenannten Persönlichkeiten um Herrscher und Heerführer. Hierzu zählen:

- 1840«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.* München 2000, S. 191 – 218; Dirk Blasius. »Friedrich Wilhelm IV. Persönlichkeit und Amt«, in: *Historische Zeitschrift* 263 (1996), H. 3, S. 589 – 607; Winfried Baumgart. »Friedrich Wilhelm IV. (1840 – 1861)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.* München 2000, S. 219 – 241.
- 536 Jürgen Angelow. »Wilhelm I (1861 – 1888)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.* München 2000, S. 242 – 264; John C. G. Röhl. *Wilhelm II.* 3 Bde. München 1993 – 2008.
- 537 Heinz Duchhardt. *Freiherr vom Stein. Preußens Reformator und seine Zeit.* München 2010; Otto Pflanze. *Bismarck.* Bd. 1. *Der Reichsgründer.* München 1997; Otto Pflanze. *Bismarck.* Bd. 2. *Der Reichskanzler.* München 1998; Wolfram Pyta. *Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler.* München 2007; Manfred Nebelin. *Ludendorff. Diktator im Ersten Weltkrieg.* München 2010; Hoffmann. *Claus Schenk Graf von Stauffenberg.* 2007.
- 538 Irena Tumelytė (Bearb.). *Lietuvos istorijos bibliografija. 2001 metai.* Vilnius 2012.

- Bolesław Chrobry, der den Prager Bischof Adalbert/Wojciech mit der Mission zu den Pruzen betraute und später dessen Leichnam freikaufte und Otto III. nach Gnesen einlud;
- Otto III., der deutsche Kaiser, der sich im Jahre 1000 mit dem polnischen Fürsten Bolesław Chrobry in Gnesen traf, um den bei den Pruzen zu Tode gekommenen Bischof Adalbert/Wojciech zu ehren;
- Konrad Mazowiecki, der polnische Fürst, der den Deutschen Orden zur Bekämpfung der pruzzischen Stämme herbeierief;
- Hermann von Salza, der Hochmeister des Deutschen Ordens zu Beginn der Eroberung des »Pruzenlandes«; Hermann von Balk, der erste Landmeister des Deutschen Ordens; Winrich von Kniprode, der Hochmeister in der Blütezeit des Deutschordensstaates; Ulrich von Jungingen, der Hochmeister, der den Deutschen Orden in den Krieg mit Polen-Litauen führte und in der Schlacht bei Grunwald am 15. Juli 1410 unterlag; Konrad von Jungingen, der Bruder Ulrichs; Heinrich von Plauen, der Nachfolger Ulrich von Jungingens als Hochmeister nach der Schlacht von Grunwald;
- Władysław Jagiełło, der bei Grunwald siegreiche König von Polen;
- Mendog (Mindaugas), der Begründer des litauischen Staatswesens und erste König Litauens; Gediminas, Großvater von Władysław Jagiełło und litauischer Großfürst in den Jahren 1316 – 1341, der die Dynastie der Gediminiden begründete; Witold, der litauische Großfürst, der die litauischen Heere bei Grunwald anführte; Kiejstut und Olgierd (Algirdas), litauische Großfürsten und Söhne Gediminas’;
- Ottokar II. Přemysl, König von Böhmen und Namensgeber von Königsberg.

Ritter und Krieger werden am ausführlichsten im Zusammenhang mit der Schlacht bei Grunwald genannt:

- auf der Seite des Deutschen Ordens Michael Kuchmeister von Sternberg, Jan Žižka, Kuno von Lichtenstein, Dippold von Kekeritz und Friedrich von Wallenrode;
- auf polnischer Seite Zawisza Czarny, Zbigniew Oleśnicki, Zyndram z Maszkowic, Marcin z Wrocimowic, Mikołaj z Ryńska, Jan z Pulkowa, Mikołaj und Fryderyk z Kitnowa.

Ebenfalls erwähnt werden die Anführer von Aufständen:

- Herkus Monte, der masowische Wojewode Krystyn sowie Jan Bażyński (Johann von Baysen), der 1454 für den Anschluss Preußens an Polen warb.

Unter den Geistlichen sind in den Schulbüchern hauptsächlich Missionare aufgeführt:

- der heilige Adalbert/Wojciech und sein Begleiter Radim Gaudentius, der später erster polnischer Erzbischof von Gnesen wurde;
- Bruno von Querfurt, der 1009 zu einer Mission zu den Pruzen aufbrach;
- Christian von Oliva, der erste Missionsbischof der Pruzen.

Schließlich gehörten zu den Persönlichkeiten des Mittelalters Gelehrte und Schriftsteller:

- Jan Długosz als bedeutender polnischer Historiker, der im Zusammenhang mit seiner Erzählung von der Schlacht bei Grunwald erwähnt wird;
- Paweł Włodkowic, ein Rechtsgelehrter, der im Streit mit dem Deutschen Orden auf dem Konstanzer Konzil den polnischen Standpunkt vertrat. In einem Fall wurde auch der Kontrahent von Włodkowic genannt, Jan Falkenberg, der an der Akademie Krakau lehrte und in Konstanz juristischer Fürsprecher des Deutschen Ordens war.

Für die Frühe Neuzeit rücken die preußischen Herrscher in den Vordergrund:

- Albrecht von Hohenzollern (1511 – 1525 – 1568), Friedrich Wilhelm (1640 – 1688), Friedrich III. (später als König Friedrich I.) (1688 – 1701 – 1713), Friedrich Wilhelm I. (1713 – 1740), Friedrich II. (1740 – 1786) und Friedrich Wilhelm II. (1786 – 1797). Nur knapp genannt werden dagegen die brandenburgischen Kurfürsten Albrecht Friedrich, Joachim Friedrich und Johann Sigismund;
- der polnische König Zygmunt I., der den Lehnseid des letzten im »Pruzenland« amtierenden Hochmeisters des Deutschen Ordens, Albrecht von Hohenzollern, annahm.

Von den militärischen Befehlshabern wird lediglich ein Name hervorgehoben:

- Piotr Dunin, der Anführer der königlich-polnischen Truppen im Dreizehnjährigen Krieg gegen den Deutschen Orden und Sieger in der Schlacht bei Świecino 1462.

Der Adel des »Pruzenlandes« wird repräsentiert durch:

- Hieronymus Roth und Christian Ludwig von Kalckstein, die im 17. Jahrhundert gegen die brandenburgisch-preußischen Herrscher in Opposition traten.

Für die Zeit der religiösen Umwälzungen im »Pruzenland« stehen:

- die katholischen Bischöfe von Ermland wie Johannes Dantiscus, Marcin Kromer, Mauritius Ferber, Stanislaus Hosius und Ignacy Krasicki;
- Martin Luther und Jean Calvin als Reformatoren, deren Ideen auch im »Pruzenland« Verbreitung fanden.

Frühneuzeitliche Vertreter von Kunst und Wissenschaft, die Eingang in die Schulbücher fanden, waren:

- vor allem Nikolaus Kopernikus und schon etwas seltener Immanuel Kant, Kristijonas Donelaitis, Martynas Mažvydas, Johann Gottfried Herder, Stanisław Murzynowski, Jan Seklucjan, Ludwig Rhesa und Johann Friedrich Endersch.

Auch für das 19. Jahrhundert spielen Herrscher eine bedeutende Rolle für die Schulbuchdarstellungen zum »Pruzenland«:

- der französische Kaiser Napoleon Bonaparte;
- der russische Zar Alexander I.;
- die preußischen Könige Friedrich Wilhelm III. (1797–1840) und Friedrich Wilhelm IV. (1840–1861) sowie die deutschen Kaiser Wilhelm I. (1861–1871–1888) und Wilhelm II. (1888–1918).

Bei den Kriegshandlungen im »Pruzenland« waren der Erwähnung wert:

- Jan Henryk Dąbrowski, der polnische General der napoleonischen Feldzüge;
- Levin August von Bennigsen, der Führer der russischen Truppen in den Schlachten bei Preußisch Eylau und Friedland;
- Emilia Plater, die während des Novemberaufstandes 1830/31 in Klein-Litauen kämpfte.

Von den Politikern, die mit dem »Pruzenland« in Zusammenhang standen, finden am häufigsten Beachtung:

- Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein, der die Reform des preußischen Staatswesens seit den Niederlagen 1807 in Angriff nahm;
- der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck.

Vertreter von Kultur und Wissenschaft sind:

- die Maler Jan Matejko und Wojciech Kossak;
- die Schriftsteller, Publizisten und Verleger Henryk Sienkiewicz, Marcin Gerss und Jan Karol Sembrzycki;
- der Historiker Wojciech Kętrzyński;
- die Pastoren Gustaw Gizewiusz und Krzysztof Celestyn Mrongowiusz, die beide zugleich Anführer der pro-polnischen Bewegung in Masuren waren.

Für das 20. Jahrhundert ist das »Pruzenland« in den Schulbüchern nicht mehr so zahlreich mit Persönlichkeiten vertreten. Von den Heerführern des Ersten Weltkriegs sind die Akteure der Schlacht bei Tannenberg genannt:

- Paul von Hindenburg, Feldmarschall und späterer Reichspräsident;

- General Erich Ludendorff, Stabschef der 8. Armee in den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen;
- General Maximilian von Prittwitz, der Oberbefehlshaber der deutschen 8. Armee;
- General Aleksandr Samsonov, Oberbefehlshaber der russischen 2. Armee;
- General Pavel von Rennenkampf, der Oberbefehlshaber der russischen 1. Armee.

Für den Zweiten Weltkrieg stehen:

- Adolf Hitler, Hermann Göring und NS-Gauleiter von Ostpreußen Erich Koch;
- Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der deutsche Offizier, der am 20. Juli 1944 die Explosion in Hitlers Führerhauptquartier in der Wolfsschanze vorbereitete;
- Ivan Danilovič Černjachovskij, General der Roten Armee und Oberbefehlshaber der sowjetischen Offensive in Ostpreußen, der im Februar 1945 bei Mehlsack (heute Pieniężno) fiel.

Aus dem Bereich der Kultur finden Erwähnung:

- der Komponist und Musiker Ignacy Jan Paderewski, der während des Plebiszits 1920 für Polen optierte;
- der Schriftsteller und Reporter Melchior Wańkowicz, der vor dem Zweiten Weltkrieg Ostpreußen bereiste und in Polen populär machte;
- der Schriftsteller Thomas Mann, der auf der Kurischen Nehrung ein Sommerhaus besaß;
- der Dichter Michał Kajka als erster polnischsprachiger Lieddichter Masurens.

Nationale Perspektive

Wenn die Schulbücher daraufhin untersucht werden, wie häufig welche Persönlichkeiten mit Bezug zum »Pruzenland« vorkommen, fällt rasch auf, dass jedes Land einen eigenen, national geprägten Kanon aufzuweisen hat.

In polnischen Schulbüchern überwiegen Persönlichkeiten aus der Zeit der Auseinandersetzungen zwischen Polen(-Litauen) und dem Deutschen Orden wie Konrad Mazowiecki, Władysław Jagiełło, der litauische Großfürst Witold, Hochmeister Ulrich von Jungingen, der polnische König Zygmunt Stary I. und sein Lehnsman Albrecht von Hohenzollern, Paweł Włodkowic und für einen späten Krieg des Deutschen Ordens mit Polen auch Nikolaus Kopernikus als Verteidiger der Festung Olsztyn. Hinzu kommen als Chronisten Jan Długosz und Jan Matejko. Eine wichtige Rolle spielt daneben der heilige Adalbert/Wojciech, der bei seinem Versuch, die Pruzen zu christianisieren, den Märtyrertod erlitt. Von den Herrschern Preußens werden vor allem diejenigen erwähnt, die die

Macht ihres Landes über das »Pruzenland« erweiterten, etwa Friedrich III. (als König in Preußen Friedrich I.) oder Friedrich II. mit den Teilungen Polens. Ausführlich behandelt wird auch Napoleon Bonaparte, der 1807 in Tilsit die Übereinkunft mit Zar Alexander I. schloss.

In deutschen Schulbüchern sind die am häufigsten genannten Persönlichkeiten Hermann von Salza, Nikolaus Kopernikus, Immanuel Kant, Friedrich III. (König Friedrich I.), Friedrich Wilhelm, Friedrich II., Napoleon Bonaparte, Otto von Bismarck, Paul von Hindenburg, Erich Ludendorff und Claus Schenk Graf von Stauffenberg.

In litauischen Schulbüchern liegt der Schwerpunkt auf den ersten Herrschern Litauens: Mindaugas, Gediminas, Olgierd, Kiejstut, Witold, Władysław Jagiełło; darüber hinaus werden vielfach Herkus Monte, Kristijonas Donelaitis und Martynas Mažvydas genannt.

In den russischen und sowjetischen Schulbüchern erscheinen am häufigsten Władysław Jagiełło als Sieger von Grunwald, der Astronom Nikolaus Kopernikus, Alexander I. und Napoleon Bonaparte als Vertragspartner von Tilsit 1807 sowie Aleksandr Samsonov und Pavel von Rennenkampf als Generäle in der Schlacht bei Tannenberg 1814.

Eine Reihe von Persönlichkeiten besitzen nur in einem Untersuchungsland Bekanntheit und kommen in anderen Untersuchungsländern so gut wie nicht vor. In polnischen Schulbüchern findet sich die größte Anzahl solcher Persönlichkeiten, beispielsweise Radim Gaudentius, Zawisza Czarny, Zbigniew Oleśnicki, Zyndram z Maszkowic, Jan Bażyński (Johann von Baysen), Johannes Dantiscus, Mauritius Ferber, Ignacy Krasicki, Stanisław Murzynowski, Jan Seklucjan, Piotr Dunin, Gustaw Gizewiusz, Wojciech Kętrzyński, Krzysztof Celestyn Mrongowiusz, Marcin Gerss, Jan Henryk Dąbrowski, Jan Karol Sembrzycki, Bogumił Linka, Ignacy Jan Paderewski, Melchior Wańkiewicz und Michał Kajka. In deutschen Schulbüchern wären hier zu nennen: Winrich von Kniprode, Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein und Thomas Mann. Litauische Schulbücher führen Herkus Monte, Algirdas (Olgierd), Kristijonas Donelaitis, Ludwig Rhesa, Martynas Mažvydas und Emilia Plater mit ihrem Kampf in Klein-Litauen auf. Dagegen findet sich in den sowjetischen und russischen Schulbüchern nur eine solche Persönlichkeit, die nicht in den Schulbüchern der anderen Untersuchungsländer vorkommt: Ivan Danilovič Černjachovskij.

#### Nikolaus Kopernikus – ein Fallbeispiel

Als Fallbeispiel für eine Persönlichkeit, die in Schulbüchern aller vier Untersuchungsländer vorkommt, steht Nikolaus Kopernikus. Es handelt sich um eine herausragende Persönlichkeit von europäischem, wenn nicht gar weltweitem

Rang, die territoriale und kulturelle Grenzen überschritten hat. Die wissenschaftliche Bibliographie zu Kopernikus und seinem Werk ist außerordentlich umfangreich, wie die mehrbändigen bibliographischen Verzeichnisse zeigen, die sowohl in Polen (durch das Komitee für Wissenschaftsgeschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften) als auch in Deutschland erarbeitet wurden.<sup>539</sup> In den letzten Jahren wurden Kopernikus' Werke in kritischen Ausgaben veröffentlicht<sup>540</sup> und lange Zeit unbekannt gebliebene Aspekte seiner Biographie untersucht.<sup>541</sup> Im Jahre 2010 war die öffentliche Aufmerksamkeit besonders groß: In der Kathedrale von Frombork/Frauenburg wurde Kopernikus' Grab entdeckt und nach der Exhumierung der sterblichen Überreste und ein neues Begräbnis veranlasst.<sup>542</sup> Geringer fällt dagegen das Interesse in Litauen und Russland aus: Es gibt einige ältere Arbeiten zu Kopernikus,<sup>543</sup> ansonsten stützt sich die Forschung auf Werke aus Polen oder Deutschland.

Die meiste Aufmerksamkeit findet Kopernikus in Polen und Deutschland, wobei hier lange Zeit der gerade auch in den Schulbüchern ausgetragene Streit über die »nationale« Zugehörigkeit Kopernikus' im Vordergrund stand. In deutschen Schulbüchern der Zwischenkriegszeit erschien Nikolaus Kopernikus als Persönlichkeit der Renaissance. In kurzen Angaben zu seinem Leben wurde

539 Henryk Baranowski (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 1. 1509–1955. Warszawa 1958; Henryk Baranowski (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 2. 1956–1971. Warszawa 1973; Henryk Baranowski (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 3. 1972–2001. Toruń 2003; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 9. *Biographia Copernicana. Die Copernicus-Biographien des 16. bis 18. Jahrhunderts. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 2004.

540 Nicolai Copernici Torinensis. *De revolutionibus orbium coelestium. Libri VI*. Toruń 2006; Nicolaus Copernicus. *Monetae cudendae ratio* (Sposób bicia monety). Olsztyn 2010; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 3. 3. *De revolutionibus*. Die erste deutsche Übersetzung in der Grazer Handschrift. Kritische Edition. Bearb. von Andreas Kühne und Jürgen Hamel. Berlin 2007; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 3. 1. *Kommentar zu De revolutionibus*. Bearb. von Felix Schmeidler. Berlin 1998; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 5. *Opera minora. Die humanistischen, ökonomischen und medizinischen Schriften. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Stefan Kirschner. Berlin 1999; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 6. 1. *Documenta Copernicana. Briefe. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 1994; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 6. 2. *Documenta Copernicana. Urkunden, Akten und Nachrichten. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 1996.

541 Karol Górski. *Mikołaj Kopernik, środowisko społeczne i samotność*. Toruń 2012; Jerzy Sikorski. *Prywatne życie Mikołaja Kopernika*. 4. Aufl., Olsztyn 2011; Martin Carrier. *Nikolaus Kopernikus*. München 2001; Jochen Kirchoff. *Nikolaus Kopernikus. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. 5. Aufl., Reinbek 2004.

542 Jerzy Gąssowski. *Spotkanie z Kopernikiem. Kulisy odkrycia*. Toruń 2010.

543 Evgenij A. Grebenikov. *Nikolaj Kopernik*. Moskva 1982; Ivan N. Veselovskij. *Nikolaj Kopernik 1473–1543*. Moskva 1974.

er als Domkapitular bezeichnet,<sup>544</sup> mitunter auch als »Thorner« Domkapitular (dies ist missverständlich, denn Kopernikus war Frauenburger Domkapitular mit Geburtsort Thorn).<sup>545</sup> Ein Schulbuch von 1925 widmet seinen Entdeckungen recht große Aufmerksamkeit, indem ein längeres Fragment aus seinem Werk *De hypothesibus motuum coelestium a se constitutis commentariolus* zitiert wird.<sup>546</sup> Ebenfalls ins Jahr 1925 fällt die erste deutlich national vereinnahmende Bemerkung: »Eine große Entdeckung verdankt die Astronomie einem Deutschen: Kopérnikus von Thorn, ein Domherr, fand, daß nicht die Sonne sich um die Erde, sondern diese sich um die Sonne drehe; dadurch stürzte er die bisherige Weltansicht um und erschloß der Forschung ganz neue Bahnen.«<sup>547</sup>

In den 1930er Jahren rühmten Kopernikus dann sämtliche Schulbuchautoren übereinstimmend als großen deutschen Gelehrten. Stark ideologisiert ist die Darstellung in einem Schulbuch aus dem Jahre 1939. Demnach

entdeckte ein großer deutscher Forscher aus dem Siedlungsland des deutschen Ritterordens, der Domherr Nikolaus Kopernikus, nach langen Beobachtungen des Sternhimmels, daß die Erde sich mit den anderen Planeten um die Sonne drehe. Dreißig Jahre behielt er die Entdeckung für sich. Doch kurz vor seinem Tode entschloß er sich, sie zu veröffentlichen. Noch lange hielt die Kirche an der alten Anschauung fest und verbot die Lehre des Kopernikus. Auf seinem Sterbebette empfing Kopernikus als Siebzigjähriger sein neugedrucktes Buch, welches das alte Weltbild zertrümmerte. Er bekannte von seiner Entdeckung, daß er »die Weltleuchte, die Sonne, die die ganze

544 Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten*. Bd. 3. *Die Ausgestaltung der europäischen Kultur und deren Verbreitung über den Erdball (Die Neuzeit)*. 9. Aufl., München 1923, S. 9; Friedrich Vogel. *Deutsche Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte*. 8. Aufl., Bamberg 1923, S. 3; Hermann Pinnow. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648. Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten*. Bd. 2. 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925, S. 79; Arnold Reimann (Hg.). *Geschichtswerk für höhere Schulen*. Teil 2. *Grundbuch für den gesamten Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe*. Heft 2. *Mittelalter und Reformationszeit*. Bearb. von Johannes Ferber. 3. Aufl., München, Berlin 1925, S. 96.

545 Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Bearb. von Annemarie M. Egersdorff, Alfred Maurer und Ludwig Wülker. Leipzig, Frankfurt/Main 1924, S. 133.

546 Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch*. Bd. 2. *Das Mittelalter und der Übergang zur Neuen Zeit. Mittel- und Oberstufe*. Leipzig 1925, S. 312.

547 Karl Weller. *Lehrbuch der Geschichte für die höheren Lehranstalten*. Teil 2. *Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen*. Frankfurt/Main 1925, S. 66; Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 119; Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939, S. 75; Walther Gehl. *Geschichte. 3. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges*. Breslau 1939, S. 85 f.



Familie der kreisenden Gestirne lenkt, in die Mitte des schönen Naturtempels wie auf einen königlichen Thron gesetzt habe.« Sein Denkmal in seiner Vaterstadt Thorn rühmt ihn stolz: »Nikolaus Kopernikus, der Beweger der Erde, der Befestiger der Sonne und des Himmels.«<sup>548</sup>

In deutsche nationale Bezüge wurde Nikolaus Kopernikus noch in der Nachkriegszeit gestellt. Deutsche Schulbücher der 1950er Jahre schrieben vom »deutschen Domkapitular aus Thorn«,<sup>549</sup> vom »deutschen Domkapitular von Frauenburg im Ermland«<sup>550</sup> oder vom »großen deutschen Astronom Kopernikus, der als hervorragender Humanist aus Italien in seine Heimatstadt Thorn zurückkehrte«.<sup>551</sup> Mitunter erhielt Kopernikus sogar die Bezeichnung »Ostpreuße«.<sup>552</sup>

In neueren deutschen Schulbüchern lässt sich hingegen eine deutliche Zurückhaltung bei nationalen Zuschreibungen erkennen. So gilt die Aufmerksamkeit stärker Kopernikus als einem großen Humanisten, der viele gelehrte Tugenden und ein außerordentliches Spektrum an Interessen besaß.<sup>553</sup> So schreiben Dieter Brückner und Harald Focke zum Autor des Werkes *De Revolutionibus Orbium Coelestium*, das 1543 in Nürnberg erschien: »Kopernikus studierte Geisteswissenschaften, Mathematik, Recht und Medizin an den Universitäten Krakau, Bologna, Padua und Ferrara. Dann lebte er in Frauenburg, im heutigen Polen, wo er Domkapitular und Verwalter der Güter des Bistums Ermland war.«<sup>554</sup> Im Folgenden werden seine heliozentrische Theorie und das

548 Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648)*. Frankfurt/Main 1939, S. 98.

549 Michel Fuhs und Erich Zimmermann. *Werden und Wirken*. Bd. 3. *Die Neue Zeit (1500–1815)*. Karlsruhe 1953, S. 15.

550 Gerhard Bonwetsch, Ernst Wilmanns und Hans H. Eberle. *Geschichtliches Unterrichtswerk*. Bd. 2. *Vom Ende der Völkerwanderung bis zum Ende des Absolutismus*. Offenburg 1951, S. 84.

551 Eugen Kaier, Hans Götting und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 83.

552 Heinz Maybaum und Ernst Busch. *Grundzüge der Geschichte VI. Vom Beginn des mittelalterlichen Kaiserreiches bis zum Ende des absolutistischen Zeitalters*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 128; Hans-Georg Fernis und Heinrich Haverkamp. *Grundzüge der Geschichte. Von der Urzeit bis zur Gegenwart*. 16. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970, S. 162.

553 Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Frankenreich bis zum Dreißigjährigen Krieg*. München 1994, S. 147; Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Mittelalter bis zur Europäisierung der Erde*. München 1998, S. 139.

554 Dieter Brückner (Hg.). *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I 2. Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. 2. Aufl., Bamberg 2004, S. 26 f.; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 1. Grundlagen der Neuzeit und das*

Verhältnis zur katholischen Kirche geschildert. Das Ganze wird mit der Abbildung einer Büste Kopernikus' und einer Skizze seines heliozentrischen Modells präsentiert.<sup>555</sup>

Ähnlich betonen die Autoren anderer Schulbücher die polnischen Verbindungen von Kopernikus. In *Mosaik. Der Geschichte auf der Spur* ist zu lesen, dass Kopernikus »Domkapitular in Frauenburg (dem heutigen Frombork, Polen)« war, und *Zeiten und Menschen 2* gibt an, dass er in Polen geboren wurde.<sup>556</sup> Allerdings wird fälschlich angegeben, dass Kopernikus als Arzt in Heidelberg praktiziert habe<sup>557</sup> anstatt wie tatsächlich in Heilsberg/Lidzbark Warمیński.

In den polnischen Schulbüchern der Zwischenkriegszeit stand Kopernikus im Range eines Nationalhelden. Als Pole, der in Italien studierte, »kehrte er ins Vaterland zurück, verbrachte einige Jahre in Krakau, um dann die Stelle eines Domkapitulars in Frombork (Frauenburg), an der Seite des Bischofs von Ermeland, zu erlangen. Genau dort, in einem abgelegenen ermländischen Städtchen, widmete sich Kopernikus unermüdlich der Arbeit und seinen astronomischen Forschungen«. In demselben Schulbuch aus dem Jahre 1928 wurde zudem ein Quellenfragment präsentiert, ein Zitat aus dem Vorwort eines Werkes von Kopernikus, und ein Porträt des Astronomen nach einem Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert. Anschließend wurden für die Schülerinnen und Schüler folgende Fragen zum Autorentext formuliert:

Hat sich Kopernikus nur für Polen oder aber für die gesamte Menschheit verdient gemacht? Worin bestehen seine Verdienste für das eine und für das andere? Hast Du einmal ein Denkmal für Kopernikus gesehen? Kennst Du ein astronomisches Observatorium? Kennst Du astronomische Instrumente? Was ist ein Fernrohr? Waren zu Zeiten von Kopernikus Fernrohre schon bekannt? Was ist ein Astrologe? Ist die Astrologie eine Wissenschaft, so wie die Astronomie?<sup>558</sup>

Diese Passagen sind in zweifacher Hinsicht interessant. Zum einen wird sowohl die nationale als auch die universale Bedeutung des Gelehrten angesprochen, zum anderen erfolgt hier eine Beschäftigung mit der Wissensgeschichte der

*lange 19. Jahrhundert*. Bamberg 2008, S. 20 f.; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Von der Hansezeit bis zur Industrialisierung*. Bamberg 2010, S. 38.

555 Dieter Brückner (Hg.). *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I 2. Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. 2. Aufl., Bamberg 2004, S. 26 f.; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 1. Grundlagen der Neuzeit und das lange 19. Jahrhundert*. Bamberg 2008, S. 20 f.; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Von der Hansezeit bis zur Industrialisierung*. Bamberg 2010, S. 38.

556 Joachim Cornelissen (Hg.). *Mosaik. Der Geschichte auf der Spur. A 2*. München 2005, S. 95; Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 182; siehe auch Hans-Jürgen Lenzian und Christoph Andreas Marx (Hg.). *Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2. Paderborn 2000, S. 182.

557 Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 182.

558 Jan Dąbrowski. *Wiadomości z dziejów Polski*. Bd. III. Lwów 1928, S. 18 f.

Astronomie, die so in anderen Schulbüchern, auch in den aktuellen, nur äußerst sporadisch vorkommt.<sup>559</sup>

Dagegen äußerte sich ein Schulbuch, das nach dem Zweiten Weltkrieg im polnischen Exil in Paris publiziert wurde, stärker in einem polnisch-nationalen Sinne. Nikolaus Kopernikus war demnach ein »Pole aus Thorn«; sein Vater, »ein Thorner Kaufmann«, sei früh verstorben, so dass sich der Onkel, der Erzbischof von Ermland, um die Ausbildung des Jungen gekümmert habe. Anschließend wurde Kopernikus' Ausbildung in Thorn, Krakau und Italien geschildert.

Kopernikus wollte aber nicht für immer außerhalb des Vaterlandes weilen. Er lehnte ehrenvolle Angebote ab und kehrte nach Polen zurück. Er wurde zum Domkapitular in Ermland ernannt und ließ sich in dem kleinen Städtchen Frauenburg nieder. Dort verwaltete er die Kirchengüter, erteilte der ärmeren Bevölkerung Frauenburgs kostenlos medizinischen Rat, die sonst allzu weite Wege hätte zurücklegen müssen, er vergaß darüber aber auch nicht die wissenschaftliche Arbeit. [...] Heute ist sein Name auf der ganzen Welt berühmt. Die ganze Welt erkennt die Richtigkeit seiner Entdeckungen an, so dass es von Kopernikus in einem Vers heißt: Er hielt die Sonne an und bewegte die Erde, aus Polen stammte er (*Wstrzymał słońce, ruszył ziemię/Polskie wydało go plemię*).<sup>560</sup>

In einem ähnlichen Ton, aber in größerer Detailliertheit stellte Jędrzej Giertych in seinem Lehrwerk, das 1947 in London erschien, Kopernikus dar. Der Akzent lag dabei auf Kopernikus' Stellung in der Geschichte des Königlichen Preußen, das in den Jahren 1466 – 1772 zu Polen gehörte, während seine astronomischen Entdeckungen kaum eine Rolle spielten.

Erinnert werden soll an eine lange Reihe von großartigen Persönlichkeiten, die das Königliche Preußen damals hervorbrachte. An erster Stelle steht hier Nikolaus Kopernikus, ein leibhaftiges Symbol für den kulturellen Reichtum Preußens unter polnischer Regierung und für einen polnisch-pommerschen Patriotismus, ein Bürger von gemischtem, deutschen und polnischen Blut, verwandt mit den Modlibógs, Kono-packis und Działyńskis ebenso wie mit den Watzenrodes. Selbst diese deutsche Linie seiner Familie steht für die Bindung an Polen ein: Der Großvater nämlich, der Vater von Kopernikus' Mutter Barbara Watzenrode, diente loyal dem polnischen König, kämpfte bei Lessen und Marienburg, während der Onkel Łukasz Watzenrode als Bischof von Ermland die Integration des Herzogtums Preußen in Polen förderte und sogar den Umzug des Deutschen Ordens nach Podolien betrieb; was nun also die persönliche Haltung von Nikolaus Kopernikus anbelangt, so braucht es nicht viel Phantasie, sich diese vorzustellen.<sup>561</sup>

559 Eine Ausnahme stellt das folgende Lehrwerk dar: Izabela Lewandowska (Hg.). *Dziedzictwo Ziemi Pruskiej. Dzieje i kultura Warmii i Mazur. Podręcznik dla młodzieży*. Olsztyn 2011/12. Kopernikus sind hier nicht nur ein eigenes Kapitel, sondern auch begleitende Arbeitsaufträge gewidmet. Vgl. S. 89, 139 – 141 und 158.

560 Gizela Gebertowa. *Historia dla V klasy szkół powszechnych*. Paris 1946, S. 121 – 124.

561 Jędrzej Giertych. *Polityka Polska w dziejach Europy*. London 1947, S. 408.

In der Volksrepublik Polen, vor allem in der stalinistischen Phase in den 1950er Jahren, stand dagegen der Konflikt mit der katholischen Kirche im Vordergrund:

Die Entdeckung Kopernikus' war ein schwerer Schlag für die kirchliche Weltansicht, denn sie wies den Weg zu einer neuen wissenschaftlichen und materialistischen Weltansicht. Kopernikus fürchtete die Verfolgung durch die Kirche und entschloss sich erst kurz vor seinem Tod, sein Werk *De Revolutionibus Orbium Coelestium* drucken zu lassen. Selbst Luther machte sich böswillig über die Erkenntnisse Kopernikus' lustig. Die katholische Kirche setzte sein Werk auf den Index und verfolgte unnachgiebig alle Gelehrten und Denker, die seine wissenschaftlichen Ansichten teilten.<sup>562</sup>

Der historische Materialismus und die Auffassung von einem immerwährenden Klassenkampf spiegeln sich auch im Urteil über das gesellschaftliche Wirken Kopernikus'. In einem Schulbuch aus dem Jahre 1957 hieß es, dass Kopernikus nach dem Krieg gegen den Deutschen Orden von 1519 bis 1522

die Wiederbesiedlung betrieb und den Brotpreis in Abhängigkeit vom Getreidepreis festsetzte, um den Wucher mit Lebensmitteln zu unterbinden. Er vermochte sich in die Lage der neuen Ansiedler zu versetzen, befreite sie für mehrere Jahre von Abgaben und wies Vieh und Inventar zu. Im Bestreben, die Gesundheit der städtischen Bevölkerung zu bessern, förderte er die Verlegung von Wasserleitungen, heilte kostenlos Angehörige der ärmsten Bevölkerungsschichten, traf Vorkehrungen zum Schutz vor Epidemien und führte chirurgische Eingriffe durch.<sup>563</sup>

Um die Bedeutung der astronomischen Entdeckung Kopernikus' hervorzuheben, wurde im Autorentext Friedrich Engels zitiert, der hierin einen »revolutionären Akt« erkannte: »Die Naturwissenschaft verkündete so ihre Unabhängigkeit und folgte darin Luther, der die päpstliche Bannbulle verbrannte. Kopernikus warf den kirchlichen Autoritäten den Fehdehandschuh hin. Von diesem Zeitpunkt an befreite sich die Naturwissenschaft von der Theologie.«<sup>564</sup> Mit diesem Engels-Zitat hatte zuvor schon ein DDR-Schulbuch an Kopernikus erinnert und dem Gelehrten darüber hinaus eine gesellschaftlich fortschrittliche Haltung attestiert.<sup>565</sup> Im polnischen Schulbuch wurde jedoch in einem gewissen Kontrast zum Autorentext die Fotografie einer Gedenktafel abgedruckt, die einst auf dem Grabmal Kopernikus' in Frauenburg/Frombork stand unter der latei-

562 Evgenij A. Kosminskij. *Historia wieków średnich*. 7. Aufl., Warszawa 1957, S. 296.

563 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 177–179; so auch aktuell: Zofia Bentkowska-Sztonyk und Edyta Wach. *Historia 2. Podręcznik dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Wrocław 2003, S. 34.

564 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 177–179. Das Engels-Zitat stützte sich auf eine polnische Ausgabe: Fryderyk Engels. *Dialektyka przyrody*. Warszawa 1952, S. 9.

565 *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht*. 10. Schuljahr. Berlin 1954, S. 303 f.

nischen Aufschrift *Nicolai Copernici Epitaphium Fruebirgi in marmorea tabula* seine Stellung in der kirchlichen Hierarchie aufführte.<sup>566</sup> (Vgl. Abb. 22 im Farbtafel-Innenteil.)

Sachlichere Information über Herkunft und Wirken Kopernikus' fand sich im Lehrwerk von Józef Gierowski und Józef Leszczyński aus den 1970er Jahren. Kopernikus war demnach »Sohn eines Thorner Bürgers, der in Krakau und Padua studierte. Nach seiner Rückkehr wurde er Mitglied des ermländischen Domkapitels. Er trat aber nicht nur bei kirchlichen Zusammenkünften hervor, sondern auch auf dem preußischen Landtag, und als es zum Krieg mit dem Deutschen Orden kam, organisierte er 1521 die Verteidigung Allensteins vor den Truppen Albrechts von Hohenzollern«. Als Quellenzitat diente Kopernikus' Vorwort an den Papst im Werk *De Revolutionibus Orbium Coelestium*.<sup>567</sup>

Am ausführlichsten und ausgewogensten gestalten sich die Informationen über Kopernikus in den Schulbüchern, die nach 1989 erschienen sind. Ein Schulbuch aus dem Jahre 1994 thematisiert Kopernikus gleich mehrfach an unterschiedlichen Stellen: Neben dem Autorentext finden sich Quellenauszüge, Illustrationen seines heliozentrischen Modells, Porträts und Autographen.<sup>568</sup> Die Autoren eines anderen Schulbuchs, Halina Tomalska und Zbigniew Szeptycki, geben darüber hinaus an, dass »Kopernikus den Bau der Befestigungsanlagen der Burg in Olsztyn sowie deren Verteidigung gegen den Deutschen Orden in den Jahren 1519–1522 veranlasste«. <sup>569</sup> In einem weiteren Schulbuch<sup>570</sup> – dem einzigen in allen vier Untersuchungsländern – ist die Herkunft des Verses *Polskie wydało go plemię/Wstrzymał Słońce ruszył Ziemię* angegeben: Es ist ein Zitat aus dem Werk *Kopernik* von Jan Nepomucen Kamiński aus dem Jahre 1828. Allerdings wird nicht erklärt, dass dieses Zitat aus der Zeit des geteilten Polens stammte, als es darum ging, die patriotischen Gefühle der Polen zu bewahren.

In den sowjetischen und russischen Schulbüchern wurde Nikolaus Kopernikus immer als Pole beschrieben und in eine Reihe mit Giordano Bruno und

566 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 177–179.

567 Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971, S. 152 und 169.

568 Katarzyna Zielińska und Zofia Kozłowska. *Historia 2. Dzieje Nowożytnie 1492–1815. Podręcznik dla klasy II liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994, S. 35 f. und 100; ähnlich auch: Krystyna Starczewska u. a. *Świat nowożytny. Renesans, barok. Klasa II*. Teil 1. 3. Aufl., Warszawa 2003, S. 380 f.

569 Hier ist anzumerken, dass der Krieg zwischen Polen und dem Deutschen Orden von 1519 bis 1522 andauerte, dass aber die Vorbereitungen zur Verteidigung der Burg, die die Deutschordensritter letztlich dazu bewog, nicht anzugreifen, nur das Jahr 1521 umfassten. Halina Tomalska und Zbigniew Szeptycki. *Historia 2. Podręcznik dla klasy II gimnazjum. Czasy nowożytne*. Warszawa 2000, S. 31.

570 Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. Średniowiecze. Warszawa 2000, S. 107.

Galileo Galilei gestellt. Stets wurden seine oppositionellen Ansichten gegenüber der Lehrmeinung der katholischen Kirche hervorgehoben.<sup>571</sup> So hieß es im Jahre 1970 sehr tendenziös:

Im Wissen darum, dass ihn unablässig die päpstlichen Spione verfolgten, hielt Kopernikus seine Entdeckungen lange Zeit im Geheimen. Erst am Ende seines Lebens, 1543, publizierte er sein Werk *De Revolutionibus Orbium Coelestium*. Er lag schon auf dem Sterbebett, als Freunde das erste Exemplar seines Buches brachten und ihm in die erstarrenden Hände drückten. Die Entdeckung Kopernikus' bedeutete eine Revolution in der Wissenschaft. Sie räumte auf mit dem Märchen, dass die Erde und die ersten Menschen von Gott geschaffen worden seien. Die Entdeckung Kopernikus' stellte die Autorität der Religion in Frage.<sup>572</sup>

Diese Darstellung hielt sich noch bis in die frühen 1990er Jahre in russischen Schulbüchern.<sup>573</sup> In den aktuellen russischen Schulbüchern dagegen werden die wissenschaftlichen Entdeckungen Kopernikus' sehr genau erklärt, insbesondere das heliozentrische Weltbild;<sup>574</sup> in einigen Schulbüchern wird auch sein Einfluss auf die spätere Einführung des gregorianischen Kalenders gewürdigt:

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts betrug der Unterschied zwischen der tatsächlichen und der kalendarischen Zeit 10 Tage. Daher beschloss das Konzil der katholischen Kirche 1514 eine Kalenderreform. Kopernikus maß mit der größtmöglichen Präzision der damaligen Zeit die Dauer eines Jahres: 365 Tage, 5 Stunden, 49 Minuten und 16 Sekunden. Seine Abmessungen gaben die Grundlage für den neuen gregorianischen Kalender, der von Papst Gregor XIII. 1582 eingeführt wurde.<sup>575</sup>

Andere Schulbücher erwähnten, dass Kopernikus Sohn eines reichen Kaufmanns war und »Domkapitular der katholischen Kirche im polnischen Grenzstädtchen Frombork wurde. In einem der großen Kirchtürme richtete Kopernikus ein Observatorium ein, um den Sternenhimmel zu beobachten und fertigte selbst aus Holz verschiedene Instrumente an, wie sie bereits von antiken

571 Evgenij A. Kosminskij. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6–7 klassov srednej školy*. 2. Aufl., Moskva 1955, S. 182 f.

572 Ekaterina V. Agibalova und Grigorij M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa*. 9. Aufl., Moskva 1970, S. 257.

573 Ekaterina V. Agibalova und Grigorij M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 7 klassa srednej školy*. 27. Aufl., Moskva 1991, S. 282.

574 Aleksandr O. Čubar'jan (Hg.). *Vseobščaja istorija. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij. Bazovyy i profil'nyj urovni*. Bearb. von Viktorina I. Ukolova und Aleksandr V. Revjakin. 6. Aufl., Moskva 2011, S. 249; Vladimir A. Vedjuškin und Sergej N. Burin. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni. 7 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 9. Aufl., Moskva 2009, S. 148; Ol'ga V. Dmitrieva. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni. Konec XV–XVIII vek. Učebnik dlja 7 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 7. Aufl., Moskva 2009, S. 171.

575 Aleksandr O. Čubar'jan (Hg.). *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni 1500–1800. 7 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Aleksandr V. Revjakin. 5. Aufl., Moskva 2010, S. 39.

Autoren beschrieben worden waren«. Neben dem Autorentext gibt es zwei Abbildungen: zum einen das bekannte Gemälde von Jan Matejko, das den Gelehrten auf dem Frauenburger Turm zeigt, sowie zum anderen eine Weltkarte nach den Erkenntnissen von Kopernikus.<sup>576</sup> (Vgl. Abb. 23 im Farbtafel-Innenenteil.)

Die Schulbücher der Litauischen SSR folgten in ihren Darstellungen häufig den Moskauer Lehrwerken. Ein Beispiel dafür ist ein Schulbuch zur Geschichte des Mittelalters, in der das oben bereits zitierte Fragment aus dem Jahre 1970 wörtlich wiedergegeben ist.<sup>577</sup> Erst seit den 1990er Jahren widmen sich litauischen Schulbücher der heliozentrischen Theorie und den anderen Entdeckungen,<sup>578</sup> wobei als Urheber »der Pole Mikalojus Kopernikas (poln. Kopernik, lat. Copernicus, 1473 – 1543)« genannt ist.<sup>579</sup> So wie hier wird in den litauischen Schulbüchern Kopernikus mehrheitlich als Pole angesehen.<sup>580</sup>

Die Charakterisierung von Nikolaus Kopernikus unterlag so im Laufe der Jahrzehnte merklichen Veränderungen. Im Polen der Zwischenkriegszeit wurde darauf hingewiesen, dass Kopernikus nach dem Studium im Ausland in seine Heimat zurückkehrte, dort lebte und arbeitete. Dies stand sicherlich unter dem Eindruck der nach 123 Jahren wieder erlangten staatlichen Unabhängigkeit Polens, als besonderer Nachdruck auf nationale und staatsbürgerliche Loyalität gelegt wurde. Zur gleichen Zeit wurde Kopernikus im »Dritten Reich« als herausragender Deutscher dargestellt, der europa- und weltweit einen bedeutenden Beitrag zur Wissenschaft leistete.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Astronom über Jahrzehnte hinweg in allen vier Untersuchungsländern aus nationalem Blickwinkel beschrieben – für die Deutschen als Deutscher, für Polen, Litauer und Russen hingegen als Pole. In dieser Zeit dominierte in den Schulbüchern der sozialistischen Länder ein ökonomisches Motiv, nämlich die Hilfe, die Kopernikus den armen Bevölkerungsschichten gewährte, sowie der Konflikt mit der katholischen Kirche, wobei

576 Dmitrij D. Danilov u. a. *Vseobščaja istorija 7 klass. Istorija novogo vremeni*. Moskva 2009, S. 91.

577 Jekaterina V. Agibalova und Grigorijus M. Donskoj. *Historia wieków średnich*. Übers. von Wera Potunowa. Kaunas 1975, S. 260.

578 Algis Kasperavičius (Bearb.). *Historia powszechna. Pomoc naukowa dla klasy XII*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1993, S. 54.

579 Giedrius Mackevičius, Rimutė Morozovienė und Beatričė Stukienė. *Istorija. 11 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2007, S. 116.

580 Np. Viktoras Jakimavičius. *Litwo ojczyzno moja. Podręcznik dla klasy V*. Vilnius 1997, S. 132; Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 2. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2010, S. 143; Audronė Čižauskienė u. a. *Historia świata dla klasy VI*. Vilnius 2003, S. 130; Rimantas Jokimaitis u. a. *Historia świata i Litwy VI – XVIII wiek. Podręcznik dla klasy VIII*. Vilnius 2001, S. 166.

geflissentlich übergangen wurde, dass der Astronom als Domkapitular von Ermland selbst Geistlicher und als solcher Teil der kirchlichen Hierarchie war.

Nach der politischen Wende 1989/91 wurden dann in den meisten Schulbüchern seine weitgesteckten humanistischen, medizinischen, ökonomischen und juristischen Interessen entdeckt, was ihn, darin ähnlich Leonardo da Vinci, zu einem Modell für den Menschen der Renaissance prädestinierte. Ist Nikolaus Kopernikus insgesamt ein herausragendes Fallbeispiel einer mit dem »Pruzenland« verbundenen Persönlichkeit, so warten viele andere Persönlichkeiten noch auf ihre Biographen.

### Zusammenfassung

Die Beachtung, die einzelne Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« in der Historiographie und in den Schulbüchern der vier Untersuchungsländer finden, ist einem permanenten Wandel unterworfen. Häufig stehen »altbekannte« und »neu entdeckte« Persönlichkeiten nebeneinander.

Zwei Tendenzen lassen sich aber für die jüngste Zeit ausmachen: Zum ersten hatte sich bis 1989/91 für lange Zeit ein Kanon etabliert, der die aus nationaler Perspektive jeweils herausragenden und verdienten Persönlichkeiten umfasste, während gegenwärtig immer mehr wenig bekannte Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« die Aufmerksamkeit von Biographen wecken und damit auch die Imagination dieser historischen Region bereichern. Zum zweiten zeichnet die historische Fachliteratur in immer größerer Ausführlichkeit Leben und Werk von Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« nach, während die Darstellung in den Schulbüchern – von Ausnahmen wie Kopernikus abgesehen – oft schematisch bleibt und sich meist nur auf ein Motiv richtet, das die jeweilige Persönlichkeit mit dem »Pruzenland« verbindet. Dies wird sich kaum ändern, solange Schulbuchmarkt und Zulassungswesen ausschließlich auf Schulbücher ausgelegt sind, die landesweit von Schülerinnen und Schülern benutzt werden und die kein besonderes Gewicht auf die Darstellung einzelner Regionen legen. Eine Region in ihrer eigenen Geschichte und mit ihren eigenen »Helden« zu erfassen, ist derzeit noch am besten über die Erarbeitung und Weiterentwicklung regionalgeschichtlicher Lernmedien zu verwirklichen.



## 6. Wirtschaft und Gesellschaft

Maria Korybut-Marciniak

Themen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des »Pruzenlands« nehmen in den Schulbüchern nur einen geringen Raum ein. Ein Teil davon entfällt auf die Darstellung der mittelalterlichen Pruzen, denen im vorliegenden Band ein eigenes Kapitel gewidmet ist. In diesem Kapitel gilt daher die Aufmerksamkeit der Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« seit Mitte des 13. Jahrhunderts, seit der Herrschaft des Deutschen Ordens.

### Historischer Überblick

Das eroberte »Pruzenland« wies einen starken Bevölkerungsrückgang auf – von etwa 170.000 Einwohnern zu Beginn des 13. Jahrhunderts fiel die Zahl auf etwa 90.000 im Laufe des folgenden Jahrhunderts. In das verwaiste Land kamen nun Siedler aus Westeuropa, insbesondere aus dem deutschen Reich. Die anfänglich eher improvisierte Besiedlung wurde mit der Zeit stärker organisiert. Bis zum Jahre 1310 wurden die ersten Städte gegründet, darunter Elbing (gegründet 1237 auf unwirtlichem Grund, 1246 mit lübischem Stadtrecht ausgestattet, in den ersten 70 Jahren der einzige Ostseehafen des Deutschen Ordens und wichtige Militärbasis), Memel (gegründet 1254 nach lübischem Recht, nachdem zwei Jahre zuvor die Ordensritter an diesem Ort die Memelburg errichtet hatten) und Königsberg (gegründet 1255, vom Beginn des 14. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert die bedeutendste Stadt des »Pruzenlandes«). Um die Mitte des 14. Jahrhunderts ließ die Zuwanderung von Siedlern aus dem deutschen Reich nach, so wie dies auch in anderen Regionen Mitteleuropas zu beobachten war.

Die Burgen des Ordens dienten der Disziplinierung der Untertanen, aber auch dem Schutz vor feindlichen Angriffen. In der Umgebung der Burgen, die streng nach Ordensregeln errichtet worden waren, wurden Städte gegründet – bis zum 15. Jahrhundert insgesamt 93. Das »Pruzenland« war somit gut urbanisiert. Der Deutsche Orden förderte die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe in den neu entstandenen Städten. Die Handwerker und Gewerbetreibenden entstammten größtenteils der zugewanderten deutschen Bevölkerung. Der Ordensstaat zog von seinen Einwohnern Steuern und Abgaben ein. Der Deutsche Orden war zunächst alleiniger Eigentümer von Grund und Boden, und auf seinen großen Landgütern befanden sich Mühlen, Ziegeleien und Sägewerke. Im Laufe der Zeit entstanden ritterliche Besitzungen mittlerer Größe, auf denen Bauern arbeiteten. Neben diesen unfreien Bauern gab es in der dörflichen Sozialstruktur aber auch freie Bauern, zumeist Pruzen, die Pachtzinsen zahlten

sowie zum Militärdienst und zu Bauarbeiten an den Ordensburgen herangezogen werden konnten. Die letztgenannte Gruppe hatte das Recht, einen eigenen kleinen Hof zu unterhalten.

Ab Mitte des 14. Jahrhunderts zogen immer mehr Menschen vom Land in die bislang von deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden dominierten Städte. Die Pruzen als einstige freie Bauern kamen zum Teil in städtische Ämter und Würden, reihten sich zum Teil aber auch in die städtische Unterschicht ein. In den größeren städtischen Zentren spielte der Handel die wichtigste Rolle. Exportgüter waren hauptsächlich Pelze, Wachs, Getreide und Holz. Viele der sich dynamisch entwickelnden Hafен- und Handelsstädte traten der Hanse bei. Auch der Deutsche Orden trieb Handel; die Aufsicht oblag den Schaffern. Der Handel sorgte für ansehnliche Gewinne, vor allem durch den Export von Getreide und Bernstein.

Die Niederlage des Deutschen Ordens bei Tannenberg 1410 führte die organisatorischen Schwächen des bisherigen Staats- und Gesellschaftsmodells vor Augen. Die zahlreichen kriegerischen Unternehmungen wirkten sich zunehmend hemmend auf die wirtschaftliche Entwicklung aus und die Untertanen des Ordens begehrten immer häufiger gegen die Steuerpolitik auf. Fiskalpolitische Interventionen des Ordens zeigten kaum Erfolge, im Gegenteil, der Wert der im Ordensstaat geprägten Münzen verfiel und die Vergabe von Landgütern nach Kulmischem Recht wurde eingeschränkt. Nicht nur die von Steuern und Abgaben am stärksten belasteten Bauern zeigten daher ihre Unzufriedenheit mit der Herrschaft des Ordens, sondern auch städtische Bürger und Landadelige. Dafür intensivierten die Stände im »Pruzenland« ihre Aktivitäten. Oppositionelle Untertanen betrieben im Jahre 1440 die Gründung des Preußischen Bundes, eines Bündnisses des Adels und der Städte gegen den Orden. Zu den Zielen des Bundes gehörte die Beendigung der Alleinherrschaft der Ordensritter und die Erlangung von Standesprivilegien, wie sie Adelige und Bürger in den benachbarten Staaten besaßen. Ein Aufstand gegen den Orden und die Bestrebungen einer Inkorporation des »Pruzenlandes« in Polen-Litauen, die der polnische König Kazimierz Jagiellończyk betrieb, führten zum Dreizehnjährigen Krieg (1454 – 1466).<sup>581</sup>

---

581 Die Literatur zur Wirtschaft und Gesellschaft des Deutschordensstaates ist außerordentlich reich. Die folgenden Ausführungen orientieren sich an: Marian Biskup und Gerard Labuda. *Dzieje Zakonu Krzyżackiego w Prusach*. Gdańsk 1986; Roman Czaja. *Miasta pruskie a zakon krzyżacki. Studia nad stosunkami między miastem a władzą terytorialną w późnym średniowieczu*. Toruń 1999; Roman Czaja und Marian Biskup (Hg.). *Państwo zakonu krzyżackiego w Prusach. Władza i społeczeństwo*. Warszawa 2008; Jan Gancewski (Hg.). *Zakon krzyżacki w historii, ideologii i działaniu – symbole dziejowe. Der Deutsche Orden in Geschichte, Ideologie und Wirkung – historische Symbole*. Olsztyn 2010.

In der Frühen Neuzeit entwickelten sich die beiden staatlich-administrativ getrennten Teile des »Pruzenlandes«, das Hochstift Ermland und der Ordensstaat Preußen (seit 1525 Herzogtum Preußen), wirtschaftlich und gesellschaftlich auseinander. Die Bevölkerung Ermlands war in vier Stände gegliedert: Adel, Bürgertum, freie und unfreie Bauern. Der Adel entstammte reichen pruzzischen Geschlechtern sowie zugewanderten Deutschen und Polen. Es gab auch Nobilitierungen für Landbesitzer: Reiche Bauern hatten so die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs. Allerdings war die Zahl der Adligen in Ermland eher niedrig, auch gab es nicht allzu viele reiche Familien. Die Bewohner der Städte waren aufgeteilt in Groß- und Kleinbürger sowie Angehörige der Unterschicht. Nur die städtischen Oberschichten gehörten zum Bürgerstand. Den dritten Stand stellten die Bauern, die ihre persönliche Freiheit gewahrt hatten. Jeder Freie besaß das Privileg, das vom Landesherrn vergebene Land selbständig bewirtschaften zu können. Die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung stellten allerdings unfreie Bauern, die an die Scholle gebunden und mit Dienstpflichten, Abgaben und Steuern belastet waren. Zu bedeutenden strukturellen Veränderungen kam es in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter dem Einfluss einer wirtschaftlichen Krise, die sich im Niedergang der landwirtschaftlichen Produktion und in steigenden Preisen für handwerkliche Produkte bemerkbar machte. Merkantilistische Wirtschaftsreformen seit den 1760er Jahren trugen dazu bei, die Forstwirtschaft zu restrukturieren, neue Regeln für Aussaat und Viehhaltung sowie ein einheitliches System von Gewichten und Maßen zu verankern und die Qualitätskontrolle bei Lebensmitteln zu fördern. Um die Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in die Städte aufzuhalten, wurde allerdings den Bauernsöhnen die Aufnahme einer handwerklichen Tätigkeit verboten. Nicht alle angestrebten Maßnahmen konnten in die Praxis umgesetzt werden, denn in der ländlichen Bevölkerung regte sich Widerstand.<sup>582</sup>

Im Ordensland bzw. im späteren Herzogtum Preußen kam es nach dem Dreizehnjährigen Krieg zu einer neuen Siedlungsbewegung. Neben deutschen Siedlern kamen nun auch Polen und Litauer ins Land. Sie erhielten Grund und Boden zugeteilt und waren für mehrere Jahre, wenn nicht gar Jahrzehnte von sämtlichen Pflichten und Abgaben befreit. Nach Ablauf dieser Frist mussten die Bauern eine Pacht in Form von Geld oder Naturalien entrichten.<sup>583</sup> Es entstanden

---

582 Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Ermlands: Alojzy Szorc. *Dominium Warmińskie 1243 – 1772*. Olsztyn 1990; Bohdan Łukaszewicz (Hg.). *Warmia i Mazury. Zarys dziejów*. Olsztyn 1985; Stanisław Achremczyk. *Warmia*. Olsztyn 2000; Stanisław Achremczyk. *Historia Warmii i Mazur*. 2 Bde. Olsztyn 2011.

583 Zum Siedlungswesen: Grzegorz Białuński. *Osadnictwo regionu Wielkich Jezior Mazurskich od XIV do początku XVIII wieku – starostwo leckie (giżyckie) i ryńskie*. Olsztyn 1996; Grzegorz Białuński. *Bevölkerung und Siedlung im ordensstaatlichen und herzoglichen Preussen im Gebiet der ›Grossen Wildnis‹ bis 1568*. Hamburg 2009; Heide Wunder. »Sied-

große Landgüter, die hauptsächlich von deutschen Adelsgeschlechtern unterhalten wurden, gleichzeitig wuchsen auch einst pruzzische Geschlechter zu Magnatenfamilien heran; zu den vermögendsten zählten etwa die Dohnas oder Packmors. Mit der Etablierung der Gutswirtschaft verschlechterte sich allerdings die Lage der Bauern, die nun mehrheitlich an die Scholle gebunden waren und ihre persönliche Freiheit verloren. Ebenfalls nicht gut war die Lage der Kleinstädter, die größtenteils vom Landhandel und dem Brauereiwesen lebten.

Die Kriege des 17. Jahrhunderts und eine Pestepidemie zu Beginn des 18. Jahrhunderts führten zu einer Entvölkerung des Herzogtums Preußen bzw. der späteren Provinz Preußen (Ostpreußen). Die Kolonisierungsaktion unter Friedrich Wilhelm I. führte Siedler aus Deutschland und Polen, aber auch Schweizer, Holländer, Schotten und Franzosen ins Land. Mehrheitlich handelte es sich um bäuerliche Siedler. Weiterhin vorkommende Missernten und Hungersnöte hatten zum Teil ihre Ursache darin, dass viele Bauern neuen landwirtschaftlichen Techniken und Anbaumöglichkeiten ablehnend gegenüberstanden. So musste in den 1740er Jahren der Kartoffelanbau per Edikt eingeführt werden; auch die Viehhaltung sollte ausgeweitet werden. Dennoch blieb die Lage der ländlichen Bevölkerung angespannt; insbesondere Bauern waren weiterhin mit Steuern und Verpflichtungen gegenüber den Gutsherrn belastet. Auch die städtische Bevölkerung litt unter schwierigen Bedingungen; viele Städte Ostpreußens glichen im 18. Jahrhundert in ihrem Aussehen eher Dörfern. Lediglich die beiden großen Handelsstädte Königsberg und Memel entwickelten sich dynamisch. Hier gab es erste Investitionen in industrielle Unternehmungen, in Manufakturen und Fabriken. Die in Ostpreußen produzierten Waren wurden vor allem über den Hafen von Königsberg ausgeführt, Hauptexportgüter aber waren nach wie vor Getreide, Holz und Leinen.

Im Herzogtum Preußen war der Adel nicht allzu zahlreich, er stellte nur etwa 2 % der Gesamtbevölkerung. Im 17. Jahrhundert büßte er weitgehend seine politische Eigenständigkeit ein, erhielt aber als Ausgleich die Möglichkeit, höhere Ämter in Staatsverwaltung und Armee zu bekleiden. Auf diese Weise bildete sich die Gruppe der so genannten Junker heraus, die den absolutistischen Staat stützte. Die Junker hatten das Privileg lehns-, pacht- und abgabefreien Landbesitzes. Da die Möglichkeit des Weiterverkaufs von Land allerdings eingeschränkt war, entstanden bald große Latifundien des Adels. Neben der bereits erwähnten Familie Dohna sammelten auch die Familien Kreytzen, Finck,

---

lung und Bevölkerung im Ordensstaat, Herzogtum und Königreich Preußen (13. – 18. Jahrhundert)«, in: Hans Rothe (Hg.), *Ostdeutsche Geschichte – und Kulturlandschaften*. Bd. 2. *Ost- und Westpreußen*. Köln 1987, S. 67–98; Robert Stein. *Die Umwandlung der Agrarverfassung Ostpreußens durch die Reform des neunzehnten Jahrhunderts*. Bd. 1. *Die ländliche Verfassung Ostpreußens am Ende des achtzehnten Jahrhunderts*. Jena 1918. 2. Aufl., Hamburg 1997.

Oelsnitz, Dönhoff und Lehndorff große Vermögen an. Sie zeigten ihre Macht und Bedeutung im Bau prächtiger Schlösser, die mit weitläufigen Parks und Gärten umgeben waren. Auf ihren Adelsgütern entstanden auch zahlreiche Wirtschaftsgebäude von beeindruckender Größe.<sup>584</sup>

Nach der ersten Teilung Polens 1772 geriet die aus dem Zusammenschluss von Ermland und Provinz Preußen neu gebildete Provinz Ostpreußen in eine wirtschaftliche Krise. Eine Erholung von Landwirtschaft und Handel fand erst zum Ausgang des 18. Jahrhunderts statt. Die napoleonischen Kriege führten zu erneuten materiellen Zerstörungen, aber auch zu wichtigen Reformen in Preußen. Unter Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein, dem Staatsminister Friedrich Wilhelms III., wurde auf den königlichen Domänen bereits 1804 die Leibeigenschaft der Bauern aufgehoben; 1807 erhielten auch die Bauern aller anderen Landgüter die persönliche Freiheit. Die Frage der Landnutzung durch die Bauern regelten Edikte aus den Jahren 1808 und 1811 – die Bauern mussten volle Entschädigung für das bewirtschaftete Land entrichten. Nach Protesten des Adels kam es 1816 zu einer Modifizierung der Vorschriften – der Landerwerb wurde auf die »spannfähige« Bauernschaft begrenzt und gleichzeitig die Höhe der Entschädigung an den Gutsherrn angehoben. Dies sorgte für große Unzufriedenheit bei den Bauern und resultierte in einigen Unruhen. 1821 wurde eine Separation (eine Aufteilung des Gemeinbesitzes und eine erste Flurbereinigung) durchgeführt. Die Bauernbefreiung führte in Preußen insgesamt und damit auch im »Pruzenland« zu einer deutlichen Verarmung der ländlichen Bevölkerung. Viele Bauern konnten die Entschädigungszahlungen nicht leisten und verloren ihr neu erworbenes Land, ein Teil der Bauern verkaufte das Land wieder ihren früheren Herren.<sup>585</sup>

Veränderungen betrafen auch die Städte. 1808 wurde der Zunftzwang aufgehoben. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es einerseits zum Niedergang traditioneller Handwerks-, Gewerbe- und Handelsbetriebe, andererseits zum Aufschwung neuer Fabriken. Der wirtschaftliche Wandel in Preußen brachte auch einen gesellschaftlichen Wandel. Eine neue soziale Gruppe bildete sich aus der städtischen Unterschicht und den Arbeitssuchenden, die erst kürzlich vom Land in die Stadt gekommen waren. Ihre Bedeutung machte sich seit dem Vormärz zunehmend sichtbar. 1848 gab es in fast allen preußischen Städten soziale Proteste.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zeichnete sich in Preußen durch dynamische wirtschaftliche Prozesse aus. Das vereinigte Deutschland investierte in

---

584 Jerzy Dygdała (Hg.). *Szlachta i ziemiaństwo na Pomorzu w dobie nowożytnej XVI–XX wieku*. Toruń 1993; Włodzimierz Stepiński (Hg.). *Szlachta i ziemiaństwo polskie oraz niemieckie w Prusach i Niemczech XVIII–XX w.* Szczecin 1996.

585 Janusz Jasiński. *Reformy agrarne na Warmii na początku XIX w.* Olsztyn 1967.

den Städtebau, in Transportwege und in die Industrie. Das Land zwischen Nogat und Memel erhielt Anschluss an das Eisenbahnnetz, so dass eine direkte Verbindung zwischen Königsberg und Berlin entstand. Kanäle verbanden nun die masurischen Seen miteinander. Für die Entwicklung des Handels war die Entwicklung der Infrastruktur von großem Einfluss. Zugleich wurden auf den großen Landgütern neue Maschinen zum Dreschen, Pflügen und Mähen eingesetzt, wodurch der Ertrag pro Hektar stieg. Die größeren Städte wuchsen und die Lebensbedingungen der Einwohner, die keine Missernten mehr zu erleiden hatten, verbesserten sich deutlich. Allerdings blieb die ostpreußische Industrie insgesamt eher schwach und an die Landwirtschaft gebunden. Typische Betriebe waren Brennereien, Brauereien, Ölmühlen, Sägewerke und Zuckerfabriken.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde zunächst auch das »Pruzenland« von der in ganz Deutschland herrschenden Wirtschaftskrise erfasst. Dann schritt der Wiederaufbau nach den großen Kriegszerstörungen jedoch rasch voran. Im Rahmen öffentlicher Arbeiten entstanden unter anderem viele neue Wohnsiedlungen in den Städten. In der Weltwirtschaftskrise zu Beginn der 1930er Jahre wuchs die Arbeitslosenzahl jedoch wieder an. Nach der Machtübernahme Hitlers kam es im »Pruzenland« zu einer wirtschaftlichen Belebung durch eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion,<sup>586</sup> die Melioration von Feldern und Wiesen sowie den Bau neuer Straßen, Eisenbahnlinien und Wohnhäuser. Das gewerblich-industrielle Wachstum im »Pruzenland« basierte in erster Linie auf der Errichtung von 159 neuen Rüstungsbetrieben, im Bau von Kasernen und Verteidigungsanlagen. Militärischen Zielen diente auch der Bau der Autobahn Berlin – Königsberg. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik führte zu einem Absinken der Arbeitslosigkeit und zu verbesserten Lebensbedingungen für die Einwohner des »Pruzenlandes«. Umso dramatischer nahmen sich daher die Veränderungen seit dem Winter 1944/1945 und dem Einmarsch der Roten Armee aus. Die alptraumhaften Erlebnisse der Flüchtlinge aus der Region zeigen sich in vielfach erhaltenen Erinnerungsberichten.<sup>587</sup> Nach Kriegsende waren von den vormaligen Einwohnern des »Pruzenlandes« nur noch etwa 15 % am selben Ort.<sup>588</sup>

586 So wurden Höfe entschuldet, garantierte Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse eingeführt und zugleich die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse beschränkt.

587 Herbert Reinoss (Hg.). *Nie było powrotu. Wspomnienia wypędzonych*. Poznań 2008; Egbert Kieser. *Zatoka Gdańska 1945. Dokumentacja dramatu*. Gdańsk 2003; Dönhoff, *Nazwy, których nikt już nie wymienia*, 2001; siehe auch: Mirosław Ossowski. »Wokół etosu pruskiej arystokracji. Prusy Wschodnie i zamach z 20 lipca 1944 r. we wspomnieniach Marion Gräffin Dönhoff«, in: *Komunikaty Warmińsko-Mazurskie* (2003), H. 1, S. 25 – 46.

588 Kazimierz Sobczak. *Wyzwolenie północnych i zachodnich ziem polskich w roku 1945*. Poznań 1985; Ryszard Tomkiewicz. »Działania wojenne na Warmii w 1945 roku«, in: Stanisław Achremczyk und Krystyna Orłowska-Wojczulanis (Hg.), *Dziedzictwo Warmii*. Olsztyn 2006, S. 106 – 118.

## Polnische Schulbücher

In den polnischen Geschichtsschulbüchern der Zwischenkriegszeit finden sich mehrfach Bemerkungen zur Wirtschaft und Gesellschaft im mittelalterlichen Staat des Deutschen Ordens. Insbesondere widmen sich die Autoren der Besiedlung des »Pruzenlandes«.<sup>589</sup> Während die Errichtung von Wehrburgen im Kampf gegen die einheimischen Pruzzen sowie die Gründung von Ordensburgen und Städten eher knapp beschrieben wurden,<sup>590</sup> wurde die Sozialstruktur des Ordensstaats ausführlicher thematisiert und dabei mit Angaben zur ethnischen Herkunft verknüpft, so etwa für die Oberschichten: »Die adelige und städtische Bevölkerung, die dem Orden untergeben war, setzte sich zum Teil aus deutschen Kolonisten, zum Teil aus angestammten polnischem Adel, (...) und zum Teil aus Nachfahren der Pruzzen zusammen«.<sup>591</sup> Betont wurde dann die zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Herrschaft des Deutschen Ordens, da dieser sich auf eine Ausbeutung der Untergebenen gestützt habe. So erklärten polnische Schulbücher auch die Entstehung des Preußischen Bundes.<sup>592</sup> Erneut wurde eine konflikthafte Sozialstruktur dann erst wieder für die 1870er Jahre dargestellt: Die Gesetze zur Einführung des Deutschen als alleiniger Verwaltungssprache im Zuge der preußisch-deutschen Germanisierungspolitik hätten insbesondere die bäuerliche Bevölkerung benachteiligt,<sup>593</sup> während es über die preußischen Junker hieß, dass die Niederlage des Januaraufstands in Polen 1863 half, ihre Privilegien zu bewahren.<sup>594</sup>

Die polnischen Schulbücher, die seit den 1940er Jahren im Exil erschienen, stellten den Ordensstaat als Phänomen von besonderer organisatorischer und wirtschaftlicher Dynamik dar. Sie behandelten ausführlich die Entwicklung des Seehandels (hauptsächlich Export von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Gütern) und die Gründung neuer Städte wie Elbing oder Königsberg. Radikaler

589 Anatol Lewicki. *Zarys historii Polski*. Bd. 1. *Do roku 1795 (na klasy V i VI)*. Bearb. von Jan Friedberg. Warszawa, Zakopane 1928, S. 84.

590 Włodzimierz Dzwonkowski. *Podręcznik historii Polski. Słowiańszczyzna pierwotna. Okres piastowski*. Warszawa 1922, S. 30 f.; Władysław Grzymałowski. *Dzieje Polski w krótkim zarysie dla użytku młodzieży*. Poznań 1921, S. 38.

591 Adam Szelągowski. *Dzieje powszechnie w zarysie. Podręcznik do nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 4. *Okres nowożytny*. Poznań, Lublin, Łódź 1919, S. 110 f.; Czesław Nanke. *Historja nowożytna. Podręcznik dla klas wyższych szkół średnich*. Teil 2. *Od pierwszego rozbioru Polski i wybuchu rewolucji francuskiej do czasów najnowszych*. 2. Aufl., Lwów, Warszawa 1926, S. 105.

592 Czesław Nanke. *Historja nowożytna. Podręcznik dla klas wyższych szkół średnich*. Teil 2. *Od pierwszego rozbioru Polski i wybuchu rewolucji francuskiej do czasów najnowszych*. 2. Aufl., Lwów, Warszawa 1926, S. 105.

593 *Ibid.*, S. 224.

594 Adam Szelągowski. *Dzieje Polskie w zarysie. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl., Warszawa, Kraków 1923, S. 247.

im sprachlichen Duktus, befanden die Schulbücher des Exils, dass das System der Ordensburgen »Polen den Zugang zum Meer abschnitt (...). Der ganze polnische Handel mit Europa ging durch die Hände der Ordensritter, die auf diese Weise ihre Schatzkammern füllten.«.<sup>595</sup> Der Ordensstaat galt als »totalitärkapitalistisch« und als »Bankier Europas«, der dank seiner enormen finanziellen Einnahmen Geld an andere Fürsten verleihen konnte.<sup>596</sup> Stärkere Beachtung fanden europäische Zusammenhänge, die aber nicht durchweg positiv gesehen wurden: Dazu zählte zum einen die Zugehörigkeit der Städte des »Pruzenlandes« zur Hanse, die den Handel im Ostseeraum monopolisiert hätte,<sup>597</sup> zum anderen die von Deutschen getragene Siedlungskolonisation, die in Teilen des östlichen Europas zu einem Netz wirtschaftlich und politisch eng miteinander verflochtener Siedlungen geführt habe, da die neu entstandenen Städte nach deutschem Recht große Wirtschaftskraft besaßen und ihre Einwohner, in der Mehrheit Deutsche, enge Verbindungen mit dem deutschen Reich unterhielten.<sup>598</sup> Ähnlich wie die polnischen Schulbücher der Zwischenkriegszeit betonten auch die Autoren des Exils die Unterdrückung der Bevölkerung im Ordensstaat durch eine hohe Steuerlast und fehlende Teilhabe an der Macht. Aus der wachsenden gesellschaftlichen Unzufriedenheit hoben sie insbesondere die Lage des Adels, des Bürgertums und der Geistlichkeit hervor, die mit Verbitterung auf die Verhältnisse im Nachbarland Polen sahen, wo sich ihre Standesgenossen umfangreicher Privilegien erfreuten. Folgerichtig traten demnach die preußischen Stände an den polnischen König Kazimierz Jagiellończyk mit der Bitte heran, den Einwohnern des Ordensstaates seinen Schutz zu gewähren.<sup>599</sup>

Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« kamen in den Schulbüchern des Exils erst wieder für die Zeit nach den Teilungen Polens zur Sprache. Demnach habe Preußen »auf seinen polnischen Territorien etwa 80.000 Deutsche angesiedelt, aber immerhin auch den dortigen Lebensstandard durch eine durchdachte Wirtschaftspolitik angehoben.«.<sup>600</sup> Allgemein für das ganze preußische Teilungsgebiet wurde dann die Germanisierungspolitik unter Bismarck geschildert mit antipolnischen Gesetzen wie der Ausweisung von Polen, die nicht die preußische Staatsbürgerschaft besaßen, dem Ankauf von Grund und Boden aus polnischen Händen, der Anwerbung deutscher Siedler sowie der Beschränkung des öffentlichen Gebrauchs der polnischen Sprache.<sup>601</sup>

595 Jan Szuldrzynski. *Dziejowa idea państwa polskiego*. Jerusalem 1943, S. 13 f.

596 Jan Rembieliński. *Historia Polski*. Bd. I. *Sredniowiecze*. London 1948, S. 274–276.

597 Jędrzej Giertych. *Polityka Polska w dziejach Europy*. London 1947, S. 59 f.

598 *Ibid.*, S. 60 f.

599 Adam Sanocki-Vetulani (Bearb.). *Dzieje Polski w zwięzłym zarysie*. Genf 1942, S. 40 f.

600 A. Nowicki. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945, S. 155.

601 Adam Sanocki-Vetulani (Bearb.). *Dzieje Polski w zwięzłym zarysie*. Genf 1942, S. 214–221.



Die Schulbücher in den frühen Jahrzehnten der Volksrepublik Polen widmeten Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« eher noch mehr Aufmerksamkeit. Der Ordensstaat stand für die Ausbeutung der eroberten Gebiete und für hohe Gewinne aus dem Ostseehandel.<sup>602</sup> Bei der Besiedlung des »Pruzenlandes« sahen die Schulbuchautoren eine Übernahme von Siedlungsmustern aus Westeuropa, hielten aber fest, dass in den neuen Siedlungen nach deutschem Recht auch Einheimische lebten und dass deutsches Recht zum Teil an bereits bestehende Siedlungen vergeben wurde. Wie die Schulbücher des Exils betonten die sozialistischen Autoren, dass die Siedler aus dem deutschen Reich nur schwache Verbindungen mit der einheimischen Bevölkerung unterhalten, dafür aber stärkere wirtschaftliche und kulturelle Kontakte mit ihren Heimatgebieten gepflegt hätten.<sup>603</sup> Die Unzufriedenheit der Bevölkerung im Deutschordensstaat galt bereits als einer der Gründe für den Krieg des Ordens mit Polen-Litauen 1409 – 1411.<sup>604</sup> Dieses Motiv kehrte dann aber traditionellerweise bei der Darstellung des Dreizehnjährigen Krieges wieder. Insbesondere die Städte an der Ostseeküste »waren von der hohen Steuerlast und den politischen Repressionen empfindlich getroffen, sie trachteten danach, das Joch des Ordens abzuwerfen und sich mit Polen zu verbinden, mit dem sich die wirtschaftlichen Beziehungen trotz der äußeren Hindernisse zunehmend enger gestalteten«. Wachsende Unzufriedenheit mit der Herrschaft des Ordens äußerten alle soziale Gruppen: der Adel und »die unterdrückten und leibeigenen Bauern« ebenso wie die klein gehaltenen Städte.<sup>605</sup>

Für die Frühe Neuzeit fanden die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im »Pruzenland« nur in knapper Form Erwähnung, etwa bei den »antifeudalen Aufständen« lutherischer Bauern im Jahre 1525, dem Bauernkrieg.<sup>606</sup> Isoliert stand die Bemerkung, dass die schwierige Lage der leibeigenen Bauern in Polen zur Flucht in benachbarte Länder wie dem Herzogtum Preußen geführt habe.<sup>607</sup> Die Schulbücher der 1950er Jahre widmeten sich dann erst wieder zum Vormärz dem »Pruzenland« und hoben dabei hervor, dass masurische Bauern die Kandidatur von Gustaw Gizewiusz zur preußischen Nationalversammlung unterstützt hätten.<sup>608</sup>

---

602 Władysław Chłapowski. *Historia powszechna. Wieki średnie*. Warszawa 1958, S. 150.

603 Kazimierz Piwarski. *Historia powszechna nowożytna 1640 – 1798*. 2. Aufl., Warszawa 1959, S. 54.

604 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 102.

605 *Ibid.*, S. 124.

606 *Ibid.*, S. 159.

607 *Ibid.*, S. 141.

608 Stefan Kieniewicz (Hg.). *Historia Polski 1795 – 1864*. 3. Aufl., Warszawa 1958, S. 145.

In den Schulbüchern der 1970er Jahre änderte sich in der Darstellung der frühen Phase des Deutschen Ordens wenig. Bei der Besiedlung des »Pruzenlandes« hätten die deutschen Siedler die besten Böden der alteingesessenen Bevölkerung entrissen und an sich genommen, auch hätten die neu hinzugezogenen Deutschen die Einheimischen in den Städten subordiniert.<sup>609</sup> Neu war allerdings die Bemerkung, dass die Deutschen Handelsagenturen an der südöstlichen Ostseeküste gegründet hätten.<sup>610</sup> Als Gründe für die Unzufriedenheit der Bevölkerung des Ordensstaates, insbesondere für die wachsende Opposition des Bürgertums und des Adels, die zur Entstehung des Preußischen Bundes führte, sahen die Autoren der 1970er Jahre daher nicht mehr nur die feudale Unterdrückung durch den Orden, sondern auch das Interesse an einem engeren wirtschaftlichen Austausch mit Polen, durchaus verbunden mit dem Bestreben, die Rolle eines Mittlers im Handel landwirtschaftlicher Güter zwischen Polen und Westeuropa zu übernehmen.<sup>611</sup> Neuere Erkenntnisse der polnischen Wirtschaftshistoriographie verarbeitete auch die nun zitierte These vom Dualismus in der wirtschaftlichen Entwicklung Europas seit dem 16. Jahrhundert. Zwar nicht direkt auf das »Pruzenland« gemünzt, wurde in diesem Sinne nun der agrarische Charakter der Länder Mittel- und Osteuropas mit ihrem System der Gutswirtschaft herausgestellt.<sup>612</sup> Für das 19. und 20. Jahrhundert widmeten die Schulbücher der 1970er Jahre größere Aufmerksamkeit der polnischen Bauernbewegung, deren Kooperation mit Organisationen der polnischen Gutsbesitzer und der Gründung von Landwirtschaftszirkeln im preußischen Teilungsgebiet. In diesem Kontext stand demnach auch die Gründung der Masurischen Volkspartei im Jahre 1897, die ein politisches Programm für die Bauern formulierte.<sup>613</sup>

Nach 1989 kam es beim Thema Wirtschaft und Gesellschaft zu umfangreichen Veränderungen in polnischen Schulbüchern. Bei der Darstellung der mittelalterlichen Siedlungsbewegung, die vornehmlich aus Deutschland in das von den Ordensrittern eroberte Land führte, wurden nun erstmals soziale Gruppen unterschieden und in Ansätzen ihre jeweiligen Wanderungsmotiven skizziert: So sei neben Bauern und Handwerkern auch Kleinadel ins »Pruzenland« gekommen, der in seinen Herkunftsgebieten im Reich nicht die

609 Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1970, S. 320 f.

610 *Ibid.*, 321.

611 Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971, S. 104 f.; Jerzy Dowiat. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1970, S. 456 f.

612 Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971, S. 57 und 59.

613 Roman Wapiński. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego od końca XIX w. do wybuchu II wojny światowej*. 2. Aufl., Warszawa 1970, S. 59.

Möglichkeit eigenen Landbesitzes gehabt hatte.<sup>614</sup> Weit weniger eindeutig als früher zeigte sich die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Darstellung des Deutschordensstaates. Auf der einen Seite sei die alteingesessene Bevölkerung von den neuen Siedlern auf Gebiete mit schlechteren Böden verdrängt worden,<sup>615</sup> auch habe sich der Deutsche Orden im Jahre 1308, bei der Eroberung Pomerellens, unliebsamer Konkurrenz im Handel entledigt, indem er in Danzig und Dirschau Häuser niederbrannte und sogar Einwohner der beiden Städte umbrachte.<sup>616</sup> Lobende Erwähnung dagegen fand die Organisation des Ordensstaates, der »die besten wirtschaftlichen, organisatorischen und kulturellen Muster Europas« zu nutzen wusste, beispielsweise bei der Einrichtung eigener Münzstätten in Thorn und Elbing.<sup>617</sup>

Weitaus detaillierter als in früheren Schulbüchern wurde die soziale Lage im Ordensstaat im Vorfeld der Entstehung des Preußischen Bundes erörtert. Demnach resultierte der beständige Anstieg der Steuerlast aus der Vielzahl der vom Ordensstaat geführten Kriege, die sowohl militärische Investitionen erforderlich machten als auch immer wieder neue Kriegszerstörungen mit sich brachten.<sup>618</sup> Die wachsende Unzufriedenheit des Adels und des Bürgertums habe zunächst zur Gründung verschiedener Interessensvertretungen geführt, bevor es zum Preußischen Bund kam, an dem sich mehrere Dutzend größere und kleinere Städte beteiligten.<sup>619</sup> Die neueren Schulbücher betonen die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Adeligen des »Pruzenlandes« und den Adeligen in Kujawien und Großpolen, die dazu führten, dass die Untertanen des Ordensstaates mit Neid auf die Privilegien ihrer polnischen Standesgenossen sahen.<sup>620</sup> Daneben rückt in einigen Schulbüchern die Situation des Patriziats in den größeren Städten wie Elbing oder Königsberg stärker in den Blickpunkt: Dieses kämpfte einerseits gegen die Konkurrenz des Deutschen Ordens mit seinen weitgespannten Handelsaktivitäten und entbehrte andererseits vieler politischer Rechte.<sup>621</sup> Die Mitgliedschaft von Städten des »Pruzenlandes« in der

614 Maria Koczarska. *Historia. U źródeł współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999, S. 119.

615 Ibid.

616 Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 122.

617 Ibid., S. 115.

618 Waldemar Bednarski und Sławomir Pać. *Polska i świat. Wspólne dziedzictwo. Podręcznik do I klasy gimnazjum*. Teil 2. Warszawa 2000, S. 241.

619 Ibid.; Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 152.

620 Maria Koczarska. *Historia. U źródeł współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999, S. 222 f.

621 Tomasz Jasiński. *Historia. Starożytność. Średniowiecze. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. o. O. 1999, S. 254.

Hanse findet allerdings nur sporadisch in den Schulbüchern der 1990er Jahre Erwähnung.

Für die Frühe Neuzeit finden sich nur knappe Bemerkungen zur Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« in den neueren Schulbüchern, zum einen anlässlich der Reformation mit der Annahme des lutherischen Bekenntnisses durch die städtischen Bürger oder anlässlich der Nordischen Kriege, als Schweden die preußischen Häfen einnahmen und Militärtruppen stationierten,<sup>622</sup> zum anderen mit Blick auf die großen Gutshöfen an schiffbaren Flüssen wie der Memel und dem Pregel, über die Getreide an die Ostseehäfen Königsberg und Riga transportiert werden konnte.<sup>623</sup>

Im Vergleich zu früheren Jahrzehnten widmen sich die nach 1989 erschienenen Schulbücher in höherem Maße wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Themen des 19. Jahrhunderts. Die Bauernbefreiung im preußischen Teilungsgebiet 1807<sup>624</sup> ist ebenso präsent wie die Anfänge der industriellen Entwicklung, wobei wirtschaftliche Verbindungen zwischen dem preußischen Teilungsgebiet und den übrigen polnischen Gebieten besonders hervorgehoben werden,<sup>625</sup> im Detail genannt wird etwa die Entwicklung der Schiffsbauindustrie in Elbing, die bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts einsetzte, und der Bau von Eisenbahnstrecken, die unter anderem Posen mit Königsberg verbanden.<sup>626</sup> Einige Schulbücher charakterisieren in knappen Auszügen die gesellschaftliche Entwicklung im »Pruzenland«. So zielte die Politik Preußens gegenüber dem polnischen Adel seit 1815 darauf, den Zugang zu staatlichen Krediten zu erschweren, was zu wirtschaftlichem Niedergang und der Übernahme von Grund und Boden durch Deutsche führte. Eine Ursache dafür war, dass der polnische Adel in den Augen Berlins durch seine profranzösische Haltung in den napoleonischen Kriegen als kompromittiert galt.<sup>627</sup> So sah auch die Wahlordnung zum 1823 eingeführten ostpreußischen Provinziallandtag vor, dass »nahezu ausschließlich die deutschen Besitzer von Landgütern und reichen Bürger zu bevorzugen waren, so dass in den Versammlungen die Deutschen dominierten«.<sup>628</sup> Der Adel wandte sich demnach im »Pruzenland« der deutschen Seite zu, während sich auf den Dörfern Sprache und Traditionen der vor Jahrhunderten

622 Katarzyna Zielińska und Zofia Kozłowska. *Historia 2. Dzieje Nowożytnie 1492–1815. Podręcznik dla klasy II liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994, S. 90 f. und 160.

623 Ibid., S. 68.

624 Grażyna Szelańska. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze 1815–1870. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1993, S. 156.

625 Ibid.

626 Ibid., S. 165.

627 Andrzej Pankowicz. *Historia 3. Polska i świat 1815–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1996, S. 77 f.

628 Grażyna Szelańska. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze 1815–1870. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1993, S. 230.

eingewanderten polnischen Siedler erhielten.<sup>629</sup> Schließlich war gegen Ende des 19. Jahrhunderts für das »Pruzenland« die Ausweisung von Polen, die nicht im Besitz der preußischen Staatsbürgerschaft waren, folgenreich, führte dies doch zu einem geschätzten Verlust von rund 2000 Fachleuten in Industrie und Handwerk.<sup>630</sup> Gegen diese Tendenzen preußisch-deutscher Germanisierungspolitik zeichneten polnische Schulbücher, ebenfalls in knappen Linien, für das »Pruzenland« das Bild beginnenden gesellschaftlichen Widerstandes: So hätten während des polnischen Novemberaufstands 1831, als Preußen eine Handelsblockade gegenüber Kongresspolen verhängt hatte, ostpreußische Städte den Aufständischen zur Seite gestanden, indem etwa Memel und Königsberg Munition in die Aufstandshochburgen im litauischen Schemaitien (Žemaitija/Żmudź) lieferten.<sup>631</sup> Ins 19. Jahrhundert fiel auch der Aufstieg polnischer gebildeter Schichten (*inteligencja*) in Masuren, die für das Polentum (*polskość*) dieser Gebiete kämpften.<sup>632</sup> Zur Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« im 20. Jahrhundert geben die seit den 1990er Jahren erschienen polnischen Schulbücher keine Informationen mehr. Eine Ausnahme stellen Bemerkungen zur Neubesiedlung der Region nach 1945 durch Zugezogene aus den ehemaligen Ostgebieten Polens (*Kresy Wschodnie*) und Zentralpolen dar.<sup>633</sup>

### Litauische Schulbücher

In den litauischen Schulbüchern der Zwischenkriegszeit fanden sich nur wenige Bemerkungen zu Wirtschaft und Gesellschaft. Im Zusammenhang mit der frühen Geschichte der Litauer streifte einer der bekanntesten Schulbuchautoren, der Historiker und katholische Priester Antanas Alekna, auch das »Pruzenland«:

Im Altertum waren die litauischen Völker in kleine Gruppen aufgeteilt, die jeweils von einem Stammesältesten regiert wurden. Einige der Einwohner waren frei, andere lebten auf den Domänen der Landesherrn und verrichteten Arbeiten ähnlich Leibeigenen. Auf einer noch niedrigeren sozialen Stufe standen die Unfreien, die sich größtenteils aus Kriegsgefangenen zusammensetzten; sie hatten keinerlei Freiheiten. Im Falle von Kriegen verbanden sich die Litauer in größeren Gruppen und wählten einen gemein-

629 Andrzej Pankowicz. *Historia 3. Polska i świat 1815–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1996, S. 77 f.

630 Ibid., S. 185.

631 Ibid., S. 70.

632 Jerzy Pilikowski. *Historia 1789–1918. Podręcznik dla klasy trzeciej liceum ogólnokształcącego, zawodowego oraz technikum*. Kraków 1995, S. 207.

633 Jerzy Pilikowski. *Historia 1939–1990. Podręcznik dla szkół średnich*. Kraków 1996, S. 123.

samen Anführer, dem auch nach Beendigung eines Kriegs die Macht übertragen wurde. Auf diese Weise entstand die Herrschaft von Fürsten.<sup>634</sup>

Zur Besiedlung des »Pruzenlandes« seit dem 13. Jahrhundert hieß es dann, dass zusammen mit den Ordensrittern deutsche Siedler ins Land kamen, die sogar pruzzische Kinder germanisierten.<sup>635</sup>

Ebenso wenig Aufschluss über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse gaben die litauischen Schulbücher nach dem Zweiten Weltkrieg. Lediglich im Zusammenhang mit der Reformation hieß es:

Bauern und Bürger, die sich gegen Leibeigenschaft und Adelherrschaft auflehnten, begannen zu verstehen, dass nicht nur der einzelne Großgrundbesitzer schlecht war, sondern die gesamte Gesellschaftsverfassung, die von der katholischen Kirche gestützt wurde. Mehr noch: Bischöfe, Pröpste und Äbte waren selbst reiche Feudalherren. Die Besitzungen der Bistümer, Klöster und Kirchen wuchsen ständig an, da sie nicht geteilt und verkauft werden mussten. Die Unzufriedenheit mit der Gesellschaftsverfassung richtete sich daher gegen die katholische Kirche als deren bedeutendste Verteidigerin.<sup>636</sup>

In einem Schulbuch der späten 1980er Jahre, das noch in der Sowjetunion zugelassen worden war, kamen dann Wirtschaft und Gesellschaft im Zusammenhang mit den preußischen Reformen des 19. Jahrhunderts zur Sprache. Der so genannte »preußische Weg zum Agrarkapitalismus« wurde freilich als diskriminierend gegenüber den Bauern dargestellt, die trotz der formalen Bauernbefreiung nicht in der Lage waren, ihre Ablösesummen zu bezahlen. Der Großteil des Eigentums an Grund und Boden war demnach in Preußen nach wie vor in den Händen der Großgrundbesitzer, der »Junker«. Betont wurden dabei die soziale Ungleichheit und die Ausbeutung der Knechte, die der Gruppe verarmter Bauern entstammten und Schwerstarbeit auf den großen Gütern verrichten mussten.<sup>637</sup>

Deutlich mehr Raum erhält das »Pruzenland« in Schulbüchern der 1990er und 2000er Jahre. Knapp sind zwar nach wie vor die Bemerkungen zur mittelalterlichen deutschen Siedlungsbewegung,<sup>638</sup> doch widmen sich dann für das Spätmittelalter und die Frühe Neuzeit zum Teil ganze Kapitel Wirtschaft und Gesellschaft der Region. So beschreibt Juozas Brazauskas die Entwicklung von Städten und Handel im 15. und 16. Jahrhundert mit besonderem Blick auf die

634 Antanas Alekna. *Lietuvos istorija*. Kaunas 1918, 1919, 1920, Tilsit 1923, 1931, 1934, S. 4.

635 Esmaitis (Stasys Matjošaitis). *Lietuvos istorijėlė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms*. Vilnius 1931, S. 62 f.

636 Juozas Jurginis. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis vid. Mokykloms*. Kaunas 1957, S. 45.

637 Alexej L. Narocznicki (Hg.). *Historia nowożytna 1640–1870. Podręcznik dla klasy IX szkoły średniej*. Übers. von Wanda Miłto. Kaunas 1989, S. 112.

638 Giedrius Mackevičius, Rimutė Morozovienė und Beatričė Stukienė. *Istorija. 11 klasei. 2. Aufl.*, Vilnius 2007, S. 54 f.

Handelswege und die Bedeutung der Hafenstädte Königsberg, Memel, Libau und Riga. Die Gebiete an der Mündung der schiffbaren Flüsse Memel und Düna hätten dabei »deutschen Händlern und Feudalherren« gehört, die sämtliche Gewinne aus dem Ostseehandel an sich gezogen hätten. Die Händler des Großfürstentums Litauen dagegen mussten die Landwege benutzen und machten dadurch Verlustgeschäfte. Wichtigste Exportgüter waren landwirtschaftliche Erzeugnisse (Leinen, Hanf und Wolle), gleichzeitig waren Bauern beim Transport der Waren auf den Flüssen tätig.<sup>639</sup>

Den Eindruck deutscher Dominanz lockert Brazauskas allerdings auf, indem er auf Handelsverträge mit dem Deutschen Orden und dem Schwertbrüderorden verweist, die es litauischen und polnischen Händlern ermöglichte, Waren in den Hafenstädten des Ordensstaates zu verkaufen. Dem »Übergewicht deutscher und jüdischer Bevölkerung in den Städten« stellt er den Unwillen der litauischen Adeligen, der Bojaren, zur Betätigung im Handel gegenüber, da diese dadurch den Verlust ihrer Standesprivilegien befürchteten.<sup>640</sup>

In den aktuellen litauischen Schulbüchern rückt vor allem aber das so genannte Klein-Litauen stärker in den Blickpunkt. Im nördlichen Teil des »Pruzenlandes«, dem Grenzland zwischen Preußen und Livland, das durch die Kriege des Deutschen Ordens entvölkert war, ließen sich seit dem späten Mittelalter vermehrt Siedler aus dem Großfürstentum Litauen nieder. Hier seien dann eine »eigene litauische Kultur« und für die Einwohner dieses Gebiets die Bezeichnung *Lietuvinkai* entstanden. Eine bedeutende kulturgeschichtliche Rolle spielte die Universität in Königsberg, an der viele Litauer studierten, die dann zur Verbreitung der litauischen Sprache in Schulen und Gottesdiensten beitrugen. Zugleich heben die Schulbuchautoren auch die kulturellen Beziehungen zwischen den Einwohnern Klein-Litauens und des Großfürstentums Litauen hervor, die trotz unterschiedlicher Staatszugehörigkeiten fortwährend bestanden hätten.<sup>641</sup> Darstellungen der gesellschaftlichen Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert beziehen sich aber nur auf das Großfürstentum Litauen.<sup>642</sup>

Für das 19. Jahrhundert wird die Geschichte Klein-Litauens eng mit der Entstehung eines litauischen Nationalbewusstseins verknüpft. Dabei wird zwar

639 Juozas Brazauskas. *Historia Litwy od czasów najdawniejszych do Unii Lubelskiej. Podręcznik dla klasy 6–7*. Übers. von Łucja Pocewiczienie. Kaunas 1995, S. 194 f.; Juozas Brazauskas. *Historia Litwy od Unii Lubelskiej do 1918 roku. Podręcznik dla klasy VIII–IX*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1997, S. 81; ähnlich auch: Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy VIII*. Bd. 2. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2010, S. 202 f.

640 Juozas Brazauskas. *Historia Litwy od czasów najdawniejszych do Unii Lubelskiej. Podręcznik dla klasy 6–7*. Übers. von Łucja Pocewiczienie. Kaunas 1995, S. 196 f.

641 Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy VIII*. Bd. 2. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2010, S. 200 f.

642 *Ibid.*, S. 200; Juozas Brazauskas. *Historia Litwy od Unii Lubelskiej do 1918 roku. Podręcznik dla klasy VIII–IX*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1997, S. 77–80.

der kulturellen Entwicklung im nördlichen »Pruzenland«, insbesondere in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach der deutschen Reichsgründung 1871, breite Aufmerksamkeit geschenkt, aber kaum Fragen der Wirtschaft und Gesellschaft. Industrie und Handel werden lediglich gestreift; auch der erneute Zuzug deutscher Siedler wird erwähnt.<sup>643</sup> Ansonsten beziehen sich Darstellungen zur litauischen Gesellschaft in der Regel auf das Gebiet des ehemaligen Großfürstentums Litauen, der nunmehrigen russischen Provinz Litauen.

### Deutsche Schulbücher

Für deutsche Schulbücher waren Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« lange Zeit eng mit der Darstellung des Ordensstaates und der mittelalterlichen Siedlungsbewegung verbunden. Schulbuchautoren der 1920er Jahren betonten den ungeheuren Einsatz von Arbeit und Kapital bei der Entwicklung von Landwirtschaft und Siedlungen in den eroberten und von den Pruzen übernommenen Gebieten, insbesondere die Umwandlung von Sümpfen und Mooren in fruchtbares Ackerland und in erfolgreiche Landwirtschaften, die Gründung blühender Städte und Dörfer sowie den Bau von Burgen.<sup>644</sup> Stets hervorgehoben wurde dabei der deutsche Charakter der Besiedlung<sup>645</sup> und im Detail sogar angegeben, dass es in den Jahren 1233 bis 1416 zur Gründung von »60 blühenden Städten, 20 000 Dörfern, 2000 Edelhöfen und 48 festen Schlössern« gekommen sei.<sup>646</sup> Eher knapp gehalten waren dagegen Bemerkungen über die Handelskontakte des Deutschen Ordens im Ostseeraum.<sup>647</sup>

643 Genia Jurkynienė, Juozas Jurkynas und Albinas Visockis. *Historia nowożytna od wojny francusko-pruskiej do końca pierwszej wojny światowej. Podręcznik dla klasy 9.* Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1994, S. 39.

644 Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch.* Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe.* Leipzig 1924, S. 33 f.; Friedrich zur Bensen. *Leitfaden der Geschichte für Lyzeen und höhere Mädchenschulen.* Teil 6. *Von der französischen Staatsumwälzung bis zur Gegenwart.* 4. Aufl., Düsseldorf 1921, S. 124; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten.* Teil 1. Bd. 2. *Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe.* Halle/Saale 1924, S. 2.

645 Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch.* Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe.* Leipzig 1924, S. 33.

646 *Ibid.*, S. 35.

647 Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten.* Teil 1. Bd. 2. *Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe.* Halle/Saale 1924, S. 2.



Von Interesse war dann wieder der Konflikt im Inneren des spätmittelalterlichen Ordensstaates, insbesondere die wachsende Unzufriedenheit der Kaufleute und der Adligen angesichts hoher Steuern und fehlenden Einflusses auf Politik und Verwaltung. Auch deutsche Schulbücher sahen darin eine Ursache für die Entstehung des Preußischen Bundes, der Hilfe beim polnischen König suchte. Ebenso wurde die Hinwendung der Bürger und des Adels zu Polen mit den langjährigen Wirtschaftsbeziehungen zum Nachbarland erklärt.<sup>648</sup> Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« vom 16. bis Ende des 19. Jahrhunderts waren dann für die deutschen Schulbücher der 1920er Jahre kaum mehr ein Thema. Eine der wenigen Ausnahmen betraf die Einführung einer berittenen Post durch Kurfürst Friedrich Wilhelm, die regelmäßige Verbindungen zwischen den entferntesten Teilen Preußens schuf: Die Distanz zwischen Königsberg und Kleve wurde so in 10 Tagen bezwungen.<sup>649</sup>

Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« waren auch bei den Schulbüchern der 1930er Jahre vorwiegend ein Thema bei Darstellungen zum Ordensstaat. Breiten Raum nahmen nach wie vor die Siedlungsbewegung und das Bauwesen des Deutschen Ordens ein. Die Schulbuchautoren benannten nun unterschiedliche Siedlergruppen wie Ritter, Bauern, Handwerker und Kaufleute und betonten Ordnung und »Sauberkeit« der von den zugezogenen Deutschen errichteten Bauernhöfe. Zum Höhepunkt der Siedlungsbewegung im 14. Jahrhundert führten deutsche Schulbücher auch den Zuzug von Siedlern aus Litauen und Masowien auf. Als Beispiel für die Baukunst des Deutschen Ordens galten die Marienburg und die Rathäuser in den größeren Städten. Der Hochmeister des Deutschen Ordens, Hermann von Salza, erschien als Initiator der prächtigsten architektonischen Werke und als Organisator eines modernen und dynamischen Staates.<sup>650</sup> Viel Raum nahmen in den Schulbuchdarstellungen der

648 Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Heft 2. *Das Mittelalter. Für Klasse IV*. 4. Aufl., Leipzig, Frankfurt/Main 1921, S. 141; Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch*. Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe*. Leipzig 1924, S. 36; Karl Weller. *Lehrbuch der Geschichte für die höheren Lehranstalten*. Teil 2. *Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen*. Frankfurt/Main 1925, S. 45.

649 Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Heft 2. *Das Mittelalter. Für Klasse IV*. 4. Aufl., Leipzig, Frankfurt/Main 1921, S. 13.

650 Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden*. Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 117; Bernhard Kumbstaller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren*. 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 121; Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 75–78; Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche*

1930er Jahre die Handelskontakte des »Pruzenlandes« ein, insbesondere die Zugehörigkeit der größeren Städte zur Hanse. Der Deutsche Orden zeigte sich so als eine Großmacht an der Ostsee, die mit Westeuropa einen regelmäßigen Handel mit Getreide, Holz, Wachs und Bernstein aufgebaut hatte, deren Schiffe nach England oder Schweden segelten und deren Kaufleute Kontore unter anderem in Brügge unterhielten.<sup>651</sup>

Die nationalsozialistischen Schulbücher ignorierten nicht die wachsenden Konflikte im Ordensstaat, die sich um die hohe Steuerlast und den mangelnden Einfluss der Einwohner auf Politik und Verwaltung drehten.<sup>652</sup> Allerdings verwiesen sie nicht mehr auf die Wirtschaftsbeziehungen zu Polen oder auf das Bestreben der Opposition im »Pruzenland«, sich unter die Herrschaft des polnischen Königs zu begeben. Die Entstehung des Preußischen Bundes war blasser dargestellt als in früheren Schulbüchern, während die spätere Herrschaft polnischer Könige über das »Pruzenland« mit einem Niedergang des Handels, der Städte und der Landwirtschaft in Verbindung gebracht wurde.<sup>653</sup>

Bemerkungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte späterer Jahrhunderte fanden sich in den Vorkriegsschulbüchern nur vereinzelt, so etwa zur Entwicklung Königsbergs im 17. Jahrhundert oder zu den Kriegszerstörungen, die die napoleonischen Feldzüge in Ostpreußen 1806/1807 nach sich zogen.<sup>654</sup> Die 1938 erfolgte Annexion des Memellandes legitimierten nationalsozialistische Schulbücher mit der Feststellung, dass seit den 1920er Jahren im Rahmen einer

---

*Geschichte*. Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 61.

651 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 78; Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden*. Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 117.

652 Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden*. Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 120.

653 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 108; Walther Gehl. *Geschichte. 2. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von den Anfängen bis zum Ende der großgermanischen Zeit*. Breslau 1939, S. 44; Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte*. Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 62.

654 Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 4. Preußen gestaltet das Zweite Reich*. Bearb. von Gerhard Staak und Walter Franke. Frankfurt/Main 1939, S. 18 f. und 156.

Litauisierungspolitik deutsche Beamte, Priester und Lehrer entmachtet und durch Litauer ersetzt worden waren.<sup>655</sup>

Die Schulbücher der Bundesrepublik Deutschland betonten bis in die frühen 1970er Jahre hinein in ihren Darstellungen zum Ordensstaat und zur Siedlungsbewegung im Gebiet zwischen Weichsel und Memel, dass dieses Land fruchtbar, aber zuvor nicht genutzt und nur schwach besiedelt war. Viel Mühe sei notwendig gewesen, um das Land zur Blüte zu bringen. Auch der Handel sei unterentwickelt gewesen und es habe kaum Städte und Dörfer gegeben. Erst die deutsche Besiedlung habe den Anstoß zu einer dynamischen wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des »Pruzenlandes« gegeben, das so ein neues Angesicht erhielt.<sup>656</sup> Zwar erwähnten einige Schulbuchautoren schon, dass die deutschen Siedler Land erhielten, das für viele Jahre von jeglichen Steuern und Abgaben befreit war,<sup>657</sup> doch vielfach stand die Behauptung einer kulturellen Überlegenheit der deutschen Siedler im Vordergrund.<sup>658</sup> Wiederholt führten deutsche Schulbuchautoren an, dass bis Ende des 14. Jahrhunderts im »Pruzenland« 93 Städte und rund 1000 Dörfer entstanden seien,<sup>659</sup> wobei eine fördernde Rolle insbesondere den beiden Ordenshochmeistern Hermann von Salza und Winrich von Kniprode zugekommen sei.<sup>660</sup> Die innere Organisation des Ordensstaates galt als modern, wobei nicht zuletzt auf die Errichtung von Schulen in Städten und Dörfern verwiesen wurde.<sup>661</sup> Die Schulbücher der DDR berichteten deutlich knapper vom Deutschordensstaat, erwähnten aber seine Wirtschaftskraft und seine zivilisatorische Rolle bei der Erschließung des Landes.<sup>662</sup>

655 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren*. 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 382.

656 Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Bd. 2. *Mittelalter*. München 1956, S. 123–127.

657 Eugen Kaier, Hans Götting und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 57–59; Gerhard Bonwetsch. *Grundriss der Geschichte*. Bd. 2. *Vom späten Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts*. 7. Aufl., Stuttgart 1974, S. 16.

658 Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Teil 2. *Das Mittelalter*. München 1953, S. 85; Paul Stemmermann, Rüdiger Stenzel und Günther Haselier. *Werden und Wirken*. Bd. 2. *Die Welt des Mittelalters (bis 1500)*. Karlsruhe 1954, S. 109.

659 Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe*. Teil 2. *Das Mittelalter*. München 1953, S. 85; Paul Stemmermann, Rüdiger Stenzel und Günther Haselier. *Werden und Wirken*. Bd. 2. *Die Welt des Mittelalters (bis 1500)*. Karlsruhe 1954, S. 109.

660 Gerhard Bonwetsch. *Grundriss der Geschichte*. Bd. 2. *Vom späten Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts*. 7. Aufl., Stuttgart 1974, S. 16.

661 Ibid.

662 *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht*. 6. Schuljahr. 1. Teil. Berlin, Leipzig 1951, S. 79;

Die gesellschaftliche Entwicklung des »Pruzenlandes« war dagegen kein eigenes Thema mehr in deutschen Schulbüchern, sondern ging in allgemeinen Ausführungen zur mittelalterlichen Gesellschaft auf.<sup>663</sup> In den Darstellungen zur Hanse fanden Städte des »Pruzenlandes« wie Königsberg lediglich aufzählend Erwähnung, ebenso Handelswege und schiffbare Flüsse, die durch das »Pruzenland« führten.<sup>664</sup> Auch die Behandlung von Wirtschaft und Gesellschaft der Frühen Neuzeit kam weitgehend ohne speziellen Bezug zum »Pruzenland« aus.

Etwas mehr Raum widmeten die frühen bundesrepublikanischen Schulbücher wieder den Entwicklungen im 19. Jahrhundert. Breit erörtert wurden die Reformen des zeitweise im »Pruzenland« wirkenden Freiherrn vom Stein, die zum Ziel hatten, größere Bevölkerungsgruppen zur Teilhabe am öffentlichen Leben zu bringen und so sozialen Aufständen vorzubeugen. Insbesondere die Reformen zur Bauernbefreiung und die Steinsche Städteordnung wurden genannt.<sup>665</sup> Die Industrialisierung Preußens im 19. Jahrhundert spiegelte sich für das »Pruzenland« insbesondere im Ausbau des Eisenbahnnetzes, wobei Geschichtskarten in den Schulbüchern die Strecken anzeigten, die die verschiedenen preußischen Städte miteinander verbanden.<sup>666</sup> Hinzu kam eine Erwähnung der Elbinger Werft, wo 1852 Ferdinand Schichau das erste deutsche Dampfschiff erbauen ließ, das den Grundstein für die spätere deutsche Kriegsmarine legte.<sup>667</sup> Ansonsten blieb das »Pruzenland« nach wie vor am

---

*Lehrbuch für den Geschichtsunterricht. 6. Schuljahr. Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert.* Berlin 1952, S. 76.

- 663 Paul Stemmermann, Rüdiger Stenzel und Günther Haselier. *Werden und Wirken*. Bd. 2. *Die Welt des Mittelalters (bis 1500)*. Karlsruhe 1954, S. 97–107; Werner Grütter, Hans Erich Stier und Robert Hermann Tenbrock. *Zeiten und Menschen. G1. Der geschichtliche Weg unserer Welt bis 1776*. 2. Aufl., Paderborn, Hannover 1970, S. 84–88.
- 664 Gerhard Bonwetsch. *Grundriss der Geschichte*. Bd. 2. *Vom späten Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts*. 7. Aufl., Stuttgart 1974, S. 29 f.
- 665 Josef Engl. *Geschichtliches Werden. Mittelstufe*. Bd. 3. *Geschichte der Neuzeit bis zur Gegenwart*. 2. Aufl., Bamberg 1971, S. 37 f.; Michel Fuhs und Erich Zimmermann. *Werden und Wirken*. Bd. 3. *Die Neue Zeit (1500–1815)*. Karlsruhe 1953, S. 145; Karl Rhein und Walter Fenske. *Geschichtliches Unterrichtswerk*. Bd. 3. *Das Abendland als Europäisches Staatensystem*. München 1955, S. 164 f.; Jochen Dittrich, Edeltrud Dittrich-Gallmeister und Hans Herzfeld. *Grundriss der Geschichte*. Bd. 2. *Die moderne Welt. Von den bürgerlichen Revolutionen bis zur Gegenwart*. Ausgabe B. 3. Aufl., Stuttgart 1978, S. 37; Ernst Busch. *Grundzüge der Geschichte VII. Von Beginn der Französischen Revolution 1789 bis zur Gegenwart*. Frankfurt/Main, Bonn 1951, S. 30 f.; Franz Schnabel, Gerhard Ritter und Jochen Dittrich. *Grundriss der Geschichte*. Bd. 3. *Die moderne Welt. Bürgerlicher Liberalismus und nationale Bewegung*. Offenburg 1951, S. 44.
- 666 Franz Niedermayer und Ernst Lüdke. *Europa und die Welt 1815–1953. Geschichtliches Unterrichtswerk. Neufassung für die höheren Lehranstalten Bayerns. Oberstufe*. München 1954, S. 25; Hans Herbert Deissler u. a. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Jahre 1890*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970, S. 216.
- 667 Hermann Pinnow und Fritz Textor. *Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen*. Bd. 4. *Geschichte der Neuesten Zeit von 1850 bis zur Gegenwart*. 2. Aufl., Offenburg, Stuttgart 1952, S. 44.

Rande des Interesses, wenn es um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert ging.

Die seit den 1990er Jahren erschienenen deutschen Schulbücher geben die meisten Informationen zur mittelalterlichen Siedlungsbewegung im »Pruzenland«, wobei nicht nur deutsche, sondern auch polnische und litauische Siedler erwähnt werden. Ausführlicher erörtert werden die Rolle der Lokatoren, die Regeln der Landvergabe und die Verträge zur Bewirtschaftung und Steuerbefreiung.<sup>668</sup> Die Schulbücher enthalten nun auch häufig Geschichtskarten, die den Verlauf der Besiedlung in den einzelnen Jahrhunderten darstellen.<sup>669</sup>

An traditionelle Narrative knüpfen Schulbuchautoren an, die den enormen Aufschwung, den die Wirtschaft des Ordensstaats nahm, und die Rolle des Ordens bei der Erschließung des Landes hervorheben oder auf die Gründung von fast 100 Städten und 1000 Dörfern sowie den Bau prächtiger Burgen verweisen.<sup>670</sup> In einem Schulbuch findet sich auch eine Beschreibung der schwierigen Bedingungen, die die Siedler im »Pruzenland« mit der Rodung von Wäldern und der Trockenlegung von Sümpfen zu bewältigen hatten.<sup>671</sup>

Die Darstellungen des Spätmittelalters im »Pruzenland« rücken die Aktivitäten der Hanse in den Mittelpunkt. Aufgeführt werden Hansestädte wie Elbing, Braunsberg und Königsberg, Hauptausfuhrgüter wie Getreide und Holz sowie Handelswege über See und durch das Binnenland, oft auch verdeutlicht anhand von Geschichtskarten.<sup>672</sup> Neu sind in den Schulbüchern Facetten der gesellschaftlichen Entwicklung wie die »Adelsinflation«, die sich im »Pruzen-

668 Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalterliches Weltbild und modernes Denken*. Bamberg 2003, S. 90 f.; Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte kompakt. Nordrhein-Westfalen*. Bd. 2, 1. *Von der Frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 2008, S. 28.

669 Ernst Hinrichs und Jutta Stehling (Hg.). *Wir machen Geschichte. Gymnasium*. Bd. 1. *Von der Urzeit bis zum späten Mittelalter*. Frankfurt/Main 1998, S. 209; Hans-Jürgen Lenzian (Hg.). *Zeiten und Menschen 1. Geschichte. Oberstufe*. Braunschweig 2007, S. 101; Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 165; Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 2. *Die europäische Christenheit*. 6. Aufl., Berlin 1993, S. 140.

670 Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalterliches Weltbild und modernes Denken*. Bamberg 2003, S. 91; Asmut Brückmann (Hg.). *Geschichte und Geschehen*. Ausgabe A. Bd. 2. Leipzig 2004, S. 95; Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 133; Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Frankenreich bis zum Dreißigjährigen Krieg*. München 1994, S. 181.

671 So etwa Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter*. Frankfurt/Main 1997, S. 178–184.

672 Asmut Brückmann (Hg.). *Geschichte und Geschehen*. Ausgabe A. Bd. 2. Leipzig 2004, S. 58; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalterliches Weltbild und modernes Denken*. Bamberg 2003, S. 42; Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter*. Frankfurt/Main 1997, S. 216.

land« seit Ende des 15. Jahrhunderts zeigte und in einem schnellen zahlenmäßigen Anwachsen des Adelsstandes bestand: Viele Familien erhielten neue Rechte und Privilegien durch Einheirat in den älteren Adel.<sup>673</sup> Nur wenig später, im 16. Jahrhundert, vollzog sich der Aufstieg der ostelbischen Gutswirtschaft, der die Bedingungen für die Bauern im »Pruzenland« erschwerte.<sup>674</sup>

Im 18. und frühen 19. Jahrhundert standen Wirtschaft und Gesellschaft im »Pruzenland« im Zeichen zahlreicher Reformen, die anfänglich im Bau von Straßen und Kanälen, in der Trockenlegung von Sümpfen oder der Verbreitung des Kartoffelanbaus standen und später dann über die Einführung des »Allgemeinen Preußischen Landrechts« und die Bauernbefreiung bis hin zur Steinischen Städteordnung und der Emanzipation der Juden reichten. Insgesamt gilt dabei, dass die Schulbuchdarstellungen in aller Regel den Blick auf den preußischen Gesamtstaat richten, nicht aber speziell auf das »Pruzenland«. Dies gilt auch für Kapitel zur Industrialisierung Preußens im 19. Jahrhunderts, die zum »Pruzenland« lediglich Informationen zur Entwicklung des Eisenbahnnetzes bieten, etwa indem auf Geschichtskarten die Verbindungen zwischen Danzig und Königsberg sowie weiter nach Russland eingezeichnet sind.<sup>675</sup>

Für das »Pruzenland« des 20. Jahrhunderts stößt als sozialgeschichtliches Thema in den neuesten deutschen Schulbüchern nur das Schicksal der Gutsbesitzer auf Interesse. Einige Angehörige des Gutsbesitzeradels nahmen an der Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus teil, zum einen im »Kreisauer Kreis« unter der Führung von Helmuth James Graf von Moltke und zum anderen in der Vorbereitung des Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944 in seinem ostpreußischen Hauptquartier.<sup>676</sup> Wenig später geht es dann um das Ende des Gutsbesitzeradels in Ostpreußen angesichts der vorrückenden Roten Armee; eingebunden ist dieses Thema in den Kontext der Zwangsmigrationen in Europa am Ende des Zweiten Weltkriegs.<sup>677</sup>

673 Hans-Jürgen Lenzian (Hg.). *Zeiten und Menschen 1. Geschichte. Oberstufe*. Braunschweig 2007, S. 103.

674 Thomas Berger (Hg.). *Entdecken und Verstehen 2. Von den Entdeckungen bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 1997, S. 97.

675 Hans-Jürgen Pandel (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch*. Bd. 2. Braunschweig 2004, S. 214 f.

676 Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 3. Das kurze 20. Jahrhundert*. Bamberg 2010, S. 122–124; Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 4. *Die Welt im 20. Jahrhundert*. Bearb. von Heinz Grosche. 3. Aufl., Frankfurt/Main 1984, S. 74; Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 4. *Das 20. Jahrhundert*. Berlin 1999, S. 93; Klaus Dieter Hein-Mooren. *Buchners Kolleg Geschichte. Von der französischen Revolution bis zum Nationalsozialismus*. Bamberg 2004, S. 468 f.

677 Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. Geschichte 3 GN. Vom Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg*. München 1996, S. 39; Dieter Brückner (Hg.). *Das*

## Russische Schulbücher

Um die Zäsur zu verstehen, den die sowjetische Deutung des »Pruzenlandes« darstellte, sei ein kurzer Blick auf russische Schulbücher der Zarenzeit vorangestellt. Diese widmeten sich der Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« nahezu ausschließlich im Zusammenhang mit der Entstehung des Deutschordensstaates. Die neu ins Land gekommenen Ordensritter, die mit ihrer Christianisierungsmission die heidnischen Pruzen verdrängten, organisierten demnach einen dynamisch agierenden und starken Staat. Der zivilisatorische Fortschritt habe sich unter anderem im Bau neuer Städte manifestiert. Die Ritter zogen deutsche Siedler nach sich, die besten Grund und Boden erhielten.<sup>678</sup> Die deutsche Besiedlung führte russischen Schulbüchern zufolge zu einer Germanisierung des Landes. Häufig erwähnt wurde die Marienburg als Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens und als wichtiges kulturelles Zentrum. In einem der Schulbücher fand sich eine kurze Darstellung Königsbergs, das eine eigene städtische Selbstverwaltung besaß und durch den Handel, die Mitgliedschaft in der Hanse und die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe großen Wohlstand erlangte.<sup>679</sup>

Die Autoren sowjetischer Schulbücher hingegen sahen in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des »Pruzenlandes« in erster Linie Folgen der Expansion deutscher Feudalherren nach Osten. Die Eroberung des Landes im Mittelalter sei mit Verwüstungen einhergegangen, während die einheimische litauische und pruzzische Bevölkerung in die Rolle von Unfreien gedrängt wurde.<sup>680</sup> Einige Schulbücher erwähnten nur den Bau von Städten und Burgen und die Anwerbung von Siedlern aus dem deutschen Reich.<sup>681</sup> Wirtschaft und Gesellschaft wurden dann erst bei der Behandlung des 19. Jahrhunderts erneut zum Thema. Sowjetischen Autoren zufolge gehörte die Hälfte des Landes im ostelbischen Deutschland den »Großgrundbesitzern« bzw. »Junkern«. Auf ihren Gütern seien zwar moderne Maschinen und neue Anbauformen zum Einsatz gekommen, doch hielten sich gleichzeitig »feudale Überbleibsel« wie die Vergabe kleinerer Landparzellen an Bauern, die ansonsten zu Schwerstarbeit auf den Feldern der

---

waren Zeiten. *Geschichte Sekundarstufe I 4. Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen.* 2. Aufl., Bamberg 2004, S. 150 f.

678 Aleksandr S. Tračevskij. *Učebnik srednej istorii.* 3. Aufl., Sankt Petersburg 1901, S. 138; Konstantin A. Ivanov. *Učebnik ruskoj istorii. Sistematičeskij kurs dlja staršich klassov srednich učebnych zavedenij i dlja samoobrazovanija.* 2. Aufl., Sankt Petersburg 1908, S. 121 f.

679 Aleksandr G. Vul'fius. *Učebnik srednej istorii.* Sankt Petersburg 1909, S. 106.

680 Evgenij A. Kosminskij. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6–7 klassov srednej školy.* 2. Aufl., Moskva 1955, S. 103.

681 Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy.* Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953, S. 88 und 90.

Gutsbesitzer angehalten waren. Schwer sei auch die Belastung der Hausangestellten, Mägde und Knechte gewesen, die kein Land besaßen und für die Gutsherren Tag und Nacht Arbeiten verrichten mussten, selbst an Feiertagen. Die Ausbeutung der Bauern sei so weit gegangen, dass Gutsbesitzer auch körperliche Strafen anwenden konnten.<sup>682</sup>

In den neuesten russischen Schulbüchern finden sich kaum mehr Darstellungen zur Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes«. Lediglich ein Schulbuch vermerkt für das 17. Jahrhundert die Entstehung des Gutsbesitzeradels, dessen Landbesitz aus den Hinterlassenschaften des Deutschen Ordens stammte.<sup>683</sup>

### Zusammenfassung

In den untersuchten Schulbüchern erscheinen Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« in recht unterschiedlichen Kontexten, abhängig vom jeweiligen Land und den jeweiligen Lehrplänen, doch niemals als ein Hauptthema. Am ausführlichsten waren noch deutsche und polnische Schulbücher, am wenigsten war aus russischen Schulbüchern zu erfahren.

In polnischen Schulbüchern stand der Deutsche Orden im Zentrum einer Wirtschafts- und Sozialgeschichte des »Pruzenlandes«. Zu den bevorzugten Themen gehörte die vom Orden initiierte Siedlungsbewegung vornehmlich aus dem deutschen Reich, aber auch der Druck, den der Orden gegenüber seinen Untertanen ausübte, so dass diese die Möglichkeit einer engeren Verbindung mit Polen eruierten. Die Städte des »Pruzenlandes« und ihre Mitgliedschaft in der Hanse fand vor allem dann Erwähnung, wenn es um die Handelskonkurrenz zum Deutschen Orden ging. Für den Zeitraum vom 16. bis 18. Jahrhundert wurden Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« nur sporadisch behandelt. Erst im 19. Jahrhundert fand die Sozialgeschichte vor dem Hintergrund der Germanisierungspolitik im preußischen Teilungsgebiet Polens wieder etwas mehr Beachtung, ebenso die Entwicklung von Industrie und Verkehrswegen.

Auch in den deutschen Schulbüchern galt dem Ordensstaat die größte Aufmerksamkeit. Die deutsche Besiedlung unter der Ägide des Ordens galt lange Zeit als entscheidende Voraussetzung für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der eroberten Gebiete. Die Schulbücher enthielten auch viele De-

682 Vladimir M. Chvostov (Hg.). *Novaja istorija. Učebnik dlja 9 klassa srednej školy*. Teil 2. Bearb. von Ivan S. Galkin u. a. 8. Aufl., Moskva 1953, S. 27; Vladimir M. Chvostov (Hg.). *Novaja istorija*. Teil 2. *Učebnik dlja devjatogo klassa srednej školy*. Bearb. von Aleksandr P. Aver'janov u. a. 8. Aufl., Moskva 1970, S. 38.

683 Dmitrij D. Danilov u. a. *Vseobščaja istorija 7 klass. Istorija novogo vremeni*. Moskva 2009, S. 135.



tails und Abbildungen zum Bau der Ordensburgen, oft nannten sie die Namen der Hochmeister, die sich um Besiedlung und Burgenbau besonders verdient gemacht haben. Die deutsche Besiedlung der Region wird noch in den neueren Schulbüchern ausführlich dargestellt, wobei nach unterschiedlichen sozialen Gruppen differenziert wird. Bei der Behandlung der Hanse erscheint das »Pruzenland« häufig in detaillierten Geschichtskarten, die Handelswege, Häfen und zugehörige Städte zeigen. Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« in der Frühen Neuzeit sind selten ein Thema. Nicht direkt betroffen ist das »Pruzenland« auch bei Darstellungen zur industriellen Entwicklung Preußens im 19. Jahrhundert oder zu den Reformen des Freiherrn vom Stein. Für das 20. Jahrhundert ist sozialgeschichtlich lediglich die Teilnahme von Angehörigen des Gutsbesitzeradels am Attentat des 20. Juli 1944 greifbar, bevor dann die Zwangsmigrationen der deutschen Bevölkerung aus dem Pruzenland ab 1944/45 zur Sprache kommen.

In den litauischen Schulbüchern fand sich die deutsche mittelalterliche Siedlungsbewegung hingegen allenfalls in »Spuren«, während die litauische Besiedlung des »Pruzenlandes« ungleich stärker akzentuiert wurde. Die neuesten Schulbücher richten ihre Aufmerksamkeit vor allem auf das 19. Jahrhundert und die Rolle Klein-Litauens für das litauische nationale »Erwachen«. Für Klein-Litauen wird die Ausbildung einer »eigenen litauischen Kultur« erörtert, während Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft eher beiläufig erwähnt werden.

Am wenigsten behandelten russische Schulbücher Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes«. Einzelne Bemerkungen betrafen die Expansion des Deutschen Ordens, dessen staatliche Organisation und wirtschaftliche Entwicklung. Ein Schlaglicht warfen sowjetische Schulbücher dann erst wieder auf die Gesellschaft des »Pruzenlandes« im 19. Jahrhundert, indem sie die Unterdrückung der Bauern durch die deutschen Großgrundbesitzer betonten.

Eine systematische Charakteristik von Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« gibt es in keinem der untersuchten Schulbücher. Die Informationen müssen erst »herausgesucht« werden aus allgemeinen Kapiteln zur Wirtschaft und Gesellschaft des jeweils betreffenden Landes. Dies spiegelt freilich auch die Vorgaben der Lehrpläne wieder, die der Wirtschaft und Gesellschaft des »Pruzenlandes« nur einen nachgeordneten Platz zuweisen. Es entsteht zuweilen der Eindruck, dass die Schulbücher der einzelnen Untersuchungsländer bei Fragen von Wirtschaft und Gesellschaft ein jeweils anderes Gebiet vor Augen haben. Polnische Schulbücher unterschätzen tendenziell die wirtschaftliche Dynamik des Deutschordensstaates, während deutsche Schulbücher die zivilisatorische Leistung des Deutschen Ordens überschätzen und litauische Schulbücher wiederum vor allem die litauische Besiedlung und die Rolle der litauischen Kultur hervorheben. Positiv zu vermerken ist die zuneh-

mende Ausführlichkeit der neueren Schulbücher, die jedoch weiterhin ihre Ausführungen in eine nationale Perspektive einordnen.

## 7. Landschaft

Stephanie Zloch

Für die populäre Vorstellung vom »Pruzenland« spielt wohl kaum ein Topos so eine bedeutende Rolle wie die »Landschaft«. In Polen und Deutschland ist eine große Zahl an Bildbänden zu »Masuren« bzw. »Ostpreußen« auf den Markt, die mit großformatigen Fotografien die natürlichen Reize der Region in Szene setzen. Auch wissenschaftliche Werke nähern sich über Naturbeschreibungen ihrem Gegenstand an: So stimmt der Umschlagtext zu Hartmut Boockmanns Band *Ostpreußen und Westpreußen* in der Reihe »Deutsche Geschichte im Osten Europas« ein auf »das Land der weiten Himmel, der tiefen Wälder und der zahllosen Seen« und Andreas Kossert preist in seinem Buch über Masuren einleitend den »Zauber des Landes« und die »einzigartige Landschaft«. <sup>684</sup> Schließlich ist die »Landschaft« offenkundig eine wichtige Ressource für den regionalkundlichen Schulunterricht: So hat Izabela Lewandowska in einer empirischen Untersuchung unter Schülerinnen und Schülern der Wojewodschaft Ermland und Masuren zu Beginn der 2000er Jahre festgestellt, dass emotionale Bindungen an die Region oft mehr den Naturraum als die historische Vergangenheit betreffen. <sup>685</sup>

Die vielfach postulierte landschaftliche Einzigartigkeit des »Pruzenlandes« hat allerdings auch einige Skepsis provoziert. In einer Studie zum deutschen Bild vom Osten Europas stellte der Historiker Gregor Thum unlängst die Frage, ob denn nicht der Schwarzwald, die Alpen oder die Steilküste der Insel Rügen mindestens ebenso einzigartig seien. <sup>686</sup> Die Stilisierung der besagten Landschaft wird von Thum und anderen Autoren sozialpsychologisch erklärt: Vor allem deutsche Vertriebene schufen sich so eine *ex-post*-Identität und eine ideelle Heimat. <sup>687</sup> Warum aber verwandte Motive im polnischen und teilweise auch im litauischen und russischen Diskurs anzutreffen sind, bleibt offen.

684 Boockmann. *Ostpreußen und Westpreußen*, 1992, hintere Umschlagseite; Kossert, *Masuren. Ostpreußens vergessener Süden*, 2001, S. 9 f.

685 Lewandowska, *Historyczna świadomość regionalna*, 2003, S. 203 f.

686 Thum, »Mythische Landschaften«, 2006, S. 202 f.

687 Ibid., S. 201; Faehndrich, »Erinnerungskultur«, 2003, S. 198 f.; Utz Jeggle. »Kaldaunen und Elche. Kulturelle Sicherungssysteme bei Heimatvertriebenen«, in: Dierk Hoffmann, Marita Krauss und Michael Schwartz (Hg.), *Vertriebene in Deutschland. Interdisziplinäre Ergebnisse und Forschungsperspektiven*. München 2000, S. 395–407; Fendl (Hg.), *Zur Ikonographie des Heimwehs*, 2002.

Der Begriff Landschaft ist daher umfassender aufzuschlüsseln und zu analysieren. Zunächst ergibt sich aus den Landschaftsbeschreibungen zum »Pruzenland« noch keineswegs zwangsläufig, dass stets auf denselben Raumschnitt Bezug genommen wird. Physisch-geographisch betrachtet sind hier sehr unterschiedliche Manifestationen von Natur anzutreffen: Auf der einen Seite steht die vielfach gepriesene, touristisch attraktive Masurische Seenplatte, auf der anderen Seite das Gebiet Kaliningrad, das so gut wie keine Binnenseen besitzt – die polnische Geographie hat daher für das nördliche »Pruzenland« den treffenden Begriff *zajezierze* (»Land hinter den Seen«) geprägt. Nahe der Stadt Kaliningrad setzt dafür die samländische Steilküste mit markanten Kreidefelsen an, die bis in die Kurische Nehrung übergeht. Der Süden des »Pruzenlandes« wird von hügeligem Gelände, dem »Oberland«, und ausgedehnten Wäldern dominiert, die Memelniederung im Norden hingegen von Auen und Feuchtgebieten.<sup>688</sup>

Das Postulat von der Einzigartigkeit oder zumindest vom inneren Zusammenhang einer Landschaft bedeutet zugleich, eine Abgrenzung nach außen vorzunehmen. Als Beispiel mag ein Blick in deutsche Geschichtsschulbücher aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dienen. Demnach endete das »Pruzenland« am »tückischen Grenzwald östlich von Johannisburg«<sup>689</sup> beziehungsweise am »sumpfreichen Wald von Augustowo«;<sup>690</sup> unüberwindbar zeigte sich bereits für den Deutschen Orden die »tageweite Urwaldwildnis nördlich der Memel, die die Litauer deckte«.<sup>691</sup> Der Wald, eigentlich das romantisch verklärte Wahrzeichen des »Pruzenlandes«, entwickelt sich hier unvermittelt zur Gefahr. Erzählerisch bewirkt wird dadurch zum einen, dass erst die Verbindung von Natur und deutscher Siedlungstätigkeit die positiv besetzte Einzigartigkeit von Landschaft begründet und zum anderen, dass das »Pruzenland« bereits durch seine natürliche Ausstattung als »Insel«, »Exklave« oder »Bollwerk« erscheint.

Landschaft ist, wie an diesen Beispielen erkennbar wird, kein materiell-neutraler, unschuldiger Begriff. Im Gegenteil: Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts hat der Landschaftsbegriff in der Geographie unterschiedliche Konzeptionalisierungen erfahren und teilweise auch recht scharfe Kontroversen ausgelöst. Die

688 Der Geograph Herbert Liedtke hat seine jüngste Studie konsequent im Plural betitelt: *Die Landschaften Ostpreußens. Namen und Abgrenzungen naturgeographischer und historischer Landschaften in Ostpreußen und angrenzenden Gebieten*. Leipzig 2011.

689 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe*. 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 98; so auch in einer späteren Auflage: Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren*. 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 122.

690 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe*. 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 254.

691 Walther Gehl. *Geschichte*. 3. Klasse. Ausgabe A. *Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges*. Breslau 1939, S. 56.

deutsche Anthropogeographie widmete sich, hierin Friedrich Ratzel und Alfred Hettner folgend, lange Zeit der Suche nach der Individualität einer Landschaft. In der Zwischenkriegszeit spitzte sich dies zu im Konzept der »dynamischen Länderkunde«: Ein einzelner Geofaktor wie Klima oder Vegetation wurde als dominant für den Charakter eines bestimmten räumlichen Ausschnitts herausgestellt. In der französischen Geographie und bei den Historikern der *Annales* war der Landschaftsbegriff weniger deterministisch angelegt. Die menschliche Gestaltungskraft konnte verschiedene Pfade einschlagen und zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Diesem Possibilismus folgte auch die polnische Geographie der Zwischenkriegszeit. In den 1960er Jahren kam es, ausgehend von der angelsächsischen Forschung, zu einem Paradigmenwechsel. Statt von einem vermeintlich objektiven Raum- und Landschaftsverständnis auszugehen, dem sich der Mensch mehr oder weniger variabel anzupassen hatte, stand nun der Mensch als denkendes und handelndes Subjekt im Vordergrund. In der *Behaviourial Geography* ging es nun um die Wahrnehmung von Räumen, Distanzen und natürlicher Umwelt, um die »Welt in den Köpfen« (*mental maps*). Die Kultur- und Geschichtswissenschaften, die dieses Konzept aufgriffen, verschoben den Akzent von der individuellen zur kollektiven Wahrnehmung und untersuchten *mental maps* und »imaginierte Landschaften« in nationalen, regionalen oder anderen gruppenspezifischen Semantiken.

In der Zwischenzeit gingen einige Geographen seit den späten 1980er Jahren so weit, einen handlungstheoretischen Ansatz zu diskutieren, der den Menschen beim alltäglichen »Geographie-Machen« analysiert und den Raum als abhängige Variable gesellschaftlichen Handelns ansieht. Ein Geograph der postmodernen, globalisierten Welt nimmt allerdings eine andere Perspektive ein als ein Historiker, der Leben und Alltagskultur früherer Zeiten zu erkunden versucht. So bedauerte David Blackbourn, dass in den Sozialwissenschaften vielfach der »Sinn für Örtlichkeiten« verloren gegangen sei, und setzte dagegen die Überzeugung, »dass ein guter Historiker ein Paar robuste Wanderstiefel besitzen müsse«. <sup>692</sup> Dieses Spannungsfeld zwischen Konstruktion und Imagination von Landschaft einerseits und physisch-geographischer Materialität andererseits ist in der Analyse von Schulbuchdarstellungen zum »Pruzenland« genauer auszuleuchten.

---

692 David Blackbourn. *Die Eroberung der Natur. Die Geschichte der deutschen Landschaft*. München 2007, S. 27 f.

## Landschaften des Mittelalters

In den Passagen zu den mittelalterlichen Pruzen finden sich die ersten umfangreicheren Bemerkungen über die Landesnatur. Prägnantestes Merkmal waren demnach Sümpfe und Moore. Diese Feststellung trafen übereinstimmend sowohl deutsche Schulbücher der Vorkriegszeit (»Das Land Preußen war fast ganz von Wäldern und Sümpfen bedeckt und deshalb schwer zugänglich«<sup>693</sup>) als auch sowjetische Schulbücher der 1950er Jahre (»Das Land, gelegen an Flüssen, die in die Ostsee mündeten, war bedeckt mit dichten Wäldern und reich an Sümpfen«<sup>694</sup>) oder polnische Schulbücher der 2000er Jahre (»undurchdringliche Wälder und Moore«<sup>695</sup>).

Nun gelten Sümpfe und Moore gemeinhin als gefährliche und unwirtliche Hindernisse für die menschliche Wirtschafts- und Siedlungstätigkeit. Positiv erschien lediglich der Umstand, dass die Sümpfe und Moore den Pruzen einen »natürlichen Schutz« vor verfeindeten Nachbarn und Eroberern boten.<sup>696</sup> Die pruzischen Bedürfnisse gerieten allerdings rasch zu einem nachgeordneten Anliegen, als die Erzählungen von der Mission des Deutschen Ordens einsetzten.

In deutschen Schulbüchern der Vorkriegszeit spielten die Erschließung und Eroberung der Natur eine zentrale Rolle. Die Sümpfe, Moore und »undurchdringlichen Wälder« des »Pruzenlandes« bildeten eine Folie, vor der die Inbesitznahme des Landes durch den Deutschen Orden und die ihm nachfolgenden Siedler heroische Dimensionen annahm. So erlebten die Ordensritter anfänglich »in den vorgeschobenen Blockhäusern und Schutzburgen oft Tage schwerer Not. Da bahnte der harte ostpreußische Winter den freiheitsstolzen Preußen den Weg über Moor und Flüsse. Immer wieder brachen sie aus dem Dunkel ihrer Sumpfwälder hervor, und mit dem Haß der Verzweiflung berannten sie die zerstreuten Ordensplätze.«<sup>697</sup> Der Weg der Eroberung des »Pruzenlandes« verlief an der Weichsel entlang über die Ostseeküste ins Landesinnere:

Mit zwei neu erbauten Kriegsschiffen werden die Boote der Preußen vom Haff vertrieben. An der Küste werden militärische Stützpunkte geschaffen. Langsam dringt

693 Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Heft 2. *Das Mittelalter. Für Klasse IV*. 4. Aufl., Leipzig, Frankfurt/Main 1921, S. 123; ähnlich: Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch*. Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe*. Leipzig 1924, S. 34.

694 Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy*. Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953, S. 38.

695 Tomasz Jurek. *Historia. Dzieje najdawniejsze i dawne do schyłku XIV wieku. Średniowiecze. Podręcznik dla gimnazjum*. 2. Aufl., Warszawa 2002, S. 180.

696 Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte*. Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 59; auch: Maria

man jetzt auch von dieser Seite in das Innere des Landes vor. Durch dichte Wälder, in denen Wölfe, Bären, Elche und Wisente hausen, geht es gegen die feindlichen Verhaue.<sup>698</sup>

Der Blick auf das »Pruzenland« war zunächst stark auf Vegetation und Fauna gerichtet. Entscheidend für die Inbesitznahme des Landes wurde allerdings der Bau von Burgen und Festungen, die das »Pruzenland« in eine architektonisch gestaltete Landschaft transformierten. Dabei brachten deutsche Schulbücher drei verschiedene Motive zur Sprache: Zunächst war das Symbol des Deutschen Ordens die »einsame, trotzige Grenzburg im Osten«.<sup>699</sup> Im Widerspruch dazu stand das Bild eines dicht gesponnenen Netzes von Ordensburgen, die aus dem »Pruzenland« ein »einziges großes Festungsgebiet«<sup>700</sup> machten. Angelehnt an die Ordensburgen entstanden viele Städte, die sich rasch und lebhaft entwickelten. Insbesondere Marienwerder, Elbing, Königsberg, aber auch Braunsberg und Memel wurden namentlich aufgeführt und als »blühend« beschrieben.<sup>701</sup>

---

Koczerska. *Historia. U źródeł współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik.* Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999, S. 117; Tomasz Jurek. *Historia. Dzieje najdawniejsze i dawne do schyłku XIV wieku. Średniowiecze. Podręcznik dla gimnazjum.* 2. Aufl., Warszawa 2002, S. 180.

- 697 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 3.* Leipzig 1939, S. 55; so schon: Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren.* 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 122.
- 698 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 76; ähnlich: Walther Gehl. *Geschichte. 3. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.* Breslau, S. 55.
- 699 Albert Henche. *Geschichte in Tatsachen. Vorstufe. Deutsche Geschichte von der ältesten bis auf die jüngste Zeit.* Breslau 1925, S. 18; ähnlich: Karl Dunger und Max Stoll. *Deutsche Geschichte.* Bd. 2. *Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden.* Bamberg, München, Berlin 1938, S. 59; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren.* 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 121.
- 700 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 3.* Leipzig 1939, S. 56.
- 701 Arnold Reimann (Hg.). *Geschichtswerk für höhere Schulen.* Teil 2. *Grundbuch für den gesamten Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe.* Heft 2. *Mittelalter und Reformationszeit.* Bearb. von Johannes Ferber. 3. Aufl., München, Berlin 1925, S. 85; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren.* 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 121; Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten.* Teil 2. *Die Neubildung der europäischen Kulturwelt durch Christentum und Germanentum (Das Mittelalter).* 10. Aufl., München 1922, S. 5; Jakob Carl Andrä. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen.* Teil 2. *Das Mittelalter.* Bearb. von Richard Seehausen. 18. Aufl., Leipzig 1923, S. 60; Hermann Pinnow. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648. Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten.* Bd. 2. 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925, S. 57; Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Ge-*

Das dritte Motiv war die Marienburg, seit 1309 Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens. Sie war weder »einsam« noch »trotzig«, sondern vielmehr ein »prächtiges« und »herrliches« Schlossbauwerk des Mittelalters, das das weithin bewunderte Wahrzeichen des Deutschordensstaates abgab.<sup>702</sup>

Die drei architektonischen Motive stehen für unterschiedliche historische Deutungen des »Pruzenlandes«: Wies die einsame und trotzig Grenzburg auf die Rolle der Region als »Bollwerk« inmitten feindlicher Umgebung hin, so wurde mit dem Verweis auf das Netz von Burgen und »blühenden« Städten das Bild eines aufstrebenden und wohlorganisierten Staates erkennbar, der über seine See- und Handelshäfen im regen Austausch mit anderen europäischen Staaten stand. Die ob ihrer Prachtentfaltung gerühmte Marienburg schließlich sollte den Anspruch auf die Gleichrangigkeit des Deutschen Ordens mit anderen europäischen Mächten begründen.

Die landwirtschaftliche Umgestaltung von Vegetation und Böden bot am stärksten Gelegenheit, Vorstellungen von »Germanisierung« und deutscher »Kulturträgerschaft« zu entwickeln. Während aber deutsche Schulbücher der Weimarer Republik sich noch auf eine Feststellung beschränkten, wonach »gewaltige Sumpfbgebiete (22 000 qkm Ackerland)« unter der Regie des Deutschen Ordens »in fruchtbarsten Marschboden verwandelt« wurden,<sup>703</sup> kamen in der NS-Zeit explizit Elemente der »Blut-und-Boden«-Ideologie zur Sprache:

---

*schichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 76; Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch.* Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe.* Leipzig 1924, S. 32.

- 702 Hermann Pinnow. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648. Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten.* Bd. 2. 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925, S. 57; Arnold Reimann (Hg.). *Geschichtswerk für höhere Schulen.* Teil 2. *Grundbuch für den gesamten Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe.* Heft 2. *Mittelalter und Reformationszeit.* Bearb. von Johannes Ferber. 3. Aufl., München, Berlin 1925, S. 85; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten.* Teil 1. Bd. 2. *Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe.* Halle/Saale 1924, S. 2; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 3.* Leipzig 1939, S. 57; so schon: Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe.* 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 98; Wilhelm Schiefer (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe.* Bd. 2. *Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden.* Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937, S. 119.
- 703 Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch.* Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe.* Leipzig 1924, S. 35; ähnlich: Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen.* Heft 2. *Das Mittelalter. Für Klasse IV.* 4. Aufl., Leipzig, Frankfurt/Main 1921, S. 124.

In jahrzehntelanger Arbeit war der Weichselwerder durch Deiche gegen Hochwasser und Eisgang des Stromes gesichert worden, Kanäle verbanden die ostpreußischen Seen miteinander; im Garten der Marienburg wurden einheimische Obstbäume mit Reiserln aus Deutschland veredelt und überall im Lande verteilt. Aus trostloser Wildnis hatte der Orden ein blühendes Land geschaffen, deutsches Land, mit deutschem Blut getränkt.<sup>704</sup>

Auf den ersten Blick bauten deutsche Schulbücher der 1950er Jahre auf den Narrativen der Vorkriegszeit nahezu nahtlos auf. Leitmotiv war nach wie vor die Erschließung und Germanisierung des Landes. Als das Gesicht des Landes prägend galten die Marienburg, eines »der prachtvollsten Bauwerke des deutschen Mittelalters«,<sup>705</sup> und »blühende Städte« wie Königsberg, Memel, Elbing, Danzig oder Marienwerder, in denen sich »prächtige Kirchen und Rathäuser« erhoben<sup>706</sup> und »deutsche Bürger zu Ansehen und Wohlstand kamen«.<sup>707</sup> Ebenso große Aufmerksamkeit erfuhr die Urbarmachung des Landes: »Flüsse wurden eingedeicht, Sümpfe trockengelegt, Tausende von Dörfern gegründet«.<sup>708</sup> Vielmehr noch, gerade im Umgang mit der Naturlandschaft hielt sich scheinbar unverbrüchlich ein Überlegenheitsgefühl gegenüber den baltischen und slawischen Nachbarn: »Deutsche Bauern siedelten in sauberen Dörfern«<sup>709</sup> und deutsche Bauern »rangen dem Boden ganz andere Ernten ab als die [alteingesessenen] Einwohner«.<sup>710</sup>

Die Unterschiede zur Vorkriegszeit waren erst auf den zweiten Blick erkennbar und zeigten sich im Fehlen bestimmter Narrative und Motive. So lag der

704 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 3.* Leipzig 1939, S. 57; so schon: Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren.* 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 122.

705 Eugen Kaier u. a. *Grundzüge der Geschichte. Von der Frühgeschichte Europas bis zur Weltpolitik der Gegenwart.* Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 111; ähnlich auch: Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe. Bd. 2. Mittelalter.* München 1956, S. 127.

706 Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Teil 2. Das Mittelalter.* München 1953, S. 84.

707 Eugen Kaier, Hans Götting und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte. Bd. 2/3. Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815.* 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 60.

708 Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Teil 2. Das Mittelalter.* München 1953, S. 84; ähnlich auch: Eugen Kaier u. a. *Grundzüge der Geschichte. Von der Frühgeschichte Europas bis zur Weltpolitik der Gegenwart.* Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 111.

709 Eugen Kaier, Hans Götting und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte. Bd. 2/3. Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815.* 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 60.

710 Jakob Erdmann. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Teil 2. Das Mittelalter.* München 1953, S. 84.



Schwerpunkt der Darstellungen in den 1950er Jahren auf der architektonischen und wirtschaftlichen Gestaltung des Landes, während die Kämpfe der Deutschordensritter mit den Pruzen, die sich in Wäldern und Sümpfen abspielten, nur noch vereinzelt thematisiert wurden;<sup>711</sup> auch das Motiv der trutzigen, einsamen Grenzburg kam bis auf eine Ausnahme nicht mehr vor.<sup>712</sup> Im Umgang mit der Landschaft sollte sich nicht mehr so sehr die heroische militärische Tat, sondern vielmehr die zivilisatorische Leistung widerspiegeln. Darin spiegelte sich nicht nur die Erfahrung der deutschen Niederlage im Zweiten Weltkrieg, sondern auch das Bestreben, den Schülerinnen und Schülern in der Bundesrepublik Deutschland die jahrhundertelange historisch-kulturelle Bedeutung der noch nicht verloren geglaubten Ostgebiete vor Augen zu führen.

Auch die in der DDR erschienenen Schulbücher übergangen die unter der Ägide des Deutschen Ordens erfolgte landschaftliche Neugestaltung des »Pruzenlandes« durchaus nicht. Sie führten ebenfalls die Rodung von Wäldern und die Trockenlegung von Sümpfen sowie die Gründung von Burgen und Städten wie Memel, Königsberg und der »großen Marienburg« auf. Diese Darstellungen zur Erschließung des Landes waren aber nicht nur erzählerisch deutlich knapper gehalten, vielmehr schlossen sie auch häufig den Vorwurf »großer Grausamkeit« des Deutschen Ordens und deutscher Siedler gegenüber den einheimischen Pruzen an.<sup>713</sup>

In der Bundesrepublik Deutschland brachten die 1970er Jahre deutliche Änderungen in der Darstellung des »Pruzenlandes«. Das Prinzip der Geschichtserzählung und die damit verbundene, suggestive Sprache hatten didaktisch ausgedient; daher nahmen auch die Landschaftsbeschreibungen in deutschen Geschichtsschulbüchern drastisch ab. Leitender methodischer Ansatz war nun die Wirtschafts- und Sozialgeschichte bzw. die Geschichte als historische Sozialwissenschaft. Zwar war die Gründung von Städten wie Danzig, Elbing oder Königsberg weiterhin ein Thema, doch bezogen sich die entsprechenden Schulbuchdarstellungen nun in eher nüchternem Duktus auf deren Funktion als Siedlungszentren und Handelsstädte an der Ostseeküste.<sup>714</sup> Der

711 Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Bd. 2. *Mittelalter*. München 1956, S. 127.

712 Hier handelte es sich allerdings um ein Geographieschulbuch: Ludwig Bauer (Hg.). *Erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten*. Bd. 2. *Länderkunde von Mitteleuropa*. Bearb. von Carl Mailer und Karl Steigelmann. München, Düsseldorf 1953, S. 184.

713 Evgenij A. Kosminskij. *Geschichte des Mittelalters*. 5. Aufl., Berlin 1952, S. 160; Wissarion F. Semjonow. *Geschichte des Mittelalters*. Berlin 1952, S. 206 f.; *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht*. 6. Schuljahr. 1. Teil. Berlin, Leipzig 1951, S. 79; *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht*. 6. Schuljahr. *Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert*. Berlin 1952, S. 76.

714 Robert Hermann Tenbrock und Kurt Kluxen (Hg.). *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe B*. Bd. 2. *Die Zeit der abendländischen Christenheit (900 – 1648)*.

Staat des Deutschen Ordens erschien als wirtschaftsstarker und wohl organisierter Staat, der auch eine weit entwickelte Infrastruktur bereithielt.<sup>715</sup>

Gleichzeitig zeigten sich beim Blick auf das architektonische Erbe die gewandelten politischen Beziehungen zu Polen: Die Marienburg, die nach wie vor zu den standardmäßigen Abbildungen in bundesdeutschen Schulbüchern gehörte, war nicht länger allein prächtiges Bauwerk des »deutschen Mittelalters«. So war in den Bildunterschriften zu lesen: »Die Marienburg an der Nogat, seit 1309 Hochmeistersitz des Deutschen Ritterordens. (Bau des Hochschlosses um 1340, Wiederaufbau nach dem letzten Krieg durch Polen)«<sup>716</sup> (vgl. Abb. 24 im Farbtafel-Innenteil) oder, als Arbeitsauftrag formuliert: »Die Marienburg, erbaut zwischen 1272 und 1320, war die Hauptburg des deutschen Ritterordens und Sitz seines Hochmeisters. Schildere dieses Bauwerk und seinen Zweck aus deutscher und aus polnischer Sicht.«<sup>717</sup> Zum ersten Mal erschien hier die gestaltete Landschaft des »Pruzenlandes« als gemeinsames, deutsch-polnisches kulturelles Erbe.

Zwei Schulbuchgenerationen später, in den frühen 1990er Jahren, hatte sich das Bild erneut verändert. Die Narrationen wurden wieder plastischer und Bezüge zu Natur und Landschaft häufiger. Ein wichtiger Impuls war die Kultur- und Alltagsgeschichte. Den Menschen des Mittelalters, darunter den Rittern und Siedlern im »Pruzenland«, sollte näher über die Schulter geschaut werden:

Hatten die Ordensritter einen Sieg errungen, besetzten sie sofort die wichtigsten Punkte: Vorsprünge an Flussufern und Hügeln, von denen man eine weite Aussicht hatte. Schnell wurden Gräben gezogen, der Wall errichtet, Palisaden und Blockhäuser gebaut. Im Schutz der neuen Burg wurden Handwerker und Händler angesiedelt, auch ihre Hütten mit Graben und Pfahlwerk umschlossen. Eifrig hämmerten Handwerker und Mönche, damit der Bau schnell fertig wurde.<sup>718</sup>

Auch die Kämpfe gegen die Pruzen wurden wieder ausführlicher geschildert, sei es im Autorentext,<sup>719</sup> sei es in Quellentexten wie Gustav Freytags Schilderung

Bearb. von Robert Hermann Tenbrock und Erich Goerlitz. Paderborn 1976, S. 110; Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I*. Bd. 2. *Die europäische Christenheit*. Bearb. von Wilhelm Borth u. a. 4. Aufl., Frankfurt/Main 1978, S. 137 f.

715 Robert Hermann Tenbrock und Kurt Kluxen (Hg.). *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe B*. Bd. 2. *Die Zeit der abendländischen Christenheit (900 – 1648)*. Bearb. von Robert Hermann Tenbrock und Erich Goerlitz. Paderborn 1976, S. 110.

716 *Ibid.*, S. 111.

717 Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I*. Bd. 2. *Die europäische Christenheit*. Bearb. von Wilhelm Borth u. a. 4. Aufl., Frankfurt/Main 1978, S. 136.

718 Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter*. Frankfurt/Main 1997, S. 184.

719 Franz Hofmeier (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992, S. 132.

des ordensritterlichen Zugs nach Litauen oder wie die Klage der alteingesessenen Samogiten aus dem Jahre 1399. Beide Quellentexte tauchten zwar auch schon in den 1970er Jahren in deutschen Schulbüchern auf, wurden aber seit den 1990er Jahren in längeren Ausschnitten präsentiert, die ausgiebige Naturbeschreibungen einschlossen.<sup>720</sup>

Diesen Trend griffen Geschichtskarten zur mittelalterlichen Besiedlung Mittel- und Osteuropas auf. Sie bildeten nicht mehr, wie noch in den 1950er Jahren üblich, die Migrationsströme mit expansiven Pfeilen ab, sondern versuchten, mit unterschiedlich farbigen Flächen Aussagen über den zeitlichen Verlauf und die landschaftlichen Rahmenbedingungen zu treffen. Die Differenzierung zwischen »nicht-deutschen« und »siedlungsarmen« Gebieten war allerdings oft unscharf. Die »siedlungsarmen« Gebiete wurden in Weiß oder Grau, kartographisch und farbpsychologisch Leere symbolisierend, und häufiger noch in Grün dargestellt. Nur teilweise erläuterten die Schulbuchautoren die Wahl der Farbe Grün in der Kartenlegende als »Wald, Sumpf, Ödland, Hochgebirgsfläche«<sup>721</sup> oder als »Wald- und Sumpfbgebiete.«<sup>722</sup> Solche Angaben erscheinen aber zwingend, denn oft stand die Farbe Grün auch für die Siedlungsgebiete der Polen und Tschechen<sup>723</sup> (vgl. Abb. 25 im Farbtafel-Innenteil) und zwei weitere Schulbücher berichteten in ihren Autorentexten generalisierend von »menschenleeren« und »verlassenen« Gebieten, auf die deutsche Siedler getroffen seien.<sup>724</sup>

Die Landschaftsbeschreibungen in deutschen Schulbüchern seit den 1990er Jahren waren somit recht heterogen: Neue Anschaulichkeit traf auf unreflek-

720 Hans-Gert Oomen (Hg.). *Entdecken und Verstehen 1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter*. Frankfurt/Main 1997, S. 183; Hans-Jürgen Lenzian und Christoph Andreas Marx (Hg.). *Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2. Paderborn 2000, S. 137; Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 164; in den 1970er Jahren in: Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I*. Bd. 2. *Die europäische Christenheit*. Bearb. von Wilhelm Borth u. a. 4. Aufl., Frankfurt/Main 1978, S. 137.

721 Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Frankenreich bis zum Dreißigjährigen Krieg*. München 1994, S. 199.

722 Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte kompakt. Nordrhein-Westfalen*. Bd. 2,1. *Von der Frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 2008, S. 26; so auch: Christoph Kunz, Hans-Otto Regenhardt und Claudia Tatsch (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 2. *Das Mittelalter und der Beginn der Neuzeit*. Berlin 2001, S. 164; Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern*. Bd. 2. *Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 132.

723 Franz Hofmeier und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern*. Bd. 2. *Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005, S. 132; Asmut Brückmann (Hg.). *Geschichte und Geschehen. Ausgabe A*. Bd. 2. Leipzig 2004, S. 93.

724 Hans-Jürgen Lenzian und Christoph Andreas Marx (Hg.). *Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2. Paderborn 2000, S. 136; zur Ostsiedlung allgemein: Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 165.

tierte Traditionsbestände, zu beobachten war aber auch die Aufgabe einer national verengten Perspektive auf das historische Erbe, wie es die Schulbücher der 1970er Jahre vorgemacht hatten: So war etwa die Marienburg, den Bildunterschriften gemäß, die »größte Burganlage Europas«, gelegen »im heutigen Polen«<sup>725</sup> und »nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg vom polnischen Staat wieder aufgebaut«.<sup>726</sup>

In den Schulbuchdarstellungen der Volksrepublik Polen und der Sowjetunion war die Herrschaft des Deutschen Ordens nicht durch die Erschließung eines weitgehend noch urwüchsigen Naturraums geprägt, sondern ganz im Gegenteil, von »Verwüstungen« begleitet.<sup>727</sup> Besonders drastisch schilderte es ein sowjetisches Schulbuch der 1950er Jahre: »Gegen Ende des 13. Jahrhunderts war das blühende Land in eine Wüstenlandschaft verwandelt, anstelle der Dörfer und bestellten Felder standen Wälder und Sümpfe«.<sup>728</sup>

Umso bemerkenswerter war der Wandel in Darstellung und Deutung seit der politischen Wende 1989. Vor allem polnische Schulbücher hoben nun die Gründung von zahlreichen Städten und Dörfern, das Ansiedlungswesen, das Trockenlegen feuchter Böden oder gar neue »Muster von Verwaltung und Kultur, die bislang in Osteuropa unbekannt waren«, positiv hervor.<sup>729</sup> Am deutlichsten wurde diese Tendenz in einem Schulbuch, das hierzu einen längeren Text des Historikers Henryk Samsonowicz abdruckte:

Das Ordensland unterschied sich von den umgebenden Ländern. Die große Zahl steinerner, gemauerter Bauten, gute, sichere Wege, Brücken, Anlegestellen, reiche Städte, schöne gotische Kirchen mit gefliesten Dachspitzen und massive Burgen, die ein Vorbild für die Nachbarn waren – all dies musste auf Neuankömmlinge großen Eindruck machen.<sup>730</sup>

725 Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalterliches Weltbild und modernes Denken*. Bamberg 2003, S. 91.

726 Asmut Brückmann (Hg.). *Geschichte und Geschehen. Ausgabe A*. Bd. 2. Leipzig 2004, S. 95.

727 Władysław Chłapowski. *Historia powszechna. Wieki średnie*. Warszawa 1958, S. 150.

728 Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klasa srednej školy*. Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953, S. 90.

729 Dorota Granoszewska-Babiańska, Dariusz Ostapowicz und Sławomir Suchodolski. *Historia. Dzieje państwa i prawa*. Teil 2. *Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. 2. Aufl., Warszawa 2005, S. 62 (wörtliches Zitat); in diesem Sinne auch: Bogumiła Burda u. a. *Historia 1*. Teil 2. *Średniowiecze. Zakres podstawowy. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. 2. Aufl., Gdynia 2007, S. 147; Krystyna Starczewska u. a. *Świat średniowieczny. Klasa I*. Teil 2. 5. Aufl., Warszawa 2005, S. 155; Stanisław Jankowiak. *Historia. Podręcznik do gimnazjum. Razem przez wieki I*. 2. Aufl., Poznań 2000, S. 171; Anna Wołosik. *Historia. Opowiem Ci ciekawą historię. Podręcznik dla uczniów klasy I gimnazjum*. Warszawa 2002, S. 205; Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999, S. 114; Tomasz Małkowski und Jacek Rzeźniowiecki. *Historia I. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. 3. Aufl., Gdańsk 2003, S. 265.

730 Marek Kamiński, Grażyna Pańko und Robert Śniegocki. *Historia. Średniowiecze. Po-*

Die »zivilisatorische Leistung«<sup>731</sup> des Deutschen Ordens wurde dabei in größere europäische Zusammenhänge eingebettet. Bei den Burgen des Deutschen Ordens orientierte sich die Architektur demnach nicht nur an deutschen, sondern auch niederländischen und anderen westeuropäischen Einflüssen.<sup>732</sup> In die Bautätigkeit seien »neueste technische und organisatorische Errungenschaften Westeuropas« eingeflossen,<sup>733</sup> und die Marienburg als »eine der herrlichsten mittelalterlichen Befestigungen in Europa«<sup>734</sup> sei gar von Zeitgenossen »mit den steinernen Bauten der ungarischen Hauptstadt und der berühmten marmornen Kathedrale in Mailand verglichen« worden.<sup>735</sup>

### Landschaften der Neuzeit

Wie nachhaltig war die physisch-materielle Umgestaltung des »Pruzenlandes«? Für polnische Schulbuchautoren war die Erschließung des Landes mit der Herrschaft des Deutschen Ordens weitgehend vollbracht und daran sollte sich auch in den folgenden Jahrhunderten nichts Wesentliches ändern. Auch wenn die Wasserwege der Memel und des Pregel von geringerer wirtschaftlicher Bedeutung waren als die Weichsel,<sup>736</sup> so galt doch im Moment der staatlichen Vereinigung Brandenburg-Preußens im Jahre 1618 das Herzogtum Preußen als der bevölkerungsreichere und wirtschaftlich stärkere Part.<sup>737</sup>

---

*drećnik dla I klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Teil 2. 5. Aufl., Warszawa 2006, S. 204.*

- 731 Mikołaj Gładysz. *Historia I. Podręcznik dla klasy pierwszej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Teil 2. Od średniowiecza do nowożytności.* Gdańsk 2002, S. 104.
- 732 Ewa Wipszycka u. a. *Historia dla każdego. Podręcznik. Bd. 1. Do rewolucji francuskiej.* Warszawa 2002, Inhaltsverzeichnis, S. 342.
- 733 Tomasz Małkowski und Jacek Rzeźniowiecki. *Historia I. Podręcznik dla klasy I gimnazjum. 3. Aufl., Gdańsk 2003, S. 273; ähnlich: Bogumiła Burda u. a. Historia I. Teil 2. Średniowiecze. Zakres podstawowy. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. 2. Aufl., Gdynia 2007, S. 147; Marek Kamiński, Grażyna Pańko und Robert Śniegocki. Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla I klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Teil 2. 5. Aufl., Warszawa 2006, S. 204.*
- 734 Danuta Musiał, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Przez wieki 1. Podręcznik do historii dla klasy pierwszej gimnazjum obejmujący okres starożytności i średniowiecza. 2. Aufl., Straszyn 2005, S. 150.*
- 735 Tomasz Jurek. *Historia. Dzieje najdawniejsze i dawne do schyłku XIV wieku. Średniowiecze. Podręcznik dla gimnazjum. 2. Aufl., Warszawa 2002, S. 206.*
- 736 Jolanta Choińska-Mika, Piotr Szlanta und Katarzyna Zielińska. *Historia. Poznać, zrozumieć. Teil 2. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy. 2. Aufl., Warszawa 2009, S. 27; so auch: Michał Kopczyński. Poznać przeszłość, zrozumieć dziś. Historia. Czasy nowożytne. Teil 1. 1492–1696. Klasa 2, liceum i technikum, poziom podstawowy i rozszerzony. Warszawa 2006, S. 51.*
- 737 Tadeusz Cegielski und Katarzyna Zielińska. *Historia 2. Dzieje nowożytne. Podręcznik dla szkół średnich klasy II liceum ogólnokształcącego. 2. Aufl., Warszawa 1993, S. 260; Krystyna*

In deutschen Schulbüchern hingegen erschien die Erschließung des »Pruzenlandes« als fragile Angelegenheit. Ein Schulbuch der DDR schrieb über das 1701 neu erhobene preußische Königreich: »In den Kernprovinzen Brandenburg und Ostpreußen gab es nur wenige und zumeist verarmte Städte.«<sup>738</sup> Tatsächlich besaß die Darstellung der Zeit um 1700 als Krisenzeit eine längere Tradition in deutschen Schulbüchern. So hieß es schon in den 1930er Jahren zum Umstand, dass das »Pruzenland« durch Pest, Missernten, Hungersnot und wiederholte Kriegsverwüstungen wohl fast ein Drittel der Einwohner verloren hatte: »Friedrich Wilhelm findet Ostpreußen durch die Pest und durch feindliche Mordbrenner entvölkert vor. Dornen und Unkraut überwuchern den Ackerboden. Die leergebrannten Häuser recken ihre verkohlten Dachsparren drohend gen Himmel. Wölfe streichen hungrig um notdürftig errichtete Ställe.«<sup>739</sup> Ein anderes Schulbuch aus der Vorkriegszeit konstatierte: »Sogar der Bär war hier wieder heimisch geworden.«<sup>740</sup> Und noch in einem Schulbuch aus dem Jahre 1970 hieß es: »In viele Dörfer wuchs der Wald hinein. Es bedurfte aller Kräfte der preußischen Gesamtmonarchie, das »schöne Land wieder florissant« (blühend) zu machen.«<sup>741</sup> Statt einer undurchdringlichen Vegetation wie bei der Mission des Deutschen Ordens stand nun metaphorisch vor allem die wilde Fauna für den Rückfall aus der Zivilisation.

Wölfe und Bären waren freilich leichter zu vertreiben als Wälder zu roden und Böden für die Landwirtschaft zu gewinnen. Die Erzählung von Verwüstung und Not in Ostpreußen ist daher auch die Erzählung eines raschen und erfolgreichen absolutistischen Landesausbaus der preußischen Könige, insbesondere des »Soldatenkönigs« Friedrich Wilhelm I.: »In der Gegend von Gumbinnen, Memel und Tilsit wurden allein zwölf Städte und 332 Dörfer neugegründet«<sup>742</sup> und »der

---

Starcewska u. a. *Świat nowożytny. Oświecenie, romantyzm. Klasa II.* Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 2003, S. 33.

738 Hans Hübner und Horst Diere (Hg.). *Geschichte. Lehrbuch für Klasse 7.* Bearb. von Alfred Anderle u. a. 3. Aufl., Berlin 1970, S. 99.

739 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 4. Deutsche Geschichte von 1648–1871.* Bearb. von Ludwig Zimmermann und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939, S. 45.

740 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 4.* Leipzig 1939, S. 36.

741 Hans Herbert Deissler u. a. *Grundzüge der Geschichte.* Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Jahre 1890.* 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970, S. 54 f.

742 Paul Schmitthenner und Friedrich Fließner (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 4. Deutsche Geschichte von 1648 bis 1871.* Bielefeld, Leipzig 1939, S. 62; ähnlich: Dietrich Klagges (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 4. Preußen gestaltet das Zweite Reich.* Bearb. von Gerhard Staak und Walter Franke. Frankfurt/Main 1939, S. 66; Max Stoll und Otto Lankes. *Deutsche Geschichte.* Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zur Gründung des Zweiten Reiches.* Bamberg, München, Berlin 1938, S. 63; Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 4. Geschichte des Deutschen Volkes von 1648 bis*

ungenutzte Boden gibt willig gute Ernten.«<sup>743</sup> Beliebig oft ließ sich ein solches Narrativ freilich nicht wiederholen, bedeutete dies dann doch, dass der preußisch-deutsche Landesausbau auf tönernen Füßen stand.

Für die Geschichte des »Pruzenlandes« in der Frühen Neuzeit und im 19. und 20. Jahrhundert setzten deutsche Schulbücher nun bevorzugt auf ein physisch-geographisches Element, das vom Menschen kaum unmittelbar beeinflusst werden konnte: das Klima. Eine vielfach in deutschen Schulbüchern verbreitete Passage widmete sich dem Jahre 1678, als schwedische Truppen in Ostpreußen einfielen und vom preußischen Kurfürsten mit seinen Truppen vertrieben wurden. Dies geschah vor winterlicher Kulisse. Die Preußen schritten zunächst voran »über die ausgedehnten Schneeflächen des Landes bis Königsberg«,<sup>744</sup> dann, »die Soldaten tief ver mummt, die Fahnen steif gefroren« in Schlitten »über die Eisflächen des Frischen, des Kurischen Haffes«,<sup>745</sup> so »daß die stille Frostwelt klirrte.«<sup>746</sup> Einige nationalsozialistische Schulbücher bemühten sich um größtmögliche Dynamik: So ging es »auf 1200 Schlitten im Schneesturm über das Eis des Frischen und Kurischen Haffs«,<sup>747</sup> eine »brausende Jagd«, »durch die nordische Winterlandschaft.«<sup>748</sup>

Die Bildhaftigkeit des Geschehens erschien noch für Schulbuchtexte der frühen Bundesrepublik Deutschland attraktiv: »Da fielen 16 000 Schweden in Ostpreußen ein. Der Kurfürst jagte ihnen entgegen, schlug sie in zwei Tagen aus dem Lande und verfolgte sie, in Schlitten über das Eis des Frischen und Kurischen Haffs vorwärtseilend, bis Riga.«<sup>749</sup> Die Landschaftsschilderung war al-

1871. Bearb. von Helmuth Fechner. München, Berlin 1939, S. 50; so auch noch: Hans Herbert Deissler u. a. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Jahre 1890*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970, S. 55.

743 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 4. Deutsche Geschichte von 1648 – 1871*. Bearb. von Ludwig Zimmermann und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939, S. 45.

744 Paul Groebe (Hg.). *G. Kochs Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Mittelstufe. Teil 2. Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart*. Bearb. von Reinhold Kern. 5. Aufl., Leipzig 1922, S. 11.

745 Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren*. 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 180; so schon: Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe*. 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 146.

746 Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten. Teil 5. Vom Westfälischen Frieden bis zum Wiener Kongreß. Für die Mittelstufe*. 2. Aufl., Halle/Saale 1925, S. 6.

747 Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volk und Reich der Deutschen. Geschichtsbuch für Ober- und Gymnasien. Klasse 5. Von 1871 bis zur Gegenwart*. Frankfurt/Main 1939, Inhaltsverzeichnis, S. 35.

748 Paul Schmitthenner und Friedrich Fließner (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 4. Deutsche Geschichte von 1648 bis 1871*. Bielefeld, Leipzig 1939, S. 28.

749 Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern (Hg.). *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 3. *Vom*

lerdings schon zurückhaltender formuliert und nicht mehr vermummte Soldaten wie noch in den NS-Schulbüchern bestimmten die Szenerie, sondern, im Rückgriff auf ältere Muster biographisch-dynastischer Geschichtsschreibung, die Person des Kurfürsten.

In ihrer Blütezeit huldigte die biographisch-dynastische Geschichtsschreibung nicht nur dem Herrscher, sondern auch dessen Gemahlin. Für die preußische Geschichte hat der Kult um die Königin Luise besondere Bedeutung erlangt.<sup>750</sup> Dies spiegelte sich noch in den Schulbüchern der Weimarer Republik, die in ihren Geschichtserzählungen den Übergang von der Monarchie zur Republik allenfalls ansatzweise vollzogen hatten. Das »Pruzenland« spielte für den Luisenkult insofern eine Rolle, als es die dramatische Kulisse für die Flucht der Königin vor den Truppen Napoleons im Jahre 1807 abgab: Luise »trat mitten im kalten Winter bei schneidendem Wind die dreitägige Fahrt über die Sandhügel der Kurischen Nehrung an, des schmalen Landstrichs, der sich zwischen dem Meere und dem Kurischen Haff hinzieht. Die Nächte brachte sie in Bauernhäusern, durch deren zerbrochene Fenster wohl der Schnee auf ihr Lager fiel, zu.«<sup>751</sup> Ein Quellenzitat aus den Aufzeichnungen der Oberhofmeisterin der Königin Luise, Gräfin von Voß, stellte die Umstände noch dramatischer dar: »Es war ein toller Sturm und der Weg, dicht am Meere, ohne jeden Schutz gegen den Orkan, war überdies ganz abscheulich.«<sup>752</sup> Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand Königin Luise weitgehend aus den deutschen Schulbuchdarstellungen und ebenso ihr Kampf gegen die klimatischen Widrigkeiten im Osten ihres Herrschaftsgebiets.

Das Spannungsfeld zwischen imaginerter und realer Landschaft bestand für das »Pruzenland« im 20. Jahrhundert nicht nur fort, sondern erreichte im Zeitalter der Weltkriege seine Zuspitzung. Geofaktoren wie Klima, Vegetation

---

*Westfälischen Frieden bis zum Wiener Kongreß.* Bearb. von Heinrich Schneider. Frankfurt/Main, Bonn 1950, S. 22.

- 750 Philipp Demandt. *Luisenkult. Die Unsterblichkeit der Königin von Preußen.* Köln, Weimar, Wien 2003; Birte Förster. *Der Königin-Luise-Mythos. Mediengeschichte des »Idealbilds deutscher Weiblichkeit« 1860–1960.* Göttingen 2011.
- 751 Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten.* Teil 2. *Die Neubildung der europäischen Kulturwelt durch Christentum und Germanentum (Das Mittelalter).* 10. Aufl., München 1922, S. 45; ähnlich: Friedrich zur Bonsen. *Leitfaden der Geschichte für Lyzeen und höhere Mädchenschulen.* Teil 6. *Von der französischen Staatsumwälzung bis zur Gegenwart.* 4. Aufl., Düsseldorf 1921, S. 28; Jakob Carl Andrä. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Vorstufe. Erzählungen aus der Sage und Geschichte.* Bearb. von Richard Seehausen. 11. Aufl., Leipzig 1921, S. 95; Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten.* Teil 1. Bd. 2. *Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe.* Halle/Saale 1924, S. 23.
- 752 Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch.* Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens. Mittel- und Oberstufe.* Leipzig 1924, Inhaltsverzeichnis, S. 167.



oder Geländeform konnten für Kriegsereignisse von ganz praktischer Wirkung sein. Zugleich waren entsprechende Naturbeschreibungen auch ein klassisches Stilmittel, um bei den Schülerinnen und Schülern Stimmungen zu erzeugen – Hochgefühle ob heroischer Siege ebenso wie Schauern im Angesicht einer verheerenden Niederlage, je nach nationalem Standpunkt.

Bei Tannenberg und an den Masurischen Seen spielten sich im August 1914 die ersten Entscheidungen zwischen den deutschen und russischen Armeen ab. Deutsche Schulbücher der Zwischenkriegszeit thematisierten die landschaftlichen Umstände wiederum am ausgiebigsten. Eine Möglichkeit war, die erhabene Schönheit der ostpreußischen Landschaft hervorzuheben, um zu zeigen, welcher Verlust Deutschland drohte: »Tapfer wehren sich die 200 000 Deutschen unter General von Prittwitz in den endlosen Wäldern der Rominter Heide und dem Gebiet der blanken Seen«,<sup>753</sup> dennoch wurde die Aufgabe der »schönen Provinz« befürchtet.<sup>754</sup> Nahezu festtägliche Stimmung spiegelte die Naturbeschreibung, als der »Retter« Ostpreußens seine Arbeit aufnimmt: »Auf der Linie Gilgenburg, Tannenberg, Hohenstein und Allenstein, inmitten von großen blauen Seen und grünen Wäldern und unzähligen kleineren Gewässern, Bächen und Teichen stellt Hindenburg die Russen zum Kampf«. <sup>755</sup> Eine andere Möglichkeit war, die ostpreußische Landschaft als möglichst rau und undurchdringlich zu stilisieren, um die Siege der deutschen Truppen umso stärker preisen zu können. Demnach warf Hindenburg die Russen bei Tannenberg »in die benachbarten Seen und Sümpfe«, <sup>756</sup> wie ein Schulbuch aus der Zeit Weimarer Republik festhielt, und noch drastischer hieß es über die Russen in der NS-Zeit: »Immer härter werden sie in die feuchten Gründe zurückgedrängt; sie verwirren sich in den Wäldern, in denen die Granaten heulen und splintern, die Geschütze versinken mit ihren Bespannungen in der Tiefe der Seen, der Zusammenbruch beginnt«. <sup>757</sup>

Sowjetische und russische Schulbuchautoren nahmen unter diesen Umständen die Landschaft Ostpreußens in erster Linie als Bedrohung wahr. So hieß es

753 Otto Lankes. *Deutsche Geschichte*. Bd. 4. *Vom Zweiten zum Dritten Reich*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 121.

754 Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart*. Bearb. von Moritz Edelmann und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939, S. 110.

755 Otto Lankes. *Deutsche Geschichte*. Bd. 4. *Vom Zweiten zum Dritten Reich*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 123.

756 Jakob Carl Andrä. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen*. Teil 4. *Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart*. Bearb. von Richard Seehaufen. 18. Aufl., Leipzig 1925, S. 91.

757 Otto Lankes. *Deutsche Geschichte*. Bd. 4. *Vom Zweiten zum Dritten Reich*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 124; ähnlich auch: Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren*. 38. Aufl., Leipzig 1935, S. 334.

über die Schlacht bei Tannenberg in einem Schulbuch der 1950er Jahre: »Im sumpfigen und waldreichen Gelände wurden die einzelnen Abteilungen und Verbände der Armee Samsonovs von den Deutschen eingekreist und geschlagen. General Samsonov wurde erschossen. Tausende russischer Soldaten kamen an den Masurischen Seen ums Leben.«<sup>758</sup> In einem aktuellen russischen Schulbuch wird konsequent der Ausdruck »Masurische Sümpfe« statt »Masurische Seen« gewählt.<sup>759</sup>

Die für die deutsche Seite siegreiche Winterschlacht in Masuren Anfang 1915 war zwar in ihrer militärisch-strategischen Bedeutung der Schlacht von Tannenberg nachgeordnet, doch bestand ein eigener dramaturgischer Reiz für die Geschichtserzählungen in deutschen Schulbüchern in der kontinentalen winterlichen Kälte, die das »Pruzenland« beherrschte: »Die Seen sind zu Stein gefroren, strahlend blau ist der Himmel, ein eisiger Ostwind fegt über das Land.«<sup>760</sup> Die Soldaten hatten als Vorbilder zu wirken und den Elementen zu trotzen:

Trotz brausendem Schneesturm und eisigem Ostwind traten die deutschen Regimenter zu neuem vernichtenden Stoße an. Wagen und Geschütze wurden auf Schlittenkufen gestellt, und doch blieben sie oft genug noch im Schnee stecken. Bei 15 Grad Kälte am Tage und 25 Grad bei Nacht erfroren den Fahrern Finger und Zehen. Durch knietiefe Schneewälle stampften die Regimenter [...] Dann sprang das Wetter um. Die Sturzäcker weichten auf zu Brei und Schlamm; in den grundlosen Wegen blieben die Fahrzeuge stecken, in Wolkenbächen schlug der Regen herab. Vorwärts!<sup>761</sup>

Dieses ungetrübte militärische Pathos war in deutschen Schulbüchern nach dem Zweiten Weltkrieg kaum mehr zu finden. Die Kämpfe zwischen deutscher und russischer Armee während der Anfangsphase des Ersten Weltkriegs fanden zwar insbesondere in den 1950er Jahren noch Beachtung, doch die Sprache der Autorentexte war deutlich weniger empathisch als in der Zwischenkriegszeit und verzichtete auf ausgiebige Naturschilderungen. Dafür zog mit der Flucht, Ver-

758 Anna M. Pankratova (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 10 klassa srednej školy*. Teil 3. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 10. Aufl., Moskva 1951, S. 110.

759 Oleg V. Volobuev u. a. *Istorija Rossii XX vek. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učebnych zavedenij. 9 klass. 2. Aufl.*, Moskva 2002, S. 67.

760 Otto Lankes. *Deutsche Geschichte*. Bd. 4. *Vom Zweiten zum Dritten Reich*. Bamberg, München, Berlin 1938, S. 130.

761 Walther Gehl. *Geschichte. 5. Klasse. Oberschulen, Gymnasien und Oberschulen in Aufbauform. Von der Gründung des Zweiten Reiches bis zur Gegenwart*. Breslau 1939, S. 82; ähnlich auch: Friedrich Neubauer. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 5. *Vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart. Für die Mittelstufe*. 2. Aufl., Halle/Saale 1925, S. 69; Bernhard Kumsteller, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe*. 2. Aufl., Leipzig 1923, S. 254; Paul Schmitthenner und Friedrich Fließner (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart*. Bielefeld, Leipzig 1939, S. 122.

treibung und Umsiedlung der deutschen Bevölkerung aus Ostdeutschland, Mittel- und Osteuropa ein neues Thema Aufmerksamkeit und Emotionen auf sich.

Das »Pruzenland« nahm in den Darstellungen zu den Zwangsmigrationen seit Ende des Zweiten Weltkriegs stets einen wichtigen Platz ein. Dies lag zum ersten am frühen Zeitpunkt, zu dem die Rote Armee die am weitesten östlich gelegene Provinz des Deutschen Reiches erreichte. Das zweite Moment war die geographische Lage, die zum Teil dramatische Fluchtwege erforderlich machte: über das zugefrorene Haff oder per Schiff. Die klimatischen Bedingungen im Winter 1944/45 schließlich, die für die Zwangsmigranten eine existenzielle Bedrohung bedeuteten, waren gleichzeitig aus erzählerischer Sicht eine geeignete Folie, um den Schülerinnen und Schülern das Schicksal der ostdeutschen Bevölkerung höchst drastisch nahe zu bringen:

In der Winterkälte flüchteten lange Kolonnen nach Westen. Auf Karren, von Pferden und Ochsen gezogen, hatten sie einen kleinen Teil ihrer Habe verladen. Die alten Leute und Kinder saßen obenauf. Alle Straßen waren verstopft, oft gerieten die Trecks mitten in die Rückzugskämpfe hinein. Das Elend der Millionen Flüchtlinge war unbeschreiblich. Viele starben unterwegs an Hunger und Erfrierungen.<sup>762</sup>

Fotografien der Flüchtlingstrecks zeigten häufig winterliche Landschaften, und dies sowohl in Schulbüchern der 1950er Jahre<sup>763</sup> als auch der Gegenwart.<sup>764</sup> (Vgl. Abb. 26 und 27 im Farbtafel-Innenteil.)

Die ehemaligen deutschen Ostgebiete seien in der Bundesrepublik Deutschland zu einem »konservativen Traumland« und »verlorenen Paradies« stilisiert worden, indem sie als wild, ursprünglich und unverdorben der modernen industriellen Zivilisation Westdeutschlands gegenübertraten – so lautet eine These Gregor Thums.<sup>765</sup> Tatsächlich begegnete das »Pruzenland« des 19. und 20. Jahrhunderts in deutschen Schulgeschichtsbüchern kaum als architektonisch oder wirtschaftlich gestaltete Landschaft. Allenfalls die Entwicklung des Eisenbahnnetzes wurde beiläufig in Karten oder einzelnen Nebensätzen vermerkt.<sup>766</sup> Ein prägendes physisch-geographisches Motiv war dagegen in den

762 Hans-Georg Fernis und Hans Herbert Deissler. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 4. *Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart*. 5. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1953, S. 143 f. So auch noch: Friedrich J. Lucas (Hg.). *Menschen in ihrer Zeit*. Bd. 4. *In unserer Zeit*. Stuttgart 1970, S. 125 f.

763 Josef Habisreutinger und Walter Krick. *Geschichtliches Werden. Mittelstufe*. Bd. 4. *Geschichte der Neuesten Zeit 1815 – 1950*. 2. Aufl., Bamberg 1957, S. 180; Hermann Pinnow und Fritz Textor. *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B IV. Um Volksstaat und Völkergemeinschaft*. Stuttgart 1956, S. 202.

764 Dieter Burkard u. a. *Zeitreise 3. Ausgabe B*. Stuttgart, Leipzig 2006, S. 247.

765 Thum, »Mythische Landschaften«, 2006, S. 207.

766 Karten in: Hans Herbert Deissler u. a. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Jahre 1890*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970, S. 224; Hans-

Schulbuchdarstellungen das raue, herausfordernde Klima. Darin ließ sich eine Metapher für die Lage des »Pruzenlandes« als äußerer Grenzposten Preußens bzw. des Deutschen Reiches sehen, was sich in einer in Extremen geschilderten Natur widerspiegelte. Doch ist schon zu fragen, ob das »Pruzenland« mit den solchermaßen in Schulbüchern geschilderten Umständen für Kinder und Jugendliche eine positiv assoziierte Landschaft abgab.

Der internationale Vergleich kann zu einer weitergehenden Differenzierung der Landschaftswahrnehmung beitragen. Besonders aufschlussreich sind hier litauische und russische Geschichtsschulbücher, während in polnischen Geschichtsschulbüchern für das »Pruzenland« des 19. und 20. Jahrhunderts kaum mehr Landschaftsbeschreibungen zu verzeichnen sind.

Litauische Schulbücher nehmen für das »Pruzenland« eine architektonisch gestaltete Landschaft an, bevorzugt veranschaulicht in der Universitätsstadt Königsberg mit ihren im 19. Jahrhundert neu errichteten Lehrgebäuden.<sup>767</sup> Für die kulturelle Selbstvergewisserung der Litauer hat Königsberg eine hervorragende Rolle gespielt: Hier nahm die Entwicklung der litauischen Schriftsprache ihren Aufschwung, und hier sammelten viele Angehörige der litauischen intellektuellen Elite ihre Studienerfahrungen. Auch stellen litauische Schulbücher das nördliche »Pruzenland«, das im 19. Jahrhundert als Klein-Litauen die Funktion eines kulturellen Zentrums für die litauische Nationalbewegung besaß, als Gebiet mit einer guten Infrastruktur an Schulen, Druckereien, Pfarrhäusern und Lehrerseminaren vor.<sup>768</sup> Klaipėda selbst wird nach Vilnius als zweite Stadt im heutigen Litauen genannt, in der zu Beginn des 20. Jahrhunderts elektrische Straßenbahnen kursierten.<sup>769</sup> Neben diesen Ausweisen von Modernität, die doch einen deutlichen Unterschied zum deutschen »Pruzenland«-Bild markierten, behielt Klein-Litauen in den Landschaftsdarstellungen litauischer Schulbücher allerdings immer auch einen ländlich-dörflichen Charakter, unterlegt durch Abbildungen von Wiesen, Feldern, Gutshöfen oder kurischen Fischerbooten.<sup>770</sup>

---

Jürgen Pandel (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch*. Bd. 2. Braunschweig 2004, S. 215. Am Rande der Ereignisse von 1914/15 wurde in einigen Lehrwerken erwähnt, dass die deutschen Truppen auf den Einsatz von Eisenbahntransporten bauen konnten: Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 5. Geschichte des Deutschen Volkes von 1871 bis zur Gegenwart*. Bearb. von Paul Müller. München, Berlin 1939, S. 96; Friedrich Neubauer. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Ausgabe A. Teil 2. Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen. Mit einem Anhang zur Bürgerkunde*. 30. Aufl., Halle/Saale 1921, S. 332; Moritz Edelman und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart*. Bearb. von Moritz Edelman und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939, S. 111.

767 Rasa Butvilaitė u. a. *Istorijos vadovėlis. 9 klasei*. Teil 1. Vilnius 2010, S. 76.

768 Ignas Kapleris u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 9 klasei*. Teil 2. Vilnius 2006, S. 207.

769 *Ibid.*, S. 209.

770 Juozas Brazauskas und Bronius Makauskas. *Lietuvos praeities puslapiai. Vadovėlis 9 klasei*.

Für russische Schulkinder stellte sich das nach 1945 neu hinzugekommene Gebiet Kaliningrad ganz anders dar – eher als eine Alptrau Landschaft. Hier gab es, folgt man sowjetischen Geschichtsschulbüchern, nicht nur Sümpfe, die russischen Soldaten im Ersten Weltkrieg zum Verhängnis geworden waren, sondern auch eine massive und bedrohliche Bebauung: »Die Faschisten errichteten hier mächtige Befestigungsanlagen, eine Vielzahl permanenter Maschinengewehrnester, hoben Tausende von Kilometern an Schützengräben und Panzersperren aus und bauten Stahlbetonhöcker.«<sup>771</sup> Auch noch neuere russische Schulbücher legten nahe, dass die gesamte historisch ältere Architektur des »Pruzenlandes« nur einem einzigen Zweck diene: »Alles in diesem Land war zur Verteidigung geschaffen: die teutonischen Burgen, die Festungen aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges, die Bunker aus Stahlbeton, selbst die Städte und Dörfer.«<sup>772</sup>

### Landschaften der Gegenwart?

Das zeitgenössische Bild einer Landschaft zu vermitteln war die Domäne der Geographie. Die methodisch-didaktischen Traditionen dieses Fachs fielen je nach Untersuchungsland und zeitlichem Verlauf jedoch sehr unterschiedlich aus. In den 1950er Jahren waren bundesdeutsche Geographieschulbücher dem Paradigma der Regionalen Geographie verpflichtet, zu dessen erklärtem Ziel es gehörte, die Einmaligkeit von Landschaften und Ländern herauszuarbeiten.<sup>773</sup> Anthropogene Einflüsse, darunter auch politische Veränderungen, spielten eine untergeordnete Rolle. Von mehreren Seiten, die der »ostdeutschen Landschaft« des »Pruzenlandes« in der Regel gewidmet waren, handelten allenfalls ein oder zwei abschließende Sätze von der aktuellen Situation in der Volksrepublik Polen oder der Sowjetunion. Diese Sätze waren von Klagen über Zerfall und Entfremdung geprägt: »Der forcierte Aufbau Allensteins als ›Wojwodschafts-Hauptstadt‹ kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die ostpreußische Kul-

---

Teil 2. Vilnius 2003, S. 106; Remigijus Civinskas und Kastytis Antanaitis. *Lietuvos istorija. 12 klasei*. Vilnius 2001, S. 92; Ignas Kapleris u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 9 klasei*. Teil 2. Vilnius 2006, S. 208.

771 Maksim P. Kim (Hg.). *Istorija SSSR (1938–1972 gg.)*. *Učebnik dlja 10 klasa*. 4. Aufl., Moskva 1975, S. 104.

772 Valerij P. Ostrovskij und Aleksej I. Utkin. *Istorija Rossii. XX vek. 11 klass*. *Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učebnych zavedenij*. Moskva 1995, S. 308. So schon: Valerij P. Ostrovskij (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 11 klasa srednej školy*. Moskva 1990, S. 87. Dasselbe Zitat in: Valerij P. Ostrovskij u. a. *Istorija otečestva 1939–1991. Učebnik dlja 11 klasa srednej školy*. Moskva 1992, S. 98.

773 Werlen, *Sozialgeographie. Eine Einführung*, 2000, S. 100.

turlandschaft verfällt<sup>774</sup> und im »nördlichen Ostpreußen, das die Russen den Distrikt Kaliningrad nennen, hat man große Staatsgüter, sogenannte Sowchosen eingerichtet und für sie Landarbeiter aus allen Teilen der Sowjetunion herbeigeholt. Überall sieht man im Lande russische Soldaten.«<sup>775</sup> Als besonders eindrückliches Symbol des Wandels galt bundesdeutschen Schulbuchautoren das Verschwinden der Elche: Hatten diese vor dem Krieg noch im »Pruzenland« gelebt, waren sie nun von den Schülerinnen und Schülern nur noch in häufig reproduzierten Abbildungen zu bewundern.<sup>776</sup>

Die Wahrnehmung und Bewertung der Vorkriegslandschaft war dennoch ambivalent. Auf der einen Seite dominierten in den Schulbuchexten und Abbildungen Bauern und Fischer statt Arbeiter und Bürger, wie dies Gregor Thum bereits für andere Medien wie Bildbände und literarische Werke festgestellt und als Darstellung »sozialen Friedens« charakterisiert hat.<sup>777</sup> Die Nehrungen und die samländische Steilküste wurden von den Schulbuchautoren ausdrücklich ihrer Schönheit wegen gerühmt; ähnliches galt für die Seen und dunklen Wälder im Binnenland.<sup>778</sup> Das reiche »ostpreußische Bauernland«<sup>779</sup> oder Königsberg »mit Schloß, Dom und alten, malerischen Fachwerkspeicherhäusern«<sup>780</sup> sollten bei den Schülerinnen und Schülern positive Assoziationen hervorrufen, vor allem aber sollte dies die Marienburg: Dort, an der Nogat, »künden Kirche und

774 Christian Degn u. a. (Hg.). *Seydlitz*. Teil 4. *Deutschland und Europa*. 5. Aufl., Kiel, Hannover 1958, S. 111.

775 Hans Knübel (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe A*. Bd. 1. *Deutschland und seine Nachbarländer im Süden und Osten*. 9. Aufl., Stuttgart 1959, S. 35.

776 Wilhelm Schäfer (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten*. Bd. 1. *Mitteleuropäische Landschaften*. 17. Aufl., Paderborn 1952, S. 14 f.; Wilhelm Schäfer (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten*. Bd. 1. *Deutsche Landschaften*. 21. Aufl., Paderborn 1956, S. 53 und 55; Hans Knübel (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe A*. Bd. 1. *Deutschland und seine Nachbarländer im Süden und Osten*. 9. Aufl., Stuttgart 1959, S. 34.

777 Thum, »Mythische Landschaften«, 2006, S. 205.

778 Hans Knübel (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe A*. Bd. 1. *Deutschland und seine Nachbarländer im Süden und Osten*. 9. Aufl., Stuttgart 1959, S. 35; Wilhelm Schäfer (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten*. Bd. 1. *Deutsche Landschaften*. 21. Aufl., Paderborn 1956, S. 49 f.; Wilhelm Schäfer (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten*. Bd. 1. *Mitteleuropäische Landschaften*. 17. Aufl., Paderborn 1952, S. 18.

779 Ludwig Bauer (Hg.). *Erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten*. Bd. 2. *Länderkunde von Mitteleuropa*. Bearb. von Carl Mailer und Karl Steigemann. München, Düsseldorf 1953, S. 182; Hans Knübel (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe A*. Bd. 1. *Deutschland und seine Nachbarländer im Süden und Osten*. 9. Aufl., Stuttgart 1959, S. 35.

780 Hans Knübel (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe A*. Bd. 1. *Deutschland und seine Nachbarländer im Süden und Osten*. 9. Aufl., Stuttgart 1959, S. 35.

Schloß machtvoll von der Glaubenskraft, dem Schönheitssinn und der Tapferkeit der Deutschherrenritter«. <sup>781</sup>

Auf der anderen Seite wurde dem »Pruzenland« durchaus eine gewisse Düsternis zugeschrieben. So sprachen Schulbuchautoren nicht nur von »unfruchtbaren Sandebenen« oder »mageren Böden«, <sup>782</sup> sondern auch von einsamen masurischen Siedlungen: »Versteckt stehen die dunklen Blockholzgehöfte der Straßendörfer in den ungeheuren Waldgebieten«. <sup>783</sup> Die Nehrungen zeigten sich mitunter gar »bedrohlich«: Die Dünen

schieben sich wie Riesenwalzen 20, 40, ja über 60 m hoch empor, wandern meilenweit über die Nehrung, um schließlich steil in das Haff abzustürzen. Was in ihren Bereich gelangt, ist verloren. [...] Das Kirchdorf Alt-Kunzen, das im 16. Jahrhundert 26 Fischerfamilien umfaßte, war 1825 völlig im Sande begraben. 1869 kamen die Trümmer der Kirche und die weißgebleichten Gebeine des Friedhofs auf der anderen Seite der Düne wieder zum Vorschein. <sup>784</sup>

Ein bereits aus den Geschichtsschulbüchern bekanntes Motiv war schließlich das raue Klima: »Der Schnee bleibt häufig bis in den April hinein liegen. Vielfach ist noch der Mai und schon der September nicht mehr frei von Frost«. <sup>785</sup> Es ist wiederum fraglich, ob sich angesichts solcher Schilderungen bei Schülerinnen und Schülern im Westen Deutschlands Gefühle der Zugehörigkeit und Bewunderung einstellten oder ob nicht die räumliche und zunehmend auch zeitliche Distanz die Wahrnehmung des »Pruzenlandes« prägte. Die zeitgenössischen Schulbuchautoren verwiesen selbst darauf, dass es wohl einer besonderen Prädisposition bedurfte, um im äußersten Osten des ehemaligen Deutschen Reiches zurechtzukommen. So sei »im Laufe der Jahrhunderte der zähe ostpreußische Menschenschlag erwachsen«, <sup>786</sup> und ein weiteres Schulbuch führte zur genaueren Charakteristik der Ostpreußen aus: »Schwere Seemanns- und Bauernarbeit formte sie zu nüchtern und zweckmäßig denkenden Menschen. Ker-

781 Ludwig Bauer (Hg.). *Erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten*. Bd. 2. *Länderkunde von Mitteleuropa*. Bearb. von Carl Mailer und Karl Steigelmann. München, Düsseldorf 1953, S. 176; ähnlich auch: Hans Knübel (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk*. Ausgabe A. Bd. 1. *Deutschland und seine Nachbarländer im Süden und Osten*. 9. Aufl., Stuttgart 1959, S. 33.

782 Emil Hinrichs. *Erdkunde für höhere Schulen*. Bd. 1. *Deutschland und die Länder Europas ringsum*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 66; ähnlich auch: Wilhelm Schäfer (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten*. Bd. 1. *Deutsche Landschaften*. 21. Aufl., Paderborn 1956, S. 54.

783 Ludwig Bauer (Hg.). *Erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten*. Bd. 2. *Länderkunde von Mitteleuropa*. Bearb. von Carl Mailer und Karl Steigelmann. München, Düsseldorf 1953, S. 184.

784 *Ibid.*, S. 179.

785 *Ibid.*

786 Christian Degn u. a. (Hg.). *Seydlitz*. Teil 4. *Deutschland und Europa*. 5. Aufl., Kiel, Hannover 1958, S. 110.

nig, entschlossen und mannhaft war ihre Art, gemühtief ihr Fühlen, wortkarg ihr Sprechen«. <sup>787</sup>

Die Vorstellung, dass die Kollektivgröße »Mensch« von der Landschaft geformt werde, und darauf aufbauende psychologisierende Völkercharakteristiken waren seit den Tagen Friedrich Ratzels in der deutschen Geographie und Geographiedidaktik Gemeingut. Eine Abkehr von diesem Naturdeterminismus erfolgte in wissenschaftlichen Arbeiten deutscher Geographen seit den späten 1940er Jahren, doch nachhaltige Wirkung zeigte erst der Kieler Geographentag von 1969 mit seinen Forderungen nach mehr Theorie- und Methodenbewusstsein.

So waren die bundesdeutschen Geographieschulbücher in den 1970er Jahren von deutlichen Umbrüchen gekennzeichnet. Noch zu Beginn des Jahrzehnts gab es zum »Pruzenland« eine Darstellung, die wie bisher von einer »ostdeutschen Landschaft« sprach und teilweise auch dieselben Formulierungen wählte wie in den 1950er Jahren. Neu war eine Abbildung der Kaliningrader Innenstadt mit der Bildunterschrift: »Königsberg wird nach den starken Kriegszerstörungen wiederaufgebaut. Im Hintergrund das zerschossene Schloß der Ordensritter und später der preußischen Könige«. <sup>788</sup> (Vgl. Abb. 28 im Farbtafel-Innenteil.)

Trotz anhaltender Skepsis gegenüber der polnischen und sowjetischen »Verwaltung« war das frühere, ausschließlich auf Niedergang und Verfall nach 1945 abzielende Narrativ erstmals aufgebrochen. Die nachfolgende Auflage dieses Schulbuchs zeigte sich dann umfassend überarbeitet: Das »Pruzenland« war dem Kapitel über Polen zugeordnet und methodisch stand nicht mehr die einzelne Landschaft, sondern die funktionale Gliederung nach Wirtschaftsräumen im Vordergrund. Das »Pruzenland« fand sich unter der Überschrift »Erholung und Fremdenverkehr«, wobei festgestellt wurde, dass es an der Nehrungsküste »ausgezeichnete Sandstrände« gebe: »Sie könne zu großzügigen Erholungsgebieten ausgebaut werden.« Ähnliche Wertschätzung galt dem Binnenland:

Im Bereich des Baltischen Landrückens, der sich durch Pommern, West- und Ostpreußen erstreckt, gibt es über 1000 Seen. Von ihnen sind die Masurischen Seen in weitem Umkreis um die Stadt Allenstein die schönsten und größten. Sie alle bieten Bademöglichkeiten und Gelegenheit zum Wassersport. <sup>789</sup>

787 Ludwig Bauer (Hg.). *Erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten*. Bd. 2. *Länderkunde von Mitteleuropa*. Bearb. von Carl Mailer und Karl Steigelmann. München, Düsseldorf 1953, S. 184.

788 Hans Knübel (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk*. Ausgabe B. Bd. 1. *Deutsche Landschaften und die Nachbarländer Deutschlands im Süden und Osten*. 7. Aufl., Stuttgart 1970, S. 35.

789 Hans Knübel (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk*. Ausgabe B.



Der Blick im Erdkundeunterricht richtete sich nun, frei von Klagen, auf Gegenwart und Zukunft der Region.

Die veränderte Wahrnehmung der Gebiete jenseits von Oder und Neiße war nur von kurzer Dauer: Bald darauf verschwanden die Passagen zum »Pruzenland« nahezu gänzlich aus den Geographieschulbüchern. Dies war freilich nicht allein fehlendem politischen und erinnerungskulturellem Interesse, sondern auch der neueren geographiedidaktischen Entwicklung geschuldet: Die enzyklopädische länder- bzw. landeskundliche Synthese trat hinter einer analytischen Allgemeinen Geographie zurück, die Geofaktoren und räumliche Strukturen weitgehend exemplarisch behandelte. Auf diese Weise geriet allenfalls sporadisch seit den 1990er Jahren das »Pruzenland« wieder in das Blickfeld deutscher Geographieschulbücher, als etwa die Firma »Masuren-Möbel« in Olsztyn als deutsch-polnisches Joint-Venture vorgestellt<sup>790</sup> oder auf einer thematischen Karte zu Feriengebieten in Europa auch Masuren eingezeichnet wurde.<sup>791</sup>

In Deutschland ist somit aktuellen Geographieschulbüchern deutlich weniger an Informationen über das »Pruzenland« zu entnehmen als aktuellen Geschichtsschulbüchern. Für die Sowjetunion und das heutige Russland verhält es sich genau umgekehrt. Bereits in den frühen 1950er Jahren widmeten sich zwei sowjetische Lehrwerke dem neu erworbenen Gebiet Kaliningrad. Sie hoben zuallererst das »milde« maritime Klima und die auch zur Winterzeit weitgehend eisfreien Häfen an der Ostseeküste hervor.<sup>792</sup> Hier wird die kulturelle Bedingtheit von Landschaftswahrnehmung überaus deutlich; Vergleichsmaßstab waren die physisch-geographischen Verhältnisse Zentralrusslands. Anders auch als in der deutschen Geographie war das Verhältnis Natur – Mensch angelegt: Dem materialistischen Weltbild zufolge war nicht der Mensch ein Produkt der landschaftlichen Gegebenheiten, sondern vielmehr ihr Gestalter. Die Nutzung des Gebiets Kaliningrad durch Landwirtschaft und Industrie nahm daher einen hervorgehobenen Platz in den Schulbuchdarstellungen ein.

Nur wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg war es eine durchaus spannende Frage, was nach offizieller Lesart zum deutschen landschaftlichen Erbe zählen durfte und wie dieses zu bewerten war. Einerseits wurde die ehemalige deutsche Provinz Ostpreußen als »klassisches Gebiet landwirtschaftlichen

---

Bd. 1. *Deutsche Landschaften und die Nachbarländer Deutschlands im Süden und Osten*. 8. Aufl., Stuttgart 1975, S. 136.

790 Eberhard Kroß. *Terra. Erdkunde für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen*. 9. Neubearbeitung. Stuttgart 1993, S. 145.

791 Egbert Brodengaier und Christoph Rausch. *Terra. Erdkunde 1. Gymnasium Nordrhein-Westfalen*. Stuttgart, Leipzig 2008, S. 189.

792 Nikolaj N. Baranskij. *Ekonomičeskaja geografija SSSR. Učebnik dlja 8 klasy srednej školy*. 11. Aufl., Moskau 1950, S. 168 – 170 und Sergej V. Čefranov. *Geografija SSSR. Učebnik dlja 7 klasy semiletnej i srednej školy*. 10. Aufl., Moskau 1951, S. 77 – 81.

Großgrundbesitzes« vorgestellt, wobei die ostpreußischen Gutsbesitzer die »Hauptstützen der Reaktion und des Militarismus« gewesen seien, die Hitler zum Erfolg verholfen hätten. Königsberg wurde als Festungsstadt porträtiert und sein Vorhafen Pillau als »Basis der deutschen Kriegsflotte«. Andererseits gab es auch Anerkennung für das vor dem Krieg Geschaffene: So lobten die sowjetischen Schulbuchautoren, dass das Gebiet gut mit Eisenbahnstrecken und Autostraßen ausgestattet sei. Vor allem aber fällt eine Abbildung auf, die den »Wiederaufbau« in Kaliningrad zeigt: Die betreffende Häuserzeile kündigt unverkennbar von einem mitteleuropäischen Architekturstil.<sup>793</sup> (Vgl. Abb. 29 im Farbtafel-Innenteil.)

Dieses Foto ist auch deswegen bemerkenswert, da rund zwanzig Jahre später in dem einzigen zu Sowjetzeiten erschienenen regionalen Geographieschulbuch für das Gebiet Kaliningrad nahezu ausschließlich moderne Bauwerke sowjetischer Stilart abgebildet wurden. Auch im Autorentext war die ostpreußische Vergangenheit kaum mehr präsent; einzig die Stadt Königsberg erfuhr eine kurze historische Skizze, wobei als landschaftsprägende Elemente die Deutschordensburg aus dem 13. Jahrhundert sowie der Ausbau eines massiven Befestigungssystems Erwähnung fanden.<sup>794</sup>

Größere Aufmerksamkeit widmeten die sowjetischen Schulbuchautoren der 1970er Jahre nun erstmals den landschaftlichen Verhältnissen des Gebiets Kaliningrad, angefangen vom Klima über Böden und Vegetation bis hin zur Tierwelt. Bei den zahlreichen Abbildungen fand sich als Motiv auch – ein junger Elch. Anders als es das verbreitete Untergangsszenario in der Bundesrepublik Deutschland vorsah, postulierten die sowjetischen Geographen ein verbreitetes Vorkommen dieser Tierart in den bewaldeten Gegenden der Region.<sup>795</sup> Sprachlich war die Landschaftsdarstellung eher nüchtern gehalten, ohne Metaphern oder Attribute, und nach wie vor gehörte es zu den prägenden Merkmalen eines sowjetischen Schulbuchs, die wirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten hervorzuheben und eine weitgehend funktionale Perspektive auf die Landschaft einzunehmen.

In den aktuellen russischen Geographieschulbüchern wird lediglich ein Motiv nahtlos weitergeführt: »Das Klima des Gebiets ist gemäßigt und maritim. Es zeichnet sich durch warme Winter und nicht allzu heiße Sommer aus«;<sup>796</sup>

793 Nikolaj N. Baranskij. *Ekonomičeskaja geografija SSSR. Učebnik dlja 8 klasy srednej školy*. 11. Aufl., Moskva 1950, S. 169 f.

794 Ivan F. Vedernikov und Lidija G. Zajčikova. *Geografija Kaliningradskoj oblasti*. 3. Aufl., Kaliningrad 1972, S. 93.

795 Ibid., S. 38 f.

796 Evgenij M. Domogackich, Nikolaj I. Alekseevskij und Nikolaj N. Kljuev. *Naselenie i chozjajstvo Rossii. Učebnik dlja 9 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 3. Aufl., Moskva 2011, S. 185.

wichtige Konsequenz sind die weitgehend eisfreien Häfen.<sup>797</sup> Neu ist eine Reihe von Einschätzungen zur Gestaltung und Nutzung der Landschaft. Einige Schulbücher betonen den »natürlichen Reichtum« des Gebiets Kaliningrad; gemeint sind damit vor allem die Vorkommen an Bernstein und auch am kürzlich entdeckten qualitativ hochwertigen Erdöl.<sup>798</sup> Hinter die Rohstoffvorkommen treten in der Darstellung nun die in sowjetischer Zeit häufig herausgestellten monströsen Industrieanlagen zurück. Beachtung verdient aber vor allem der gewandelte Umgang mit dem historischen Erbe des »Pruzenlandes«. In engem Zusammenhang mit Verweisen auf die Chancen des Tourismus im Gebiet Kaliningrad werden Bauwerke wie der Königsberger Dom, das Kant-Denkmal oder die Königsberger Altstadt fast schon wie in einem Reiseführer gepriesen; zu danken ist dies russischen Schulbüchern zufolge den russischen Wiederaufbauleistungen, die bereits nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzten.<sup>799</sup> Eine Wiederentdeckung erfahren die Kurische Nehrung und Badeorte der samländischen Küste wie Zelenogradsk (einstmals Cranz) und Svetlogorsk (einstmals Rauschen).<sup>800</sup>

Der litauische Geographieunterricht hat einen in Teilen ähnlichen Paradigmenwechsel durchlaufen. In sowjetischer Zeit zeigten die Geographiebücher für die der Litauischen SSR zugehörigen Teile des »Pruzenlandes« vorwiegend die wirtschaftlich-funktionale Nutzung durch Kanäle, Häfen und Fischerei; auch hier war, wie bereits in den Darstellungen zum russischen Gebiet Kaliningrad, die weitgehend eisfreie Ostsee ein wichtiges Motiv.<sup>801</sup> Nach der politischen Wende und der staatlichen Unabhängigkeit kam dagegen ein narratives Muster zum Tragen, das bereits die aktuellen litauischen Geschichtsschulbücher bei der Beschreibung des »Pruzenlandes« im 19. und 20. Jahrhundert gezeigt hatten: Auf der einen Seite standen Ausweise von Modernität wie die Hafenanlagen von

797 Aleksandr I. Alekseev. *Chozjajstvo i geografičeskie rajony*. 6. Aufl., Moskva 2005, S. 146; Evgenij M. Domogackich, Nikolaj I. Alekseevskij und Nikolaj N. Kljuev. *Naselenie i chozjajstvo Rossii. Učebnik dlja 9 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 3. Aufl., Moskva 2011, S. 185.

798 Evgenij M. Domogackich, Nikolaj I. Alekseevskij und Nikolaj N. Kljuev. *Naselenie i chozjajstvo Rossii. Učebnik dlja 9 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 3. Aufl., Moskva 2011, S. 185; Aleksandr I. Alekseev. *Chozjajstvo i geografičeskie rajony*. 6. Aufl., Moskva 2005, S. 146.

799 Viktor P. Dronov (Hg.). *Priroda, naselenie, chozjajstvo. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 2. Aufl., Moskva 2004, S. 130 f.; Aleksandr I. Alekseev. *Chozjajstvo i geografičeskie rajony*. 6. Aufl., Moskva 2005, S. 147.

800 Viktor P. Dronov (Hg.). *Priroda, naselenie, chozjajstvo. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 2. Aufl., Moskva 2004, S. 131; Aleksandr I. Alekseev. *Chozjajstvo i geografičeskie rajony*. 6. Aufl., Moskva 2005, S. 147.

801 Antanas Ivanauskas. *Geografija Litovskoj SSR 7–8. Učebnik dlja 7–8 klassov*. Kaunas 1973, S. 164–167; Antanas Ivanauskas. *Geografija Litovskoj SSR 7–8. Učebnik dlja 7–8 klassov*. 4. Aufl., Kaunas 1979, S. 92, 117–119 und 121.

Klaipėda, die nun allerdings nicht nur von Fischereiwirtschaft und Warentransport genutzt wurden, sondern auch von touristischen Kreuzfahrtschiffen;<sup>802</sup> auf der anderen Seite erhielten Landschaftsdarstellungen zum Memelfluss oder zur Kurischen Nehrung breiten Raum, wobei auch manche ästhetisierende Momente nicht fehlten, etwa bei der Abbildung von kurischen Fischerbooten und Holzhäusern, Flussschiffen und Elchen.<sup>803</sup> Überwiegend hielt sich aber bei diesen Landschaftsdarstellungen eine analytische Perspektive, etwa zum Umgang mit Hochwasserereignissen an der unteren Memel oder zur Geomorphologie der Kurischen Nehrung.<sup>804</sup> (Vgl. Abb. 30 im Farbtafel-Innenteil.)

Das Paradigma der Regionalen Geographie war in Polen dominant physisch-geographisch ausgerichtet und konnte seine Position im Erdkundeunterricht zum Teil bis heute behaupten. Im Unterschied zu Deutschland gab es keine größeren Umbrüche, da es nicht zur Zielsetzung der polnischen Regionalen Geographie gehörte, die ästhetische Einmaligkeit einer Landschaft zu beweisen, sondern vielmehr eine typologisch-vergleichende Methode üblich war: So sprachen polnische Geographen und Schulbuchautoren das »Pruzenland« in der Regel als Teil eines größeren Landschaftsgürtels an, der sich im Nordeuropäischen Tiefland vom Lebuser Land über Großpolen und die Kaschubei bis zum südlichen Litauen erstreckte und durch eine Vielzahl jungeszeitlicher Seen gekennzeichnet war (*Pojezierze*). So wurden in spezielleren Betrachtungen etwa die masurischen Seen einer geomorphologischen Feingliederung unterworfen.<sup>805</sup> Dabei überwog eine förmlich-naturwissenschaftliche Sprache. Eine Ausnahme bildete allerdings der Geofaktor Klima: Da in Ermland und Masuren im gesamtpolnischen Vergleich die tiefsten winterlichen Durchschnittstemperaturen und die kürzeste Vegetationsperiode zu beobachten waren, sprachen einige Schulbuchautoren von einem »rauen« oder »strengen« kontinentalen Klima.<sup>806</sup> Naturdeterministische Vorstellungen folgten daraus nicht. In sozia-

802 Stasys Vaitekūnas und Elena Valančienė. *Lietuvos geografija. Gamtinė ir socialinė geografija. 9 klasei*. Vilnius 2004, S. 160; Elena Valančienė und Sigita Dijokienė. *Lietuva, Europa, Pasaulis. Geografija. Vadovėlis 9 klasei*. Kaunas 2007, S. 76 f.; Rytas Šalna u. a. *Žemė. Geografijos vadovėlis 9 klasei*. Teil 1. Vilnius 2005, S. 84.

803 Stasys Vaitekūnas und Elena Valančienė. *Lietuvos geografija. Gamtinė ir socialinė geografija. 9 klasei*. Vilnius 2004, S. 69, 100 – 103 und 134 f.; Elena Valančienė und Sigita Dijokienė. *Lietuva, Europa, Pasaulis. Geografija. Vadovėlis 9 klasei*. Kaunas 2007, S. 85 f.; Arūnas Aleknavičius. *Lietuvos Geografija. 9 klasei*. Vilnius 1993, S. 87.

804 Besonders ausführlich: Rytas Šalna u. a. *Žemė. Geografijos vadovėlis 9 klasei*. Teil 1. Vilnius 2005, S. 76 f. und 92 f.; Arūnas Aleknavičius. *Lietuvos Geografija. 9 klasei*. Vilnius 1993, S. 62 – 64.

805 Besonders ausführlich: Jan Wójcik, Hanna Staniów und Piotr Staniów. *Geografia 3. Polska. Liceum ogólnokształcące, liceum profilowane, technikum. Zakres podstawowy – zakres rozszerzony*. 2. Aufl., Warszawa, Wrocław 2005, S. 81.

806 Edward Dudek und Jan Wójcik. *Geografia. Podręcznik dla gimnazjum*. Wrocław 2001, S. 79; Teresa Krynicka-Tarnacka, Grażyna Wnuk und Zofia Wojtkowicz. *Moje miejsce w Polsce i*

listischer Zeit stellten polnische Geographieschulbücher den wirtschaftenden Menschen als Gestalter der Landschaft vor, während gegenwärtig für das »Pruzenland« vor allem der Tourist und Freizeitsportler in Erscheinung tritt. Im letzteren Fall geben aber einige neuere Schulbuchdarstellungen ihre analytische Distanz auf und agieren bei der Schilderung landschaftlicher Sehenswürdigkeiten fast im Stile eines Reiseführers.<sup>807</sup>

### Zusammenfassung

Im internationalen Vergleich zeigt sich, wie sehr die Bewertung und Wahrnehmung von Landschaft abhängig ist von kulturellen, politischen und fachwissenschaftlichen Kontexten, die sich wiederum im Laufe der Jahrzehnte erheblich verändern können. Ein »Sinn für Örtlichkeiten«<sup>808</sup> scheint ohne Sinnstiftung nicht möglich. Ein eindringliches Beispiel hierfür bieten deutsche Schulbücher, die lange Zeit auf umfangreiche Landschaftsbeschreibungen setzten. Besonderes Pathos legten die Schulbücher der NS-Zeit an den Tag. Die suggestive Kraft der Landschaftsbeschreibungen war groß: Die Taten der Ordensritter, der frühneuzeitlichen Siedler oder der Soldaten im Ersten Weltkrieg erschienen vor dem Hintergrund einer als urwüchsig und rau geschilderten Landschaft noch heroischer, das Schicksal von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg noch dramatischer. Die reale Bedeutung landschaftlicher Umstände für historische Ereignisse und Prozesse ließ sich von der Stilisierung kaum mehr unterscheiden.

Das stärkste Gegensatzpaar bildeten die deutschen und die sowjetischen bzw. russischen Schulbücher. Es bestand keine Einigkeit darüber, ob die Mission des Deutschen Ordens nun »Zivilisierung« oder »Verwüstung« bedeutete, ob das Klima »rau« oder »mild« war oder ob das »Pruzenland« wegen seiner weitgehend unberührten Landschaft zu preisen oder eher wegen seiner Festungsbauten und Verschanzungen zu fürchten war. Litauische Schulbücher wiederum waren diejenigen, die dem »Pruzenland« am stärksten »moderne« Züge zuschrieben, indem sie eine mit Schulen, Häfen und Straßenbahnen gestaltete Landschaft skizzierten.

---

*regionie. Podręcznik geografii dla gimnazjum.* Teil 3. 3. Aufl., Toruń 2001, S. 73; Jan Kadziołka und Wojciech Janicki. *Polska na tle Europy i świata. Podręcznik. Klasa 3.* Warszawa 2002, S. 165.

807 Als ein Beispiel: Jadwiga Kop, Maria Kucharska und Elżbieta Szkurlat. *Geografia. Podręcznik. Szkoły ponadgimnazjalne, zakres podstawowy.* Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 2005, S. 161 – 163.

808 Blackbourn, *Die Eroberung der Natur*, 2007, S. 27.

Neben diesen Unterschieden finden sich einige bemerkenswerte Gemeinsamkeiten. So griffen polnische Geschichtsschulbücher nach 1989 für den mittelalterlichen Deutschen Ordensstaat Elemente einer *frontier*-Erzählung auf, die bislang nur in deutschen Schulbüchern üblich war. Die Erschließung und zivilisatorische Ausgestaltung des »Pruzenlandes« erschien aus polnischer Sicht allerdings verstärkt als europäisches Werk. Bei den aktuellen Geographieschulbüchern Russlands, Litauens und Polens lässt sich eine Abkehr von der in sozialistischer Zeit vorherrschenden wirtschaftlich-funktionalen Perspektive auf Landschaft beobachten. In engem Zusammenhang mit Darstellungen zum zeitgenössischen Tourismus und Naturschutz halten nun stärker Hinweise auf die landschaftliche Ästhetik Einzug in die Schulbücher. Eingebettet sind diese freilich immer noch in typologisch-systematische Betrachtungen größerer Teilräume, so dass das »Pruzenland« kein isoliertes landschaftliches Idyll darstellt.

---

## V. Schlussbetrachtung

Stephanie Zloch

Die vorliegende Studie ist für das Medium Schulbuch Narrativen und Identitätskonstruktionen nachgegangen, die sich nicht wie gewohnt auf einen Nationalstaat, sondern auf eine Region beziehen. Anregend hierfür waren jüngere Arbeiten der Erinnerungsforschung und der Transnationalen Geschichte, die zeigen konnten, wie sich Erinnerungen über Ländergrenzen hinweg entwickelten und veränderten. Im Bestreben, die Dominanz nationalstaatlicher Betrachtungsweisen aufzubrechen, erfuhr dabei das Phänomen Region eine neue Aufmerksamkeit und eine neue Konzeptionalisierung.

In der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion werden Regionen als eigenwillige räumliche Gebilde aufgefasst, deren äußere Konturen nicht sehr stark ausgebildet sind, die deswegen aber auch vermeintlich starre staatliche Grenzen überschreiten können. Gleichzeitig sind Regionen auch in ihrem Inneren selten homogen, sondern beziehen vielmehr wirtschaftliche, gesellschaftliche, kulturelle oder konfessionelle Einflüsse von unterschiedlicher Prägnanz und Dauer ein. Die Kohärenz einer Region beruht damit auf einer Konstruktionsleistung: Eine Region kann als *imagined community* beschrieben werden, die im Vergleich zur Nation eine größere Flexibilität und Optionalität besitzt und sich stärker auf gemeinsame Erfahrungen und Wissensbestände als auf politische Institutionen richtet. Angesichts ihres subjektiven, relationalen und fluiden Charakters stellen Regionen häufig Kontaktzonen dar, die wichtige Anknüpfungspunkte für die Bildung hybrider und multipler Identitäten bieten.

Ein solch eigenwilliges und zugleich faszinierendes Konstrukt stellt das »Pruzenland« dar, eine Region im nordöstlichen Europa, die historisch von konkurrierenden nationalen Ansprüchen zwischen Deutschland, Polen, Litauen und Russland, aber auch von vielfältigen kulturellen und multiethnischen Traditionen gekennzeichnet war. In jüngster Zeit dient der Umgang mit der Vergangenheit als wichtige Ressource für die Suche nach regionaler Identität in Polen, Litauen und Russland. Die Ambivalenz zwischen Brüchen und Grenzbeziehungen einerseits und gemeinsamen Erfahrungen und Wahrnehmungen

andererseits ist im bewusst mehrdeutigen Begriff der »geteilten Erinnerungsregion« reflektiert.

Am Anfang der Arbeit an der international vergleichenden Schulbuchanalyse zum »Pruzenland« stand gleichwohl die eher skeptische Erwartung, dass sich die neuesten, nationale Trennlinien überschreitenden Entwicklungen in Historiographie und Erinnerungskultur wohl noch nicht auf den Schulbuchseiten bemerkbar gemacht hätten. Nach wie vor richteten sich polnische, litauische und russische Schulbücher an einer zentralstaatlichen Perspektive aus, während deutsche Schulbücher regionale Bezüge nahezu ausschließlich auf das für sie geltende Bundesland beschränkten. Zumeist gibt es daher keine ausführlichen und didaktisch gut aufbereiteten Darstellungen zum »Pruzenland«, vielmehr schienen viele Textabschnitte, Quellen oder Abbildungen eher nach dem Zufallsprinzip den Weg ins Schulbuch gefunden zu haben. Wohl gerade wegen ihres nicht-intentionalen Charakters boten aber viele dieser didaktischen Fragmente sehr interessante und zum Teil sogar überraschende Einblicke in Erinnerungskultur, Regionsvorstellungen und Historiographie der vier Untersuchungsländer.

Ausgewertet wurden 813 deutsche, polnische, russische und litauische Schulbücher der Fächer Geschichte und Geographie aus der Zeit von 1900 bis zur Gegenwart. Zur Orientierung über bildungspolitische Kontexte, Konzeption und Produktion von Schulbüchern diente ein Überblickskapitel zu den Bildungssystemen der vier Untersuchungsländer. Ein inhaltlich-systematischer Zugriff erfolgte über die Analyse von *mental maps* und sieben zentralen Topoi: »Pruzen«, »Grunwald/Tannenberg/Žalgiris«, »Migration«, »Konfessionen«, »Persönlichkeiten«, »Wirtschaft und Gesellschaft« und »Landschaft«. Neben traditionellen Themen der politischen Geschichte, die insbesondere im Hinblick auf ihre mythenbildende Funktion von Interesse waren, lag ein Schwerpunkt der topologischen Analyse bewusst auf struktur- und kulturgeschichtlichen Zugängen, um Zusammenhänge und Wechselwirkungen über nationalstaatliche Grenzen hinweg besser erkennen zu können.

Vor dem Hintergrund der eingangs skizzierten konstruktivistischen Vorstellungen von Region ist die Frage, wo sich eine bestimmte Region überhaupt verorten lässt, alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Eine Analyse von *mental maps* hat nicht nur das Erinnern, sondern auch das (Neu-)Entdecken oder das Vergessen von Raumbezügen zu bedenken.

In der Bundesrepublik Deutschland stand die *mental map* vom »Pruzenland« als ehemaligem Ostpreußen lange Zeit im Zeichen des Verlusts und der recht ambivalenten Versuche, diesen Verlust zu ignorieren. In den 1950er Jahren berichteten Geschichtsschulbücher in nahezu unveränderten Umfang im Vergleich zur Vorkriegszeit von Ereignissen und zivilisatorischen Entwicklungen im »deutschen Osten«, während Geographieschulbücher in ihren Darstellungen



die »natürlichen« landschaftlichen Umstände des »Pruzenlandes« vermeintlich zeitlos konservierten. Der Verlust des »Pruzenlandes« gehörte allerdings zu einer schon früher geäußerten Befürchtung. In deutschen Schulbüchern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fand sich wiederholt das Motiv der »Entvölkerung des deutschen Ostens« und der Verweis auf die Isolation der Provinz vom Deutschen Reich nach dem Versailler Vertrag.

Die Behandlung des »Pruzenlandes« verlor seit den 1970er Jahren in den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland stark an Bedeutung. Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielschichtig und nicht allein auf die Wirkungen der Neuen Ostpolitik zurückzuführen. So ist in diesen Jahren eine generelle Krise der Landes- und Heimatgeschichte auszumachen, während die weitgehend von räumlichen Bezügen gelöste Historische Sozialwissenschaft in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit trat.

Komplementär zum ambivalenten deutschen Umgang mit einem Raumverlust verliefen in der Volksrepublik Polen Prozesse der Rauman eignung, wenn auch lange Zeit zögerlich und widersprüchlich, stets im Schwanken, ob das »Pruzenland« als »Fremdes« oder »Eigenes« begriffen werden könnte. Auf der einen Seite stand die Bedrohung durch den Deutschen Orden oder die deutsche Wehrmacht im 20. Jahrhundert, auf der anderen Seite zählte das »Pruzenland« nach 1945 mit Verweis auf die masurischen Siedler seit dem späten Mittelalter rasch zu einem ostentativ beschworenen »urpolnischen Land«. Die Reduktion der regionalen Geschichte auf Ermland und Masuren führte zu einer Marginalisierung deutscher, litauischer und russischer historischer Prägungen.

In der Sowjetunion und in der DDR war die Geschichte des »Pruzenlandes« offiziell kein Thema – zu einer völligen Tabuisierung kam es allerdings auch nicht. Entgegen der verbreiteten Annahme, dass die ehemaligen deutschen Ostgebiete in der DDR zu einem »weißen Fleck« auf der *mental map* geworden seien, führten Schulbücher der DDR sowohl in Geschichtskarten als auch in Quellenzitaten weiterhin deutsche Ortsbezeichnungen für die Gebiete jenseits von Oder und Neiße auf. Sowjetische Geographieschulbücher rasonierten in den 1950er Jahren über die landschaftsprägende »Junker«-Vergangenheit des »Pruzenlandes« und lobten sogar die überkommene »gute Infrastruktur«. <sup>1</sup> In einem sowjetlitauischen Schulbuch der 1970er Jahre fand sich eine Abbildung der Stadt Klaipėda aus dem Jahre 1741, auf der deutlich erkennbar der Schriftzug »Memel« prangte. <sup>2</sup>

---

1 Nikolaj N. Baranskij. *Ekonomičeskaja geografija SSSR. Učebnik dlja 8 klasy srednej školy*. 11. Aufl., Moskva 1950, S. 168–170; Sergej V. Čefranov. *Geografija SSSR. Učebnik dlja 7 klasy semiletnej i srednej školy*. 10. Aufl., Moskva 1951, S. 77–81.

2 Mečislovas Jučas und Vytautas Merkys. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII–IX klassov*. Kaunas 1978, S. 40.

Bis 1989 nahm das »Pruzenland« in den *mental maps* aller vier Untersuchungsländer eine recht prekäre Position ein; nach der politischen Wende in Mittel- und Osteuropa kam es, wenn auch in recht unterschiedlichem Maße, zu Neujustierungen. Quantitativ gesehen findet das »Pruzenland« in den aktuellen Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland – wie bereits seit den 1970er Jahren – nur noch selten Erwähnung, während Themen wie die Geschichte der Juden, des Islams oder der außereuropäischen Welt weit größere Aufmerksamkeit als früher einnehmen. Angesichts einer ethnisch heterogener zusammengesetzten Schülerschaft ist es eher bemerkenswert, wenn das »Pruzenland« weiterhin in deutschen Schulbüchern vorkommt. Aktuelle polnische Schulbücher bieten die mit Abstand umfangreichsten Informationen zum »Pruzenland«, während in den Schulbüchern des unabhängigen Litauen das seit Beginn des 19. Jahrhunderts zu einer Wiege der litauischen Nationalkultur stilisierte »Klein-Litauen« neues Interesse erfährt. Lediglich in den aktuellen russischen Schulbüchern ist die Beachtung des »Pruzenlandes« kaum größer geworden als vor 1989/91 – und dies trotz der internationalen politischen Überlegungen um die Zukunft der russischen Exklave Kaliningrad.

In inhaltlicher und methodischer Hinsicht ist in den aktuellen Schulbüchern aller vier Untersuchungsländer eine stärkere Beachtung beziehungsgeschichtlicher und grenzüberschreitender Ansätze erkennbar. Mit welcher Motivation und aus welcher Perspektive diese Ansätze entwickelt werden, ist freilich für jedes der vier Untersuchungsländer verschieden. In der Bundesrepublik Deutschland liegt der Akzent auf der gemeinsamen Nachbarschaft von Deutschen und Polen, die seit dem EU-Beitritt Polens 2004 von einer bilateralen in eine europäische Dimension gewechselt hat. In Polen spielt nicht nur Europa, sondern auch die Religion eine einflussreiche Rolle, wobei traditionelle konfessionelle Deutungsmuster hinter das Anliegen, universelle Werte und Einsichten zu vermitteln, zurücktreten. Litauische Schulbuchautoren interessieren sich dagegen vor allem für Kultur und Wirtschaft, insbesondere in den Zentren Klaipėda und Königsberg, um eine neue deutsch-litauische Beziehungsgeschichte zu fördern, die freilich auch konfliktreiche Themen wie die Flucht, Vertreibung und Umsiedlung der Memelländer nach dem Zweiten Weltkrieg einschließt. Die Wirtschaft stellt schließlich auch für die aktuellen russischen Schulbücher den entscheidenden grenzüberschreitenden Ansatz dar, namentlich bei der Entwicklung von Handel und Tourismus im Ostseeraum.

Aktuelle gesellschaftliche Diskurse und Selbstbeschreibungen in den vier Untersuchungsländern kommen hier sicherlich zum Tragen, doch vielfach sind auch Verbindungslinien zu älteren, neu entdeckten bzw. neu kontextualisierten Wissensbeständen und Deutungsmustern erkennbar. Detaillierten Aufschluss über die Entwicklung unterschiedlicher Konstruktionen und Repräsentationen

des »Pruzenlandes« vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart liefert die Analyse sieben zentraler Topoi.

Den ersten Topos bilden die mittelalterlichen baltischen Pruzen. Deutsche Schulbücher schenken ihnen in der Regel kaum Aufmerksamkeit, mit einer bezeichnenden Ausnahme: in der NS-Zeit. Damals wurden kulturelle Einflüsse herausgestellt, die die Germanen und später die Wikinger in Antike und frühem Mittelalter auf die Pruzen ausgeübt haben sollen; in der Spätphase des Nationalsozialismus wurde sogar einmal eine rassistische Blutsverwandtschaft pruzzi-scher Teilgruppen mit germanischen Völkern (»nordische Blutzufuhr«) behauptet.<sup>3</sup> Eine zwar nicht völkische, aber doch ethnozentrische Sichtweise auf das »Pruzenland« legen zahlreiche litauische Geschichtsschulbücher der Zwischenkriegszeit an den Tag, indem sie beispielweise die Pruzen als »einen zahlenmäßig starken und tapferen litauischen Stamm« beschrieben.<sup>4</sup>

Das dominante Narrativ über mehrere Untersuchungszeiträume und Untersuchungsländer hinweg ist allerdings die Christianisierung der Pruzen. In polnischen Geschichtsschulbüchern, in denen die Pruzen mit Abstand am umfassendsten präsent sind, wurden in der Zwischenkriegszeit und wieder gegenwärtig ausführlich Mission und Märtyrertod des heiligen Adalbert thematisiert; durchgängig sogar und durchaus kontrovers wurde die nach zahlreichen erfolglosen Kämpfen mit den Pruzen erfolgte Anwerbung des Deutschen Ordens durch Herzog Konrad von Masowien diskutiert. Russische Schulbücher der Zarenzeit erwähnten neben dem Wirken des Deutschen Ordens und des Schwertbrüderordens ebenfalls die Mission Adalberts. Darauf greifen, nachdem sowjetische Schulbücher ihre Interpretationen auf die Eroberungszüge »deutscher Feudalherren« gelenkt hatten, aktuelle russische Schulbücher zurück, die die Geschehnisse der Pruzen wieder stärker im Kontext mittelalterlicher Christianisierungsmissionen sehen und neben dem heiligen Adalbert jetzt auch den heiligen Bruno von Querfurt würdigen. Von den beiden Missionaren Adalbert und Bruno berichten neuerdings auch litauische Schulbücher. Polnische, russische und litauische Schulbücher sind es auch, die in ihren Darstellungen der Pruzen gesonderte Informationen, wenn nicht sogar eigenständige Geschichten zu den pruzzi-schen Teilgruppen der Jatwinger, Schalauer und Nadrauer enthalten.

Auch der zweite mittelalterliche Topos, die Schlacht von Grunwald/Tannenberg/Žalgiris im Jahre 1410, lässt sich in unterschiedlichen Narrativen vermitteln: erstens in einer nationalgeschichtlichen Version als Ringen zwischen dem

---

3 *Der Weg zum Reich*. Berlin 1944, S. 62, als Quelle zitiert in: Ulrich Baumgärtner und Herbert Rogger (Hg.). *Horizonte 7. Geschichte Gymnasium Bayern*. Braunschweig 2005, S. 131.

4 Pranas Penkauskas. *Lietuvos istorija, vadovėlis 4-am pradžios mokyklos skyriui ir 1-ai vidurinės mokyklos klasei*. Kaunas 1931, 1934, S. 27.

Deutschen Orden einerseits und Polen, Litauen und Russland andererseits, zweitens in universeller Weise als Teil der christlichen Kreuzzugsbewegung und schließlich als prominentes und spektakuläres Fallbeispiel für mittelalterliche Kriegsführung.

Die Schulbücher aller vier Untersuchungsländer entschieden sich in der Regel für die erste Version. Für deutsche Schulbücher war die Schlacht von 1410 dabei bis in die 1970er Jahre hinein ein Thema der Innenpolitik, war sie doch eingebettet in Kapitel wie »Die Besiedlung des Ostens und die innere Entwicklung Deutschlands«<sup>5</sup> oder Unterkapitel wie »Christianisierung des Nordostens« oder »Die Neubegründung der deutschen Herrschaft im Nordosten«.<sup>6</sup> Zum Ausdruck kam hier die Vorstellung, dass das »Pruzenland« mit den deutschen Reichsterritorien eine politische Einheit bildete, wenn es nicht gar schon ein Teil des Reiches sei. Die aktuellen deutschen Schulbücher nehmen eine solche Perspektive nicht mehr ein, zeigen sich aber konzeptionell unschlüssig. Für manche Schulbücher ist nun die Geschichte des Deutschordensstaates und der Schlacht von 1410 eine Frage der Außenpolitik und kommt in Kapiteln zur Geschichte Polens vor. Andere Schulbücher handeln den Deutschen Orden in Kapiteln über die wirtschaftliche Entwicklung Europas ab, wobei die bei Schülerinnen und Schülern den Rückschluss zulassen könnte, dass der Aufbau des Deutschordensstaates eine Folge der Tätigkeit deutscher Kaufleute im Ostseeraum gewesen sei. Ganz in diesem Sinne lassen einige Schulbücher die Kriege des 15. Jahrhunderts sogar unerwähnt und schreiben lediglich von »Schwierigkeiten« in den wechselseitigen Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Orden.<sup>7</sup>

Für polnische, litauische und russische Schulbücher hingegen waren die Auseinandersetzungen mit dem Deutschen Orden lange Zeit ausschließlich eine Frage der Außenpolitik, womit das »Pruzenland« als »Fremdraum« konstruiert wurde. Die mittelalterlichen Ordensritter erschienen so als aggressive Nachbarn, die im 13. Jahrhundert wie aus dem Nichts an der Ostseeküste auftauchten und ihre Eroberungszüge wahlweise, je nach nationaler Perspektive, gegen Polen, Litauen oder Russland richteten. Umso mehr wurde die Selbstbehauptung gegen die Ordensritter hervorgehoben. Dazu gehörte in den russischen Schulbüchern vor allem der mythenumwobene Sieg Aleksandr Nevskijs gegen den Schwertbrüderorden auf dem Eis des winterlichen Peipussees im Jahre 1242, während in litauischen Schulbüchern der Sieg von 1410 eine deutlich größere Rolle spielte. Dies galt auch in sowjetischer Zeit, so dass hier die litauische Anpassung an das sowjetisch-imperiale Geschichtsbild eine klare Grenze fand. Den Moskauer

---

5 Eduard und Karl Schmelzle. *Geschichte des Mittelalters*. Bamberg 1950, S. 103.

6 *Ibid.*, S. 103 f.

7 Zitat bei: Johann Wolfgang Robl (Hg.). *Zeitreise. Bayern*. Bd. 7. Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2002, S. 80 f.

Deutungsmustern entgegenkommender zeigten sich da manche Schulbuchautoren in der Volksrepublik Polen, die nach eindeutigen Bemerkungen eines sowjetischen Zensors über »den heldenhaften Beitrag der russischen Truppen zum Sieg bei Grunwald« den polnischen Anteil an der Schlacht in ihren Darstellungen merklich zurücknahmen.<sup>8</sup> Gegenwärtig sind es allerdings vor allem polnische Schulbücher, die alternative Narrative und Kontextualisierungen zur Schlacht von 1410, etwa zur mittelalterlichen Kreuzzugsbewegung oder zu Techniken der Kriegsführung, erproben.

Unter dem Topos Migration ließen sich mit Bezug auf das »Pruzenland« in den Schulbüchern gleich vier historische Prozesse fassen: die mittelalterliche Siedlungsbewegung, der Zuzug der Salzburger im 18. Jahrhundert, die Ost-West-Wanderung seit dem 19. Jahrhundert und die Zwangsmigrationen seit Ende des Zweiten Weltkriegs mit ihren langen Nachwirkungen bis in die Gegenwart.

In der Frage der mittelalterlichen Siedlungsbewegung ist deutschen Schulbüchern häufig attestiert worden, sie seien bis zu Beginn der 1970er Jahre ungebrochen dem narrativen Leitprinzip der »Germanisierung« Mittel- und Osteuropas gefolgt. Demgegenüber konnten in der vorliegenden Studie einige wichtige Unterschiede zwischen der NS-Zeit und der frühen Bundesrepublik Deutschland herausgearbeitet werden, die den politischen und mentalitätsgeschichtlichen Wandel nach 1945 reflektieren. Der erste Unterschied betraf die Darstellung der bäuerlichen Siedler. In den Schulbüchern der Vorkriegszeit, aber auch noch der DDR, waren sie kaum anders denn als Untertänige erkennbar, die dem »Ruf des Deutschen Ordens« gefolgt seien. Dagegen beschrieben die Schulbücher in der Bundesrepublik Deutschland die Bauern im »Pruzenland« als selbstbewusste und tatkräftige Akteure und folgten so einem neuen Gesellschaftsbild, das nicht mehr auf den Gehorsam des Kollektivs, sondern auf eigenverantwortliches Handeln setzte und ein solches auch den mittelalterlichen Siedlern zuschrieb. Zum zweiten lag der Schwerpunkt der Darstellungen seit den 1950er Jahren auf der architektonischen und wirtschaftlichen Gestaltung des Landes, während Kämpfe der Deutschordensritter mit den Pruzen nur vereinzelt eine Rolle spielten. Nicht die militärische Tat, sondern die zivilisatorische Leistung stand im Vordergrund, nicht Aufrüstung und Zweiter Weltkrieg, sondern das »Wirtschaftswunder« der 1950er Jahren gaben den zeitgenössischen Deutungshorizont vor. Dies führte allerdings, drittens, dazu, dass nur noch eher vage Bemerkungen den Pruzen und keinerlei Aufmerksamkeit mehr den Masuren oder den Litauern galten. Narrative der Vorkriegszeit wie die Verdrängung oder Assimilation von »Fremden« entfielen und die Besiedlung durch Deutsche erschien als Selbstverständlichkeit in einem weitgehend menschenleeren Land.

---

8 Zitat bei: Jakubowska, »Szkolna wizja«, 1989, S. 137.

Multiperspektivität und Beziehungsgeschichte waren die methodischen Schlüsselbegriffe, die seit den 1970er Jahren eine deutlich veränderte Sichtweise in deutschen Schulbüchern bewirkten. Damals bildete sich die bis heute übliche Praxis heraus, die mittelalterliche Besiedlung Mittel- und Osteuropas in Kapiteln zur Geschichte der Nachbarschaft von Deutschen und Polen zu behandeln. Die Schulbücher der Volksrepublik Polen hatten demgegenüber lange Zeit nur ein ambivalentes Narrativ entgegenzusetzen: So galt das »Pruzenland« als »Kolonialstaat«, besiedelt mit »fremden Ankömmlingen aus dem Westen, vor allem aus Deutschland und Flandern«,<sup>9</sup> während seit dem späten Mittelalter in größerer Zahl Siedler aus Masowien kamen, die »zur Polonisierung des Herzogtums Preußen und zu einer engeren Verbindung mit den polnischen Ländern« beitrugen.<sup>10</sup> Erst aktuelle polnische Schulbücher lösen diese Ambivalenz auf, indem sie die mittelalterliche Siedlungsbewegung in einen europäischen Zusammenhang einordnen und die Masuren als einen Baustein ethnischer Vielfalt im »Pruzenland« beschreiben.

Die Narrative zu den Migrationsbewegungen der Frühen Neuzeit und des 19. Jahrhunderts sind deutlich weniger von diskursivem Austausch geprägt: So erscheint der Zug der Salzburger Protestanten ins »Pruzenland« in den deutschen Schulbüchern zwar nicht mehr in einer borussischen Perspektive, sondern im Zeichen von »Toleranz«, doch findet die Begebenheit in russischen, polnischen oder litauischen Schulbüchern bislang keinen Widerhall. Die Ost-West-Wanderungen des 19. Jahrhunderts wiederum waren in Schulbüchern aller vier Untersuchungsländer lange Zeit mit der Vorstellung demographischer Verluste und konflikthafter Multiethnizität assoziiert und sind dies zum Teil auch heute noch, vor allem in polnischen und litauischen Schulbüchern.

Dagegen ist in den Narrativen zu den Zwangsmigrationen seit Ende des Zweiten Weltkriegs deutlich mehr Bewegung; offenkundig spielt hier die erinnerungskulturelle Bedeutung des Geschehens und die seit den 1990er Jahren geführte intensive grenzüberschreitende Diskussion eine förderliche Rolle.

Bundesdeutsche Schulbücher der 1950er Jahre betteten die Zwangsmigrationen noch erzählerisch in eine Untergangsstimmung ein und richteten ihren Blick exklusiv auf die deutsche Bevölkerung, während sich dann in einem denkbar scharfen Kontrast die Schulbücher der 1970er Jahre sämtlichen europäischen Bevölkerungsbewegungen der Jahre 1939–1952 widmeten, wozu auch die Evakuierungen im Bombenkrieg oder die Deportationen von Zwangsarbeitern gehörten. Gewählt wurde dabei sprachliche Formulierungen, die möglichst sachlich und neutral klingen sollten, etwa die »Ausweisung oder Um-

9 Władysław Chłapowski. *Historia powszechna. Wiekii średnie*. Warszawa 1958, S. 150.

10 Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971, S. 109.

siedlung« der Deutschen oder die »Einweisung« ostpolnischer Flüchtlinge in die ehemaligen deutschen Ostgebiete.<sup>11</sup> Als Standard etablierte sich damals in deutschen Schulbüchern der Hinweis auf die »Westverschiebung Polens« im Gefolge des Zweiten Weltkriegs. In den aktuellen deutschen Schulbüchern wird das Thema Zwangsmigrationen bislang am ausführlichsten behandelt. In einer europäischen Erweiterung des Blicks werden die Zwangsmigrationen der Polen und anderer Bevölkerungsgruppen wie der Weißrussen, Ukrainer oder Litauer nun genauer erfasst, während gleichzeitig das Schicksal der deutschen Bevölkerung wieder stärker betont und in einer emotionaleren Sprache vermittelt wird.

In polnischen Schulbüchern sind die Zwangsmigrationen am Ende des Zweiten Weltkriegs seit den 1990er Jahren praktisch aus dem Nichts heraus zu einem der meistbesprochenen zeitgeschichtlichen Themen geworden. Dabei bleibt es nicht bei einem Verweis auf das Potsdamer Abkommen, vielmehr rücken Flucht und Evakuierung, die Rolle der Roten Armee, aber auch polnische Schikanen, Zwangsmaßnahmen und Übergriffe gegenüber der deutschen Bevölkerung in den Blickpunkt. Metathema vieler neuerer polnischer Darstellungen ist allerdings nicht so sehr die Revanche für das im Zweiten Weltkrieg erlittene Leid, sondern die Schaffung ethnisch-nationaler Homogenität. Ein solcher Erklärungsansatz ist für polnische Schülerinnen und Schüler gerade auch deshalb plausibel, weil er Zusammenhänge zur Zwangsmigration polnischer, ukrainischer, weißrussischer und litauischer Bevölkerung aus den ehemaligen Ostgebieten Polens aufzeigt.

In Litauen hat die öffentliche Debatte über die Zwangsmigrationen des 20. Jahrhunderts auch erst in jüngerer Zeit eingesetzt. Eines der neuesten litauischen Schulbücher bietet im Hinblick auf das »Pruzenland« dafür aber die im internationalen Vergleich umfangreichste Darstellung, nämlich eine ganze Doppelseite mit dem Titel »Die ostpreußische Tragödie«.<sup>12</sup> Aktuelle russische Schulbücher nehmen hingegen vom Thema Flucht, Vertreibung und Umsiedlung kaum Notiz. Eine Tabuisierung ist hierin weniger zu sehen, vielmehr wohl eher ein mangelndes Interesse an den Ereignissen im mitteleuropäischen Vorfeld des damaligen sowjetischen Machtbereichs. Gemessen an den umfangreichen Bevölkerungsverschiebungen der stalinistischen Minderheitenpolitik und den Bevölkerungsverlusten der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg erschien das Schicksal der Anderen relativ.

---

11 Heinz Dieter Schmid (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 4. *Die Welt im 20. Jahrhundert*. Bearb. von Heinz Grosche. 3. Aufl., Frankfurt/Main 1984, S. 153.

12 Ignas Kapleris u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 10 klasei*. Teil 1. Vilnius 2007, S. 101.

Fluidität und Relationalität, die für die gegenwärtige wissenschaftliche Konzeptionalisierung von Regionen eine so bedeutsame Rolle spielen, sind auch für den Topos Migration konstitutiv, so dass hier die historiographische Weiterentwicklung zu transnationalen und verflechtungsgeschichtlichen Sichtweisen auf der Hand zu liegen scheint. Angesichts der Wechselhaftigkeit konfessioneller Prägungen und Grenzziehungen im »Pruzenland« kann dies freilich auch für den folgenden Topos gelten.

In vielen europäischen Geschichtsschulbüchern spielte noch weit bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein konfessionelle Aspekte eine Schlüsselrolle. Sie waren nicht nur Erklärungsansatz für konkrete historische Begebenheiten, sondern präformierten auch ganz grundsätzlich das Verständnis von Werten und Normen, so dass viele Schulbuchtexte ethische Botschaften und konfessionelle Selbstvergewisserungen transportierten. Ein eindruckliches Beispiel waren die polnischen Schulbücher der Zwischenkriegszeit.

Für katholische Schulbuchautoren war es eine Selbstverständlichkeit, dass das heidnische »Pruzenland« zu erobern und zu christianisieren war. Die entsprechende Aufforderung an den Deutschen Orden wurde ohne Vorbehalte geschildert, zumal der Papst seine Unterstützung gab. Problematisch wurde es erst, als die Ordensritter sich nicht willig zeigten, ihre eroberten Gebiete zu übergeben. Hier setzten nationalgeschichtliche Deutungslinien vom Gegensatz zwischen Polen und dem Deutschen Orden an. Polnische Lehrwerke des Exils beurteilten nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs das Vorgehen der Deutschordensritter noch schärfer. Das Recht zur Christianisierung der Pruzen erkannten zwar auch sie dem Deutschen Orden zu, kritisierten ihn allerdings für seine Brutalität und »Germanisierungsbestrebungen«. Die Polen hätten dagegen »im Guten« die Pruzen zum Christentum bekehren wollen, seien aber am aggressiven Auftreten der Heiden gescheitert.<sup>13</sup>

Von einem konfessionellen Standpunkt aus beurteilten polnische Schulbücher in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch die Reformation. Das Polentum wurde mit dem Katholizismus gleichgesetzt, weswegen die Reformation als Bedrohung für Glauben und Staat galt, wenngleich die von Anhängern der Reformation ausgehenden Impulse für die polnische literarische Kultur gewürdigt wurden.

Christlich-konfessionelle Loyalitäten prägten noch die Schulbücher der Bundesrepublik Deutschland in den 1950er Jahren. Zwar stellten sie die Eroberung des »Pruzenlandes« vorrangig als Teil der deutschen »Ostsiedlung«

13 Maria Danilewiczowa. *Dawne granice Ziemi Polskich*. Aix-les-Bains 1942, S. 28; Adam Sanocki-Vetulani (Bearb.). *Dzieje Polski w zwięzłym zarysie*. Genf 1942, S. 48; Gizela Gebertowa. *Historia dla V klasy szkół powszechnych*. Paris 1946, S. 16 f.; A. Nowicki. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945, S. 51; E. Mielcarek. *Dzieje Polski na tle dziejów powszechnych*. 2. Aufl., Lippstadt 1947, S. 40.



dar, doch betonten sie zuweilen auch, dass die Zivilisierung der eroberten Gebiete nicht nur in der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern gleichermaßen im Aufbau eines geistlichen Lebens, im Bau von Kirchen und in der Gründung von Pfarreien, lag. Grundsätzlich habe der Deutsche Orden in Übereinstimmung mit den damaligen mittelalterlichen Ansichten seine »christliche Verpflichtung zur Bekehrung der Heiden« erfüllt und im gesamteuropäischen Kontext eines Kreuzzuges gegen »die wilden Preußen« agiert.<sup>14</sup>

Auf konfessionelle Deutungen verzichteten dagegen bereits die litauischen Schulbücher der Zwischenkriegszeit, die mit deutlicher Reserviertheit den Deutschen Orden zwar als einen mittelalterlichen Ritterorden vorstellten, aber nicht seine geistliche Funktion erläuterten, sondern sich auf die machtpolitischen Beziehungen zwischen dem Ordensstaat und Litauen konzentrierten. Stilprägend war dann für die Zeit bis 1989 aber vor allem das Narrativ der sowjetischen Historiographie, wonach die Ordensritter lediglich die willenslosen Werkzeuge von Päpsten und »Feudalherren« gewesen seien, die die Herrschaft über russische Gebiete angestrebt hätten. In einem deutlichen Bruch mit früheren Erzähltraditionen wurde nun selbst in den Schulbüchern der Volksrepublik Polen die Eroberung des »Pruzenlandes« als gewöhnlicher Raubzug dargestellt, der unter Bruch geschlossener Verträge geschah.

Allerdings ist auch in den Geschichtsschulbüchern der Bundesrepublik Deutschland seit den 1970er Jahren eine deutlich skeptischere Haltung gegenüber konfessionellen Deutungen festzustellen. So überwiegt seither ein Bild vom Deutschen Orden, wonach eine ernsthafte religiöse Motivation in Rücksichtslosigkeit und Brutalität umschlug und sich politische Machttaktik über missionarische Ideen legte. Keine Erwähnung mehr findet, dass das säkularisierte Herzogtum Preußen 1525 der weltweit erste protestantische Staat war.

Ein neues Interesse an Religion ist seit der politischen Wende 1989/91 in polnischen, aber auch in litauischen und russischen Schulbüchern festzustellen. Erkennbar sind dabei unterschiedliche Konzepte von Religion.

Aktuelle polnische Schulbücher sehen Religion bevorzugt als Medium des Ausgleichs und der Europäisierung: Die Geschichte des Deutschen Ordens gilt mittlerweile als ein Beitrag zur Christianisierung und Entwicklung des geistlichen Lebens im nordöstlichen Europa; darüber hinaus werden die Beziehungen des »Pruzenlandes« zu christlichen Nachbarländern stärker ins Blickfeld gerückt, nicht zuletzt im Kontext der Reformation, als es 1525 zum »weltweit ersten

---

14 Gerhard Bonwetsch, Ernst Wilmanns und Hans H. Eberle. *Geschichtliches Unterrichtswerk*. Bd. 2. *Vom Ende der Völkerwanderung bis zum Ende des Absolutismus*. Offenburg 1951, S. 73; Heinz Maybaum und Ernst Busch. *Grundzüge der Geschichte VI. Vom Beginn des mittelalterlichen Kaiserreiches bis zum Ende des absolutistischen Zeitalters*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958; Franz Ebner. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Bd. 2. *Mittelalter*. München 1956, S. 107–109.

Abkommen zwischen einem protestantischen und einem katholischen Herrscher«, nämlich zwischen dem preußischen Herzog und dem polnischen König, gekommen sei.<sup>15</sup>

In litauischen Schulbüchern erfolgt seit den 1990er Jahren eine ausführliche Beschäftigung mit dem Protestantismus, seit »Klein-Litauen« und seine Bewohner, die *Lietuvininkai*, neu ins historische Bewusstsein gerückt sind. Religion erscheint hier in erster Linie in einer kulturellen Funktion. In aktuellen russischen Schulbüchern wiederum ist die Einschätzung des Deutschen Ordens vom marxistischen Klassenargument befreit, doch zeigt sich hier Religion durchaus als konflikthaftes Moment, wenn das Papsttum als treibende Kraft hinter den Kreuzzügen des Deutschen Ordens gilt, um den katholischen Einfluss nach Osten vorzuschieben.

Konfessionelle Aspekte haben auch einen deutlichen Einfluss auf die Auswahl und Charakterisierung von Persönlichkeiten. Folgt man den Schulbüchern aller vier Untersuchungsländer in ihrem Blick auf solche Persönlichkeiten, dann bevölkerten in erster Linie Ordensritter und Bischöfe, dazu auch Gelehrte das »Pruzenland«. Vielseitig engagierte Persönlichkeiten wie Nikolaus Kopernikus, Krzysztof Celestyn Mrongowiusz oder Gustaw Gizewiusz werden in aktuellen Schulbüchern ausdrücklich als Geistliche vorgestellt. Kaum dagegen kamen in den Schulbuchdarstellungen Angehörige des Gutsbesitzeradels, die berühmten »Junker«, zum Vorschein.

Da das »Pruzenland« immer wieder unter wechselnder staatlicher Herrschaft stand und dadurch jeweils unterschiedliche Sichtweisen auf die Vergangenheit der Region Geltung beanspruchten, war auch die biographische Hinwendung zu einzelnen historischen Persönlichkeiten von häufigen konjunkturellen Umbrüchen geprägt. Ein prominentes Beispiel bietet die Darstellung von Nikolaus Kopernikus. In den polnischen Schulbüchern der Zwischenkriegszeit wurde Kopernikus zuerst als Pole vorgestellt, der nach dem Studium im Ausland in seine Heimat zurückkehrte, dort lebte und arbeitete. Dies stand sicherlich unter dem Eindruck der nach 123 Jahren wieder erlangten staatlichen Unabhängigkeit Polens, als besonderer Nachdruck auf nationale und staatsbürgerliche Loyalität gelegt wurde. Zur gleichen Zeit stellten die deutschen Schulbücher der NS-Zeit Kopernikus als herausragenden deutschen Wissenschaftler dar. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Astronom weiterhin über Jahrzehnte hinweg unter dem Blickwinkel nationaler Zugehörigkeit beschrieben – für die Deutschen als Deutscher und für Polen, aber auch für Litauer und Russen als Pole. Dabei dominierten in den Schulbüchern der sozialistischen Länder Kopernikus' ökonomische und soziale Tätigkeiten, insbesondere die Hilfe, die er

15 Krystyna Starczewska u. a. *Świat nowożytny. Renesans, barok. Klasa II*. Teil 1. 3. Aufl., Warszawa 2003, S. 54.

der armen Bevölkerung gewährte, und vor allem sein Konflikt mit der katholischen Kirche. Die Darstellungen hoben Kopernikus' wissenschaftliche Schriften hervor, ohne zu erwähnen, dass der Astronom als Domkapitular von Ermland selbst Geistlicher war. Erst nach der politischen Wende 1989/91 wurden dann in den Schulbüchern aller vier Untersuchungsländer Kopernikus' weitgesteckten humanistischen, medizinischen, ökonomischen und juristischen Interessen »wiederentdeckt«, die ihn, darin ähnlich Leonardo da Vinci, zu einem Modell für den Menschen der Renaissance prädestinierten.

Wie bereits an der marginalen Beachtung von Persönlichkeiten des Adels anklingt, nehmen Themen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des »Pruzenlands« in den Schulbüchern aller vier Untersuchungsländern einen recht geringen Raum ein. Der größte Teil davon entfällt auf die Darstellung des Deutschordensstaates seit Mitte des 13. Jahrhunderts. Hier präsentieren deutsche Schulbücher ein über das gesamte 20. Jahrhundert hinweg weitgehend ungebrochenes Narrativ von wirtschaftlicher Stärke, indem sie auf die bedeutende Rolle des Deutschen Ordens bei der Erschließung des Landes, auf die Gründung von Städten und Dörfern, auf den Bau prächtiger Burgen und auf den enormen Aufschwung von Handel und Handwerk verweisen. Die neueren Schulbücher sind in ihrer Darstellung weniger von einem Zivilisierungspathos getragen, sondern erörtern sozialgeschichtlich-systematisch die Rolle der Lokatoren, die Regeln der Landvergabe oder die Verträge zur Bewirtschaftung und Steuerbefreiung. Die Darstellungen des Spätmittelalters im »Pruzenland« rücken die Aktivitäten der Hanse in den Mittelpunkt. Aufgeführt werden Hansestädte wie Elbing, Braunsberg und Königsberg, die Hauptausfuhrgüter sowie die wichtigsten Handelswege.

In den Schulbüchern der anderen Untersuchungsländer ist die wirtschaftliche Stärke des Deutschen Ordens ebenfalls ein wichtiges Motiv, allerdings wird sie zeitweilig ambivalenter interpretiert oder sogar mit einem bewussten Gegennarrativ konfrontiert. Russische Schulbücher der Zarenzeit schrieben zunächst durchaus lobend von der wirtschaftlichen Stärke und dem zivilisatorischen Fortschritt im Deutschordensstaat, der sich nicht zuletzt im Bau neuer Städte manifestiert habe; erwähnt wurde beispielhaft Königsberg mit seiner städtischen Selbstverwaltung, das durch den Handel, die Mitgliedschaft in der Hanse und die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe großen Wohlstand erlangt habe. Sowjetische Schulbuchautoren setzten dazu einen scharfen Kontrast, indem sie im »Pruzenland« in erster Linie deutsche Feudalherren wirken sahen, deren Eroberungszüge mit Verwüstungen einhergegangen seien. Nach 1989/91 konnte sich dieses Gegennarrativ nicht mehr halten, vielmehr verweisen aktuelle russische Schulbücher, wenn sie denn die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des »Pruzenlandes« thematisieren, wieder auf den Handel im Ostseeraum, das Wirken der Hanse und die damalige Rolle Königsbergs. Polnische

Schulbücher waren sich von der Zwischenkriegszeit bis 1989 weitgehend einig im Urteil: Sie negierten zwar nicht die organisatorische und wirtschaftliche Dynamik des Deutschordensstaates mitsamt der Gründung neuer Städte und Dörfer, verwiesen allerdings immer wieder auf die Ausbeutung des eroberten »Pruzenlandes« und die hohen Gewinne aus dem Ostseehandel, die den Deutschen Orden gegenüber dem Binnenland Polen begünstigten. In den aktuellen polnischen Schulbüchern findet der Deutsche Orden in seinem Bestreben, »die besten wirtschaftlichen, organisatorischen und kulturellen Muster Europas« zu nutzen, zumindest für die Blütezeit im 14. Jahrhundert vorsichtige Anerkennung. Für das 15. Jahrhundert wechseln aber auch die aktuellen polnischen Schulbücher zu einem schon seit der Zwischenkriegszeit etablierten Narrativ: Demnach habe die angespannte soziale Lage im Deutschordensstaat zur Entstehung des Preußischen Bundes geführt. Die Schulbuchautoren verweisen auf den beständigen Anstieg der Steuerlast aufgrund der vielen Kriege des Ordensstaates und die wachsende Unzufriedenheit in Adel und Bürgertum. Verstärkend wirkten demnach die engen wirtschaftlichen Beziehungen zu Adeligen in den benachbarten Regionen Kujawien und Großpolen, die dazu führten, dass die Untertanen des Ordensstaates mit Neid auf die Privilegien ihrer polnischen Standesgenossen sahen. Im Zuge einer Renaissance bürgerlicher Sichtweisen rücken einige aktuelle polnische Schulbücher die Situation des Patriziats in Städten wie Elbing oder Königsberg, das gegen die Handelskonkurrenz des Deutschen Ordens und die eigene politische Machtlosigkeit kämpfte, in den Blickpunkt.

Litauische Schulbücher setzen mit ihren Betrachtungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des »Pruzenlandes« überhaupt erst mit dem 15. und 16. Jahrhundert ein, wobei sie sich vornehmlich den Handelswegen im Ostseeraum und den Hafentstädten Königsberg, Memel, Libau und Riga widmen. In aktuellen litauischen Schulbüchern kommt auch »Klein-Litauen« vor, allerdings liegen hier die Akzente stärker auf der kulturellen Entwicklung im litauisch-nationalen Sinne.

Für das 19. Jahrhundert scheinen in den deutschen, polnischen und zum Teil auch litauischen Schulbüchern noch knappe Schlaglichter auf den Ausbau des Eisenbahnnetzes oder die Elbinger Werft auf, während das »Pruzenland« des 20. Jahrhundert dann nahezu ganz im Dunkeln bleibt. Die moderne Wirtschaft und Gesellschaft als Einflussgrößen für die Konstruktion einer Region zu identifizieren, schien so den thematisch prinzipiell gegenwartsorientierten Geographieschulbüchern vorbehalten. Tatsächlich überwog aber sowohl in den Geschichts- als auch in den Geographieschulbüchern der vier Untersuchungsländer die Bezugnahme auf einen Topos, den die vorliegende Studie als siebten und abschließenden untersucht hat: die Landschaft.

In den deutschen Schulbüchern der Vorkriegszeit bildeten Landschaftsbeschreibungen ein wichtiges Stilmittel der Geschichtserzählung. Die Sümpfe, Moore und »undurchdringlichen Wälder« des »Pruzenlandes« gaben die Folie ab, vor der die Inbesitznahme des Landes durch den Deutschen Orden heroische Dimensionen annahm. Die drei geläufigsten architektonischen Motive des Deutschordensstaates standen allerdings für unterschiedliche historische Deutungen: Wies die einsame und trotzige Grenzburg auf die Rolle der Region als »Bollwerk« inmitten feindlicher Umgebung hin, so wurde mit dem »Netz von Burgen« und den »blühenden« Städten das Bild eines aufstrebenden und wohlorganisierten Staates erkennbar, während die ob ihrer Prachtentfaltung gerühmte Marienburg den Anspruch des Deutschen Ordens auf Gleichrangigkeit mit anderen europäischen Mächten begründen sollte.

In den Geschichtsschulbüchern der Bundesrepublik Deutschland nahmen die Landschaftsbeschreibungen sukzessive ab. In den noch verbliebenen architektonischen Motiven zeigten sich die gewandelten politischen Beziehungen zu Polen: Die Marienburg galt in den 1970er Jahren nicht länger allein als prächtiges Bauwerk des »deutschen Mittelalters«, vielmehr sei der »Wiederaufbau nach dem letzten Krieg durch Polen«<sup>16</sup> erfolgt. Im Zuge von Kultur- und Alltagsgeschichte wurden seit den 1990er Jahren die Bezüge zu Natur und Landschaft in den Schulbüchern wieder häufiger, allerdings traf die neue Anschaulichkeit auf manch unreflektierte Traditionsbestände, etwa wenn Geschichtskarten »siedlungsarme« Wald- und Sumpfbgebiete farblich ähnlich zu den Siedlungsgebieten der Polen und Tschechen verzeichneten oder Schulbuchautoren generalisierend von »menschenleeren« und »verlassenen« Gebieten berichteten, auf die deutsche Siedler damals gestoßen seien.<sup>17</sup>

Im Vergleich zur Geschichte des Mittelalters kamen Landschaftsbeschreibungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit sowie des 19. und 20. Jahrhunderts in deutschen Schulbüchern nur punktuell zum Einsatz, erfüllten aber ihre Funktion, Stimmungen zu erzeugen – Hochgefühle ob heroischer Taten ebenso wie Schauern im Angesicht von Katastrophen und Niederlagen. Hierzu gehören die Erzählung von Verwüstung und Not im »Pruzenland« um 1700, die mit dem raschen und erfolgreichen absolutistischen Landesausbau der preußischen Könige eine günstige Wendung fand, und die Erzählung von den deutschen Siegen bei Tannenberg 1914 und in der masurischen Winterschlacht 1915, als nach hartem Kampf mit Kriegsgegner und Landesnatur die russischen Truppen

16 Robert Hermann Tenbrock und Kurt Kluxen (Hg.). *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe B. Bd. 2. Die Zeit der abendländischen Christenheit (900–1648)*. Bearb. von Robert Hermann Tenbrock und Erich Goerlitz. Paderborn 1976, S. 111.

17 Hans-Jürgen Lenzian und Christoph Andreas Marx (Hg.). *Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2. Paderborn 2000, S. 136; zur Ostsiedlung allgemein: Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 165.

aus dem »Pruzenland« vertrieben werden konnten. Schließlich vollzog sich die Flucht und Vertreibung aus Ostdeutschland, Mittel- und Osteuropa im Winter 1944/45 unter klimatischen Bedingungen, die nicht nur für die betroffenen Menschen eine existenzielle Bedrohung bedeuteten, sondern auch aus erzählerischer Sicht geeignet waren, um Schülerinnen und Schülern das Schicksal der ostdeutschen Bevölkerung höchst drastisch nahezubringen.

Die reelle Bedeutung landschaftlicher Umstände für historische Ereignisse und Prozesse ließ sich von der Stilisierung mitunter kaum unterscheiden. Dies gilt genauso für die sowjetischen und zum Teil auch aktuellen russischen Geschichtsschulbücher, die die Landschaft des »Pruzenlandes« nahezu durchgängig als Bedrohung wahrnehmen. Hier gab es nicht nur Sümpfe, die russischen Soldaten im Ersten Weltkrieg zum Verhängnis geworden waren, sondern auch eine massive und bedrohliche Ausstattung mit Befestigungsanlagen, Maschinengewehnestern, Schützengräben und Panzersperren.«<sup>18</sup>

Neben Heroisierung und Bedrohungsszenarien gab es noch eine dritte Möglichkeit, Landschaft wahrzunehmen. Litauische Schulbücher nehmen für das »Pruzenland« bevorzugt eine architektonisch gestaltete Landschaft an, veranschaulicht in der Universitätsstadt Königsberg mit ihren im 19. Jahrhundert neu errichteten Lehrgebäuden, in Klein-Litauen mit seiner guten Infrastruktur an Schulen, Druckereien, Pfarrhäusern und Lehrerseminaren oder mit Klaipėda als einer Stadt, in der bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts elektrische Straßenbahnen kursierten. Zwar kommen immer auch Hinweise auf den ländlich-dörflichen Charakter Klein-Litauens, unterlegt durch Abbildungen von Wiesen, Feldern, Gutshöfen oder kurischen Fischerbooten, vor, doch insgesamt sind litauische Geschichtsschulbücher die einzigen aus allen vier Untersuchungsländern, die dem »Pruzenland« eine gewisse Modernität attestieren.

Interessanterweise zeigten die Geographieschulbücher in ihren Landschaftsdarstellungen zum Teil deutliche Kontraste gegenüber den Geschichtsschulbüchern. Ausnahme war auch hier lediglich Litauen, wo sich die Darstellungen des »Pruzenlandes« in den Medien für beide Unterrichtsfächer ähnelten. Sowjetische Geographen hingegen betonten, anders als ihre historischen Kollegen, nicht Aspekte der Bedrohung, sondern der Nutzung. So verwiesen Lehrwerke der 1950er Jahre auf das »milde« maritime Klima im »Pruzenland« und die auch zur Winterzeit weitgehend eisfreien Häfen an der Ostseeküste. Dies wirkt verständlich, wenn die physisch-geographischen Verhältnisse Zentralrusslands als Vergleichsmaßstab dienen.

Da dem materialistisch-geographischen Weltbild zufolge der Mensch Gestalter der landschaftlichen Gegebenheiten war, nahmen auch für das Gebiet

18 Maksim P. Kim (Hg.). *Istorija SSSR (1938 – 1972 gg.). Učebnik dlja 10 klassa*. 4. Aufl., Moskva 1975, S. 104.

Kaliningrad Landwirtschaft und Industrie einen wichtigen Platz in den sowjetischen Schulbuchdarstellungen ein. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Umbrüche seit den 1990er Jahren und der Suche Russlands nach neuen Alleinstellungsmerkmalen in der Welt erscheint es aktuellen russischen Geographieschulbüchern als logisch, auf den »natürlichen Reichtum« des Gebiets Kaliningrad zu verweisen; gemeint sind damit vor allem die Rohstoffvorkommen an Bernstein und qualitativ hochwertigem Erdöl.

Deutsche Geographieschulbücher folgten bis zu den 1970er Jahren nicht wie die Geschichtsschulbücher einem Narrativ der zivilisatorischen Erschließung des »Pruzenlandes«, sondern vielmehr weitgehend der naturdeterministischen Vorstellung, dass der Mensch von der Landschaft geformt werde. So sei angesichts des harten Klimas und der urwüchsigen Natur im äußersten Osten des ehemaligen Deutschen Reiches »im Laufe der Jahrhunderte der zähe ostpreussische Menschenschlag erwachsen.«<sup>19</sup> Für den Umgang mit den Veränderungen nach 1945 gab es daher kein Konzept. Allenfalls ein oder zwei knappe Sätze handelten von der neuen Situation in der Volksrepublik Polen oder der Sowjetunion. Die darin enthaltenen Klagen über Zerfall und Entfremdung kulminierten symbolisch im Motiv vom Verschwinden der Elche.

Eine Abkehr vom Naturdeterminismus, aber auch von der Landeskunde mit ihrem enzyklopädischen Syntheseanspruch zugunsten einer analytisch und exemplarisch arbeitenden Allgemeinen Geographie erfolgte in den deutschen Geographieschulbüchern seit den 1970er Jahren. Das »Pruzenland« geriet so nur noch sporadisch in den Blick, dabei stark funktional und gegenwartsbezogen als Raum für »Erholung und Fremdenverkehr« oder in einem Beispiel für ein deutsch-polnisches Joint-Venture-Projekt nach der politischen Wende.

Einen systematisch-naturwissenschaftlichen Ansatz zeigen schließlich polnische Geographieschulbücher, die das »Pruzenland« als Teil eines größeren Landschaftsgürtels ansprechen, der sich im Nordeuropäischen Tiefland vom Lebuser Land über Großpolen und die Kaschubei bis zum südlichen Litauen erstreckt und durch eine Vielzahl jungeszeitlicher Seen gekennzeichnet ist. In spezielleren Betrachtungen werden die masurischen Seen einer geomorphologischen Feingliederung unterworfen. In dieser typologischen Betrachtung größerer Teilräume stellt das »Pruzenland« kein isoliertes landschaftliches Idyll oder »Bollwerk« dar.

Welche Bedeutung besitzen die Erkenntnisse aus der vorliegenden Studie für die aktuelle Debatte um Regionalgeschichte und Regionaldidaktik? Methodisch wurde mit dem Medium Schulbuch eine nationale, oft zugleich zentralstaatlich verfasste Quelle »gegen den Strich gebürstet«, um Narrativen, erinnerungskul-

---

19 Christian Degn u. a. (Hg.). *Seydlitz*. Teil 4. *Deutschland und Europa*. 5. Aufl., Kiel, Hannover 1958, S. 110.

turrellen Fragmenten und Identitätskonstruktionen nachzugehen, die sich auf eine Region beziehen. Eine solche Vorgehensweise kann für die Regionalgeschichte und Regionaldidaktik zunächst einmal anregend sein, weil sie dazu beiträgt, eine Region nicht allein internalistisch, aus sich selbst heraus, zu erklären. Eine Region ist nicht nur für ihre Bewohner eine *imagined community*, sondern wird ebenso durch die Wahrnehmung von außen konstituiert. Zum zweiten wird dadurch erfasst, dass viele »realgeschichtliche« Vorgänge eine Region mitunter nur temporär oder selektiv beeinflussen. Was in der aktuellen Forschung als Fluidität und Optionalität von Region beschrieben wird, lässt sich in der vorliegenden Studie am Topos Persönlichkeiten sehr gut veranschaulichen: In einer quantitativen Analyse wurden alle in den Schulbüchern der vier Untersuchungsländer vorkommenden Persönlichkeiten berücksichtigt, die im Laufe der Jahrhunderte durch Geburt, durch ihr Wirken oder auch nur durch ihre Teilnahme an einem einzelnen, aber bedeutenden historischen Ereignis eine Verbindung zum »Pruzenland« aufwiesen. Die Geschichte einer Region lässt sich so in weitere Kontexte einbinden – nicht nur nationale, sondern auch konfessionelle und wirtschaftliche oder lokale, europäische und globale. Die Kontextualisierung ist dabei nicht zwangsläufig hierarchisch zu verstehen, sondern vielmehr im Sinne eines Wechsels und einer Verflechtung der Maßstabebenen (*jeux d'echelles*), wie ihn die Transnationale Geschichte seit längerem propagiert.<sup>20</sup>

Für das »Pruzenland« ist die stärkere Beachtung unterschiedlicher Außenbeziehungen und Verflechtungen historiographisch noch recht neu und in den Schulbüchern erst ansatzweise umgesetzt. Dabei sind manche Kontextualisierungen, etwa zu den Nachbarregionen Masowien und Kujawien oder zum Baltikum, zweifelsohne politisch beabsichtigt oder einer ungewohnten, anderen nationalen Sichtweise geschuldet, wobei allerdings ein größerer Teil der entsprechenden Schulbuchpassagen auf die Zeit seit den 1990er Jahren entfällt, als die *mental maps* in Mittel- und Osteuropa deutlich in Bewegung gerieten. Analytisch betrachtet, kann selbst darin ein Zugewinn an Wissensbeständen gesehen werden, der die gegenwärtige Konstruktion der Region beeinflusst. Im Bewusstsein der historischen Wandelbarkeit von Regionsvorstellungen ist es daher ganz unwahrscheinlich, dass das »Pruzenland«, trotz gegenwärtiger vielfältiger Bezugnahmen der heutigen Bewohner auf die Vergangenheit der Region als identitätspolitischer Ressource, eine Renaissance als »Ostpreußen« erfährt.

Wenn nun aber überhaupt erst im Zusammenspiel unterschiedlicher Wahrnehmungen und Wissensbestände ein neues Gebilde entsteht, dann ist es für historiographische Arbeiten ein bedenkenswerter Vorschlag, die nähere Be-

20 Werner und Zimmermann, »Vergleich, Transfer, Verflechtung«, 2002, S. 626 f.



stimmung einer Region an das Ende der Analyse zu setzen.<sup>21</sup> In diese Richtung geht bereits die vorliegende Studie, die nach einem kurzen Überblick über die unterschiedlichen *mental maps* für eine vertiefte Betrachtung dessen, was das »Pruzenland« in Schulbüchern des 20. und 21. Jahrhunderts ausmacht, zu einer topologischen Analyse überleitet. Diese Herangehensweise erscheint, um die Fluidität einer »geteilten Erinnerungsregion« zu erfassen, vielleicht auch angemessener als der Versuch einer *histoire totale*, den Regionalhistoriker noch vor einiger Zeit propagiert haben, denn mit einem Totalitätsanspruch werden oft implizit eine feststehende räumliche Entität und sich weitgehend überlappende sozioökonomische, politische, kulturelle oder konfessionelle Einflüsse vorausgesetzt.

Ob sich auch die Regionaldidaktik, die häufig nicht nur kognitive, sondern auch identitätsstiftende Zielsetzungen verfolgt, für eine solche analytische und narrative Neujustierung einnehmen lässt, ist einstweilen noch offen. Allerdings gehört es in vielen europäischen Bildungssystemen zum Grundproblem der Regionaldidaktik, dass sie curricular nur wenig verankert ist und dann allenfalls in einer Stundenzahl, die eine *histoire totale* kaum realisierbar macht. Eine interessante Möglichkeit bieten daher aktuell im Entstehen begriffene digitale Quellen-Editionen und Unterrichtsmaterialien, die an ausgewählten Topoi mit einem mehrsprachigen Angebot und originellen, nicht bereits national imprägnierten Quellen und Darstellungen Regionalgeschichte als grenzüberschreitende Verflechtungsgeschichte vermitteln möchten. Welche Konsequenzen die derzeit von so vielen Hoffnungen begleiteten *Digital Humanities* für die Entwicklung der Regionalgeschichte und Regionaldidaktik haben werden, ist dann aber schon Thema eines neuen Kapitels, das frühestens in einigen Jahren geschrieben werden kann.

---

21 Riccardo Bavaj. »Was bringt der ›Spatial Turn‹ der Regionalgeschichte? Ein Beitrag zur Methodendiskussion«, in: *Westfälische Forschungen* 56 (2006), S. 457–484, hier S. 472.



---

## VI. Quellen- und Literaturverzeichnis

### 1. Quellen

#### Deutsche Schulbücher

##### 1920er Jahre

- Andrä, Jakob Carl. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Vorstufe. Erzählungen aus der Sage und Geschichte*. Bearb. von Richard Seehausen. 11. Aufl., Leipzig 1921.
- Ders. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Teil 2. Das Mittelalter*. Bearb. von Richard Seehausen. 18. Aufl., Leipzig 1923.
- Ders. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Teil 4. Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart*. Bearb. von Richard Seehausen. 18. Aufl., Leipzig 1925.
- Ebner, Eduard. *Geschichte des Mittelalters*. 11. – 12. Aufl., Nürnberg 1924.
- Froning, Richard und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen. Heft 2. Das Mittelalter. Für Klasse IV*. 4. Aufl., Leipzig, Frankfurt/Main 1921.
- Dies. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Bearb. von Annemarie M. Egersdorff, Alfred Maurer und Ludwig Wülker. Leipzig, Frankfurt/Main 1924.
- Groebe, Paul (Hg.). *G. Kochs Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Mittelstufe. Teil 1. Deutsche Geschichte bis zum Westfälischen Frieden*. 5. Aufl., Leipzig 1922.
- Ders. (Hg.). *G. Kochs Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Mittelstufe. Teil 2. Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart*. Bearb. von Reinold Kern. 5. Aufl., Leipzig 1922.
- Henche, Albert. *Geschichte in Tatsachen. Vorstufe. Deutsche Geschichte von der ältesten bis auf die jüngste Zeit*. Breslau 1925.
- Kraffzick, August. *Geschichte des deutschen Volkes. Für katholische mehrklassige Volksschulen und angegliederte Mittelschulklassen gemäß den ministeriellen Richtlinien vom 15. Oktober 1922. Heft 2. Von der französischen Revolution bis 1925*. Bearb. von Franz Seewald. Berlin 1925.
- Kumsteller, Bernhard, Ulrich Haacke und Benno Schneider. *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe*. 2. Aufl., Leipzig 1923.
- Lorenz, Karl. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten. Teil 2. Die Neubildung der europäischen Kulturwelt durch Christentum und Germanentum (Das Mittelalter)*. 10. Aufl., München 1922.

- Ders. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten*. Bd. 3. *Die Ausgestaltung der europäischen Kultur und deren Verbreitung über den Erdball (Die Neuzeit)*. 9. Aufl., München 1923.
- Martens, Wilhelm. *Leitfaden der Geschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten*. Teil 2. *Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit*. 12. Aufl., Hannover 1921.
- Neubauer, Friedrich. *Lehrbuch der Geschichte*. Ausgabe A. Teil 1, 1. *Vaterländische Geschichte der letzten Jahrhunderte (Quinta)*. 6. Aufl., Halle/Saale 1921.
- Ders. *Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Ausgabe A. Teil 2. *Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen*. Mit einem Anhang zur Bürgerkunde. 30. Aufl., Halle/Saale 1921.
- Ders. *Geschichtliches Lehrbuch für Lyzeen und höhere Mädchenschulen*. Ausgabe B. Teil 1. *Für die Klassen 7 und 6*. Bearb. von Justus Baltzer. 18. Aufl., Halle/Saale 1922.
- Ders. *Geschichtliches Lehrbuch für Lyzeen und höhere Mädchenschulen*. Ausgabe B. Teil 4. *Deutsche Geschichte vom 16. bis zum 18. Jahrhundert für die 3. Klasse*. 22. Aufl., Halle/Saale 1922.
- Ders. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 3. *Deutsche Geschichte von der Gründung des nationalen Staats bis zum Westfälischen Frieden*. Für die Mittelstufe. Halle/Saale 1923.
- Ders. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 1. Bd. 2. *Deutsche Geschichte seit Anfang des 18. Jahrhunderts für die Unterstufe*. Halle/Saale 1924.
- Ders. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 1. Bd. 1. *Von der Zeit der alten Germanen bis ins siebzehnte Jahrhundert für die Unterstufe*. 2. Aufl., Halle/Saale 1925.
- Ders. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 2. *Geschichte des Altertums und des frühen Mittelalters*. Für die Mittelstufe. 4. Aufl., Halle/Saale 1925.
- Ders. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 5. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Wiener Kongreß*. Für die Mittelstufe. 2. Aufl., Halle/Saale 1925.
- Ders. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten*. Teil 5. *Vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart*. Für die Mittelstufe. 2. Aufl., Halle/Saale 1925.
- Opitz, Walter. *Tatsachen der Geschichte*. Ein einheitliches Grund- und Hilfsbuch für den Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe höherer Lehranstalten (6- und 9-klasiger Knaben- und Mädchenschulen). Leipzig 1925.
- Philipp, Hans und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht*. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch. Bd. 3. *Neue und neueste Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation des deutschen Ostens*. Mittel- und Oberstufe. Leipzig 1924.
- Dies. *Bausteine für den Geschichtsunterricht*. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch. Bd. 2. *Das Mittelalter und der Übergang zur Neuen Zeit*. Mittel- und Oberstufe. Leipzig 1925.
- Pinnow, Hermann. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648*. *Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten*. Bd. 2. 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925.
- Reimann, Arnold (Hg.). *Geschichtswerk für höhere Schulen*. Teil 2. *Grundbuch für den gesamten Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe*. Heft 2. *Mittelalter und Reformationszeit*. Bearb. von Johannes Ferber. 3. Aufl., München, Berlin 1925.
- Taube, Wilhelm, Bruno Gumlich und Friedrich Steuer. *Völkerschicksal*. Ein Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Heft 2. Frankfurt/Main 1924.

- Dies. *Völkerschicksal. Ein Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Heft 3.* 2. Aufl., Frankfurt/Main 1925.
- Vogel, Friedrich. *Deutsche Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte.* 8. Aufl., Bamberg 1923.
- Weller, Karl. *Lehrbuch der Geschichte für die höheren Lehranstalten. Teil 2. Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen.* Frankfurt/Main 1925.
- zur Bonsen, Friedrich. *Leitfaden der Geschichte für Lyzeen und höhere Mädchenschulen. Teil 6. Von der französischen Staatsumwälzung bis zur Gegenwart.* 4. Aufl., Düsseldorf 1921.
- Ders. *Leitfaden der Geschichte für Lyzeen und höhere Mädchenschulen. Teil 7. Ausgewählte Abschnitte der Weltgeschichte. Einführung in die geschichtliche Lektüre.* 3. Aufl., Düsseldorf 1921.
- Ders. *Lehrbuch der Geschichte.* Düsseldorf 1922.

### 1930er Jahre

- Dunger, Karl und Max Stoll. *Deutsche Geschichte. Bd. 2. Von der Gründung des Ersten Reiches bis zum Westfälischen Frieden.* Bamberg, München, Berlin 1938.
- Edelmann, Moritz und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939.
- Dies. (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 4. Deutsche Geschichte von 1648 – 1871.* Bearb. von Ludwig Zimmermann und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939.
- Dies. (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart.* Bearb. von Moritz Edelmann und Karl Disch. Leipzig, Berlin 1939.
- Gehl, Walther. *Geschichte für höhere Schulen. Ein Hilfsbuch zu geschichtlicher Anschauung. Mittelstufe. H. 4. Vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart.* 10. Aufl., Breslau 1936.
- Ders. *Geschichte. 2. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von den Anfängen bis zum Ende der großgermanischen Zeit.* Breslau 1939.
- Ders. *Geschichte. 3. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.* Breslau 1939.
- Ders. *Geschichte. 4. Klasse. Ausgabe A. Oberschulen und Gymnasien. Vom Westfälischen Frieden bis zur Wiederaufrichtung des Reiches durch Bismarck.* Breslau 1939.
- Ders. *Geschichte. 5. Klasse. Oberschulen, Gymnasien und Oberschulen in Aufbauform. Von der Gründung des Zweiten Reiches bis zur Gegenwart.* Breslau 1939.
- Gutmann, Karl und Max Stoll. *Deutsche Geschichte. Bd. 1. Vor- und Frühgeschichte des Deutschen Volkes von dem ersten Auftreten des Menschen in Deutschland bis zur Gründung des Ersten Reiches.* Bamberg, München, Berlin 1938.
- Gutmann, Karl, Max Stoll und Wilhelm Friedrich Schill. *Deutsche Geschichte. Bd. 5. Von der Vorgeschichte bis zum Ende der Stauferzeit.* Bamberg, München, Berlin 1938.
- Hohmann, Walter u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648).* Frankfurt/Main 1939.
- Ders. u. a. (Bearb.). *Volk und Reich der Deutschen. Geschichtsbuch für Oberschulen und*

- Gymnasien. Klasse 4. Preußen und Deutschland (von 1648 bis 1871).* Frankfurt/Main 1939.
- Ders. u. a. (Bearb.). *Volk und Reich der Deutschen. Geschichtsbuch für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 5. Von 1871 bis zur Gegenwart.* Frankfurt/Main 1939.
- Klagges, Dietrich (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich.* Bearb. von Waldemar Halfmann und Paul Vogel. Frankfurt/Main 1939.
- Ders. (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 4. Preußen gestaltet das Zweite Reich.* Bearb. von Gerhard Staak und Walter Franke. Frankfurt/Main 1939.
- Ders. (Hg.). *Volk und Führer. Deutsche Geschichte für Schulen. Ausgabe für Oberschulen und Gymnasien. Klasse 5. Nun wieder Volk.* Bearb. von Walter Franke. Frankfurt/Main 1939.
- Kumsteller, Bernhard, Ulrich Haacke und Benno Schneider (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Mittelstufe. Für die Jüngeren.* 38. Aufl., Leipzig 1935.
- Dies. (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 2.* Leipzig 1939.
- Dies. (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 3.* Leipzig 1939.
- Dies. (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 4.* Leipzig 1939.
- Dies. (Hg.). *Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Klasse 5.* Leipzig 1939.
- Lankes, Otto. *Deutsche Geschichte. Bd. 4. Vom Zweiten zum Dritten Reich.* Bamberg, München, Berlin 1938.
- Neubauer, Friedrich. *Grundzüge der Geschichte für höhere Lehranstalten. Teil 5. Vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart. Für die Mittelstufe.* 23. Aufl., Halle/Saale, Berlin 1935.
- Pinnow, Hermann u. a. (Hg.). *Teubners Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten. Geschichtsbuch für die Mittelstufe. Teil IV A. Ausgabe A, vorwiegend für Preußen. Deutsche Geschichte vom Wiener Kongreß bis 1918.* Bearb. von Ernst Wilmanns. 9. Aufl., Leipzig, Berlin 1935.
- Ders. u. a. (Hg.). *Teubners Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten. Geschichtsbuch für die Mittelstufe. Teil III. Geschichte des deutschen Volkes von 1648 bis zur Gegenwart.* Bearb. von Hermann Pinnow. 14. Aufl., Leipzig, Berlin 1936.
- Schiefer, Wilhelm (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Bd. 2. Von der germanischen Frühzeit bis zum Westfälischen Frieden.* Bearb. von Eugen Kaier, Paul Vogel und Reiner von Kempfen. 12. Aufl., Frankfurt/Main 1937.
- Ders. (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Bd. 3. Vom Westfälischen Frieden bis zum Wiener Kongreß.* Bearb. von Alfred Maurer. 11. Aufl., Frankfurt/Main 1937.
- Ders. (Hg.). *Maier-Schirmeyer. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Bd. 4. Von 1815 bis zur Gegenwart.* Bearb. von Eugen Kaier, Walter Hohmann und Wilhelm Hack. 9. Aufl., Frankfurt/Main 1937.
- Schmitthenner, Paul und Friedrich Fliedner (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 2. Geschichte des deutschen Volkes und seiner Vorfahren von den Anfängen bis Kaiser Karl.* 2. Aufl., Bielefeld, Leipzig 1939.
- Dies. (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648.* Bielefeld, Leipzig 1939.

- Dies. (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 4. Deutsche Geschichte von 1648 bis 1871*. Bielefeld, Leipzig 1939.
- Dies. (Hg.). *Führer und Völker. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 5. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart*. Bielefeld, Leipzig 1939.
- Stoll, Max und Otto Lankes. *Deutsche Geschichte*. Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zur Gründung des Zweiten Reiches*. Bamberg, München, Berlin 1938.
- Warneck, Hans. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 2. Geschichte des deutschen Volkes und seiner Vorfahren von den Anfängen bis Kaiser Karl*. Bearb. von Friedrich Winter. München, Berlin 1939.
- Ders. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939.
- Ders. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 4. Geschichte des Deutschen Volkes von 1648 bis 1871*. Bearb. von Helmuth Fechner. München, Berlin 1939.
- Ders. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 5. Geschichte des Deutschen Volkes von 1871 bis zur Gegenwart*. Bearb. von Paul Müller. München, Berlin 1939.

#### 1950er Jahre: Bundesrepublik Deutschland

- Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern (Hg.). *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Wiener Kongreß*. Bearb. von Heinrich Schneider. Frankfurt/Main, Bonn 1950.
- Dies. (Hg.). *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2. *Vom Frankenreich bis zum Westfälischen Frieden*. Bearb. von Otto Ebding und Karl Sigrist. 4. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1952.
- Bauer, Ludwig (Hg.). *Erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten*. Bd. 2. *Länderkunde von Mitteleuropa*. Bearb. von Carl Mailer und Karl Steigelmann. München, Düsseldorf 1953.
- Bonwetsch, Gerhard, Ernst Wilmanns und Hans H. Eberle. *Geschichtliches Unterrichtswerk*. Bd. 2. *Vom Ende der Völkerwanderung bis zum Ende des Absolutismus*. Offenburg 1951.
- Busch, Ernst. *Grundzüge der Geschichte VII. Von Beginn der Französischen Revolution 1789 bis zur Gegenwart*. Frankfurt/Main, Bonn 1951.
- Degn, Christian u. a. (Hg.). *Seydlitz. Teil 4. Deutschland und Europa*. 5. Aufl., Kiel, Hannover 1958.
- Deissler, Hans Herbert. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 4. *Vom Wiener Kongress bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges*. Frankfurt/Main, Bonn 1950.
- Deissler, Hans Herbert und Hans-Georg Fernis. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 4. *Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart*. 9. Aufl., Ansbach 1957.
- Deissler, Hans Herbert, Hans Götting und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 4. *Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1959.
- Ebner, Eduard und Karl Schmelzle. *Geschichte des Mittelalters*. Bamberg 1950.
- Ebner, Franz. *Geschichte des Mittelalters. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. Bd. 2. *Mittelalter*. München 1956.

- Erdmann, Jakob. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe.* Teil III. *Die Neuzeit (1). Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Wiener Kongress.* Düsseldorf 1950.
- Ders. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für Höhere Schulen. Mittelstufe.* Teil II. *Das Mittelalter.* 2. Aufl., Düsseldorf 1952.
- Ders. *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe.* Teil 2. *Das Mittelalter.* München 1953.
- Fernis, Hans-Georg und Hans Herbert Deissler. *Grundzüge der Geschichte.* Bd. 4. *Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart.* 5. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1953.
- Fernis, Hans-Georg und Heinrich Haverkamp. *Grundzüge der Geschichte. Von der Urzeit bis zur Gegenwart.* 5. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958.
- Fuhs, Michel und Erich Zimmermann. *Werden und Wirken.* Bd. 3. *Die Neue Zeit (1500–1815).* Karlsruhe 1953.
- Fürnrohr, Walter. *Geschichte der Neuesten Zeit. Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe.* Bd. 4. *Neueste Zeit.* München 1956.
- Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen.* Bd. 2. *Geschichte des Abendlandes von der germanischen Frühzeit bis 1648.* Bearb. von Karl Krüger. 2. Aufl., Offenburg 1951.
- Geschichtliches Werden. Mittelstufe.* Bd. 2. *Geschichte des Mittelalters.* Bearb. von Friedrich von Rummel. Bamberg 1953.
- Geschichtliches Werden. Mittelstufe.* Bd. 3. *Geschichte der Neuzeit 1500–1815.* Bearb. von Erhard Reichert. Bamberg 1958.
- Göttling, Hans, Jakob Lehmann und Eugen Kaier. *Grundzüge der Geschichte.* Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815.* Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1953.
- Habisreutinger, Josef und Walter Krick. *Geschichtliches Werden. Mittelstufe.* Bd. 4. *Geschichte der Neuesten Zeit 1815–1950.* 2. Aufl., Bamberg 1957.
- Herzfeld, Hans. *Grundriss der Geschichte.* Bd. 4. *Die moderne Welt. Weltstaatensystem und Massendemokratie.* Offenburg 1951.
- Ders. *Grundriss der Geschichte.* Bd. 4. *Die moderne Welt. Weltstaatensystem und Massendemokratie.* 2. Aufl., Stuttgart 1951.
- Hinrichs, Emil. *Erdkunde für höhere Schulen.* Bd. 1. *Deutschland und die Länder Europas ringsum.* 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958.
- Kaier, Eugen, Hans Göttling und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte.* Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815.* 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958.
- Kaier, Eugen u. a. *Grundzüge der Geschichte. Von der Frühgeschichte Europas bis zur Weltpolitik der Gegenwart.* Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958.
- Knübel, Hans (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe A.* Bd. 1. *Deutschland und seine Nachbarländer im Süden und Osten.* 9. Aufl., Stuttgart 1959.
- Krüger, Karl (Bearb.). *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B.* Bd. 2. *Aus Mittelalter und Neuzeit.* Stuttgart 1955.
- Ders. (Bearb.). *Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B.* Bd. 2. *Aus Mittelalter und Neuzeit.* 5. Aufl., Stuttgart 1959.
- Maybaum, Heinz und Ernst Busch. *Grundzüge der Geschichte VI. Vom Beginn des mit-*



- telalterlichen Kaiserreiches bis zum Ende des absolutistischen Zeitalters*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958.
- Niedermayer, Franz und Ernst Lüdke. *Europa und die Welt 1815–1953. Geschichtliches Unterrichtswerk. Neufassung für die höheren Lehranstalten Bayerns. Oberstufe*. München 1954.
- Nitzschke, Heinz (Bearb.). *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B. Aus Mittelalter und Neuzeit. Sonderausgabe für Bayerische Schulen mit Latein als erster Fremdsprache*. Stuttgart 1957.
- Pinnow, Hermann und Fritz Textor. *Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Bd. 4. Geschichte der Neuesten Zeit von 1850 bis zur Gegenwart*. Offenburg, Stuttgart 1951.
- Dies. *Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Bd. 4. Geschichte der Neuesten Zeit von 1850 bis zur Gegenwart*. 2. Aufl., Offenburg, Stuttgart 1952.
- Dies. *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe B IV. Um Volksstaat und Völkergemeinschaft*. Stuttgart 1956.
- Rhein, Karl und Walter Fenske. *Geschichtliches Unterrichtswerk. Bd. 3. Das Abendland als Europäisches Staatensystem*. München 1955.
- Schäfer, Wilhelm (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten. Bd. 2. Europa*. Paderborn 1950.
- Ders. (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten. Bd. 1. Mitteleuropäische Landschaften*. 17. Aufl., Paderborn 1952.
- Ders. (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten. Bd. 2. Europa*. 14. Aufl., Paderborn 1954.
- Ders. (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten. Bd. 2. Europäische Landschaften ohne Deutschland*. 17. Aufl., Paderborn 1955.
- Ders. (Hg.). *Erdkunde für höhere Lehranstalten. Bd. 1. Deutsche Landschaften*. 21. Aufl., Paderborn 1956.
- Schnabel, Franz, Gerhard Ritter und Jochen Dittrich. *Grundriss der Geschichte. Bd. 3. Die moderne Welt. Bürgerlicher Liberalismus und nationale Bewegung*. Offenburg 1951.
- Stemmermann, Paul, Rüdiger Stenzel und Günther Haselier. *Werden und Wirken. Bd. 2. Die Welt des Mittelalters (bis 1500)*. Karlsruhe 1954.
- Thierbach, Hans. *Europa und die Welt. Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten. Mittelstufe*. 3. Aufl., Hannover 1954.
- Vitali, Erich und Karl Weiler. *Werden und Wirken. Bd. 4. Die Neueste Zeit (1815–1950)*. Karlsruhe 1953.
- Württemberg, Gustav (Bearb.). *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Teil IV. Neuzeit 2. Vom Bismarckreich bis zur Bundesrepublik*. Düsseldorf 1951.
- Ders. (Bearb.). *Erbe des Abendlandes. Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Mittelstufe. Teil IV. Neuzeit 2. Vom Wiener Kongress bis zur Bundesrepublik*. 4. Aufl., Düsseldorf 1959.

#### 1950er und 1970er Jahre: DDR

- Albinus, Kurt und Emil Nägele (Hg.). *Urgemeinschaft, Altertum, Frühmittelalter. Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der Oberschule*. Berlin 1957.

- Günther, Rigobert und Hans Wermes (Hg.). *Geschichte. Lehrbuch für Klasse 6*. Bearb. von Hans-Joachim Bartmuß u. a. 4. Aufl., Berlin 1970.
- Hübner, Hans und Horst Diere (Hg.). *Geschichte. Lehrbuch für Klasse 7*. Bearb. von Alfred Anderle u. a. 3. Aufl., Berlin 1970.
- Kosminskij, Evgenij A. *Geschichte des Mittelalters*. 5. Aufl., Berlin 1952.
- Lehrbuch für den Geschichtsunterricht*. 6. Schuljahr. 1. Teil. Berlin, Leipzig 1951.
- Lehrbuch für den Geschichtsunterricht*. 6. Schuljahr. *Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert*. Berlin 1952.
- Lehrbuch für den Geschichtsunterricht*. 10. Schuljahr. Berlin 1954.
- Meier, Artur und Herbert Mühlstädt (Hg.). *Neuzeit. Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der Oberschule*. Berlin 1957.
- Nimtz, Walter u. a. *Geschichte. Lehrbuch für Klasse 9*. 3. Aufl., Berlin 1972.
- Semjonow, Wissarion F. *Geschichte des Mittelalters*. Berlin 1952.

### 1970er Jahre: Bundesrepublik Deutschland

- Boehm, Erwin (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe B*. Bd. 2. *Europa ohne Mitteleuropa*. 5. Aufl., Stuttgart 1971.
- Bonwetsch, Gerhard. *Grundriss der Geschichte*. Bd. 2. *Vom späten Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts*. 7. Aufl., Stuttgart 1974.
- Buck, Lothar. *Terra. Geographie*. 7. und 8. Schuljahr. *Mit der Erde und ihren Gesetzen leben*. Stuttgart 1979.
- Deissler, Hans Herbert, Herbert Krieger und Alfred Makatsch. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 4. *Von 1890 bis zur Gegenwart*. 4. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1972.
- Deissler, Hans Herbert u. a. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 3. *Vom Westfälischen Frieden bis zum Jahre 1890*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970.
- Dittrich, Jochen, Edeltrud Dittrich-Gallmeister und Hans Herzfeld. *Grundriss der Geschichte*. Bd. 3. *Von 1850 bis zur Gegenwart*. 6. Aufl., Stuttgart 1975.
- Dies. *Grundriss der Geschichte*. Bd. 2. *Die moderne Welt. Von den bürgerlichen Revolutionen bis zur Gegenwart. Ausgabe B*. 3. Aufl., Stuttgart 1978.
- Engl, Josef. *Geschichtliches Werden. Mittelstufe*. Bd. 3. *Geschichte der Neuzeit bis zur Gegenwart*. 2. Aufl., Bamberg 1971.
- Fernis, Hans-Georg und Heinrich Haverkamp. *Grundzüge der Geschichte. Von der Urzeit bis zur Gegenwart*. 16. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970.
- Frank, Gerhard, Walter Höfft und Walter Wulff. *Grundzüge der Geschichte. Von der Frühgeschichte Europas bis zur Weltpolitik der Gegenwart. Einbändige Ausgabe. Mittelstufe*. Frankfurt/Main, Berlin, Bonn, München 1969.
- Grütter, Werner, Hans Erich Stier und Robert Hermann Tenbrock. *Zeiten und Menschen*. G1. *Der geschichtliche Weg unserer Welt bis 1776*. 2. Aufl., Paderborn, Hannover 1970.
- Kaden, Erich. *Kaden Weltkunde. Probleme – Informationen – Grundwissen*. Teil 1. Paderborn 1979.
- Kaier, Eugen (Hg.). *Grundzüge der Geschichte. Mittelstufe*. Bd. 2. *Vom Frankenreich bis zum Westfälischen Frieden*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970.
- Kaier, Eugen und Jakob Lehmann (Hg.). *Grundzüge der Geschichte. Mittelstufe*. Bd. 2. *Von der Begründung des deutschen Reiches bis zum ausgehenden Absolutismus*. 3. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1971.

- Keßel, Willi (Hg.). *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk für die Gymnasien Bayerns*. Bearb. von Hans Hildebrand, Hiltrud Ebenhöch und Willi Keßel. München 1969.
- Knübel, Hans (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe B. Bd. 1. Deutsche Landschaften und die Nachbarländer Deutschlands im Süden und Osten*. 7. Aufl., Stuttgart 1970.
- Ders. (Bearb.). *Länder und Völker. Erdkundliches Unterrichtswerk. Ausgabe B. Bd. 1. Deutsche Landschaften und die Nachbarländer Deutschlands im Süden und Osten*. 8. Aufl., Stuttgart 1975.
- Krüger, Karl (Bearb.). *Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen. Ausgabe C. Bd. 2. Aus Mittelalter und Neuzeit*. Stuttgart 1970.
- Lucas, Friedrich J. (Hg.). *Menschen in ihrer Zeit. Bd. 4. In unserer Zeit*. Stuttgart 1970.
- Meyer, Hermann und Wilhelm Langenbeck. *Grundzüge der Geschichte. Sekundarstufe II. Quellenband II. Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1975.
- Rumpf, Erhard, Helmut G. Walther und Joist Grolle (Bearb.). *Menschen in ihrer Zeit. Ausgabe B. Bd. 2. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*. Stuttgart 1978.
- Schmid, Heinz Dieter (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I. Bd. 3. Europäische Weltgeschichte*. Bearb. von Gertrud Bühler. Frankfurt/Main 1976.
- Ders. (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I. Bd. 2. Die europäische Christenheit*. Bearb. von Wilhelm Borth u. a. 4. Aufl., Frankfurt/Main 1978.
- Ders. (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I. Bd. 4. Die Welt im 20. Jahrhundert*. Bearb. von Heinz Grosche. 3. Aufl., Frankfurt/Main 1984.
- Siems, Ursula und Kurt Kluxen. *Zeiten und Menschen. K2. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft von 800 bis 1776*. Paderborn 1979.
- Tenbrock, Robert Hermann und Kurt Kluxen (Hg.). *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe B. Bd. 2. Die Zeit der abendländischen Christenheit (900–1648)*. Bearb. von Robert Hermann Tenbrock und Erich Goerlitz. Paderborn 1976.
- Tenbrock, Robert Hermann, Erich Goerlitz und Werner Grütter. *Zeiten und Menschen. G2. Die geschichtlichen Grundlagen der Gegenwart 1776 bis heute*. Paderborn, Hannover 1970.
- Weirich, Rudolf und Gerhart Bürck. *Grundzüge der Geschichte. Oberstufe. Quellenband I. Von der Urzeit bis zum Zeitalter des Absolutismus*. 4. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970.

### 1990er Jahre

- Askani, Bernhard und Elmar Wagener (Hg.). *Anno 2. Vom Mittelalter bis zum Ende des Absolutismus*. Braunschweig 1995.
- Dies. (Hg.). *Anno 2. Vom Mittelalter bis zum Ende des Absolutismus*. 2. Aufl., Braunschweig 1997.
- Berger, Thomas (Hg.). *Entdecken und Verstehen 2. Von den Entdeckungen bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 1997.

- Bernlochner, Ludwig u. a. *Erinnern und Urteilen 7. Geschichte für Bayern*. Stuttgart 1992.
- Dotterweich, Volker (Hg.). *Grundriss der Geschichte*. Bd. 1. *Altertum, Mittelalter, Frühe Neuzeit*. Stuttgart 1992.
- Heinloth, Bernhard (Hg.). *Oldenbourg Geschichte für Gymnasien*. Bd. 7. München 1992.
- Ders. (Hg.). *Oldenbourg Geschichte für Gymnasien*. Bd. 8. München 1993.
- Hinrichs, Ernst und Jutta Stehling (Hg.). *Wir machen Geschichte. Gymnasium*. Bd. 1. *Von der Urzeit bis zum späten Mittelalter*. Frankfurt/Main 1998.
- Hofacker, Hans-Georg und Thomas Schuler (Hg.). *Geschichtsbuch 2. Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten. Das Mittelalter und die Frühe Neuzeit. Neue Ausgabe*. Berlin 1994.
- Dies. (Hg.). *Geschichtsbuch 2. Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten. Das Mittelalter und die Frühe Neuzeit. Neue Ausgabe B*. Berlin 1994.
- Hofmeier, Franz (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 2. Berlin 1992.
- Ders. (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 5. Berlin 1992.
- Ders. (Hg.). *Wege durch die Geschichte. Geschichtsbuch Gymnasium Bayern*. Bd. 4. Berlin 1994.
- Hug, Wolfgang und Walter Göbel (Hg.). *Unsere Geschichte. Ausgabe für Gymnasien in Bayern. Jahrgangsstufe 7. Vom Reich der Franken bis zum Beginn der Neuzeit*. Frankfurt/Main 1993.
- Kroß, Eberhard. *Terra. Erdkunde für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen*. 5. Neubearbeitung, Stuttgart 1991.
- Ders. *Terra. Erdkunde für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen*. 9. Neubearbeitung, Stuttgart 1993.
- Müller, Bernhard (Hg.). *Historia. Geschichtsbuch für Gymnasien*. Bd. 2. *Mittelalter und frühe Neuzeit*. Paderborn 1995.
- Oomen, Hans-Gert (Hg.). *Entdecken und Verstehen 1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter*. Frankfurt/Main 1997.
- Osburg, Florian (Hg.). *Expedition Geschichte 1. Von der Urzeit bis zum Ende des Mittelalters*. Bearb. von Pedro Barcelo, Frankfurt/Main 1997.
- Ders. (Hg.). *Expedition Geschichte 1. Berlin. Klasse 7. Vom frühen Mittelalter bis zu den Anfängen des Absolutismus*. Bearb. von Dieter Hallek, Frankfurt/Main 1999.
- Schmid, Heinz Dieter (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 2. *Die europäische Christenheit*. 6. Aufl., Berlin 1993.
- Ders. (Hg.). *Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I*. Bd. 4. *Das 20. Jahrhundert*. Berlin 1999.
- Zuber, Karl-Heinz und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Frankenreich bis zum Dreißigjährigen Krieg*. München 1994.
- Dies. (Hg.). *BSV-Geschichte. Geschichte 3 GN. Vom Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg*. München 1996.
- Dies. (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Mittelalter bis zur Europäisierung der Erde*. München 1998.

*2000er Jahre*

- Bahr, Frank (Hg.). *Horizonte II. Geschichte für die Oberstufe. Vom Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg*. Braunschweig 2006.
- Barthel, Anja. *Zeitreise 3. Lehrerhandreichungen*. Leipzig 2006.
- Bartl, Gerhard u. a. (Bearb.). *Unser Weg in die Gegenwart – neu*. Bd. 2. *Mittelalter und frühe Neuzeit*. Bamberg 1993.
- Baumgärtner, Ulrich und Herbert Rogger (Hg.). *Horizonte 7. Geschichte Gymnasium Bayern*. Braunschweig 2005.
- Beer, Doris. *Entdecken und Verstehen 7. Realschule Bayern. Vom frühen Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg*. Berlin 2001.
- Bernlochner, Ludwig u. a. *Geschichte und Geschehen. Bayern*. Bd. 2. Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2005.
- Ders. u. a. *Geschichte und Geschehen. Sekundarstufe I*. Bd. 2. Leipzig 2005.
- Brodengeier, Egbert und Christoph Rausch. *Terra. Erdkunde 1. Gymnasium Nordrhein-Westfalen*. Stuttgart, Leipzig 2008.
- Brückmann, Asmut (Hg.). *Geschichte und Geschehen. Ausgabe A*. Bd. 2. Leipzig 2004.
- Brückner, Dieter (Hg.). *Das waren Zeiten 4. Das 20. Jahrhundert*. Bamberg 2002.
- Ders. *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I*. 3. *Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. Bamberg 2004.
- Ders. (Hg.). *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I*. 2. *Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. 2. Aufl., Bamberg 2004.
- Ders. (Hg.). *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I*. 4. *Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. 2. Aufl., Bamberg 2004.
- Brückner, Dieter und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalterliches Weltbild und modernes Denken*. Bamberg 2003.
- Dies. (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Mittelalter – Renaissance – Absolutismus*. Bamberg 2005.
- Dies. (Hg.). *Das waren Zeiten 1. Grundlagen der Neuzeit und das lange 19. Jahrhundert*. Bamberg 2008.
- Dies. (Hg.). *Das waren Zeiten 1. Von den Frühmenschen zur Ständegesellschaft*. Bamberg 2008.
- Dies. (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Von der Hansezeit bis zur Industrialisierung*. Bamberg 2010.
- Dies. (Hg.). *Das waren Zeiten 3. Das kurze 20. Jahrhundert*. Bamberg 2010.
- Brückner, Dieter und Hannelore Lachner (Hg.). *Geschichte erleben*. Bd. 2. *Mittelalter und Renaissance*. Bamberg 2001.
- Burkard, Dieter u. a. *Zeitreise 3. Ausgabe B*. Stuttgart, Leipzig 2006.
- Christoffer, Sven u. a. *Zeitreise 2. Ausgabe A*. Stuttgart 2006.
- Ders. u. a. *Zeitreise 3. Ausgabe A*. Stuttgart 2006.
- Ders. u. a. *Mitmischen 1. Ausgabe A*. Stuttgart 2007.
- Cornelissen, Joachim u. a. (Hg.). *Mosaik. Der Geschichte auf der Spur*. A 2. München 2005.
- Geus, Elmar u. a. *Horizonte 7. Geschichte Realschule Bayern*. Braunschweig 2009.
- Frey, Anne u. a. *Zeit für Geschichte. Geschichtliches Unterrichtswerk für Gymnasien. Ausgabe B*. Bd. 2. Hannover 2001.
- Hein-Mooren, Klaus Dieter. *Buchners Kolleg Geschichte. Von der französischen Revolution bis zum Nationalsozialismus*. Bamberg 2004.

- Hofmeier, Franz (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 5. *Von den 1960er Jahren bis zur Gegenwart*. Berlin 2008.
- Hofmeier, Franz und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Ausgabe Bayern*. Bd. 2. *Vom Mittelalter bis zum Absolutismus*. Berlin 2005.
- Dies. (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 3. *Von der französischen Revolution bis zur Weimarer Republik*. Berlin 2006.
- Dies. (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 4. *Vom Ende der Weimarer Republik bis in die 1960er Jahre*. Berlin 2007.
- Kaulfuß, Ralf und Gerhard Bartl. *Ein Jahrtausend Partnerschaft und Konflikt*. Bd. 2. *Deutschland und Polen 1918 – 1945/46*. Donauwörth 2000.
- Kunz, Christoph, Hans-Otto Regenhardt und Claudia Tatsch (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 2. *Das Mittelalter und der Beginn der Neuzeit*. Berlin 2001.
- Lenzian, Hans-Jürgen (Hg.). *Zeiten und Menschen 1. Geschichte. Oberstufe*. Braunschweig 2007.
- Lenzian, Hans-Jürgen und Christoph Andreas Marx (Hg.). *Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2. Paderborn 2000.
- Lenzian, Hans-Jürgen und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001.
- Oomen, Hans-Gert (Hg.). *Entdecken und Verstehen 2. Geschichtsbuch für Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Vom Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg*. Berlin 2003.
- Ders. (Hg.). *Expedition Geschichte 2. Vom frühen Mittelalter bis zur Industrialisierung*. Bearb. von Pedro Barcelo. Braunschweig 2004.
- Ders. (Hg.). *Entdecken und Verstehen 2. Geschichte Realschule Nordrhein-Westfalen. Vom Frühen Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg*. Berlin 2006.
- Osburg, Florian (Hg.). *Expedition Geschichte. Klasse 5/6. Von der Urzeit bis zum Ende des Römischen Reiches*. Bearb. von Pedro Barcelo. Braunschweig 2004.
- Pandel, Hans-Jürgen (Hg.). *Zeitlupe 1*. Hannover 2003.
- Ders. (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch*. Bd. 2. Braunschweig 2004.
- Ders. (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch*. Bd. 3. Braunschweig 2005.
- Ders. (Hg.). *Geschichte konkret. Ein Lern- und Arbeitsbuch. Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern*. Bd. 2. Braunschweig 2006.
- Pfändtner, Bernhard (Hg.). *Buchners Kolleg – Themen Geschichte. Weimarer Republik und NS-Staat*. 2. Aufl., Bamberg 2004.
- Regenhardt, Hans-Otto (Hg.). *Forum Geschichte kompakt*. Bd. 2. *Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart*. Berlin 2008.
- Ders. (Hg.). *Forum Geschichte kompakt. Nordrhein-Westfalen*. Bd. 2, 1. *Von der Frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 2008.
- Regenhardt, Hans-Otto und Claudia Tatsch (Hg.). *Forum Geschichte*. Bd. 3. *Vom Zeitalter des Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg*. Berlin 2002.
- Robl, Johann Wolfgang (Hg.). *Zeitreise. Bayern*. Bd. 7. Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2002.
- Sauer, Michael (Hg.). *Geschichte und Geschehen*. Bd. 2. Stuttgart, Leipzig 2009.
- Tatsch, Claudia und Hans-Otto Regenhardt (Hg.). *Forum Geschichte. Vom Mittelalter bis zum Ende des Absolutismus. Ausgabe Niedersachsen*. Bd. 7. Berlin 2005.

## Polnische Schulbücher

## 1920er Jahre

- Dąbrowski, Jan. *Wiadomości z dziejów Polski*. T. 1. Lwów 1927.
- Dzwonkowski, Włodzimierz. *Podręcznik historii Polski. Słowiańszczyzna pierwotna. Okres piastowski*. Warszawa 1922.
- Gebert, Bronisław und Gizela Gebertowa. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy pierwszej szkół średnich*. 3. Aufl., Warszawa 1918.
- Dies. *Opowiadania z dziejów ojczystych. Dla klasy niższych szkół średnich*. 9. Aufl., Lwów, Warszawa 1924.
- Dies. *Opowiadania z dziejów ojczystych dla niższych klas szkół średnich*. Bd. 1. Lwów, Warszawa 1929.
- Dies. *Opowiadania z dziejów ojczystych dla niższych klas szkół średnich*. Bd. 2. Lwów, Warszawa 1929.
- Grzymałowski, Władysław. *Dzieje Polski w krótkim zarysie dla użytku młodzieży*. Poznań 1921.
- Janelli, Marian und Julia Kisielewska. *Z dziejów ojczystych. Zbiór opowiadań dla młodzieży szkół powszechnych i średnich z 35 rycinami i mapką*. Lwów, Warszawa 1925.
- Jezierski, Edmund. *Dzieje powszechne opracowane według ostatnich źródeł*. Warszawa 1921.
- Karejew, Mikołaj. *Podręcznik historii nowożytnej*. Übers. von Władysław Bukowiński. 4. Aufl., Warszawa 1922.
- Kisielewska, Julia. *Historia Polski. Podręcznik szkolny. Kurs średni*. Warszawa 1920.
- Krotoski, Kazimierz. *Opowiadania z dziejów powszechnych średniowiecznych i nowożytnych, ze szczególnym uwzględnieniem historii polskiej. Dla szkół średnich*. Kraków 1919.
- Lewicki, Anatol. *Zarys historii Polski*. 11. Aufl., Warszawa 1923.
- Ders. *Zarys historii Polski*. Bd. 1. *Do roku 1795 (na klasy V i VI)*. Bearb. von Jan Friedberg. Warszawa, Zakopane 1928.
- Ders. *Zarys historii Polski*. Bd. 2. *Czasy porobiorowe (na klasę VII)*. Bearb. von Jan Friedberg. Warszawa, Zakopane 1929.
- Nanke, Czesław. *Historja nowożytna. Podręcznik dla klas wyższych szkół średnich*. Teil 2. *Od pierwszego rozbioru Polski i wybuchu rewolucji francuskiej do czasów najnowszych*. 2. Aufl. Lwów, Warszawa 1926.
- Szelągowski, Adam. Ders. *Dzieje powszechne w zarysie. Podręcznik do nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 2. *Okres średniowieczny*. Poznań, Lublin, Wilno 1919.
- Ders. *Dzieje powszechne w zarysie. Podręcznik do nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 4. *Okres nowoczesny*. Poznań, Lublin, Łódź 1919.
- Ders. *Dzieje powszechne w zarysie. Podręcznik do nauki historii na stopniu wyższym szkół średnich*. Teil 3. *Dzieje nowożytne*. Poznań, Lublin, Łódź 1920.
- Ders. *Dzieje Polskie w zarysie. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl. Warszawa, Kraków 1923.
- Zakrzewski, Wincenty. *Historja powszechna na klasy wyższe szkół średnich*. Bd. 1. *Historja starożytna*. 11. Aufl. Kraków 1921.

*1930er Jahre und Exil*

- Bornholtz, Tadeusz. *Historia dla klasy II gimnazjów*. Warszawa 1934.
- Ders. *Historia dla klasy I gimnazjów*. Lwów 1937.
- Ders. *Historia dla klasy II gimnazjów*. Lwów 1937.
- Ders. *Historia dla klasy III gimnazjów*. 2. Aufl., Lwów 1937.
- Ders. *Historia dla klasy IV gimnazjów*. Lwów 1937.
- Danilewiczowa, Maria. *Dawne granice Ziem Polskich*. Aix-les-Bains 1942.
- Dąbrowski, Jan. *Wiadomości z dziejów Polski*. Bd. III. Lwów 1928.
- Ders. *Historia dla III klasy gimnazjów*. Lwów 1935.
- Ders. *Historia dla I klasy gimnazjów*. 2. Aufl., Lwów 1937.
- Ders. *Historia dla klasy IV gimnazjów*. Lwów 1937.
- Ders. *Historia powszechna i polska dla I klasy wszystkich wydziałów liceów ogólnokształcących*. Lwów 1939.
- Gebertowa, Gizela. *Historia dla V klasy szkół powszechnych*. Paris 1946.
- Giertych, Jędrzej. *Polityka Polska w dziejach Europy*. London 1947.
- Iphorski-Lenkiewicz, Witold. *Granice Polski*. Mit einem Vorwort von Juliusz Poniatowski. Rom 1947.
- Lechicka, Jadwiga. *Historia. Podręcznik dla drugiej klasy liceum*. Bd. 2. Lwów 1938.
- Lepucki, Henryk. *Dzieje Polski przedrozbiorowej w skrócie*. Nürnberg 1946.
- Lewicki, Anatol. *Zarys Historii Polski*. Bd. 2. *Od roku 1668*. Bearb. von Jan Friedberg. 8. Aufl., Bari 1946.
- Ders. *Zarys Historii Polski do r. 1795*. Bearb. von Józef Jasnowski und F. Lenczewski. London 1947.
- Mielcarek E. *Dzieje Polski na tle dziejów powszechnych*. 2. Aufl., Lippstadt 1947.
- Moszczeńska, Wanda und Halina Mrozowska. *Podręcznik do nauki historii na pierwszej klasę gimnazjalną*. Lwów 1937.
- Nowicki A. *Dzieje Polski. Od najdawniejszych czasów do chwili bieżącej*. Paris 1945.
- Rembieleński, Jan. *Historia Polski*. Bd. I. *Średniowiecze*. London 1948.
- Sanocki-Vetulani, Adam (Bearb.). *Dzieje Polski w zwięzłym zarysie*. Genf 1942.
- Stryszowski, Bronisław. *Zarys dziejów narodu i państwa polskiego w latach 1914–1939*. London 1947.
- Szuldrzynski, Jan. *Dziejowa idea państwa polskiego*. Jerusalem 1943.
- Wasiutyński, Wojciech. *Tysiąc lat polityki polskiej*. München 1946.

*1950er Jahre*

- Arnold, Stanisław (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957.
- Ders. (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 3. Aufl., Warszawa 1958.
- Ders. (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 4. Aufl., Warszawa 1959.
- Barbag, Józef und Michał Janiszewski. *Geografia Polski. Klasa X*. Warszawa 1957.
- Chłapowski, Władysław. *Historia powszechna. Wieki średnie*. Warszawa 1958.
- Ders. *Historia powszechna. Wieki średnie*. 2. Aufl., Warszawa 1959.
- Katz, Henryk. *Historia powszechna nowożytna 1789–1870*. Warszawa 1959.



- Kieniewicz, Stefan (Hg.). *Historia Polski 1795–1864*. 3. Aufl., Warszawa 1958.  
Ders. (Hg.). *Historia Polski 1795–1864*. 4. Aufl., Warszawa 1959.  
Kosminskij, Evgenij A. *Historia wieków średnich*. 7. Aufl., Warszawa 1957.  
Piwarski, Kazimierz. *Historia powszechna nowożytna 1640–1798*. 2. Aufl., Warszawa 1959.

### 1970er Jahre

- Batorowicz, Zdzisław, Łucja Górecka und Bronisław Prokopek. *Geografia gospodarcza Polski dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1971.  
Dowiat, Jerzy. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1970.  
Ders. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 6. Aufl., Warszawa 1972.  
Ders. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 9. Aufl., Warszawa 1974.  
Ders. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 10. Aufl., Warszawa 1975.  
Ders. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 11. Aufl., Warszawa 1977.  
Ders. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 12. Aufl., Warszawa 1978.  
Ders. *Historia dla klasy I liceum ogólnokształcących*. 13. Aufl., Warszawa 1979.  
Galos, Adam, Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971.  
Dies. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. 2. Aufl., Warszawa 1971.  
Dies. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. 4. Aufl., Warszawa 1974.  
Dies. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. 5. Aufl., Warszawa 1975.  
Dies. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. 6. Aufl., Warszawa 1976.  
Dies. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. 7. Aufl., Warszawa 1977.  
Dies. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcących*. Teil 1. 9. Aufl., Warszawa 1979.  
Gierowski, Józef und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971.  
Dies. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 2. Warszawa 1971.  
Dies. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. 4. Aufl., Warszawa 1974.  
Dies. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. 5. Aufl., Warszawa 1975.  
Dies. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. 6. Aufl., Warszawa 1976.  
Dies. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. 7. Aufl., Warszawa 1977.  
Dies. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. 8. Aufl., Warszawa 1978.  
Dies. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. 9. Aufl., Warszawa 1979.  
Wapiński, Roman. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, (od wybuchu II wojny światowej do roku 1964). Warszawa 1970.  
Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego od końca XIX w. do wybuchu II wojny światowej*. 2. Aufl., Warszawa 1970.  
Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz dla klasy III technikum. 3. Aufl., Warszawa 1971.  
Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz dla klasy III technikum. 4. Aufl., Warszawa 1972.  
Ders. *Historia dla klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy III technikum*. 4. Aufl., Warszawa 1972.  
Ders. *Historia dla klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy III technikum*. 5. Aufl. Warszawa 1973.

- Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz dla klasy III technikum. 6. Aufl., Warszawa 1974.
- Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz dla klasy III technikum. 7. Aufl., Warszawa 1974.
- Ders. *Historia dla klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy III technikum*. 6. Aufl. Warszawa 1975.
- Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz dla klasy III technikum. 8. Aufl. Warszawa 1976.
- Ders. *Historia dla klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy III technikum*. 8. Aufl., Warszawa 1976.
- Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz dla klasy III technikum. 9. Aufl., Warszawa 1977.
- Ders. *Historia dla klasy 4 liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy 3 technikum*. Teil 2. 9. Aufl., Warszawa 1977.
- Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz dla klasy III technikum. 11. Aufl., Warszawa 1978.
- Ders. *Historia dla klasy 4 liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy 3 technikum*. Teil 2. 10. Aufl., Warszawa 1978.
- Ders. *Historia dla klasy III liceum ogólnokształcącego*, Teil 2, oraz dla klasy III technikum. 12. Aufl., Warszawa 1979.

### 1980er und 1990er Jahre

- Cegielski, Tadeusz und Katarzyna Zielińska. *Historia 2. Dzieje nowożytne. Podręcznik dla szkół średnich klasy II liceum ogólnokształcącego*. 2. Aufl., Warszawa 1993.
- Dies. *Historia 2. Dzieje nowożytne. Podręcznik dla szkół średnich klasy II liceum ogólnokształcącego*. 3. Aufl., Warszawa 1994.
- Dies. *Historia 2. Dzieje nowożytne. Podręcznik dla szkół średnich klasy II liceum ogólnokształcącego*. 4. Aufl., Warszawa 1995.
- Dwiat, Jerzy. *Historia dla klasy 1 liceum ogólnokształcącego*. 18. Aufl., Warszawa 1987.
- Gierowski, Józef und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy 2 liceum ogólnokształcących*. 17. Aufl., Warszawa 1990.
- Lapis, Bohdan. *Historia Średniowiecza. Podręcznik dla szkoły średniej*. Warszawa 1998.
- Manikowska, Halina und Julia Tazbirowa. *Historia średniowiecza. Podręcznik dla szkół średnich klasy I liceum ogólnokształcącego, technikum i liceum zawodowego*. Warszawa 1988.
- Dies. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla szkół średnich klasy I liceum ogólnokształcącego technikum i liceum zawodowego*. 5. Aufl., Warszawa 1993.
- Dies. *Historia 1. Średniowiecze. Podręcznik dla szkół średnich klasy I liceum ogólnokształcącego, technikum i liceum zawodowego*. 7. Aufl., Warszawa 1995.
- Paner, Anna und Jan Iluk. *Historia. Podręcznik dla szkół średnich. Średniowiecze*. 3. Aufl., Koszalin 1999.
- Pankowicz, Andrzej. *Historia 4. Polska i świat współczesny. Podręcznik dla szkół średnich dla klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy III technikum i liceum zawodowego*. Warszawa 1990.
- Ders. *Historia 4. Polska i świat współczesny. Podręcznik dla szkół średnich dla klasy IV*

- liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy III technikum i liceum zawodowego*. 2. Aufl., Warszawa 1991.
- Ders. *Historia 4. Polska i świat współczesny. Podręcznik dla szkół średnich dla klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz dla klasy III technikum i liceum zawodowego*. 3. Aufl., Warszawa 1993.
- Ders. *Historia 3. Polska i świat 1815–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1996.
- Pilikowski, Jerzy. *Historia 1789–1918. Podręcznik dla klasy trzeciej liceum ogólnokształcącego, zawodowego oraz technikum*. Kraków 1995.
- Ders. *Historia 1918–1939. Podręcznik dla szkół średnich*. Kraków 1996.
- Ders. *Historia 1939–1990. Podręcznik dla szkół średnich*. Kraków 1996.
- Prokopczuk, Jerzy. *Historia powszechna 1871–1939*. 6. Aufl., Warszawa 1991.
- Radziwiłł, Anna und Wojciech Roszkowski. *Historia 1871–1945. Podręcznik dla szkół średnich*. Warszawa 1993.
- Dies. *Historia 1945–1990. Podręcznik dla szkół średnich*. 2. Aufl., Warszawa 1994.
- Dies. *Historia 1789–1871. Podręcznik dla szkół średnich*. Warszawa 1995.
- Dies. *Historia 1871–1945. Podręcznik dla szkół średnich*. 5. Aufl., Warszawa 1995.
- Dies. *Historia 1945–1990. Podręcznik dla szkół średnich*. 4. Aufl., Warszawa 1995.
- Dies. *Historia 1945–1990. Podręcznik dla szkół średnich*. 5. Aufl., Warszawa 1995.
- Siergiejczyk, Tadeusz. *Historia 4. Dzieje najnowsze 1939–1945. Podręcznik dla szkół średnich klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz klasy III technikum i liceum zawodowego*. 4. Aufl., Warszawa 1991.
- Ders. *Historia 4. Dzieje najnowsze 1939–1945. Podręcznik dla szkół średnich klasy IV liceum ogólnokształcącego oraz klasy III technikum i liceum zawodowego*. 5. Aufl., Warszawa 1993.
- Szcześniak, Andrzej Leszek. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze od połowy XIX wieku do roku 1918. Podręcznik dla szkół średnich klasy III liceum ogólnokształcącego oraz klasy II technikum i liceum zawodowego*. Warszawa 1990.
- Szelągowska, Grażyna. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze 1815–1870. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1993.
- Dies. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze 1870–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994.
- Dies. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze 1815–1870. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. 2. Aufl., Warszawa 1995.
- Dies. *Historia 3. Dzieje nowożytne i najnowsze 1870–1939. Podręcznik dla klasy III liceum ogólnokształcącego*. 2. Aufl., Warszawa 1995.
- Tusiewicz, Roman. *Historia 4. Polska współczesna 1944–1989. Podręcznik dla klasy IV liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1993.
- Zielińska, Katarzyna und Zofia Kozłowska. *Historia 2. Dzieje Nowożytne 1492–1815. Podręcznik dla klasy II liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994.
- Dies. *Historia 2. Dzieje Nowożytne 1492–1815. Podręcznik dla klasy II liceum ogólnokształcącego*. 2. Aufl., Warszawa 1995.

## 2000er Jahre

- Angiel, Joanna u. a. *Geografia. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym. 2. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum.* Warszawa 2003.
- Baraniecki, Leszek und Władysław Skrzypczak. *Geografia fizyczna ogólna i Polski. Podręcznik dla liceów ogólnokształcących, liceów profilowanych i techników. Zakres podstawowy i rozszerzony.* Warszawa 2003.
- Bednarski, Waldemar und Sławomir Pać. *Polska i świat. Wspólne dziedzictwo. Podręcznik do I klasy gimnazjum.* Teil 2. Warszawa 2000.
- Bentkowska-Sztonyk, Zofia und Edyta Wach. *Historia 2. Podręcznik dla klasy drugiej gimnazjum.* 2. Aufl., Wrocław 2003.
- Bobiński, Witold. *Historia ludzi. 1 klasa gimnazjum. Od czasów najdawniejszych do pierwszych odkryć geograficznych.* Kraków 2000.
- Burda, Bogumiła u. a. *Historia 1. Teil 2. Średniowiecze. Zakres podstawowy. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum.* 2. Aufl., Gdynia 2007.
- Dies. u. a. *Historia 1. Teil 2. Średniowiecze. Zakres podstawowy. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum.* 3. Aufl., Gdynia 2007.
- Dies. u. a. *Historia 2. Czasy nowożytne. Zakres podstawowy. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum.* Gdynia 2007.
- Dies. u. a. *Historia 3. Historia najnowsza. Zakres podstawowy. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum.* Gdynia 2007.
- Dies. u. a. *Historia 1. Teil 2. Średniowiecze. Zakres podstawowy. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum.* 3. Aufl., Gdynia 2010.
- Cegielski, Tadeusz, Włodzimierz Lengauer und Michał Tymowski. *Ludzie, społeczeństwa, cywilizacje. Historia. Starożytność i średniowiecze.* Teil 1. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Warszawa 2002.
- Chmiel, Lech. *Historia. Klasa I gimnazjum.* Warszawa 2000.
- Chmiel, Lech, Bogdan Jagiełło und Andrzej Syta. *Historia. Klasa 3 gimnazjum. Podręcznik.* Warszawa 2002.
- Choińska-Mika, Jolanta und Katarzyna Zielińska. *Ludzie, społeczeństwa, cywilizacje. Historia. Historia nowożytna do 1815 roku.* Teil 2. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. 2. Aufl., Warszawa 2003.
- Choińska-Mika, Jolanta, Piotr Szlanta und Katarzyna Zielińska. *Historia. Poznać, zrozumieć.* Teil 2. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy. 2. Aufl., Warszawa 2009.
- Choińska-Mika, Jolanta u. a. *Historia. Poznać, zrozumieć.* Teil 1. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy. 3. Aufl., Warszawa 2009.
- Dies. u. a. *Historia. Poznać, zrozumieć.* Teil 3. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy. Warszawa 2009.
- Czubaty, Jarosław und Dariusz Stola. *Historia. Podręcznik. Klasa 2. Szkoły ponadgimnazjalne, zakres podstawowy.* 2. Aufl., Warszawa 2009.
- Domachowski, Roman und Ewa Szulc-Dąbrowiecka. *Geografia. Człowiek i jego działalność. Podręcznik dla uczniów liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy.* Teil 2. Warszawa 2003.
- Drob, Janusz. *Historia. Czasy nowożytne. Podręcznik dla II klasy gimnazjum.* Warszawa 2004.

- Dudek, Edward und Jan Wójcik. *Geografia. Podręcznik dla gimnazjum*. Wrocław 2001
- Gałkowska-Banat, Aniceta. *Błękitna Szkoła. Historia. Podręcznik do historii dla I klasy gimnazjum*. Bielsko-Biała 2002.
- Dies. *Błękitna Szkoła. Historia. Podręcznik do historii dla II klasy gimnazjum*. Bielsko-Biała 2003.
- Gładysz, Mikołaj. *Historia I. Podręcznik dla klasy pierwszej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Teil 2. Od średniowiecza do nowożytności*. Gdańsk 2002.
- Ders. *Historia II. Podręcznik dla klasy drugiej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Teil 1. Od oświecenia do 1918 roku*. Gdańsk 2003.
- Ders. *Historia III. Podręcznik dla klasy trzeciej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Czasy współczesne*. Gdańsk 2004.
- Gładysz, Mikołaj und Łukasz Skupny. *Historia I. Podręcznik dla klasy pierwszej liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony. Teil 1. Od czasów najdawniejszych do średniowiecza*. Gdańsk 2002.
- Granoszewska-Babiańska, Dorota, Dariusz Ostapowicz und Sławomir Suchodolski. *Historia. Dzieje państwa i prawa. Teil 1. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. Warszawa 2002.
- Dies. *Historia. Dzieje społeczeństwa i gospodarki. Teil 1. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. Warszawa 2003.
- Dies. *Historia. Dzieje państwa i prawa. Teil 2. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym. 2. Aufl.*, Warszawa 2005.
- Granoszewska-Babiańska, Dorota u. a. *Historia. Dzieje kultury. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. Warszawa 2004.
- Dies. u. a. *Historia. Dzieje społeczeństwa i gospodarki. Teil 2. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym. 2. Aufl.*, Warszawa 2004.
- Jankowiak, Stanisław. *Historia. Podręcznik do gimnazjum. Razem przez wieki I. 2. Aufl.*, Poznań 2000.
- Jasiński, Tomasz. *Historia. Starożytność. Średniowiecze. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. o. O. 1999.
- Jastrzębska, Małgorzata und Jarosław Żurawski. *Historia 3. Podręcznik dla klasy trzeciej gimnazjum*. Wrocław 2001.
- Jurek, Tomasz. *Historia. Dzieje najdawniejsze i dawne do schyłku XIV wieku. Średniowiecze. Podręcznik dla gimnazjum. 2. Aufl.*, Warszawa 2002.
- Kadziółka, Jan und Wojciech Janicki. *Polska na tle Europy i świata. Podręcznik. Klasa 3*. Warszawa 2002.
- Kamiński, Marek und Robert Śniegocki. *Historia. Od renesansu do czasów napoleońskich. Podręcznik dla II klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Teil 1. 4. Aufl.*, Warszawa 2006.
- Kamiński, Marek, Grażyna Pańko und Robert Śniegocki. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla I klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Teil 2. 5. Aufl.*, Warszawa 2006.

- Klusek, Jerzy. *Historia. Polska i świat w dobie Jagiellonów XIV – XVI wiek. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2000.
- Ders. *Historia. Polska i świat w dobie królów elekcyjnych XVI – XVIII wiek. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2000.
- Koczarska, Maria. *Historia. U źródeł współczesności. Średniowiecze. Gimnazjum 1. Podręcznik*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 1999.
- Kop, Jadwiga, Maria Kucharska und Elżbieta Szkurlat. *Geografia. Podręcznik. Szkoły ponadgimnazjalne, zakres podstawowy*. Teil 1. Warszawa 2002.
- Dies. *Geografia. Podręcznik. Szkoły ponadgimnazjalne, zakres podstawowy*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 2005.
- Kopczyński, Michał. *Poznać przeszłość, zrozumieć dziś. Historia. Czasy nowożytne*. Teil 1. 1492 – 1696. *Klasa 2, liceum i technikum, poziom podstawowy i rozszerzony*. Warszawa 2006.
- Ders. *Poznać przeszłość, zrozumieć dziś. Historia. Czasy nowożytne*. Teil 2. 1697 – 1871. *Klasa 2, liceum i technikum, poziom podstawowy i rozszerzony*. Warszawa 2006.
- Kosznicki, Michał, Sławomir Kotarski und Jacek Pudliszewski. *Historia 1. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum – zakres podstawowy i rozszerzony*. Wrocław 2002.
- Kozłowska, Zofia T. u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość od 1939 roku do czasów współczesnych. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 3. Toruń 2004.
- Dies. u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość do końca XVII wieku. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 1. 4. Aufl., Toruń 2007.
- Dies. u. a. *Historia. Poznajemy przeszłość od początku XVIII wieku do 1939 roku. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. 2. 2. Aufl., Toruń 2007.
- Krynicka, Teresa, Grażyna Wnuk und Zofia Wojtkowicz. *Moje miejsce w Polsce i regionie. Podręcznik geografii dla gimnazjum*. Teil 3. 3. Aufl., Toruń 2001.
- Dies. *Człowiek gospodarzem przestrzeni geograficznej. Zakres podstawowy*. 2. Aufl., Toruń 2003.
- Kucharczyk, Grzegorz, Paweł Milcarek und Marek Robak. *Przez tysiąclecia i wieki. Cywilizacje XIX i XX wieku. Klasa 3. Podręcznik*. 4. Aufl., Warszawa 2007.
- Kurkowska, Mirella und Jarosław Kurkowski. *Zrozumieć współczesny świat. Podręcznik historii dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum. 1789 – 1914*. Teil 2. Warszawa 2004.
- Kurkowska, Mirella, Jarosław Kurkowski und Maria Radożycka-Paoletti. *Zrozumieć współczesny świat. Podręcznik historii dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Teil 1. Warszawa 2002.
- Lewandowska, Izabela (Hg.). *Dziedzictwo Ziemi Pruskiej. Dzieje i kultura Warmii i Mazur. Podręcznik dla młodzieży*. Olsztyn 2011/12.
- Łazuga, Waldemar. *Historia. Dzieje nowożytne i najnowsze (1815 – 1939). Podręcznik dla klasy III gimnazjum*. o. O. 2002.
- Łecka, Izabella und Dorota Makowska. *Geografia. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie w zakresie podstawowym*. Warszawa 2002.

- Makowska, Dorota (Hg.). *Geografia 1. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Kształcenie w zakresie podstawowym*. 3. Aufl., Warszawa 2004.
- Dies. u. a. *Geografia społeczno-ekonomiczna świata i Polski. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy*. Teil 2. Warszawa 2009.
- Makowska, Dorota und Joanna Błaszkievicz. *Geografia fizyczna świata i Polski. Podręcznik dla liceum i technikum, zakres podstawowy*. Teil 1. Warszawa 2009.
- Małkowski, Tomasz und Jacek Rzeźniowiecki. *Historia II. Podręcznik dla klasy II gimnazjum*. Gdańsk 2001.
- Dies. *Historia I. Podręcznik dla klasy I gimnazjum*. 3. Aufl., Gdańsk 2003.
- Dies. *Historia III. Podręcznik dla klasy III gimnazjum*. 2. Aufl., Gdańsk 2003.
- Mędrzecki, Włodzimierz und Robert Szuchta. *U źródeł współczesności. Dzieje nowożytne i najnowsze. Historia 3. Podręcznik gimnazjum*. 5. Aufl., Warszawa 2007.
- Michalski, Tomasz und Ewa Sołohubiak-Borchert. *Geografia. Kształcenie ogólne w zakresie podstawowym*. 2. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Warszawa 2002.
- Mrozowicz, Wojciech und Przemysław Wiszewski. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum – zakres podstawowy i rozszerzony*. Wrocław 2003.
- Musiał, Danuta, Krystyna Polacka und Stanisław Roszak. *Historia. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Gdańsk 1999.
- Dies. *Przez wieki 1. Podręcznik do historii dla klasy pierwszej gimnazjum obejmujący okres starożytności i średniowiecza*. 2. Aufl., Straszyn 2005.
- Nikodem, Jarosław. *Historia. Średniowiecze. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, profilowanego i technikum*. Warszawa 2004.
- Plit, Florian. *Geografia świata. Podręcznik. Gimnazjum*. Teil 2. Warszawa 2000.
- Polacka, Krystyna u. a. *Historia. Podręcznik dla klasy II gimnazjum*. Gdańsk 2000.
- Dies. u. a. *Przez wieki 2. Podręcznik do historii dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Straszyn 2005.
- Polek, Krzysztof und Marek Wilczyński. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 1. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2003.
- Popiołek, Bożena. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 2. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2003.
- Przybysz, Kazimierz, Wojciech J. Jakubowski und Mariusz Włodarczyk. *Historia dla gimnazjalistów. Starożytność i średniowiecze. Podręcznik. Klasa I*. Warszawa 2000.
- Sobaś, Madalena und Grzegorz Szymanowski. *Historia ludzi. 3 klasa gimnazjum. Od traktatu wersalskiego do okrągłego stołu*. Kraków 2001.
- Starczewska, Krystyna u. a. *Świat nowoczesny. Od połowy XIX wieku do II wojny światowej. Klasa III*. Teil 1. Warszawa 2001.
- Dies. u. a. *Świat nowożytny. Oświecenie, romantyzm. Klasa II*. Teil 2. 2. Aufl., Warszawa 2003.
- Dies. u. a. *Świat nowożytny. Renesans, barok. Klasa II*. Teil 1. 3. Aufl., Warszawa 2003.

- Dies. u. a. *Świat średniowieczny. Klasa I. Teil 2. 5. Aufl.*, Warszawa 2005.
- Dies. u. a. *Świat współczesny. Od wybuchu II wojny światowej. Klasa III. Teil 2. 5. Aufl.*, Warszawa 2007.
- Stark, Antoni, Grażyna Wnuk und Alojzy Zimończyk. *Geografia. Świat w fazie przemian. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy. Teil 3. 2. Aufl.*, Toruń 2004.
- Syta, Andrzej und Lech Chmiel. *Historia. Klasa 2 gimnazjum*. Warszawa 2001.
- Szelągowska, Grażyna. *Ludzie, społeczeństwa, cywilizacje. Historia. Historia XIX i XX wieku. Teil 3. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum*. Warszawa 2003.
- Szeptycki, Zbigniew. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum. Teil 2. Średniowiecze*. Warszawa 2000.
- Szymanowski, Grzegorz und Witold Bobiński. *Historia ludzi. 2 klasa gimnazjum. Od renesansu do rewolucji październikowej*. Kraków 2001.
- Szymanowski, Grzegorz und Piotr Trojański. *Historia z pegazem. Ludzie i epoki. Klasa 3. Podręcznik do historii obejmujący kształcenie w zakresie podstawowym w liceum ogólnokształcącym, liceum profilowanym i technikum oraz kształcenie w zakresie rozszerzonym w liceum ogólnokształcącym i liceum profilowanym*. Kraków 2004.
- Śniegocki, Robert. *Historia. Burzliwy wiek XX. Podręcznik dla III klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. 3. Aufl.*, Warszawa 2006.
- Ders. *Historia. Od kongresu wiedeńskiego do I wojny światowej. Podręcznik dla II klasy liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Teil 2. 4. Aufl.*, Warszawa 2006.
- Tomalska, Halina. *Historia. Polska i świat w XIX wieku. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2001.
- Dies. *Historia. Polska i świat w XX wieku. Podręcznik dla gimnazjum*. Warszawa 2001.
- Tomalska, Halina und Zbigniew Szeptycki. *Historia 2. Podręcznik dla klasy II gimnazjum. Czasy nowożytne*. Warszawa 2000.
- Trzcinkowski, Lech und Lech Wojciechowski. *Historia. Starożytność i średniowiecze. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Warszawa 2002.
- Trzebniak, Jolanta und Przemysław Trzebniak. *Historia 1. Podręcznik dla klasy pierwszej gimnazjum. 3. Aufl.*, Wrocław 2003.
- Tusiewicz, Roman. *Historia 3. Podręcznik dla klasy III gimnazjum. XX wiek. 2. Aufl.*, Warszawa 2002.
- Ustrzycki, Janusz. *Historia 1. Podręcznik dla gimnazjum*. Gdynia 2007.
- Wendt, Jan. *Historia III. Podręcznik*. Gdańsk 2000.
- Ders. *Przez wieki 3. Podręcznik do historii dla klasy trzeciej gimnazjum*. Straszyn 2005.
- Węcowski, Marek, Piotr Węcowski und Jarosław Czubyaty. *Historia. Podręcznik. Klasa 1. Szkoły ponadgimnazjalne, zakres podstawowy. 2. Aufl.*, Warszawa 2008.
- Wipszycka, Ewa u. a. *Historia dla każdego. Podręcznik. Bd. 1. Do rewolucji francuskiej*. Warszawa 2002.
- Wojciechowski, Grzegorz. *Historia. Podręcznik dla gimnazjum. Razem przez wieki. Zrozumieć przeszłość I. 5. Aufl.*, Warszawa 2006.
- Ders. *Historia. Podręcznik dla gimnazjum. Razem przez wieki. Zrozumieć przeszłość II. 7. Aufl.*, Warszawa 2006.



- Ders. *Historia. Podręcznik dla gimnazjum. Razem przez wieki. Zrozumieć przeszłość III*. 6. Aufl., Warszawa 2006.
- Wojciechowski, Leszek. *Historia. Średniowiecze. Klasa 1. Teil 2. Podręcznik dla liceum ogólnokształcącego, liceum profilowanego i technikum. Zakres podstawowy*. Kielce 2003.
- Wołosik, Anna. *Historia. Opowiem Ci ciekawą historię. Podręcznik dla uczniów klasy I gimnazjum*. Warszawa 2002.
- Wójcik, Jan, Hanna Staniów und Piotr Staniów. *Geografia 3. Polska. Liceum ogólnokształcące, liceum profilowane, technikum. Zakres podstawowy – zakres rozszerzony*. 2. Aufl., Warszawa, Wrocław 2005.
- Wójcik, Marek L. und Agnieszka Knychalska. *Historia 2. Czasy nowożytne. Ze Świata do Polski przez Europę*. Warszawa, Wrocław 2003.
- Wróbel, Jan. *Podręcznik. Odnaleźć przeszłość. Od starożytności do 1815 roku*. Bd. 1. *Liceum ogólnokształcące, liceum profilowane, technikum*. Warszawa 2002.
- Ders. *Podręcznik. Odnaleźć przeszłość. Od 1815 roku do współczesności*. Bd 2. *Liceum ogólnokształcące, liceum profilowane, technikum*. Warszawa 2003.
- Wypustek, Andrzej und Marek L. Wójcik. *Historia 1. Starożytność. Średniowiecze. Ze Świata do Polski przez Europę*. Warszawa, Wrocław 2002.
- Zielińska, Katarzyna und Zofia T. Kozłowska. *U źródeł współczesności. Czasy nowożytne. Historia 2. Podręcznik gimnazjum*. 6. Aufl., Warszawa 2007.
- Żmudzi, Paweł. *Poznać przeszłość, zrozumieć dziś. Historia. Starożytność – średniowiecze. Klasa 1 liceum i technikum, poziom podstawowy i rozszerzony*. Warszawa 2005.

## Litauische Schulbücher

### 1920er Jahre

- Alekna, Antanas. *Lietuvos istorija*. Kaunas 1918, 1919, 1920, Tilsit 1923, 1931, 1934.
- Ders. *Historia Litwy*. Kaunas 1923.
- Matulaitis, Stasys. *Lietuvių tautos istorija*. Voronež 1918, Kaunas 1923.
- Norkus, Jonas. *Visuotinė istorija vidurinei mokyklai*. Kaunas 1927, 1928, 1930, 1933.
- Pranas, Klimaitis. *Lietuvos istorija*. Voronež 1918, Vilnius 1919, Tilsit 1919, Kaunas 1920, 1921, Kaunas 1922, Chicago 1927.
- Totoraitis, Jonas. *Naujųjų amžių istorija*. Marijampolė 1923, 1924.
- Ders. *Vidurinių amžių istorija*. Marijampolė 1926, 1930.
- Untulis, Bronius. *Visuotinė istorija*. Vilnius 1922, Kaunas 1926.

### 1930er Jahre

- Daugirdaitė-Sruogienė, Vanda. *Istorijos vadovėlis Klaipėdos krašto mokykloms*. Klaipėda 1935.
- Dies. *Lietuvos istorija, vadovėlis gimnazijoms*. Kaunas, Klaipėda 1935.
- Dies. *Podręcznik historii dla szkół Kraju Kłajpedzkiego*. 4. Aufl., Klaipėda 1935.
- Dies. *Istorijos vadovėlis penktam ir šeštam pradžios mokyklos skyriui*. Kaunas 1938.

- Esmaitis (Matjošaitis, Stasys). *Lietuvos istorijėlė, vadovėlis prad. ir vidurio mokykloms*. Vilnius 1931.
- Geniušas, Juozas. *Vidurinių amžių istorija, vid. mokyklų 2-ai klasei*. Kaunas 1932.
- Ders. *Istorijos vadovėlis prad. mokyklos V ir VI sk.* Marijampolė 1936, 1937.
- Ders. *Lietuvos istorijos vadovėlis. 4-am prad. mokyklos skyriui*. Kaunas 1937.
- Ders. *Naujųjų amžių istorija gimnazijų ir progimnazijų trečiai klasei*. Kaunas 1937.
- Ders. *Naujųjų amžių istorija, istorijos vadovėlis vid. mokyklų aukštesn. Klasėms*. Kaunas 1939.
- Ders. *Istorijos vadovėlis vid. mokyklų 1-jai klasei*. Kaunas 1940.
- Ders. *Istorijos vadovėlis vid. mokyklų 2-jai klasei*. Kaunas 1940.
- Ders. *Istorijos vadovėlis vid. mokyklų 3-čiajai klasei*. Kaunas 1940.
- Ders. *Senieji amžiai ir vidurinių amžių pradžia, istorijos vadovėlis vidurinių mokyklų ketvirtajai klasei*. Kaunas 1940.
- Ders. *Vidurinieji amžiai, istorijos vadovėlis vid. mokyklos 5-ai klasei*. Kaunas 1940.
- Istorijos vadovėlis pradžios mokyklos V ir VI skyriui, III pataisytas leidinys*. Vilnius, Kaunas, Marijampolė 1940.
- Norkus, Jonas. *Trumpa naujųjų amžių istorija*. Kaunas 1932.
- Ders. *Visuotinė istorija pirmajai vid. mokyklos klasei*. Kaunas 1935, 1939.
- Ders. *Istorijos vadovėlis V ir VI pradžios mokyklos skyriams*. Kaunas 1936, 1938, 1939.
- Penkauskas, Pranas. *Lietuvos istorija, vadovėlis 4-am pradžios mokyklos skyriui ir 1-ai vidurinės mokyklos klasei*. Kaunas 1931, 1934.
- Šležas, Paulius und Ignas Malėnas. *Lietuvos istorija, pradinė mokyklai ir pirmosioms gimnazijos klasėms*. Kaunas 1934.
- Šležas, Paulius und Dominykas Urbas. *Senųjų amžių istorija, aukštesn. gimnazijų klasėms*. Kaunas 1936.
- Šležas, Paulius und Vaclovas Čičiūnas. *Lietuvos istorija. 4-am pradžios mokyklos skyriui*. Kaunas 1936.
- Dies. *Lietuvos istorija. 5-am pradžios mokyklos skyriui*. Kaunas 1936.
- Dies. *Lietuvos istorija. 6-am pradžios mokyklos skyriui*. Kaunas 1936.

### 1950er und 1960er Jahre sowie Exil

- Aleksejevas, Sergejus P. und Vladimiras G. Karcovas. *TSRS istorija. Skaitiniai IV klasei*. Kaunas 1957, 1962.
- Dies. *TSRS istorija IV klasei*. 7. Aufl., Kaunas 1964.
- Berchinas Ilja B., Michailas I. Belenkis und Maksimas P. Kimas. *TSRS istorija. Socializmo epocha. Vadovėlis vidurinei mokyklai*. Kaunas 1966, 1968, 1969.
- Berlinskienė A. u. a. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII–VIII klassov*. Bearb. von Juozas Žiugžda. Kaunas 1963.
- Dies. u. a. *Lietuvos TSR istorija VII–VIII kl.* Bearb. von Juozas Žiugžda. Kaunas 1963.
- Dies. u. a. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII–VIII klassov*. Bearb. von Juozas Žiugžda. 2. Aufl., Kaunas 1964.
- Dies. u. a. *Lietuvos TSR istorija VII–VIII kl.* Bearb. von Juozas Žiugžda. 2. Aufl., Kaunas 1964.
- Dies. u. a. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII–VIII klassov*. Bearb. von Juozas Žiugžda. 3. Aufl., Kaunas 1966.

- Dies. u. a. *Lietuvos TSR istorija VII – VIII kl.* Bearb. von Juozas Žiugžda. 3. Aufl., Kaunas 1966.
- Gaigalaitė, Aldona. *Lietuvos TSR istorijos medžiaga X klasei.* Kaunas 1968.
- Dies. *Material po istorii Litovskoj SSR.* Kaunas 1969.
- Gaigalaitė, Aldona, Emilija Griškūnaitė und Juozas Jurginis. *Lietuvos TSR istorijos chrestomatija. Priemonė mokytojams.* Kaunas 1964.
- Jurginis, Juozas. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis vid. mokykloms.* Kaunas 1957.
- Ders. *Lietuvos TSR istorijos skaitiniai 4 klasei.* Kaunas 1958.
- Ders. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja srednich škol.* Kaunas 1958, 1959, 1960.
- Ders. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis vid. mokykloms.* 3. Aufl., Kaunas 1959.
- Ders. *Kniga dla čtenia po istorii Litovskoj SSR dlja IV klasa.* Kaunas 1959, 1960.
- Ders. *Lietuvos TSR istorijos skaitiniai 4 klasei.* 2. Aufl., Kaunas 1960.
- Ders. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis vid. mokykloms.* 5. Aufl., Kaunas 1961.
- Jurginis, Juozas und Nina Kastanauskaitė. *Lietuvos istorijos skaitiniai 4 klasei.* Bearb. von Juozas Žiugžda. Kaunas 1962.
- Jurginis, Juozas und Vytautas Merkys. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII – IX klassov.* Kaunas 1969.
- Dies. *Lietuvos TSR istorijos medžiaga VIII klasei. Priedas prie TSR istorijos vadovėlio VIII klasei.* Kaunas 1969.
- Jurginis, Juozas und Zenonas Pilkauskas. *Historia Litewskiej SRR dla klas VII – IX.* Bearb. von Juozas Žiugžda. Kaunas 1967.
- Rinkūnas, Antanas. *Kregždutė.* Bd. 3. *Tėvynės pažinimas. Lietuvos geografijos, etnografijos, istorijos ir gamtos pažinimo pradžienys pagal naująją J.A.V. ir Kanados lituanistinių mokyklų programą.* Boston 1955.

### 1970er und 1980er Jahre

- Agibalova, Jekaterina V. und Grigorijus M. Donskoj. *Historia wieków średnich.* Übers. von Wera Potunowa. Kaunas 1975.
- Gaigalaitė, Aldona und Regina Žepkaitė. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnoe posobie dlja IX – X klassov.* 2. Aufl., Kaunas 1972.
- Dies. *Lietuvos TSR istorija. Mokymo priemonė X – XI klasei.* 4. Aufl., Kaunas 1972.
- Dies. *Historia Litewskiej SRR. Pomoc naukowa dla klas X – XI.* Kaunas 1978.
- Dies. *Lietuvos TSR istorija. Mokymo priemonė X – XI klasei.* Kaunas 1978.
- Gaigalaitė, Aldona, Emilija Griškūnaitė und Juozas Jurginis. *Lietuvos TSR istorijos chrestomatija. Priemonė mokytojams.* 2. Aufl., Kaunas 1972.
- Ivanauskas, Antanas. *Geografija Litovskoj SSR 7–8. Učebnik dlja 7–8 klassov.* Kaunas 1973.
- Ders. *Geografija Litovskoj SSR 7–8. Učebnik dlja 7–8 klassov.* 4. Aufl., Kaunas 1979.
- Jučas, Mečislovas und Vytautas Merkys. *Historia Litewskiej SRR. Podręcznik 7–9.* Kaunas 1978.
- Dies. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII – IX klassov.* Kaunas 1978.
- Dies. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis 7–9.* Kaunas 1978.
- Dies. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis 7–9.* 2. Aufl., Kaunas 1980.
- Dies. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis 7–9.* 3. Aufl., Kaunas 1981.
- Dies. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII – IX klassov.* 2. Aufl., Kaunas 1983.

- Dies. *Istorija Litovskoj SSR. Učebnik dlja VII–IX klassov*. 3. Aufl., Kaunas 1986.
- Jurginis, Juozas und Nina Kastanauskaitė. *Kniga dla čtenia po istorii Litovskoj SSR dlja IV klassa*. Kaunas 1970, 1972, 1974, 1976.
- Dies. »Lietuvos TSR istorijos skaitiniai«, in: Tamara S. Golubeva und Levas S. Geleršteinas. *TSRS istorijos skaitiniai. Vadovėlis IV klasei*. Kaunas 1973, S. 227–235.
- Kimantas, Maksimas P. *TSRS istorija (1938–1978). Vadovėlis X–XI klasei*. Kaunas 1982.
- Kukuškina, Jurijus (Hg.). *TSRS istorija (1938–1978). Vadovėlis X–XI klasei*. Kaunas 1985.
- Lietuvos TSR istorija. I. Nuo seniausių laikų iki 1917 m.* Vilnius 1985.
- Liulevičius, Vincentas (Hg.). *Lietuvių tautos ir valstybės istorija*. Bd. 1. *Istorijos vadovėlis lituanistinių mokyklų IX skyriui arba V klasei*. Chicago 1974.
- Ders. (Hg.). *Lietuvių tautos ir valstybės istorija*. Bd. 2. *Istorijos vadovėlis lituanistinių mokyklų X skyriui arba VI klasei*. Chicago 1974.
- Ders. (Hg.). *Lietuvių tautos ir valstybės istorija*. Bd. 3. *Istorijos vadovėlis lituanistinių mokyklų XI skyriui arba VII klasei*. Chicago 1975.
- Matutis, Anzelmas und Alfonsas Stabingis. *Opowiadania z dziejów ojczystych*. Kaunas 1988.
- Narocznicki, Alexej L. (Hg.). *Historia nowożytna 1640–1870. Podręcznik dla klasy IX szkoły średniej*. Übers. von Wanda Miłto. Kaunas 1989.
- Navickas, Konstantinas, Regina Žepkaitė und Konstantinas Surblys. *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis X–XI klasei*. Bearb. von Regina Žepkaitė. Kaunas 1981.
- Nečkina, Milica V. und Pavelas S. Leibengrubas. *TSRS istoria. Vadovėlis VII klasei*. Kaunas 1976.

### 1990er Jahre

- Aleknavičius, Arūnas. *Lietuvos Geografija. 9 klasei*. Vilnius 1993.
- Bakonis, Evaldas. *Historia świata. Podręcznik dla klasy 6*. Vilnius 1998.
- Brazauskas, Juozas. *Lietuvos istorija. Mokymo priemonė IX kl.* Kaunas 1990.
- Ders. *Lietuvos istorija. Mokymo priemonė VIII–IX kl.* Kaunas 1991.
- Ders. *Lietuvos istorija. Mokymo priemonė IX kl. 2. Aufl.*, Kaunas 1992.
- Ders. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki Liublino unijos. Vadovėlis 6–7 kl.* Kaunas 1994.
- Ders. *Historia Litwy od czasów najdawniejszych do Unii Lubelskiej. Podręcznik dla klasy 6–7*. Übers. von Łucja Pocewiczienė. Kaunas 1995.
- Ders. *Lietuvos istorija nuo Liublino unijos iki 1918 m. 8–9 kl. vadovėlis*. Kaunas 1995.
- Ders. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki Liublino unijos. Vadovėlis 6–7 kl. 2. Aufl.*, Kaunas 1995.
- Ders. *Lietuvos istorija nuo Liublino unijos iki 1863–1864 m. sukilimo. VIII klasės vadovėlis*. Kaunas 1996.
- Ders. *Historia Litwy od Unii Lubelskiej do 1918 roku. Podręcznik dla klasy VIII–IX*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1997.
- Ders. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki Liublino unijos. Vadovėlis 6–7 kl. 3. Aufl.*, Kaunas 1997.
- Brazauskas, Juozas, Saulius Jurkevičius und Kęstutis Petrauskis. *Naujųjų amžių istorija. Vadovėlis 9 klasei*. Vilnius 1999.

- Butrimas, Adomas. *Lietuvos istorija 6–7 kl. Brailli'o alfabetas*. Vilnius 1991.
- Ders. *Lietuvos istorija nuo seniausių laikų iki XVIII a. pabaigos. Vadovėlis vidurinių mokyklų moksleiviams*. Vilnius 1993.
- Daugirdaitė-Sruogienė, Vanda. *Lietuvos istorija*. Vilnius 1990.
- Gumuliauskas, Arūnas. *Lietuvos istorija nuo 1915 iki 1953 m. 10-os klasės vadovėlis*. Kaunas 1995.
- Jurkynienė, Genia, Juozas Jurkynas und Albinas Visockis. *Historia nowożytna od wojny francusko-pruskiej do końca pierwszej wojny światowej. Podręcznik dla klasy 9*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1994.
- Kasperavičius, Algis (Bearb.). *Historia powszechna. Pomoc naukowa dla klasy XII*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1993.
- Kasperavičius, Algis und Sigitas Jegelevičius. *Historia nowożytna. Podręcznik dla klasy VIII*. Übers. von Łucja Pocewiczienė. Kaunas 1994.
- Kasperavičius, Algis, Rimantas Jokimaitis und Algirdas Jakubčionis. *Historia najnowsza 1918–1992. Podręcznik dla klasy X*. Übers. von Waleria Cytowicz und Jadwiga Rauhienė. Kaunas 1994.
- Kasperavičius, Algis, Sigitas Jegelevičius und Saulius Jurkevičius. *Historia nowożytna. Podręcznik dla klasy VIII*. Kaunas 1996.
- Korovkin, Fedor P. *Historia starożytna. Podręcznik dla klasy VI*. Übers. von Juozas Gadulis. Moskva 1990.
- Makauskas, Bronius. *Lietuvos istorija. Vadovėlis bendrojo lavinimo mokykloms*. Warszawa 1997. Kaunas 1997.
- Stašaitis, Stanislovas (Hg.). *Lietuvos istorija grožinėje literatūroje. Nuo seniausiųjų laikų iki 1918 metų*. Kaunas 1990.

### 2000er Jahre

- Banys, Bronislovas u. a. *Istorija. Vadovėlis 8 klasei*. Vilnius 2006.
- Bitlieriūtė, Salomėja und Jūratė Litvinaitė. *Tėvynėje ir pasaulyje. Istorijos vadovėlis 8 klasei*. Kaunas 2009.
- Brazauskas, Juozas. *Lietuvos istorija. 5 klasės skaitiniai*. Kaunas 2000, 2002.
- Brazauskas, Juozas und Bronius Makauskas. *Lietuvos praeities puslapiai. Vadovėlis 9 klasei*. Teil 2. Vilnius 2003.
- Brazauskas, Juozas, Saulius Jurkevičius und Kęstutis Petrauskis. *Historia nowożytna. Podręcznik dla klasy 9*. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2002.
- Butvilaitė, Rasa u. a. *Istorijos vadovėlis. 9 klasei*. Teil 1. Vilnius 2010.
- Civinskas, Remigijus und Kastytis Antanaitis. *Lietuvos istorija. 12 klasei*. Vilnius 2001.
- Česnavičius, Darius u. a. *Žemė ir laikas. Integruotas geografijos Ir istorijos vadovėlis 11–12 klasėms*. Vilnius 2003.
- Čižauskienė, Audronė u. a. *Historia świata dla klasy VI*. Vilnius 2003.
- Galinis, Albinas, Saulius Jurkevičius und Kęstutis Petrauskis. *Naujųjų amžių istorija. Vadovėlis IX klasei*. Vilnius 2009.
- Gečas, Algirdas u. a. *Lietuva ir pasaulis. Istorijos vadovėlis XII klasei*. Kaunas 2001, 2002, 2003, 2004, 2005.
- Jakimavičius, Viktoras. *Litwo ojczyzna moja. Podręcznik dla klasy V*. Vilnius 1997.

- Jokimaitis, Rimantas u.a. *Historia świata i Litwy VI–XVIII wiek. Podręcznik dla klasy VIII*. Vilnius 2001.
- Jurkynas, Juozas und Genia Jurkynienė. *Tėvynėje ir pasaulyje. Istorijos vadovėlis IX klasei*. Kaunas 2009.
- Jurkynas, Juozas, Genia Jurkynienė und Albinas Visockis. *Lietuva Pasaulyje. Istorijos vadovėlis IX klasei*. Kaunas 2003.
- Kapleris, Ignas u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2005.
- Ders. u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 8 klasei*. Teil 1. Vilnius 2005.
- Ders. u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 9 klasei*. Teil 2. Vilnius 2006.
- Ders. u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 10 klasei*. Teil 1. Vilnius 2007.
- Ders. u. a. *Czas. Podręcznik dla klasy 9*. Teil 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2008.
- Ders. u. a. *Czas. Podręcznik dla klasy 9*. Teil 2. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2008.
- Ders. u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 1. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2010.
- Ders. u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 2. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2010.
- Ders. u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 8 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2010.
- Ders. u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 11 klasei*. Vilnius 2010.
- Ders. u. a. *Laikas. Istorijos vadovėlis 11 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2010.
- Karvelis, Deimantas, Nelija Kostinienė und Stasys Lukšys. *Istorijos vadovėlis 8 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2009.
- Kaselis, Gintaras, Rimutė Morozovienė und Mindaugas Tamošaitis. *Istorijos. Vadovėlis 12 klasei*. Vilnius 2010.
- Kasperavičius, Algis u.a. *Historia najnowsza. Podręcznik dla klasy 10*. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2001.
- Lukšys, Stasys, Saulius Pivoras und Mindaugas Tamošaitis. *Istorijos vadovėlis 9 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2010.
- Lukšys, Stasys, Marius Ščavinskas und Manvydas Vitkūnas. *Istorijos vadovėlis 8 klasei*. Vilnius 2009.
- Mackevičius, Giedrius, Rimutė Morozovienė und Beatričė Stukienė. *Istorija. 11 klasei*. Vilnius 2007.
- Dies. *Istorija. 11 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2007.
- Makauskas, Bronius. *Lietuvos istorija. Antroji knyga. Vadovėlis XI–XII klasei*. Kaunas 2006.
- Ders. *Lietuvos istorija. Vadovėlis 11–12 klasei*. Kaunas 2006, 2007.
- Pasaulio Ir Lietuvos istorija VI–XVIII amžiai. Vadovėlis 8 klasei*. Vilnius 2006.
- Pivoras, Saulius. *Modernaus pasaulio istorija (XIX–XX a.)*. Vadovėlis XII klasei. Vilnius 2003.
- Pumpūtis, Juozas. *Lietuva iki Gediminaičių valdymo pabaigos. Vadovėlis specialiųjų mokyklų VII klasei*. Kaunas 1995, 2002.
- Ders. *Lietuvos istorija. Lietuva nuo Gediminaičių valdymo pabaigos iki XX a. pradžios. Vadovėlis specialiųjų poreikių mokiniams*. Kaunas 2002.
- Ders. *Lietuvos istorija. Lietuva nuo seniausiųjų laikų iki Vytauto valdymo pabaigos. Vadovėlis specialiųjų poreikių mokiniams*. Kaunas 2002.
- Šalna, Rytas u. a. *Žemė. Geografijos vadovėlis 9 klasei*. Teil 1. Vilnius 2005.

- Šetkus, Benediktas. *Senovės istorija*. Kaunas 2006.
- Šetkus, Benediktas und Liucija Pobedinska. *Historia starożytna. Podręcznik dla klasy VII*. Übers. von Krystyna Zdanowska. Vilnius 2001.
- Tamošaitis, Mindaugas. *Istorijos vadovėlis 11 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2010.
- Vaitekūnas, Stasys und Elena Valančienė. *Lietuvos geografija. Gamtinė ir socialinė geografija. 9 klasei*. Vilnius 2004.
- Valančienė, Elena und Sigita Dijokienė. *Lietuva, Europa, Pasaulis. Geografija. Vadovėlis 9 klasei*. Kaunas 2007.

## Russische und sowjetische Schulbücher

### Bis 1918

- Baženov, Nikolaj A. *Učebnik ruskoj istorii dlja III klassa ženskich gimnazij i progimnazij, dlja staršich klassov Mariniskich ženskich učilišč, dlja staršich klassov gorodskich učilišč i dlja I i II klassov mužskich gimnazij i real'nych učilišč*. 9. Aufl., Kronštadt 1907.
- Belljarminov, Ivan I. *Kurs ruskoj istorii (elementarnyj). Dlja mladšich klassov mužskich srednich učebnych zavedenij i k klassnomu upotrebleniju v mladšich klassach vyššich načal'nych učilišč*. 16. Aufl., Sankt Petersburg 1915.
- Borgman, Aleksandr I. *Učebnaja kniga po ruskoj istorii*. Teil 1. *Do Ioanna IV. Kurs IV kl. mužskich gimnazij*. 2. Aufl., Sankt Petersburg 1917.
- Dučinskij, Nikolaj P. *Russkaja istorija. Kurs elementarnyj. Dlja mladšich klassov srednich učebnych zavedenij*. 3. Aufl., Moskva 1917.
- Dvornikov, Pavel F. *Kratkaja russkaja istorija. Učebnik dlja I klassa srednich učebnych zavedenij*. Moskva 1915.
- Efimenko, Aleksandra Ja. *Učebnik ruskoj istorii dlja staršich klassov srednie-učebnych zavedenij*. Sankt Petersburg 1909.
- Elpat'evskij, Konstantin V. *Učebnik ruskoj istorii. Dlja staršich klassov vsech srednich učebnych zavedenij*. 12. Aufl., Sankt Petersburg 1909.
- Ėfrusj, E. *Istorija Rossii. Učebnik i kniga dlja čtenija*. Moskva 1911.
- Ilovajskij, Dmitrij I. *Kratkie očerki ruskoj istorii. Kurs staršego vozrasta*. 34. Aufl., Moskva 1901.
- Ders. *Rukovodstvo k ruskoj istorii. Srednij kurs*. 44. Aufl., Moskva 1916.
- Ivanov, Konstantin A. *Učebnik ruskoj istorii. Sistematičeskij kurs dlja staršich klassov srednich učebnych zavedenij i dlja samoobrazovanija*. 2. Aufl., Sankt Petersburg 1908.
- Kareev, Nikolaj I. *Učebnaja kniga novej istorii. Dlja staršich klassov mužskich gimnazij*. 10. Aufl., Sankt Petersburg 1909.
- Kataev, Ivan M. *Učebnik ruskoj istorii dlja srednich učebnych zavedenij*. Moskva 1907.
- Klepatskij, Pavel G. *Russkaja istorija. Opyt naučnogo postroenija gimnazičeskogo učebnika*. Teil 1. *Do Smutnogo vremeni*. Odessa 1916.
- Kovalenskij, Michail N. *Chrestomatija po ruskoj istorii*. Bd. 3. Moskva 1915.
- Lafin, Vasilij G. *Kratkaja russkaja istorija. S voprosami dlja povtorenija učaščimsja pri prochoždenii kursa*. Riga 1914.
- Mel'gunov, Sergej P. und V. A. Petruševskij (Hg.). *Rasskazy po ruskoj istorii. Obščedostupnaja chrestomatija s risunkami*. 3. Aufl., Moskva 1915.

- Ostrogorskij, Moisej Ja. *Učebnik ruskoj istorii. Elemenarnyj kurs dlja srednich učebnych zavedenij i gorodskich škol*. 20. Aufl., Sankt Petersburg 1909.
- Platonov, Sergej F. *Sokraščennyj kurs ruskoj istorii dlja srednej školy*. 3. Aufl., Sankt Petersburg 1917.
- Pomjalovskij, Michail I. *Učebnik novoj istorij dlja staršich klassov srednich učebnych zavedenij*. Moskva, Sankt Petersburg o. J.
- Priselkov, Michail D. *Russkaja istorija. Učebnaja kniga dlja VII–VIII klassov mužskich gimnazij i VII kl. real'nych učilišč*. 2. Aufl., Moskva 1917.
- Reversov, I. A. *Učebnik novoj istorii dlja srednich učebnych zavedenij (dlja V–VI klassov mužskich gimnazij i real'nych učilišč)*. 4. Aufl., Moskva 1917.
- Romanovskij, Vasilij E. *Učebnik ruskoj istorii. Dlja staršich klassov srednej školy*. Moskva 1913.
- Ryčkov, Viktor V. *Russkaja istorija. Sistematičeskij kurs dlja staršich klassov sredneučebnych zavedenij i dlja samoobrazovanija*. Sankt Petersburg 1907.
- Skvorcov, Ivan V. *Russkaja istorija*. Bd. 2. *Ot Petra Velikogo do Aleksandra III*. Sankt Petersburg 1907.
- Šmelev, V. *Kratkij povtoritel'nyj kurs ruskoj istorii s podrobnoj chronologiej v tekste. Sostavljen po novejšim učebnikam*. Sankt Petersburg 1908
- Tarapygin, V. A. und A. V. Korolev. *Učebnik ruskoj istorii. Dlja mladšich klassov srednich učebnych zavedenij i dlja vyššich načal'nych učilišč*. Sankt Petersburg 1915.
- Tračevskij, Aleksandr S. *Učebnik srednej istorii*. 3. Aufl., Sankt Petersburg 1901.
- Vasil'ev, Aleksandr A. *Učebnik istorii srednich vekov*. 4. Aufl., Moskva 1917.
- Vinogradov, Pavel G. *Učebnik vseobščej istorii*. Teil II. *Srednie veka (dlja V klasa gimnazij)*. 9. Aufl., Moskva 1907.
- Vladimirsckij, Veniamin V. *Russkaja istorija. Kurs elementarnij*. Sankt Petersburg 1914.
- Vul'fius, Aleksandr G. *Učebnik srednej istorii*. Sankt Petersburg 1909.
- Ders. *Učebnik novoj istorii dlja srednej školy*. 5. Aufl., Sankt Petersburg 1916.
- Zenkevič, Chrisanf Ch. *Povtoritel'nyj kurs ruskoj istorii (konspekt-chronologia)*. Vypusk 1. *Dopetrovskaja Rus'*. Evpatorija 1910.

### 1920er bis 1940er Jahre

- Kušner, Pavel I. (Hg.). *Fazy obščestvennogo razvitija. Učebnaja kniga. Posobija dlja trudovoj školy/Učebnye posobija dlja škol I i II stupeni*. Bearb. von Orest V. Trachtenberg und Aleksej I. Gukovskij. Moskva, Leningrad 1928.
- Pankratova, Anna M. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klasa srednej školy*. Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. Moskva 1940.
- Dies. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 9 klasa srednej školy*. Teil 2. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. Moskva 1940.
- Dies. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 10 klasa srednej školy*. Teil 3. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. Moskva 1946.
- Rabočaja kniga po istorii dlja I, II i III godov obučenija škol krest'janskoj molodeži*. 2 Aufl., Moskva, Leningrad 1928.
- Rabočaja kniga po obščestvovedeniju. Istorija zapada i Rossii dlja škol II stupeni 8–9 god obučenija. Učebnye posobija dlja škol I i II stupeni*. Moskva, Leningrad 1929.



- Šestakov, Andrej V. (Hg.). *Istorija SSSR. Kratkij kurs. Učebnik dlja 4-go klasa*. 4. Aufl., Moskva 1946.
- Vvedenskij, Andrej A. und Anatolij V. Predtečenskij. *Rabočaja kniga po istorii*. Teil 1. Moskva, Leningrad 1928.
- Dies. *Rabočaja kniga po istorii*. Teil 2. Moskva, Leningrad 1928.

### 1950er Jahre

- Baranskij, Nikolaj N. *Ekonomičeskaja geografija SSSR. Učebnik dlja 8 klasy srednej školy*. 11. Aufl., Moskva 1950.
- Čefranov, Sergej V. *Geografija SSSR. Učebnik dlja 7 klasy semiletnej i srednej školy*. 10. Aufl., Moskva 1951.
- Chvostov, Vladimir M. (Hg.). *Novaja istorija. Učebnik dlja 9 klasa srednej školy*. Teil 2. Bearb. von Ivan S. Galkin u. a. 7. Aufl., Moskva 1952.
- Ders. (Hg.). *Novaja istorija. Učebnik dlja 9 klasa srednej školy*. Teil 2. Bearb. von Ivan S. Galkin u. a. 8. Aufl., Moskva 1953.
- Ders. (Hg.). *Novaja istorija. Učebnik dlja 9 klasa srednej školy*. Teil 2. Bearb. von Ivan S. Galkin u. a. 14. Aufl., Moskva 1959.
- Efimov, Aleksej V. *Novaja istorija. Učebnik dlja 8 klasa srednej školy*. Teil 1. 9. Aufl., Moskva 1950.
- Ders. *Novaja istorija. Učebnik dlja 8 klasa srednej školy*. Teil 1. 12. Aufl., Moskva 1953.
- Ders. *Novaja istorija. Učebnik dlja 8 klasa srednej školy*. Teil 1. 16. Aufl., Moskva 1958.
- Ders. *Novaja istorija. Učebnik dlja 8 klasa srednej školy*. Teil 1. 18. Aufl., Moskva 1959.
- Kosminskij, Evgenij A. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6–7 klassov srednej školy*. 6. Aufl., Moskva 1948.
- Ders. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6–7 klassov srednej školy*. Moskva 1949.
- Ders. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6–7 klassov srednej školy*. 2. Aufl., Moskva 1955.
- Ders. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6–7 klassov srednej školy*. 6. Aufl., Moskva 1959.
- Kuznecov, Nikolaj D. *Istorija SSSR. Posobie dlja srednej školy*. Moskva 1958.
- Pankratova, Anna M. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 10 klasa srednej školy*. Teil 3. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 10. Aufl., Moskva 1951.
- Dies. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klasa srednej školy*. Teil 1. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 12. Aufl., Moskva 1953.
- Dies. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 10 klasa srednej školy*. Teil 3. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 16. Aufl., Moskva 1957.
- Dies. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 9 klasa srednej školy*. Teil 2. Bearb. von Konstantin V. Bazilevič u. a. 17. Aufl., Moskva 1958.
- Dies. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klasa*. Teil 1. Bearb. von Luk'jan P. Buščik. 2. Aufl., Moskva 1959.
- Revunenkov, Vladimir G. (Hg.). *Novejšaja istorija. Posobie dlja srednej školy*. 2. Aufl., Moskva 1958.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija. Posobie dlja srednej školy*. 3. Aufl., Moskva 1959.

### 1970er Jahre

- Agibalova, Ekaterina V. und Grigorij M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klasa*. 9. Aufl., Moskva 1970.

- Dies. *Donskoj. Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa*. 14. Aufl., Moskva 1975.
- Dies. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa*. 15. Aufl., Moskva 1976.
- Berchin, Il'ja B. und Ivan A. Fedosov. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie dlja 9 klassa*. 7. Aufl., Moskva 1973.
- Dies. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie dlja 9 klassa*. 9. Aufl., Moskva 1975.
- Dies. *Istorija SSSR. Učebnik dlja 9 klassa*. Moskva 1976.
- Chvostov, Vladimir M. (Hg.). *Novaja istorija*. Teil 2. *Učebnik dlja devjatogo klassa srednej školy*. Bearb. von Aleksandr P. Aver'janov u. a. 8. Aufl., Moskva 1970.
- Ders. (Hg.). *Novaja istorija*. Teil 2. *Učebnik dlja devjatogo klassa srednej školy*. 13. Aufl., Moskva 1975.
- Ders. (Hg.). *Novaja istorija*. Teil 2. *Učebnik dlja devjatogo klassa srednej školy*. 14. Aufl., Moskva 1976.
- Efimov, Aleksej V. *Novaja istorija*. Teil 1. *Učebnik dlja vos'mogo klassa srednej školy*. 8. Aufl., Moskva 1970.
- Ders. *Novaja istorija*. Teil 1. *Učebnik dlja vos'mogo klassa srednej školy*. 13. Aufl., Moskva 1975.
- Ders. *Novaja istorija*. Teil 1. *Učebnik dlja vos'mogo klassa srednej školy*. 17. Aufl., Moskva 1979.
- Fedosov, Ivan A. *Istorija SSSR. Period imperializma. Učebnoe posobie 9 klass*. 4. Aufl., Moskva 1970.
- Ders. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie 8 klass*. 5. Aufl., Moskva 1970.
- Ders. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie 8 klass*. 10. Aufl., Moskva 1975.
- Furaev, Viktor K. (Hg.). *Novejšaja istorija (1917–1939 gg.)*. *Učebnoe posobie dlja devjatogo klassa srednej školy*. Bearb. von Pavel M. Kuz'mičev u. a. Moskva 1970.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija (1939–1969 gg.)*. *Učebnoe posobie dlja desjatogo klassa srednej školy*. Bearb. von Pavel M. Kuz'mičev u. a. Moskva 1970.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija (1917–1939 gg.)*. *Učebnoe posobie dlja devjatogo klassa srednej školy*. 6. Aufl., Moskva 1975.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija (1939–1974 gg.)*. *Učebnoe posobie dlja desjatogo klassa srednej školy*. 6. Aufl., Moskva 1975.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija (1917–1939 gg.)*. *Učebnoe posobie dlja devjatogo klassa srednej školy*. 7. Aufl. Moskva 1976.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija (1917–1939 gg.)*. *Učebnoe posobie dlja devjatogo klassa srednej školy*. 9. Aufl. Moskva 1978.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija (1939–1977)*. *Učebnoe posobie dlja desjatogo klassa srednej školy*. 9. Aufl. Moskva 1978.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija (1939–1978)*. *Učebnoe posobie dlja desjatogo klassa srednej školy*. 10. Aufl., Moskva 1979.
- Golubeva, Tamara S. und Lev S. Gellerštejn. *Rasskazy po istorii SSSR dlja 4 klassa*. 5. Aufl., Moskva 1975.
- Kim, Maksim P. (Hg.). *Istorija SSSR. Epocha socializma. Učebnoe posobie dlja 9 klassa*. Bearb. von Il'ja B. Berchin. 7. Aufl., Moskva 1970.
- Ders. (Hg.). *Istorija SSSR (1938–1971 gg.)*. *Učebnik dlja 10 klassa*. 2. Aufl., Moskva 1973.
- Ders. (Hg.). *Istorija SSSR (1938–1972 gg.)*. *Učebnik dlja 10 klassa*. 4. Aufl., Moskva 1975.
- Ders. (Hg.). *Istorija SSSR (1938–1976 gg.)*. *Učebnik dlja 10 klassa*. 6. Aufl., Moskva 1977.

- Nečkina, Milica V. und Pavel S. Lejbengrub. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie dlja 7 klassa*. 5. Aufl. Moskva 1970.
- Dies. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie dlja 7 klassa*. 11. Aufl., Moskva 1976.
- Dies. *Istorija SSSR. Učebnoe posobie dlja 7 klassa*. 13. Aufl., Moskva 1978.
- Stroev, Konstantin F. *Ekonomičeskaja geografija SSSR. 8 klass. Učebnoe posobie*. 2. Aufl., Moskva 1972.
- Vedernikov, Ivan F. und Lidija G. Zajčikova. *Geografija Kaliningradskoj oblasti*. 3. Aufl., Kaliningrad 1972.

### 1990er Jahre

- Agibalova, Ekaterina V. und Grigorij M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 7 klassa srednej školy*. 27. Aufl., Moskva 1991.
- Bojcov, Michail A. und Rustam M. Šukurov. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja VII klassa srednich učebnych zavedenij*. 3. Aufl., Moskva 1995.
- Dimitrenko, Vladimir P., Vladimir D. Esakov und Vladimir A. Šestakov. *Istorija otečestva. XX vek. 11 klass. Učebnoe posobie dlja obščebrazovatel'nych učebnych zavedenij*. Moskva 1995.
- Doluckij, Igor' I. *Otečestvennaja istorija. XX vek. Učebnik dlja 10 klassa srednej školy*. Teil 1. Moskva 1994.
- Fedosov, Ivan A. *Istorija SSSR. Učebnik dlja 9 klassa srednej školy*. 5. Aufl., Moskva 1990.
- Ders. *Istorija SSSR. Učebnik dlja 9 klassa srednej školy*. 6. Aufl., Moskva 1992.
- Furaev, Viktor K. (Hg.). *Novejšaja istorija 1917–1939. Učebnik dlja desjatogo klassa srednej školy*. 3. Aufl., Moskva 1991.
- Ders. (Hg.). *Novejšaja istorija 1939–1992. Učebnaja kniga dlja 11 klassa srednej školy*. Moskva 1993.
- Golubeva, Tamara S. und Lev S. Gellerštejn. *Rasskazy po istorii SSSR dlja 5 klassa*. 16. Aufl., Moskva 1990.
- Ionov, Igor' N. *Rossijskaja civilizacija. IX – načalo XX veka. Učebnaja kniga dlja 10–11 klassov obščebrazovatel'nych učreždenij*. Moskva 1995.
- Jurganov, Andrej L. und Leonid A. Kacva. *Istorija Rossii XVI–XVIII vv.* Moskva 1995.
- Kacva, Leonid A. und Andrej L. Jurganov. *Istorija Rossii VIII–XV vv. Učebnik dlja VII klassa srednich učebnych zavedenij*. Moskva 1995.
- Naročnickij, Aleksej L. (Hg.). *Novaja istorija 1640–1870. Učebnik dlja 9 klassa srednej školy*. 3. Aufl., Moskva 1991.
- Ostrovskij, Valerij P. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 11 klassa srednej školy*. Moskva 1990.
- Ders. u. a. *Istorija otečestva 1939–1991. Učebnik dlja 11 klassa srednej školy*. Moskva 1992.
- Ostrovskij, Valerij P. und Aleksej I. Utkin. *Istorija Rossii. XX vek. 11 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učebnych zavedenij*. Moskva 1995.
- Rybakov, Boris A. (Hg.). *Istorija SSSR. Učebnik dlja 8 klassa srednej školy*. 4. Aufl., Moskva 1991.
- Sacharov, Andrej N. (Hg.). *Istorija Rossii. XIX vek. Učebnaja kniga dlja 9 klassa srednej školy*. Bearb. von Pavel N. Zyrjanov. Moskva 1994.
- Ders. (Hg.). *Istorija Rossii. Konec XVII–XIX vek. Učebnik dlja 10 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Viktor I. Buganov und Pavel N. Zyrjanov. Moskva 1995.

- Ders. (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVII veka. Učebnik dlja 10 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Viktor I. Buganov und Andrej N. Sacharov. Moskva 1995.
- Vorožejkina, Natalija I., Vladimir M. Solov'ev und Michail T. Studenikin. *Rasskazy po rodnoj istorii. Učebnik dlja 5 klassa srednej školy*. Moskva 1993.
- Žarova, Ljudmila N. und Irina A. Mišina. *Istorija otečestva 1900–1940. Učebnaja kniga dlja staršich klassov srednich učebnych zavedenij*. Moskva 1992.

### 2000er Jahre

- Agibalova, Ekaterina V. und Grigorij M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. 6 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 16. Aufl., Moskva 2009.
- Aleksaškina, Ljudmila N. *Novejšaja istorija XX vek. 9 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 4. Aufl., Moskva 2003.
- Dies. (Hg.). *Vseobščaja istorija. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij (bazovyy i profil'nyj urovni)*. Bearb. von Ljudmila N. Aleksaškina und Vera A. Golovina. 3. Aufl., Moskva 2010.
- Aleksaškina, Ljudmila N., Aleksandr A. Danilov und Ljudmila G. Kosulina. *Rossija i mir. V XX – načale XXI veka. 11 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij. Bazovyy uroven'*. 6. Aufl., Moskva 2011.
- Alekseev, Aleksandr I. *Chozjajstvo i geografičeskie rajony*. 6. Aufl., Moskva 2005.
- Andreev, Igor' L. und Igor' N. Danilevskij. *Istorija Rossii s konca XVI po XVIII vek. 7 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. Moskva 2003.
- Bojcov, Michail A. und Rustam M. Šukurov. *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 10. Aufl., Moskva 2007.
- Caturova, Susanna K. (Hg.). *Vseobščaja istorija. Istorija srednich vekov. 6 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Michail V. Ponomarev, Andrej V. Abramov und Sergej V. Tyrin. 5. Aufl., Moskva 2008.
- Černikova, Tat'jana V. *Istorija Rossii XVII–XVIII veka. 7 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 4. Aufl., Moskva 2007.
- Čubar'jan, Aleksandr O. (Hg.). *Novaja istorija 1800–1900. Učebnik dlja 8 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Aleksandr V. Revjakin. Moskva 2003.
- Ders. (Hg.). *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Vladimir A. Vedjuškin. 6. Aufl., Moskva 2007.
- Ders. (Hg.). *Vseobščaja istorija. Novejšaja istorija. 9 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Evgenij Ju. Sergeev. 3. Aufl., Moskva 2009.
- Ders. (Hg.). *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni 1500–1800. 7 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Aleksandr V. Revjakin. 5. Aufl., Moskva 2010.
- Ders. (Hg.). *Vseobščaja istorija. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij. Bazovyy i profil'nyj urovni*. Bearb. von Viktorina I. Ukolova und Aleksandr V. Revjakin. 6. Aufl., Moskva 2011.
- Danilevskij, Igor' N. (Hg.). *Istorija Rossii. XX – načalo XXI veka. 11 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij (bazovyy uroven')*. Bearb. von Oleg V. Volobuev und Sergej V. Kulešov. 4. Aufl., Moskva 2009.
- Danilevskij, Igor' N. und Oleg V. Volobuev (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do*

- konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij (bazovyj uroven'). Bearb. von Igor' L. Andreev, Igor' N. Danilevskij und Viktor V. Kirillov. 3. Aufl., Moskva 2010.
- Danilov, Aleksandr A. und Ljudmila G. Kosulina. *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVI veka. Učebnik dlja 6 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 7. Aufl., Moskva 2007.
- Dies. *Istorija Rossii. XIX vek. Učebnik dlja 8 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 9. Aufl., Moskva 2009.
- Dies. *Istorija Rossii. Konec XVI–XVIII vek. Učebnik dlja 7 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 7. Aufl., Moskva 2009.
- Danilov, Aleksandr A., Ljudmila G. Kosulina und Maksim Ju. Brandt. *Istorija Rossii. XX – načalo XXI veka. Učebnik dlja 9 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 6. Aufl., Moskva 2009.
- Dies. *Rossija i mir. Drevnost'. Srednevekov'e. Novoe vremja. 10 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij. Bazovyj uroven'*. 5. Aufl., Moskva 2011.
- Danilov, Dmitrij D. u. a. *Vseobščaja istorija 7 klass. Istorija novogo vremeni*. Moskva 2009.
- Dmitrieva, Ol'ga V. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni. Konec XV–XVIII vek. Učebnik dlja 7 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 7. Aufl., Moskva 2009.
- Domogackich, Evgenij M., Nikolaj I. Alekseevskij und Nikolaj N. Kljuev. *Naselenie i chozjajstvo Rossii. Učebnik dlja 9 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 3. Aufl., Moskva 2011.
- Dronov, Viktor P. (Hg.). *Priroda, naselenie, chozjajstvo. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 2. Aufl., Moskva 2004.
- Judovskaja, Anna Ja., Petr A. Baranov und Ljubov' M. Vanjuškina. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni 1500–1800. 7 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 16. Aufl., Moskva 2011.
- Dies. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni 1800–1900. 8 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 15. Aufl., Moskva 2011.
- Kretinin, Gennadij V. (Hg.). *Istorija zapadnoj Rossii. Kaliningradskaja oblast'. Učebnoe posobie dlja škol'nikov 6–7 klassov*. Moskva 2007.
- Ders. (Hg.). *Istorija zapadnoj Rossii. Kaliningradskaja oblast'. Učebnoe posobie dlja škol'nikov 8–9 klassy*. Moskva 2007.
- Krugov, Aleksej I. *Kenigsberskaja tetrad'*. Kaliningrad 2002.
- Ders. *Kaliningradskaja tetrad'*. Kaliningrad 2004.
- Levandovskij, Andrej A. *Istorija Rossii. XVIII–XIX vekov. 10 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 5. Aufl., Moskva 2009.
- Ljašenko, Leonid M. *Istorija Rossii XIX vek. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učebnych zavedenij*. 8 klass. 5. Aufl., Moskva 2002.
- Namazova, Alla S. und Elena N. Zacharova. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni v XIX – načale XX veka. 8 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 3. Aufl., Moskva 2011.
- Pavlenko, Nikolaj I., Igor' L. Andreev, und Leonid M. Ljašenko. *Istorija Rossii s drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Bazovyj uroven'*. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij. 3. Aufl., Moskva 2009.
- Pčelov, Evgenij V. *Istorija Rossii. XVII–XVIII veka. Učebnik dlja 7 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 6. Aufl., Moskva 2007.

- Sacharov, Andrej N. *Istorija otečestva. XX vek. Učebnik dlja 9 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Vladimir A. Šestakov, Michail M. Gorinov und Evgenij E. Vjazemskij. 3. Aufl., Moskva 2002.
- Ders. (Hg.). *Istorija Rossii. S drevnejšich vremen do konca XVI veka. Učebnik dlja 6 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 2. Aufl., Moskva 2002. Ders. *Istorija Rossii. XVII – XVIII veka. Učebnik dlja 7 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 4. Aufl., Moskva 2007.
- Soroko-Cjupa, Oleg S. und Andrej O. Soroko-Cjupa. *Vseobščaja istorija. Novejšaja istorija. 9 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 14. Aufl., Moskva 2011.
- Šubin, Aleksandr V. *Vseobščaja istorija. Novejšaja istorija. 9 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 6. Aufl., Moskva 2009.
- Ulunjan, Arutjun A. und Evgenij Ju. Sergeev. *Vseobščaja istorija. Novejšaja istorija. Učebnik dlja 11 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 6. Aufl., Moskva 2007.
- Vedjuškin, Vladimir A. und Sergej N. Burin. *Vseobščaja istorija. Novaja istorija zarubežnych stran. 8 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 7. Aufl., Moskva 2007.
- Dies. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni. 7 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 9. Aufl., Moskva 2009.
- Volobuev, Oleg V. u. a. *Istorija Rossii XX vek. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učebnych zavedenij. 9 klass. 2. Aufl., Moskva 2002.*
- Ders. u. a. *Istorija. Rossija i mir. Bazovyj uroven'. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij. 10 klass. 9. Aufl., Moskva 2009.*
- Ders. u. a. *Istorija. Rossija i mir. Bazovyj uroven'. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij. 11 klass. 9. Aufl., Moskva 2010.*
- Zagladin, Nikita V. *Vsemirnaja istorija. XX vek. Učebnik dlja 11 klassa obščebrazovatel'nych učebnych zavedenij*. 7. Aufl., Moskva 2005.
- Ders. *Vseobščaja istorija. Novejšaja istorija. XX vek. Učebnik dlja 9 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 10. Aufl., Moskva 2009.
- Ders. u. a. *Istorija Rossii. XX vek. Učebnik dlja 9 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 6. Aufl., Moskva 2007.
- Zagladin, Nikita V. und Nodari A. Simonija. *Vseobščaja istorija. S drevnejšich vremen do konca XIX v. Učebnik dlja 10 klassa obščebrazovatel'nych učreždenij*. 2. Aufl., Moskva 2007.
- Zacharova, Elena N. *Istorija Rossii. XIX – načalo XX veka. 8 klass. Učebnik dlja obščebrazovatel'nych učreždenij*. 3. Aufl., Moskva 2003.

## 2. Literatur

- Achremczyk, Stanisław. *Warmia*. Olsztyn 2000.
- Ders. *Ignacy Krasicki. Nie tylko poeta*. Olsztyn 2001.
- Ders. »Olsztyńskie badania dziejów Królewca i Kaliningradu po 1945 roku«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2005), H. 3 (249), S. 409–424.
- Ders. (Hg.). *Poczet biskupów warmińskich*. Olsztyn 2008.
- Ders. *Wojciech Kętrzyński. Historyk, bibliotekarz, poeta*. Kętrzyn 2008.
- Ders. *Historia Warmii i Mazur*. 2 Bde., Olsztyn 2011.
- Achremczyk, Stanisław, Jan Guzowski und Jacek Jezierski (Hg.). *Kardynał Stanisław Hozjusz (1504–1579). Osoba, myśl, dzieło, czasy, znaczenie*. Olsztyn 2005.
- Achremczyk, Stanisław, Roman Marchwiński und Jerzy Przeracki. *Poczet biskupów warmińskich*. Olsztyn 1994.
- Adlung, Philipp. »Graben nach der eigenen Identität. Internationale Kooperation auf kulturellem Terrain«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 193–200.
- Angelow, Jürgen. »Wilhelm I. (1861–1888)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.* München 2000, S. 242–264.
- Anweiler, Oskar. *Geschichte der Schule und Pädagogik in Rußland vom Ende des Zarenreiches bis zum Beginn der Stalin-Ära*. Wiesbaden 1978 (Osteuropa-Institut an der Freien Universität Berlin. Erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen 1).
- Arnold, Udo. »Zakon krzyżacki jako obiekt ideologii politycznej wiekach XIX i XX«, in: Jan Gancewski (Hg.), *Zakon krzyżacki w historii, ideologii i działaniu – symbole dziejowe. Der Deutsche Orden in Geschichte, Ideologie und Wirkung – historische Symbole*. Olsztyn 2010, S. 149–156.
- Assmann, Aleida. *Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*. Bonn 2007.
- Assmann, Jan. *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München 1992.
- Awramiuk, Alina. *Pogranicza kultur. Percepcja »własnego regionu« przez uczniów a edukacja regionalna*. Warszawa 2009.
- Bade, Klaus J. *Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. München 2000.
- Bachtin, Anatolij P. »Zur Situation der Baudenkmäler im Königsberger Gebiet am Beispiel der Sakralbauten«, in: Friedemann Kluge (Hg.), »*Ein schicklicher Platz?*« Königsberg/Kaliningrad in der Sicht von Bewohnern und Nachbarn. Osnabrück 1994, S. 102–130.
- Baranauskas, Tomas. »Žalgirio mūšis Lietuvos istorikų darbuose«, in: *Istorija* 81 (2011), S. 23–35.
- Baranowski, Henryk (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 1: 1509–1955. Warszawa 1958.
- Ders. (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 2: 1956–1971. Warszawa 1973.
- Ders. (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 3: 1972–2001. Toruń 2003.
- Barclay, David E. »Friedrich Wilhelm II. (1786–1797)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.* München 2000, S. 179–196.

- Bartoś, Magdalena. »Tradycja herderowska na Warmii i Mazurach«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2003), H. 4 (242), S. 489 – 499.
- Baske, Siegfried. »Allgemeinbildende Schulen«, in: Christoph Führ und Carl-Ludwig Furck (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 6, 2. 1945 bis zur Gegenwart. *Deutsche Demokratische Republik und neue Bundesländer*. München 1998, S. 159 – 202.
- Batūra, Romas. »Karinė organizacija Lietuvoje XIII–XV a.«, in: Juozas Jurginis (Hg.), *Lietuvių karas su kryžiuočiais*. Vilnius 1964, S. 84 – 109.
- Ders. »Lietuviškos taktikos reikšmė Žalgirio mūšyje«, in: Rūta Čapaitė und Alvydas Nikžentaitis (Hg.), *Žalgirio laikų Lietuva ir jos kaimynai*. Vilnius 1993, S. 65 – 77 (Acta Historica Universitatis Klaipedensis 1).
- Baumgart, Peter. »Friedrich Wilhelm I. (1713 – 1740)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 134 – 159.
- Baumgart, Winfried. »Friedrich Wilhelm IV. (1840 – 1861)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 219 – 241.
- Bavaj, Riccardo. »Was bringt der »Spatial Turn« der Regionalgeschichte? Ein Beitrag zur Methodendiskussion«, in: *Westfälische Forschungen* 56 (2006), S. 457 – 484.
- Becher, Ursula A. J. »Schulen«, in: Michael Maurer (Hg.), *Aufriß der Historischen Wissenschaften*. Bd. 6. *Institutionen*. Stuttgart 2002, S. 98 – 165.
- Dies. »Schulbuch«, in: Hans-Jürgen Pandel und Gerhard Schneider (Hg.), *Handbuch Medien im Geschichtsunterricht*. 5. Aufl., Schwalbach/Ts. 2010, S. 45 – 68.
- Becher, Ursula A. J., Włodzimierz Borodziej und Robert Maier (Hg.). *Deutschland und Polen im zwanzigsten Jahrhundert. Analysen – Quellen – didaktische Hinweise*. Hannover 2001 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 82 C).
- Bednarek, Stefan (Hg.). *Edukacja regionalna. Dziedzictwo kulturowe w zreformowanej szkole*. Wrocław 1999.
- Bergmann, Klaus u. a. (Hg.). *Handbuch der Geschichtsdidaktik*. 5. Aufl., Seelze-Velber 1997.
- Białyński, Grzegorz. *Osadnictwo regionu Wielkich Jezior Mazurskich od XIV do początku XVIII wieku – starostwo leckie (gizyckie) i ryńskie*. Olsztyn 1996.
- Ders. »Prusowie w najnowszych pracach niemieckich«, in: *Masovia* 2 (1999), S. 289 – 294.
- Ders. *Studia z dziejów plemion pruskich i jaćwieskich*. Olsztyn 1999.
- Ders. »Bitwa pod Grunwaldem w 1410 r. (w polskim ujęciu) i narodziny jej mitu«, in: *Masovia* 4 (2001), S. 31 – 42.
- Ders. *Ród Prusa Kleca*. Malbork 2006.
- Ders. »Stan badań historycznych nad dziejami Prusów po 1945 roku«, in: *Pruthenia* 1 (2006), S. 41 – 78.
- Ders. *Bevölkerung und Siedlung im ordensstaatlichen und herzoglichen Preussen im Gebiet der »Grossen Wildnis« bis 1568*. Hamburg 2009.
- Ders. »Prusowie – zapomniany naród Europy«, in: *Wiadomości Historyczne* 55 (2012), H. 1, S. 4 – 12.
- Bierula, Jolanta. »Kwestia dziedzictwa kulturowego ziem pruskich«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2002), H. 1 (235), S. 123 – 136.
- Biskup, Marian (Hg.). *Wybitni ludzie dawnego Torunia*. Toruń 1982.



- Ders. (Hg.). *Polska a zakon krzyżacki w Prusach w początkach XVI wieku. U źródeł sekularyzacji Prus Krzyżackich*. Olsztyn 1983.
- Ders. *Grunwaldzka bitwa*. Warszawa 1991.
- Ders. (Hg.). *Studia Grunwaldzkie*. 3 Bde. Olsztyn 1991 – 1994.
- Ders. *Wojny Polski z Zakonem Krzyżackim (1308 – 1521)*. Gdańsk 1993.
- Biskup, Marian und Gerard Labuda. *Dzieje Zakonu Krzyżackiego w Prusach*. Gdańsk 1986.
- Blackbourn, David. *Marpingen. Apparitions of the Virgin Mary in Bismarckian Germany*. Oxford 1993.
- Ders. *Die Eroberung der Natur. Die Geschichte der deutschen Landschaft*. München 2007.
- Blasius, Dirk. »Friedrich Wilhelm IV. Persönlichkeit und Amt«, in: *Historische Zeitschrift* 263 (1996), H. 3, S. 589 – 607.
- Blachnio, Aleksandra. »Litewski system edukacyjny w obliczu wyzwań zjednoczonej Europy«, in: Alicja Szerląg (Hg.), *Wymiary współczesnej edukacji na Litwie. Wybrane aspekty*. Kraków 2005, S. 43 – 52.
- Błaszczyk, Grzegorz. *Dzieje stosunków polsko-litewskich*. Bd. 2. *Od Krewa do Lublina*. Poznań 2007.
- Błaszczyk, Klaudia. *Szkoła wobec zmian (1999 – 2003)*. Toruń 2007.
- Bömelburg, Hans-Jürgen. »Vergessen neben Erinnern. Die brüchige Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg/Grunwald in der deutschen und polnischen Öffentlichkeit«, in: Peter Oliver Loew und Christian Prunitsch (Hg.), *Polen. Jubiläen und Debatten. Beiträge zur Erinnerungskultur*. Wiesbaden 2012, S. 37 – 55 (Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt 30).
- Bogdanowicz, Ada und Andrzej Rzempełuch (Hg.). *Ignacy Krasicki (1735 – 1801). Ostatni z wielkich mieszkańców zamku lidzbarskiego. Pamiątka wystawy w 200. rocznicę śmierci Księcia Poetów*. Olsztyn 2001.
- Bogucka, Maria und Klaus Zernack (Hg.). *Um die Säkularisation des Deutschen Ordens in Preußen. Die Krakauer Huldigung*. Hannover 1996 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 82 B III).
- Boockmann, Hartmut. *Ostpreußen und Westpreußen*. Berlin 1992 (Deutsche Geschichte im Osten Europas 1).
- Ders. *Zakon Krzyżacki. Dwanaście rozdziałów jego historii*. Warszawa 1998.
- Borawska, Teresa u. a. (Bearb.). *Słownik biograficzny kapituły warmińskiej*. Olsztyn 1996.
- Dies. *Życie umysłowe na Warmii w czasach Mikołaja Kopernika*. Toruń 1996.
- Borkowska, Małgorzata. *Leksykon zakonnic polskich epoki przedrozbiorowej*. Bd. 1. *Polska Zachodnia i Północna*. Warszawa 2004.
- Borries, Bodo von. *Lebendiges Geschichtslernen. Bausteine zu Theorie und Pragmatik, Empirie und Normfrage*. Schwalbach/Ts. 2004.
- Borsdorf, Axel. *Geographisch denken und wissenschaftlich arbeiten. Eine Einführung in die Geographie und in Studientechniken*. Gotha, Stuttgart 1999.
- Borzyszkowski, Józef (Bearb.). *Region i ludzie a historiografia i tożsamość. Materiały z II Zjazdu Historyków Regionalistów w Gdańsku-Starbieniu, 22 – 24 XI 1996*. Gdańsk, Ciechanów 1999.
- Brandenberger, David. *National Bolshevism. Stalinist Mass Culture and the Formation of Modern Russian National Identity, 1931 – 1956*. Cambridge, Mass., London 2002.
- Brodersen, Per. »Gebrochene Identitäten. Das Gebiet Kaliningrad nach 1945«, in: *Osteuropa* 57 (2007), H. 1, S. 85 – 96.

- Ders. »Utopia Kaliningrad. Aneignungsstrategien und Repräsentationen in einer sowjetischen Stadt 1945–1968«, in: Heike Müns und Matthias Weber (Hg.), »Durst nach Erkenntnis...«. *Forschungen zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Zwei Jahrzehnte Immanuel-Kant-Stipendium*. München 2007, S. 139–151 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 29).
- Ders. *Die Stadt im Westen. Wie Königsberg Kaliningrad wurde*. Göttingen 2008.
- Brooks, Jeffrey. *When Russia Learned to Read. Literacy and Popular Literature, 1861–1917*. Princeton, New Jersey, 1985.
- Brzezińska, Anna W., Aleksandra Hulewska und Justyna Słomska. *Edukacja regionalna*. Warszawa 2006.
- Buczek, Karol. »O regionach historycznych«, in: *Małopolskie Studia Historyczne* 6 (1963), H. 3/4, S. 143–155.
- Budke, Alexandra. *Und der Zukunft abgewandt – Ideologische Erziehung im Geographieunterricht der DDR*. Göttingen 2010 (Eckert. Die Schriftenreihe 127).
- Büsching, Svenja. »Auswertung. Fragebogen Ostpreußen« (2005). Ms. im Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung.
- Bukauskienė, Teresė (Hg.). *Lietuvos mokykla ir pedagoginė mintis 1918–1940 m.* Vilnius 1995.
- Burda, Bogumiła und Bohdan Halczak (Hg.). *Wielokulturowość w nauczaniu historii*. Zielona Góra 2004.
- Carrier, Martin. *Nikolaus Kopernikus*. München 2001.
- Chłosta, Jan (Hg.). *Olsztyńskie biografie literackie 1945–1988*. Olsztyn 1991.
- Ders. *Prusy Wschodnie w literaturze niemieckiej 1945–1990. Biografie pisarzy*. Olsztyn 1993.
- Ders. (Bearb.). *Mądry przed szkodą. Wspomnienia o Władysławie Gębiku*. Olsztyn 1995.
- Ders. »Pisarze niemieckojęzyczni, którzy po 1945 roku opuścili Prusy Wschodnie«, in: Zbigniew Fras und Andrzej Staniszewski (Hg.), *Kresy i pogranicza. Historia, kultura, obyczaje*. Olsztyn 1995, S. 249–266.
- Ders. *Znani i nieznani olsztyńscy XIX i XX wieku*. Olsztyn 1996.
- Ders. *Księża trudnych czasów. Biografie 30 warmińskich duchownych*. Olsztyn 1997.
- Ders. *Ludzie godni pamięci. Warmińsko-mazurscy patroni olsztyńskich ulic*. Olsztyn 1997.
- Ders. (Bearb.). *Nauczycielka ze sporej gromadki. Wspomnienia o Władysławie Knosała*. Olsztyn 1998.
- Ders. (Bearb.). *Pierwszy między Mazurami. Wspomnienia o Karolu Małku*. Olsztyn 1998.
- Ders. (Bearb.). *I do Warmii przylgnęła, przyrosła. Wspomnienia o Otylii Grotowej*. Olsztyn 1999.
- Ders. *Więksi i najwięksi. Twórcy kultury niemieckiej z Prus Wschodnich*. Olsztyn 1999.
- Ders. (Bearb.). *Był z Warmią jak kość, co obraca się w stawie... Wspomnienia o Janie Boenięku*. Olsztyn 2003.
- Ders. *Ludzie Olsztyna*. Olsztyn 2003.
- Ders. *Warmiak z Podhala. Władysław Gębik pedagog, folklorysta, literat*. Olsztyn 2006.
- Chojnowski, Zbigniew. *Michał Kajka. Poeta mazurski*. Olsztyn 1992.
- Ders. »Trwanie pamięci – trwanie dobra. Refleksja o świadectwach Prus Wschodnich dziś«, in: *Borussia* (1995), H. 10, S. 259–260.
- Ders. (Hg.). *Marcin Giersz (Gerss) – człowiek z pogranicza*. Gołdap 2009.

- Choraży, Ewa, Danuta Konieczka-Śliwińska und Stanisław Roszak. *Edukacja historyczna w szkole. Teoria i praktyka*. Warszawa 2009.
- Christophe, Barbara. *Staat versus Identität. Zur Konstruktion von Nation und nationalem Interesse in den litauischen Transformationsdiskursen von 1987 bis 1995*. Köln 1997.
- Dies. »Litauen. Erinnerung an Tränen und Helden. Sozialismus und Gegenwart im Schulbuch«, in: *Osteuropa* 60 (2010), H. 8, S. 71 – 89.
- Dies. »Religiös und doch modern? Nation und Europa in polnischen und türkischen Geschichtsschulbüchern«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 64 (2013), H. 1/2, S. 61 – 79.
- Chrzanowski, Tomasz. »Państwo polskie i jego dzieje w dziewiętnastowiecznych niemieckich podręcznikach dla szkół średnich«, in: Stanisław Roszak, Małgorzata Strzelecka und Agnieszka Wieczorek (Hg.), *Polska – Europa – Świat w szkolnych podręcznikach historii*. Toruń 2008, S. 180 – 189 (Toruńskie Spotkania Dydaktyczne 5).
- Chudziak, Wojciech (Hg.). *Wczesnośredniowieczny szlak lądowy z Kujaw do Prus (XI wiek). Studia i materiały*. Toruń 1997 (Adalbertus. Tło kulturowo-geograficzne wyprawy misyjnej św. Wojciecha na pogranicze polsko-pruskie 2).
- Chwalba, Andrzej. *Historia Polski 1795 – 1918*. Kraków 2000.
- Cieślak, Tadeusz. *Sylwetki mazurskie i kaszubskie*. Warszawa 1967.
- Clark, Christopher. *Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600 – 1947*. Bonn 2007.
- Conrad, Sebastian. »Doppelte Marginalisierung. Plädoyer für eine transnationale Perspektive auf die deutsche Geschichte«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), H. 1, S. 145 – 169.
- Copernicus, Nicolaus. *De revolutionibus orbium coelestium. Libri VI*. Toruń 2006.
- Ders. *Monetae cudendae ratio (Sposób bicia monety)*. Olsztyn 2010.
- Cornelißen, Christoph. »Was heißt Erinnerungskultur? Begriff – Methoden – Perspektiven«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 54 (2003), S. 548 – 563.
- Czaja, Roman. *Miasta pruskie a zakon krzyżacki. Studia nad stosunkami między miastem a władzą terytorialną w późnym średniowieczu*. Toruń 1999.
- Czaja, Roman und Marian Biskup (Hg.). *Państwo zakonu krzyżackiego w Prusach. Władza i społeczeństwo*. Warszawa 2008.
- Čapaitė, Rūta und Alvydas Nikžentaitis (Hg.). *Žalgirio laikų Lietuva ir jos kaimynai*. Vilnius 1993 (Acta Historica Universitatis Klaipedensis 1).
- Čekin, Leonid S. »Rjurikgrad? Ein Kommentar zu Andrej Sacharow«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 206 – 212.
- Červonnaja, Svetlana. »Geschichtswissenschaft Rußlands in den 1990er Jahren. Problematik, Methodologie, Ideologie«, in: *Osteuropa* 51 (2001), S. 695 – 715.
- Daugirdaitė-Sruogienė, Vanda. *Žalgirio mūšis. 550 metų sukakčiai atžymėti. Keleivis*. Boston 1960.
- Daukantas, Simonas. »Darbai senųjų lietuvių ir žemaičių« [1822], in: Simonas Daukantas, *Raštai*. Bd. 1. Vilnius 1976, S. 35 – 400.
- Ders. *Istorija žemaitiška [1838]*. Hg. von Birutė Vanagienė. 2 Bde. Vilnius 1995.
- Demandt, Philipp. *Luisenkult. Die Unsterblichkeit der Königin von Preußen*. Köln, Weimar, Wien 2003.
- Demantowsky, Marko. »Geschichtskultur und Erinnerungskultur – zwei Konzeptionen des einen Gegenstandes. Historischer Hintergrund und exemplarischer Vergleich«, in: *Geschichte, Politik und ihre Didaktik* 33 (2005), S. 11 – 20.

- Demshuk, Andrew. *The Lost German East. Forced Migration and the Politics of Memory, 1945 – 1970*. Cambridge 2012.
- Den Boer, Pim u. a. (Hg.). *Europäische Erinnerungsorte*. 3 Bde. München 2011.
- Devjatajkina, Nina I. (Hg.). *Kul'turnaja pamjat' i memorial'nye kommunikacii v sovremennykh učebnikach i učebnoj literatur. Opyt Rossii i Zapadnoj Evropy. Sbornik dokladov i materialov meždunarodnoj konferencii (Saratov, 25 – 28 sentjabrja 2001 g.)*. Saratov 2012.
- Dietzsch, Steffen. *Immanuel Kant. Eine Biographie*. Leipzig 2003.
- Diner, Dan. »Von ›Gesellschaft‹ zu ›Gedächtnis‹ – Über historische Paradigmenwechsel«, in: Dan Diner, *Gedächtniszeiten. Über jüdische und andere Geschichten*. München 2003, S. 7 – 15.
- Długokęcki, Wiesław. »Uwagi o genezie i rozwoju wczesnośredniowiecznych Prus do początków XIII wieku«, in: *Pruthenia* 2 (2006), S. 9 – 54.
- Długosz, Jan. *Joannis Dlugossii Senioris Canonici Cracoviensis Opera omnia = Jana Długosza kanonika krakowskiego dzieła wszystkie*. Bd. 5. *Dziejów Polski ksiąg dwanaście*. Teil 4. Hg. von Aleksander Przeździecki, übers. von Karol Mecherzyński. Kraków 1869..
- Dönhoff, Marion. *Nazwy, których nikt już nie wymienia*. Olsztyn 2001.
- Dies. *Dzieciństwo w Prusach Wschodnich*. Kielce 2006.
- »Dokumentation. Sowjetlitauische Eingliederungspläne für Kaliningrad«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H 2/3, S. 235 – 243.
- Domagała, Bożena und Andrzej Sakson (Hg.). *Tożsamość kulturowa społeczeństwa Warmii i Mazur*. Olsztyn 1998.
- Downs, Roger M. und David Stea. *Kognitive Karten. Die Welt in unseren Köpfen*. New York 1982.
- Duchhardt, Heinz. *Freiherr vom Stein. Preußens Reformator und seine Zeit*. München 2010.
- Duchhardt, Heinz und Bogdahn Wachowiak (Hg.). *Um die Souveränität des Herzogtums Preußen. Der Vertrag von Wehlau 1657*. Hannover 1998 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 82 B V).
- Dubin, Boris. »Erinnern als staatliche Veranstaltung. Geschichte und Herrschaft in Russland«, in: *Osteuropa* 58 (2008), H. 6, S. 57 – 65.
- Dudek, Antoni und Ryszard Gryz. *Komuniści i Kościół w Polsce (1944–1990)*. Kraków 2003.
- Dudek, Roman (Bearb.). *Sylwetki pionierów Ziemi Zachodnich i Północnych*. Warszawa 1988.
- Durkheim, Émile. *Elementarne formy życia religijnego*. Übers. von Anna Zadrożyńska. Hg. von Elżbieta Tarkowska. Warszawa 1990.
- Dygdała, Jerzy (Hg.). *Szlachta i ziemiaństwo na Pomorzu w dobie nowożytnej XVI–XX wieku*. Toruń 1993.
- Dziennik Urzędowy Ministerstwa Oświaty*, 1946, nr 5, poz. 138.
- Dziubacka, Krystyna »Reperkusje edukacyjne przemian ustrojowych na Litwie po 1990 roku«, in: Alicja Szerłaż (Hg.), *Wymiary współczesnej edukacji na Litwie. Wybrane aspekty*. Kraków 2005, S. 27 – 42.
- Ekdahl, Sven. »Die Flucht der Litauer in der Schlacht bei Tannenberg«, in: *Zeitschrift für Ostforschung* 12 (1963), H. 1, S. 11 – 19.
- Ders. »Tannenberg – Grunwald – Żalgiris. Eine mittelalterliche Schlacht im Spiegel

- deutscher, polnischer und litauischer Denkmäler«, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 50 (2002), H. 2, S. 103 – 118.
- Engels, Fryderyk. *Dialektyka przyrody*. Warszawa 1952.
- Erdmann, Carl. *Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens*. Stuttgart 1935.
- Erl, Astrid. *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen*. Stuttgart 2005.
- Erokhina, Marina und Alexander Shevyrev. »Old Heritage and New Trends. School history textbooks in Russia«, in: Jason Nicholls (Hg.), *School History Textbooks across Cultures. International debates and perspectives*. Oxford 2006, S. 83 – 92.
- Faehndrich, Jutta. »Erinnerungskultur und Umgang mit Vertreibung in Heimatbüchern deutschsprachiger Vertriebener«, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung* 52 (2003), H. 2, S. 191 – 229.
- Falkiewicz, Karol. *Ustrój i program nauki szkół powszechnych (z uwzględnieniem okresu przejściowego)*. Lwów 1922.
- Fendl, Elisabeth (Hg.). *Zur Ikonographie des Heimwehs. Erinnerungskultur von Heimatvertriebenen*. Freiburg 2002.
- Filipkowski, Tadeusz. *W obronie polskiego trwania. Nauczyciele polscy na Warmii, Mazurach i Powiślu w latach międzywojennych*. Olsztyn 1989.
- Ders. *Nauczyciele polscy w Niemczech 1919 – 1939. Portret zbiorowy*. Olsztyn 1992.
- Filler, Witold. »Oto jest olbrzymów dzieło«. *Grunwald w polskiej literaturze i sztuce*. Toruń 2005.
- Förster, Birte. *Der Königin-Luise-Mythos. Mediengeschichte des »Idealbilds deutscher Weiblichkeit« 1860 – 1960*. Göttingen 2011 (Formen der Erinnerung 46).
- Freitag, Egon. *Johann Gottfried Herder. Wielki Obywatel Morąga*. Olsztyn 1995.
- Freytag, Nils. »Deutsche Umweltgeschichte – Umweltgeschichte in Deutschland. Erträge und Perspektiven«, in: *Historische Zeitschrift* 283 (2006), S. 383 – 407.
- Froumin, Isak D. »Democratizing the Russian School. Achievements and setbacks«, in: Ben Eklof, Larry E. Holmes und Vera Kaplan (Hg.), *Educational Reform in Post-Soviet Russia. Legacies and prospects*. London, New York 2005, S. 129 – 152.
- Führ, Christoph. »Zur deutschen Bildungsgeschichte seit 1945«, in: Christoph Führ und Carl-Ludwig Furck (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 6, 1. 1945 bis zur Gegenwart. *Bundesrepublik Deutschland*. München 1998, S. 1 – 24.
- Furck, Carl-Ludwig. »Allgemeinbildende Schulen. Entwicklungstendenzen und Rahmenbedingungen«, in: Christoph Führ und Carl-Ludwig Furck (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 6, 1. 1945 bis zur Gegenwart. *Bundesrepublik Deutschland*. München 1998, S. 245 – 260.
- Ders. »Das Schulsystem. Primarbereich – Hauptschule – Realschule – Gymnasium – Gesamtschule«, in: Christoph Führ und Carl-Ludwig Furck (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 6, 1. 1945 bis zur Gegenwart. *Bundesrepublik Deutschland*. München 1998, S. 282 – 356.
- Gabrys, Juozas. *Vytauto ir lietuvių veiksmė Didžioje Karėje ir kovoje ties Grunvaldu*. Kaunas 1912.
- Galcova, Svetlana. »Die Geschichte des Kaliningrader Gebiets in der sowjetischen Forschung«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 3 (1994), H. 2, S. 495 – 505.
- Gancewska, Iwona. »Krzysztof Celestyn Mrongowiusz w podręcznikach do szkoły podstawowej po 1945 roku«, in: *Mrągowskie Studia Humanistyczne* 6/7 (2004/2005), S. 288 – 300.

- Dies. »Historia i narracja bitwy grunwaldzkiej w nauczaniu szkolnym po drugiej wojnie światowej w Polsce do 1999 r.«, in: Jan Gancewski (Hg.), *Tradycje kulturowe i historyczne ziem pruskich. »Krajobraz grunwaldzki w dziejach polsko-krzyżackich i polsko-niemieckich na przestrzeni wieków. Wokół mitów i rzeczywistości*. Olsztyn 2009, S. 105 – 114.
- Gancewski, Jan. »Tradycje historyczne i kulturowe średniowiecznych Prus (przede wszystkim krzyżackich) w XIX i XX wieku. Historiograficzny przyczynek do studiów nad dziejami tradycji pruskiej«, in: *Mlągowskie Studia Humanistyczne* 3 (2001), S. 32 – 39.
- Ders. (Hg.). *Tradycje kulturowe i historyczne ziem pruskich. »Krajobraz grunwaldzki w dziejach polsko-krzyżackich i polsko-niemieckich na przestrzeni wieków. Wokół mitów i rzeczywistości*. Olsztyn 2009
- Ders. (Hg.). *Grunwald. Przewodnik historyczny*. Olsztyn 2010.
- Ders. (Hg.). *Zakon krzyżacki w historii, ideologii i działaniu – symbole dziejowe. Der Deutsche Orden in Geschichte, Ideologie und Wirkung – historische Symbole*. Olsztyn 2010.
- Gauger, Jörg-Dieter. *Der historische deutsche Osten im Unterricht. Diachrone Analyse von Richtlinien und Schulbüchern im Fach Geschichte von 1949 bis zur Gegenwart*. Hamburg 2001 (Studien zur Schulpädagogik 32).
- Ders. *Deutsche und Polen im Unterricht. Eine Untersuchung aktueller Lehrpläne/Richtlinien und Schulbücher für Geschichte*. Schwalbach/Ts. 2008.
- Gąsowski, Jerzy (Hg.). *Poszukiwanie grobu Mikołaja Kopernika*. Frombork, Pułtusk 2005.
- Ders. *Spotkanie z Kopernikiem. Kulisy odkrycia*. Toruń 2010.
- Gemeinsame Deutsch-Polnische Schulbuchkommission (Hg.). *Schulbuch Geschichte. Ein deutsch-polnisches Projekt – Empfehlungen*. Göttingen 2012 (Eckert. Expertise 1).
- Georgi, Viola B. und Rainer Ohliger (Hg.). *Crossover Geschichte. Historisches Bewusstsein Jugendlicher in der Einwanderungsgesellschaft*. Hamburg 2009.
- Gębski, Stanisław Maciej. *Sylwetki zasłużonych działaczy PTTK Warmii i Mazur*. Sopot 2003.
- Giedraitienė, Elvyra. »Litauen«, in: Hans Döbert u. a. (Hg.), *Die Bildungssysteme Europas*. 2. Aufl., Baltmannsweiler 2004, S. 280 – 288 (Grundlagen der Schulpädagogik 46).
- Gies, Horst. *Geschichtsunterricht unter der Diktatur Hitlers*. Köln, Weimar, Wien 1992.
- Gingerich, Owen und James MacLachlan. *Mikołaj Kopernik. Gdy Ziemia stała się planetą*. Pułtusk 2005.
- Gładkowska, Ewa. *Zrozumieć czas. Obecność wielokulturowej tradycji Warmii i Mazur na przykładzie działalności społeczno-kulturalnej i twórczości Hieronima Skurpskiego*. Olsztyn 2003.
- Godula, Róża und Tomasz Węclawowicz. *Polska legenda świętego Wojciecha. Spojrzenie antropologiczne*. Kraków 1997.
- Goliński, Zbigniew. *Krasicki*. Warszawa 2002.
- Goliński, Zbigniew, Teresa Kostkiewiczowa und Krystyna Stasiewicz (Hg.). *Ignacy Krasicki. Nowe spojrzenie*. Warszawa 2001.
- Górczyński, Wit. »Problematyka stosunków polsko-niemieckich i polsko-krzyżackich w szkolnych podręcznikach okresu międzypowstaniowego (1831–1863)«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Tradycja grunwaldzka*. Bd. 3. Warszawa 1990, S. 49 – 75.
- Górczyński, Wit und Andrzej Stępnik. »Obraz stosunków polsko-krzyżackich i polsko-

- niemieckich w podręcznikach historii Polski doby Oświecenia», in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Tradycja grunwaldzka*. Warszawa 1989, S. 37 – 76.
- Górny, Jan Jerzy. *Św. Wojciech 997–1997*. Olsztyn 1997.
- Górski, Karol. *Studia i szkice z dziejów państwa krzyżackiego*. Olsztyn 1986.
- Ders. *Mikołaj Kopernik, środowisko społeczne i samotność*. Toruń 2012.
- Grabowski, Piotr. »Mapy ziem pruskich jako źródło historyczne«, in: *Miąrowskie Studia Humanistyczne* 3 (2001), S. 40 – 50.
- Grebenikov, Evgenij A. *Nikolaj Kopernik*. Moskwa 1982.
- Greverus, Ina-Maria. »Wokół problemów nowej europejskiej tożsamości i odkrywania »małych ojczyzn«, in: *Borussia* (1998/1999), H. 17, S. 6 – 17.
- Greschat, Martin. »Die Bedeutung der Sozialgeschichte für Kirchengeschichte. Theoretische und praktische Erwägungen«, in: *Historische Zeitschrift* 256 (1993), H. 1, S. 67 – 103.
- Gudavičius, Edvardas. »Bychovco kronikos pasakojimas apie Žalgirio mūši«, in: Rūta Čapaitė und Alvydas Nikžentaitis (Hg.), *Žalgirio laikų Lietuva ir jos kaimynai*. Vilnius 1993, S. 123 – 137 (Acta Historica Universitatis Klaipedensis 1).
- Guzowski, Jan (Hg.). *Męczennicy Kościoła warmińskiego XX wieku*. Olsztyn 2004.
- Hackmann, Jörg. »Königsberg in der deutschen Geschichtswissenschaft«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 3 (1994), H. 2, S. 469 – 493.
- Ders. *Ostpreußen und Westpreußen in deutscher und polnischer Sicht. Landeshistorie als beziehungsgeschichtliches Problem*. Wiesbaden 1996 (DHI Warschau, Quellen und Studien 3).
- Ders. »Pommern, Westpreußen und Ostpreußen in der deutschen und polnischen Historiographie nach 1945«, in: Jerzy Kłoczowski, Witold Matwiejczyk und Eduard Mühle (Hg.), *Doświadczenia przeszłości. Niemcy w Europie Środkowo-Wschodniej w historiografii po 1945 roku /Erfahrungen der Vergangenheit. Deutsche in Ostmitteleuropa in der Historiographie nach 1945*. Lublin, Marburg 2000, S. 75 – 86 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung 9).
- Ders. »Veränderung tut not. Plädoyer für eine Revision der Geschichtsschreibung über Ostpreußen«, in: *Borussia* (2002), H. 27, S. 45 – 54.
- Ders. »Liegt Preußen ostwärts? Ein Rückblick auf die historische Literatur des neuen »Preußenjahres« 2001 in Deutschland«, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung* 53 (2004), H. 1, S. 99 – 117.
- Haber, Peter. *Digital Past. Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter*. München 2011.
- Hahn, Hans Henning und Robert Traba (Hg.). *Deutsch-polnische Erinnerungsorte*. 5 Bde. Paderborn u. a. 2011, 2012, 2013, 2014.
- Hajduk, Ryszard und Stanisław Ziemia. *Ludzie Ziemi Zachodnich i Północnych*. Warszawa 1962.
- Hajnicz, Artur, Eligiusz Lasota und Andrzej Sakson (Hg.). *Polska w Europie. Wypędzenie Polaków i Niemców. Procesy współzależne, podobieństwa i różnice*. Warszawa 1996.
- Handtke, Kwiryna (Hg.). *Region, regionalizm – pojęcia i rzeczywistość. Zbiór studiów*. Warszawa 1993.
- Hasberg, Wolfgang. »Erinnerungskultur – Geschichtskultur. Kulturelles Gedächtnis – Geschichtsbewußtsein. 10 Aphorismen zu begrifflichen Problemfeldern«, in: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 3 (2004), S. 198 – 207.
- Haslinger, Peter. »Nationalismus und Regionalismus – Konflikt oder Koexistenz?«, in:

- Philipp Ther und Holm Sundhaussen (Hg.), *Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jhd. im Vergleich*. Marburg 2003, S. 267 – 274.
- Ders. »Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der historischen Forschung zum östlichen Europa«, in: *zeitenblicke* 6 (2007), H. 2, [http://www.zeitenblicke.de/2007/2/haslinger/index\\_html](http://www.zeitenblicke.de/2007/2/haslinger/index_html), zuletzt geprüft am 13. 11. 2013.
- Ders. »Opferkonkurrenzen und Opferkonjunkturen. Das Beispiel von ›Flucht und Vertreibung‹ in Deutschland seit 1990«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 62 (2011), H. 3/4, S. 176 – 190.
- Herbst, Stanisław. »W sporze o Grunwald«, in: Stanisław Herbst, *Potrzeba historii, czyli o polskim stylu życia. Wybór pism*. Bd. 2. Warszawa 1978, S. 170 – 192.
- Hildermeier, Manfred. *Geschichte der Sowjetunion 1917 – 1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates*. München 1998.
- Hinrichs, Ernst (Hg.). *Regionalität. Der »kleine Raum« als Problem der internationalen Schulbuchforschung*. Frankfurt/Main 1990 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 64).
- Hochleitner, Janusz. *Dzieje życia i kultu świętego Wojciecha*. 2. Aufl., Elbląg 1997.
- Ders. »Ziemia pruska w przekazach hagiograficznych poświęconych św. Wojciechowi (do końca XV wieku)«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2005), H. 4, S. 485 – 491.
- Hoffmann, Peter. *Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Die Biographie*. 4. Aufl., München 2007.
- Hoppe, Bert. *Auf den Trümmern von Königsberg. Kaliningrad 1946 – 1970*. München 2000 (Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 80).
- Ders. »Die Last einer feindlichen Vergangenheit. Königsberg als Erinnerungsort im sowjetischen Kaliningrad«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 299 – 311 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 21).
- Ders. »Zwischen deutscher Geschichte und postsowjetischer Zukunft. Ein Literaturbericht zu Königsberg/Kaliningrad«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 410 – 422.
- Isupov, Vladimir S. u. a. (Hg.). *Vostočnaja Prussija. S drevnejšich vremen do konca vtoroj mirovoj vojny. Istoričeskie očerki. Dokumenty. Materialy*. Kaliningrad 1996.
- Jacobsmeier, Wolfgang (Hg.). *Zum wissenschaftlichen Ertrag der deutsch-polnischen Schulbuchkonferenzen der Historiker 1972 – 1987*. Braunschweig 1988 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 22, 11).
- Ders. (Hg.). *Zum pädagogischen Ertrag der deutsch-polnischen Schulbuchkonferenzen der Historiker 1972 – 1987*. Braunschweig 1989 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 22,12).
- Ders. »Konditionierung von Geschichtsbewußtsein. Schulgeschichtsbücher als nationale Autobiographien«, in: Jerzy Topolski (Hg.), *Historisches Bewußtsein und politisches Handeln in der Geschichte. Ergebnisse der gemeinsamen Konferenz des Instituts für Geschichte der Adam Mickiewicz Universität Poznań und des Historischen Seminars der Universität Hannover 5. – 9. April 1989*. Poznań 1994, S. 21 – 34.
- Ders. *Das deutsche Schulgeschichtsbuch 1700 – 1945. Die erste Epoche seiner Gattungsgeschichte im Spiegel der Vorworte*. Bd. 1. Berlin 2011 (Geschichtskultur und historisches Lernen 8).
- Jähng, Bernhart und Hans-Jürgen Karp (Hg.). *Stanislaus Hosius. Sein Wirken als Hu-*



- manist, *Theologe und Mann der Kirche in Europa*. Münster 2007 (Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands. Beiheft 18).
- Jagodziński, Marek Franciszek (Hg.). *Pogranicze polsko-pruskie w czasach św. Wojciecha. Materiały z konferencji 18–19 września 1997 r.* Elbląg 1999.
- Jakštas, Junczas. *Dlugošas apie Žalgirio mūši. Tautos praeitis*. Bd. 1. Chicago 1960.
- Jakubowska, Barbara. »Przeobrażenia nauczania historii w okresie »szturmu ideologicznego« w Polsce (1950–1956)«, in: *Wiadomości Historyczne* 32 (1989), H. 3, S. 224–234.
- Dies. »Szkolna wizja dziejów narodowych i powszechnych w Polsce 1848–1950«, in: *Wiadomości Historyczne* 32 (1989), H. 2, S. 133–147.
- Dies. »Stosunki polsko-krzyżackie i polsko-niemieckie w wybranych podręcznikach historii dla szkoły powszechnej (1918–1932)«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Tradycja grunwaldzka*. Bd. 3. Warszawa 1990, S. 163–172.
- Janion, Maria. *Prace wybrane*. 5 Bde. Kraków 2000, 2001, 2002.
- Jarausch, Konrad H. »Zeitgeschichte zwischen Nation und Europa. Eine transnationale Herausforderung«, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* B 39 (2004), S. 3–10.
- Jarosz, Krystyna und Adam Jankiewicz. *Dr Kurt Obitz. Lekarz weterynarii, dziennikarz, działacz mazurski. Katalog wystawy*. Olsztyn 2004.
- Jarosz, Krystyna und Jerzy Marek Łapo. *Rzecz o imię Helwingu*. Węgorzewo 2002.
- Jaroszewski, Marek. »Badania herderowskie w Polsce po roku 1945«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2003), H. 4 (242), S. 477–488.
- Jasiński, Grzegorz. »Czasopiśmiennictwo historyczne Warmii i Mazur od drugiej połowy XIX wieku po czasy współczesne (do 1998 roku)«, in: *Zapiski Historyczne* 63 (1998), H. 2, S. 119–143.
- Ders. »Zwischen Sekte und Kirche. Die litauische und masurische Gemeinschaftsbewegung im 19. Jahrhundert (bis 1885)«, in: Hans-Joachim Bömelburg und Beate Eschment (Hg.), »*Der Fremde im Dorf*«. Überlegungen zum Eigenen und zum Fremden in der Geschichte. Rex Rexheuser zum 65. Geburtstag. Lüneburg 1998, S. 63–84.
- Ders. *Kościół ewangelicki na Mazurach w XIX wieku (1817–1914)*. Olsztyn 2003.
- Ders. »Badania regionalne na Warmii i Mazurach – zarys problematyki«, in: *Zapiski Historyczne* 73 (2008), H. 2/3, S. 129–139.
- Jasiński, Janusz. *Reformy agrarne na Warmii na początku XIX w.* Olsztyn 1967.
- Ders. »Tragedia wysiedleń i perspektywy pojednania polsko-niemieckiego«, in: *Borussia* (1997), H. 14, S. 214–221.
- Ders. »Od »Pruskiej Polski« do »Mazur« – rozwój pojęć«, in: Janusz Jasiński, *Między Prusami a Polską. Rozprawy i szkice z dziejów Warmii i Mazur w XVIII–XX wieku*. Olsztyn 2003, S. 36–40.
- Ders. »Polska a Królewiec«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2005), H. 3 (249), S. 123–132.
- Ders. *Michał Kajka 1858–1940. Życie – spuścizna – rodzina – polemiki – wiersze*. Ełk 2008.
- Jaworski, Rudolf. »Geschichtsdnken im Umbruch. Osteuropäische Vergangenheitsdiskurse im Vergleich«, in: Andrei Corbea-Hoisie, Rudolf Jaworski und Monika Sommer (Hg.), *Umbruch im östlichen Europa. Die nationale Wende und das kollektive Gedächtnis*. Innsbruck u. a. 2004, S. 27–44.
- Jeggle, Utz. »Kaldaunen und Elche. Kulturelle Sicherungssysteme bei Heimatvertriebenen«, in: Dierk Hoffmann, Marita Krauss und Michael Schwartz (Hg.), *Vertriebene in*

- Deutschland. Interdisziplinäre Ergebnisse und Forschungsperspektiven.* München 2000, S. 395 – 407.
- Joachimsthaler, Jürgen. »Doppelte Vergangenheit. Ostpreußen als Fiktion«, in: Jens Stüben (Hg.), *Ostpreußen, Westpreußen, Danzig. Eine historische Literaturlandschaft.* München 2007, S. 71 – 97.
- Jóźwiak, Sławomir u. a. *Wojna Polski i Litwy z zakonem krzyżackim w latach 1409 – 1411.* Malbork 2010.
- Jučas, Mečislovas. *Žalgirio mūšis. Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla.* Vilnius 1960.
- Ders. »Žalgirio mūšis«, in: Juozas Jurginis (Hg.), *Lietuvių karas su kryžiuočiais.* Vilnius 1964, S. 257 – 273.
- Ders. *Žalgirio mūšis.* Vilnius 1999.
- Ders. *The Battle of Grünwald.* Vilnius 2009.
- Ders. *Žalgirio mūšis.* Vilnius 2009 (Lietuvos didžiųjų kunigaikščių rūmų studijos 3).
- Jurginis, Juozas (Hg.). *Lietuvių karas su kryžiuočiais.* Vilnius 1964.
- Kalinowska, Jadwiga Ambrozja (Hg.). *Z dworu Stanisława Hozjusza. Listy Stanisława Reszki do Marcina Kromera 1568 – 1582.* Olsztyn 1992.
- Dies. *Stanisław Hozjusz jako humanista (1504 – 1579). Studium z dziejów kultury renesansowej.* Olsztyn 2004.
- Kaplan, Vera. »History Teaching in Post-Soviet Russia. Coping with antithetical traditions«, in: Ben Eklof, Larry E. Holmes und Vera Kaplan (Hg.), *Educational Reform in Post-Soviet Russia. Legacies and prospects.* London, New York 2005, S. 247 – 271.
- Karabeshkin, Leonid und Christian Wellmann. *The Russian Domestic Debate on Kaliningrad. Integrity, Identity and Economy.* Münster 2004 (Kieler Schriften zur Friedenswissenschaft 11).
- Karp, Hans-Jürgen, Renate Stössinger und Robert Traba (Hg.). *Wypędzeni ze Wschodu. Wspomnienia Polaków i Niemców.* Olsztyn 2001.
- Karpenko, Anna. »Social Identity and Regionalization. The Case of Kaliningrad«, in: Stefan Gänzle, Guido Müntel und Evgenij Vinokurov (Hg.), *Adapting to European Integration? Kaliningrad Russia and the European Union.* Manchester 2008, S. 124 – 131.
- Kempf, Gabriele und Urszula Zaborska (Bearb.). *Bibliographie zur Geschichte Ost- und Westpreußens/Bibliografia historii Pomorza Gdańskiego i Prus Wschodnich.* Marburg 2008 (Bibliographien zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas 45).
- Kerski, Basil. »Pochwała Europy trzech poziomów. Rozważania na temat regionalizmu«, in: *Borussia* (1996), H. 13, S. 80 – 187.
- Ders. »Erbe und Erinnerung – Preußen 2001/2002«, in: *Borussia* (2002), H. 27, S. 23 – 38.
- Kersten, Krystyna. »Przybycie i odejście. Ziemia Zachodnie i Północne«, in: *Borussia* (1998), H. 16, S. 225 – 231.
- Kejpista, Janina u. a. (Bearb.). *Władysław Gębik (1900 – 1986). Bibliografia podmiotowo-przedmiotowa.* Olsztyn 1994.
- Kibelka, Ruth. *Ostpreußens Schicksalsjahre 1944 – 1948.* Berlin 2000.
- Kieser, Egbert. *Zatoka Gdańska 1945. Dokumentacja dramatu.* Gdańsk 2003.
- Kirchhoff, Jochen. *Nikolaus Kopernikus. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten.* 5. Aufl., Reinbek 2004.

- Kittel, Manfred. »Preußens Osten in der Zeitgeschichte. Mehr als nur eine landeshistorische Forschungslücke«, in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte* 50 (2002), S. 435 – 463.
- Ders. *Vertreibung der Vertriebenen? Der historische deutsche Osten in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik (1961 – 1982)*. München 2007.
- Klec-Pilewski, Sławomir (Hg.). *Pilewscy. Saga ostatniego rodu wielkich Prusów*. Warszawa 2004.
- Klein, Manfred. »Preußisch-Litauen. Neue Aufgaben für die kulturanthropologische Forschung«, in: Arthur Hermann (Hg.), *Die Grenze als Ort der Annäherung. 750 Jahre deutsch-litauische Beziehungen*. Köln 1992, S. 15 – 23.
- Kłaczkow, Jarosław (Hg.). *Polski protestantyzm w czasach nazizmu i komunizmu. Zbiór studiów*. Toruń 2009.
- Ders. *Kościół Ewangelicko-Augsburski w Polsce w latach 1945 – 1975*. Toruń 2010.
- Kłoskowska, Antonia. »Wielokulturowość regionów pogranicza«, in: Kwiryna Handke (Hg.), *Region, regionalizm – pojęcia i rzeczywistość. Zbiór studiów*. Warszawa 1993.
- Kneip, Matthias und Manfred Mack. *Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht mit CD-ROM*. Berlin 2007.
- Köck, Helmuth und Diether Stonjek. »Geschichtlicher Abriss«, in: Helmuth Köck und Diether Stonjek (Hg.), *ABC der Geographiedidaktik*. Köln 2005, S. 11 – 18.
- Kohrs, Michael H. »Die »nationale Wiedergeburt« Litauens. Zur Behandlung von Nationalbewußtsein, Staatlichkeit und nationalen Minderheiten in litauischen Geschichtsschulbüchern«, in: Robert Maier (Hg.), *Nationalbewegung und Staatsbildung. Die baltische Region im Schulbuch*. Frankfurt/Main 1995, S. 43 – 57 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 85).
- Koneczny, Feliks. *Teoria Grunwaldu*. Warszawa 1999.
- Konopka, Hanna. *Edukacja historyczna w polskich szkołach powszechnych 1918 – 1939*. Białystok 1987.
- Dies. »Grunwald w podręcznikach historii Polski wydanych w Królestwie Polskim w latach 1880 – 1905«, in: *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Warszawskiego Filia w Białymstoku* 56, *Prace Historyczne* (1991), H. 10, S. 17 – 29.
- »Konstytucja Rzeczypospolitej Polskiej z 17 marca 1921 r.«, in: *Dziennik Ustaw RP*, nr 44 poz. 267.
- Kończal, Kornelia und Joanna Wawrzyniak. »Traditionen, Konzepte, (Dis-)Kontinuitäten. Erinnerungsforschung in Polen«, in: *Osteuropa* 62 (2012), H. 5, S. 19 – 45.
- Kopczewski, Władysław (Hg.). *O szkołę polską. Pierwszy ogólnopolski wielki zjazd nauczycielski w dniach 14, 15, 16, 17 kwietnia 1919 w Warszawie*. Lwów, Warszawa 1920.
- Kopiczko, Andrzej. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1525 – 1821*. Teil 1. Olsztyn 2000.
- Ders. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1525 – 1821*. Teil 2. Słownik. Olsztyn 2000.
- Ders. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1821 – 1945*. Teil 2. Słownik. Olsztyn 2003.
- Ders. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1821 – 1945*. Teil 1. *Studium prozopograficzne*. Olsztyn 2004.
- Ders. (Hg.). *Święty Brunon. Patron lokalny czy symbol jedności Europy i powszechności Kościoła*. Olsztyn 2009.

- Kormanowa, Żanna. »Założenia naukowe i ideowe nowego programu historii dla szkoły podstawowej«, in: *Wiadomości Historyczne* (1948), H. 1, S. 15 – 23.
- Korzeniowski, Bartosz. »Pamięć zbiorowa we współczesnym dyskursie humanistycznym«, in: *Przegląd Zachodni* 60 (2005), H. 2, S. 121 – 138.
- Korzon, Krystyna. *Wojciech Kętrzyński 1838 – 1918. Zarys biograficzny*. Wrocław 1993.
- Korzon, Tadeusz. *Grunwald. Ustęp z dziejów wojennych Polski*. Warszawa 1910.
- Kossak-Główczewski, Kazimierz. »Edukacja regionalna i alternatywna. W poszukiwaniu źródeł realizacji na przykładzie pedagogii Freineta«, in: Kazimierz Kossak-Główczewski (Hg.), *Edukacja regionalna mniejszości narodowych i etnicznych. Z wybranych rozwiązań edukacyjnych Białorusinów, Fryzów, Niemców, Sami i Kaszubów*. Gdańsk 1999, S. 135 – 145.
- Kossert, Andreas. *Masuren. Ostpreußens vergessener Süden*. München 2001.
- Ders. *Ostpreußen. Geschichte und Mythos*. München 2005.
- Kostjaszow, Jurij. »Prusy Wschodnie w oczach Rosjan«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2006), H. 1, S. 99 – 105.
- Kostjaszow, Jurij W. und Tadeusz Baryła (Hg.). *Przesiedleńcy opowiadają. Pierwsze lata Obwodu Kaliningradzkiego we wspomnieniach i dokumentach*. Olsztyn 2000.
- Kowalkowski, Jacek. *Badania genealogiczne Wojciecha Kętrzyńskiego (1838 – 1918)*. Poznań, Wrocław 2002.
- Kozłowska, Zofia T. »Reforma szkolna (uwagi historyka)«, in: *Wiadomości Historyczne* 45 (2002), H. 3, S. 152 – 158.
- Kraft, Claudia. »Lokal erinnern, europäisch denken. Regionalgeschichte in Polen«, in: *Osteuropa* 56 (2006), H. 11/12, S. 235 – 244.
- Kretinin, Gennadij V. »Obraz wojny v istoričeskoj pamjati Kaliningradcev«, in: Rossijskij Institut Strategičeskich Issledovanij (Hg.), *Vtoraja mirovaja i Velikaja Otečestvennaja vojny v učebnikach istorii stran CNG i ES. Problemy, podchody, interpretacii*. Moskva 2010, S. 412 – 421.
- Kruk, Erwin (Hg.). *Hieronim Skurpski. Album*. Olsztyn 2004.
- Kučinskas, Antanas. »Žalgirio mūšis«, in: Paulius Šležas (Hg.), *Vytautas Didysis. Sakalobendrovė*. Kaunas 1930, S. 69 – 91.
- Kuczyński, Ernest. *Historia i teraźniejszość. Życie i twórczość Marion Gräfin Dönhoff*. Wrocław 2007.
- Kuczyński, Stefan M. *Wielka Wojna z Zakonem Krzyżackim w latach 1409 – 1411*. Warszawa 1955.
- Ders. *Wielka Wojna z Zakonem Krzyżackim w latach 1409 – 1411*. 3. Aufl., Warszawa 1966.
- Kudrjašov, Sergej. *Istoriju – v školu. Sozdanie pervych sovetskich učebnikov*. Moskva 2008.
- Kühberger, Christoph. »Europäische Geschichte nach dem spatial turn. Geschichtsdidaktische Erkundungen zu transkulturellen Momenten«, in: Michael Gehler und Silvio Vietta (Hg.), *Europa – Europäisierung – Europäistik. Neue wissenschaftliche Ansätze, Methoden und Inhalte*. Wien, Köln, Weimar 2010, S. 353 – 378.
- Kühn, Manfred. *Kant. Eine Biographie*. München 2003.
- Kujot, Stanisław. »Rok 1410. Wojna«, in: *Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu* 17 (1910), S. 56 – 379.
- Kula, Marcin. »Kanon kulturowy«, in: *Kultura i Społeczeństwo* 35 (1991), H. 2, S. 47 – 56.
- Ders. *Nośniki pamięci historycznej*. Warszawa 2002.
- Kulakov, Vladimir I. *Istorija Prussii do 1283 goda*. Moskva 2003 (Prussia Antiqua 1).

- Kulczykowska, Anna. *Programy nauczania historii w Polsce 1918 – 1932*. Warszawa 1972.
- Kunisch, Johannes. *Friedrich der Große. Der König und seine Zeit*. 3. Aufl., München 2005.
- Kuss, Horst. »Landesgeschichte oder Regionalgeschichte? Über den Zusammenhang von geschichtswissenschaftlicher Theorie, geschichtsdidaktischer Konzeption und praktischer Anwendung im Unterricht«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 51 (2000), H. 7/8, S. 388 – 405.
- Ders. »Geschichtskultur im Geschichtsunterricht. Eine neue Chance für historisches Lernen«, in: *Geschichte, Politik und ihre Didaktik* 29 (2001), H. 1/2, S. 1 f. und 10 – 21.
- Labuda, Gerard (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 1. *Do roku 1466*. Poznań 1969.
- Ders. (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 2. *Do roku 1815*. Teil 1. 1464/66 – 1648/57. Poznań 1976.
- Ders. (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 2. *Do roku 1815*. Teil 2 (*Pomorze Wschodnie w latach 1657 – 1815*). Poznań 1984.
- Ders. (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 3. 1815 – 1850. Teil 1. *Gospodarka, społeczeństwo, ustroj*. Poznań 1993.
- Ders. (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 3. 1815 – 1850. Teil 2. *Zagadnienia polityczne, narodowościowe i wyznaniowe*. Poznań 1996.
- Ders. *Święty Wojciech biskup-męczennik, patron Polski, Czech i Węgier*. Wrocław 2000.
- Ders. (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 3. 1815 – 1850. Teil 3. *Kultura artystyczna i umysłowa*. Poznań 2001.
- Ders. (Hg.). *Historia Pomorza*. Bd. 2. *Do roku 1815*. Teil 3. *Pomorze Zachodnie w latach 1648 – 1815*. Poznań 2003.
- Lässig, Simone. »Textbooks and Beyond. Educational Media in Context(s)«, in: *Contexts. The Journal of Educational Media, Memory, and Society* 1 (2009), H. 1, S. 1 – 23.
- Dies. »Wer definiert relevantes Wissen? Schulbücher und ihr gesellschaftlicher Kontext«, in: Eckhardt Fuchs, Joachim Kahlert und Uwe Sandfuchs (Hg.), *Schulbuch konkret. Kontexte – Produktion – Unterricht*. Bad Heilbrunn 2010, S. 199 – 215.
- Lässig, Simone und Karl Heinrich Pohl. »History Textbooks and Historical Scholarship in Germany«, in: *History Workshop Journal Issue* 67 (2009), S. 125 – 139.
- Landsbergis, Vytautas. *Karaliaučius ir Lietuva. Nuostatos ir idėjos*. Vilnius 2003.
- Lavrinovič, Kazimir K. u. a. *Vostočnaja Prussija. S drevnejšich vremen do konca vtoroj mirovoj vojny. Istoričeskie očerki. Dokumenty. Materialy*. Kaliningrad 1996.
- Lawaty, Andreas. »Preußen liegt in Polen«, in: *Borussia* (2002), H. 27, S. 39 – 41.
- Leczyk, Marian. *Druga Rzeczpospolita 1918 – 1939. Społeczeństwo. Gospodarka. Kultura. Polityka*. Warszawa 2006.
- Leiserowitz, Ruth. »Klaipėda – vom Memelland zur Region Westlitauen«, in: *Osteuropa* 52 (2002), H. 9/10, S. 1319 – 1325.
- Dies. »Rekonstruktion von Identität und Imagination. Neue jüdische Gemeinden in Klaipėda und Kaliningrad«, in: Hiltrud Wallenborn u. a. (Hg.), *Der Ort des Judentums in der Gegenwart 1989 – 2002*. Berlin 2004, S. 47 – 61.
- Dies. *Sabbatleuchter und Kriegerverein. Juden in der ostpreußisch-litauischen Grenzregion 1812 – 1942*. Osnabrück 2010 (Einzelveröffentlichungen des DHI Warschau 24).
- Leśniowski, Henryk. »Obchody rocznic grunwaldzkich«, in: *Życie codzienne na dawnych ziemiach pruskich. Obchody rocznicowe i świąteczne*. Olsztyn 2004, S. 83 – 92 (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie 220).
- Lewandowska, Izabela. »Świadomość – świadomość historyczna – świadomość regio-

- nalna. Założenia teoretyczne. Przegląd badań», in: *Edukacja Humanistyczna* (1998), H. 4, S. 5–28.
- Dies. »Dzieje regionu i postacie historyczne z nim związane w świadomości uczniów Warmii i Mazur«, in: *Mrażowskie Studia Humanistyczne* 3 (2001), S. 79–93.
- Dies. »Czym jest edukacja regionalna? Rozważania na przykładzie Warmii i Mazur«, in: Tadeusz Lewowicki u. a. (Hg.), *Edukacja wobec ładu globalnego*. Warszawa 2002, S. 306–315.
- Dies. *Historyczna świadomość regionalna. Z badań nad młodzieżą licealną Warmii i Mazur*. Olsztyn 2003 (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie 214).
- Dies. »Kształtowanie tożsamości europejskiej poprzez edukację regionalną i międzykulturową«, in: Hanna Konopka (Hg.), *Edukacja w procesie integracji europejskiej*. Białystok 2003, S. 340–354.
- Dies. »Świadomość historyczna i regionalna licealistów. Wnioski z badań w regionie warmińsko-mazurskim«, in: Barbara Kubis (Hg.), *Edukacja historyczna a współczesność*. Opole 2003, S. 335–350.
- Dies. »Regionalna i historyczna świadomość licealistów. Wnioski z eksperymentu pedagogicznego«, in: *Prometeusz. Kwartalnik Naukowy Wyższej Szkoły Społeczno-Ekonomicznej w Warszawie* 3 (2004), S. 81–91.
- Dies. »Dziedzictwo kulturowe Warmii i Mazur jako przedmiot badań w ostatnim dziesięcioleciu«, in: *Przegląd Zachodni* (2007), H. 4, S. 194–214.
- Dies. »Grunwald 1410 – Tannenberg 1914 w historycznej świadomości młodzieży z Warmii i Mazur«, in: *Bibliotekarz Warmińsko-Mazurski* (2010), S. 16–28 (Zeszyt specjalny. Na stronach ksiąg i Internetu. Bitwa pod Grunwaldem przez wieki).
- Dies. »Program nauczania wątku tematycznego ›Dziedzictwo ziem pruskich. Dzieje i kultura Warmii i Mazur‹ na IV etapie edukacyjnym dla przedmiotu ›Historia i Społeczeństwo. Dziedzictwo epok‹«, in: *Wiadomości Historyczne* 55 (2012), H. 1, S. 32–39.
- Dies. *Trudne dziedzictwo ziemi. Warmia i Mazury 1945–1989*. Olsztyn 2012.
- Lewandowska, Izabela und Janusz Hochleitner. »Przemiany historyczne świadomości regionalnej mieszkańców Warmii i Mazur (na przykładzie badań w reszlu i Szczytnie)«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2003), H. 1 (239), S. 57–74.
- Lewandowska, Izabela und Anita Romulewicz. *Historia kultury i dziedzictwo kulturowe Warmii i Mazur. Bibliografia za lata 1990–2009*. Olsztyn 2010.
- Lewandowska, Izabela und Stephanie Zloch. »Polsko-niemiecki projekt ›Pruzzenland. Regionalne konstrukcje tożsamości w podręcznikach szkolnych Niemiec, Polski, Litwy i Rosji‹«, in: *Zapiski Historyczne* 77 (2012), S. 103–118.
- Lewandowski, Jerzy Bogdan, Jerzy Sikorski und Krystyna Stasiewicz. *Rezydencja lidzbarska Ignacego Krasickiego*. Lidzbark Warmiński 2002.
- Lewowicki, Tadeusz, Ewa Ogrodzka-Mazur und Alina Szczurek-Boruta (Hg.). *Edukacja międzykulturowa w Polsce i na świecie*. Katowice 2000.
- Liedtke, Herbert. *Die Landschaften Ostpreußens. Namen und Abgrenzungen naturgeographischer und historischer Landschaften in Ostpreußen und angrenzenden Gebieten*. Leipzig 2011 (Daten, Fakten, Literatur zur Geographie Europas 10).
- Lietuvos švietimo koncepcija*. Vilnius 1993.
- Lottes, Günther. »Zur Einführung. Staat, Nation, Region – Zu drei Prinzipien der Formationsgeschichte Europas«, in: Günther Lottes (Hg.), *Region, Nation, Europa. His-*

- torische Determinanten der Neugliederung eines Kontinents*. Heidelberg 1992, S. 10–43.
- Lotz, Christian. *Die Deutung des Verlusts. Erinnerungspolitische Kontroversen im geteilten Deutschland um Flucht, Vertreibung und die Ostgebiete (1948–1972)*. Köln 2007 (Neue Forschungen zur Schlesischen Geschichte 15).
- Ludzie pomorskiego średniowiecza. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1981.
- Ludzie Pomorza lat 1920–1939. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1977.
- Łuczak, Agnieszka. »Przemiany obrazu ziemiaństwa w powojennej polskiej historiografii«, in: Tomasz Błaszczyk (Hg.), *Uwikłania historiografii. Między ideologizacją dziejów a obiektywizmem badawczym*. Poznań 2011, S. 101–121 (Studia i Materiały Poznańskiego Instytutu Pamięci Narodowej 18).
- Łukaszewicz, Bohdan (Hg.). *Warmia i Mazury. Zarys dziejów*. Olsztyn 1985.
- Ders. *Życiorysy 1945–1956*. Olsztyn 2008.
- Łukowski, Wojciech. *Společne tworzenie ojczyzn. Studium tożsamości mieszkańców Mazur*. Warszawa 2002.
- Maier, Robert (Hg.). *Nationalbewegung und Staatsbildung. Die baltische Region im Schulbuch*. Frankfurt/Main 1995 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 85).
- Ders. »Learning about Europe and the World. Schools, Teachers, and Textbooks in Russia after 1991«, in: Hanna Schissler und Yasemin Nuhoğlu Soysal (Hg.), *The Nation, Europe, and the World. Textbooks and Curricula in Transition*. New York, Oxford 2005, S. 138–162.
- Majcherek, Janusz A. »Wielowymiarowa tożsamość w wielokulturowej przestrzeni«, in: *Borussia* (2001), H. 23, S. 22–29.
- Majewski, Wiesław. »Kilka uwag o bitwie pod Grunwaldem«, in: *Zapiski Historyczne* 25 (1960), H. 2, S. 9–33.
- Ders. »Wokół Grunwaldu (O preliminariach i pierwszej fazie bitwy, o odrocie Litwinów)«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (1967), H. 4, S. 547–561.
- Maksakovskij, Vladimir P. »Die neue wissenschaftlich-methodische Konzeption der sowjetischen Schulgeographie«, in: Jörg Stadelbauer und Elfriede Hillers (Hg.), *Die Bundesrepublik Deutschland und die Sowjetunion. Fachdidaktik und Fachwissenschaft bei Schulbuchgesprächen in Geographie 1983–1986*. Frankfurt/Main 1988, S. 137–145 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 55).
- Małek, Janusz. »Dzieje Prus Królewskich i Książęcych w powojennej historiografii pomorskiej (polityka, ustrój, stany, kultura)«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (1994), H. 2/3, S. 171–182.
- Ders. »Wielkie Pomorze (Pomorze Zachodnie, Prusy Zachodnie i Wschodnie) w historiografii polskiej po roku 1945«, in: Jerzy Kłoczowski, Witold Matwiejczyk und Eduard Mühle (Hg.), *Doświadczenia przeszłości. Niemcy w Europie Środkowo-Wschodniej w historiografii po 1945 roku /Erfahrungen der Vergangenheit. Deutsche in Ostmitteleuropa in der Historiographie nach 1945*. Lublin, Marburg 2000, S. 67–73 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung 9).
- Mameła, Zdzisław. *Kopernik jako lekarz kapituły warmińskiej i medycyna jego czasów*. Toruń 1997.
- Manteuffel, Tadeusz. »Nowy program historii«, in: *Praca Szkolna* (1945/46), H. 3, S. 50–53.

- Marciniak, Tomasz. »Symbole naszego świata. Przestrzeń i czas w mazurskich społecznościach lokalnych«, in: *Masovia* 2 (1999), S. 227 – 248.
- Martuszewski, Edward (Hg.). *Współcześni pisarze województwa olsztyńskiego*. Olsztyn 1972.
- Matejuk, Maria Irena und Urszula Płatek. »Zmiany w programach historii szkół podstawowych i średnich«, in: *Wiadomości Historyczne* 24 (1981), H. 5, S. 318 – 325.
- Maternicki, Jerzy. »Historia – Kultura historyczna – Świadomość historyczna«, in: *Wiadomości Historyczne* 27 (1984), H. 5/6, S. 387 – 403.
- Ders. *Wielokształtność historii. Rozważania o kulturze historycznej i badaniach historyograficznych*. Warszawa 1986.
- Ders. »Szkolna edukacja historyczna w Polsce w latach 1939–2000«, in: *Wiadomości Historyczne* 45 (2002), H. 3, S. 159 – 163.
- Ders. »Świadomość historyczna«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Współczesna dydaktyka historii. Zarys encyklopedyczny dla nauczycieli i studentów*. Warszawa 2004, S. 376 – 378.
- Matthes, Eckhard (Hg.). *Als Russe in Ostpreußen. Sowjetische Umsiedler über ihren Neubeginn in Königsberg/Kaliningrad nach 1945*. Ostfildern 1999.
- Ders. »Verbotene Erinnerung. Die Wiederentdeckung der ostpreußischen Geschichte und regionales Bewußtsein im Gebiet Kaliningrad (1945–2001)«, in: *Osteuropa* 51 (2001), H. 11/12, S. 1350 – 1390.
- Mauersberg, Stanisław. *Reforma szkolnictwa w Polsce w latach 1944 – 1948*. Wrocław 1974.
- Ders. *Komu służyła szkoła w Drugiej Rzeczypospolitej?* Wrocław u. a. 1988.
- Mazur, Janina. »Programy nauczania historii w Polsce«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Współczesna dydaktyka historii. Zarys encyklopedyczny*. Warszawa 2004, S. 318 f.
- Mazur, Zbigniew. *Obraz Niemiec w polskich podręcznikach szkolnych do nauczania historii 1945 – 1989*. Poznań 1995 (Prace Instytutu Zachodniego 62).
- Ders. (Hg.). *Wokół niemieckiego dziedzictwa kulturowego na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 1997 (Ziemie Zachodnie – Studia i Materiały 18).
- Ders. *Dziedzictwo Ziemi Zachodnich i Północnych w stosunkach polsko-niemieckich (1990 – 1998)*. Poznań 1999 (Zeszyty Instytutu Zachodniego 13).
- Ders. (Hg.). *Wspólne dziedzictwo? Ze studiów nad stosunkiem do spuścizny kulturowej na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 2000 (Ziemie Zachodnie – Studia i Materiały 22).
- Ders. *O adaptacji niemieckiego dziedzictwa kulturowego na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 2001 (Polacy i Niemcy po II wojnie światowej. Materiały pomocnicze do nauki historii i wiedzy o społeczeństwie 6).
- Mazur, Zdzisław. *Giżycko. Św. Brunon wpisany w historię miasta*. 2. Aufl., Giżycko 2001.
- Mazurkiewicz, Janina. *Mikołaj Kopernik. L'uomo universale*. Toruń 2000.
- Meier, Brigitte. *Friedrich Wilhelm II., König von Preußen (1744 – 1797). Ein Leben zwischen Rokoko und Revolution*. Regensburg 2007.
- Michalak, Ryszard. *Kościół protestancki i władze partyjno-państwowe w Polsce (1945 – 1956)*. Warszawa 2002.
- Michalski, Stanisław. *Koncepcje systemu edukacji w II Rzeczypospolitej*. Warszawa 1988.
- Miller, Alexei. »The Turns of Russian Historical Politics, from Perestroika to 2011«, in: Alexei Miller und Maria Lipman (Hg.). *The Convolutions of Historical Politics*. Budapest, New York 2012, S. 253 – 278.



- Ministerstwo Edukacji Narodowej (Hg.). *Dziedzictwo kulturowe w regionie. Założenia programowe*. Warszawa 1995.
- Ministerstwo Edukacji Narodowej o edukacji regionalnej – dziedzictwie kulturowym w regionie. Warszawa 2000 (Biblioteczka Reformy 24).
- Mironczuk, Jan. *Polityka państwa wobec Zjednoczonego Kościoła Ewangelicznego w Polsce (1947–1989)*. Warszawa 2006.
- Mitter, Wolfgang (Hg.). *Das litauische Bildungswesen in der Transformation. Beiträge litauischer Erziehungswissenschaftler*. Bearb. von Mona Selten. Köln, Weimar, Wien 1999.
- Mitter, Wolfgang und Heliodor Muszyński. *Pädagogische Reisen in Polen 1989–1995*. Köln, Weima, Wien 1997 (Bildung und Erziehung, Beiheft 8).
- Mokykliniai istorijos vadovėliai ir europinės visuomenės ugdymas Rytų ir Vidurio Europos šalyse. Konferencijos medžiaga*. Vilnius 2006.
- Molik, Witold. »O nowy model syntezy dziejów regionu na przykładzie Wielkopolski«, in: Krzysztof A. Makowski (Hg.), *O nowy model historycznych badań regionalnych*. Poznań 2007, S. 15–34.
- Ders. »Polnische regionalgeschichtliche Synthesen. Historiografische Traditionen, methodologische Probleme und ein Vorschlag für ein neues Modell«, in: *Historie. Jahrbuch des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften* 5 (2011/12), S. 30–73 (Themenheft Regionalkontexte).
- Murawska, Halina. *Przesiedleńcy z Kresów Północno-Wschodnich II Rzeczypospolitej w Olsztynskim*. Olsztyn 2000.
- Nadolski, Andrzej. *Grunwald. Problemy wybrane*. Olsztyn 1990.
- Ders. *Grunwald 1410*. Olsztyn 1996.
- Nagel, Anne C. *Hitlers Bildungsreformer. Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1934–1945*. Frankfurt/Main 2012.
- Nasalska, Ewa. »Polacy i Niemcy – obraz sąsiedztwa w podręcznikach szkolnych«, in: Aleksandra Jasińska-Kania (Hg.), *Trudne sąsiedztwa. Z socjologii konfliktów narodowościowych*. Warszawa 2001, S. 129–148.
- Dies. *Polsko-niemieckie dyskursy edukacyjne. Lata 1949–1999*. Warszawa 2004.
- Naumowicz, Tadeusz. *Johann Gottfried Herder. Z zagadnień przełomu Oświecenia w Niemczech w drugiej połowie XVIII wieku*. Olsztyn 1995.
- Nebelin, Manfred. *Ludendorff. Diktator im Ersten Weltkrieg*. München 2010.
- Necio, Jerzy. *Rycerz Hercus Monte – wódz Natangów*. Lidzbark Warmiński 2000.
- Neugebauer, Wolfgang. »Friedrich III/I (1688–1713)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 113–133.
- Niedzielski, Czesław (Hg.). *O uprawianiu i znaczeniu historii regionalnej. Materiały konferencji naukowej Historia regionalna – jej miejsce w świadomości społecznej, Toruń 6–7 IV 1990*. Ciechanów-Toruń 1991.
- Nikitorowicz, Jerzy. »Szanse i zagrożenia tożsamości rodzinnej na pograniczu kultur«, in: Jerzy Nikitorowicz (Hg.), *Rodzina wobec wyzwań edukacji międzykulturowej*. Białystok 1997, S. 68–72.
- Ders. *Edukacja regionalna i międzykulturowa*. Warszawa 2009.
- Nikžentaitis, Alvydas. »Litauische Forschungsprojekte zu Königsberg/Kaliningrad. Heutiger Stand und Perspektiven«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 3 (1994), H.2, S. 513–517.

- Ders. »Ostpreußen in der litauischen Geschichtsschreibung«, in: Jochen D. Range (Hg.), *Baltisch-deutsche Sprachen- und Kulturkontakte in Nord-Ostpreußen. Methoden ihrer Erforschung*. Essen 2002, S. 143 – 163 (Schriften des Instituts für Baltistik, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald 2).
- Ders. »Historische Tradition und Politik. Die Sowjetrepublik und das Kaliningrader Gebiet«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 229 – 234.
- Ders. »Die Epoche der Diktaturen. Erinnerungskonkurrenz in Litauen«, in: *Osteuropa* 58 (2008), H. 6, S. 159 – 166.
- Ders. »Nuo Vytauto didžiojo iki Molotovo-Ribbentropo. Kultūrinės atminties politika lietuvoje«, in: *Lietuvių-lenkų santykiai amžių tėkmėje. Istorinė atmintis/Stosunki polsko-litewskie na przestrzeni wieków. Pamięć historyczna*. Vilnius 2009, S. 363 – 374.
- Nikžentaitis, Alvydas und Živilė Mikailienė. »Litewski Żalgiris, polski Grunwald. Dwa toposy narodowe w kontekście analizy porównawczej«, in: *Zapiski Historyczne* 75 (2010), H. 2, S. 7 – 21.
- Nitsche, Peter. »Die Waräger und die Gründung des ältesten ostslavischen Staates. Eine wissenschaftliche Kontroverse unter politischen Vorzeichen«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 52 (2001), H. 9, S. 507 – 520.
- Nobis, Heribert M. (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 6, 1. *Documenta Copernicana. Briefe. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 1994.
- Ders. (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 6, 2. *Documenta Copernicana. Urkunden, Akten und Nachrichten. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 1996.
- Ders. (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 3, 1. *Kommentar zu De revolutionibus*. Bearb. von Felix Schmeidler. Berlin 1998.
- Ders. (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 5. *Opera minora. Die humanistischen, ökonomischen und medizinischen Schriften. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Stefan Kirschner. Berlin 1999.
- Ders. (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 9. *Biographia Copernicana. Die Copernicus-Biographien des 16. bis 18. Jahrhunderts. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 2004.
- Ders. (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 3, 3. *De revolutionibus. Die erste deutsche Übersetzung in der Grazer Handschrift. Kritische Edition*. Bearb. von Andreas Kühne und Jürgen Hamel. Berlin 2007.
- Nowakowska, Elżbieta. *Kształtowanie się świadomości regionalnej na Pomorzu Szczecińskim*. Warszawa, Poznań 1980.
- Nowarski, Czesław. »Wokół problemu postaci historycznych w nauczaniu szkolnym«, in: *Wiadomości Historyczne* 25 (1982), H. 1, S. 81 – 91.
- »O rozwoju systemu oświaty i wychowania«, in: *Dziennik Ustaw* 1961 r., nr 32, poz. 160.
- Okulicz-Kozaryn, Łucja. *Dzieje Prusów*. Wrocław 1997.
- Oleksiński, Jerzy. *I nie ustali w walce...* Warszawa 1980.
- Olschowsky, Burkhard (Hg.). *Geteilte Regionen – geteilte Geschichtskulturen? Muster der Identitätsbildung im europäischen Vergleich*. München 2013 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 47).
- Opgenoorth, Ernst (Hg.). *Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens*. 4 Bde. Lüneburg 1994 – 1997.

- Oracki, Tadeusz. *Słownik biograficzny Warmii, Mazur i Powiśla. Od połowy XV w. do 1945 roku*. Warszawa 1963.
- Ders. *Twórcy i działacze kultury w województwie olsztyńskim w latach 1945–1970. Materiały biograficzne*. Olsztyn 1975. Ders. *Słownik biograficzny Warmii, Mazur i Powiśla XIX i XX wieku (do 1945 roku)*. Warszawa 1983.
- Ders. *Słownik biograficzny Warmii, Prus Książęcych i Ziemi Malborskiej od połowy XV do końca XVIII wieku*. 2 Bde. Olsztyn 1984–1988.
- Orczyk, Adam. *Zarys historii szkolnictwa i myśli pedagogicznej*. Warszawa 2008.
- Orłowski, Hubert. »Das Bild Ostpreußens in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehergeschichte*. München 2003, S. 259–282 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 21).
- Ders. *Za górami, za lasami... O niemieckiej literaturze Prus Wschodnich 1863–1945*. Olsztyn 2003.
- Osiński, Zbigniew. »Osiąganie celów ideologicznych i politycznych za pomocą treści podręczników historii dla szkoły podstawowej w latach 1944–1989«, in: Stanisław Roszak, Małgorzata Strzelecka und Agnieszka Wieczorek (Hg.), *Polska – Europa – Świat w szkolnych podręcznikach historii*. Toruń 2008, S. 199–211 (Toruńskie Spotkania Dydaktyczne 5).
- Ossowski, Mirosław. »Wokół etosu pruskiej arystokracji. Prusy Wschodnie i zamach z 20 lipca 1944 r. we wspomnieniach Marion Gräffin Dönhoff«, in: *Komunikaty Warmińsko-Mazurskie* (2003), H. 1, S. 25–46.
- Oswald, Vadim. »Das Wo zum Was und Wann. Der »Spatial Turn« und seine Bedeutung für die Geschichtsdidaktik«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 61 (2010), H. 4, S. 220–233.
- Ovsjanov, Avenir. »Transitstation Königsberg. Die Suche nach Kulturgütern in Kaliningrad«, in: *Osteuropa* 56 (2006), H. 1/2, S. 315–322.
- Palmaitis, Letas. »Ziemie pruskie w toposach«, in: *Masovia* 14 (2012) (im Druck).
- Paprotta, Meike. »Vertreibung oder Umsiedlung? Interkulturelles Geschichtslernen im virtuellen Klassenraum«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 62 (2011), H. 3/4, S. 191–210.
- Patel, Kiran Klaus. »Transatlantische Perspektiven transnationaler Geschichte«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 29 (2003), S. 625–647.
- Ders. »Zeitgeschichte im digitalen Zeitalter. Neue und alte Herausforderungen«, in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte* 59 (2011), H. 3, S. 331–351.
- Paulmann, Johannes. »Regionen und Welten. Arenen und Akteure regionaler Weltbeziehungen seit dem 19. Jahrhundert«, in: *Historische Zeitschrift* 296 (2013), H. 3, S. 660–699.
- Pernau, Margrit. *Transnationale Geschichte*. Göttingen 2011.
- Petrauskas, Rimvydas und Darius Staliūnas. »Die drei Namen der Schlacht. Erinnerungsketten um Tannenberg/Grunwald/Žalgiris«, in: Martin Aust, Krzysztof Ruchniewicz und Stefan Troebst (Hg.), *Verflochtene Erinnerungen. Polen und seine Nachbarn im 19. und 20. Jahrhundert*. Köln, Weimar, Wien 2009, S. 119–136 (Visuelle Geschichtskultur 3).
- Pflanze, Otto. *Bismarck*. Bd. 1. *Der Reichsgründer*. München 1997.
- Ders. *Bismarck*. Bd. 2. *Der Reichskanzler*. München 1998.

- Pingel, Falk. »Europäisches« in der Schulbuch- und Curriculumentwicklung. Konkurrenz von lokalen, nationalen und globalen Dimensionen«, in: Klaus Schleicher und Peter J. Weber (Hg.), *Zeitgeschichte europäischer Bildung 1970–2000*. Bd. 3. *Europa in den Schulen*. Münster u. a. 2002, S. 245–269 (Umwelt, Bildung, Forschung 8).
- Piotrowska, Helena. *Życie jest sztuką a sztuka życiem. Rzecz o Hieronimie Skurpskim*. Olsztyn 2005.
- Pizuński, Paweł. *Poczet wielkich mistrzów krzyżackich*. Gdańsk 1997, 2. Aufl., Skarszewy 2003.
- Plattner, Irmgard. »Die Region – eine europäische Perspektive? Überlegungen zur Regionalgeschichte als Ansatz für einen europaorientierten Geschichtsunterricht«, in: Bernd Schönemann und Hartmut Voit (Hg.), *Europa in historisch-didaktischen Perspektiven*. Idstein 2007, S. 264–271.
- Płocha, Halina. »Początki odrodzonego szkolnictwa polskiego – Sejm Nauczycielski 14. – 17.04.1919«, in: Alicja Kicowska (Hg.), *Kongresy i zjazdy pedagogiczne w Polsce w XX wieku*. Toruń 2001, S. 27–38.
- Podgórska, Teresa P. (Bearb.). *Bł. Regina Protmann (1552–1613). Zgromadzenie Sióstr Świętej Katarzyny Dziewicy i Męczennicy. Bibliografia (1583–2008)*. Braniewo, Olsztyn 2008.
- Pocytė, Sylvia (Hg.). *Istorijos mokslas Klaipėdos universitete. Baltijos regiono istorijos ir archeologijos institutas 1992–2007*. Klaipėda 2007.
- Pohoska, Hanna. *Dydaktyka historii*. Warszawa 1928.
- Dies. *Historja w szkole powszechnej. Wskazówki metodyczne zastosowane do programu*. Warszawa 1933.
- Polianski, Igor J. »Eisbrecher der Geschichte. »Heiße«, »kalte« und »warme« Erinnerung in der postsowjetischen Geschichtskultur, in: Igor J. Polianski und Lars Karl (Hg.), *Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im neuen Russland*. Göttingen 2009, S. 65–84 (Formen der Erinnerung 40).
- Program nauczania liceum ogólnokształcącego. Historia klasy I–IV*. Warszawa 1974.
- Pyta, Wolfram. *Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler*. München 2007.
- Rada, Uwe. *Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes*. München 2010.
- Radkau, Joachim. »Für eine Grüne Revolution im Geschichtsunterricht – für eine Historisierung der Umwelterziehung. Zehn Thesen«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 54 (2003), S. 644–657.
- Radziwiłłowicz, Dariusz. *Tradycja grunwaldzka w świadomości politycznej społeczeństwa polskiego w latach 1910–1945*. Olsztyn 2003.
- Rajeckas, Vladas. *Švietimas. Raida, dabartis*. Vilnius 2001.
- Ranke, Leopold von. *Über die Epochen der neueren Geschichte. Vorträge, dem Könige Maximilian II. von Bayern im Herbst 1854 zu Berchtesgaden gehalten*. Hg. von Alfred Dove. 5. Aufl., Leipzig 1899.
- Reinoss, Herbert (Hg.). *Nie było powrotu. Wspomnienia wypędzonych*. Poznań 2008.
- Repcheck, Jack. *Sekret Kopernika. Jak zaczęła się rewolucja naukowa*. Poznań 2008.
- Reviews of National Policies for Education. Lithuania*. Paris 2002.
- Roeder, Michael. *Zum Wandel des Polenbildes in bundesdeutschen Geschichtsschulbüchern. Eine ideologiekritische Untersuchung ausgewählter Schulbücher zwischen 1949 und 1991*. Aachen 1994.
- Röger, Maren. *Flucht, Vertreibung und Umsiedlung. Mediale Erinnerungen und Debatten*

- in Deutschland und Polen seit 1989*. Marburg 2011 (Studien zur Ostmitteleuropafor-  
schung 23).
- Röhl, John C. G. *Wilhelm II*. 3 Bde. München 1993–2008.
- Romanowska, Ewa. »Skąd się wziął obwód kaliningradzki«, in: *Borussia* (2005), H. 36,  
S. 73–82.
- Ronikier, Jerzy. *Mit i historia. Mitotwórcze funkcje podręczników szkolnych*. Kraków 2002.
- Roslan, Jan. *Ernst Wiechert. Życie i dzieło*. Olsztyn 1992.
- Rossijskij Institut Strategičeskich Issledovanij (Hg.). *Vtoraja mirovaja i Velikaja  
Otečestvennaja vojny v učebnikach istorii stran SNG i ES. Problemy, podchody, inter-  
pretacii*. Moskva 2010.
- Roszak, Stanisław, Małgorzata Strzelecka und Agnieszka Wieczorek (Hg.). *Polska – Europa  
– Świat w szkolnych podręcznikach historii*. Toruń 2008 (Toruńskie Spotkania Dy-  
daktyczne 5).
- Ruchniewicz, Krzysztof. *Enno Meyer, Polska i Polacy (1939–1990). Z badań nad począt-  
kami Wspólnej Komisji podręcznikowej PRL – RFN*. Wrocław 1994.
- Ders. *Zögernde Annäherung. Studien zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen  
im 20. Jahrhundert*. Dresden 2003.
- Ders. »Die polnische Geschichtspolitik nach 1989«, in: *Polen-Analysen* (2007), H. 20,  
S. 2–8.
- Ders. »Wysiedlenie ludności niemieckiej z Polski po 1945 r. Analiza treści polskich po-  
dręczników do historii dla gimnazjum i liceum«, in: *Wiadomości Historyczne* 54  
(2011), H. 1, S. 42–49.
- Rulka, Janusz. »Kanon wybitnych Polaków w świadomości historycznej uczniów«, in:  
*Wiadomości Historyczne* 30 (1987), H. 3, S. 268–274.
- Ders. *Przemiany świadomości historycznej młodzieży*. Bydgoszcz 1991.
- Ders. (Hg.). *Z dziejów nauczania historii w krajach europejskich*. Toruń 1991.
- Ders. »Świadomość historyczna Polaków«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Współczesna dy-  
daktyka historii. Zarys encyklopedyczny dla nauczycieli i studentów*. Warszawa 2004,  
S. 378 f.
- Ders. »Świadomość historyczna uczniów«, in: Jerzy Maternicki (Hg.), *Współczesna dy-  
daktyka historii. Zarys encyklopedyczny dla nauczycieli i studentów*. Warszawa 2004,  
S. 379–381.
- Rupp, David. »»Alles war anders«. Neues über Kaliningrad auf dem deutschen Buchmarkt«,  
in: *Osteuropa* 56 (2006), H. 7, S. 117–121.
- Rutkowski, Tadeusz P. *Nauki historyczne w Polsce w latach 1944–1970. Zagadnienia po-  
lityczne i organizacyjne*. Warszawa 2007.
- Sacha, Magdalena. *Topos Mazur jako raju utraconego w literaturze niemieckiej Prus  
Wschodnich (Ernst Wiechert – Hans Helmut Kirst – Siegfried Lenz)*. Olsztyn 2001.
- Sacharov, Andrej. »Rjurik und das Schicksal der rußländischen Staatlichkeit«, in: *Ost-  
europa* 53 (2003), H. 2/3, S. 202–205.
- Sakson, Andrzej. *Mazury. Społeczność pogranicza*. Poznań 1990 (Ziemie Zachodnie –  
Studia i Materiały 15).
- Ders. »Polnische Forschungen über Königsberg«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 3 (1994), H. 2,  
S. 507–512.
- Ders. »Socjologiczne problemy tożsamości regionalnej współczesnych mieszkańców by-

- łych Prus Wschodnich. Próba porównania«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (1996), H. 2, S. 233 – 246.
- Ders. *Stosunki narodowościowe na Warmii i Mazurach 1945 – 1997*. Poznań 1998 (Ziemia Zachodnie – Studia i Materiały 21).
- Ders. *Przeszłość i terażniejszość stosunków polsko-niemieckich w świadomości społecznej Polaków*. Poznań 2002.
- Ders. »Socjologia w Olsztynie – powstanie i rozwój«, in: *Komunikaty Warmińsko-Mazurskie* (2002), H. 1 (235), S. 35 – 44.
- Ders. *Od Klajpedy do Olsztyna. Współcześni mieszkańcy byłych Prus Wschodnich. Kraj Klajpedzki, Obwód Kaliningradzki, Warmia i Mazury*. Poznań 2011.
- Salmonowicz, Stanisław. *Fryderyk Wielki*. Wrocław 1996.
- Ders. (Hg.). *Histora Pomorza*. Bd. 4. 1850 – 1918. Teil 1. *Ustrój, gospodarka, społeczeństwo*. Toruń 2000.
- Ders. (Hg.). *Histora Pomorza*. Bd. 4. 1850 – 1918. Teil 2. *Polityka i kultura*. Toruń 2002.
- Sapper, Manfred und Volker Weichsel (Hg.). *Kluffen der Erinnerung. Rußland und Deutschland 60 Jahre nach dem Krieg*. Berlin 2005 (*Osteuropa* 55, H. 4 – 6).
- Sauer, Michael. *Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik*. 9. Aufl., Seelze-Velber 2010.
- Ders. u. a. (Hg.). *Zeitgeschichte – Medien – Historische Bildung*. Göttingen 2010 (Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 2).
- Schad, Martha. *Hohenzollernowie*. Warszawa 2004.
- Schenk, Frithjof Benjamin. »Tannenberg/Grunwald«, in: Hagen Schulze und Etienne François (Hg.), *Deutsche Erinnerungsorte*. Bd. 1. München 2001, S. 438 – 454.
- Ders. »Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), H. 3, S. 493 – 514.
- Ders. *Aleksandr Nevskij. Heiliger – Fürst – Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis (1263 – 2000)*. Köln, Weimar, Wien 2004 (Beiträge zur Geschichte Osteuropas 36).
- Schieder, Wolfgang. »Religion in der Sozialgeschichte«, in: *Sozialgeschichte in Deutschland*. Bd. 3. *Soziales Verhalten und soziale Aktionsformen in der Geschichte*. Göttingen 1986, S. 9 – 31.
- Schielberg, Silke. *Grenzen regionaler Kooperation an der EU-Außengrenze. Die Beziehungen der russischen Region Kaliningrad zu ihren polnischen und litauischen Nachbarn*. Berlin, Münster 2010 (Kieler Schriften zur Friedenswissenschaft 16).
- Schiersner, Dietmar. »Alter Zopf oder neue Chance? Regionalgeschichte in Historiographie und Geschichtsunterricht«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 62 (2011), H. 1/2, S. 50 – 60.
- Schleicher, Klaus. »Standortbestimmung europäischer Bildungspolitik«, in: Klaus Schleicher und Peter J. Weber (Hg.), *Zeitgeschichte europäischer Bildung 1970 – 2000*. Bd. 1. *Europäische Bildungsdynamik und Trends*. Münster u. a. 2000, S. 7 – 41 (Umwelt, Bildung, Forschung 4).
- Schlesier, Stephanie. »Grenzregionen als Experimentierfeld. Von der Notwendigkeit Vergleich, Transfer und Verflechtung zu kombinieren«, in: Agnes Arndt, Joachim C. Häberlen und Christiane Reinecke (Hg.), *Vergleichen, verflechten, verwirren? Europäische Geschichtsschreibung zwischen Theorie und Praxis*. Göttingen 2011, S. 268 – 294.

- Schmale, Wolfgang. *Digitale Geschichtswissenschaft*. Wien u. a. 2010.
- Schmidt, Gerlind. »Russische Föderation«, in: Hans Döbert u. a. (Hg.), *Die Bildungssysteme Europas*. 3. Aufl., Baltmannsweiler 2010, S. 619–643 (Grundlagen der Schulpädagogik 46).
- Schönemann, Bernd. »Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur«, in: Bernd Mütter, Bernd Schönemann und Uwe Uffelman (Hg.), *Geschichtskultur. Theorie – Empirie – Pragmatik*. Weinheim 2000, S. 26–58 (Schriften zur Geschichtsdidaktik 11).
- Schunka, Alexander. »Konfession und Migrationsregime in der Frühen Neuzeit«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 35 (2009), H. 1, S. 28–63.
- Schwarzer, Alice. *Marion Dönhoff. Życie pod prąd*. Warszawa 1999.
- Segiet, Janusz. *Portrety olsztyńskie*. Olsztyn 2005.
- Ders. *Portretów olsztyńskich ciąg dalszy*. Olsztyn 2006.
- Sierakowski, Władysław. *Pracownicy olsztyńskich wyższych uczelni w II wojnie światowej*. Olsztyn 1983.
- Sierotowicz, Tadeusz. *Mikołaj Kopernik*. Kraków 2001.
- Sikorski, Dariusz Adam. *Instytucje władzy u Prusów w średniowieczu (na tle struktury społecznej i terytorialnej)*. Olsztyn 2010.
- Sikorski, Jerzy. *Prywatne życie Mikołaja Kopernika*. 3. Aufl., Warszawa 1995.
- Ders. *Prywatne życie Mikołaja Kopernika*. 4. Aufl., Olsztyn 2011.
- Simiński, Rafał. *Od ›solitudo‹ do ›terra culta‹. Przestrzeń jako przedmiot wyobrażeń w Inflantach i Prusach od XIII do początku XV wieku*. Toruń 2008 (Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu 92, 2).
- Simon, Gerhard. »Auf der Suche nach der ›Idee für Russland‹«, in: *Osteuropa* 47 (1997), H. 12, S. 1169–1190.
- Skrobacki, Andrzej. *Polacy na Wydziale lekarskim Uniwersytetu w Królewcu*. Olsztyn 1969.
- Ders. *Album lekarzy – pionierów Okręgu Mazurskiego 1945–1946. Materiały biograficzne*. Olsztyn 1980.
- Sobczak, Kazimierz. *Wyzwolenie północnych i zachodnich ziem polskich w roku 1945*. Poznań 1985.
- Sokolov, Andrej B. »Der Recke am Scheideweg. Oder: Nachdenken über den heutigen Zustand der historischen Schulbildung in Russland«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 52 (2001), H. 9, S. 521–546.
- Sowa, Andrzej Leon. *Historia polityczna Polski 1944–1991*. Kraków 2011.
- Soysal, Yasemin Nuhoğlu und Hanna Schissler. »Teaching beyond the National Narrative«, in: Hanna Schissler und Yasemin Nuhoğlu Soysal (Hg.), *The Nation, Europe, and the World. Textbooks and Curricula in Transition*. New York, Oxford 2005, S. 1–6.
- Stalingrad. *Čemu ruskie i nemcy naučilis’ za 60 let. Materiały Międzynarodowej naukowej konferencji g. Wolgograd, 3–5 apręla 2003 g.* Wolgograd 2003 (Trudy Wolgogradskogo centra germanskich istoričeskich issledovanij 2).
- Stamm-Kuhlmann, Thomas. *König in Preußens großer Zeit. Friedrich Wilhelm III., der Melancholiker auf dem Thron*. Berlin 1992.
- Ders. »Friedrich Wilhelm III (1797–1840)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 191–218.
- Steffen, Katrin. »Ambivalenzen des affirmativen Patriotismus. Geschichtspolitik in Polen«, in: *Osteuropa* 56 (2006), H. 11/12, S. 219–233.

- Stein, Robert. *Die Umwandlung der Agrarverfassung Ostpreußens durch die Reform des neunzehnten Jahrhunderts*. Bd. 1. *Die ländliche Verfassung Ostpreußens am Ende des achtzehnten Jahrhunderts*. Jena 1918. 2. Aufl., Hamburg 1997.
- Stępiński, Włodzimierz (Hg.). *Szlachta i ziemiaństwo polskie oraz niemieckie w Prusach i Niemczech XVIII – XX w.* Szczecin 1996.
- Stępnik, Andrzej. »Odkryć na nowo »małą ojczyznę«. Mikrohistoria w szkole«, in: Maria Kujawska (Hg.), *Uczeń i nowa humanistyka*. Poznań 2000, 187 – 192.
- Stobiecki, Rafał. »Historiografia regionalna. Nowa wizja dziejów czy nowa metoda?«, in: *Borussia* (2008), H. 43, S. 12 – 24.
- Suchocki, Jerzy. *Mitologia bałtyjska*. Warszawa 1991
- Suchowski, Adam. »Stosunki polsko-niemieckie w świadomości młodzieży i dorosłych ze szczególnym uwzględnieniem historii XX wieku«, in: *Wiadomości Historyczne* 33 (1990), H. 3, S. 144 – 149.
- Ders. »Nauczanie historii na terenach zróżnicowanych etnicznie«, in: *Wiadomości Historyczne* 40 (1997), H. 4, S. 206 – 213.
- Sukertowa-Biedrawina, Emilia. *Bojownicy mazurscy*. Olsztyn 1946.
- Dies. *Bojownicy o wolność i polskość Mazur i Warmii na przestrzeni siedmiu wieków*. Bd. 1. Olsztyn 1954.
- Sulima, Roch. *Głosy tradycji*. Warszawa 2001.
- Syska, Henryk. *Mazurskie spotkania*. Olsztyn 1965.
- Ders. *Mazurski Generał*. Olsztyn 1971.
- Szacka, Barbara. »Miejsce historii w świadomości współczesnego człowieka«, in: *Kwartalnik Historyczny* 80 (1973), H. 2, S. 360 – 371.
- Szacka, Barbara und Anna Sawisz. *Czas przeszły i pamięć społeczna. Przemiany świadomości historycznej inteligencji polskiej 1965 – 1988*. Warszawa 1990.
- Szews, Jerzy. *Słownik biograficzny Ziemi Lubawskiej 1244 – 2000*. 2 Bde. Lubawa, Toruń 2000 – 2005.
- Szorc, Alojzy. *Dominium Warmińskie 1243 – 1772*. Olsztyn 1990.
- Ders. (Bearb.). *Ignacy Krasicki na Warmii 1766 – 1772. Przekazy źródłowe*. Bd. 1: 1766 – 1768. Bd. 2: 1769 – 1772. Olsztyn 2002.
- Szostakowska, Małgorzata. »Początki i rozwój prasy w Kłajpedzie (od XIX do połowy XX wieku)«, in: *Echa Przeszłości* 10 (2009), S. 151 – 160.
- Szostakowski, Stanisław. »Rola historycznej spuścizny Warmii i Mazur w patriotycznym wychowaniu młodzieży«, in: Stanisław Kawula (Hg.), *Wychowanie patriotyczne – wychowaniem dla pokoju. Materiały z konferencji naukowej, Olsztyn 18 – 19 grudnia 1986*. Olsztyn 1988.
- Szpociński, Andrzej. »Kanon historyczny«, in: *Studia Socjologiczne* 4 (1983), H. 91, S. 129 – 146.
- Ders. »Kanon kulturowy«, in: *Kultura i Społeczeństwo* 35 (1991), H. 2, S. 47 – 56.
- Szyfer, Anna. »Tożsamość kulturowa. Implikacje teoretyczne i metodologiczne«, in: Irena Bukowska-Floreńska und Halina Rusek (Hg.), *Studia Etnologiczne i Antropologiczne*. Bd. 1. *Śląsk Cieszyński i inne pogranicza w badaniach nad tożsamością etniczną, narodową i regionalną*. Katowice 1997, S. 159 – 167 (Prace Naukowe UŚ 1658).
- Dies. »Pogranicza. Problem tożsamości i osobowości (teoria – metodologia – warsztat)«, in: *Przegląd Zachodni* (2005), H. 3, S. 21 – 29.



- Śliwiński, Józef. »Z dziejów funkcjonowania regionalnej tradycji grunwaldzkiej na Warmii i Mazurach«, in: *Przegląd Humanistyczny* 26 (1982), H. 10, S. 123 – 136.
- Šležas, Paulius (Hg.). *Vytautas Didysis. »Sakalo bendrovė*. Kaunas 1930.
- Świecki, Andrzej. *Oświata i szkolnictwo w XXX-leciu PRL*. Warszawa 1975.
- Taraškus, Vidmantas. »Politische, ökonomische und demographische Grundlinien des Königsberger Gebietes (Kaliningrader oblast') von 1945 bis zur Gegenwart (1996)«, in: Jochen D. Range (Hg.), *Baltisch-deutsche Sprachen- und Kulturkontakte in Nord-Ostpreußen. Methoden ihrer Erforschung*. Essen 2002, S. 173 – 181 (Schriften des Instituts für Baltistik, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald 2).
- Tauber, Joachim. »Das Memelgebiet (1919 – 1945) in der deutschen und litauischen Historiografie nach 1945«, in: *Nordost-Archiv* N. F. 10 (2001), S. 11 – 44.
- Teodorowicz, Maria. *Odyseja kresowa*. Olsztyn 2001.
- Theiss, Wiesław (Hg.). *Mała ojczyzna. Kultura. Edukacja. Rozwój lokalny*. Warszawa 2001.
- Ther, Philipp. *Die dunkle Seite der Nationalstaaten. »Ethische Säuberungen« im modernen Europa*. Göttingen 2011.
- Thum, Gregor. »Mythische Landschaften. Das Bild vom »deutschen Osten« und die Zäsuren des 20. Jahrhunderts«, in: Gregor Thum (Hg.), *Traumland Osten. Deutsche Bilder vom östlichen Europa im 20. Jahrhundert*. Göttingen 2006, S. 181 – 210.
- Tietz, Jürgen. *Das Tannenberg-Nationaldenkmal. Architektur, Geschichte, Kontext*. Berlin 1999.
- Ders. »Ostpreußisches »Stonehenge«. Das Tannenberg-Nationaldenkmal«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 313 – 322 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 21).
- Tomaszek, Viola. »Horizontenerweiterung. »Osteuropa« in den Curricula Brandenburgs«, in: *Osteuropa* 55 (2005), H. 8, S. 185 – 198.
- Tomaszewski, Henryk R. *Baptyści w Polsce w latach 1918 – 1958*. Warszawa 2008.
- Tomczak, Andrzej (Hg.). *Dzieje historiografii Pomorza Gdańskiego i Prus Wschodnich 1920 – 1939 (1944) (kierunki, ośrodki, najwybitniejsi przedstawiciele). Materiały sesji w Toruniu 15 – 16 XI 1991 r.* Toruń 1992.
- Tomczyk, Bronisław und Stefan Ryłko. *Siostra Miłosierdzia Barbara Stanisława Samulowska, wizjonerka z Gietrzwałdu i inne osoby obdarzone łaską objawień*. Kraków 1999.
- Tomkiewicz, Ryszard. »Działania wojenne na Warmii w 1945 roku«, in: Stanisław Achremczyk und Krystyna Orłowska-Wojczulanis (Hg.), *Dziedzictwo Warmii*. Olsztyn 2006, S. 106 – 118.
- Ders. *Rocznice bitwy pod Grunwaldem w Polsce Ludowej*. Olsztyn 2011.
- Topolski, Jerzy. »O pojęciu i funkcjach historycznych monografii regionalnych«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (1978), H. 2, S. 171 – 179.
- Ders. (Hg.). *Świadomość historyczna Polaków. Problemy i metody badawcze*. Łódź 1981.
- Toporov, Vladimir. N. und Oleg N. Trybačev. *Lingvističeskij analiz gidronimov Verchnego Podneprov'ja*. Moskva 1962.
- Traba, Robert. *Niemcy – Warmiaci – Polacy 1871 – 1914. Z dziejów niemieckiego ruchu katolickiego i stosunków polsko-niemieckich w Prusach*. Olsztyn 1994.
- Ders. »Konstrukcja i proces dekonstrukcji narodowego mitu. Rozważania na podstawie analizy semantycznej polskich obchodów rocznic grunwaldzkich w XX wieku«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (1999), H. 4, S. 515 – 531.

- Ders. (Hg.). *Selbstbewusstsein und Modernisierung. Sozialkultureller Wandel in Preußisch-Litauen vor und nach dem Ersten Weltkrieg*. Osnabrück 2000 (Einzelveröffentlichungen des DHI Warschau 3).
- Ders. *Kraina tysiąca granic. Szkice o historii i pamięci*. Olsztyn 2003.
- Ders. »Próby państwowej monopolizacji pamięci: Tannenberg 1927 (-1935) – Grunwald 1960«, in: Robert Traba, *Kraina tysiąca granic. Szkice o historii i pamięci*. Olsztyn 2003, S. 163–178.
- Ders. »Regionalismus in Polen. Die Quellen des Phänomens und sein neues Gesicht nach 1989«, in: Philipp Ther und Holm Sundhaussen (Hg.), *Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jhd. im Vergleich*. Marburg 2003, S. 275–284.
- Ders. »Zwischen »Bollwerk« und »Heimatmuseum«. Zu ostpreußischen Erinnerungsorten«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 283–297 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 21).
- Ders. »Historia pewnej granicy (bez aktualizacji)«, in: *Borussia* (2005), H. 36, S. 65–72.
- Ders. »Ciągłość i historia przerywana. Miasto w długim trwaniu«, in: Krzysztof A. Makowski (Hg.), *O nowy model historycznych badań regionalnych*. Poznań 2007, S. 75–88.
- Ders. (Hg.). *Pamięć. Wzywianie dla nowoczesnej Europy*. Olsztyn 2008.
- Ders. *Ostpreußen. Die Konstruktion einer deutschen Provinz. Eine Studie zur regionalen und nationalen Identität 1914–1933*. Osnabrück 2010 (Klio in Polen 12).
- Traba, Robert und Andrzej Sakson (Hg.). *Przeszłość zapamiętana. Narracje z pogranicza. Materiały pomocnicze do analizy polsko-niemieckich stosunków narodowościowych na przykładzie warmińskiej wsi Purda Wielka*. Olsztyn 2007 (Historia i pamięć polsko-niemieckiego pogranicza. Warmińska Purda 1).
- Traba, Robert und Elżbieta Traba (Hg.). *Tematy polsko-niemieckie*. Olsztyn 1997.
- Tumelytė, Irena (Bearb.). *Lietuvos istorijos bibliografija. 2001 metai*. Vilnius 2012.
- Uekötter, Frank. *Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert*. München 2007.
- Unger, Piotr. »Treści polskie w litewskich i ukraińskich szkolnych podręcznikach historii«, in: Stanisław Roszak, Małgorzata Strzelecka und Agnieszka Wiczorek (Hg.), *Polska – Europa – Świat w szkolnych podręcznikach historii*. Toruń 2008, S. 75–79 (Toruńskie Spotkania Dydaktyczne 5).
- Uphoff, Annette. »Osteuropa in der politischen Bildung. Unterrichtsmaterialien, Quellen, Texte«, in: *Osteuropa* 55 (2005), H. 8, S. 237–248.
- Urban, Kazimierz. *Luteranie i metodyści na Mazurach 1945–1957. Wybór materiałów*. Kraków 2000.
- Urbańczyk, Przemysław (Hg.). *Adalbertus – wyniki programu badań interdyscyplinarnych*. Warszawa 1998.
- Urbonas, Oskaras. *1410 metų karas su kryžiuočiais ir Žalgirio mūšis. Žalgirio pergalės 550 metų sukakti paminėti*. Brooklyn 1960.
- Ustawa o ustroju szkolnictwa z dnia 11 marca 1932 wraz z rozporządzeniem ministra WRiOP z dnia 30 maja 1932 r.* Warszawa 1933.
- »Ustawa o systemie oświaty z 7 września 1991 r.«, in: *Dziennik Ustaw* 1991 r., nr 95, poz. 425.
- »Ustawa z dnia 4 czerwca 1920 roku o tymczasowym ustroju władz szkolnych«, in: *Dziennik Ustaw RP*, nr 50, poz. 304.

- »Ustawa z dnia 25 lipca 1998 o zmianie ustawy o systemie oświaty«, in: *Dziennik Ustaw z dnia 9 września 1998 r.*
- Utech, Joachim. »Drei Länder – zwei Sprachen – ein Schulbuch«, in: *kursiv – Journal für politische Bildung* (2002), H. 2, S. 34–39.
- Vaivada, Vacys. »Die Darstellung Ostpreußens in litauischen Schulbüchern« (2007). Ms. eines Vortrags, gehalten am 29.11.2007 in Braunschweig am Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung.
- Velthaus, Gerhard. »Das ›kulturelle Gedächtnis‹ und die narrativen Elemente in Bildung und Erziehung«, in: *Pädagogische Rundschau* 61 (2007), H. 2, S. 181–187.
- Venclova, Tomas. »Im Vorhof Europas. Kaliningrad und Litauen«, in: *Transit* (2002), H. 23, S. 156–170.
- Ders. »Über den ›Königsberg-Text‹ der russischen Literatur und die Königsberg-Gedichte von Iosif Brodskij«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 159–176.
- Vercamer, Grischa. »Verwaltungs-, Siedlungs- und Landwirtschaftsweise sowie Gesellschaftsaufbau und Begräbnissitten der Prußen besonders auf dem Gebiet der Komturei Königsberg vor und während der frühen Deutschordensherrschaft«, in: *Preußenland* 2 (2012), S. 7–76.
- Veselovskij, Ivan N. *Nikolaj Kopernik 1473–1543*. Moskva 1974.
- Vileišis, Petras. *Istorija Lietuwoš, trumpai apsaktyta*. New York 1887.
- Vileišis, Vincas. »Tautiniai santykiai Maž«, in: *Lietuvoje ligi Didžiojo karo istorijos ir statistikos šviesoje*. Kaunas 1935, S. 15–27 (Politinių ir socialinių mokslų instituto leidiny 3).
- Vjazemskij, Evgenij E. *Škol'noe istoričeskoe obrazovanie v sovremennoj Rossii. Voprosy modernizacii*. Moskva 2005.
- Voit, Hartmut. »Historisches Lernen am Nahraum. ›Regionalität‹ in Geschichtsbüchern für die Mittelstufe des Gymnasiums in Bayern«, in: Ernst Hinrichs (Hg.), *Regionalität. Der ›kleine Raum‹ als Problem der internationalen Schulbuchforschung*. Frankfurt/Main 1990, S. 97–108 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 64).
- »W poszukiwaniu tożsamości. Mazurzy i Warmiacy w XIX i XX w. (dyskutują Robert Traba, Joachim Rogall, Grzegorz Jasiński, Bożena Domagała, postscriptum Andrzej Sakson)«, in: *Borussia* (1992), H. 1, S. 3–15.
- »W sprawie organizacji roku szkolnego 1948/1949 w szkolnictwie ogólnokształcącym«, in: *Dziennik Urzędowy Ministerstwa Oświaty* 1948 r., nr 5, poz. 86
- Wagińska-Marzec, Maria. »Ziemie Zachodnie i Północne w podręcznikach do nauczania języka polskiego«, in: Zbigniew Mazur (Hg.), *Wokół niemieckiego dziedzictwa kulturowego na Ziemiach Zachodnich i Północnych*. Poznań 1997, S. 471–500 (Ziemie Zachodnie – Studia i Materiały 18).
- Wagner, Wulf D. »Was tun? Eile mit Weile. Zum Umgang mit dem Königsberger Schloß«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 178–192.
- Wajsbrot, Tamara und Halina Kamińska. *Pisarze olsztyńscy*. Olsztyn 1966.
- Walkenhorst, Heiko. »Europäisierung und Regionalisierung im Bildungssektor. Trends und Entwicklungen«, in: Klaus Schleicher und Peter J. Weber (Hg.), *Zeitgeschichte europäischer Bildung 1970–2000*. Bd. 1. *Europäische Bildungsdynamik und Trends*. Münster u. a. 2000, S. 313–342 (Umwelt, Bildung, Forschung 4).
- Wardenga, Ute. »Raum- und Kulturbegriffe in der Geographie«, in: Mirka Dickel und

- Detlef Kanwischer (Hg.), *TatOrte. Neue Raumkonzepte didaktisch inszeniert*. Berlin 2006, S. 21 – 47 (Praxis Neue Kulturgeographie 3).
- Weber, Matthias. »Preußen in Ostmitteleuropa. Geschichte und Geschichtsverständnis. Zur Konzeption dieses Buches«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 11 – 32 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 21).
- Ders. (Hg.). *Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Erfahrungen der Vergangenheit und Perspektiven*. München 2011 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 42).
- Weber, Peter J. »Europäisierung oder Re-Nationalisierung der Bildung in Europa«, in: Klaus Schleicher und Peter J. Weber (Hg.), *Zeitgeschichte europäischer Bildung 1970 – 2000*. Bd. 3. *Europa in den Schulen*. Münster u. a. 2002, S. 479 – 495 (Umwelt, Bildung, Forschung 8).
- Weichsel, Volker. »Wessen Erde ist Kaliningrad? In Sachen Sacharow gegen Čekin«, in: *Osteuropa* 53 (2003), H. 2/3, S. 201.
- Werlen, Benno. »Gibt es eine Geographie ohne Raum? Zum Verhältnis von traditioneller Geographie und zeitgenössischen Gesellschaften«, in: *Erdkunde* 47 (1993), H. 4, S. 241 – 255.
- Ders. *Sozialgeographie alltäglicher Rationalisierungen*. 3 Bde. Stuttgart 1995 – 2007.
- Ders. *Sozialgeographie. Eine Einführung*. Bern, Stuttgart, Wien 2000.
- Werner, Michael und Bénédicte Zimmermann. »Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der Histoire croisée und die Herausforderung des Transnationalen«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), H. 4, S. 607 – 636.
- Wesołowska, Eugenia. *Paweł Włodkowiec – współczesne znaczenie dokonań i poglądów*. Toruń 1997.
- Wiatr, Marcin. »Grenzüberschreitend. Multiethnische Raum-Perspektiven in polnischen Schulbüchern«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 64 (2013), H. 1/2, S. 46 – 60.
- Wiewióra, Zofia Teresa. *Święty Wojciech chrzciciel nad Bałtyku*. Gdynia 1996.
- Winkler, Martina. »Fremde oder Nachbarn? Osteuropäische Geschichte im Schulunterricht«, in: Michael Riekenberg (Hg.), *Geschichts- und Politikunterricht zeitgemäß? Fragen und Bemerkungen aus der Sicht der Regionalwissenschaften*. Leipzig 2005, S. 157 – 172.
- Wiśniewski, J. (Bearb.). *Święty Gaj. Miejsce męczeństwa Świętego Wojciecha. Informator historyczno-liturgiczny*. Elbląg 1994.
- Witalec, Grażyna. »Kanon wielkich Polaków w świadomości uczniów«, in: *Wiadomości Historyczne* 38 (1995), H. 5, S. 277 – 285.
- Wojdon, Joanna. *Propaganda polityczna w podręcznikach dla szkół podstawowych Polski Ludowej (1944 – 1989)*. Toruń 2001.
- Dies. »Bildung des Polenbildes in den russischen Schulbüchern«, in: Stanisław Roszak, Małgorzata Strzelecka und Agnieszka Wieczorek (Hg.), *Polska – Europa – Świat w szkolnych podręcznikach historii*. Toruń 2008, S. 53 – 61 (Toruńskie Spotkania Dydaktyczne 5).
- Wojtyńska, Henryk Damian und Irena Makarczyk (Hg.). *Rejestr korespondencji Stanisława Hozjusza biskupa warmińskiego (1560 – 1563)*. Olsztyn 2003.

- Wóźniak, Robert B. *Obraz Niemiec i Niemców w świadomości polskiej młodzieży pogranicza. Poszukiwanie drogi do integracji*. Szczecin 1997.
- Wrzeczyński, Ryszard. *Marian Falski i reformy szkolne w Rzeczypospolitej*. Warszawa 1988.
- Wrzesiński, Wojciech. *Prusy Wschodnie w polskiej myśli politycznej 1864–1945*. Olsztyn 1994 (Rozprawy i materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie 141).
- Ders. *Sąsiad czy wróg? Ze studiów nad kształtowaniem obrazu Niemca w Polsce w latach 1795–1939*. Wrocław 1994.
- Ders. »Dziedzictwo a tożsamość. Prusy Wschodnie – Warmia i Mazury – Olsztyńskie«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (1997), H. 1, S. 37–53.
- Ders. »Olsztyńskie regionalne badania historyczne (1945–1997)«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (1998), H. 1, S. 73–86.
- Ders. »Humanistyka olsztyńska dawniej i dziś«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2002), H. 1 (235), S. 3–12.
- Ders. »Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego a regionalny społeczny ruch naukowy w Polsce«, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* (2003), H. 2 (240), S. 153–160.
- Wunder, Heide. »Siedlung und Bevölkerung im Ordensstaat, Herzogtum und Königreich Preußen (13. – 18. Jahrhundert)«, in: Hans Rothe (Hg.), *Ostdeutsche Geschichts- und Kulturlandschaften*. Bd. 2. *Ost- und Westpreußen*. Köln 1987, S. 67–98.
- Wybitni Pomorzanie XVIII wieku. *Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1983.
- Wyrozumski, Jerzy. *Legenda pruska o świętym Wojciechu*. Kraków 1997.
- Zahorska, Marta. *Szkoła między państwem, społeczeństwem a rynkiem*. Warszawa 2004.
- Zanavykas, Stanyslovas [i. e. Jonas Mačiulis, Maironis]. *Apsakymai apie Lietuvos praeigą*. Tilsit 1891.
- Zaremba, Michael. *Johann Gottfried Herder. Prediger der Humanität. Eine Biografie*. Köln, Weimar 2002.
- Zasłużeni ludzie dawnego Elbląga. *Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1987.
- Zasłużeni ludzie Pomorza XVI wieku. Wrocław, Gdańsk 1977.
- Zasłużeni ludzie Pomorza Nadwiślańskiego XVII wieku. *Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1982.
- Zasłużeni ludzie Pomorza Nadwiślańskiego z okresu zaboru pruskiego. Wrocław, Gdańsk 1979.
- Zasłużeni Pomorzanie w latach II wojny światowej. Wrocław, Gdańsk 1984.
- »Zbiorowy portret Olsztynian na przełomie XIX i XX w.«, in: *Historia miasta Olsztyna, Ostródy i Nidzicy. Historia lokalna na przykładach wybranych powiatów, miast i gmin*. Olsztyn 2004, S. 89–100.
- Zernack, Klaus. *Osteuropa. Eine Einführung in seine Geschichte*. München 1977.
- Ders. »Das Preußenland und die Geschichte Preußens in Ostmitteleuropa«, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*. München 2003, S. 83–91 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 21).
- Zieliński, Zygmunt. *Kościół w Polsce*. Radom 2003.
- Zientara-Malewska, Maria. *Księga ziemi warmińskiej*. Warszawa 1972.
- Dies. *Działacze spod znaku Rodła*. Olsztyn 1974
- Zloch, Stephanie. »Zwischen Nogat und Memel«. Was erfahren Schüler in Deutschland,

- Russland, Polen und Litauen über diesen gemeinsamen historischen Begegnungsraum?«, in: *H-Soz-u-Kult* (2008), 07.06.2008, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2101>, zuletzt geprüft am 13.11.2013.
- Dies. »Vergessen und neu entdeckt. Das ehemalige Ostpreußen als imaginierter Raum in Geschichtsunterricht. Eine vergleichende Analyse historischer Narrative und didaktischer Konzepte am Beispiel Deutschlands, Polens und Russlands«, in: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 10 (2011), S. 22 – 42.
- Dies. »Das ehemalige Ostpreußen im Geschichtsunterricht. Ein Vergleich deutscher, polnischer und russischer Schulbücher/Byvsšaja Vostočnaja Prussija v prepodavanii istorii (na materiale nemeckich, pol'skich i russkich učebnikov)«, in: Nina I. Devjatajkina (Hg.) »Kul'turnaja pamjat' i memorial'nye kommunikacii v sovremennych učebnikach i učebnoj literatur. Opyt Rossii i Zapadnoj Evropy. Sbornik dokladov i materialov meždunarodnoj konferencii (Saratov, 25 – 28 sentjabrja 2001 g.). Saratov 2012, S. 358 – 376.
- Dies. »Das Gebiet zwischen Weichsel und Memel«, in: *Historie. Jahrbuch des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften* 5 (2011/12), H. 12, S. 188 – 194 (Themenheft Regionalkontexte).
- Zloch, Stephanie und Izabela Lewandowska. »Grenzüberschreitungen im Schulbuch«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 64 (2013), H. 1/2, S. 30 – 45.
- Zvereva, Galina. »Die Konstruktion einer Staatsnation. Geschichtslehrbücher für das neue Russland«, in: Lars Karl und Igor J. Polianski (Hg.), *Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im neuen Russland*. Göttingen 2009, S. 87 – 118 (Formen der Erinnerung 40).
- Zymek, Bernd. »Schulen«, in: Dieter Langewiesche und Heinz-Elmar Tenorth (Hg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*. Bd. 5. 1918 – 1945. *Die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Diktatur*. München 1989, 155 – 208.
- Żaryn, Jan. *Kościół w Polskiej Rzeczpospolitej Ludowej*. Warszawa 2004.
- Żebrowski, Waldemar. *Mieczysław Moczar w Olsztynie. Działalność polityczna i jej skutki w latach 1948 – 1952*. Olsztyn 2002.
- »Žalgirio mūšio mitas lietuvio sąmonėje isitvirtino sovietmečiu«, in: *Delfi* (2010), 12.07.2010, <http://www.delfi.lt/news/daily/lithuania/istorikai-zalgirio-musio-mitas-lietuvio-samoneje-isitvirtino-sovietmeciu.d?id=34411023>, zuletzt geprüft am 13.11.2013.
- Želvyš, Rymantas. *Švietimo vadyba ir kaita*. Vilnius 1999.
- Žemgulys, Vytautas M. »Jučo istorines monografijos »Žalgirio mūšis« naratologine analize«, in: *Istorija* 71 (2008), S. 56 – 64.
- Žilionis, Juozas. *Lietuvos pedagogai apie auklėjimą 1918 – 1940 m.* Vilnius 1990.
- Ders. »Rozwój oświaty na Litwie w XX wieku«, in: Alicja Szerłaż (Hg.), *Wymiary współczesnej edukacji na Litwie. Wybrane aspekty*. Kraków 2005, S. 15 – 25.
- Żyromski, Stanisław. *Procesy migracyjne w województwie olsztyńskim w latach 1945 – 1949*. Olsztyn 1971.
- Żytyniec, Rafał. *Zwischen Verlust und Wiedergewinn. Ostpreußen als Erinnerungslandschaft der deutschen und polnischen Literatur nach 1945*. Olsztyn 2007.